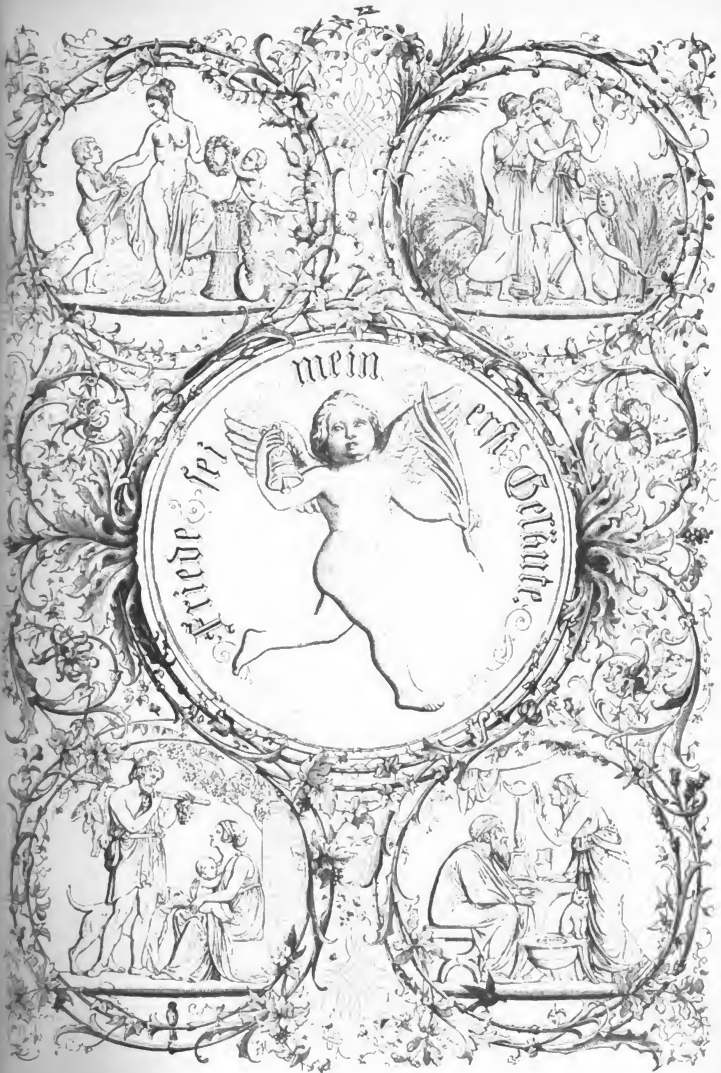
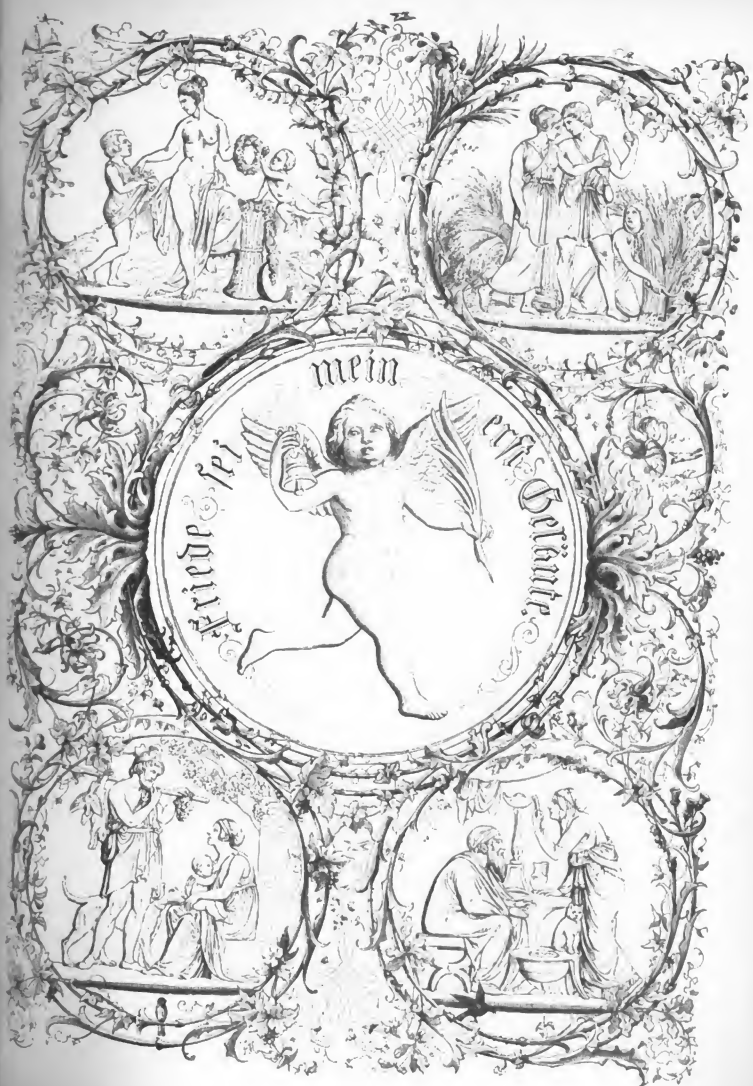


Illustrierter Kalender für ...





Friede sei
mein
erste Belohnung.



Regenten-Tafel

Anhalt

Erzog Friedrich, geb. 29. April 1831; Regierungsantritt 22. Mai 1871; vermisst 22. April 1854 mit Annette, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 17. April 1838.

Baden

Großherzog Friedrich, geb. 9. Sept. 1826, übernahm als Prinz-Regent die Regierung am 24. April 1852, mit dem großherzogl. Titel am 5. September 1856; vermisst am 20. Sept. 1856 mit Louise, Prinzessin-Tochter des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, geb. 3. Dec. 1838.

Bayern

König Ludwig II., geb. 25. August 1845; Regierungsantritt 10. März 1864.

Belgien

König Leopold II., geb. 9. April 1835; Regierungsantritt 10. Dec. 1865; vermisst 10. August 1853 mit Marie Henriette, Tochter des verstorbenen Erbprinzen Joseph von Österreich, geb. 23. August 1836.

Brasilien

Kaiser Dom Pedro II., geb. 2. Dec. 1825; Regierungsantritt 7. April 1831; vermisst 4. Sept. 1843 mit Theresia, Prinzessin von Sicilien, geb. 14. März 1822.

Braunschweig

Erzog Wilhelm, geb. 25. April 1806; Regierungsantritt 20. April 1831.

Bulgarien

Fürst Alexander II., Prinz von Wallenbera, geb. 5. April 1857; erkrankt am 29. April 1879.

Dänemark

König Christian IX., aus dem Hause Schlegel; heirathete Sophie, Gräfin von Schleswig; 6. Juni 1862; vermisst 27. October 1867 mit Sophie (Prinzessin Olga von Rußland), geb. 3. September 1826; vermisst 26. Mai 1842 mit Emilie, Tochter des Königs Wilhelm von Hessen-Kassel, geb. 7. September 1817.

Deutsches Reich

Kaiser Wilhelm I., König von Preußen, geb. 22. März 1797; zum Deutschen Kaiser proclamirt am 18. Januar 1871; vermisst mit Augusta, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 30. September 1811.

Griechenland

Georg I., König der Hellenen, aus dem Hause Schlegel; heirathete Sonderburg-Glücksburg, geb. 24. December 1845, zum König proclamirt 6. Juni 1862; vermisst 27. October 1867 mit Sophie (Prinzessin Olga von Rußland), geb. 3. September 1826; vermisst 2. Juni 1861; in l. unter „Deutsches Reich“.

Großbritannien und Irland

Königin Victoria, geb. 24. Mai 1819; Regierungsantritt 20. Juni 1837; Witwe seit 14. December 1861 von Albert, Prinz von Sachsen-Gebirg-Gotha.

Hessen-Darmstadt

Großherzog Ludwig IV., geb. 12. Sept. 1837; Regierungsantritt 13. Juni 1871; Witwer seit 14. Dec. 1878 von Alice, Prinzessin von Großbritannien.

Italien

König Humbert I., geb. 14. März 1844; Regierungsantritt 9. Januar 1878; vermisst 22. April 1868 mit Margarethe, Prinzessin von Savoyen, geb. 20. November 1851.

Niederrhein

Fürst Johann II., geb. 5. October 1840; Regierungsantritt 12. November 1858.

Lippe-Detmold

Fürst Wilhelm, geb. 18. April 1824; Regierungsantritt 8. December 1875; vermisst 3. November 1858 mit Sophie, Prinzessin von Baden, geb. 7. August 1854.

Mecklenburg-Schwerin

Großherzog Friedrich Franz II., geb. 28. Februar 1823; Regierungsantritt 7. März 1842; vermisst (3.) 4. Juni 1868 mit Marie, Prinzessin von Schwarzburg-Waltersloh, geb. 29. Januar 1850.

Mecklenburg-Strelitz

Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 17. Oct. 1819; Regierungsantritt 6. September 1860; vermisst 28. Juni 1843 mit Augusta, Prinzessin von Großbritannien, geb. 19. Juli 1822.

Monaco

Fürst Karl III., geb. 8. December 1818; Regierungsantritt 20. Juni 1856; Witwe seit 10. Februar 1864 von Antoinette Ghislaine, Gräfin von Nerebe.

Montenegro

Fürst Nikolaus I., geb. 7. Oct. 1841; Regierungsantritt 14. August 1860; vermisst 8. Nov. 1860 mit Milena, Tochter des Senators und Neptolen Peter Vukotisch, geb. 22. April 1847.

Niederlande

König Wilhelm III., geb. 19. Februar 1817; Regierungsantritt 17. März 1849; vermisst (2.) 7. Januar 1879 mit Emma, Prinzessin von Waldeck-Pyrmont, geb. 2. Aug. 1858.

Österreich

Kaiser und König Franz Joseph I., geb. 18. August 1800; Regierungsantritt 2. December 1848; vermisst 24. April 1854 mit Elisabeth, Tochter des Herzogs Maximilian in Bayern, geb. 24. December 1837.

Oldenburg

Großherzog Peter, geb. 8. Juli 1827; Regierungsantritt 27. Februar 1853; vermisst 10. Februar 1852 mit Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 26. März 1826.

Portugal

König Ludwig I., geb. 31. October 1838; Regierungsantritt 11. November 1861; vermisst 27. September 1862 mit Prinzessin Maria Pia, Tochter des Königs Victor Emmanuel von Italien, geb. 16. October 1847.

Preußen

König Wilhelm I., geb. 22. März 1797; Regierungsantritt 2. Jan. 1861; in l. unter „Deutsches Reich“.

Reuß, ältere Linie (Greiz)

Fürst Heinrich XXII., geb. 29. März 1846; Regierungsantritt unter mütterlicher Vormundschaft 8. November 1859, vermisst am 28. März 1867; vermisst 8. Oct. 1872 mit Prinzessin Ida, Tochter des Fürsten von Schaumburg-Lippe, geb. 28. Juni 1852.

Reuß, jüngere Linie (Schleiz)

Fürst Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832; Regierungsantritt 11. Juli 1867; vermisst 6. Februar 1858 mit Agnes, Prinzessin zu Württemberg, geb. 13. October 1835.

Rumänien

Fürst Karl, aus dem Hause Hohenzollern, geb. 8. April 1839; erkrankt und proclamirt am 20. April 1866; vermisst 16. Nov. 1869 mit Elisabeth, Prinzessin von Wied, geb. 29. Dec. 1849.

Rußland

Kaiser Alexander II., geb. 29. 17. April 1818; Regierungsantritt 2. März 1855; vermisst 28. 16. April 1841 mit Maria, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 8. Aug. 1824.

Sachsen

König Albert, geb. 23. April 1828; Regierungsantritt 29. Oct. 1873; vermisst 18. Juni 1853 mit Gartha, Tochter des Prinzen Gustav von Meisa, geb. 6. August 1833.

Sachsen-Altenburg

Erzog Ernst, geb. 16. September 1826; Regierungsantritt 3. August 1853; vermisst 28. April 1863 mit Agnes, Prinzessin von Anhalt, geb. 24. Juni 1824.

Sachsen-Coburg-Gotha

Erzog Ernst II., geb. 21. Juni 1818; Regierungsantritt 29. Januar 1844; vermisst 3. Mai 1842 mit Alexandrine, Prinzessin von Baden, geb. 6. December 1820.

Sachsen-Meiningen

Erzog Georg II., geb. 2. April 1826; Regierungsantritt 20. September 1866; vermisst in meranischer Ehe 18. März 1873 mit Olga Freiin von Heuberg, geb. Franz.

Sachsen-Weimar-Eisenach

Großherzog Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818; Regierungsantritt 8. Juli 1853; vermisst 8. October 1842 mit Serbie, Prinzessin der Niederlande, geb. 8. April 1824.

Schaumburg-Lippe

Fürst Adolf, geb. 1. August 1817; Regierungsantritt 21. November 1860; vermisst 26. October 1844 mit Hermine, Prinzessin von Waldeck, geb. 29. September 1827.

Schwarzburg-Rudolstadt

Fürst Georg, geb. 23. November 1808; Regierungsantritt am 26. November 1869.

Schwarzburg-Sondershausen

Fürst Günther, geb. 24. September 1801; Regierungsantritt 3. September 1855; vermisst 12. 29. Mai 1835 mit Mathilde, Prinzessin von Hohenzollern-Hehringen, geb. 3. Juli 1814; vermisst 3. Mai 1862.

Schweden und Norwegen

König Oskar II., geb. 21. Januar 1829; Regierungsantritt 18. Sept. 1872; vermisst 6. Juni 1857 mit Serbie, Prinzessin von Nassau, geb. 9. Juli 1836.

Serbien

Fürst Milan Obrenowitsch IV., geb. 22. Aug. 1853; erkrankt und proclamirt am 2. Juni 1868; vermisst 17. October 1875 mit Natalie von Kajafo, geb. 1859.

Spanien

König Alfons XII., geb. 28. November 1857; proclamirt am 2. Januar 1875; Witwe seit 26. Juni 1876 von Maria de las Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier.

Türkei

Großsultan Abdul Hamid II., geb. 22. Sept. 1842; Regierungsantritt 31. August 1876.

Walded

Fürst Georg, geb. 14. Januar 1831; zur Selbstregierung gelangt 17. August 1852; vermisst 26. September 1853 mit Helene, Prinzessin von Nassau, geb. 12. August 1831.

Württemberg

König Karl I., geb. 6. März 1823; Regierungsantritt 25. Juni 1864; vermisst 18. Juli 1846 mit Olga, Großfürstin von Rußland, geb. 11. September, 30. August 1822.

✓
Illustrirter
Kalender für 1880

Jahrbuch

der

Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben,

und im Gebiete der

Wissenschaften, Künste und Gewerbe

XXXV.



Jahrgang

—❧— Leipzig —❧—

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber

1879

	Seite
II. Privatbahnen unter Staatsverwaltung	53
III. Privatbahnen unter Privatverwaltung	53
Ceutralisirung des Verkehrs und Ungarn	54
Hauptübersicht der Eisenbahn-Vorhaben	55
Polen und Aegypten	55
Vereinswesen.	
Die wissenschaftlichen Gesellschaften im Russischen Reich	57
Kirche und Schule.	
I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Verhältnisse im Russischen Reich und in Teuth-Cheerren	61
II. Katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland	62
Zahl der Priester und Studirenden an den universitären Lehranstalten, Clericalen und der Scholaren, sowie in Bezug auf Weizenanbau von 1875-79	64

	Seite
Die Professoren an den deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten, nebst denen in Carpat.	64
Die Hochschulen in Deutschland u. Teuth-Cheerren	71
Geisteswissenschaft.	
Verzeichniß der wichtigsten Bücher Teuthlands und ihrer Verhältnisse	75
Die himmlischen Körper von Teuthland	80
Die deutschen Gelehrten	81
Die wichtigsten Bücher des Auslandes und ihrer Verhältnisse	84
Deutsche Verhältnisse und soziale Verhältnisse	84
Literatur.	
Die deutsche literarische Production der Jahre 1875/76	88
Die Sprache der Hauptstädte der europäischen Völker in Teuthland, Ceerren und der Schweiz, Österreich	88

	Seite
Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w.	88
Kunst.	
Die hauptsächlichsten deutschen Bühnen und ihre Verhältnisse	94
Die hauptsächlichsten deutschen Concert-Institute und ihre Verhältnisse	101
Die deutschen Kunstakademien und Kunstschulen	107
Die deutschen Gemäldesammlungen und Kunstmuseen	101
Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1875	104
Todenschan.	
Die Verstorbenen des Jahres 1875	106
Nachträge.	
Veränderungen und Nachträge zum Statistischen Kalender	111

Illustrationenverzeichniß.

	Seite
Jahres-Kalender.	
Zwölf Monatsblätter	XII - XXXIV
Zwölf Sternblätter	XXXV - XXXXV
Astronomischer Kalender.	
Zonenreihe und Meridianstreifen	XXXVIII
Meridianbüchlein	XXXVIII
XVII Monatsblätter	XXXIX
Geschichts-Kalender.	
Die erste Hauptkammer des Berliner Congresses	12, 13
Die Unteranga der russischen Kaiserin Alexandra	15
Die am 30. März 1875 neuernannten preussischen Minister: Stolberg-Wernigerode, v. Bismarck, v. Caprivi, v. Schadow	17
Abdruck einer Ansicht über v. Bismarck	19
Abdruck einer Ansicht über v. Caprivi	19
Abdruck einer Ansicht über v. Schadow	21
Die Occupation Bosniens: Straßenmarkt bei der Einnahme von Travnik	22
Die Occupation Bosniens: Straßenmarkt bei der Einnahme von Travnik	23
Abdruck einer Ansicht über v. Schadow	23
Abdruck einer Ansicht über v. Schadow	23
Abdruck einer Ansicht über v. Schadow	23
Abdruck einer Ansicht über v. Schadow	23

	Seite
Das von den Engländern in West-Asien errichtete Fort Alimudschid im Reibepas	20
Militär- und Marine-Kalender.	
Die Karte der Hauptstädte der neuen Völkerstaaten in Teuthland	33
Naturwissenschafts-Kalender.	
Julius Robert von Mayer + 20. März 1825	41
Carl von Sponholz + 2. Aug.	43
Chinesische Telephonie	51
Geisteswissenschafts-Kalender.	
Die erste Feuerbestattung in Gotha	55
Literatur-Kalender.	
Wolfgang Iwanow	63
Karl Gutschow + 10. Dec. 1875	65
Kunst-Kalender.	
Der Wiener Rathhausplatz	70
Die neue Kirchen-Kapelle	74
Die neue Kirchen-Kapelle	74
Die neue Kirchen-Kapelle	74
Die neue Kirchen-Kapelle	74

	Seite
Karl Wehrhaim's Wandgemälde im kaiserlichen Gartenpavillon zu Noabit	77
Das Schloß des Eisenrads einer Pocomotiv	79
Die Vollendungsbauarbeiten an einer Pocomotiv	79
Benjamin Baumbach	81
Heinrich Preller + 23. April 1875	81
Theater-Kalender.	
Deutsche Pantomimendichter der Gegenwart	87
Mitglieder des Weimarer Hoftheaters	89
Musik-Kalender.	
Deutsche Cyrcocompositionen d. Gegenwart	93
Marie Witt als Valentine in den „Fugotten“	95
Geographischer Kalender.	
Die Stadt Karnata auf der Insel Ceylon	99
Dr. August Petermann + 25. Sept. 1875	101
Gewerbs-Kalender.	
Zustand der Pariser Weltausstellung von 1875	111
Die große Schirmebauhalle der Pariser Weltausstellung von 1875	113

Kalendarium.

Inhaltsverzeichnis des Kalendariums.

	Seite		Seite
1. Jahreskalender	XI	Meridiandurchgänge und Declinationen der größten Planeten.	
Bezeichnung des Jahres.		Astronomische Erscheinungen 1880.	
Die vier Jahreszeiten.		Festkalender.	
Von den Finsternissen.		Mondbahn.	
Protestantischer und katholischer Tageskalender. XII—XXXV		Obere Culmination a Ursas min. 1880.	
Flut und Ebbe in Hamburg.		Mittlereörter von Hauptsternen 1880.	
Mittlere Zeit im wahren Mittag.		Verzeichniß der wichtigsten deutschen und deutsch-österreichischen Messen und Jahrmärkte	XXXVI
Mondesalter.		2. Historisch-astronomischer Kalender XXXVII	
Sternzeit im mittlern Mittag.		Die astronomischen Entdeckungen und Erscheinungen im Jahre 1878.	
Koptischer, jüdischer und mohamedanischer Kalender.		Verzeichniß von Sternwarten.	
Sonnenlauf.		3. Chronologischer Kalender XLI	
Sonnen-Auf- und Untergänge.		Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung.	
Sonnen-Declination.		Bewegliche Feste.	
Mondeslauf.		Die vier Quatember.	
Mondes-Auf- und Untergänge.		Öfertabelle.	
Mondes-Declination.		Zeichen des Thierkreises.	
Mond in Erdnähe und Erdferne.		Einige andere Zeichen und Abkürzungen.	
Sonnenörter, am ersten jeden Monats (in Sternarten).		Erklärungen.	
Vollmondsörter (in Sternarten).		Biographischer Säcular- und Semisäcularkalender.	
Neumondsörter (in Sternarten).			
Die Bahnen des Merkur, der Venus, des Mars, des Jupiter, des Saturn, des Uranus und des Neptun für das Jahr 1880 (in Sternarten).			

Jahres-Kalender.

Bezeichnung des Jahres.

<p>Das gegenwärtige Jahr 1880 des verbesserten Kalenders ist nach der (Christlichen) Welt-Mess. am 9. julianischen Mai 5871 v. Chr. 7751.</p> <p>Nach der Zeitrechnung der Septuaginta 7614.</p> <p>Nach der Zeitrechnung der griechischen Kirche, 1. September, das 7478.</p> <p>Nach der alten alexandrischen Zeitrechnung, am 29. August, das 7388.</p> <p>Nach der antiochischen Zeitrechnung, am 1. September, das 7382.</p> <p>Nach der julianischen Zeitrechnung, am 1. Januar, das 6593.</p> <p>Nach der Weltära, am 1. October, das 5888.</p> <p>Nach Petavio's berichtigter Zeitrechnung, am 7. März, das 5866.</p> <p>Nach Petavio's üblicher Zeitrechnung das 5864.</p> <p>Nach Galvino's und Scaliger's das 5829.</p> <p>Nach der jüdischen Zeitrechnung, am 17. September, das 5641.</p> <p>Nach Sperto's Gründung das 3596.</p> <p>Nach Errichtung des Stropods das 3409.</p> <p>Nach Gründung des ersten Tempels in Jerusalem das 2867.</p> <p>Nach Einführung der Olympischen das 2659.</p> <p>Nach Gründung Roms das 2633.</p> <p>Nach Christi Tode das 1847.</p> <p>Nach Zerstörung des dritten Tempels in Jerusalem das 1749.</p> <p>Nach Erlaß des ersten Verbotes der Christenverfolgung das 1569.</p> <p>Nach Robanno's Bündniß das 1297.</p> <p>Nach der Gründung des römischen Kaiserthums deutscher Nation das 1080.</p> <p>Nach Gründung des deutschen Königthums durch den Vertrag in Verden das 1037.</p> <p>Nach der Selzung des sächsischen Hauses auf den Kaiserthron das 961.</p> <p>Nach dem Untergange des karolingischen Hauses das 891.</p> <p>Nach dem Ansgang der sächsischen Kaiser das 856.</p> <p>Nach dem Ansgang der salischen Kaiser das 824.</p> <p>Nach Einrichtung Konrads's des letzten Hohenzollerns das 620.</p>	<p>Nach Selzung des Hauses Lothburg zur deutschen Kaiserkrone das 607.</p> <p>Nach Erwerbung der Markgrafschaft Brandenburg durch das Hans Hohenstaun das 463.</p> <p>Nach Eroberung von Konstantinopel durch die Türken das 427.</p> <p>Nach Ostau I. Was's Erhebung auf d. Thron v. Schweden das 357.</p> <p>Nach dem Augsburger Religionsfrieden das 325.</p> <p>Nach dem Aussterben der Palois und Selzung der Bourbonnen aus französischer Throne das 291.</p> <p>Nach dem Aussterben der Tudors in England das 277.</p> <p>Nach der Erhebung der Romanow auf den russischen Kaiserthron das 267.</p> <p>Nach der Enthauptung Karl's I. von England das 211.</p> <p>Nach der Vertreibung der Stuart's aus England das 192.</p> <p>Nach Selzung des brandenburgischen Hauses auf den Thron von England das 160.</p> <p>Nach dem Aussterben der Romanow das 150.</p> <p>Nach der Hinrichtung Ludwig's XVI. und Errichtung der ersten französischen Republik das 88.</p> <p>Nach Napoleon's I. Krönung das 76.</p> <p>Nach der Rückkehr der Bourbonnen nach Frankreich das 66.</p> <p>Nach Vertreibung Napoleon's I. aus Frankreich das 65.</p> <p>Nach der Vertreibung Karl's X. und Erhebung Ludwig Philipp's auf den französischen Königthron das 50.</p> <p>Nach der Vertreibung Ludwig Philipp's aus Frankreich und Verhängung der zweiten französischen Republik das 32.</p> <p>Nach der Verhängung des Kaiserthums von Napoleon III. das 28.</p> <p>Nach Ansetzung der Elaberr in den Terrin, Staaten das 15.</p> <p>Nach Schaffung des Norddeutschen Bundes das 14.</p> <p>Nach Einlegung der französischen Republik das 10.</p> <p>Nach Vereinigung der deutschen Länder im Kaiserthum das 9.</p>
---	--

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt am 20. März früh 6 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Widlers.

Der Sommer beginnt am 21. Juni früh 3 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses.

Der Herbst beginnt am 22. Septbr. Nachmittag 6 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen der Waage.

Der Winter beginnt am 21. Decbr. Vormittag 11 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbockes.

Von den Finsternissen.

Im Jahre 1880 werden vier Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse stattfinden; es werden jedoch nur die vierte Sonnenfinsterniß und die zweite Mondfinsterniß in unseren Gegenden sichtbar sein.

Die erste Sonnenfinsterniß ist eine totale, beginnt auf der Erde überhaupt am 11. Januar Abends 6 Uhr 50 Minuten mittl. Zeit und endet am 12. Januar früh 1 Uhr 57 Min. Die Totalität beginnt am 11. Januar Abends 9 Uhr 53 Min. und endet am 12. Januar früh 12 Uhr 54 Min. Die Erscheinung wird nur im Westen Ocean oder zum Theil in Nord-America sichtbar sein.

Die zweite Sonnenfinsterniß ist eine ringförmige, beginnt auf der Erde überhaupt am 7. Juli Vormittag 11 Uhr 33 Min. mittl. Zeit und endet Nachmittag 4 Uhr 27 Min. Die ringförmige Erscheinung beginnt Nachmittag 1 Uhr 15 Min. und endet Nachmittag 2 Uhr 45 Min. Im südlichen Südamerika und in dem südlichen Theile Afrikas wird partielle Verfinsternung zu erblicken sein, die ringförmige Erscheinung ist nur in der Höhe sichtbar.

Die dritte Sonnenfinsterniß ist eine partielle, beginnt auf der Erde überhaupt am 2. December früh 3 Uhr 34 Min. mittlere Zeit und endet früh 4 Uhr 26 Min. Nur in den südlichen Polargegenden wird diese Erscheinung wahrgenommen werden können.

Die vierte Sonnenfinsterniß ist eine partielle, beginnt auf der Erde überhaupt am 31. December Nachmittag 12 Uhr 50 Min. mittl. Zeit, und endet Nachmittag 4 Uhr 15 Min. Es wird diese Finsterniß im westlichen Europa, im südlichen Nordamerika und im nordwestlichen Afrika sichtbar sein. Die größte Verfinsternung, 0,5 Zoll ober der Sonnenbüchse mit 12 Zoll beidseitig wird in Mittel-asiatischen Meer Nat. 71° 41' westlich von Greenwich und 35° 31' nördliche Breite. In Leipzig werden der Anfang Nachmittag 2 Uhr 50 Min., das Ende der Verfinsternung Nachmittag 4 Uhr 15 Min. stattfinden. Die Größe derselben wird 3 Zoll sein.

Die erste Mondfinsterniß ist eine totale, beginnt am 22. Juni Nachmittag 1 Uhr 7 Min. mittl. Zeit, und endet Nachmittag 4 Uhr 17 Min. Die Totalität beginnt 2 Uhr 21 Min. und endet 3 Uhr 1 Min. Im westlichen Nordamerika, Australien und in Afrika wird diese Erscheinung erblickt werden.

Die zweite Mondfinsterniß ist eine totale, beginnt am 16. December Nachmittag 2 Uhr 37 Min. mittl. Zeit, und endet 6 Uhr 25 Min. Die Totalität beginnt 3 Uhr 16 Min. und endet 5 Uhr 16 Min. In Australien, fast ganz Europa, Asien und Afrika wird diese Mondfinsterniß sichtbar sein.



I. Monat.]

1880.

[31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen		Abt. im Hamb. K. 29.	Pm. im walden. K. 29.	Zeit im mittl. K. 29.	Etern. im mittl. K. 29.	Obbe im Hamb. K. 29.	Kuffen u. Oerich		Juden 5640. Lebdt.	Pharmachen 1297. Rebornen
	Vestkalender.	Katheliken.						1879. December.	1879.		
<p>1. Woche. Febr. 10. 35. 36. Febr. 2. 21.</p>											
1 Donnerstaa	Neujahresfest	N. d. V. Chr. Neujahr	3. 15.	12. 3. 37.	19. 18.	41. 58.	7. 30.	20. Janaz	17.		18.
2 Freittag	Melchior	Marcius	1. 0.	12. 4. 5.	20. 18.	45. 54.	8. 15.	21. Julius	18.		19. Dschuma
3 Sennabend	Kaerar	Genevesa	4. 15.	12. 4. 33.	21. 18.	49. 51.	9. 0.	22. Anastasia	19. 16.	S.	20.
<p>2. Woche. Febr. 2. 19—21. Febr. 2. 19—23.</p>											
4 Sonntaa	S. n. Neuj.	S. n. Neuj.	5. 30.	12. 5. 1.	22. 18.	53. 47.	9. 45.	23. Abd.	20.		21.
5 Montaa	Simcon	Teobvber	6. 15.	12. 5. 28.	23. 18.	57. 44.	10. 30.	24. Reb. Ende	21.		22.
6 Dienstaa	Ersh. Chr.	Epiphania	7. 15.	12. 5. 55.	21. 19.	1. 41.	11. 30.	25. Geb. Chr.	22.		23.
7 Wittwoch	Julian	Seil. 3 Rön.	8. 15.	12. 6. 21.	25. 19.	5. 37.	12. 30.	26. M. G. K.	23.		24.
8 Donnerstaa	Gebard	Valentin P.	9. 30.	12. 6. 47.	26. 19.	9. 31.	1. 45.	27. Stepb. M.	24.		25.
9 Freittag	Ghrensried	Julian	10. 30.	12. 7. 12.	27. 19.	13. 30.	2. 45.	28. 20000 M.	25.		26. Dschuma
10 Sennabend	Zacharias	Paul Einsiedl.	11. 15.	12. 7. 37.	28. 19.	17. 27.	3. 30.	29. Unsch. Kindl.	26. 17.	S.	27.
<p>3. Woche. Febr. 2. 18. Febr. 12. 6. 18.</p>											
11 Sonntaa	1. n. Epiph.	1. n. Epiph.	12. 15.	12. 8. 1.	11. 19.	21. 23.	4. 30.	30. S. n. B.	27.		28.
12 Montaa	Heinbold	Erneflus	12. 15.	12. 8. 25.	1. 19.	25. 20.	5. 0.	31. Melana	28.		29.
13 Dienstaa	Hilarius	Hilarius	1. 15.	12. 8. 48.	2. 19.	29. 16.	5. 30.	1. Neujahr	29.		30.
14 Wittwoch	Helri	Helri	2. 0.	12. 9. 11.	3. 19.	33. 13.	6. 15.	2. Zehvefer	1. Schabat		1. Esar
15 Donnerstaa	Frangelt	Maurus	2. 45.	12. 9. 32.	4. 19.	37. 10.	7. 0.	3. 70. Arest.	2.		2.
16 Freittag	Erkmuth	Marcellus	3. 15.	12. 9. 53.	5. 19.	4. 6.	8. 0.	4. Zehpant	3.		3. Dschuma
17 Sennabend	Antonius	Anton Gm.	4. 30.	12. 10. 11.	6. 19.	45. 3.	8. 45.	5. Malachias	4. 18.	S.	4.
<p>4. Woche. Febr. 3. 17. 18. Febr. 2. 1—11.</p>											
18 Sonntaa	2. n. Epiph.	2. n. Epiph.	5. 30.	12. 10. 34.	7. 19.	48. 59.	9. 45.	6. Ersh. Chr.	5.		5.
19 Montaa	Plondina	Janulus	6. 15.	12. 10. 52.	8. 19.	52. 56.	10. 30.	7. Joh. d. T.	6.		6.
20 Dienstaa	Rabian Seb.	Rabian Seb.	7. 0.	12. 11. 11.	9. 19.	56. 52.	11. 15.	8. Georg. Eb.	7.		7.
21 Wittwoch	Ranes	Ranes J.	8. 0.	12. 11. 28.	10. 20.	0. 49.	12. 15.	9. Belmuth	8.		8.
22 Donnerstaa	Vincenius	Vincens	9. 0.	12. 11. 45.	11. 20.	4. 45.	1. 15.	10. Greger. Rif.	9.		9.
23 Freittag	Gbarias	Mar. Perm	9. 45.	12. 12. 1.	12. 20.	8. 42.	2. 0.	11. Theodos.	10.		10. Dschuma
24 Sennabend	Zimethene	Zimethene	10. 30.	12. 12. 16.	13. 20.	12. 39.	2. 45.	12. Zaitana	11. 19.	S.	11.
<p>5. Woche. 1. Febr. 5. 6. 7. Febr. 20. 1—16.</p>											
25 Sonntaa	Septuages.	Septuages.	11. 15.	12. 12. 30.	14. 20.	16. 35.	3. 30.	13. 1. n. Epiph.	12.		12.
26 Montaa	Pauli Ref.	Pauli Ref.	12. 0.	12. 12. 43.	15. 20.	20. 32.	4. 15.	14. Zadius	13.		13.
27 Dienstaa	Polstary	Polstary	12. 30.	12. 12. 56.	16. 20.	21. 28.	4. 45.	15. Pauli Zeb.	14.		14.
28 Wittwoch	Joh. Gbryest	Joh. Gbryest.	1. 0.	12. 13. 8.	17. 20.	28. 25.	5. 15.	16. Petri Ref.	15.		15.
29 Donnerstaa	Carl d. Gr.	Carl d. Gr.	1. 45.	12. 13. 19.	18. 20.	32. 21.	6. 0.	17. Anton.	16.		16.
30 Freittag	Theobald	Arans Salce	2. 30.	12. 13. 29.	19. 20.	36. 18.	6. 45.	18. Albanasia	17.		17. Dschuma
31 Sennabend	Abelgunde	Petr. Melac.	3. 15.	12. 13. 38.	20. 20.	40. 14.	7. 30.	19. Marcius	18. 20.	S.	18.

Cometaria

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



Der scheinbare Lauf der Sonne.
Grße Hälfte des Jahres.

Ort der Sonne unter den Fixsternen am

1. Juni	1. April	1. März	1. Februar	1. Januar.
Stierbild.	1. Stier	1. Fähr	1. Stierbild.	1. Stierbild.
Stimm.-3.	Stier.	Stier.	Stier.	Stier.

Astronomische Erscheinungen im Januar 1880.

Tag Stunde

1. früh 6 1/2 in Widder.
2. 8 Abends 8 1/2 in St. nördl. Pol.
4. 10 Vormittags 8 1/2 in gr. nördl. Pol.
8. 9 Abends 8 1/2 in St. nördl. Pol.
10. 12 Mittags 8 1/2 in St. nördl. Pol.
11. — 2 in nördl. Pol.
12. 9 Abends 8 1/2 in St. nördl. Pol.
15. 7 Abends 8 1/2 in St. nördl. Pol.
18. 2 früh 8 1/2 in St. nördl. Pol.

Tag Stunde

20. 9 Vormittags 8 1/2 in St. nördl. Pol.
21. 4 früh 8 1/2 in St. nördl. Pol.
23. 2 früh 8 1/2 in St. nördl. Pol.
29. 7 Abends 8 1/2 in St. nördl. Pol.
29. 12 Abends 8 1/2 in St. nördl. Pol.

☉ bedeutet Conjunction in Rectascension.
☽ bedeutet Opposition in Rectascension.
♁ bedeutet Quadratur in Rectascension.
♂ bedeutet Bedeckung.

Vorlauf.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Mercur

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Mercurdurchgänge und Declinationen.

Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
1. 1. 18	0 11	1. 1. 18	0 11	1. 1. 18	0 11	1. 1. 18	0 11	1. 1. 18	0 11
2. 1. 18	0 11	2. 1. 18	0 11	2. 1. 18	0 11	2. 1. 18	0 11	2. 1. 18	0 11

Heftkalender.

14. Walder, Geburtstag des künftigen Kaisers (1831).
18. Preußen, Reimungsfeier.
21. Schweden und Norwegen, Geburtstag des Königs Oscar II. (1829).
29. Preußen, Geburtstag der Großherzogin Marie Caroline (1850).

Waubahn.

Went im 1. 11. Januar Nachm 2 Uhr 21 29. Länge des 12 den 1. Januar . . . 28° 54'

2. 11. Abends 6 . . . 21. 24° 54'

Rund in Erdnähe.

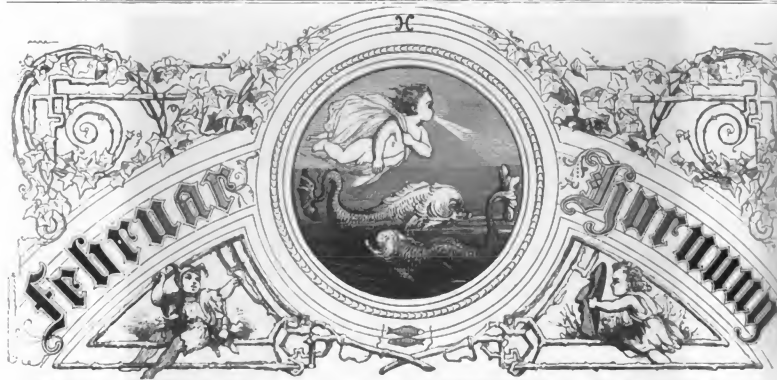
10. Januar 2 Uhr früh.
6. Februar 7 Uhr Abends.
2. März 7 Uhr Abends.
29. März 10 Uhr Vormittags.

Rund in Erdferne.

21. Januar 9 Uhr Abends.
18. Februar 6 Uhr Abends.
17. März 2 Uhr Nachmittags.

Mercur

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



II. Monat.]

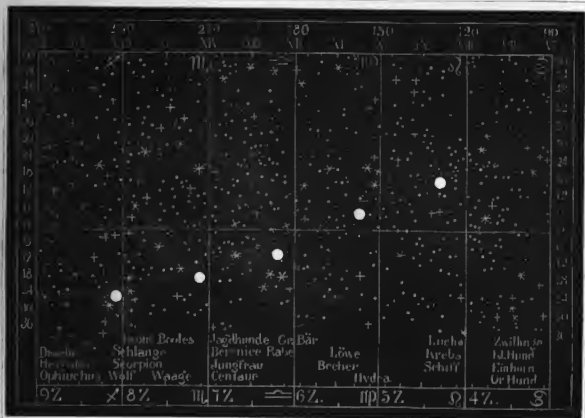
1880.

[29 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen.		Aur in Hamb. II. III. E.	Mitt. Zeit im wahren Mittage. II. III. E.	Sternzeit im mittlern Mittage. II. III. E.	Oberr. in Hamb. II. III. E.	Kuffen u. Giech.		Luben. 5640, 2 d'bat.	Wabamdam. 1297, 6 arat.
	Freiherren.	Katholiken.					1880, Januar.	1881, Januar.		
6. Woche. 1. Ger. 6, 19, 20. Luc. 8, 1-15.										
1 Sonntag	Sezages.	Sezages.						20 2. n. Eph.	19	
2 Montag	Mar. Kein.	Mar. Kein.						21 Triebinnus	20	
3 Dienstag	Blasius	Blasius B.						22 Timotheus	21	
4 Mittwoch	Berenia	Berenia						23 Clemens	22	
5 Donnerstag	Agatha	Agatha						24 Xenia	23	
6 Freitag	Derotba	Derotba						25 Oeorg Th.	24	24 Dschuma
7 Sonnabend	Richard	Romuald						26 Xenophon	25 21. E.	25
7. Woche. Febr. 13, 7. Luc. 18, 31-41.										
8 Sonntag	Estomibi	Quinquages.						27 3. n. Eph.	26	
9 Montag	Apollonia	Apollonia						28 Gubrien	27	
10 Dienstag	Fastnacht	Fastnacht						29 Janatius	28	28 Unaludeti
11 Mittwoch	Afchermittw.	Afchermittw.						30 Steeph. (9.)	29	29 Aest der
12 Donnerstag	Jordan	Kulalia						31 Gricus	30 R. A.	30 Aest der
13 Freitag	Caßer	A. d. 5 Bund. Christi						Februar.		
14 Sonnabend	Vitalis	Valentin						1 Brigitta	1 Adar	1 Nebi-el-Dschuma
8. Woche. Röm. 12, 7, 8. Matth. 6, 1-11.										
15 Sonntag	Invocavit	Invocavit 1. A. E.						2 Mar. H.	2 22. E.	2
16 Montag	Cecilius	Cecilia						Luc. 18, 10-14.		
17 Dienstag	Genlantia	Genlantia						3 4. n. Eph.	3	3
18 Mittwoch	Quatember	Quatember						4 Nibel	4	4
19 Donnerstag	Suzanna	Genarbus						5 Agathe	5	5
20 Freitag	Vebricht	Flutkerius						6 Wulfra	6	6
21 Sonnabend	Helij	Eleonora						7 Bartholae	7	7 Weh. Ne
9. Woche. 2. Petr. 1, 10-21. Matth. 17, 1-9.										
22 Sonntag	Reminisc.	Remin. 2. A. S. Petr. Tij.						8 Theophil.	8	8 Dschuma
23 Montag	Vazarus	Romana						9 Alfeyber	9 23. E.	9
24 Dienstag	Matthias	Matthias Ap.						Luc. 18, 35-43.		
25 Mittwoch	Bilfor	Walpurga						10 Tridinn	10	10
26 Donnerstag	Ienas	Alexander						11 Metelius	11	11 Heil. Nac
27 Freitag	Vufstag i. E.	Remand						12 Martin	12	12 Geb. Wn
28 Sonnabend	Romanus	Romanus						13 Arent.	13	13 Gindid
10. Woche. 2. Petr. 1, 13-16. Luc. 11, 14-28.										
29 Sonntag	Oculi	Oculi 3. A. E.						14 Valentin	14	14 Purim
								15 Cencius	15	15 Schuid. P.
								16 Pamphil.	16 24. E.	16
								Luc. 19, 11-32.		
								17 Septuages.	17	17

Erkenntl.

1. 3. 21.
12 2
13 2
14 3
15 4
16 5
17 6
18 6
19 7
20 8
21 9
22 9
23 10
24 11
25 11
26 12
27 12
28 13
29 13
30 14
1. 14
2. 15
3. 16
4. 16
5. 16
6. 16
7. 16
8. 17
9. 17
10. 17



Urenlauf.

Arab. o. H.
1. 3. 21.
2. 13 8
3. 14 2
4. 15 0
5. 16 0
6. 17 3
7. 18 6
8. 19 7
9. 20 7
10. 21 3
11. 21 56
12. 22 45
13. 23 33
14. 24 20
15. 25 7
16. 26 1
17. 27 1 55
18. 28 2 43
19. 29 3 33
20. 30 4 25
21. 31 5 17
22. 32 6 10
23. 33 7 54
24. 34 8 45
25. 35 9 35
26. 36 10 24
27. 37 11 13
28. 38 12 3
29. 39 12 55

Merkur

am 24. Febr.
1. 1. 44.
2. 1. 46.
3. 1. 52.
4. 1. 54.
5. 1. 54.
6. 2. 0.
7. 2. 0.
8. 2. 10.
9. 2. 16.
10. 2. 22.
11. 2. 28.
12. 2. 34.
13. 2. 40.
14. 2. 46.
15. 2. 52.
16. 2. 52.
17. 3. 0.

Center des Vollmonds.

Januar bis Mai.

Del des Vollmonds unter den Äpfeln am

Strenbild:	24. Mai	24. April	26. März	26. Februar	27. Januar.
Comm.-Zeit:	Scorpien.	Scorpien.	Jungfrau.	Wöve.	Wöve.
	Scorpien.	Scorpien.	Wäage.	Jungfrau.	Wöve.

Astronomische Erscheinungen im Februar 1880.

Tag	Stunde	Ereignis	Tag	Stunde	Ereignis
7.	1	Nachmittags 7. 1	21.	12	Mittags 21. 12
10.	9	Vormittags 10. 9	26.	4	früh 26. 4
12.	12	Mittags 12. 12	28.	6	früh 28. 6
12.	4	Nachmittags 12. 4	29.	2	früh 29. 2
14.	3	Nachmittags 14. 3	29.	12	Mittags 29. 12
14.	8	Abends 14. 8			
16.	6	Nachmittags 16. 6			
18.	11	Vormittags 18. 11			

Venus

am 24. Febr.
1. 1. 46.
2. 1. 48.
3. 1. 50.
4. 1. 52.
5. 1. 54.
6. 1. 56.
7. 1. 58.
8. 2. 0.
9. 2. 2.
10. 2. 4.
11. 2. 6.
12. 2. 8.
13. 2. 10.
14. 2. 12.
15. 2. 14.
16. 2. 16.
17. 2. 18.
18. 2. 20.
19. 2. 22.
20. 2. 24.
21. 2. 26.
22. 2. 28.
23. 2. 30.
24. 3. 0.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

Mars	Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
1. 9m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.
2. 6.39	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.
10. 6.22	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.
14. 6.14	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.
18. 6.6	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.
22. 5.59	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.
26. 5.51	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.	11. 30m.

Regenkalender.

4. Italien, Geburtstag des vormaligen Königs von Griechenland (1830).	28. Weidenburg, Gewein, Geburtstag des Reichsregenten Friedrich Franz II. (1820).
19. Weidenburg, Geburtstag des Königs Wilhelm III. (1847).	

Wohnbau.

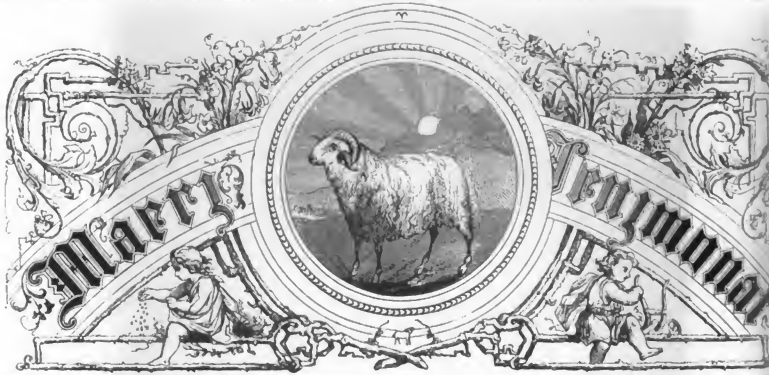
Wend im Q. 7. Febr. Abends 11 Uhr 10 Min.	Ränge des Q den 10. Februar . . . 28° 50'
„ „ 22. „ früh 12 „ 34 „	„ „ 20. „ „ 28° 19'

Obere Culmination = Urano min. 1880.

1. Januar AR 14 56; D + 88° 40' 36"	1. Juli AR 14 53; D + 85° 40' 5"
1. Februar „ 14 26; „ „ „ „	1. August „ 15 21; „ „ „ „
1. März „ 14 7; „ „ „ „	1. Sept. „ 15 47; „ „ „ „
1. April „ 13 57; „ „ „ „	1. Oct. „ 16 0; „ „ „ „
1. Mai „ 13 57; „ „ „ „	22. Febr. „ 16 3; „ „ „ „
1. Juni „ 14 5; „ „ „ „	1. Nov. „ 16 1; „ „ „ „
1. Juli „ 14 25; „ „ „ „	1. Dec. „ 15 50; „ „ „ „
20. Juni „ 14 43; „ „ „ „	31. Dec. „ 15 27; „ „ „ „

Wend.

Auf- und Untergang.	Decl.
1. 11. 30. R.	9. 18.
2. —	9. 21.
3. 12. 51. R.	9. 40.
4. 2. 14.	10. 19.
5. 3. 32.	11. 4.
6. 4. 41.	12. 39.
7. 5. 36.	1. 16.
8. 6. 16.	2. 39.
9. 6. 45.	4. 4.
10. 7. 8.	5. 26.
11. 7. 27.	6. 46.
12. 7. 43.	8. 3.
13. 7. 59.	9. 17.
14. 8. 15.	10. 39.
15. 8. 32.	11. 41.
16. 8. 54.	—
17. 9. 19.	12. 50.
18. 9. 50.	1. 57.
19. 10. 11.	2. 56.
20. 11. 22.	3. 50.
21. 12. 31.	4. 34.
22. 1. 30.	5. 9.
23. 2. 42.	5. 35.
24. 3. 58.	5. 56.
25. 5. 15.	6. 36.
26. 6. 33.	6. 36.
27. 7. 52.	6. 52.
28. 9. 14.	7. 9.
29. 10. 37.	7. 28.

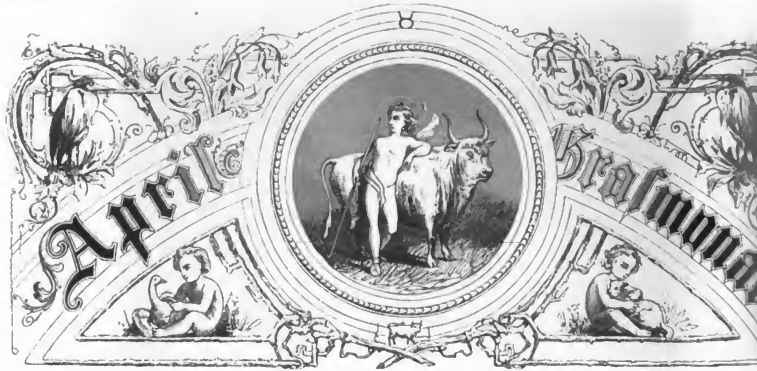


III. Monat.]

1880.

[31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen.		Aur in Hamb. u. W. S.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. W. S.	Sternzeit um mittlern Mittage. u. W. S.	Größe in Hamb. u. W.	Kuffen u. Weichd.		Juden.	Ruhambere.
	Freiwilligen.	Katzeifen.					1880.	Abat		
1 Montag	Albinus	Albinus	3. 0.	12. 12. 26.	20. 22. 38. 31.	7. 15.	18. Ertheberus	18.	18.	18.
2 Dienstag	Amalia	Simplicius	4. 15.	12. 12. 14.	21. 22. 42. 28.	8. 30.	19. Archippus	19.	19.	19.
3 Mittwoch	Amalgunde	Wittfaßen	5. 30.	12. 12. 1.	22. 46. 24.	9. 15.	20. Pet. v. v.	20.	20.	20.
4 Donnerstag	Adrian	Kahmir	6. 30.	12. 11. 47.	23. 22. 50. 21.	10. 45.	21. Timotheus	21.	21.	21.
5 Freitag	Arwedrich	Detnfr. Gbt.	7. 45.	12. 11. 34.	24. 22. 54. 17.	12. 0.	22. Eugen	22.	22.	22.
6 Sonnabend	Arwedlin	Arwedrich	8. 30.	12. 11. 19.	25. 22. 58. 14.	12. 15.	23. Clemens	23. 25. S.	23.	23.
11. Woche.	2. Ger. 5, 19—21. Job. 6, 1—15.		☾ Am 3. um 11 U. 56. 39. Abende.							
7 Sonntag	Vätare	Vät. 4. A. Z.	9. 30.	12. 11. 5.	26. 23. 2. 10.	1. 15.	24. Maffop.	24.	24.	24.
8 Montag	Philomen	Job. v. W.	10. 15.	12. 10. 50.	27. 23. 6. 7.	2. 30.	25. Ept. Job.	25.	25.	25.
9 Dienstag	Rebecca	Ger. u. Reb.	10. 45.	12. 10. 35.	28. 23. 10. 4.	3. 0.	26. Tarajius	26.	26.	26.
10 Mittwoch	Alexander	40. März	11. 30.	12. 10. 19.	29. 23. 14. 0.	3. 15.	27. Berthar	27.	27.	27.
11 Donnerstag	Alexina	Seraktius	12. 15.	12. 10. 3.	23. 17. 57.	4. 30.	28. Brofer	28.	28.	28.
12 Freitag	Gregorius	Gregar	12. 45.	12. 9. 47.	1. 23. 21. 53.	5. 0.	29. Bajil.	29.	29.	29.
13 Sonnabend	Salomon	Kofina	1. 30.	12. 9. 30.	2. 23. 25. 50.	5. 15.	März.	1. Eudolia	1. Nisan	1. Hebi-el-ach
12. Woche.	1. Job. 3, 5. 6. Job. 8, 16—50.		☉ Am 11. um 1 U. 36. 39. früh.							
14 Sonntag	Judica	Jud. 5. A. Z.	2. 0.	12. 9. 13.	3. 23. 29. 16.	6. 15.	2. Euphrat	2.	2.	2.
15 Montag	Christoph	Vengauis	2. 45.	12. 8. 56.	1. 23. 33. 43.	7. 0.	3. Anf. d. ar. A.	3.	3.	3.
16 Dienstag	Bertrict	Berthert	3. 15.	12. 8. 39.	5. 23. 37. 39.	7. 30.	4. Fastnacht	4.	4.	4.
17 Mittwoch	Bertrud	Bertrud. Rebt.	1. 0.	12. 8. 21.	6. 23. 41. 36.	8. 15.	5. Hschermitt.	5.	5.	5.
18 Donnerstag	Anselm	Edward	5. 0.	12. 8. 4.	7. 23. 45. 33.	9. 15.	6. 42. März.	6.	6.	6.
19 Freitag	Joseph	7. Sch. Mar.	6. 15.	12. 7. 16.	8. 23. 49. 29.	10. 30.	7. Bajilus	7.	7.	7.
20 Sonnabend	Joachim	10. Sch. M. P.	7. 15.	12. 7. 28.	9. 23. 53. 26.	11. 30.	8. Troppil	8. 27. S.	8.	8.
13. Woche.	6br. 5, 7—9. Mat. 21, 1—9.		☉ Am 19. um 1 U. 26. 39. früh.							
21 Sonntag	Palmsontag	Palmar. 6. A. S.	8. 0.	12. 7. 10.	10. 23. 57. 22.	12. 15.	9. 1. Fast. S.	9.	9.	9.
22 Montag	Casimir	Octavian	9. 0.	12. 6. 51.	11. 0. 1. 19.	1. 15.	10. Kobrat	10.	10.	10.
23 Dienstag	Eberhard	Victoria	9. 45.	12. 6. 33.	12. 0. 5. 15.	2. 0.	11. Sophron	11.	11.	11.
24 Mittwoch	Gabriel	Gabriel Erz.	10. 30.	12. 6. 15.	13. 0. 9. 12.	2. 45.	12. Quatemb.	12.	12.	12.
25 Donnerstag	Grünbonnerf.	Grünbonnerf.	11. 30.	12. 5. 56.	14. 0. 13. 8.	3. 45.	13. Riterbor	13.	13.	13.
26 Freitag	Mar. Verk.	Mar. Verk.	12. 15.	12. 5. 38.	15. 0. 17. 5.	4. 30.	14. Benedict.	14.	14.	14.
27 Sonnabend	Charfreitag	Charfreitag	12. 45.	12. 5. 19.	16. 0. 21. 1.	5. 0.	15. Agapitus	15.	15.	15.
14. Woche.	Mar. 16, 1—7.		☾ Am 26. um 2 U. 13. 39. Nachmittage.							
28 Sonntag	Ostern	Ostereft	1. 15.	12. 5. 1.	17. 0. 24. 58.	5. 30.	16. 2. Fast. S.	16.	16.	16.
29 Montag	Ostermontag	Ostermontag	1. 45.	12. 4. 42.	18. 0. 28. 55.	6. 0.	17. Megeri	17.	17.	17.
30 Dienstag	Quinto	Cutrinus	2. 30.	12. 4. 24.	19. 0. 32. 51.	6. 45.	18. Gvritius	18.	18.	18.
31 Mittwoch	Detlaus	Amos Pr.	3. 15.	12. 4. 5.	20. 0. 36. 48.	7. 30.	19. Joiepbue	19.	19.	19.



IV. Monat.]

1880.

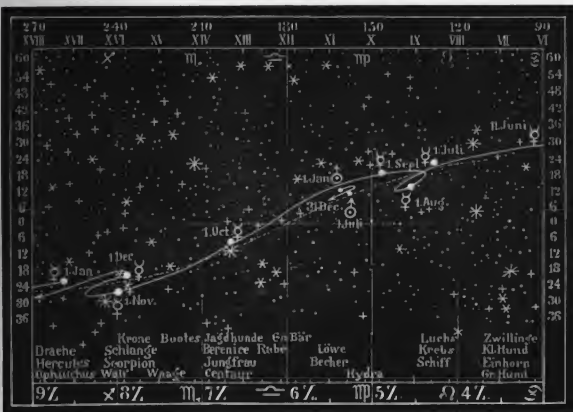
[30 Tag

Datum u. Tag.	Feste und Namen.		Mitt. im Hamb. U. M.	Mitt. Zeit im wahren Mittage. U. M. E.	Mitt. Zeit im mittlern Mittage. U. M. E.	Sternzeit im mittlern Mittage. U. M. E.	Obbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech.		Juden.		Muskeln		
	Protestanten.	Katholiken.						1880. Waa.	5640. Arian.	1297. Rebo-sta.				
1 Donnerstag	Theodora	Hugo	4.30.	12. 3.47.	21	0.40.34.	8.45.	20 Job. Scr.	20	20				
2 Freitag	Mosamunda	Frantz de Paula	5.45.	12. 3.29.	22	0.44.41.	10. 0.	21 Jacob	21	Siebt. F.	21	Djdu		
3 Sonnabend	Tugendreich	Richard	6.45.	12. 3.11.	23	0.48.37.	11. 0.	22 Basilius	22	Achtes F. 29. E.	22			
15. Woche.			Gel. 3. 1-4.		Job. 20. 19-31.		☾ Am 2. um 7 U. 2 M. Vormittags.						Waa. 8.34-9.1.	
4 Sonntag	1. Quasim.	1. Quasim. Weiser F.	8. 0.	12. 2.54.	24	0.52.34.	12.15.	23 3. Fast.-E.	23		23			
5 Montag	Amelia	Vincenz F.	9.15.	12. 2.36.	25	0.56.30.	1.30.	24 Gabriel	24		24			
6 Dienstag	Trenaus	Eirtus	10.15.	12. 2.19.	26	1. 0.27.	2.30.	25 Mar. Vert.	25		25			
7 Mittwoch	Kuise	Bermann	11. 0.	12. 2. 27.	1.	4.24.	3.15.	26 Rupert	26		26			
8 Donnerstag	Vitorius	Dionysius	11.45.	12. 1.45.	28	1. 8.20.	4. 0.	27 Porpbbr.	27		27			
9 Freitag	Gusebia	Kanze u. R. G.	12.30.	12. 1.29.	29	1.12.17.	4.45.	28 Hilarius	28		28	Djdu		
10 Sonnabend	Daniel	Gzechel	1. 0.	12. 1.12.	1	1.16.13.	5.15.	29 Marfus	29	30. E.	29			
16. Woche.			Opf. 6. 1-4.		Job. 10. 11-16.		☉ Am 9. um 3 U. 57 M. Nachmittags.						Mar. 9. 17-41.	
11 Sonntag	2. Miseric.	2. Miseric. F. d. h. Grab.	1.30.	12. 0.56.	2	1.20.10.	5.45.	30 4. Fast.-E.	30	R. F.	1	el-Iden		
12 Montag	Eustorgius	Julius	2.15.	12. 0.40.	3	1.24. 6.	6.30.	31 Synodus April.	1	Jar	2			
13 Dienstag	Justinus	Bermengild	2.45.	12. 0.25.	4	1.28. 3.	7. 0.	1 Hugo	2		3			
14 Mittwoch	Liebertus	Liebertus	3.15.	12. 0.10.	5	1.31.59.	7.30.	2 Titus	3		4			
15 Donnerstag	Vaternus	Anafasia	4. 0.	11.59.55.	6	1.35.56.	8.15.	3 Josef u. Geo.	4		5			
16 Freitag	Haron	Amelius	5. 0.	11.59.41.	7	1.39.53.	9.15.	4 Riktes	5		6	Djdu		
17 Sonnabend	Rudolph	Rudolph	6.15.	11.59.27.	8	1.43.49.	10.30.	5 Theodulus	6	31. E.	7			
17. Woche.			1. Cor. 15. 19.		Job. 16. 16-22.		☾ Am 17. um 8 U. 4 M. Abends.						Mar. 10. 32-45.	
18 Sonntag	3. Jubilate	3. Jubilate F. d. h. Joseph	7.15.	11.59.13.	9	1.47.46.	11.30.	6 5. Fast.-E.	7		8	Alte 8		
19 Montag	Bernogenes	Crescentia	8.30.	11.59. 0.	10	1.51.42.	12.45.	7 Georg	8		9			
20 Dienstag	Sulpitius	Sulpitius	9.30.	11.58.47.	11	1.55.39.	1.45.	8 Thomas	9		10			
21 Mittwoch	Abelar	Anselm	10.15.	11.58.34.	12	1.59.35.	2.30.	9 Eutroschius	10		11			
22 Donnerstag	Rafimir	Ester u. G.	11. 0.	11.58.22.	13	2. 3.32.	3.15.	10 Terentius	11		12			
23 Freitag	Georg	Walther B.	11.30.	11.58.11.	14	2. 7.28.	3.45.	11 Antipas	12		13	Djdu		
24 Sonnabend	Albertus	Georg	12. 0.	11.58. 0.	15	2.11.25.	4.15.	12 Artemon	13	32. E.	14	Glüdel		
18. Woche.			Cff. Job. 21. 4.		Jac. 1. 17-21.		☉ Am 24. um 11 U. 40 M. Abends.						Job. 12. 1-8.	
25 Sonntag	4. Cantate	4. Cantate Marc. Ev.	12.30.	11.57.49.	16	2.15.22.	4.45.	13 6. Fast.-E. Waji	14		15	Alte 2		
26 Montag	Anacletus	Cletus	1.15.	11.57.39.	17	2.19.18.	5.30.	14 Anstarch	15		16			
27 Dienstag	Tertullian	Peregrinus	2.15.	11.57.29.	18	2.23.15.	6.30.	15 Agapia	16		17			
28 Mittwoch	Vitalis	Vitalis	3.15.	11.57.20.	19	2.27.11.	7.30.	16 Simcon	17		18	Genf		
29 Donnerstag	Sibilla	Peter M.	4.30.	11.57.11.	20	2.31. 8.	8.45.	17 Turib.	18	Rag P'omer	19	Grebu		
30 Freitag	Eutropius	Katharina E.	5.45.	11.57. 3.	21	2.35. 4.	10. 0.	18 Job. Dec.	19		20	Djdu		

Größe in Grad

Wärme in Grad

1	270	240	210	180	150	120	90
2	VIII	VII	VI	V	IV	III	II
3	12	6	0	6	12	18	24
4	13	5	0	5	10	15	20
5	14	3	0	4	8	12	16
6	15	3	0	4	7	10	14
7	16	2	0	3	6	8	11
8	17	1	0	2	5	6	8
9	18	0	0	1	4	4	6
10	18	0	0	1	3	3	4
11	18	0	0	1	2	2	3
12	18	0	0	1	1	1	2
13	18	0	0	1	0	0	1
14	18	0	0	1	0	0	1
15	18	0	0	1	0	0	1
16	18	0	0	1	0	0	1
17	18	0	0	1	0	0	1
18	18	0	0	1	0	0	1
19	18	0	0	1	0	0	1
20	18	0	0	1	0	0	1
21	18	0	0	1	0	0	1
22	18	0	0	1	0	0	1
23	18	0	0	1	0	0	1
24	18	0	0	1	0	0	1
25	18	0	0	1	0	0	1
26	18	0	0	1	0	0	1
27	18	0	0	1	0	0	1
28	18	0	0	1	0	0	1
29	18	0	0	1	0	0	1
30	18	0	0	1	0	0	1



Wendepunkt.

Größe in Grad

1	270	240	210	180	150	120	90
2	VIII	VII	VI	V	IV	III	II
3	12	6	0	6	12	18	24
4	13	5	0	5	10	15	20
5	14	3	0	4	8	12	16
6	15	3	0	4	7	10	14
7	16	2	0	3	6	8	11
8	17	1	0	2	5	6	8
9	18	0	0	1	4	4	6
10	18	0	0	1	3	3	4
11	18	0	0	1	2	2	3
12	18	0	0	1	1	1	2
13	18	0	0	1	0	0	1
14	18	0	0	1	0	0	1
15	18	0	0	1	0	0	1
16	18	0	0	1	0	0	1
17	18	0	0	1	0	0	1
18	18	0	0	1	0	0	1
19	18	0	0	1	0	0	1
20	18	0	0	1	0	0	1
21	18	0	0	1	0	0	1
22	18	0	0	1	0	0	1
23	18	0	0	1	0	0	1
24	18	0	0	1	0	0	1
25	18	0	0	1	0	0	1
26	18	0	0	1	0	0	1
27	18	0	0	1	0	0	1
28	18	0	0	1	0	0	1
29	18	0	0	1	0	0	1
30	18	0	0	1	0	0	1

Kerker

in Grad

1	270	240	210	180	150	120	90
2	VIII	VII	VI	V	IV	III	II
3	12	6	0	6	12	18	24
4	13	5	0	5	10	15	20
5	14	3	0	4	8	12	16
6	15	3	0	4	7	10	14
7	16	2	0	3	6	8	11
8	17	1	0	2	5	6	8
9	18	0	0	1	4	4	6
10	18	0	0	1	3	3	4
11	18	0	0	1	2	2	3
12	18	0	0	1	1	1	2
13	18	0	0	1	0	0	1
14	18	0	0	1	0	0	1
15	18	0	0	1	0	0	1
16	18	0	0	1	0	0	1
17	18	0	0	1	0	0	1
18	18	0	0	1	0	0	1
19	18	0	0	1	0	0	1
20	18	0	0	1	0	0	1
21	18	0	0	1	0	0	1
22	18	0	0	1	0	0	1
23	18	0	0	1	0	0	1
24	18	0	0	1	0	0	1
25	18	0	0	1	0	0	1
26	18	0	0	1	0	0	1
27	18	0	0	1	0	0	1
28	18	0	0	1	0	0	1
29	18	0	0	1	0	0	1
30	18	0	0	1	0	0	1

Die scheinbaren Bahnen des Merkur und Uranus.

Die Bahn des Merkur vom 1. bis 10. Januar und vom 11. Juni bis 31. December.

Merkur ist vom 1. Januar bis 19. März rückläufig. Vom 11. Juni ist derselbe rückläufig bis 21. Juli, dann rückläufig bis 14. August, dann schließend bis 13. November, dann rückläufig bis 3. December und dann bis 31. December rückläufig.

Die Jahresbahn des Uranus.

Uranus ist vom 1. Januar bis 12. Mai rückläufig, dann bis 19. December rückläufig, und dann rückläufig bis 31. December.

Astronomische Erscheinungen im April 1880.

Tag Stunde	Tag Stunde	Tag Stunde
3. 7 Abends ♄ in Sonnenferne.	9. 7 Abends ♃ im ♀	18. 10 Vormittags ♃ & ♀
7. 5 Nachmittags ♃ im ♀	9. 9 Abends ♃ im ♀	20. 1 früh in Sonnenferne.
8. 6 Vormittags ♃ im ♀	11. 1 Nachmittags ♃ im ♀	20. 10 Abends ♃ & ♀ in Sonnenferne.
8. 9 Vormittags ♃ im ♀	15. 7 Vormittags ♃ im ♀	26. 1 früh bis 19 st. westl. Hemisph.
8. 9 Vormittags ♃ im ♀	15. 4 Nachmittags ♃ im ♀	26. 4 Vormittags ♃ in st. westl. Hemisph.
8. 10 Vormittags ♃ im ♀	18. 3 früh ♃ im ♀	

Meridiandurchgänge und Declinationen.

Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
U. M.	Östl. Zeit.	U. M.	Östl. Zeit.	U. M.	Östl. Zeit.	U. M.	Östl. Zeit.	U. M.	Östl. Zeit.
1. 2. 4. 53	+ 25 6	11 17	- 1 11	12 25	+ 5 0	9 46	+ 10 15	1 51	+ 13 21
6 1 47	+ 25 6	11 5	+ 0 39	12 11	+ 5 11	9 30	+ 10 17	1 35	+ 13 26
10 4 41	+ 25 10	10 52	- 0 16	11 57	+ 5 23	9 13	+ 10 19	1 20	+ 13 29
14 4 35	+ 25 4	10 40	+ 0 6	11 44	+ 5 34	8 57	+ 10 22	1 5	+ 13 32
18 4 30	+ 25 4	10 27	+ 0 27	11 30	+ 5 45	8 41	+ 10 24	12 50	+ 13 35
22 4 24	+ 24 57	10 15	+ 0 49	11 16	+ 5 56	8 25	+ 10 25	12 35	+ 13 37
26 4 18	+ 24 48	10 3	+ 1 10	11 2	+ 6 7	8 9	+ 10 26	12 19	+ 13 40
30 4 13	+ 24 36	9 50	+ 1 31	10 48	+ 6 18	7 53	+ 10 27	12 1	+ 13 43

Heftaltener.

2. Sachsen-Weinmann, Geburtsdag des Herzogs Herzog II. (1826).	17. Anhalt, Geburtsdag der Herzogin Anleinette (1838).
5. Bulgarien, Geburtsdag des Fürsten Alexander I. (1837).	18. Eppingen, Geburtsdag des Fürsten Bielemar (1824).
8. Sachsen-Weimar-Pirnna, Geburtsdag der Großherzogin Sophie (1824).	23. Sachsen, Geburtsdag des Königs Albert (1828).
8. Dänemark, Geburtsdag des Königs Christian IX. (1818).	25. Braunschweig, Geburtsdag des Herzogs Wilhelm (1806).
8. Rumänien, Geburtsdag des Fürsten Nicol (1839).	29. Sachsen, Geburtsdag des Kaisers Alexander II. (1818).
9. Belgien, Geburtsdag des Königs Leopold II. (1835).	29. Anhalt, Geburtsdag des Herzogs Friedrich (1831).

Wendepunkt.

Wendepunkt im Q. d. 2. April früh 3 Uhr 33 Min.	Länge des Q. den 10. April . . . 280° 40'
" " " 16. " " " 6 Uhr 33 Min.	" " " 20. " " " 260° 8'
" " " 29. " " " früh 5 " 11 "	" " " 30. " " " 279° 30'

Wend in Erdferne.

- 14. April 4 Uhr Vormittags.
- 11. Mai 5 Uhr Abends.
- 8. Juni 1 Uhr früh.

Wend in Erdnähe.

- 28. April 11 Uhr Vormittags.
- 24. Mai 7 Uhr Abends.
- 22. Juni 5 Uhr früh.

Wendepunkt.

Auf- und Untergang.		Decl.
Aufgang.	Untergang.	früh in Grad
1 1 25	8 58	- 24 45
2 2 13	10 13	- 24 45
3 3 09	11 33	- 24 32
4 4 15	12 52	- 16 36
5 5 37	2 11	- 11 54
6 6 35	3 27	- 6 40
7 7 11	4 41	- 1 15
8 8 27	5 53	+ 3 20
9 9 44	7 5	+ 8 15
10 10 5	8 16	+ 13 55
11 11 52	9 26	+ 17 57
12 12 51	10 31	+ 21 9
13 13 25	11 29	+ 23 24
14 14 7	12 24	+ 24 34
15 15 1	12 20	+ 24 38
16 16 0	1 1	+ 23 35
17 17 0	1 33	+ 21 28
18 18 11	1 59	+ 18 22
19 19 12	2 24	+ 14 21
20 20 15	2 40	+ 9 42
21 21 3	2 58	+ 4 25
22 22 21	3 15	- 1 14
23 23 45	3 34	- 7 1
24 24 11	3 55	- 12 35
25 25 39	4 22	- 17 48
26 26 10	4 56	- 21 27
27 27 13	5 43	- 23 55
28 28 1	6 48	- 26 40
29 29 12	8 0	- 28 40
30 30 18	9 22	- 29 8



V. Monat.]

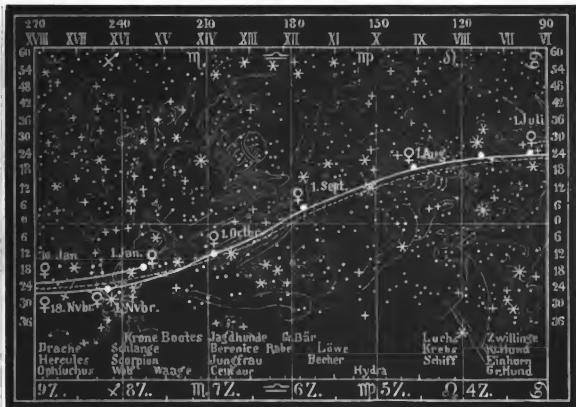
1880.

[31 Tage.

Datum u. Tag.	Fest und Namen.		Alet in 6amb. u. 99	Wort. Zeit im asoben Wittage	Zierzeit im mittlern Wittage	Obbe in 6amb. u. 99	Wachen u. Urtuch.				
	Verehranten.	Aarkelthen.					1880. Best.	Juden. Mat.	Musameben 1297. Dithen. eliam		
1 Sonnabend	Walburgis	Pbil. u. Jacob	6 30.	11.56.56	6	2.39.	1 19.45.	19 G. d. gr. A	20.33.	S.	21
19. Woche.	Jac. 5. 7-8	Jeb. 1. 22-27	Am 1 um 2 u. 12 99. Rabmittage.				Jeb. 1. 1 17.				
2 Sonntag	5. Rogate	5. Rogate	7.30	11.56.19	23	2 12.57	11 15	20 Oftertag	21		22
3 Montag	Arcu; Grj.	1. Wittag	8.15	11.56.12	24	2 16.51	12 30	21 Oftertag	22		23
4 Dienstag	Alerian	2. Wittag	9. 0.	11.56.36	25	2 50.51	1. 15.	22 Paraklet.	23		24
5 Mittwoch	Wedebard	3. Wittag	9.45	11.56.31	26	2 51.17	2. 0.	23 Georg	24		25
6 Donnerstag	Himmelf. Chr.	Himmelf. Chr.	10.30	11.56.27	27	2 58.11	2.15.	24 Simeon	25		26
7 Freitag	Gottrich	Stantelans	11.15	11.56.22	28	3. 2 10.	3.30.	25 Marc. Ev.	26		27
8 Sonnabend	Stantelans	Michael R.	12. 0.	11.56.19	29	3. 6.37	1.15.	26 Petrus	27.34.	S.	28
20. Woche.	Febr. 5. 1. 2	1. Petr. 4. 7 11	Am 9. um 7 u. 6 29. Permittage.				Jeb. 20. 19-31				
9 Sonntag	6. Grandi	6. Grandi	12.30	11.56.16	30	3 10.33	1 15.	27 Quasim.	28		29
10 Montag	Ermaebue	Juder	1. 0	11.56.11	1	3 14.30	5.15.	28 Jafen	29		30
11 Dienstag	Adeleb	Wanaelyb	1.30	11.56.12	2	3 18.26	5.15	29 9 Mart.	1 Sivan		1
12 Mittwoch	Pankratius	Pankratius	2.15	11.56.11	3	3 22.23	6.30	30 Jacob Ar.	2		2
13 Donnerstag	Servatius	Servatius R.	2.45	11.56.10	4	3 26.20	7. 0.	1 Pbil. Jac.	3		3
14 Freitag	Venifastus	Venifastus R.	3.30	11.56.10	5	3 30.16	7.45.	2 Arbana	4		4
15 Sonnabend	Serbha	Serbha	4.15	11.56.10	6	3 34.13	8.30.	3 Timotheus	5.45.	S.	5
21. Woche.	Febr. 2. 2-1.	Ap. 18. 2. 1-11	Am 17. um 11 u. 11 39. Permittage				Marc 15. 13-16. S				
16 Sonntag	Fingsten	Fingstest	5. 0.	11.56.11	7	3 38. 9.	9.15.	1 Miseric.	6	6	6
17 Montag	Fingstmont.	Fingstmont.	6. 0.	11.56.13	8	3 42. 6	10.15.	5 Irene	7	7	7
18 Dienstag	Benantus	Benantus	7.15	11.56.15	9	3 46. 2	11.30	6 Syeb	8		8
19 Mittwoch	Quatember	Quatember	8.15	11.56.18	10	3 49.59	12.30	7 Arcu; Grj	9		9
20 Donnerstag	Ibercha	Bernbard	9.30	11.56.21	11	3 53.55	1.45.	8 Seb. d. Tb.	10		10
21 Freitag	Augustin	Felix	10.30	11.56.25	12	3 57.52	2.15.	9 Fejalas	11		11
22 Sonnabend	Selena	Julia	11.15	11.56.29	13	4 1.49	3.30	10 Tim. Kel.	12.36.	S.	12
22. Woche.	2. Ger. 13. 1.3	vac. 6. 16-12.	Am 21. um 7 u. 28 29. Permittage.				Jeb. 5. 1 15.				
23 Sonntag	Trinit.-Fest	1. Dreifalt.	12. 0.	11.56.33.	14	4 5.45.	1.15.	11 Jubilate	13		13
24 Montag	Domitian	Johanna A. d. b. 24. Chr.	12.45	11.56.39	15	4 9.12	5. 0.	12 Pankratius	14		14
25 Dienstag	Urbanus	Urbanus R.	1.15	11.56.41	16	4 13.38.	5.30.	13 318 Vater	15		15
26 Mittwoch	Beda	Philipp R.	1.45	11.56.51	17	4 17.35	6. 0.	14 Wasserw.	16		16
27 Donnerstag	Alerens	Kronl.-Fest	2.30	11.56.57	18	4 21.31	6.15.	15 Pachomius	17		17
28 Freitag	Wilhelm	Wilhelm	3.15	11.57. 4.	19	4 25.28.	7.30.	16 Theodor	18		18
29 Sonnabend	Grifimiana	Maximilian	4.15	11.57.12	20	4 29.21	8.30.	17 Andronicus	19.37.	S.	19
23. Woche.	Febr. 10. 23-25.	vac. 11. 16-21.	Am 30. um 11 u. 11 49. Arende.				Jeb. 1. 4-32.				
30 Sonntag	1. n. Trinit.	2. n. Fingst.	5.30	11.57. 20.	21	4 33.21	9.15.	18 Constate	20.		20
31 Montag	Petrenella	Angela	6.45	11.57.29.	22	4 37.18.	11. 0.	19 Petentian	21		21

Zemerkung.
Morgens 6 Uhr.

1	8	9
2	11	25
3	12	21
4	13	21
5	14	19
6	15	17
7	16	16
8	17	14
9	18	12
10	19	10
11	20	7
12	21	5
13	22	3
14	23	1
15	24	57
16	25	55
17	26	53
18	27	50
19	28	48
20	29	45
21	30	43
22	31	41
23	32	39
24	33	36
25	34	33
26	35	31
27	36	29
28	37	26
29	38	24
30	39	21
31	40	19



Rechnung.
Abd. 6 Uhr.

1	3	31.30.
2	1	20 19
3	2	21 13
4	3	22 3
5	4	22 51
6	5	23 37
7	6	24 24
8	7	25 10
9	8	25 57
10	9	26 43
11	10	27 29
12	11	28 15
13	12	29 0
14	13	29 46
15	14	30 31
16	15	31 16
17	16	32 0
18	17	32 46
19	18	33 31
20	19	34 16
21	20	35 0
22	21	35 46
23	22	36 31
24	23	37 16
25	24	38 0
26	25	38 46
27	26	39 31
28	27	40 16
29	28	41 0
30	29	41 46
31	30	42 31

Recht.
in 30^{ter}.
10^{ter}.
10^{ter}.

1	30	30
2	31	30
3	32	30
4	33	30
5	34	30
6	35	30
7	36	30
8	37	30
9	38	30
10	39	30
11	40	30
12	41	30
13	42	30
14	43	30
15	44	30
16	45	30
17	46	30
18	47	30
19	48	30
20	49	30
21	50	30
22	51	30
23	52	30
24	53	30
25	54	30
26	55	30
27	56	30
28	57	30
29	58	30
30	59	30
31	60	30

Die scheinbare Bahn der Venus.

Die Bahn der Venus vom 1. bis 30. Januar, und vom 26. Juni bis 18. November.

Venus ist vom 1. Januar bis 31. December rückläufig. Vom 1. Januar bis 11. Juni „Vorwärts“, sie ist früher als die Sonne im Meridian, dann im Perihelion „Abwärts“, bis 31. December, sie ist später als die Sonne im Meridian. Im ersten Falle ist sie die Sonne vorausgeritten, im letzteren aber drückt sie nach.

Astronomische Erscheinungen im Mai 1880.

Zw. Sonne

1. Nachmittags \odot δ
1. 8. Abends \odot δ
6. 3. früh \odot δ
3. Nachmittags \odot δ
8. Permittags \odot δ
7. 10. Permittags \odot δ
7. 9. Abends \odot δ
11. Permittags \odot in gr. süd. bei δ .

Zw. Erde

1. Nachmittags \odot in gr. nord. bei δ .
14. 10. Permittags \odot δ
18. 6. Permittags \odot δ
18. 12. Mittags \odot δ
19. 2. früh \odot δ
26. 5. Abends \odot δ
29. 10. Permittags \odot in δ .

Venus

1	11	30
2	10	10
3	10	10
4	10	10
5	10	10
6	10	10
7	10	10
8	10	10
9	10	10
10	10	10
11	10	10
12	10	10
13	10	10
14	10	10
15	10	10
16	10	10
17	10	10
18	10	10
19	10	10
20	10	10
21	10	10
22	10	10
23	10	10
24	10	10
25	10	10
26	10	10
27	10	10
28	10	10
29	10	10
30	10	10
31	10	10

Sonnen-
Rei-nut Untergr.
10^{ter}.
10^{ter}.

1	135	7	21	+15	16
2	135	7	23	15	31
3	135	7	24	15	51
4	135	7	26	16	9
5	135	7	27	16	26
6	135	7	29	16	43
7	135	7	31	16	59
8	135	7	32	17	16
9	135	7	34	17	32
10	135	7	35	17	47
11	135	7	36	18	3
12	135	7	38	18	18
13	135	7	39	18	32
14	135	7	41	18	47
15	135	7	42	19	1
16	135	7	44	19	15
17	135	7	46	19	28
18	135	7	47	19	41
19	135	7	49	19	54
20	135	7	50	20	7
21	135	7	51	20	19
22	135	7	53	20	31
23	135	7	54	20	42
24	135	7	56	20	53
25	135	7	57	21	4
26	135	7	58	21	14
27	135	8	0	21	24
28	135	8	1	21	34
29	135	8	2	21	43
30	135	8	2	21	52
31	135	8	4	+22	1

Meridianhöhen und Declinationen.

Planet	Decl.	Meridianhöhe	Planet	Decl.	Meridianhöhe
Venus	11. 30.	11. 30.	Uranus	11. 30.	11. 30.
Jupiter	11. 30.	11. 30.	Neptun	11. 30.	11. 30.
Saturn	11. 30.	11. 30.			

Rechnung.

21. England. Geburtstag der Königin Victoria (1819). 28. A. r. u. i. v. Geburtstag des Fürsten Heinrich XIV. (1832).

Rechnung.

Recht. im Q. den 13. Mai 1880. 3. 11. 30. 11. 30. Länge des Q. den 10. Mai 270° 11. 30. 26. 26. 12. 13. 30. 278° 11. 30.

Mittlere Ceter von Hauptsternen 1880.

α Arietis	AR 5h 37m 50s; D + 45° 52' 27"	α Gemini	AR 7h 26m 56s; D + 32° 9' 0"
β Orionis	5 8 46; - 8 20 30	α Can. min.	7 31 1; + 5 31 51
β Tauri	5 18 42; + 28 30 15	β Gemini	7 37 58; + 28 18 52
α Orionis	5 48 41; + 7 22 59	γ Urs. maj.	8 50 59; + 8 50 59
α Can. maj.	6 39 52; + 16 13 11	α Hydrae	9 21 41; - 8 8 21

Rechnung.

Planet	Decl.	Meridianhöhe
Venus	11. 30.	11. 30.
Jupiter	11. 30.	11. 30.
Saturn	11. 30.	11. 30.
Uranus	11. 30.	11. 30.
Neptun	11. 30.	11. 30.



VI. Monat.]			1880.					[30 Tage.		
Datum u. Tag.	Feste und Namen.		Mitt. in Hamb. H. 29.	Mitt. Zeit im wahren Mittage. H. 29. 2	Mitt. in Hamb. H. 29.	Stempel im mittigen Mittage. 21 29. 2	Offe in Hamb. H. 29.	Kuffen u. Griech.		Wahrsayen 1297
	Pfechtanten.	Katheisten.						1880.	5640. Elean.	
1 Dienstag	Nikodemus	Oratiana	7.45.	11.57.38.	23	4.41.14.	12. 0.	20 Iballalaus	22	22
2 Mittwoch	Marcellin	Graemus	9. 0.	11.57.47.	24	4.45.11.	1. 15.	21 Konst. u. S.	23	23
3 Donnerstag	Graemus	Gletildis	10. 0.	11.57.57.	25	4.49. 7.	2. 15.	22 Pafflicus	24	24
4 Freitag	Carpafius	Herz Jesu J.	10.15.	11.58. 7.	26	4.53. 4.	3. 0.	23 Michael	25	25 Diduma
5 Sonnabend	Venifacius	Venifacius	11.30.	11.58.18.	27	4.57. 0.	3.45.	24 Simeon	26.38. S.	26
24. Woche.	2. Oct. 13. S.	Yuc. 13. 1-10.	☉ Am 7. um 10 H. 15 29. Abend.					Jeb. 9. 1-38.		
6 Sonntag	2. n. Trinit.	3. n. Pfingst.	12. 0.	11.58.29.	28	5. 0.57.	4. 15.	25 Rogate Haupt Jeb.	27	27
7 Montag	Lucianus	Lucretia	12.30.	11.58.40.	29	5. 4.53.	4.45.	26 Carpus	28	28
8 Dienstag	Medardus	Medardus	1. 0.	11.58.51.	1	5. 8.50.	5.15.	27 Johanna P.	29	29
9 Mittwoch	Primus	Prim. u. Fel.	1.15.	11.59. 3.	2	5.12.47.	6. 0.	28 Niketas	30.9. A	1 Redfch
10 Donnerstag	Cnephrius	Margaretha	2.15.	11.59.15.	3	5.16.43.	6.30.	29 Smf. Chr.	1 Thamy	2 Arche St
11 Freitag	Barnabas	Barnabas	3. 0.	11.59.27.	4	5.20.40.	7.15.	30 Jaak	2	3 heuma
12 Sonnabend	Paffides	Jeb. Nat.	3.45.	11.59.39.	5	5.24.36.	8. 0.	31 Hermine Juni.	3.39. S.	4 Redf d
25. Woche.	2. Tim. 3. 15-17.	Yuc. 5. 1-11.	☉ Am 15. um 10 H. 41 29. Abend.					Jeb. 17. 1-13.		
13 Sonntag	3. n. Trinit.	4. n. Pfingst.	4.15.	11.59.52.	6	5.28.33.	9. 0.	1 Graudi	4	5
14 Montag	Gilfus	Vasil. P.	5.30.	12. 0. 1.	7	5.32.29.	9.45.	2 Riteybor	5	6
15 Dienstag	Pitus	Pitus	6.30.	12. 0.17.	8	5.36.26.	10.45.	3 Lucilian	6	7
16 Mittwoch	Engelbert	Benno P.	7.15.	12. 0.30.	9	5.40.22.	11.30.	4 Metrophan	7	8
17 Donnerstag	Kaura	Rolyb	8.15.	12. 0.43.	10	5.44.19.	12.30.	5 Derotbea	8	9
18 Freitag	Amolph	Gercafius	9. 0.	12. 0.56.	11	5.48.16.	1.15.	6 Herbet	9	10 Diduma
19 Sonnabend	Gercafius	Juliana	9.45.	12. 1. 9.	12	5.52.12.	2. 0.	7 Ebedad	10.40. S.	11
26. Woche.	1. Tim. 1. 18. 19.	Matth. 3. 20-21.	☉ Am 22. um 2 H. 35 29. Nachmittage.					Jeb. 7. 37-8. 12.		
20 Sonntag	4. n. Trinit.	5. n. Pfingst.	10.30.	12. 1.21.	13	5.56. 9.	2.45.	8 Pfingst.	11	12
21 Montag	Philippine	Mois v. W.	11.15.	12. 1.31.	14	6. 0. 5.	3.30.	9 Pfingst.	12	13
22 Dienstag	Gettelf	Paulinus	12. 0.	12. 1.47.	15	6. 4. 2.	4.15.	10 Timotheus	13	14
23 Mittwoch	Vafilius	Getlud	12.15.	12. 2. 0.	16	6. 7.58.	5. 0.	11 Quatomb	14	15
24 Donnerstag	Jeb. d. I.	Jeb. d. I.	1.30.	12. 2.13.	17	6.11.55.	5.15.	12 Cnephrius	15	16
25 Freitag	Eulogius	Proeyer	2.15.	12. 2.25.	18	6.15.52.	6.30.	13 Aquilina	16	17
26 Sonnabend	Jeremias	Jeb. u. Paul	3.15.	12. 2.38.	19	6.19.48.	7.30.	11 Gifiaus	17. Naft. Temp. 41. S.	18
27. Woche.	Gebr. 13. 19.	Marc. 5. 1-9.	☉ Am 29. um 10 H. 47 29. Permittage.					Jeb. 10. 32. 33. 37. 38.		
27 Sonntag	5. n. Trinit.	6. n. Pfingst.	4.15.	12. 2.50.	20	6.23.45.	8.30.	15 Aherbig.	18	19
28 Montag	Trenaus	Leo II. P.	5.30.	12. 3. 2.	21	6.27.41.	9.45.	16 A. Petr. J.	19	20
29 Dienstag	Peter u. Paul	Peter u. Paul	6.45.	12. 3.14.	22	6.31.38.	11. 0.	17 Emanuel	20	21
30 Mittwoch	Pauli Ged.	Pauli Ged.	7.30.	12. 3.26.	23	6.35.34.	11.45.	18 Rentius	21	22



VII. Monat.]

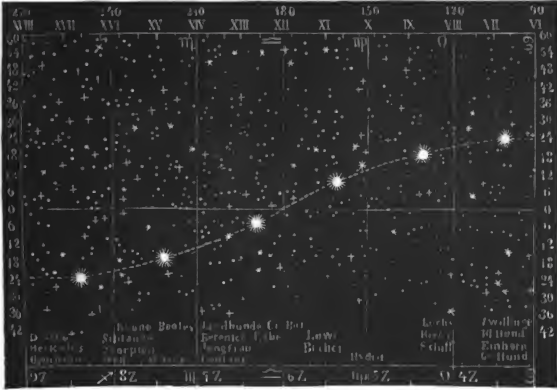
1880.

[31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen.		Jahr in demb. II. RR.	Wint. Zeit im vorher. II. RR.	Sommer Zeit im mittlern II. RR.	Sternzeit im mittlern II. RR.	Obbe in demb. II. RR.	Russen u. Griech.		Juden.	Ruhamedane 1297. Reich.
	Presbiteren.	Katholiken.						1880. Juni.	5640. Ithmus.		
1 Donnerstag	Theobald	Theobald	8. 30.	12. 3. 38.	24	6. 39.	31.	12. 45.	19 Judas Ap.	22	23
2 Freitag	Mar. Feimf.	Mar. Feimf.	9. 15.	12. 3. 49.	25	6. 43.	27.	1. 30.	20 Methodius	23	24 Dschuma
3 Sonnabend	Cornelius	Heliodor	10. 0.	12. 4. 0.	26	6. 47.	24.	2. 15.	21 Julian M.	24 42. S.	25
28. Woche.			1. Feb. 1. 8-10.		Matt. 7. 15-21.		● Am 7. um 2 II. 11 RR. Nachmittags.		Matt. 4. 18-23.		
4 Sonntag	6. n. Trinit.	7. n. Pfingst.	10. 45.	12. 4. 11.	27	6. 51.	21.	3. 0.	22 2. n. Pf.	25	26
5 Montag	Demetrius	Demitus	11. 30.	12. 4. 22.	28	6. 55.	17.	3. 45.	23 Marippina	26	27 Heil. Na
6 Dienstag	Isaias	Isaias Pr.	12. 0.	12. 4. 32.	29	6. 59.	14.	4. 15.	24 Ch. J. d. T.	27	28 Ruth B.
7 Mittwoch	Wilibald	Wilibald	12. 30.	12. 4. 41.	●	7. 3. 10.	4. 45.		25 Febronia	28	29
8 Donnerstag	Kilian	Kilian	1. 0.	12. 4. 51.	1	7. 7. 7.	5. 15.		26 David	29	30
9 Freitag	Cyrius	Anatolia	1. 45.	12. 5. 0.	2	7. 11. 3.	6. 0.		27 Schläfer	1 Ab	1 Schaban
10 Sonnabend	Gottlob	Amalia	2. 15.	12. 5. 8.	3	7. 15. 0.	6. 30.		28 Gerill	2 43. S.	2 Dschuma
29. Woche.			Obr. 13. 8.		Euc. 16. 1-9.		● Am 15. um 7 II. 5 RR. Vermittags.		Matt. 6. 22-33.		
11 Sonntag	7. n. Trinit.	8. n. Pfingst.	3. 0.	12. 5. 16.	4	7. 18. 56.	7. 15.		29 3. n. Pf. Ende P. J.	3	3 Suff. G.
12 Montag	Heinrich	Heinrich	3. 45.	12. 5. 24.	5	7. 22. 53.	8. 0.		30 Alle Apost. Juli.	4	4
13 Dienstag	Margaretha	Margaretha	4. 45.	12. 5. 31.	6	7. 26. 50.	9. 0.		1 Kosmos	5	5
14 Mittwoch	Bonaventura	Bonaventura	5. 30.	12. 5. 38.	7	7. 30. 46.	9. 45.		2 St. Mar.	6	6
15 Donnerstag	Apost. Theil.	Apost. Theil.	6. 30.	12. 5. 44.	●	7. 34. 43.	10. 45.		3 Synacint	7	7
16 Freitag	Maria v. B.	Maria v. B.	7. 45.	12. 5. 50.	9	7. 38. 39.	12. 0.		4 Andreas	8 Temp. Ab.	8 Dschuma
17 Sonnabend	Alexius	Alexius	8. 45.	12. 5. 55.	10	7. 42. 36.	1. 0.		5 Athanasius	9 44. S. Fast.	9
30. Woche.			Nöm. 8. 8. 9.		Euc. 19. 41-47.		● Am 21. um 9 II. 52 RR. Abends.		Matt. 8. 5-13.		
18 Sonntag	8. n. Trinit.	9. n. Pfingst. Scapularfest	9. 30.	12. 5. 59.	11	7. 46. 32.	1. 45.		6 4. n. Pf.	10	10
19 Montag	Justa	Aurelia	10. 30.	12. 6. 3.	12	7. 50. 29.	2. 45.		7 Th. v. Aqu.	11	11
20 Dienstag	Elias	Elias Pr.	11. 15.	12. 6. 7.	13	7. 54. 25.	3. 30.		8 Profop	12	12
21 Mittwoch	Paulina	Praxedis	12. 0.	12. 6. 10.	●	7. 58. 22.	4. 15.		9 45. Mart.	13	13 Glädeta
22 Donnerstag	Mar. Magd.	Mar. Magd.	12. 45.	12. 6. 12.	15	8. 2. 19.	5. 0.		10 Guphemia	14	14 Radtt.
23 Freitag	Apollinaris	Apollinaris	1. 30.	12. 6. 14.	16	8. 6. 15.	5. 45.		11 Proclus	15	15 Dschuma
24 Sonnabend	Christina	Christina	2. 0.	12. 6. 15.	17	8. 10. 12.	6. 15.		12 Gabriel	16 45. S.	16 Resta
31. Woche.			Nöm. 6. 16-18.		Euc. 18. 9-14.		● Am 29. um 12 II. 30 RR. früh.		Matt. 8. 28-9. 1.		
25 Sonntag	9. n. Trinit.	10. n. Pfingst. Jac. v. Aelt.	2. 45.	12. 6. 15.	18	8. 14. 8.	7. 0.		13 5. n. Pf.	17	17
26 Montag	Anna	Anna	3. 30.	12. 6. 15.	19	8. 18. 5.	7. 45.		14 Aquila	18	18
27 Dienstag	Martba	Pantaleon	4. 15.	12. 6. 15.	20	8. 22. 1.	8. 30.		15 Quirinus	19	19
28 Mittwoch	Pantaleon	Victor P.	5. 0.	12. 6. 14.	21	8. 25. 58.	9. 15.		16 Athenogen.	20	20
29 Donnerstag	Beatric	Martba J.	6. 0.	12. 6. 12.	●	8. 29. 54.	10. 15.		17 Mar. M.	21	21
30 Freitag	Ruth	Abden u. Cen.	7. 15.	12. 6. 9.	23	8. 33. 51.	11. 30.		18 Synacint	22	22 Dschuma
31 Sonnabend	Flerentine	Ignaz v. L.	8. 30.	12. 6. 6.	24	8. 37. 48.	12. 45.		19 Matr. u. D.	23 46. S.	23

Zonenlauf.
Sonnen 6 Uhr.

1	04. 58.
2	09. 54
3	10. 52
4	11. 49
5	12. 06
6	12. 43
7	13. 40
8	15. 38
9	16. 35
10	17. 32
11	18. 29
12	19. 27
13	20. 24
14	21. 21
15	22. 18
16	23. 15
17	24. 13
18	25. 10
19	26. 7
20	27. 4
21	28. 1
22	28. 59
23	29. 56
24	30. 53
25	1. 51
26	2. 48
27	3. 45
28	4. 42
29	5. 39
30	6. 36
31	7. 33



Zonenlauf.
Sonnen 6 Uhr.

1	04. 58.
2	09. 54
3	10. 52
4	11. 49
5	12. 06
6	12. 43
7	13. 40
8	15. 38
9	16. 35
10	17. 32
11	18. 29
12	19. 27
13	20. 24
14	21. 21
15	22. 18
16	23. 15
17	24. 13
18	25. 10
19	26. 7
20	27. 4
21	28. 1
22	28. 59
23	29. 56
24	30. 53
25	1. 51
26	2. 48
27	3. 45
28	4. 42
29	5. 39
30	6. 36
31	7. 33

Der scheinbare Lauf der Sonne.

Zweite Hälfte des Jahres.

Del der Sonne unter den Sigkernen am

1. December	1. November	1. October	1. September	1. August	1. Juli.
Sternbild: Scorpion.	Waage.	Jungfrau.	Waage.	Krebs.	Zwillinge.
Sonnen-Beich: Schärpe.	Scorpion.	Waage.	Jungfrau.	Krebs.	Krebs.

Astronomische Erscheinungen im Juli 1880.

Tag Stunde	1. 6 früh ☽ ☾	2. 12 Mittags ☽ ☾ im ♋	5. 1 Nachmittags ☽ ☾ im ♋	7. 11 Vormittags ☽ ☾ im ♋	8. 11 Vormittags ☽ ☾ in gr. öst. Omega	10. 3 früh ☽ ☾	10. 9 Abends ☽ ☾	11. 10 Abends ☽ ☾	14. 1 früh ☽ ☾ in oberer ☽ ☾	16, 12 Abends ☽ ☾ in Sonnenferne.	21. 2 früh ☽ ☾	25. 5 früh ☽ ☾ in Sonnenhöhe.	29. 8 Abends ☽ ☾
------------	---------------	------------------------	---------------------------	---------------------------	--	----------------	------------------	-------------------	------------------------------	-----------------------------------	----------------	-------------------------------	------------------

Mercurianbürgänge und Declinationen.

Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
Tag.	Decl.	Tag.	Decl.	Tag.	Decl.	Tag.	Decl.	Tag.	Decl.
1. 9m. 0h. 39m.		1. 9m. 0h. 39m.		1. 9m. 0h. 39m.		1. 9m. 0h. 39m.		1. 9m. 0h. 39m.	
2. 9m. 0h. 39m.		2. 9m. 0h. 39m.		2. 9m. 0h. 39m.		2. 9m. 0h. 39m.		2. 9m. 0h. 39m.	
3. 2. 11 + 16.14	6. 19 + 5.44	6. 19 + 5.44	6. 19 + 5.44	6. 19 + 5.44	6. 19 + 5.44	6. 19 + 5.44	6. 19 + 5.44	6. 19 + 5.44	6. 19 + 5.44
7. 2. 34 + 15.25	6. 5 + 5.18	6. 5 + 5.18	6. 5 + 5.18	6. 5 + 5.18	6. 5 + 5.18	6. 5 + 5.18	6. 5 + 5.18	6. 5 + 5.18	6. 5 + 5.18
11. 2. 28 + 14.35	5. 51 + 5.56	5. 51 + 5.56	5. 51 + 5.56	5. 51 + 5.56	5. 51 + 5.56	5. 51 + 5.56	5. 51 + 5.56	5. 51 + 5.56	5. 51 + 5.56
15. 2. 22 + 13.44	5. 36 + 6. 2	6. 2 + 6. 11	6. 2 + 6. 11	6. 2 + 6. 11	6. 2 + 6. 11	6. 2 + 6. 11	6. 2 + 6. 11	6. 2 + 6. 11	6. 2 + 6. 11
19. 2. 16 + 12.51	5. 21 + 6. 8	5. 59 + 5.38	5. 59 + 5.38	5. 59 + 5.38	5. 59 + 5.38	5. 59 + 5.38	5. 59 + 5.38	5. 59 + 5.38	5. 59 + 5.38
23. 2. 10 + 11.56	5. 6 + 6. 12	5. 44 + 5.40	5. 44 + 5.40	5. 44 + 5.40	5. 44 + 5.40	5. 44 + 5.40	5. 44 + 5.40	5. 44 + 5.40	5. 44 + 5.40
27. 2. 3 + 11. 1	4. 51 + 6. 15	5. 29 + 5.44	5. 29 + 5.44	5. 29 + 5.44	5. 29 + 5.44	5. 29 + 5.44	5. 29 + 5.44	5. 29 + 5.44	5. 29 + 5.44
31. 1. 57 + 10. 4	4. 36 + 6. 17	5. 13 + 5.13	5. 13 + 5.13	5. 13 + 5.13	5. 13 + 5.13	5. 13 + 5.13	5. 13 + 5.13	5. 13 + 5.13	5. 13 + 5.13

Neftalembur.

- 8. Oldenburg, Geburtstag des Großherzogs Peter (1827).
- 9. Schweden, Geburtstag der Königin Sophia (1836).
- 19. Medlenburg-Stralitz, Geburtstag der Großherzogin Auguste (1822).
- 21. Sachsen, Geburtstag der Herzogin zu Sachsen, Maria Anna, Infantin von Portugal (1843).
- 28. Neuf ä. P., Geburtstag der Fürstin Iva (1852).

Wendbahn.

Wend im ♋ d. 6. Juli Abends 7 Uhr 28 Min. Gänge des ♋ den 9. Juli 275° 54'
 " " ♋ d. 20. " Vorm. 9 " 51 " " " ♋ den 29. " 274° 50'

Wend in Erdferne.

- 5. Juli 6 Uhr früh.
- 1. August 5 Uhr Nachmittags.
- 29. August 10 Uhr Nachmittags.
- 26. September 6 Uhr früh.

Wend in Erdnähe.

- 20. Juli 1 Uhr Nachmittags.
- 17. August 2 Uhr Nachmittags.
- 13. September 12 Uhr Mittags.

Zonenlauf.
Sonnen 6 Uhr.

1	04. 58.
2	09. 54
3	10. 52
4	11. 49
5	12. 06
6	12. 43
7	13. 40
8	15. 38
9	16. 35
10	17. 32
11	18. 29
12	19. 27
13	20. 24
14	21. 21
15	22. 18
16	23. 15
17	24. 13
18	25. 10
19	26. 7
20	27. 4
21	28. 1
22	28. 59
23	29. 56
24	30. 53
25	1. 51
26	2. 48
27	3. 45
28	4. 42
29	5. 39
30	6. 36
31	7. 33

Zonenlauf.
Sonnen 6 Uhr.

1	04. 58.
2	09. 54
3	10. 52
4	11. 49
5	12. 06
6	12. 43
7	13. 40
8	15. 38
9	16. 35
10	17. 32
11	18. 29
12	19. 27
13	20. 24
14	21. 21
15	22. 18
16	23. 15
17	24. 13
18	25. 10
19	26. 7
20	27. 4
21	28. 1
22	28. 59
23	29. 56
24	30. 53
25	1. 51
26	2. 48
27	3. 45
28	4. 42
29	5. 39
30	6. 36
31	7. 33



VIII. Monat.]

1880.

[31 Tage.

Datum u. Tag	Feste und Namen		Mitt. im Hamb. U. 29.	Zeit im wahren Mittage. U. 29. ☉	Strecke im mittlern Mittage. U. 29. ☉	Obbe im wahren Mittage. U. 29.	Kassen u. Reich.		Juden.	Wahrscheinl. Schick.
	Verehrten.	Arbeitsl.					1880. Juli.	5640. 28.		
32. Woche.	1. Petr. 3, 15-16.	Barc. 7, 31-37.		☉ Am 6. um 1 U. 38 29. früh.			Matth. 9, 1-9.			
1 Sonntag	10. n. Trinit.	11. n. Fingst.	9, 15	12, 6	3, 25	8, 11, 34	1, 30.	20 6. n. Pf.	21	24
2 Montag	Gustav	Petri Kettl.	10, 10	12, 5	5, 59	26 8, 15, 11	2, 15.	21 Simon	25	25
3 Dienstag	Augustus	Fortiuncula	10, 45	12, 5	5, 51	27 8, 19, 37	3, 0.	22 M. Magd.	26	26
4 Mittwoch	Dominicus	Sterbau 6	11, 30	12, 5	5, 49	28 8, 54, 31	3, 45.	23 Trophimus	27	27
5 Donnerstag	Edward	Dominicus	12, 0	12, 5	5, 43	29 8, 57, 30	4, 15.	24 Christina	28	28
6 Freitag	Reffl. Gbr.	Mar. Schaeff.	12, 30	12, 5	5, 37	☉ 9, 1, 27	1, 45.	25 Anna	29	29
7 Sonnabend	Denatus	Reffl. Gbr.ij	1, 0	12, 5	5, 29	1 9, 5, 23	5, 15.	26 Hermolaus	30 47. ☉.	30
33. Woche.	Röm 11, 17-19.	Luc. 10, 23-37		☉ Am 13. um 1 U. 32 29. Nachmittags.			Matth. 9, 27-35.			
8 Sonntag	11. n. Trinit.	12. n. Fingst.	1, 15	12, 5	5, 22	2 9, 9, 20	6, 0.	27 7. n. Pf.	1 Gnt	2
9 Montag	Erich	Remann	2, 30	12, 5	5, 11	3 9, 13, 17	6, 15.	28 Proder	3	3
10 Dienstag	Laurentius	Laurentius	3, 30	12, 5	5, 5	4 9, 17, 13	7, 15.	29 Gallinus	2	4
11 Mittwoch	Sermann	Zufanna	1, 15	12, 4	5, 55	5 9, 21, 10	9, 0.	30 Elias	4	5
12 Donnerstag	Clara	Clara	5, 15	12, 4	4, 45	6 9, 25, 6	10, 0.	31 Gedeonius	5	6
13 Freitag	Aurea	Gastian	6, 30	12, 1	3, 55	☉ 9, 29, 3	10, 15.	August.		
14 Sonnabend	Kusebins	Gusebins	7, 30	12, 1	2, 4	8 9, 32, 59	11, 15.	1 R. R. M. ☉	6	7
34. Woche.	Jac 2, 10.	Luc. 17, 11-19.		☉ Am 20. um 6 U. 8 29. Vermittags.			Matth. 11, 11-22.			
15 Sonntag	12. n. Trinit.	13. n. Fingst.	8, 15	12, 1	1, 12	9 9, 36, 56	12, 30.	3 8. n. Pf.	8	9
16 Montag	Rodus	Rodus	9, 15	12, 1	0, 10	9 10, 52	1, 30.	4 8. Mart.	9	10
17 Dienstag	Viberatus	Vertram	10, 0	12, 3	4, 47	11 9, 41, 49	2, 15.	5 Gostianus	10	11
18 Mittwoch	Helena	Helena	10, 15	12, 3	3, 31	12 9, 18, 46	3, 0.	6 Reffl. Gbr. 11	12	12
19 Donnerstag	Ludovins	Indrva v. I	11, 30	12, 3	2, 30	13 9, 52, 12	3, 45.	7 Demitius	12	13
20 Freitag	Ernhard	Sterbau 8	12, 15	12, 3	3, 6	14 9, 56, 39	4, 30.	8 Remilian	13	14
21 Sonnabend	Amalhanne	Joh. Krampeca	1, 0	12, 2	5, 51	15 10, 0	35, 15.	9 Matthias	14 19. ☉.	15
35. Woche.	1. Cor. 7, 21.	Matth. 6, 21-32.		☉ Am 27. um 5 U. 4 29. Nachmittags.			Matth. 11, 22-34.			
22 Sonntag	13. n. Trinit.	14. n. Fingst.	1, 30	12, 2	2, 36	16 10, 1	32, 15.	10 9. n. Pf.	15	16
23 Montag	Jachus	R. d. heil. Gead.	2, 15	12, 2	2, 20	17 10, 8	6, 30.	11 Hermann	16	17
24 Dienstag	Bartholemaus	Philipp 2.	3, 0	12, 2	1, 18	18 10, 12, 25	7, 15.	12 Pbeicus	17	18
25 Mittwoch	Ludwig	Bartholemaus	1, 15	12, 1	1, 18	19 10, 16, 21	8, 30.	13 Marimus	18	19
26 Donnerstag	Zamuel	Ludwig 8.	5, 15	12, 1	1, 31	20 10, 20, 18	9, 30.	14 Theodas	19	20
27 Freitag	Gebhard	Jedovin	6, 0	12, 1	1, 11	21 10, 21, 15	10, 15.	15 Mar. 5.	20	21
28 Sonnabend	Belagius	Joseph Galai	7, 0	12, 1	0, 56	22 10, 28, 11	11, 15.	16 R. R. M. ☉	21 50. ☉.	22
36. Woche.	Jac. 1, 5, 6.	Luc. 7, 11-16.					Matth. 17, 11-23.			
29 Sonntag	14. n. Trinit.	15. n. Fingst.	8, 15	12, 0	0, 30	23 10, 32	8, 12, 30.	17 10. n. Pf.	22	23
30 Montag	Joh. Gntb.	Joh. Gntb.	9, 0	12, 0	0, 20	24 10, 36	4, 1, 15.	18 Nolen	23	24
31 Dienstag	Benjamin	Zugengelf	9, 15	12, 0	0, 2	25 10, 40	1, 2, 0.	19 Andreas M.	24	25



IX. Monat.]

1880.

[30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen.		Jahr in Hamb. u. R.	Zeit im wahren Mittage. u. R. E.	Strenge im mittlern Mittage. Et. R. E.	Obde in Hamb. u. R.	Russen u. Griech.		Juden.		Muselmanen.		
	Bretschanten.	Katholiken.					1880. August.	5640. Otol.	1297. Ramadan.				
1 Mittwoch	Regidius	Regidius	10.30.	11.59.43.	26	10.43.57.	2.45.	20 Samuel	25		26		
2 Donnerstag	Abfalon	Stephan K.	11.15.	11.59.24.	27	10.47.54.	3.30.	21 Ihabdus	26		27 R. d. Mir		
3 Freitag	Manfuctus	Scrapbine	11.45.	11.59.5.	28	10.51.50.	4.0.	22 Agathe	27		28 Dikuma		
4 Sonnabend	Gesft. 3. i. E.	Rofalia	12.15.	11.58.45.	●	10.55.47.	4.30.	23 Eupus	28	51. E.	29 Traucta		
37. Woche.	Luc. 17, 10.	Luc. 14, 1—11.	● Am 4. um 5 U. 42 R. Nachmittags.				Wartt. 18, 23—35.						
5 Sonntag	15. u. Trinit.	16. u. Pfingst.	1.	0.	11.58.26.	1	10.59.44.	5.15.	24 11. u. Pf.	29		30	
6 Montag	Magnus	Magnus	1.30.	11.58.	6.	2	11. 3.40.	5.45.	25 Barthol.	1	5641 Tischri Menj.-Fest	1	Schemm Beiran
7 Dienstag	Regina	Regina	2.15.	11.57.45.	3	11. 7.37.	6.30.	26 Brian	2	Zweit. F.	2	Festtag	
8 Mittwoch	Mar. Geb.	Mar. Geb.	3.	0.	11.57.25.	4	11.11.33.	7.15.	27 Veimen	3	Fast. Oct.	3	Festtag
9 Donnerstag	Eivonia	Oergonius	4.	0.	11.57. 4.	5	11.15.30.	8.15.	28 Moses	4		4	
10 Freitag	Pulcheria	Rifel. v. Tel.	5.15.	11.56.44.	6	11.19.26.	9.30.	29 Joh. Enth.	5		5	Dikuma	
11 Sonnabend	Abraham	Pret. u. Svac.	6.30.	11.56.23.	●	11.23.23.	10.45.	30 Alexander	6	1. E.	6		
38. Woche.	Jac. 4, 7—10.	Opbf. 4, 1—6.	● Am 11. um 7 U. 14 R. Abends.				Wartt. 19, 16—26.						
12 Sonntag	16. u. Trinit.	17. u. Pfingst. 3. Kam. Mar.	7.30.	11.56.	2.	8	11.27.19.	11.45.	31 12. u. Pf. Septemer.	7		7	Samis d.
13 Montag	Amalus	Maternus	8.15.	11.55.41.	9	11.31.16.	12.30.	1 Simeon	8		8		
14 Dienstag	Kreuz-Grb.	Kreuz-Grb.	9.	0.	11.55.20.	10	11.35.13.	1.15.	2 Ramas W.	9		9	
15 Mittwoch	Quatember	Quatember	9.45.	11.54.59.	11	11.39. 9.	2.0.	3 Antimus	10	Festh.	10		
16 Donnerstag	Euphemia	Eudmilla	10.30.	11.54.37.	12	11.43. 6.	2.45.	4 Vabblas	11		11		
17 Freitag	Lambert	Hildegard	11.15.	11.54.16.	13	11.47. 2.	3.30.	5 Zacharias	12		12	Dikuma	
18 Sonnabend	Eitus	Thomas v. V.	12.	0.	11.53.55.	●	11.50.59.	4.15.	6 Michael E.	13	2. E.	13	Gludfeta
39. Woche.	1. Ieff. 4, 11. 12.	Matth. 9, 1—8.	● Am 18. um 4 U. 18 R. Nachmittags.				Wartt. 21, 33—42.						
19 Sonntag	17. u. Trinit.	18. u. Pfingst. Gustadius	12.30.	11.53.34.	15	11.54.55.	4.45.	7 13. u. Pf.	14		14	Gludf.	
20 Montag	Emanuel	Matthäus Gr.	1.15.	11.53.12.	16	11.58.52.	5.30.	8 Mar. Geb.	15	Raubh.-F.	15	Loag	
21 Dienstag	Matthäus	Matthäus Gr.	1.45.	11.52.51.	17	12. 2.48.	6.0.	9 Joachim	16	Zweit. F.	16	Chut	
22 Mittwoch	Keris	Mauritius	2.30.	11.52.30.	18	12. 6.45.	6.45.	10 Menodora	17		17		
23 Donnerstag	Ebella	Ebella J.	3.15.	11.52. 9.	19	12.10.41.	7.30.	11 Theodora	18		18		
24 Freitag	Job. Gmpf.	Mar. Gm. J.	4.30.	11.51.49.	20	12.14.38.	8.45.	12 Antonius	19		19	Dikuma	
25 Sonnabend	Geophas	Geophas	5.30.	11.51.28.	21	12.18.35.	9.45.	13 Gern. Symt.	20	3. E.	20		
40. Woche.	Matth. 5, 33—37.	Opbf. 4, 21—28.	● Am 26. um 11 U. 58 R. Vormittags.				Wartt. 72, 2—14.						
26 Sonntag	18. u. Trinit.	19. u. Pfingst.	6.30.	11.51. 8.	●	12.22.31.	10.45.	14 14. u. Pf. + Erb.	21	Palmen-F.	21		
27 Montag	Florentin	Coem. u. Dam.	7.15.	11.50.48.	23	12.26.28.	11.30.	15 Rittera	22	Bersamml.	22		
28 Dienstag	Wenzelclaus	Wenzel K.	8.15.	11.50.28.	24	12.30.24.	12.30.	16 Guptemb	23	Gesehfr.	23		
29 Mittwoch	Michael	Michael Gr.	9.30.	11.50. 8.	25	12.34.21.	1.45.	17 Valentia	24		24		
30 Donnerstag	Sicronomus	Sicronomus	10.30.	11.49.49.	26	12.38.17.	2.45.	18 Cumentus	25		25		



X. Monat.]

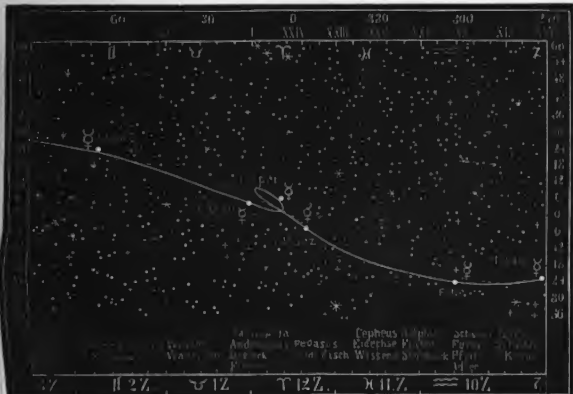
1880.

[31 Tage

Datum u. Tag.	Nacht und Namen.		Aur in Hamb. II. 29.	Mitt. Zeit im mitteln Wirtage. II. 29. 2.	St. Eternit in Mittage. 21. 29. 2.	Uebe in Hamb. II. 29.	Nasten u. Reich.		Juden. 5641. Tzchet	Ruhentage 129. Schwen
	Pfaffenanten.	Katholiken.					1880. September.			
1 Freitag	Kemigaus	Kemigaus	11. 0.	11. 49. 30.	27 12. 42. 14.	3. 15.	19 Trebbinus	26	26 Dschun	
2 Sonnabend	Nabel	Reedegar	11. 30.	11. 49. 11.	28 12. 16. 10.	3. 15.	20 Kusladus	27	1. S.	
41. Woche.	Jac. 3. 5-10.	Gebr. 5. 15-21.	● Am 1. um 5 U. 33 29. früh.				Wart 22. 35-46.			
3 Sonntag	19. n. Trinit.	20. n. Pfingst.	12. 0.	11. 48. 53.	29 12. 50. 7.	1. 15.	21 15. n. Pf.	28	28	
4 Montag	Grigius	Rosentransf.	12. 30.	11. 48. 35.	● 12. 54. 4.	4. 45.	22 Pheles	29	29	
5 Dienstag	Placidus	Franci Seraph.	1. 15.	11. 48. 17.	1 12. 58. 0.	5. 30.	23 Gmpf. Job.	30	1 Dschun	
6 Mittwoch	Aides	Bruno	2. 0.	11. 48. 0.	2 13. 1. 57.	6. 15.	24 I bella	1	2 Dschun	
7 Donnerstag	Esther	Jufina	2. 45.	11. 47. 43.	3 13. 5. 53.	7. 0.	25 Gurbreune	2	3	
8 Freitag	Hybraim	Brigitta	3. 30.	11. 47. 26.	4 13. 9. 50.	7. 15.	26 Job. Gv.	3	4 Dschun	
9 Sonnabend	Dionysius	Dionysius	4. 30.	11. 47. 10.	5 13. 13. 46.	8. 15.	27 Galyirat	1. 5. S.	5 Dschun	
42. Woche.	Wart 5. 27-30.	Feb. 1. 10-17.	☽ Am 11. um 4 U. 24 29. früh				Feb. 3. 13-17.			
10 Sonntag	20. n. Trinit.	21. n. Pfingst.	5. 45.	11. 46. 55.	6 13. 17. 43.	10. 0.	28 16. n. Pf.	5	6	
11 Montag	Gerren	Alfarius	6. 15.	11. 46. 40.	☽ 13. 21. 39.	11. 0.	29 Gerriac	6	7 Dschun	
12 Dienstag	Maximilian	Maximilian	7. 30.	11. 46. 25.	8 13. 25. 36	11. 15.	30 Greger B.	7	8 Dschun	
13 Mittwoch	Eduard	Celeman	8. 30.	11. 46. 10.	9 13. 29. 33.	12. 15.	1 Kemigaus	8	9	
14 Donnerstag	Burkhard	Gallistus	9. 15.	11. 45. 57.	10 13. 33. 29.	1. 30.	2 Gervian	9	10	
15 Freitag	Schwia	Iheraja	10. 0.	11. 45. 11.	11 13. 37. 26.	2. 15.	3 Dionysius	10	11 Dschun	
16 Sonnabend	Gallus	Gallus Abt	10. 45.	11. 45. 31	12 13. 41. 22.	3. 0.	4 Hicetbeus	11	12	
43. Woche.	Gebr. 1. 6-11.	☽ Am 18. um 5 U. 16 29. früh.	Wart 8. 31-38.							
17 Sonntag	21. n. Trinit.	22. n. Pfingst.	11. 30.	11. 45. 19.	13 13. 45. 19.	3. 45.	5 17. n. Pf.	12	13	
18 Montag	Lucas	Kirchweibfest	12. 15.	11. 45. 7.	☽ 13. 49. 15.	4. 30.	6 Thom. Ap.	13	14	
19 Dienstag	Nerwand	Petr. v. Al.	12. 15.	11. 44. 57.	15 13. 53. 12.	5. 0.	7 Ceraius	14	15	
20 Mittwoch	Wendelin	Selcian	1. 30.	11. 44. 47	16 13. 57. 8.	5. 45.	8 Pelagius	15	16	
21 Donnerstag	Ursula	Ursula	2. 15.	11. 44. 37.	17 14. 1. 5.	6. 30.	9 Jof. Alpb.	16	17	
22 Freitag	Cerula	Cerula	3. 0.	11. 44. 28.	18 14. 5. 2.	7. 15.	10 Gulumyus	17	18 Dschun	
23 Sonnabend	Serecin	Job. Gav.	3. 45.	11. 44. 20.	19 14. 8. 58.	8. 0.	11 Philby	18	19	
44. Woche.	Wart 23. 27. 28.	Wart. 9. 18-26.	☾ Am 26. um 7 U. 50 29. Vormittage.				Vuc. 5. 1-11.			
24 Sonntag	22. n. Trinit.	23. n. Pfingst.	1. 30.	11. 44. 13.	20 14. 12. 55.	8. 15.	12 18. n. Pf.	19	20	
25 Montag	Grigipin	Adrosantdem.	5. 15.	11. 44. 6.	21 14. 16. 31.	9. 30.	13 Garpus	20	21	
26 Dienstag	Hob	Amantius	6. 0.	11. 44. 0.	☾ 14. 20. 18.	10. 15.	14 Nazarius	21	22	
27 Mittwoch	Sabina	Amantius	7. 0.	11. 43. 55.	23 14. 24. 11.	11. 15.	15 Gubremius	22	23	
28 Donnerstag	Aedilus	Sim. u. Jud.	8. 15.	11. 43. 51.	24 14. 28. 41.	12. 30.	16 Vengius	23	24	
29 Freitag	Narcisius	Narcisius	9. 15.	11. 43. 47.	25 14. 32. 37.	1. 30.	17 Seicius P.	24	25 Dschun	
30 Sonnabend	Claudius	Claudius	10. 0.	11. 43. 41.	26 14. 36. 31.	2. 15.	18 Lucas Gv.	25	26	
45. Woche.	Jac. 1. 2. 3.	Ret. 1. 9-11.					Vuc. 6. 31-36.			
31 Sonntag	23. n. Trinit.	24. n. Pfingst.	10. 45.	11. 43. 42.	27 14. 40. 31.	3. 0.	19 19. n. Pf.	26	27	

Erkenntnis.

Table with 2 columns: Time (Uhr) and values (e.g., 7 22, 8 47, 10 10).



Rechnung.

Table with 2 columns: Time (Uhr) and values (e.g., 1 3, 2 10, 3 11, 4 12, 5 13, 6 14, 7 15, 8 16, 9 17, 10 18, 11 19, 12 20, 13 21, 14 22, 15 23, 16 24, 17 25, 18 26, 19 27, 20 28, 21 29, 22 30, 23 31).

Die scheinbare Bahn des Merkur.

Die Bahn des Merkur vom 11. Januar bis 10. Juni.

Merkur ist vom 11. Januar bis 19. März rückläufig, dann rückläufig bis 10. April, dann bis 21. Juli rückläufig. Vom 1. Januar bis 8. Februar ist Merkur früher als die Sonne im Meridian, dann bis 27. März später, dann bis 1. Juni früher, dann bis 4. August später, dann bis 16. September früher, dann bis 21. November später und dann bis 31. December früher.

Astronomische Erscheinungen im October 1880.

Table with 2 columns: Tag Stunde and astronomical symbols (e.g., ☉, ☽, ♀, ♂, ♁, ♃, ♄, ♅, ♆, ♇, ♈, ♉, ♊, ♋, ♌, ♍, ♎, ♏, ♐, ♑, ♒, ♓).

Meridiandurchgänge und Declinationen.

Table with 6 columns: Moon (Mond), Jupiter, Saturn, Uranus, and Regulus (Regulus). Each column has sub-columns for 'Tagesg.' and 'Decl.' with specific values.

Geftaltener.

Table with 2 columns: Birth dates (Geburtsdatum) and birth times (Geburtszeit) for various locations and figures.

Wohnbahn.

Merid. im Q. d. Octbr. Abend 7 Uhr 11 Min. ... Länge des Q den 7. October ... 271° 4' ... 270° 4'

Wohn in Fernhöhe.

- 8. October 11 Uhr Vormittag.
4. November 9 Uhr Abend.
3. December 3 Uhr früh.
31. December 4 Uhr Nachmittag.

Wohn in Erdferne.

- 24. October 2 Uhr früh.
20. November 8 Uhr Abend.
18. December 6 Uhr früh.

Rechnung.

Table with 2 columns: Aufgang und Untergang (Rise and Set) and Declination (Decl.) values.



XI. Monat.]

1880.

[30 Tage

Datum u. Tag.	Feste und Namen.		Aur in 6omb. U. 29.	Mitt. Zeit im wahren Mittage. U. 29. 2.	Sternzeit im mittlern Mittage. U. 29. 2.	Obbe in 6omb. U. 29.	Ruffen u. Griech.			
	Protestanten.	Katholiken.					1880. October.	Juden. Madschidman.	Muhamedan. 1297. T. 41-42.	
1 Montag	Benedictus	Aller Heiligen	11.30.	11.43.41.	28 14.44.27.	3.45.	20 Artemius	27	28	
2 Dienstag	Gajarius	Aller Seelen	12. 0.	11.43.40.	28 14.48.24.	4.15.	21 Pularion	28	29	
3 Mittwoch	Hubert	Hubertus	12.45.	11.43.41.	1 14.52.20.	5. 0.	22 Albert	29	30	
4 Donnerstag	Carolus	Karl Bor.	1.15.	11.43.42.	2 14.56.17.	5.30.	23 Jacob Ap.	1	1	
5 Freitag	Blasina	Gmmerich	2. 0.	11.43.44.	3 15. 0.13.	6.15.	24 Aretbas	2	2	
6 Sonnabend	Leonhard	Leonhard	3. 0.	11.43.47.	4 15. 4.10.	7.15.	25 Marcian	3 u. 3.	3	
46. Woche.	Psit. 1. 20. 21.	Matth. 18. 22-35.	☉ Am 2. um 11. 44 29. Nachmittage.				Vur. 7. 11-16.			
7 Sonntag	24. n. Trinit.	25. n. Pfingst.	4.15.	11.43.51.	5 15. 8. 6.	8.30.	26 20. n. Pf.	4	4	
8 Montag	Glaudius	Wolffried	5.15.	11.43.55.	6 15.12. 3.	9.30.	27 Nestor	5	5	
9 Dienstag	Theodor	Theodor	6.30.	11.44. 0.	7 15.16. 0.	10.45.	28 Terentius	6	6	
10 Mittwoch	Wart. Luther	Andreas Ap.	7.30.	11.44. 7.	8 15.19.56.	11.45.	29 Anastasia	7	7	
11 Donnerstag	Mennas	Wart. Bisch.	8.15.	11.44.14.	9 15.23.53.	12.30.	30 Zenobius	8	8	
12 Freitag	Modestus	Kunibert	9. 0.	11.44.21.	10 15.27.49.	1.15.	31 Stadus	9	9	
13 Sonnabend	Arcadius	Stanislaus	9.45.	11.44.30.	11 15.31.46.	2. 0.	November. 1 Keeses	10	10	
47. Woche.	Isac. 1. 12.	Psit. 3. 17-1. 3.	☉ Am 9. um 9 11. 9 29. Bermittage.				Vur. 8. 5-15.			
14 Sonntag	25. n. Trinit.	26. n. Pfingst.	10.30.	11.41.39.	12 15.35.12.	2.45.	2 21. n. Pf.	11	11	
15 Montag	Eugen	Leopold	11.15.	11.44.50.	13 15.39.39.	3.30.	3 Accepimas	12	12	
16 Dienstag	Edmund	Edmar	12. 0.	11.45. 1.	14 15.43.35.	1.15.	4 Job. Ap.	13	13	
17 Mittwoch	Fugo	Gregor Eb.	12.30.	11.45.13.	15 15.47.32.	4.45.	5 Valactian	14	14	
18 Donnerstag	Effidius	Edo Alt	1.15.	11.45.26.	16 15.51.29.	5.30.	6 Paulus	15	15	
19 Freitag	Elisabeth	Elisabeth	2. 0.	11.45.39.	17 15.55.25.	6.15.	7 Siron.	16	16	
20 Sonnabend	Amos	Felix v. B.	2.45.	11.45.54.	18 15.59.22.	7. 0.	8 Perf. Wrb.	17	17	
48. Woche.	Job. 12. 41-50.	Matth. 24. 15-35.	☉ Am 16. um 9 11. 29 29. Abend.				Vur. 16. 19-31.			
21 Sonntag	26. n. Trinit.	27. n. Pfingst.	3.15.	11.46. 9.	19 16. 3.18.	7.30.	9 22. n. Pf.	18	18	
22 Montag	Tobiasfest.	Waz. Schup	4. 0.	11.46.25.	20 16. 7.15.	8.15.	10 Grafus	19	19	
23 Dienstag	Gacilie	Waz. Dsfer.	4.45.	11.46.42.	21 16.11.11.	9. 0.	11 Pictor	20	20	
24 Mittwoch	Clemens	Clemens P.	5.30.	11.47. 0.	22 16.15. 8.	9.45.	12 Job. Alm.	21	21	
25 Donnerstag	Cbrofoqen.	Job. v. Ar.	6.30.	11.47.18.	23 16.19. 1.10.45.	10.45.	13 Job. Chr.	22	22	
26 Freitag	Catbarina	Catbarina J.	7.45.	11.47.38.	24 16.23. 1.12. 0.	11. 0.	14 Vbilivp	23	23	
27 Sonnabend	Conrad	Conrad	8.45.	11.47.58.	25 16.26.58.	1. 0.	15 Naph. Anf.	24	24	
49. Woche.	Job. 15. 1-16.	Vur. 15. 25-33.	☉ Am 25. um 11. 58 29. fruh.				Vur. 8. 26-39.			
28 Sonntag	1. Advent	1. Advents-F.	9.30.	11.48.18.	26 16.30.54.	1.45.	16 23. n. Pf.	25	25	
29 Montag	Walter	Saturnius	10.30.	11.48.40.	27 16.34.51.	2.45.	17 Wra. v. Pf.	26	26	
30 Dienstag	Andreas	Andreas Ap.	11.15.	11.49. 2.	28 16.38.17.	3.30.	18 Platon W.	27	27	

Cometauf.

Wendg 0 Uhr.

1	9 25
2	10 26
3	11 26
4	12 26
5	13 26
6	14 26
7	15 27
8	16 27
9	17 27
10	18 28
11	19 28
12	20 29
13	21 29
14	22 29
15	23 30
16	24 30
17	25 31
18	26 31
19	27 32
20	28 33
21	29 33
22	30 34
23	31 35
24	32 35
25	33 36
26	34 37
27	35 38
28	36 38
29	37 39
30	38 40



Wendlauf.

Wend 0 Uhr.

1	9 24 39
2	10 25 53
3	11 27 13
4	12 28 46
5	13 30 16
6	14 31 56
7	15 33 58
8	16 35 58
9	17 38 54
10	18 41 46
11	19 44 37
12	20 47 25
13	21 50 13
14	22 53 1
15	23 56 11
16	24 59 24
17	25 59 33
18	26 59 42
19	27 59 57
20	28 59 7 0
21	29 59 7 40
22	30 59 8 36
23	31 59 9 22
24	32 59 10 9
25	33 59 10 54
26	34 59 11 30
27	35 59 12 41
28	36 59 13 23
29	37 59 14 19
30	38 59 14 19

Wendlauf

Wend 0 Uhr.

1	9 25
2	10 26
3	11 26
4	12 26
5	13 26
6	14 26
7	15 27
8	16 27
9	17 27
10	18 28
11	19 28
12	20 29
13	21 29
14	22 29
15	23 30
16	24 30
17	25 31
18	26 31
19	27 32
20	28 33
21	29 33
22	30 34
23	31 35
24	32 35
25	33 36
26	34 37
27	35 38
28	36 38
29	37 39
30	38 40

Die scheinbaren Bahnen der Venus und des Saturn.

Die Bahn der Venus vom 31. Januar bis 25. Juni.

Venus ist vom 31. Januar bis 25. Juni rückläufig.

Die Jahresbahn des Saturn.

Saturn ist vom 1. Januar bis 11. August rückläufig, dann bis 25. December südlich, und dann rückläufig.

Astronomische Erscheinungen im November 1880.

Tag	Stunde	Erscheinung	Tag	Stunde	Erscheinung
2.	9 Vormittags	♃ in str. löbl. bel. Str.	14.	2 Nachmittags	♃ ♀
2.	3 Nachmittags	♃ in str. löbl. bel. Str.	16.	1 früh	♃ ♀
2.	11 Abends	♃ in str. löbl. (fieng.)	21.	9 Vormittags	♃ im Eennennbr.
4.	9 Vormittags	♃ ♀	23.	8 Abends	♃ in unterm ♀
4.	9 Abends	♃ ♀	25.	11 Abends	♃ im Eennennbr.
4.	11 Abends	♃ ♀	26.	3 früh	♃ ♀
13.	2 Nachmittags	♃ ♀ in Eennennbr.	26.	12 Abends	♃ im ♀
14.	11 Vormittags	♃ ♀ in Eennennbr.	28.	11 Abends	♃ ♀

Meridiandurchgänge und Declinationen.

Merkur	Jupiter		Saturn		Mars		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
1. 2. 3.	11. 12. 13.	14. 15. 16.	17. 18. 19.	20. 21. 22.	23. 24. 25.	26. 27. 28.	29. 30. 31.	1. 2. 3.

Gehtkalender.

- 20. Italien, Geburtsdag der Königin Margaretha (1851).
- 21. Preußen, Geburtsdag der Kronprinzessin Victoria (1840).
- 23. Schottland, Geburtsdag der Königin Victoria (1819).
- 28. Spanien, Geburtsdag des Königs Alfons XII. (1857).

Wendbahn.

Wend im ♀ d. 5. Abends	Abend 10 Uhr	♃	Ränge des ♃ den 6. November	209° 33'
" " ♀ d. 19. " Nachm.	2 " 36 "	♃	" " " " " 26. "	268° 29'

Mittlere Orter von Hauptsternen 1880.

♂ Hercules	AR 17h 41m 46s; D + 27° 47' 33"	♂ Aquilae	AR 19h 10m 27s; D + 2° 52' 37"
♂ Draconis	17 53 49; + 61 30 13	♂ Aquilae	19 40 33; + 10 19 20
♂ Ursae min.	18 11 2; + 86 36 32	♂ Aquilae	19 44 56; + 8 33 10
♂ Lyrae	18 32 53; + 38 46 23	♂ Aquilae	19 49 25; + 6 6 29
♂ Lyrae	18 45 39; + 33 15 27	♂ Capric.	20 11 0; - 12 52 40
		♂ Capric.	20 11 24; - 12 54 56

Wuf- und Untergang.

Aufgang	Hinterg.	Decl. früh 0 Uhr.
1	1 5 25 B.	15 44
2	2 6 48	15 44
3	3 8 11	15 44
4	4 9 30	15 44
5	5 10 37	15 44
6	6 11 30	15 44
7	7 12 11	15 44
8	8 12 41	15 44
9	9 13 1	15 44
10	10 13 22	15 44
11	11 14	15 44
12	12 2 2	15 44
13	13 2 22	15 44
14	14 2 42	15 44
15	15 3 7	15 44
16	16 3 37	15 44
17	17 4 14	15 44
18	18 4 58	15 44
19	19 5 50	15 44
20	20 6 51	15 44
21	21 7 55	15 44
22	22 9 1	15 44
23	23 10 9	15 44
24	24 11 18	15 44
25	25 12 28	15 44
26	26 12 28	15 44
27	27 1 41	15 44
28	28 2 57	15 44
29	29 4 16	15 44
30	30 5 39	15 44



XII. Monat.]

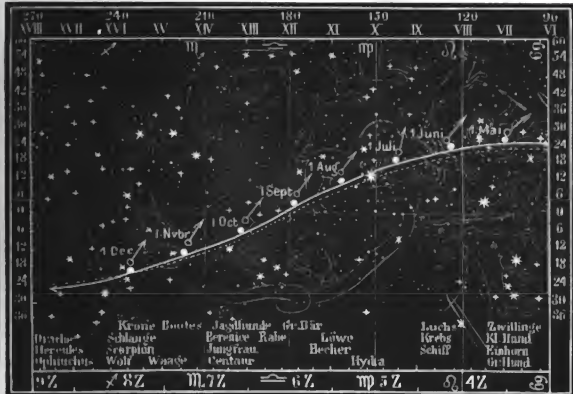
1880.

[31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen.		Nacht im Hamb. U. M.	Mitt. Zeit im wahren Mittage. U. M. E.	Sternzeit im mittlern Mittage. U. M. E.	Oberr. in Hamb. U. M.	Kuffen u. Bruch.		Juden.	Nabonassar 1297. D. d. T. v. d. S.
	Verehrten.	Katholiken.					1880. November.	5641. Rette.		
1 Mittwoch	Engin	Eligius	11.45.	11.49.24.	29.16.42.44.	4. 0.	19	Abdias	28	25 Ab. Gal.
2 Donnerstag	Mucila	Bibiana	12.15.	11.49.48.	● 16.46.40.	4.30.	20	Greg. v. D.	29	29
3 Freitag	Franz Xaver	Franz Xaver	12.45.	11.50.12.	1.16.50.37.	5. 0.	21	Mar. Dpf.	1 Febet	30 Djduma 1298
4 Sonnabend	Barbara	Barbara	1.30.	11.50.36.	2.16.51.33.	5.45.	22	Wilemon	2 13. E.	1 Roharr
50. Woche. Matth. 5, 17—19. Matth. 11, 2—10.			● Am 2. um 3 U. 46 M. früh.				Vuc. 8, 41—56.			
5 Sonntag	2. Advent	2. Advents-E.	2.30.	11.51. 2.	3.16.58.30.	6.45.	23	24. n. Pf.	3	2
6 Montag	Nicolaus	Nicolaus B.	3.45.	11.51.27.	4.17. 2.27.	8. 0.	24	Katharina	4	3
7 Dienstag	Marquard	Ambrosius	5. 0.	11.51.53.	5.17. 6.23.	9.15.	25	Stemens	4	4
8 Mittwoch	Mar. Gmpf.	Mar. Gmpf.	6.15.	11.52.20.	● 7.17.10.20.	10.30.	26	Georg	6	5
9 Donnerstag	Agrippina	Veroladia	7.15.	11.52.47.	7.17.14.16.	11.30.	27	Jacob W.	7	6
10 Freitag	Judith	Judith	8. 0.	11.53.14.	8.17.18.13.	12.15.	28	Stephan W.	8	7 Djduma
11 Sonnabend	Damasus	Damasus	8.45.	11.53.42.	9.17.22. 9.	1. 0.	29	Param. W.	9 14. E.	8
51. Woche. Matth. 11, 2—10. Psal. 4, 4—7.			● Am 8. um 7 U. 28 M. Abends.				Vuc. 17, 12—19.			
12 Sonntag	3. Advent	3. Advents-E.	9.30.	11.54.10.	10.17.26. 6.	1.45.	30	1. Advent	10	9
13 Montag	Jodocus	Lucia	10. 0.	11.54.39.	11.17.30. 2.	2.15.	1	December.	11	10
14 Dienstag	Aldorus	Espiridon	10.45.	11.55. 7.	12.17.33.59.	3. 0.	2	1 Engin	11	11
15 Mittwoch	Quatember	Quatember	11.30.	11.55.36.	13.17.37.56.	3.45.	3	2 Babakuf	12	12
16 Donnerstag	Ananias	Adelheid	12.15.	11.56. 6.	● 17.41.52.	4.30.	4	3 Sephen	13	13
17 Freitag	Isaak	Sazarus	12.45.	11.56.36.	15.17.45.49.	5. 0.	5	4 Barbara	14	12 Glüketa
18 Sonnabend	Wunibald	Stratian	1.30.	11.57. 5.	16.17.49.45.	5.45.	6	5 Sabbas	15	14 Djduma
52. Woche. Job. 1, 19—27. Vuc. 3, 1—6.			● Am 16. um 4 U. 16 M. 30. Nachmittags.				Vuc. 14, 16—21.			
19 Sonntag	4. Advent	4. Advents-E.	2.15.	11.57.34.	17.17.53.42.	6.30.	7	2 Advent	17	16
20 Montag	Ammon	Viberatus	3. 0.	11.58. 4.	18.17.57.38.	7.15.	8	8 Patarius	18	17
21 Dienstag	Thomas	Thomas Ap.	3.45.	11.58.34.	19.18. 1.35.	8. 0.	9	9 R. Gmpf.	19	18
22 Mittwoch	Beata	Demetrius	4.30.	11.59. 4.	20.18. 5.31.	8.45.	10	10 Wenas	20	19
23 Donnerstag	Dagobert	Victoria	5.15.	11.59.34.	21.18. 9.28.	9.30.	11	11 Daniel	21	20
24 Freitag	Christabend	Adam u. Eva	6.15.	12. 0. 4.	● 18.13.25. 10.30.		12	12 Espiridon	22	21
25 Sonnabend	H. Christtag	Christfest	7.30.	12. 0.34.	23.18.17.21.	11.45.	13	13 Gufratius	23 16. E.	22
53. Woche. Matth. 15, 21—39. Vuc. 2, 33—40.			● Am 21. um 7 U. 46 M. Abends. ● Am 31. um 2 U. 46 M. Nachmittags.				Matth. 1, 1—17.			
26 Sonntag	2. Christftg.	S. n. Weihn. Stephan W.	8.30.	12. 1. 3.	24.18.21.18.	12.45.	14	3. Advent	24	23
27 Montag	Job. Evang.	Job. Evang.	9.15.	12. 1.33.	25.18.25.14.	1.30.	15	4. Geutberius	25	24
28 Dienstag	Unsch. Kindl.	Unsch. Kindl.	10. 0.	12. 2. 3.	26.18.29.11.	2.15.	16	5. Agäus	26	25
29 Mittwoch	Jonathan	Thomas B.	10.45.	12. 2.32.	27.18.33. 7.	3. 0.	17	6. Quatemb.	27	26
30 Donnerstag	David	David A.	11.30.	12. 3. 1.	28.18.37. 4.	3.45.	18	7. Sebast. W.	28	27
31 Freitag	Sylvester	Sylvester	12.15.	12. 3.30.	● 18.41. 1.	4.30.	19	8. Venificius	29	28

Uebersicht.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



Uebersicht.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Wetter

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Die scheinbare Bahn des Mars.
Die Bahn des Mars vom 12. April bis 31. December.

Mars ist vom 12. April bis 31. December rückläufig.
Vom 1. Januar bis 25. October ist Mars scheinbar als die Sonne im Widder, er folgt derselben nach, vom 26. October bis 31. December ist er trüber als die Sonne im Widder, er geht derselben voraus.

Astronomische Erscheinungen im December 1880.

Tag	Stunde	12. Dec.	13. Dec.	14. Dec.	15. Dec.	16. Dec.	17. Dec.	18. Dec.	19. Dec.	20. Dec.	21. Dec.	22. Dec.	23. Dec.	24. Dec.	25. Dec.	26. Dec.	27. Dec.	28. Dec.	29. Dec.	30. Dec.	31. Dec.
1.	3 früh	♂ ☾	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽
1.	9	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽
1.	7	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽
5.	11	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽
6.	7	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽
7.	1	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽	♂ ☽

Zenn- und Unterg.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Meridiandurchgänge und Declinationen.

Mars	Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun		
	Recht.	Decl.	Recht.	Decl.	Recht.	Decl.	Recht.	Decl.	
1. 21. 0. -19.59	7.51	+22.28	8.41	+17.36	6.11	+11.10	9.55	+13.15	
6. 10.50	29.37	7.35	+2.30	8.21	+6.15	5.59	+7.7	9.38	+13.41
10. 10.52	21.13	7.19	+2.32	8.8	+6.11	5.13	+7.7	9.22	+13.42
14. 10.19	21.45	7.1	+2.36	7.52	+6.13	5.27	+7.6	9.6	+13.41
18. 10.45	22.11	6.49	+2.11	7.36	+6.12	5.12	+7.6	9.50	+13.40
22. 10.42	22.10	6.31	+2.15	7.29	+6.13	5.16	+7.6	9.34	+13.39
26. 10.28	21.2	6.19	+2.55	7.1	+6.11	4.10	+7.6	8.18	+13.38
30. 10.35	21.21	6.5	+3.3	6.19	+6.16	3.17	+7.8	8.2	+13.37
31. 10.31	-23.25	6.1	+3.6	6.45	+6.16	1.20	+7.8	7.51	+13.36

Achtsterner.

3. Baden, Geburtstag der Kaiserin Eugenie (1818).	21. Mercurian, Geburtstag des Königs Leopold I (1817).
6. Sachsen, Geburtstag Königs Albert.	21. Tarentin, Geburtstag der Kaiserin Eugenie (1817).
8. Marne, Geburtstag des Kaisers Karl III (1818).	21. Romanen, Geburtstag der Kaiserin Eugenie (1818).

Blondbahn.

Wend im Q. 3. Decbr. Form. 4 Uhr 48 Min.	Vänge des Q. den 6. Decbr. ... 267' 57"
" " " 16. " " " 51 "	" " " 16. " " " 267' 25"
" " " 30. " " " 19 "	" " " 26. " " " 266' 59"

Wichtige Sterne von Hauptsternen 1880.

α Cygni AR 208 37m 20s. D + 41° 51' 54"	α Pisc. austr. AR 228 51m 10s. D - 30° 15' 28"
β Cygni " 21 1 31; + 38 9 37	α Pegasi " 22 56 47; + 14 33 37
γ Cephei " 21 15 43; + 02 1 37	γ Piscium " 23 10 57; + 2 37 37
δ Cephei " 21 27 6; + 70 2 1	ε Piscium " 23 33 47; + 4 56 33
α Aquarii. " 21 59 37; - 0 51 7	ω Piscium " 23 53 9; + 6 11 56

Wetter

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen und Märkte.

Deutsches Reich.

- Aachen: Jahrmärkte 9. Juli.
 Altenburg: Jahrmärkte 3. Mai, 6. Septbr., 5. Novbr.
 Altfisch: Jahrmärkte 22. Jan., 19. Febr., 4. März, 18. März, 15. April, 10. Mai, 1. Juni, 19. Aug., 29. Septbr., 21. Oct., 25. Novbr., 23. Decbr.
 Altona: Jahrmärkte 15. März, 21. Juni, 13. Septbr., 13. Decbr., 16. Febr.
 Amberg: Jahrmärkte 16. Mai, 20. Novbr.
 Ansbach: Jahrmärkte 8. März, 26. Juli.
 Ansbach: Jahrmärkte 10. Febr., 11. Mai, 10. Aug., 9. Novbr.
 Arnstadt: Jahrmärkte 1. Juni, 14. Septbr., 2. Novbr.
 Aschaffenburg: Jahrmärkte 1. März, 26. Juni, 6. Decbr.
 Augsburg: Jahrmärkte 4. April, 29. Septbr.
 Auzich: Jahrmärkte 5. April, 23. Mai, 9. Aug., 13. Septbr., 11. Oct., 25. Oct., 26. Novbr.
 Bamberg: Messen 26. April, 18. Octbr.
 Barmen: Jahrmärkte 20. März, 7. Aug., 6. Novbr.
 Bayreuth: Jahrmärkte 2. Febr., 21. April, 10. Mai, 11. Novbr.
 Berlin: Jahrmärkte 10. März, 28. April, 19. Juni W., 4. Aug., 13. Octbr.
 Brandenburg: Jahrmärkte 2. März, 29. Juni, 7. Septbr., 26. Octbr.
 Bielefeld: Jahrmärkte 3. Mai, 11. Mai, 11. Octbr., 15. Novbr.
 Bismarck: Jahrmärkte 16. Aug., 19. Octbr.
 Bistitz: Jahrmärkte 4. März, 4. Mai, 7. Septbr., 9. Novbr.
 Blankenburg: Jahrmärkte 27. Jan., 16. Febr., 30. April, 28. Juni, 9. Decbr.
 Bodeken: Jahrmärkte 2. Febr., 3. Mai, 6. Septbr., 8. Novbr.
 Bonn: Jahrmärkte 23. Febr., 3. Mai, 21. Juni, 16. Aug., 25. Novbr.
 Braunschweig: Jahrmärkte 11. April, 4. März, 14. April, 19. Mai, 1. Juli, 2. Septbr., 23. Septbr., 28. Octbr., 4. Novbr., 23. Novbr.
 Braunshweig: Messen 26. Januar, 2. Aug.
 Bremen: Jahrmärkte 21. Octbr.
 Bremenhausen: Jahrmärkte 21. Aug.
 Breslau: Jahrmärkte 8. März, 29. Juni W., 6. Septbr., 22. Novbr.
 Bromberg: Jahrmärkte 9. März, 2. Juli, 1. Septbr., 1. Febr.
 Bückeburg: Jahrmärkte 2. März, 7. Septbr., 2. Novbr.
 Cernitz: Jahrmärkte 19. Juli, 1. Novbr.
 Coburg: Jahrmärkte 13. Jan., 21. Febr., 6. Apr., 20. Juli, 11. Sept., 16. Novbr.
 Colmar: Jahrmärkte 19. Febr., 20. Mai, 3. Juni, 4. Juli (Messe), 16. Septbr., 19. Novbr., 16. Decbr.
 Cottbus: Jahrmärkte 5. April, 31. Aug.
 Danzig: Jahrmärkte 5. Aug.
 Darmstadt: Messen 20. April, 28. Septbr.
 Dessau: Jahrmärkte 24. Febr., 8. Juni, 7. Septbr., 16. Novbr.
 Detmold: Jahrmärkte 18. Mai, 13. Juni, 20. Juli, 19. Decbr., 30. Novbr.
 Detmold: Jahrmärkte 5. Aug.
 Diebenbüden: Jahrmärkte 19. Jan., 16. Febr., 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. August, 14. Septbr. (Messe), 18. Octbr., 15. Novbr., 20. Decbr.
 Dortmund: Jahrmärkte 12. Mai, 20. Octbr.
 Dresden: Jahrmärkte 8. März, 26. Juni, 25. Octbr., 18. Decbr.
 Drosselnheim: Jahrmärkte 27. Septbr.
 Düsseldorf: Jahrmärkte 7. Mai, 17. Septbr.
 Eisenach: Jahrmärkte 25. Febr., 21. April, 28. Juli, 29. Septbr., 17. Novbr.
 Eberfeld: Messen 10. Mai, 4. Octbr.
 Erfurt: Jahrmärkte 13. März, 7. Aug., 13. Novbr.
 Erlangen: Jahrmärkte 2. Febr., 18. Mai, 18. Aug.
 Esslin: Jahrmärkte 9. Febr., 18. Octbr.
 Flensburg: Jahrmärkte 7. März, 9. Octbr.
 Frankfurt a. M.: Messen 17. März, 25. Aug.
 Frankfurt a. O.: Messen 23. Febr., 12. Juli, 1. Novbr.
 Freiburg: Jahrmärkte 12. Juli, 8. Novbr.
 Freiburg: Messen 19. April, 8. Novbr.
 Fulda: Jahrmärkte 2. März, 11. Mai, 21. Aug., 26. Octbr.
 Gera: Jahrmärkte 23. März, 20. Juli, 12. Octbr., 16. Novbr.
 Gießen: Jahrmärkte 16. März, 6. April, 4. Mai, 22. Juni, 20. Juli, 3. Aug., 1. Septbr., 5. Octbr., 2. Novbr., 7. Decbr.
 Götting: Jahrmärkte 9. Febr., 31. Mai, 16. Aug.
 Göttingen: Jahrmärkte 18. März, 29. Juli, 28. Octbr.
 Gotha: Jahrmärkte 26. April, 14. Juli, 27. Octbr.
 Greiz: Jahrmärkte 10. März, 2. Juni, 1. Septbr., 1. Febr.
 Gumbinnen: Jahrmärkte 9. Febr., 3. Mai, 31. Mai W., 11. Octbr., 18. Octbr. W.
 Hagenau: Jahrmärkte 3. Febr., 4. Mai, 5. Octbr., 16. Novbr.
 Halberstadt: Jahrmärkte 8. März, 15. Juni, 16. Decbr.
 Halle a. S.: Jahrmärkte 18. März, 19. Mai, 10. Aug., 13. Septbr., 14. Decbr.
 Hamburg: Jahrmärkte 14. Mai, 15. Juni, 20. Octbr., 10. Decbr.
 Hannover: Messen 21. Mai, 8. Novbr.
 Hannover: Jahrmärkte 3. Mai, 13. Septbr., 8. Novbr.
 Heilbronn: Messen 17. Mai, 18. Octbr.
 Heilbronn: Messen 1. Mai, 1. Novbr.
 Helmstedt: Jahrmärkte 16. März, 6. Juli, 7. Septbr., 16. Novbr.
 Hildburghausen: Jahrmärkte 4. Mai, 6. Juli, 10. Aug., 5. Octbr., 21. Octbr., Messe 17. Febr.
 Hildesheim: Jahrmärkte 15. März, 26. April, 28. Juni, 29. Octbr.
 Hof: Jahrmärkte 19. Jan., 2. Febr., 26. Juli, 21. Aug., 29. Septbr.
 Jena: Jahrmärkte 23. März, 3. Mai, 25. Octbr., 12. Decbr.
 Jüngelshaus: Jahrmärkte 3. Mai, 8. Septbr., 8. Decbr.
 Karlsruhe: Messen 6. Juni, 7. Novbr.
 Kassel: Messen 8. März, 16. Aug.
 Kiel: Jahrmärkte 6. Jan., 13. Febr., 4. Juli, 10. Octbr.
 Kissingen: Jahrmärkte 19. März, 1. Mai, 13. Juni, 25. Juli, 21. Septbr., 11. Novbr., 27. Febr.
 Koblenz: Jahrmärkte 7. April, 15. Septbr., 4. Decbr., 18. Febr.
 Köln: Jahrmärkte 7. April, 1. Febr.
 Königsberg: Jahrmärkte 11. Juni, 18. Decbr.
 Krefeld: Jahrmärkte 5. Febr., 15. Juli, 2. Septbr., 4. Novbr.
 Krefeld: Jahrmärkte 27. Jan., 27. April, 6. Juni, 21. Septbr., 23. Novbr.
 Landshut: Jahrmärkte 11. April, 21. Aug.
 Landsberg: Jahrmärkte 1. April, 7. Febr.
 Leipzig: Messen 2. Jan., 5. April, 20. Septbr.
 Leipzig: Jahrmärkte 2. Febr., 3. Mai, 5. Juni W., 2. Aug., 8. Novbr.
 Lübeck: Jahrmärkte 20. Juni W., 21. Decbr.
 Lüneburg: Messen 19. April, 30. Septbr.
 Magdeburg: Messen 11. März, 21. Aug.
 Magdeburg: Jahrmärkte 13. Febr., 6. April, 25. Mai, 1. Juli, 18. Septbr., 19. Novbr.
 Mainz: Messen 1. März, 9. Aug.
 Mannheim: Messen 1. Mai, 29. Septbr.
 Merseburg: Jahrmärkte 2. Febr., 24. März, 30. April, 2. Juni, 29. Septbr., 19. Novbr.
 Meiningen: Jahrmärkte 19. Jan., 9. März, 11. Mai, 22. Juni, 28. Juli, 14. Septbr., 14. Octbr., 16. Novbr., 14. Decbr.
 Meisen: Jahrmärkte 15. März, 24. Mai, 30. Aug.
 Merseburg: Jahrmärkte 1. März, 5. April, 21. Juni, 9. Aug., 1. Novbr., 8. Decbr., 1. Mai, 11. Novbr.
 Meuselwitz: Jahrmärkte 8. Mai, 11. Febr.
 Mülhausen: Jahrmärkte 30. März, 18. Mai, 1. Aug. (Messe), 14. Septbr., 7. Decbr.
 München: Jahrmärkte 2. Mai, 1. Aug., 17. Octbr.
 Münster (Westf.): Jahrmärkte 10. März, 27. Juni, 13. Octbr.
 Münster: Jahrmärkte 8. März, 17. Mai, 28. Septbr.
 Naumburg: Messen 1. E., 2. E., Messe 29. Juni.
 Neustadt: Jahrmärkte 16. März, 13. Juli, 14. Febr.
 Nürnberg: Jahrmärkte 30. März, 1. Septbr., 7. Decbr.
 Oldenburg: Jahrmärkte 4. Octbr.
 Osnabrück: Jahrmärkte 26. April, 28. Octbr., 29. Novbr.
 Osnabrück: Jahrmärkte 3. März, 17. Febr.
 Passau: Jahrmärkte 1. Febr., 1. Mai, 26. Septbr.
 Paderborn: Jahrmärkte 27. April, 30. Novbr.
 Paderborn: Jahrmärkte 17. März, 15. Septbr., 8. Decbr.
 Posen: Jahrmärkte 1. April, 1. Juli, 7. Octbr., 15. Decbr.
 Posen: Jahrmärkte 29. Jan., 11. März, 17. Juni, 26. Aug., 14. Octbr., 18. Novbr.
 Queislinburg: Jahrmärkte 12. April, 5. Octbr., 15. Novbr.
 Rappoldsdorf: Jahrmärkte 8. Septbr., 30. Novbr.
 Reichshausen: Jahrmärkte 27. April, 12. Octbr., 21. Decbr.
 Reutlingen: Jahrmärkte 24. Febr., 7. Septbr., 7. Febr.
 Rinteln: Messen 9. Mai, 9. Novbr.
 Rostock: Messen 17. Mai.
 Rostock: Jahrmärkte 19. Jan., 2. März, 23. April, 11. Juni, 21. Aug., 12. Octbr., 23. Novbr.
 Saarburg: Jahrmärkte 21. Febr., 4. Mai, 10. Aug., 5. Octbr.
 Schirme: Jahrmärkte 20. Jan., 16. März, 1. Juni, 2. Novbr.
 Schwenzig: Jahrmärkte 1. Febr., 1. Septbr.
 Schretzfeld: Jahrmärkte 2. März, 11. Mai, 31. Aug., 30. Octbr.
 Schweinfurt: Jahrmärkte 26. Mai.
 Schwerin: Jahrmärkte 18. März, 30. Juni, 21. Octbr.
 Sigmaringen: Jahrmärkte 30. März, 21. Juni, 4. Octbr., 15. Novbr.
 Eide: Jahrmärkte 6. April, 7. Septbr.
 Steinhilber: Jahrmärkte 14. April, 20. Octbr.
 Stralsund: Jahrmärkte 23. Juni, 8. Decbr.
 Stralsund: Jahrmärkte 18. Febr.
 Stuttgart: Messen 24. Mai, 16. Decbr.
 Tann: Messe 12. Septbr.
 Trier: Messen 22. Juni, 1. Novbr.
 Ulm: Messen 14. Juni, 6. Decbr.
 Ulm: Jahrmärkte 16. Febr., 16. Mai, 11. Octbr.
 Waldeck: Jahrmärkte 17. Mai, 13. Febr.
 Weimar: Jahrmärkte 10. Mai, 19. Juli, 11. Octbr.
 Weiden: Jahrmärkte 2. Decbr.
 Weimar: Jahrmärkte 9. Febr., 10. Mai.
 Wolfenbüttel: Jahrmärkte 1. März, 21. Juni, 19. Juli, 21. Oct., 12. Febr.
 Worms: Jahrmärkte 18. Mai, 8. Novbr.
 Würzburg: Jahrmärkte 1. März, 8. Juli, 1. Novbr.
 Javern: Jahrmärkte 9. Septbr.
 Jech: Jahrmärkte 27. April, 3. Aug., 23. Septbr.
 Jersch: Jahrmärkte 5. April, 21. Aug., 21. Octbr.
 Jittau: Jahrmärkte 28. Febr., 4. Septbr., 13. Novbr.
 Jzindau: Jahrmärkte 4. Mai, 26. Octbr.

Deutsch-österreichische Orte.

- Brunn: Jahrmärkte 15. Febr., 7. April, 10. Mai, 7. Juli, 7. Septbr., 11. Octbr., 1. Febr.
 Graz: Jahrmärkte 27. März, 29. Aug.
 Innsbruck: Jahrmärkte 2. März, 22. Juli, 5. Octbr., 13. Febr.
 Klagenfurt: Jahrmärkte 17. Mai, 25. Octbr.
 Linz: Jahrmärkte 25. April, 7. Aug.
 Linz: Jahrmärkte 6. Jan., 26. April, 12. Juli, 4. Octbr.
 Prag: Messen 2. Febr., 13. Juni, 25. Septbr.
 Salzburg: Jahrmärkte 1. März, 15. Septbr.
 Wien: Jahrmärkte 18. April, 8. Octbr.
 Znaim: Jahrmärkte 1. Febr., 17. März, 21. April, 14. Juni, 2. Septbr., 18. Octbr., 23. Novbr.

Astronomischer Kalender

Inhaltsverzeichnis.

Die Planetoiden. — Die größeren Planeten. — Die Kometen. — Die Sonne. — Der Mond. — Die Fixsterne. — Die Sternnebel.

Im Jahre 1878 sind 12 Planetoiden entdeckt worden.

Der Planetoid (166) Garumna wurde von Perrotin, Astronom zu Toulouse, am 29. Januar entdeckt. Am 29. Januar 10 Uhr 31. Toulouse war die Rectascension desselben $9^{\text{h}} 43^{\text{m}} 13^{\text{s}}$, die Declination $+ 18^{\circ} 19'$, er stand demnach im Sternbilde des Löwen. Palisa, Director der Sternwarte in Pola, hatte ebenfalls diesen Planetoiden aufgefunden, in Stellung: 1. Februar 11 Uhr 6 Min. Pola, Rectascension $9^{\text{h}} 40^{\text{m}} 28^{\text{s}}$ Declination $+ 18^{\circ} 30'$. In Berlin fand eine Beobachtung statt: 3. Februar 13 Uhr 46 Min. 55 Sec. Rectascension $9^{\text{h}} 38^{\text{m}} 31^{\text{s}}$, Declination $+ 18^{\circ} 36' 7''$. Die Bewegung war rückläufig, täglich gegen 1^{m} und nordwärts, täglich gegen $3'$. An Helligkeit gleich der Planetoiden eines Sterne 12. Größe.

Der Planetoid (164) Eucharis wurde von Gottenot, Astronom zu Marseille, am 2. Februar entdeckt. Es war am 2. Februar 13 Uhr 2 Min. 24 Sec. St. Marseille die Rectascension desselben $10^{\text{h}} 2^{\text{m}} 29^{\text{s}}$, die Declination $+ 11^{\circ} 8' 38''$. Demnach stand er im Sternbilde des Löwen. Er wurde am 3. Februar zu Berlin, am 7. zu Straßburg beobachtet. Sein Lauf war rückläufig in Rectascension, nordwärts in Declination.

Der Planetoid (162) wurde von Palisa am 7. Februar entdeckt. Er stand 7. Februar 14 Uhr 30 Min. St. Pola in Rectascension $10^{\text{h}} 20^{\text{m}} 12^{\text{s}}$, in Declination $+ 12^{\circ} 45'$; demnach im Sternbilde des Löwen. Die Helligkeit desselben war 10.5. Größe, die Bewegung nördlich in Declination, rückläufig in Rectascension. A. Luther in Düsseldorf beobachtete ihn am 2., 3., 4. und 5. März.

Der Planetoid (168) Istria wurde von Palisa am 8. Februar entdeckt. Die Stellung war: 8. Februar 11 Uhr 5 Min. Polaer Zeit, Rectascension $9^{\text{h}} 22^{\text{m}} 45^{\text{s}}$, Declination $+ 12^{\circ} 33'$, demnach im Sternbilde des Löwen. Er erschien in 12. Größe, und seine Bewegung war in Rectascension rückläufig, in Declination nordwärts.

Der Planetoid (164) Deiopeia, wurde von Palisa am 28. Februar entdeckt. Die Stellung desselben war: 28. Februar 12 Uhr 53 Min. mittlere Zeit Pola, Rectascension $11^{\text{h}} 2^{\text{m}} 56^{\text{s}}$, Declination $+ 5^{\circ} 52'$, demnach im Sternbilde des Löwen. Er hatte die Helligkeit 11. Größe, und seine Bewegung war in Rectascension rückläufig, in Declination nordwärts.

Der Planetoid (168) Gunik, wurde von C. F. Peters, Director der Sternwarte in Clinton, New-York, am 1. März entdeckt. Er stand 1. März in Rectascension $10^{\text{h}} 43^{\text{m}}$ in Declination $+ 11^{\circ} 50'$, demnach im Sternbilde des Löwen. Seine Helligkeit war 10. Größe, die Bewegung in Rectascension rückläufig, in Declination nordwärts. Die von C. F. Peters berechneten Bahn-Elemente dieses Planetoiden sind: Epoche 1878 Januar $0^{\text{h}} 0^{\text{m}} 0^{\text{s}}$ mittl. Zeit Berlin. $M = 107^{\circ} 3' 4.72''$; $\pi = 21^{\circ} 35' 25'' + 50,28'' t$ (t in Jahren von 1878, 0 gezählt); $\Omega = 154^{\circ} 28' 11'' + 49,9 t$; $i = 27^{\circ} 3' 50,75'' - 0,15'' t$; $\varphi = 12^{\circ} 7' 18''$, $\mu = 758,52555''$; $\log a = 0,4466910$. Dieser Planetoid hat demnach die härteste Krümmung von allen bisher beobachteten mit Ausnahme der Polas. Den Namen „Gunik“ erhielt derselbe, da seine Entdeckung mit der Zeit des Friedensvertrags von San Stefano zusammenfällt.

Der Planetoid (166) Celuta, wurde von P. Henry, Astronom zu Paris, am 6. April entdeckt. Die Stellung desselben war: 6. April 8 Uhr 30 Min. mittlere Pariser Zeit, Rectascension $12^{\text{h}} 45^{\text{m}} 17^{\text{s}}$, Declination $- 4^{\circ} 38'$, demnach im Sternbilde der Jungfrau. Seine Helligkeit war 11,5. Größe, die Bewegung in Rectascension rückläufig, in Declination nordwärts.

Der Planetoid (167) wurde von Coggia, Astronom zu Marseille, am 11. April entdeckt. Er stand 11. April 8 Uhr 46 Min. 18 Sec. mittlere Zeit Marseille: in Rectascension $12^{\text{h}} 35^{\text{m}} 46^{\text{s}}$, in Declination $- 0^{\circ} 57' 48''$, mitbin in dem Sternbilde der Jungfrau, war 10. Größe und hatte in Rectascension rückläufige, in Declination südliche Bewegung.

Der Planetoid (168) Menippe, wurde von C. F. Peters zu Clinton am 25. Juni entdeckt. Er stand in Rectascension $15^{\text{h}} 37^{\text{m}}$, Declination $- 16^{\circ} 5'$, demnach im Sternbilde des Skorpion, erschien in 12. Größe und hatte nördliche Bewegung in Declination, rückläufige in Rectascension. Er wurde dieser Planetoid auch von Upton, Assistent in der Sternwarte zu Cambridge, Mass., am 25. und 28. Juni beobachtet.

Der Planetoid (169) Pithia, wurde von C. F. Peters zu Clinton am 18. September entdeckt. Die Stellung desselben war an diesem Abend: Rectascension $1^{\text{h}} 9^{\text{m}}$, Declination $+ 9^{\circ} 30'$, demnach an der Grenze der Sternbilder Fische und Widder. Er erschien in 11. Größe und hatte eine Bewegung von täglich 5 Minuten südwärts.

Der Planetoid (169) Ismene, wurde von C. F. Peters zu Clinton am 30. September entdeckt. Seine Stellung war am 30. September in Rectascension $1^{\text{h}} 6^{\text{m}}$, in Declination $+ 4^{\circ} 18'$, demnach im Sternbilde der Fische. Er hatte die Helligkeit 11. Größe, und seine Bewegung war südwärts.

Der Planetoid (169) Kelga, wurde von C. F. Peters zu Clinton am 2. October entdeckt: in Rectascension $23^{\text{h}} 44^{\text{m}}$, in Declination $- 8^{\circ} 10'$, demnach im Sternbilde des Wassermann. Er erschien in der Helligkeit 9,0. Größe und hatte schwache südliche Bewegung.

Im Jahre 1879 sind bereits entdeckt worden Planetoid (167) am 17. Februar von Palisa, Planetoid (163) am 1. März von Coggia und Planetoid (169) am 22. März von C. F. Peters.

Ein am 29. December 1877 von Palisa entdeckter Planetoid wurde als identisch mit Planetoid (164), Eba, erkannt; in gleicher Weise ergab die Berechnung, daß der am 6. Februar 1878 von C. F. Peters entdeckte Planetoid identisch sei mit Planetoid (129), Antigone. Ferner wurde am 22. September ein Planetoid von Watson entdeckt und als neu entdeckter angezigt, dessen Identität mit Planetoid (164) Aurora, sich bald darauf herausstellte.

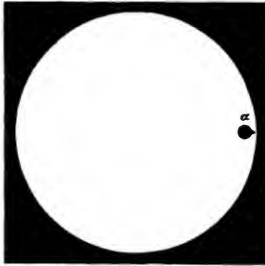
Bahn-Elemente berechneten Kupfin, Astronom in Washington, von Antigone (129), Dypnheim, Astronom in Berlin, von Sirena (166), Skinner, Astronom in Washington, von Eucharis (164), Bessert, Astronom in Paris, von Galia (168), A. Luther, Director der Sternwarte in Bilk bei Düsseldorf, von Relete (64).

Benannt worden sind: Planetoid (150) Ruwa, Planetoid (154) Vertha, Planetoid (160) Athor und Planetoid (166) Eba.

Die größeren Planeten und ihre Monde sind in mehrfacher Beziehung Gegenstand der Forschungen gewesen.

Merkur, dessen Vorübergang vor der Sonnenscheibe am 6. Mai stattfand, wurde in Betreff der Ein- und Austrittszeiten, seines Durchmessers und etwaiger ybbstaltlicher Erscheinungen bei diesem Vorkommniß wohl auf allen Sternwarten, in deren Horizont Sonne und Merkur sichtbar waren, der Beobachtung unterworfen. John Lebbutt, Astronom in Windfor A. S. Wales, bemerzte bei dem Austritt des Merkur aus der Sonnenscheibe eine eigentümliche Erscheinung. Die schwarze Kreisscheibe des Merkur war noch völlig in der Sonnenscheibe und es hatte die Fortschiebung bis zum Zusammentreffen des Merkurandes mit dem Sonnenrande nach etwa 22 Secunden zu geschehen, als sich plötzlich ein Berührung bildete, welcher eben so schwarz war, wie die Merkur scheibe, und die Erfassung des Momentes der Coincidenz der Ränder verbinderte (Fig. 1, a). Krüger, Director der Sternwarte zu Gotba, beobachtete bei dem Eintritt, innere Berührung, eine ebenfalls bemerksenswerthe Erscheinung. Er sagt hierauf bezüglich: „Nach dem Moment der genauen inneren Berührung bildete sich ein dunkelgraues Band zwischen Merkur und dem Sonnenrande, welches schnell heller werdend 25 Secunden später sich vollständig aufgelöst hatte“. — Es werden im laufenden Jahrhundert noch drei Merkurdurchgänge stattfinden: 1881, 1891 und 1894. In Fig. 2 sind die dreizehn Merkurdurchgänge des 19. Jahrhunderts in

Fig. 1.



Sonne und Merkur.

Betreff der Bahnen, welche hierbei Merkur auf der Sonnenscheibe durchläuft, bildlich darzustellen.

Venus wurde, befüßte Ortsbestimmungen, von Meyer, Astronom in Genf, in der Zeit von 22. Mai bis 15. August beobachtet, und in Betracht der Erscheinungen überhaupt von October 1877 bis März 1878 von Hall, Professor in Washington, durchforscht. Wie bei dem Vellmente zum Neumonde die Lichtgrenze allmählich fortschreitet, so erblickte dies auch der Beobachter in der schon von mehreren Astronomen beschriebenen Weise. Die Grenzlinie erschien unregelmäßig gestaltet. Flecke, welche hätten dienen können, die Rotationszeit dieses Planeten zu ermessen, wurden nicht wahrgenommen. An einigen Abenden erschien ein Theil der Venusscheibe in der Nähe des Centrums heller als der Rest der Scheibe, der Beobachter erklärt aber selbst, daß die Ursache dieser Erscheinung nicht in Venus liege, sondern daß dieselbe optisch oder subjectiv zu begründen sei.

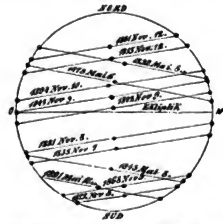
Die Erde wurde in Betracht der Bestimmungsstücke des terrestrischen Rotations- Ellipsoides der Untersuchung unterworfen von Lising, Professor in Göttingen, und die Forschungsergebnisse von ihm mitgetheilt in „Neue geometrische und dynamische Constanten des Erdkörpers“. In dem Katechismus der mathematischen Geographie von Dr. Drechsel. J. A. Weber, Leipzig findet man eine ausführliche Zusammenfassung der auf die Erde als Himmelskörper bezüglichen Größen und Erscheinungen.

Mars wurde zu Ortsbestimmungen beobachtet von Meyer und von Franz, Astronom in Königsberg. Ueber Entdeckungen und Beobachtungen der Mars-Monde ist bereits im Illustrirten Kalender des vorigen Jahres Bericht erstattet worden.

Jupiter wurde zu Ortsbestimmungen beobachtet von Meyer und von Straßer, Director der Sternwarte in Kremmünster. Ueber die Jupitermonde veröffentlichte Soullart, Professor in Lille, eine Forschung in Betreff der Radivectoren und der Bängen. Winnecke, Director der Sternwarte zu Straßburg, publicirte die auf der Sternwarte zu Straßburg ausgeführten Beobachtungen der Verfinsterungen der Jupitermonde. Ebenfalls über beobachtete Verfinsterungen der Jupitermonde berichten: Lebb, Astronom in Washington, und Lebbutt. Veptgenannter meldet auch ein äußerst seltenes Vorkommniß: die Bedeckung eines Fixsterns durch den ersten Jupitermond. Derselbe erschien als kleine Scheibe neben dem Stern; während sieben Minuten war der Stern von diesem Monde bedeckt.

Saturn wurde ebenfalls zu Ortsbestimmungen von Meyer und von Straßer beobachtet. Mit dem Zölligen Refractor des Naval Observatory zu Washington führten Hall und Holden, Professoren zu Washington, eine Reihe von Beobachtungen der Saturnmonde aus, und sie haben zuverlässig die Ergebnisse der Beobachtungen des Hyperion und Mimos veröffentlicht. Mit demselben Instrument untersuchten dieselben Beobachter den Saturnring. Es fielen diese Unter-

Fig. 2.



Vergleich Merkurdurchgänge des 19. Jahrhunderts.

sudungen in die Zeiten vor und nach der Nichtsichtbarkeit des Ringes. Bornehmlich beobachteten sie den auf Saturn fallenden Ringschatten und die Hentelerscheinungen. Sie fanden, daß der Ring vollständig symmetrisch, frei von aller Irregularität war. In der Stellung, in welcher das Ringsystem beobachtet wurde, mußte dasselbe bei der Lage der Flächen in einer Ebene und Abwesenheit von Irregularität, als ein Ring erscheinen. Die Erscheinung, als ob der Ring an mehreren Stellen unterbrochen sei, wurde nur zeitweilig gesehen und wird von den Beobachtern für eine Wirkung unruhiger atmosphärischer Luft der Erde gehalten. Prichett, Astronom am Morrison Observatory, Glasgow, Wisconsin, beobachtete Conjunctionen von Saturnmonden, und Martz, Astronom in London, veröffentlichte Ephemeriden der fünf innern Saturnmonde.

Uranus wurde in Betreff von Ortsbestimmungen beobachtet von Meyer und Straßer. Die Uranusmonde: Oberon, Titania und Umbriel wurden von Hall und Holden zu Washington beobachtet und die Ergebnisse wurden mit den von Newcomb berechneten Tafeln verglichen. Neptun ist ebenfalls in der Reihe der von Straßer ausgeführten Beobachtungen der Planetenörter angeführt.

Im Jahre 1878 wurde ein Komet in der Nacht vom 7. zum 8. Juli entdeckt von Lewis Swift. Er stand im Ophiodus und hatte eine rückläufige und beträchtlich südwärts gehende Bewegung. In Europa ist derselbe nicht ge-

sehen worden; es hat ihn aber G. F. Peters zu Glin-ten beobachtet, und aus den Ortsbestimmungen dieses Beobachters hat Heileischel, Astronom in Wien, folgende Bahnelemente berechnet: $T = 1878$, Juli 21, 2626 mittlere Berliner Zeit; $\pi = 280^{\circ} 19' 51''$, $\Omega = 102^{\circ} 18' 23''$, $i = 7^{\circ} 0' 50''$ [mittl. Äquinocinium 1878, 0]; $\log q = 0,14328$.

Anfangs wurde Tempel's periodischer Komet, Comet II 1873, am 19. Juli von Tempel, Director der Sternwarte zu Aretri bei Florenz, und beobachtet wurde derselbe darauf von Windecke, Gottenot, Schmidt, Ferrari, Astronom in Rom, und zuletzt erblickt am 26. October von Schmidt. Von mehreren früher entdeckten und beobachteten Kometen wurden die Bahnelemente berechnet, oder nach kürzeren Beobachtungen neuere Berechnungen ausgeführt.

Die Sonne wurde in Betreff der Flecken-Erscheinungen beobachtet von Spörer, Abtheilungsvorstand am astronomischen Observatorium in Potsdam, und Beobachtungsergebnisse wurden veröffentlicht von Spörer, Leipzig, Director der Sternwarte in Leipzig, und von Wolf, Director der Sternwarte in Jülich. Während des Verlaufes der totalen Sonnenfinsterniß am 29. Juli erblickte der totale Sonnenfinsterniß am 29. Juli erblickte eines Tages mit irgend einem bekannten Stern nicht identisch erschein. Er erachtete denselben für einen intramercuriellen

den veröffentlicht Beobachtungsergebnisse dieser Art aus den Jahren 1874 bis 1877 von Straßer, aus dem Jahre 1877 von Meyer, aus den Jahren 1877 und 1878 von Windecke, und Ergebnisse der Beobachtungen von Plejadenbedeckung October 6, und November 30 1876 bei der Sternwarte zu Leipzig von Brubne. — In neuerer Zeit hat der Mond in erhöhtem Grade die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, und mehrere Astronomen, welche speciell sich mit Mondbeobachtungen beschäftigen, haben Abbildungen seiner Oberfläche veröffentlicht. Es sind erschienen Mondkarten von Rasmyth und Carpenter, von Kobrmann durch J. J. Schmidt, von J. J. Schmidt nach eigenen Messungen in noch größerem Maßstabe, von Opelt nach Kobrmann's Grundzeichnungen und vervollständig, von Keison u. A. Man hat hiebei fast allgemein angenommen, daß bemerkbare Veränderungen auf der Mondoberfläche nicht stattfinden, und wenn auch vor einigen Jahren die Meinung ausgesprochen wurde, daß im Krater Einné eine Veränderung vor sich gegangen sein dürfte, so wurde dies doch nur als Vermuthung aufgestellt und vermochte nicht den Gedanken der Unveränderlichkeit der Mondoberfläche zu verdrängen. In neuester Zeit hat nun J. G. Klein, der Herausgeber der Zeitschrift "Sirius", bekannt gemacht, daß in der Nähe des Kraters Hygin, an

Fig. 3.

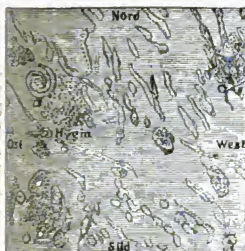
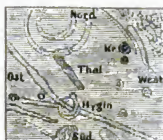


Fig. 5.



Mondlandschaften.

Planeten. Es hat sich aber bis jetzt die Auffindung eines Planeten, dessen Bahn zwischen Merkurbahn und Sonne sei, nicht befähigt. Untersuchungen über die Sonnenparallaxe hat Eising, Professor in Göttingen, veröffentlicht, welche ergeben, daß die Größe der Sonnenparallaxe zwischen 8,7816 und 8,9755 ist. Eising sagt hierauf bezüglich: Die beiden Vorübergänge des vorigen Jabrhunerts, nämlich 1761 und 1769, die ersten, welche zur Bestimmung der Sonnenparallaxe astronomisch verwendet worden, ergaben nach Ende's 1824 angestellter Berechnung für die mittlere äquatorale Horizontalparallaxe der Sonne den Werth $8''$, 5776 angeblich mit einer Unsicherheit von $\pm 0,0037$. Indes haben spätere Berechnungen jener Beobachtungen, sowie anderweite Methoden der Ermittlung der Parallaxe seitdem merklich größere Werthe derselben ergeben, und in gleichem Sinne seien die in den letzten Jahrzehnten angestellten experimentellen Messungen der Geschwindigkeit der Lichtfortpflanzung aus. Eine erheblich größere Zuverlässigkeit in dieser Bestimmung darf man mit Recht von den beiden Vorübergängen dieses Jabrhunerts, der Jahre 1874 und 1882 erwarten. Die Beobachtungen von 1874 sind noch lange nicht für alle in Betracht kommenden Stationen fertig gestellt, um zur Berechnung des aus ihnen zu folgernden Ergebnisses verwendbar zu sein.

Der Mond gab Veranlassung zu Beobachtungen der durch denselben verursachten Sternbedeckungen, und es wur-

welchen mehrere große Kissen sich angeschlossen, ein Krater und eine Thalene neu sich gebildet haben. Dieser Krater und dieses Thal finden in ihrer jetzigen Erscheinung auf früheren Abbildungen der Umgebung des Hygin sich nicht vor, obgleich einige sehr kleine Krater in der Nähe des betreffenden Kraters und des Thales angeheben sind. Schon der Mondbeobachter J. J. Schmidt deutet in seinem Werke "Der Mond" darauf hin, daß in den jüngsten Gebilden der Mondoberfläche, in den Kissen, wahrscheinlich ein Abschluß der Thätigkeit von Kräften im Monde noch nicht erreicht sei. Die Gegend, welche hierbei in Betracht kommt, ist in den Figuren 3, 4 und 5 dargestellt, und zwar in Fig. 3 nach der Kobrmann'schen Karte, in Fig. 4 nach der Wädler'schen Karte und in Fig. 5 nach der Angabe von Klein mit dem betreffenden Krater (Kr.) und dem Thale (Thal). Die Mondkarte von Kobrmann erschien 1824, die Mondkarte von Wädler 1834 und die Zeichnung von Klein ist im letztvergangenen Jahre veröffentlicht worden. Da gegenwärtig von mehreren Astronomen Specialkarten von Gegenden der Mondoberfläche gefertigt werden, so dürfte wohl in nicht ferner Zeit es sich herausstellen, ob und bis zu welchem Umfange Veränderungen in der Oberflächengestaltung des Mondes anzunehmen seien, oder ob die Verschiedenheit der Erscheinungen einzig und allein in der Verschiedenheit der Beleuchtung ihren Erklärungsgrund finde.

Der Fixsternhimmel bot in verschiedener Weise Gelegenheit zu Beobachtungen und Forschungen dar. Doppelsternbeobachtungen wurden ausgeführt von v. Dembowski, Astronom in Wallarste, Döberst, Astronom am Martree-Observatorium, Collooney, Irland, Balbo, Astronom am Harvard College, Cambridge, Amerika, Burnham, Astronom in Chicago, und von Winneck. Ueber Beobachtung der Siriusbegleiter berichtet Pritchett. Man pflegt Sirius mit A, den von Clark entdeckten Begleiter mit B, den von Warh entdeckten mit C und den von Cassell entdeckten mit D zu bezeichnen. Bei den 1878 von Pritchett angestellten Beobachtungen ergaben sich: mittlerer Abstand des B von A = 11, " 243, des C von A 69, " 25 und des D von A 103, " 11.

Veränderliche Sterne beobachteten Schmidt und Schwab, Professor in Marburg, systematisch. Die veränderlichen Sterne im Orionnebel werden mit Buchstaben bezeichnet und es erwähnt Schmidt von dem Sterne J, daß derselbe vom 3. bis 19. April eine Zunahme von der 12.8. bis zu der 9.7. Größe habe erkennen lassen. Ueber den Stern Mira Ceti bemerkt Sawyer, Astronom in

Boston, Mass., derselbe habe während 42 Tage Zunahme, während 77 Tage Abnahme der Helligkeit gezeigt, und das Maximum der Helligkeit sei 1877 den 11. December gewesen. Ein neuer veränderlicher Stern wurde entdeckt von Dunér, Professor in Lund; er steht in der nördlichen Krone, ist telescopisch und wird mit dem Buchstaben V bezeichnet.

Ein Stern im Sternbilde des Juchtes ist in den Beobachtungen mit 5. bis 7. Größe angeben. Schmidt hält denselben, zumal derselbe in der Uranometrie von Argelandert nicht enthalten ist, für einen veränderlichen Stern.

Auch die Farben der Sterne wurden in Betracht genommen: Dembowski zeigt in der Anführung der Doppelsterne zugleich die Farben an, in welchen diese Sterne erscheinen.

Untersuchungen über Sternspectra wurden angestellt und die Ergebnisse derselben veröffentlicht von Dunér.

Die Nebel wurden Gegenstand der Forschung in Betracht kleiner in ihnen stehender Sterne; dies fand statt bei dem Orionnebel und bei den kleinen Sternen, welche den Nebel in der Ecke umgeben. Neue Nebel wurden aufgefunden und nach ihren Oertern angegeben von Tempel.

Verzeichniß von Sternwarten.

Ortsname.	Länge von Greenwich in Zeit. w westlich, o östlich.	Geographische Br. — südlich.	Name des Directors oder des Besizers. B. = Besizer.	Ortsname.	Länge von Greenwich in Zeit. w westlich, o östlich.	Geographische Br. — südlich.	Name des Directors oder des Besizers. B. = Besizer.
Albany, N. A.	4 51.54 N. 59.52 W	+ 42° 39' 50"	Bac.	Alfslaban Sön. St.	0 51.36 N. 36.52 W	+ 38° 47' 31"	Com.
Alexrd Centre . . .	5 11 7	+ 42 15 20	H. C. Wilson	Alexrd	0 12 17	+ 55 24 4	H. Wäner.
Ann Arbor, N. A. . .	5 35 24	w + 42 16 48	J. C. Rogers, Res.	Vand	0 52 46	+ 55 41 53	H. Wäner.
Armagh	0 26 36	w + 54 21 13	J. H. Robinson.	Växjö	0 42 46	+ 53 51 31	T. H. Thiel.
Athen	1 34 56	o + 37 58 20	J. H. J. Schmidt.	Wabros	5 20 57	o + 15 4 8	H. Vogler.
Berlin	0 53 35	o + 52 50 17	W. Förster.	Wabrib	0 14 45	w + 40 24 30	G. Kujar.
Bern	0 29 46	o + 46 57 6	H. Forster.	Waidau	0 36 46	o + 45 28 1	J. S. Schupardi.
Biffz Safford . . .	0 27 5	o + 51 12 25	H. Vater.	Wambling	0 33 51	o + 49 29 13	W. Valentiner.
Birr Castle	0 31 41	w + 53 5 47	Garl of Hoffe. B.	Waxfeldt N. St. . .	0 21 35	o + 43 18 19	G. Stephan.
Bologna	0 45 25	o + 44 29 47	Sagretti.	Waxree	0 33 49	w + 54 10 31	W. Toward.
Bonn	0 28 24	o + 50 43 10	G. Schönfeld.	Wetbonrar	9 39 55	o - 37 49 53	J. R. Müller.
Bostamp	0 40 31	o + 54 12 45	von Dälom. B.	Widena	0 43 43	o + 44 38 52	H. Nagena.
Bredlau	1 8 9	o + 51 6 57	J. O. Wallr.	Wieslau	2 30 17	o + 55 45 20	Th. Erdvinn.
Breslau	0 11 39	w + 53 25 28	W. Vassil. B.	Winkens Dogenh. .	0 46 26	o + 48 9 45	Samont.
Brixlet	0 17 28	o + 50 51 11	W. Jansen.	Wipfel	0 56 59	o + 40 51 47	H. de Guedes.
Cambridge	0 0 23	o + 52 12 52	G. W. Adams.	Wundel	0 27 50	o + 47 0 1	H. Kirch.
Cambridge (Mass.)	4 44 31	w + 42 22 44	G. E. Wiedering.	Wurpoff	4 55 57	w + 40 43 49	Rutherbur.
Cardington	0 1 39	w + 52 6 25	G. E. Wiltbeab. B.	Xifolajeff	2 7 55	o + 46 58 21	J. Kortzaj. B.
Cardow	2 24 55	o + 50 0 10	Edvorento.	Ybrija	2 3 2	o + 46 28 36	Bertinico.
Chicago	5 50 27	w + 41 50 1	J. P. Gafford.	Yghalla	1 12 56	o + 47 52 43	v. Konoff.
Chiang	0 3 2	w + 51 8 49	H. G. Garrisoning. B.	Yrholm	0 5 3	w + 51 45 36	Friderich.
Christiania	0 42 54	o + 59 54 44	G. Herresh.	Yubna	0 47 29	o + 45 24 3	Fernandez.
Cincinnati	5 37 59	w + 39 6 27	Abbe.	Yufermo	0 53 24	o + 38 6 44	O. Gagliardi.
Canton Newporf .	5 1 37	w + 43 3 17	G. H. Peter.	Yaris	0 9 21	o + 45 50 13	Woude.
Cantonf	0 1 38	w + 51 28 59	Warren de la Rue. R.	Petersburg	2 1 14	o + 59 56 30	H. Sawitsch.
Cranford	0 8 58	w + 53 30 50	H. Worthington. H.	Polz	0 55 24	o + 44 51 49	J. Wallis.
Danzig	1 14 39	o + 54 21 18	J. Reiter.	Preag	0 57 41	o + 50 5 19	G. Hermslein.
Darpat	1 46 54	o + 58 22 47	E. Schwab.	Pullstoma	2 1 19	o + 59 46 19	C. v. Strume.
Dublin	0 25 22	w + 53 23 13	H. Prümann.	Rom	0 49 56	o + 41 53 52	Facal.
Dresden	0 12 41	w + 55 57 23	P. Smith.	San Fernando . . .	4 24 50	w + 36 27 40	G. Vajago.
Florenz	0 45 2	o + 43 46 4	W. Tempel.	Santiago N. St. . .	4 22 42	w - 33 26 42	J. Vergara.
Geni	0 24 37	o + 46 11 59	G. Pliamonnar.	Stodheim	1 12 14	o + 50 29 34	C. Ohlson.
Göteborg	0 17 11	w + 55 52 41	H. P. Peters.	Strohburg	0 31 32	o + 48 54 55	H. Wäner.
Göttingen	0 39 46	o + 51 31 48	W. Müllerferr.	Tara Bank	1 13 45	w + 54 39 14	J. Richter. B.
Gotha	0 42 51	o + 50 56 38	H. Sträger.	Tulle Hill	0 0 28	w + 51 26 47	W. Guggins. B.
Greenwich	0 0 0	o + 51 28 38	G. W. Airy.	Turin	0 30 48	o + 45 4 6	F. Torne.
Hamburg	0 39 51	o + 53 33 7	W. Müllerf.	Zwidenham	0 1 13	w + 51 27 4	G. Birkhoff. B.
Helsinki	3 16 29	o + 55 47 24	H. Romelski.	Uppsala	1 10 30	o + 59 51 52	S. Schuy.
Herrn	0 40 36	o + 54 20 30	H. P. Peters.	Utrecht	0 29 32	o + 52 5 11	H. Wäner.
Hiem	2 2 1	o + 50 27 13	H. Gledbritsch.	Verden	0 49 25	o + 45 25 50	Hilfström.
Königsberg	1 21 59	o + 54 42 51	G. Vater.	Wardchau	1 24 7	o + 52 13 6	J. Wolkoff.
Kopenhagen	0 50 19	o + 55 41 14	H. G. Schjellerup.	Washington	5 8 12	w + 38 53 39	G. E. Davis.
Konon	1 19 51	o + 50 3 50	H. Martinell.	Wien	1 5 32	o + 48 12 36	Facal.
Kronmünster . . .	0 56 33	o + 48 3 24	G. Straffer.	Wien J.	1 5 25	o + 48 12 54	Th. v. Coppelert. H.
Kyren	0 17 56	o + 52 9 20	G. G. Kochhausen.	Wilmshabden . . .	0 32 39	o + 52 31 57	G. Wäner.
Kyrius	0 49 34	o + 51 20 6	G. Strubel.	Wilmna	1 41 12	o + 54 41 0	Emptoff.
Lydon	0 0 1	w + 51 34 34	J. G. Barclay. B.	Wintf. Neufou . . .	10 3 15	o - 33 36 29	J. Lebnit. B.
Alfslaban Mar. St.	0 36 25	w + 38 42 15	H. Golke.	Yürich	0 34 12	o + 47 22 42	Wolf.

Chronologischer Kalender

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung.

Gregorianischer oder Neuer Kalender.		Julianischer oder Alter Kalender.	
Gültene Zahl	19.	Gültene Zahl	19.
Erpften	XVIII.	Erpften	XXIX.
Senneccitel	13.	Senneccitel	13.
Römer Zinszahl	8.	Römer Zinszahl	8.
Senntagbuchstabe	D u. C.	Senntagbuchstabe	F u. E.

Bewegliche Feste.

Septuagesimä 25. Januar.	Himmelfahrt Christi 6. Mai.	Septuagesimä 17. Februar.
Aßermittwoch 11. Februar.	Pfingstsonntag 16. Mai.	Aßermittwoch 5. März.
Charientag 28. März.	1. Advent 28. November.	Ostersonntag 20. April.
		Himmelfahrt Christi 29. Mai.
		Pfingstsonntag 8. Juni.
		1. Advent 30. November.

Die vier Quatember.

Reminiscere 18. Februar.	Grucis 15. September.	Reminiscere 12. März.	Grucis 17. September.
Trinitatis 19. Mai.	Lucia 15. December.	Trinitatis 11. Juni.	Lucia 17. December.

Oertabelle.

1881 den 17. April.	1885 den 5. April.	1889 den 21. April.	1893 den 2. April.
1882 " 9. April.	1886 " 25. April.	1890 " 6. April.	1894 " 25. März.
1883 " 25. März.	1887 " 10. April.	1891 " 29. März.	1895 " 14. April.
1884 " 13. April; Schaltj.	1888 " 1. April; Schaltj.	1892 " 19. April; Schaltj.	1896 " 5. April; Schaltj.

Zeichen des Thierkreises.

0 ♀ Widder 0 Grad.	IV. ♀ Stier 120 Grad.	VIII. ♀ Waage 240 Grad.	Schüge 240 Grad.
I. ♂ Stier 30 "	V. ♀ Jungfrau 150 "	IX. ♀ Steinbock 270 "	Steinbock 270 "
II. ♀ Zwillinge 60 "	VI. ♂ Waage 180 "	X. ♀ Wassermann 300 "	Wassermann 300 "
III. ♂ Krebs 90 "	VII. ♂ Skorpion 210 "	XI. ♀ Fische 330 "	Fische 330 "

Einige andere Zeichen und Abkürzungen.

● Neumond.	° Gr. oder Grad.	h ober 11. Uhr.	○ Senne.	♃ Jupiter.
☾ Erstes Viertel.	" Bogeminute.	m " 12. Minute.	♄ Mercur.	♅ Saturn.
☽ Vollmond.	" Bogensekunde.	s " 3. Secunde.	♁ Venus.	♆ Uranus.
☾ Letztes Viertel.	3. Zeichen.	St. Stunde.	♂ Mars.	♁ Neptun.

Erläuterungen.

Daß alle christlichen Völker haben, mit geringen Abweichungen, in Bezug des Anfangs, der Dauer und der Eintheilung des Jahres die durch Julius Cäsar und später durch Papst Gregor verbesserte römische Zeitrechnung. Die gegenwärtig gebräuchliche christliche Aera hat den Art Dionysius Exiguus zum Ueberer, der in seiner Christel der Jahre ab Incarnatione Domini von 532 anählte. Dionysius legte hierbei die Geburt Christi an den Schluß des ersten Jahres seiner Aera, des 754den Jahres der Stadt Rom. Julius Cäsar hat im Jahre 45 vor Christus als Pontifex maximus die Länge des Jahres auf 365 $\frac{1}{4}$ Tage angesetzt, welche Jahresdauer dadurch den Namen Julianisches Jahr erhalten hat. Der Fehler von 11 Min. 12 Sec., welcher in dieser Annahme enthalten ist, indem das Jahr nur 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 46 Sekunden ausmacht, bewirkt in 128 Jahren einen Unterschied von einem Tage. Im Laufe der Zeit waren durch diesen Unterschied bis 1582 gegen 10 Tage zu viel in die Zeit eingerechnet, und Gregor XIII. verordnete, daß man ohne Unterbrechung des Laufes der Wochentage lediglich nach Donnerstag, den 4. October, Freitag, den 15. October 1582 überlebe, und daß man künftig die Schaltjahre, welche nicht durch 400 Theiler seien, keine Schaltjahre sein lasse. Dadurch ist bis jetzt zwischen dem Gregorianischen und dem Julianischen Kalender ein Unterschied von 12 Tagen entstanden.

Die gültene Zahl ist diejenige Zahl, welche anzeigt, das wievielte Jahr des vorliegenden Jahr in dem neunzehnjährigen Mondcircel ist, innerhalb dessen die Mondviertel wieder auf dieselben Tage fallen. Die Entdeckung dieses Gesetzes, daß nach je 19 Jahren Neumond, erstes Viertel, Vollmond und letztes Viertel wieder auf die gleichen Tage des Jahres fallen, war für das alte sehr unvollkommene Kalenderwesen von großer Wichtigkeit, weshalb die Gültenzahl mit goldnen Buchstaben aufgeschrieben sein soll. Die gültene Zahl, die für die alten und neuen Kalender irgend eines Jahres stets ein und dieselbe ist, kehrt in 1900 Jahren periodisch wieder. Man erhält, indem man nur gezeigten Jahreszahl 1 abbitt und die Summe durch 19 dividirt, in dem

Rest die gültene Zahl. Ist der Rest 0, so setzt man 19 selbst als gültene Zahl. z. B. 1880 + 1 = 1881, und 1881; 19 = 99, und Rest ist 0, daher ist für das Jahr 1880 die gültene Zahl 19.

Die Epochen bezeichnen das Alter des Mondes am Neujahrestage, d. h. sie geben an, wie viel Tage seit dem letzten Neumond im allen Jahre bis zum Neujahrestage verstrichen sind. Die Epochen können daher von 0 bis 30 wachsen, da für die Zeit von einem Urdiehl, nicht astronomischen Neumonde zum andern 30 Tage angenommen werden. Die Epochen sind in beiden Kalendern verschieden.

Der Senneccitel ist eine Periode von 28 Jahren, nach deren Ablauf die Wochentage wieder auf die gleichen Sonntage fallen. Wenn man zur gegebenen Jahreszahl 9 addirt und die Summe durch 28 dividirt, so erhält man in dem Reste die Zahl des Senneccitels. z. B. 1880 + 9 = 1889; 1889 : 28 = 67, Rest 13. Wenn 0 bleibt, setzt man 28.) Die Zahl des Senneccitels ist für den Gregorianischen und Julianischen Kalender eine und dieselbe.

Der Senntagbuchstabe steht mit dem Senneccitel in Verbindung. Er ist derjenige Buchstabe, welcher auf den ersten Sonntag des Jahres trifft, wenn man den 1. Januar mit A, den 2. Januar mit B, den 3. Januar mit C u. s. w. bezeichnt. Man pflegt auf diese Weise die 7 Fortschritten und dann wieder mit A zu beginnen, sobald auf die gleichen Wochentage des Jahres die gleichen Buchstaben fallen. Im Schaltjahre aber erhält der eingeschaltete 24. Februar keinen Buchstaben, folglich giebt es in einem solchen Jahre zwei Sonntagsbuchstaben, von denen der eine bis 24. Februar, der andere nach diesem Tage gilt. Im Jahre 1880 ist der 1. Januar Donnerstag, daher sind D und C Sonntagsbuchstaben, D bis 24. Februar und C nach 24. Februar, für das Jahr 1880.

Der Römer Zinszahl oder die Indiction. Zu Kaiser Constantin's Zeit wurde eine Periode von 15 Jahren eingeführt, die ihren Anfang drei Jahre vor Beginn der Dionysischen Aera nahm, umgittert, weil, um das Andenken an das Jahr der Geburt unsers Herrn, die

befanntlich in ein Schöpfungsjahr fiel. lebendig zu erhalten. Diejenige Zahl nun, welche angeht, das vierte Jahr das vorliegende in dieser Periode ist, heißt der Römer Sineclab. Man addirt zur Jahreszahl 3, dividirt die Summe durch 15, so erhält man im Rest der Römer Sineclab. J. B. 1880 + 3 = 1883, 1883 : 15 = 125; Rest 3.

Die Quatember sind vierjährige Termine, die ebdem von großer Wichtigkeit waren, weil an diesen Tagen, wo sich jetzt in England, die Gerichtsungen eröffnen, die Steuern bezahlt und die Rechnungen abgeschlossen wurden. Sie mögen ursprünglich wohl mit den Jahreszeiten zusammengefallen und erst später mit den Tagen, nach welchen sie jetzt benannt werden, in Verbindung gekommen sein. Jezt werden nur noch die Grubenrechnungen mit diesen Tagen abgeschlossen und die Jubeln darnach benannt. Die ehemaligen sogenannten Quatemberfeiern hatten nach diesen Terminen ihren Namen erhalten. Die Quatember fallen nämlich auf Mittwoch, und zwar vor Verminserre und Trinitatis und nach Kreuzerhebung und Lucia.

Die Diertabelle. Oben soll stets an demjenigen Sonntage gefeiert werden, welcher dem ersten, und oder nach der auf den 21. März nächst folgende eintretenden Vollmonde zunächst folgt. (Vgl. Dr. A. Drechsler, Das Kalenderräthelchen, 2. Auflage. Dresden. Künzle.) Der Vollmond wird aber hierbei nicht astronomisch, sondern künstlich bestimmt, und die Zeit zwischen diesem Vollmonde und dem vorangegangenen Neumonde wird stets in 13 Tagen genau angenommen. Die Diertage sind 22. März, und 25. April, d. h. es kann Donnerstag nie vor jenem und nie nach diesem Tage sein.

Zeichen des Hitzereifens. Man muß sich vorerst vorstellen, daß der Äquator (Aequator) ein Streifen am gehirnten Himmel zwischen zwei auf beiden Seiten der Äquator mit dieser parallel laufenden

Streifen ist, in welchem Streifen die Planeten — mit Ausnahme von einigen der kleinen zwischen Mars und Jupiter befindlichen Planetoiden, die über den Äquator hinausfliegen — kreis anzutreffen sind. Im Äquator umfließen die zwölf Sternbilder, nach welchen die zwölf Zeichen der Äquator, deren jedes 30 Grad enthält, ihren Namen erhalten haben. Jezt aber diese Zeichen und die gleichnamigen Sternbilder nicht mehr, wie es früher der Fall war, dieselben Teile der Äquator einnehmen, sondern in den jetzigen Zeiten nun nahezu 30 Grad von einander verschoben sind, wird durch das sogenannte Fortrücken der Nachtgleichen herbeigeführt, welches in 100 Jahren etwa 1 Grad beträgt, wenn dabei gesagt wird: die Sonne tritt in den Löwen, so bedeutet dies nicht: die Sonne fangt nun an durch das Sternbild des Löwen zu gehen, sondern es bezeichnet den Eintritt der Sonne in das Himmelszeichen „Löwe“ und die Sonne tritt in Wirklichkeit in die Sternabbildung, welche Krebs genannt wird, sie tritt in das Sternbild des Krebses. Die Himmelszeichen sind alle gleich groß. Während die Himmelszeichen Widder von 0 bis 30, Stier von 30 bis 60, Zwilling von 60 bis 90 u. s. w. reichen, haben die Sternbilder: Widder 25—50, Stier 50—90, Zwillinge 90—115, Krebs 115—135, Löwe 135—170, Jungfrau 170—215, Waage 215—235, Skorpion 235—265, Staupe 265—300, Steinbock 300—325, Wassermann 325—350, Fische 350—35.

Da an jedes Himmelszeichen fortwährend 30 Grad gerechnet werden, so kann man auch die Himmelszeichen selbst zur Angabe von Graden in der Äquator benutzen. Man kann z. B. anstatt 25 Grad die Bezeichnung γ 25 Grad oder δ 25 Grad, anstatt 30 Grad die Bezeichnung η 30 Grad oder θ 30 Grad, anstatt 95 Grad die Bezeichnung σ 5 Grad oder θ 5 Grad u. s. w. in ähnlicher Weise anwenden.

Biographischer Säcular- und Semisäcularkalender.

Januar.

- 1. 1780 Andreas Daniel Werthold v. Schepeler geboren zu Göttingen, † am 27. Februar 1819 in Aachen. Kreisphysikus auf dem Gebiete der Heilkräfte in Madrid. Als Schriftsteller auf dem Gebiete besonders der naturgeschichtlichen bekannt.
- 6. 1830 † August Ludwig Doppelt, † in Hannover. Geburtstags unbekannt. Predigt-, Schul- und Volksschriftsteller.
- 7. 1830 † Sir Thomas Lawrence in London, geboren am 13. April 1769 zu Bristol. Präsident der Akademie. Bedeutender Porträtmaler.
- 10. 1780 Martin Heinrich Carl Pichtenstein geboren zu Hamburg, † am 23. September 1857 auf der See zwischen Korsor und Kiel. Professor der Zoologie in Berlin; erster Director des dortigen Zoologischen Museums. Vorkämpfer außer seinen „Reisen im südlichen Afrika“ eine Reihe zoologischer Schriften.
- 11. 1780 Wilhelm Martin Leberecht De Meete geboren zu Wila bei Weimar, † am 16. Juni 1849 in Basel. Prechtantlicher Theolog, Professor der Theologie in Basel. Durch seine vielen theologischen Schriften, namentlich durch die gemeinschaftlich mit Hüter bearbeitete Uebersetzung der Heiligen Schrift rühmlich bekannt.
- 11. 1830 † Johann Georg Wesfeld in Hamburg, geboren am 23. September 1771 zu Birmen (Hannover). Besitzer einer mechanischen Werkstatt, welche vorzüglich astronomische Instrumente, Wasserwagen und Feuerpistolen lieferte.
- 17. 1830 † Wilhelm Friedrich Eichlinger in Rom, geboren am 21. November 1801 zu Reutlingen. Beliebter Vorkämpfer.
- 18. 1830 † Johann Schwarzhauser in Straßburg, geboren am 26. Juni 1712 bei Hagenau. Sehr tüchtiger, auch in französischen Bearbeitungen mehrerer griechischen Schriftsteller und sein Lexicon Herodotus von Ruf.
- 23. 1780 Carl Johann Friedrich Roth geboren zu Waiblingen (Württemberg), † 21. Januar 1852 in München. Päpstlicher Ministerialrath und Consistorialpräsident. Epistolarer Schriftsteller.
- 24. 1780 † Christian Ludwig v. Gagedorn in Dresden, geboren am 11. Februar 1713 zu Hamburg. Generaldirector der Kunstakademie in Dresden. Kunstschriftsteller.

Februar.

- 7. 1830 † Pascal François Joseph Goussin in Paris, geboren am 6. December 1751 in Lille. Als Geograph auf dem Gebiete der alten Geographie bekannt. Einer der Hauptredactoren des „Journal des savants“.
- 7. 1830 † Wilhelm Friedrich Hüngaert in Frankfurt a. M., geboren am 5. Juni 1751 zu Schwabach-Gall. Consistorialrath und Pastor in Frankfurt a. M. Predigtstiftsteller.
- 11. 1780 Karoline v. Götterode geboren zu Karlsruhe, † am 26. August 1806 (durch Selbstmord) in Wien (Wienau). Mutter dem Plebanom Jan Tschierin.
- 13. 1180 Hieronymus Alexander der Heilige geboren in der Stadt Terzio, † 1521 als Cardinal in Rom. Bibliothekar am Vatican, päpstlicher Nuntius in Teufelsbad; eifriger Gegner der Reformation und Abtspart Luther's in Worms.

- 14. 1780 Johann Friedrich Raumann geboren zu Siegburg bei Aachen, † daselbst am 15. August 1857. Inspector des Trinitatischen Waisenhauses in Aachen. Einer der gründlichsten Kenner der deutschen Chronologie. Sein Hauptwerk: „Naturgeschichte der Regel Zeitrechnung“.
 - 14. 1780 † William Macdonald in Lyford, geboren am 10. Juli 1723 zu London. Prof. der Rechte in Lyford, berühmt durch seine Vorlesungen über die richtige Verfassung und Vertheilung und seine oftmals aufgeführten „Commentarios on the law of England“.
 - 16. 1780 Franz Trullitz geboren zu Düsseldorf, † am 13. November 1836 in München. Kupferstecher. Conservator der Kupferstichsammlung in München. Verfasser des berühmten „Dictionnaire des monogrammes“.
 - 19. 1780 Friedrich Heinrich v. der Hagen geboren zu Schmiedeburg in der Uckermark, † am 11. Juli 1856 in Berlin. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Berliner Universität. Ein Hauptbegründer des Studiums der älteren deutschen Poesie. Herausgeber des „Nibelungenlieds“, des „Selbdenbuchs“, Verfasser des „Grundbuches der Geschichte der deutschen Poesie“.
 - 24. 1780 Carl Schall geboren zu Preßlau, † daselbst am 13. August 1833. Begründer der „Neuen Preßauer Zeitung“, Mitdirector des dortigen Stadttheaters. Dichter mehrerer Lustspiele.
- März.**
- 2. 1830 † Samuel Thomas v. Gummering in Frankfurt a. M., geboren am 25. Januar 1755 zu Thorn. Ausgezeichnete Anatom und Physiolog. Prof. in München. Verfasser mehrerer medicinischer Schriften.
 - 11. 1780 August Leopold Crelle geboren in Eichmeyer bei Wriezen, † am 6. October 1855 in Berlin. Mathematiker. Ober-Consistorialrath in Berlin. Herausgeber der sehr bekannten „Annalen für Mathematik“ und des „Journal für Rechenkunst“. Als Verfasser wichtiger mathematischer, physikalischer und chemisch-physikalischer Schriften bekannt.
 - 19. 1780 Ludwig Friedrich Franz Thierem in geboren zu Oranien in der Gegend, † am (al. 26.) 1846 in Berlin. Consistorialrath und Prof. der Theologie in Berlin. Einer der ersten Kenner der Zeitrechnung. Predigtstiftsteller und vorzüglicher Ethiker.
 - 21. (al. 31.) 1830 † Johann Rudolph Wug in Bern, geboren am 4. März 1781 daselbst. Als Verfasser des „Schweizerischen Wäinons“ bekannt. Vorkämpfer Schriftsteller. Oberbibliothekar. machte sich um die Schweizerische Geschichte verdient.
 - 23. 1830 † Carl Alexander Herfflors in Berlin, geboren am 19. Januar 1759 zu Dülken (Cölnschen). Opern-, Lustspiel- und Yuliederdichter.
 - 26. 1780 Julius Eward Fißig geboren in Berlin, † am 26. November 1849 daselbst. Vorkämpfer Criminalrecht. Vorkämpfer sehr thätig. Begründer der „Annalen für deutsche und ausländische Criminalrechtspflege“ und des „Neuen Atlas“.
 - 28. 1830 † John Rennel in London, geboren am 3. November 1742 zu Chudleigh. Englischer Geograph. Sein Hauptwerk: „The geographical system of Herodotus“.

10. 1680 Johann Friedrich Starck geboren zu Hilbesheim, † am 17. Juli 1756 in Frankfurt a. O. Erbauungschriftsteller und geistlicher Liederdichter.
16. 1680 † Maximund Nûrft von Montecuculi in Vini, geboren im Jahr 1608 im Nobensischen. Generalissimus der Kaiserl. Armee und Großkämmerer der Artillerie. Vom Kaiser Leopold 1679 zum deutschen Reichsfürsten ernannt.
18. 1780 † Johann Heinrich Schlegel in Rosenhagen, geboren 1724 zu Weifen. Prof. der Geschichte und k. bairischer Historiograph.
20. 1780 Jean Baptiste Lefte geboren zu Vagnol, † am 26. April 1822 in Paris. Französischer Staatsmann, Pair von Frankreich.
27. 1830 † Wilhelm Christoph Starke in Pöthenstedt, geboren am 9. December 1762 in Veraburg. Oberhofprediger, Dichter und Schriftsteller.
28. 1780 Friedrich August Ullert geboren zu Cutin, † als Hofrath und Bibliothekar am 18. Mai 1851 in Göttho. Geographischer und historischer Schriftsteller. Seit 1828 mit Heeren Herausgeber der „Geschichte der europäischen Staaten“.
- November.**
1. 1780 Voul Philippe Comte de Ségur geboren zu Paris, † am 25. Februar 1873 bairisch. Generalleutnant und Pair. Als Geschichtsschreiber von Bedeutung (Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant 1812 sein Hauptwerk).
8. 1830 † Johann Philipp Wulshav Ewers in Dorpat, geboren am 4. Juli 1781 zu Anselungen (Rietum Corveq). Deutscher Geschichtsschreiber. Prof. in Dorpat.
9. (al. 19.) 1780 (al. 1781) Karl Dominikus Ardy v. Ristitz geboren zu Treben, † am 19. Januar 1845 bairisch. Oberhofmeister des Prinzen Johann von Sachsen. Fruchtbarer erhellender Schriftsteller.
11. (al. 21.) 1830 † Karl Kießeluhb in Pest, geboren am 6. Febr. 1788 zu Leth im Waaber Comitat. Hervorragender Dramatiker und Novellist. Begründer des ungarischen Volkstheaters.
15. 1780 Heinrich Friedrich Zehner Koltronsch geboren in Vambolschausen bei Göttingen, † am 29. Januar 1867 in Hannover. Ranthoffer Schulmann und historischer Schriftsteller. Generalschuldirektor. Sein bekanntestes Werk ist die „Deutsche Geschichte für Schulen“.
25. (al. 27.) 1830 † Pierre Rodé in Bordeaux, geboren am 26. Febr. 1774 bairisch. Violoncellist und Prof. der Violine am Conservatorium in Paris. Componist, geboren als Violon und Streicher Verfasser der trefflichen „Violin Schule“.
28. 1780 Karl Wilhelm Ferdinand Solger geboren zu Schwedt in der Uckermark, † am 20. October 1819 in Berlin. Prof. der Philosophie in Berlin. Anhänger Schellings v. Aesthetischer Schriftsteller.
28. 1680 † Giovanni Domenico Bernini in Rom, geboren am 7. December 1598 zu Neapel. Bildhauer und vorzüglicher Baumeister.
29. 1780 Wilhelm Christoph Leonhard Gerbardt geboren zu Weimar, † am 2. October 1808 in Heidelberg. Dichter und Belletrist in Leipzig, wo er ein Intimissimißes Weisheit besaß.
29. 1780 † Maria Theresia in Wien, geboren am 13. Mai 1717 bairisch. Kaiserin, Königin von Ungarn und Lokomen von 1740 bis 1780. Durch die Pragmatische Sanction Karl's VI. zur Thronfolge bestimmt.
30. 1830 † Johann Tobias Meurer als Prof. der Mathematik am Pöhschl in Göttingen, geboren am 5. Mai 1752 bairisch. Verfasser einer Reihe vorzüglicher Lehrbücher über verschiedene Theile der Mathematik.
- December.**
5. 1780 Heinrich August Schott geboren zu Weipzig, † am 29. December 1835 in Jena. Prof. der Zoologie und Geh. Rathssecretar. Prof. der hypernaturalistischer Ideolog.
8. (al. 10.) 1830 † Henri Benjamin Constant de Rebecque in Paris geboren am 23. (al. 25.) 1767 zu Lausanne. Französischer Staatsmann, Cistiglicher Vorkereiter der Julirevolution. Politischer Schriftsteller.
10. 1830 † Simon Poliver in San-Pedro, geboren am 25. (al. 24. Juli 1781 zu Caracas. Gründer und erster Präsident der Republik Columbia (Colobio). Genannt als Liberador.
14. 1780 Karl Robert Graf v. Kesselrode geboren zu Piffabon, † am 23. März 1862 in Peterburg. Kaiserlicher Staatsmann, der sich einen europäischen Namen erworben hat. Eine Hauptperson auf den Congressen zu Wien, Aachen, Troppau, Laybach und Verona.
15. 1780 Johann Wolfgang Doeberiner geboren in Bug bei Leth, † als Prof. der Chemie am 21. März 1849 in Jena. Chemiker von Ruh.
23. 1780 † Christian Friedrich als Warrer in Kommit in Schiefen geboren am 13. Juni 1713 zu Proßkoben bei Siegnitz. Geistlicher Liederdichter. Herausgeber der sogen. „Kirchbergsche Bibel“.
30. 1780 Johann Friedrich Heinrich Schloffer geboren zu Frankfurt a. M., † am 22. Januar 1851 bairisch. Deutsche Schriftsteller. (Sein Hauptwerk: „Die Kirche in ihren Ueberen durch alle Jahrhunderte“).
31. 1830 † Euphonia Felicité Lucrèce de Saint-Aubin, Marquise von Siffero, Gräfin v. Genlis in Paris, geboren am 23. Januar 1746 zu Champerri bei Annun. Erzieherin der Kinder der des Königs von Orleans (Egalité). Verfasserin zahlreicher Schriften, die gelungene Arbeit ihr Roman „Mademoiselle de Clermont“.

Illustrirte Chronik.

Inhaltsverzeichnis der Illustrierten Chronik.

Geschichts-Kalender.		Seite	Literatur-Kalender.		Seite
Chronologische Uebersicht der wichtigsten Ereignisse im Laufe des Jahres 1878		3	Das literarische Schaffen im Allgemeinen		3
Die geschichtlichen Begebenheiten des Jahres 1878		5	Die wichtigsten Erscheinungen in den einzelnen Fächern		1
Das Jahr im Allgemeinen		5	Kunst-Kalender.		
Deutsches Reich		5	Einleitendes		1
Oesterreich-Ungarn		16	Baukunst		1
Die übrigen Staaten		18	Plastik		1
Das Ende und die Resultate des Orientalischen Krieges		25	Malerei		1
Militär- und Marine-Kalender.			Theater-Kalender.		
Militär		31	Zustände und Ausichten		5
Marine		36	Neue Bühnenspiele		5
Naturwissenschafts-Kalender.			Verwaltung und Darstellung		6
Allgemeine Uebersicht		40	Musik-Kalender.		
Physik		41	Reformatorisches		9
Chemie		44	Neue Werke		9
Stein- und Bodenkunde		46	Aufführungen und Persönlichkeiten		9
Pflanzenkunde		46	Geographischer Kalender.		
Zoologie		48	Europa		9
Menschen- und Völkerkunde		50	Afrika		9
Heilwissenschafts-Kalender.			Asien		10
Gesundheitspflege		53	Australien		10
Krankheitslehre		54	Amerika		10
Heilmittellehre		57	Das Nördliche Eismeer		10
			Gewerbs-Kalender.		
			Die Pariser Weltausstellung		10

Geschichts-Kalender

Chronologische Uebersicht der wichtigsten Ereignisse im Laufe des Jahres 1878.

Januar.

1. Das bairische Abgeordnetenhaus tritt wieder zusammen.
2. General Garza bricht Sofia.
3. In Frankreich Gemeinderatswahlen.
4. General Karzoff scheidet den Truppen ab.
5. Die Russen nehmen die Schipla-Kamer gefangen.
6. Prinz Victor Emanuel's stirbt.
7. Kantonari regiert sich dem kaiserlichen Nikolaus.
8. Reich wird von den Serben erkräumt.
9. Die Russen besetzen Philippopol.
10. Staatsminister Hofmann bringt im Bundesrath den preussischen Antrag wegen höherer Bekräftigung des Tabaks vor.
11. Eröffnung des englischen Parlaments.
12. Die Kaiserin Victoria wird bekräftigt.
13. Die Armee Suleimans's scheidet.
14. Stenens-Pantheon in Paris.
15. Die Russen erreichen Adrianopol.
16. Reichsantritt von Berliner Socialdemokraten aus der Landes-Vereine.
17. Holstei feiert seinen 50. Geburtstag.
18. a. 7. Urkunden in Athen.
19. Die Kontingenten nehmen das dort Verfabren.
20. Abgang von den Russen bricht.
21. Die Waffenstillstand zwischen Russen und Türken beginnt.

Februar.

1. Sitzungen in der französischen Deputirtenkammer.
2. Russische Truppen überfallen die Grenze.
3. Das neue Dresdner Hoftheater wird eröffnet.
4. Wiedereinsetzung des deutschen Reichstags.
5. Das Reichstag IX. stirbt.
6. Kaiser Congress deutscher Landwirthe in Berlin.
7. Das nach dem Einscheiden Prinz IX. zusammengetretene Gancloer in Rom wird geschlossen.
8. a. Kureberg beantwortet Interpolationen betrefss der orientalischen Dinge.
9. Cardinal Pecci bekräftigt unter dem Namen Leo XIII. den päpstlichen Einhl.
10. Die ungarische Oberhaus nimmt die Todesstrafe an.
11. Schluß des bairischen Landtags.
12. a. 21. Der deutsche Reichstag berät die Vorlage der Tabaksteuererhöhung.
13. In San Stefano wird der Präliminarfrieden unterzeichnet.

März.

1. Unterzeichnung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei.
2. Abgang des neuen Papstes.
3. Kronprinz Rudolf in Berlin.
4. Staatsfest in Heidelberg feiert seinen 70. Geburtstag.
5. Julian Schmidt feiert seinen 60. Geburtstag.
6. Kronprinz Rudolf verläßt Berlin wieder.
7. Leutnant Amalotat in Frankfurt a. M.
8. Besetzung des Erzherzogs Franz Karl in Wien.
9. Das norwegische Storting nimmt den Antrag eines Grundgesetzes auf Neubeschreibung an.
10. Der Naturforscher Robert v. Maier in Heilbrunn stirbt.
11. Das italienische Ministerium Garloti.
12. Kaiser Wilhelm feiert seinen 51. Geburtstag.
13. Das Reich in Leipzig stirbt.
14. Die englische Schiffschiff „Curabice“ kentert bei der Insel Wight.
15. Graf Friedrich Nikolaus trifft in Konstantinopel ein.
16. Ignatieff in Wien.
17. Ignatieffs Rede spricht sich gegen die Abtretung Bessarabiens an.
18. Verträge bei Wolo zwischen Griechen und Türken.
19. Reichsversammlung in Bremen: Föderat, Wandbad, Entenberg.
20. In Berlin wird die 150. Gedenkfeier eröffnet.
21. Schluß des preussischen Landtags.
22. Die deutsche Flotte wird von den nicaraguanischen Truppen in Corinto begriffen.

April.

1. Ignatieff tritt von Wien nach Paris und London weiter.
2. Königin Victoria ordnet Bekräftigung der Militärdienste an.
3. Der Schah begiebt sich von Teheran nach Europa.
4. Verammlung deutscher Tabakinteressenten in Kassel.
5. Stenwahl bei der Jacobsgemeinde in Berlin.
6. Graf Salmitsch in St. Petersburg vor den Schranken.
7. Erdbeben in Bracara.
8. Die Leipziger Laubflohennacht begiebt ihr 100jähriges Jubiläum.
9. Schreiben des neuen Papstes an den Kaiser.
10. Albert König in Berlin stirbt.
11. Der Kaiser Friedrich Preller stirbt in Weimar.
12. Graf Salmitsch stirbt in Halle.
13. Erste Aufführung des „Lohengrin“ in Rom.
14. a. 21. Das herzogliche Paar von Sachsen-Altenburg begiebt seine silberne Hochzeit.
15. Indische Truppen in Bombay zur Ablafst bereit.
16. Einweihung des Balk-Statuenbildes in Sofia.
17. a. 30. Die beiden ersten Theile des Wagner'schen Nibelungenringes auf der Leipziger Bühne, denen am 21. und 22. September die letzten folgen.
18. Franz III feiert sein 25jähriges Jubiläum als Hofkapellmeister.
19. Jüngereath in China auf dem Gipfel.

Mai.

1. Eröffnung der Pariser Weltausstellung.
2. Die Weininger im Friedrich Wilhelmstädter Theater.
3. a. 1. Juni. Weltpostkongress in Paris.
4. Neue Weierbrände in Clompa.
5. a. 11. Kaiser Friedrich auf den deutschen Kaiser.
6. Graf Schmaloff überbringt in St. Petersburg englische Vorschläge.
7. Ilja auf den Frieden von San Stefano.
8. Graf Schmaloff trifft von St. Petersburg in Berlin ein.
9. Urkunden in Konstantinopel.
10. Der am 21. Februar verlagte sächsische Landtag tritt wieder zusammen.
11. Die zweite sessliche Kammer genehmigt erhöhte Civilliste.
12. Die französische Akademie nimmt Victorien Carbau an.
13. Das Socialistengesetz im deutschen Reichstag.
14. Oesterreichische Truppen besetzen die Tsamankiel Aka Karth.
15. Abkaffung in der ungarischen Zeitung über den Orient.
16. Memorandum über ein Sonderabkommen zwischen England und Rußland.
17. Voltaire's hundertster Todestag.
18. Der „Große Kurfürst“ verläßt im Canal.

Juni.

1. Otto Graf Stolberg-Wernigerode preussischer Staatsminister und Vizepräsident.
2. Kabling, Attentat auf den deutschen Kaiser.
3. Der Kronprinz wird in Weinbründe des Kaisers mit oberster Keitlung der Kaiserin bekräftigt.
4. Vertrag zwischen der Türkei und England betrefss Cyperns.
5. Waddington im Abgeordnetenhaus über Frankreich's Stellung zu den Orientdingen.
6. a. 11. Friedrich Feiler in Stuttgart.
7. a. 15. Kongress der deutschen Laubflohennächter in Leipzig.
8. Der deutsche Kaiser verläßt zum ersten Mal das Reich wieder.
9. a. 10. Abgeordnetenrat des deutschen Kriegsbundes in Wiesbaden.
10. Brief des deutschen Kronprinzen an den Papst.
11. a. 20. Internationaler landwirthschaftlicher Kongress in Paris.
12. a. 13. Amelior deutscher Verträge in Erfurt.
13. Der Bundesrath genehmigt Auflösung des Reichstags.
14. Graf Salmitsch stirbt in Paris.
15. Eröffnung des Berliner Congresses.
16. a. 15. Der Ausgleich im oesterreichischen Abgeordnetenhaus.
17. a. 18. Das sächsische Königspar feiert seine silberne Hochzeit.
18. Erste Pantheion des Berliner Congresses.
19. a. 25. Gungl'sche Kirchenconferenz in Wien.
20. Der Bundesrath genehmigt die neue Reichsanwaltschaftsordnung.
21. a. 28. Schluß des deutschen Bundeskongresses in Tübingen.
22. a. 26. Leutnant Amalotat stirbt.

- 25. Gerichtsfall auf dem Ganghof über russische „Jugendbänne“.
- 26. Verhängung der Veronesenepitaph-Verordnung in Berlin.
- 27. Der österreichische Kaiser genehmigt die Ausgleichsgerichte.
- 28. Österreichische Republikanische beim Berliner Ganghof zugelassen.
- 29. Czerkoff nimmt das Mandat wegen Einwirkung Besenens und der Herzoginina an.
- 30. Arbeit auf Archibenzler in Paris.
- 31. Konfession in Wien.

Juli.

- 6. Professor Trause in Berlin begeht seinen 70. Geburtstag.
- 9. u. 10. Der Oberherzog von Weimar feiert sein 25jähriges Regierung-Jubiläum.
- 10. Fabel wird zum Tode verurtheilt.
- 11. Der Berliner Congress wird mit der 19. Sitzung geschlossen: Berliner Friede.
- 20. Kaiser Wilhelm's erste Ansfahrt.
- 21. Benetti Garibaldi erist in Rom zum Krieger mit Oesterreich.
- 21.—22. Sechstes Bundesversameln in Tübingen.
- 22. Das Gesetz wegen Abänderung der Gewerordnung wird publicirt.
- 25 ff. Uebersiedelung des Berliner Gabeltenhauses und Küstereise.
- 26. Die Katen in Vatun beschließen fortgesetzten Widerstand.
- 27. Erneute Kundgebungen in Rom für Wählrecht.
- 28 ff. Internationaler Orientaliencongress in Florenz.
- 29. Kaiser Wilhelm in Leipzig.
- Die österreichische Vorpost überföhret die Grenze Bosnien.
- 30. Remwahlens für den deutschen Reichstag.

August.

- 2. Regierungsfremdliche Abstimung im englischen Unterhause.
- 3. Ausmedelung der Erhebungs-Vestitionen in Berlin.
- 4. Verammlung der Italiensinn in Genua.
- 5. Mosler wird von den Oesterreichern beschl.
- 5.—9. Vertrauliche Besprechungen deutscher Minister in Heidelberg über Steuerreform.
- 7. Gesand bei Nagel und Seydel in Bosnien.
- 7.—10. Der Kaiser bei Kaiser Wilhelm in Leipzig.
- 10.—12. Kaiserlicher Allgemeine Teufel-Kriegsrieg in Olesien.
- 11. Hundertjährige Geburtstagsfeier des Zarenvaters Jahr in Jersburg a. d. U. und anderen Orten.
- Traun von Czerkoffern beschl.; ihre Schuppe bei Zuzia.
- 12.—15. Verammlung deutscher Fortkämpfer in Dresden.
- 13. General Szapora wehrt bei Ueberschneige heftige Angriffe ab.
- Czerkoffische Truppen werden bei Kounitz (Herzoginina) überfallen.
- 14. Baujalousie wird von türkischen Truppen belagert.
- Das 13. österreichische Corps liegt bei Jan-Selawow.
- Wilhelm Nulow erkrankt sich in Jürich.
- 15. General-Feldmarschall Witt von Kinnio die Kuffhändischen zurück.
- 16. Verlegung des englischen Parlaments.
- 17. Bormach der Czerkoffier auf Bischof.
- 17. u. 18. Jahr's 100jähriger Geburtstag wird in Berlin begangen.
- 19. Die Czerkoffier nehmen Serawien.
- 20. Kämpfe in Wontzen vor Pöbostice.
- 20.—21. Das heilige Königspaar feiert seine silberne Hochzeit.
- 21. Heilungsmittel-Vicentant Jovanowitsch weist die herzoginischen Freischaren bei Stolaj.
- 21. Kämpfe Szapora's an der Bodna.
- Kaiser Wilhelm begiebt sich nach Glatz.
- 22. Erdbeben im westlichen Teufelstein in Teuburg.
- 22. Kewitsch wird von den Czerkoffiern beschl.
- 23 ff. Teufelcher Juristenstag in Jena.

September.

- 1.—3. Generalversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine in Dresden.
- Das Schöffengericht in Jeroz wird entthält.
- Einweihung des Brestodenzmals in Teuburg.
- 2.—5. Verammlung deutscher Ingenieure in München.
- 3. Gesand auf der Romania-Flanina in Pöbostice.
- Der Thame-Salendampfer „Alice“ verunglückt bei London.
- 4. Die österreichische Brigade Waldstätten überdreilet den Bodnastütz.
- 5. Ehrwürdigung der Verbände auf den Höhen von Vipaz.
- 7. Archine wird von den Czerkoffiern beschl.
- Die Russen liegen in Beluzio.
- 8. Wolken-Hochzeit des Herzogs und der Herzogin Max in Bayern zu Tegernsee.
- 9. Eröffnung des deutschen Reichstags.
- 9.—13. Congress deutscher Volkswirthe in Glatz.
- 11. Das 1600jährige Jubiläum des deutschen Reichstags wird wiedergebühlt.
- 11.—18. Naturforscherversammlung in Rassel.
- 12.—18. Viertes internationaler Orientaliencongress in Florenz.
- 14. Kaiser Wilhelm begiebt sich von Glatz nach Wilhelmshöhe.
- 15.—19. Verammlung der deutschen Reichs- und Alterskundsvereine in Nürnberg.
- 16 ff. Das Socialhygienegesetz im deutschen Reichstag.
- Jovanowitsch brieft Wien.

- 17. Gesand bei Koni-Brischka.
- 17.—19. Verammlung des Gustav Aboti-Bereins in Hamburg.
- 20. Kibafsch capitulirt nach heftigen Kämpfen.
- Einig der Czerkoffier bei Zelenowitsch.
- Schiffers' Pflanzung rüst von Bog Serians nach Tschetwitsch an.
- 21. Katin wachen sich ab am 22. Helina.
- 21. Offenbarungsfall bei Rauch.
- 24. Dr. August Petermann in Götze stirbt.
- 26. Einweihung des Denkmal Friedrich Wilhelm's III. in Köln.
- 27. Das 4. russische Armeecorps bewegt sich auf Adrianopel zu.
- 28. Jovanowitsch wird von den Czerkoffiern beschl.
- Capitulation von Kinnio.
- Kaiser Wilhelm in Föben-Boden.
- 29. Kibafsch (Herzoginina) brieft bei weiser Wangen auf.
- Das ungarische Ministerium weist seine Entlassung ein.
- England rüstet wider Czir-III.

October.

- 1. Telegraphische Uebereinkommen zwischen Teufelstein und Wustlan.
- 2. Landwehr von böhmischen Infanterien Truppen über die tschechische Grenze. Der Aufstand ist damit im Wesentlichen zuende. Kad die Herzoginina verhält sich ruhig.
- 3. u. 7. Hundertjährige Jubelfeier des Ründner Hof- und Nationaltheaters.
- 6.—10. Säuberungsgerichte in Lärlich-Kroatien.
- 9. Zweite Sitzung des Socialhygienegesetz beginnt. Dismard erbt.
- 12. Die rumänische Kammergericht wüthet in dem Einflusse der Lo-brudische gegen Verfassung.
- Bis Mitte d. Mo. wüthet das Gelbe Fieber am unteren Wisthissippi.
- 19. Das Socialhygienegesetz geht im deutschen Reichstage durch.
- Eröffnung des ungarischen Reichstags.
- 21. Preisvertheilung im Kaiser Industrieausstellung.
- 22. Der „Wochenbote“ veröffentlicht das Socialhygienegesetz. Gerichtliche Verhandlung betrifft das social. Arbeitercongress in Paris.
- 24. u. 25. Gefrieren in Genua.
- 24. In Berlin beginnt Ansfahrt der Dampfschiffahrt in Gipsobad.
- 25. Attentat auf König Wilens von Spanien in Madrid.
- 30. Eine strafrechtliche Commission tagt in Philippopol.

November.

- 3. In Rom wird die adte protestantische Kirche eingeweiht.
- Das gelbe Fieber auch in Neu-Orleans erlischt.
- 4. Uebereinkommen in Kaiser gegen den Banditen I. Kint.
- 5. James Ray in Genua stirbt.
- 6. Der englische Schachspieler Samuel Wolpe stirbt.
- 7. Denkmal Friedrich's des Großen in Bries entthält.
- 9. Friedensverhandlungen des russischen Kaisers an Engaden.
- 10. Der Schillerpreis wird beschl. an Augustenbr. Frau Wiesel und Wittenberg, vergeben.
- 12. Kaiser Franz Josef empfängt in Pest eine herzoginische Deputation.
- Die händige Eisenbahntarif-Commission in Berlin tritt ins Leben.
- Der Neubau des Stadel'schen Museums in Frankfurt a. W. wird eröffnet.
- 15. Hundertjähriges Jubiläum des Krönigschen „Nathan“.
- 17. Attentat in Neapel auf König Humbert.
- 17.—21. „Der Ring der Nibelungen“ vollständig in München zur Darstellung gebracht.
- 19. Franz Schubert's 50jähriger Todestag in Wien durch Aufführung seiner Werke begangen.
- Eröffnung des preussischen Landtags.
- 20. Erste Sitzung einer Abtheilung für Czir-III.
- Vollendung der böhmischen Militärbahn.
- 21. Die Weste Mianowitsch im Kaiserpaß von Ungländern beschl.
- Czir-III verhält sich bald harmd., indem er seinem Sohne Josef Katin u. Kewitsch überläßt. Kuffhändisch.
- 24. Die Reichscommission für das Socialhygienegesetz in Berlin beginnt ihre Sitzungen.
- 26. Der Hamburger Postdampfer „Vamerania“ verunglückt im Canal.
- 27. Gint Bradvogel in Berlin stirbt.
- 28. Ueile Terung des Glas in verfassungs Abgeordnetenhaus beginnt.

December.

- Wachung des Monats vervollständigt sich das ungarische Ministerium wieder.
- 1. Windelmann-Feier der Wöbologischen Gesellschaft in Berlin.
- 2. Die Engländer erkrümen Genua (Kuffhändisch).
- 3. Kaiser Wilhelm kehrt genies von Badenberg nach Berlin zurück und übernimmt ebenfalls die Geschäfte wieder.
- Eröffnung des englischen Parlaments.
- 10. Schachspieler Horstiche im Unterhaus über tschechische Antriebskräfte.
- 16. Karl Wustlan stirbt in Sachsenhausen.
- 20.—23. Naturforscherversammlung Harle Schauerfälle in Rheinland und Westphalen.
- 25. Czir-III langt in Major i Schriff Lärtschen an.
- 31. Die Ratificationsverhandlungen des Handelsvertrags zwischen Teufelstein und Czerkoffier werden ausgemacht.

Die geschichtlichen Begebenheiten des Jahres 1878.

Inhaltsübersicht.

Das Jahr im Allgemeinen. — Deutsches Reich. — Oesterreich-Ungarn — In übrigen Staaten. — Das Ende und die Resultate des Orientalischen Krieges.

Das Jahr im Allgemeinen.

Durste der geschichtliche Rückblick unseres vorjährigen Kalenders den zu besprechenden Zeitabschnitt im Wesentlichen als einen solchen charakterisiren, der sich, gleich seinem Vorgänger, für unser deutsches Vaterland wie für Europa überhaupt sowohl hinsichtlich der äußeren wie der inneren Politik als ein Jahr vom sorgfältigsten Krisen darstelle, so können wir, soll eine allgemeine Signatur des jüngstverflossenen Jahres 1878 an die Spitze der vorliegenden Ueberschau gestellt werden, kaum eine treffendere finden, als die des allgemeinsten Wüthens und der Enttäuschung der Regierungen wie der Völker. Ein verhängnisvolles Jahr des Unheils war es, welches hinter uns liegt; ein Jahr voll Eruptionen der bedentlichsten Art und ohne nahe Aussicht auf Besserung dieses wie ein brüderlicher Alp auf ganz Europa lastenden Zustandes; ein Jahr, welches Noth, die Wuth der Geschichte, mit gerichtetem Haupte in ihre ebernen Tafeln eingegraben hat. Das eigentlich weltbewegende Ereigniß des Vorjahres, der russisch-türkische Krieg, der durch den Fall Plewna's endgültig entschieden war, spannt sich gleichwohl noch durch die ersten Monate des neuen Jahres fort und tränkte die eisigen Gipfel der Balkans wie die südlich von ihm gelegenen Thäler mit dem Blut von setzern Tausenden. Konstantinopel sah den russischen Sieger vor seinen Thoren; aber der dem tödtlich verwundeten ottomanischen Reiche aufgezwungene Präliminarfrieden von San Stefano fand nicht die Billigung der europäischen Mächte, sondern mußte sich eine den russischen Wünschen keineswegs entsprechende Revision im Sinne englischer Interessen durch den Berliner Congreß gefallen lassen. Daß auch dem in der deutschen Hauptstadt geschaffenen politischen Zustande derjenigen Gebiete, die man vordem mit dem Gesamtlandsdruck der europäischen Türkei zu bezeichnen pflegte, eine allgemeine Verfriedigung und öffentliche Rechtsicherheit nicht bevorzugen konnte, daß vielmehr schon bald nachher die Regierungen selbst die Ueberzeugung, nichts Dauerhaftes geschaffenes zu haben, ausprägten, und daß somit das Geschick eine reiche Quelle neuer Verwicklungen und neuen Blutvergießens darbietet, das spiegellicht in allen Ereignissen des vorigen Jahres wieder. Aber fast noch größere Trauer, als über den männermordenden Krieg, durch den nur halbes, Unzeitiges und darum auf die Dauer Unhaltbares im europäischen Südosten erzielt wurde, ergreift den Beschauer, wendet er den Blick von den Zuständen der Staaten auf die inneren gesellschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung unseres Vaterlands und Deutschlands im Besondern. Unter der Furchung von Nothständen, welche zum Theile die lang andauernde politische Unsicherheit, die Gräuelt thaten der Kriege und andere weiterhin eingehender zu erörternde wirtschaftliche Umstände veranlaßt haben, tritt fast überall in Europa und nicht in letzter Linie in Deutschland mehr und mehr eine Dürre auf den weltgeschichtlichen Schauplatz, welche, in ihren Wirkungen unterschätzt, ja als Wegengewicht der bürgerlichen Arbeit zum Kampfe gegen dieselbe für verwendbar erachtet und damit zu Kräften gelangt, die sie nie hätte gewinnen dürfen, den übrigen Gesellschaftsklassen den Krieg erklärt,

den Umsturz aller religiösen, politischen und sozialen Ordnungen offen proclamirt und uns auf diese Weise mit dem Rückfall in eine Barbarei bedroht, die aus dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit der Personen und des Eigentums ökonomische Verbesserungen anzurichten befreit ist, wie wir sie während der letzten drei Jahre aus dem russisch-türkischen Kriegsschauplatz unter blutigen Opfern sich haben vollziehen sehen. Unter diesem Gesichtspunkte war das Jahr 1877 noch ein vergleichsweise glückliches; der Rückblick auf dasselbe brauchte diese neue, bis dahin in Deutschland mehr geahnte als sichtbar an die Oberfläche getretene Gefahr kaum zu streifen. Heute liegen die Dinge anders. Seit dem Jahre 1875 beherzigt in unserm jungen Reiche die „Socialisten-Frage“ fast alle Zustände, bildet sie gleichsam den Mittelpunkt, um den sich alle übrigen Fragen gruppieren. Ereignisse, welche die Abtrünnigen künftiger Geschlechter aus der deutschen Geschichte wegzulöschen vergeblich versuchen werden, haben ihr diesen Charakter ausgeprägt und Deutschland in dieser Beziehung in den traurigen Vordergrund der Begebenheiten gestellt. Und wenn unser Vaterland, welches den Einwirkungen des orientalischen Krieges vergleichsweise am fernsten stand und von seinen Folgen nur mittelbar berührt wurde, um nichts weniger an jenem allgemeinen Gefühl des Wüthens, der Unfriedfertigkeit und der Enttäuschungen, das wir oben als das charakteristischste Merkmal des letztvergangenen Jahres bezeichnen, zu seinem reichlichen Antheil participirt, so liegt die eigentliche Quelle des Unheils eben in jener in erschreckendster Weise hervorgetretenen Bedeutung der gebachten Frage.

Deutsches Reich.

Der Beginn des Jahres fand das Reich in keiner besonders ungünstigen, aber auch in keiner entschieden günstigen Lage. Sie war günstig, wenn wir die Stellung Deutschlands nach Außen ins Auge fassen. Mit allen auswärtigen Mächten fanden friedliche Beziehungen statt; die orientalische Krise störte das Reich zwar in seinem wirtschaftlichen Verkehr, aber nicht in seiner politischen Ruhe. Kaiser Wilhelm benutzte seinen großen Einfluß unter den Monarchen Europas zur Förderung der Friedenswege; der Reichstagspräsident Fürst Bismarck hatte vermöge seiner hervorragenden Staatskunst bis jetzt den russisch-türkischen Krieg zu localisiren und das Wüthens und die Eiserwuth Oesterreich-Ungarns und mehr noch Englands zu beschwichtigen gewußt. Unter solcher Leitung konnte das deutsche Volk ohne irgendwelche Verjüngnisse seinen Blick gleichmäßig über die Grenzen des Reiches hinweg lassen. Weniger günstig waren die inneren Verhältnisse. Nicht immer herrschte zwischen Regierung und Reichstag die wünschenswerthe Harmonie, da jene in diesem über keine feste Mehrheit verfügte und sich daher in den wichtigsten Fragen, wollte sie sich nicht geradezu aus dem Felde schlagen lassen, mit Compromissen befehlen mußte. Die finanziellen Reformen, mit deren Durchführung der Reichskanzler sich trug und durch welche er das betrefte seiner Einkünfte so sehr abhängige Reich auf eigene Füße stellen wollte, wurden beanstandet und die Einseitigkeit des Fraktionswesens zeigte sich um so verderblicher, da denjenigen Parteien, welche nicht bloß die Regierung, sondern auch den Bestand und die Organisation des Reiches bestämpften, der Contrarivismus der reichstreuern Elemente bedeutlichen Vorjubel leistete und hier-

zu sein, um darauf eine wirkliche Steuerreform mit Erleichterung der überbürdeten Gemeinden aufbauen zu können, während andernteils die vorgeschlagenen Säge der Tabakzölle d. Tabaksteuern für die beabsichtigte plöbliche, unangefasste Ubergang schon zu hoch gegriffen seien. Eine kleine Schaar von Adepten um den würtembergischen Minister A. D. Herrn v. Barmbüler lauschte gläubig den Versicherungen von Kobl's, daß von der Einführung eines deutschen Tabakmonopols nach möglichem Nutzen sich mehrere Hundert Millionen als Jahresgewinn sofort würden erlangen lassen, womit dann für das Deutsche Reich eine Aera überaus flotter Finanzen und zunächst Beihilfe für die deutschen Einzelstaaten kommen würde. Fürst Bismarck, so hieß es, theile diese Auffassung. Am 16. Februar erledigte der Reichstag in einer Sitzung die erste Lesung des Budgets, und verwickel nur den einen Theil zur Vorberatung in die Commission, damit dieselbe die aufgestellte Deficit prüfe und nach Möglichkeit herabminire. Die erste Lesung der Steuergegensätze fand dann in 3 Sitzungen vom 22. und 23. Februar statt; sie führte erst zum Abbruch der Verhandlungen zwischen dem Reichstag und den Führern der nationalliberalen Fraction. Der Finanzminister Camphausen hatte sich in der Sitzung zu dem Präsidenten hinsetzen lassen, daß nach seiner und des Reichstages Auffassung die vorgeschlagene Erhöhung der Tabaksteuer nur eine Etappe auf dem Wege zum Monopol deuten wolle. Die nationalliberale Fraction, obwohl für sie entschieden gegen das Monopol, stimmte zwar noch nicht der Abweisung der Vorlagen von der Schwelle, sondern nur der Verweisung der Vorberatung an die Budgetcommission. Da sie erklärte doch die eingebrachten Entwürfe, so wie sie schaffen seien, ohne Ergänzungen hinsichtlich der beabsichtigten weiteren Steuerreform und ohne die constitutionelle Erdbindung (Quotifikation der Einkommensteuer) für unannehmbar, und Herr von Bennigsen machte dem Fürsten Reichensperger von diesem Mindertheil alsbald Mitteilung. Inzwischen war am Mitte Februar auch die Stellvertretungsverträge, welche die Möglichkeit geschaffen werden sollte, das vererbete Amt des Reichszanzlers durch Abzweigung vererbeter selbständiger und selbstverantwortlicher Reichsämter zu entlasten und zu der in Vargin beschriebenen Organisation einen Weg zu bahnen, vom Bundesrathe angenommen worden, jedoch nur mit einem vom Referenten, dem bayerischen Ministerpräsidenten von Pfessner, gestellten Vorbehalte, wonach für die ausführenden Reichsämter, im Gegensatz zu den nur verwaltenden, keine Minister der Einzelstaaten berufen werden sollten. Die Vorlage, wie sie ihm am 20. Februar vom Bundesrathe an den Reichstag gelangte, gestaltete einerseits einen Stellvertreter „allein für den gesamten Umfang der Geschäfte und Vorgesetzten des Reichszanzlers“ und andernteils auch mehrere Vertreter „für diejenigen einzelnen Amtszweige, welche sich in der eigenen und unmittelbaren Verwaltung des Reiches befinden“. Außerdem sollte dem Reichszanzler vorbehalten bleiben, „jede Amtsabteilung auch während der Dauer seiner Stellvertretung selbst vorzunehmen“. Dieses Votum wurde bereits am 11. März vom Reichstage in dritter Sitzung gegen Centrum und Fortschritt mit 171 gegen 101 Stimmen einstimmig angenommen. In dieser Sitzung ließ sich die zu Vargin in Aussicht genommene weitere Organisation der Reichsregierung recht wohl einleiten; aber an die Herrschaft von den Führern der Nationalliberalen in die Staats- und Reichsregierung war jetzt nicht mehr zu denken. Der Finanzminister Camphausen hatte gegen Ende Februar dem Könige ein formelles Abschiedsgesuch eingebracht. Zwar ermahnt man, daß noch am 2. März Herr von Bennigsen ein übliches Sonnabendempfang des Fürsten Bismarck empfangen und letzterer sich bei dieser Gelegenheit längere Zeit mit Herrn von Forckenberg unterhalten habe, auch benehme gleichzeitig der Reichszanzler, daß Fürst Bismarck einmüthig die Zustimmung des Reichstages zur Einführung des Tabakmonopols als unumgänglich verlangt habe, sondern zufrieden sein werde, die verlangten 100 Millionen vom Ta-

kal etwa mittelst einer „Fabriksteuer“ nach dem Muster der amerikanischen zu erbalten; allein auch für solche Fabriksteuer war kein rechter Glaube vorhanden. Im Mitte März erhielt Camphausen auf sein erneuertes Anbringen seine Entlassung, und der deutsche Postkammer zu Wien, Graf Otto zu Stolberg-Berningerode, trat in Berlin ein, um wie es hieß, bei den obgleichenden Personensagen zur Neubestellung des preussischen Ministeriums und der Reichsämter mit seinem Rathe gehört zu werden. Und derselbe willigte schließlich auch ein, selbst als Vizepräsident in das preussische Staatsministerium einzutreten und somit ohne Zweifel auch als eventueller Stellvertreter für den Reichszanzler in Reichssachen. Am 30. März erfolgte sodann die Entlassung des seit September 1877 beurlaubten Ministers des Innern, Grafen Gulenburg, sowie des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Dr. Adenbach, unter Ernennung des bisherigen Oberpräsidenten von Hannover, Grafen Botho zu Gulenburg, zum Minister des Innern, des Unterstaats-Secretärs Wambach zum Staatsminister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, endlich des Vörlagermeisters von Berlin, Herrn Hohrecht, zum Staats- und Finanzminister. War die liberale Partei von diesen Ernennungen, in denen sie wenigstens zum Theile die Anzeichen einer reactionären Strömung zu erkennen glaubte, nicht sehr erbaud, so machte dagegen einen bessern Eindruck die Bestimmung des Grafen Otto Stolberg zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums und überhaupt zum Vizekanzler, da man denselben bei milden, liberal-conservativen Anschauungen doch zugleich Charakterfestigkeit und persönliches Ansehen genug vertraute, daß er den Reichszanzler sowohl gegen ultraconservative Anordnungen werde stützen wie nach Bedarf bei allzu autoritären Reigungen freundlich werde mäßigen können. Die öffentliche Ernennung Stolberg's durch den Kaiser erfolgte gleichwohl mittelst allerhöchster Cabinetordre erst gegen Ende Mai, da der Postkammer vorläufig auf seinem Posten in Wien wegen der schwebenden Verhandlungen zur orientalischen Frage größere Dienste als in Berlin zu leisten vermochte. Des Ferneren gelangte im Reichstage noch ein „Nachtragetakt“ zur Annahme, worin für die Abzweigung eines besondern Reichs-Schappamtes aus dem Reichszanzleramt die nöthigen Geldbewilligungen enthalten waren; am 13. April jedoch vertagte sich der Reichstag, nachdem er zuvor die dritte Lesung des Reichshaushaltsstaats zum Abschluß gebracht hatte, über die Thesen bis zum 30. April.

Zeit günstiger verließen für Deutschland die Dinge auf dem Felde der auswärtigen Politik. Unser Verhältnis zu Frankreich gestaltete sich unter dem dortigen neuen parlamentarischen Cabinet vom 14. December 1877 recht freundlich. Noch vor Beginn des neuen Jahres hatte der französische Postkammer Gontaut-Biron dem Kaiser sein Abberufungsgesuch überreicht, um durch den noch von 1871 her in gutem Ansehen stehenden Marquis von St. Ballier ersetzt zu werden. Wenn nun schon jene Rendung vom 14. December 1877 die Pläne der jesuitischen Centrevolution durchkreuzt und die Aussichten für einen ultramontanen Restaurationsfeldzug in die Ferne gerückt hatte, so trat bald noch ein anderweitiges Ereignis ein, welches in gleichem Sinne wirkte. Nachdem König Victor Emanuel von Italien am 9. Januar 1878 gestorben war und Humbert I. an seiner Stelle den italienischen Thron bestiegen hatte, folgte Ersterem nach kaum 4 Wochen (7. Februar) Paps Pius IX. im Tode nach und nach kaum zweiwöchiger Dauer des Conclaves ging am 20. Februar der 68jährige Cardinal Pecci aus demselben als der neue Paps Leo XIII. hervor. Derselbe gehörte der Partei der Persönlichen an und ernannte unmittelbar nach seiner Ernennung den klugen und weltkundigen Cardinal Grandi zu seinem Staatssecretär. Der neue Paps hielt natürlich fest an den unter seinem Vorgänger geschaffenen Dogmen; aber er wollte die Kirche nicht schüben und ausbreiten durch Aufrufung der wilden Gewalten von unten gegen die abgefallenen Regierungen, sondern möglichst in Freundschaft und gegenföchtiger Unterstützung mit den geordneten weltlichen

Autoritäten. Papst Leo zeigte demzufolge auch dem Deutschen Kaiser seine Thronbesteigung an, gleichzeitig dem Bunde nach einer Verständigung betreffs der mit Deutschland und Preußen obwaltenden Streitfragen Ausdruck gebend und damit zu seinem Theile die friedliche Wendung der europäischen Lage wesentlich verstärkend. In Frankreich stand der Marschall-Präsident Mac Mahon zum Vortage aller verübten Kavalisten und Clerikalen treu zu seinem Ministerium Dufaure, und Kaiser Wilhelm beglückte seine Freunde über die neuerlichste Haltung Frankreichs dadurch, daß er noch nachträglich eine Beteiligung der deutschen Kunst an der Pariser Weltausstellung genehmigte. Im Orient dagegen stand es um den europäischen Frieden während der ersten Monate des neuen Jahres noch recht bedenklich. In der Sitzung des deutschen Reichstages vom 19. Februar wurde daher vom Abgeordneten von Bennigsen eine Interpellation zur Orientfrage gestellt im Sinne eines Vertrauensvotums für die bisherige Leitung der deutschen Politik und zugleich mit Betonung warmer Wünsche für Desinteresse der Weltstellung. Fürst Bismarck sprach darauf seinen Dank aus für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und wies darauf hin, daß Deutschlands Interessen durch die bisherigen russischen Friedenspräliminarien nicht unmittelbar berührt würden und daß Deutschland demnach nur fortwährend bemüht sei, auf der möglichst zu beschleunigenden Genesung, die hoffentlich demnächst auf deutschem Boden zusammenzutreten und unter deutschem Vorherrschaft verhandelt werde, eine friedliche Verständigung zwischen den sämtlichen und befreundeten Mächten zu vermitteln, nicht als Schiedsrichter, sondern nur als ehrlicher Makler des Friedens. Die Rede des Kanzlers hielt also die Friedensehoffnung fest, freilich ohne die Gespanntheit der Lage zu verschleiern, und wirklich sollte der Congreß erst Monate später, als man ursprünglich erwartet hatte, in Berlin eröffnet werden.

Am 30. April trat der Reichstag aus den Osterferien in der Reichshauptstadt wieder zusammen. Schon 14 Tage vorher war aus dem Bundesrathe ein Gesandtschaft eingelaufen wegen Beanstandung einer nähere Untersuchung des deutschen Tabakhandels, der deutschen Tabakindustrie und des deutschen Tabakbaues bezugs Ermittlung der für Deutschland passendsten Tabaksteuerung. Während der österreichischen Parlamenten hatte die conservative und besonders die sogen. „freiwillich-governementale“ Presse einen ununterbrochenen Krieg geführt wider die liberale Reichstagsmehrheit und besonders wider die nationalliberale Fraktion wegen deren angeblich kühler und zum Theil ablehnender Haltung gegenüber den Steuerplänen des Reichsanwalters; man konnte fast glauben, sich nicht vor neuen Wahlen, also vor einer Reichstagsauflösung, zu befinden. Beim Wiederzusammentritte des Reichstages aber war Fürst Bismarck nicht eingetroffen, statt seiner vielmehr die Nachricht, daß ein heftiger Anfall von Gürtelrose den Fürsten auf seinen laubrußigen Besitzungen fest halte. Das Budget für 1878—79 war inzwischen vom Kaiser bereits vorgelesen und mit dem 1. Mai in Geltung getreten. Für eine mächtig gehaltene Novelle zur Gewerbeordnung bezugs strenger Ordnung des Lehrbeweisens, obligatorischer Einführung von Arbeitsbüchern für jugendliche Arbeiter u. s. w. kam eine Vereinbarung mit dem Reichstage zu Stande, wobei ein gegen den Wunsch der Regierung bei der ersten Lesung mit 123 gegen 117 Stimmen durchgeführter Antrag der Conservativen auf Erzwingung allgemeiner Arbeitervorteile an Sonn- und Festtagen bei der dritten Lesung mit größerer Mehrheit wieder beseitigt war; über die Vorlage wegen Errichtung von Gewerbeämtern dagegen wurde eine genügende Vereinbarung nicht erreicht. Am 10. Mai fand sodann die erste Lesung der Tabak-Quaer-Vorlage statt und es wurde beschlossen, die zweite Lesung alsbald im Plenum vorzunehmen, wobei sich herausstellte, daß die noch immer ausschlaggebende nationalliberale Partei die Geldmittel zu einer Quaer bezugs Vorbereitung einer bedeutenden Erhöhung der Tabaksteuer mit den conservativen Fraktionen gegen Fortschritt und Centrum zu bewilligen entschlossen war, nicht aber die nur auf das Monopol berechneten, rückstillos inquisitorischen Ein-

zelbestimmungen der Vorlage. Mitten in diesen parlamentarischen Kämpfen riß plötzlich ein entsetzliches Ereigniß die Nation zu jähem Schrecken hin: ein Mordversuch, der von einem keizigen Klempnergesellen Namens Hödel, Goldarbeiter sozialistischer Schriften, Semakend den 11. Mai Nachmittags auf der Straße unter den Linden zu Berlin mittelst mehrerer Revolvergeschüsse auf unsern allverehrten Kaiser Wilhelm gemacht wurde. Die tiefste Entrüstung über den Frevel und die dankbare Freude über die vollständige Abwendung der Gefahr verbreiteten sich mit Blitzesschnelle über alle Theile Deutschlands, und nach wenigen Stunden schon begann im königlichen Palais der Zustrom der Glückwünsche aus allen Ecken des Volkes sowie von sämtlichen europäischen Höfen. Zum Glück war das aufregende Ereigniß an dem Gesundheitszustande des großen Feldherrn ohne jene nachtheiligen Einflüsse verübergegangen. Den Missethäter selbst anlangend, so hatte derselbe, wie die Untersuchung ergab, allerdings keine Mitschuldigen im Sinne des Strafgesetzbuches; wohl aber war man berechtigt, die Zeitrantheit der socialdemokratischen, verbreiteten Unzufriedenheit und Unwägungswelt als die unmittelbare Quelle der Unthat zu betrachten. Von Friedrichsruh aus forberte Fürst Bismarck sofort die Durchbringung eines Ausnahmegesetzes zur Stärkung der Regierungen gegen revolutionäre Vereine und Mitteilungen überhaupt; der Minister des Innern, Graf Culenburg, begab sich persönlich zum Reichsanwalt und soll bei demselben verhandelt und mächtig für eine auf die Socialdemokratie ausschließlich sich beschränkende Richtung des fraglichen Gesetzes gewirkt haben. Dennoch wurde der augenfällige Entwurf allzu eilig und namentlich ohne jede Einpassung in die bestehende Ordnung der Behörden verfaßt, und so traf ihn das nicht unverdiente Geschick, daß er, nachdem er im Bundesrathe eine schleunige und fast ungeprüfte Annahme gefunden hatte, vom Reichstage in der Sitzung vom 24. Mai mit einer entscheidenden Mehrheit von 194 Stimmen (203 gegen 57) abgelehnt wurde. Der Abgeordnete von Bennigsen hatte die Ablehnungsgründe, zugleich aber die beschlossene entgegengesetzte Erklärung der Nationalliberalen dahin dargelegt: „daß die Regierungen den Ausdehnungen der Socialdemokratie zunächst mit einer stetig strengen Anwendung der bestehenden Gesetze kräftig entgegenzutreten, und dann, falls sie hierbei Fäden in der Gehegung über Vereine, Versammlungen oder über die Presse entdecken sollten, in einer demnach nötigen, nötigenfalls außerordentlich zu berufenden Session deren Ausfüllung beantragen möchten“. Noch selbigen Tages (24. Mai) wurde sodann in einer kurzen Abendssession die Session durch den Reichsanwalterspräsidenten Hofmann im Auftrage des Kaisers mit Dank für die langen und anstrengungsvollen Arbeiten geschlossen.

Aber noch zwei andere erschütternde Unglücksfälle sollte die parlamentsfreie Sommerzeit unserm deutschen Volke zu dem vom 11. Mai hinzufügen. Am 31. Mai wurde das neue, mächtige Panzerschiff unserer jungen Kriegesflotte, der „Graf Kurfirst“ nahe der englischen Küste bei Folkestone von dem Flaggenschwermsten und segnerreichsten Feibjäger (1866 und 1871) in seine jubelnde Hauptstadt zurückgeführt war, und diesmal nicht durch ein vorkommendes Mitglied des rohesten Proletariats, wie Hödel, sondern durch einen Angehörigen der gebildeten Stände, einen Dr. Nobling. Das Neufeste blieb zwar auch diesmal glücklich abgewandt; allein von den verwundeten Hühnern Rebhosen und Schretzformer hatte doch eine große Zahl Verlust, Schulter und Arm des geliebten Monarchen getroffen und diesen für lange

Zag leidend auf das Krankenlager geworfen. Da der Kaiser für eigenhändigen Vollziehung nothiger Unterschriften für den Augenblick außer Stande war und zur Genebung vor Allem körperlicher und geistiger Ruhe bedurfte, übertrug er durch Allerhöchsten Erlaß vom 4. Juni auf die Dauer seiner Behinderung dem Kronprinzen die volle Stellvertretung in der ebernen Leitung der Regierungsgeschäfte, sowohl als Kaiser wie als König. Mehr als die lebendigen Wunden fühlte der Kaiser den Seelen Schmerz um die tiefe sittliche, oder vielmehr unethische, nihilistische Entartung, die in einem nicht zum unerheblichen Theile der Bevölkerung um sich gegriffen und schon solche Ausbrüche wie die Verbrecher Hädels und Hohlung erzeugt hatte. Daß Nobiling Ibeinnehmer oder Minister seines Verbrechens gehabt habe, ist nicht ermittelt worden, was doch der Verbrecher selbst in Folge eines Schusses, den er gleich nach der That in selbstmörderischer Absicht durch das eigene Gehirn gejagt hatte, für die betreffende Untersuchung von Haupte aus vernehmungsunfähig; wohl aber wurde festgestellt, daß er persönlich sich zu nihilistischen und sozialdemokratischen Vorstellungen offen bekannt hatte. Zuweilen ließen die an das Ereigniß und dessen Verpredung um sich anschließenden Fälle rohester Majestätsbeleidigungen eine verabschwörungswürdige Bemerkung der Besinnungen in der Kabin unvermutheter Ausdehnung wahrnehmen. Das russische Staatsministerium kam daher nach wiederholten Eröffnungen zu dem Entschlusse, beim deutschen Bundesrathe die Auflösung des Deutschen Reichstages zu beantragen, weil derselbe die Verlage des Bundesrathes über die Ausschreitungen der Sozialdemokratie abgelehnt habe und von einem summe aus neuen Wahlen hervorgehenden Reichstage wohl ein größeres Entgegenkommen für eine neue Verlage zum nächsten Froede erwartet werden dürfe. Der Bundesrath schloß dem Antrage Preußens gemäß, und am 11. Juni wurde durch kaiserlichen Erlaß, der vollzogen war durch den Kronprinzen, die Auflösung des Reichstages verkündet unter Ausräumung der Newahlen auf den 30. Juli.

Unterdessen nahden die Tage des europäischen Congresses heran. Die Ermächtigung an die deutschen Bevollmächtigten zur Ueberreichung der förmlichen Einladungen war eine der letzten Regierungshandlungen, welche Kaiser Wilhelm vor seiner unumkehrlichen Verwendung vorgenommen hatte. Die Friedensliebe des Kaisers war aller Welt bekannt, und wenn es nach seinen Wünschen gegangen wäre, so wäre der russisch-türkische, im Namen der Humanität begonnene und mit so viel Inhumanität geführte Krieg wohl niemals zum Ausbruche gekommen. Auf dem Congress, so hoffte nunmehr der Reichstagler, würden die kriegsmüden und erschöpften Mächte, Rußland sowohl wie die Türkei, zu jenen Zugeständnissen sich willig herbeilassen, welche für sämtliche an der orientalischen Frage beteiligten Staaten eine verhältnismäßige Sicherung ihrer Interessen und damit einen haltbaren europäischen Frieden ermöglichen würden. Wenn der rumänische Kunitz Bratianu eben vor Eröffnung des Congresses um Deutschlands und Oesterreichs Unterstützung gegen die Wiederherstellung Verfassungen an Rußland im Austausch gegen die Dobrußda warb, so verstante er, daß beide Mächte dem Kaiser Alexander, ihrem Mitglicde im Dreikaiserthum, die Ermächtigung der Wiedergewinnung dieses Landstriches nicht verweigern mochten, und daß überhaupt die Interessen der Slaven, Rumänen, Serben, Griechenlands u. s. w., ungeachtet nur in zweiter Linie und nur im Anschlusse an größere Interessen in Betracht gezogen werden konnten. Der 12. Juni war der demwärtige Tag, an welchem der Friedenscongress in der deutschen Hauptstadt programmgemäß eröffnet ward. Die Sitzungen fanden statt in den Prachtzimmern des neuen, ehemals fürstlich Radzivil'schen Reichstagspalais und währten mit tagweisen Unterbrechungen fort bis zum 13. Juli, an welchem Tage, also nach genau einmonatlicher Dauer, der Schluß des Congresses stattfand. Kaiser Wilhelm war von den Nobiling'schen Schreckschüssen noch lange nicht so weit befreit, um die Congressbevollmächtigten persönlich zum Abschied empfangen zu können und

musste sich daher durch den Kronprinzen vertreten lassen; auf den Inhalt der vom Congress gefaßten wichtigsten Beschlüsse wird weiter unten des Näheren zurückzukommen sein.

Nach während der Dauer des Congresses war der Parteikampf für die auf den 30. Juli anberaumten Reichstagswahlen heiß entbrannt. Das Resultat derselben, wie es sich zuerst übersehen ließ, zeigte namentlich in den beiden nordöstlichen Provinzen, Preußen und Pommern, sowie in der Mark Brandenburg und im Königreich Sachsen eine ziemlich bedeutende Verschiebung der Parteiverhältnisse; Ostpreußen, die alte Burg des Fortschritts, wurde demselben ganz entrissen und in Pommern wurden die Nationalliberalen fast vollständig verdrängt. Das Gesamtresultat der Gewählten war: 59 Deutschconservative, 47 Freiconservative, 3 Ultraliberale, 81 Rationalliberale, 4 von der Gruppe Löwe, 16 Fortschrittler, 91 Ultramontane, 13 Polen, 7 Welsen, 2 Sozialdemokraten und 1 Däne; in 64 Wahlbezirken blieb die Entscheidung engern Wahlen vorbehalten. Aus diesen engern Wahlen erhielten dann freilich die Rationalliberalen den reichlichsten Zuwachs (20); im Ganzen hatte jedoch die Fraction an ihrer früheren maßgebenden Stellung offenbar erheblich verloren und damit natürlich auch an Verantwortung für den Verlauf der künftigen parlamentarischen Geschäfte. Die Sozialdemokraten entlich erlangen zu den beiben bereits erwähnten noch 7 anderweitige Sitze, so daß dieselben schließlich mit der Gesamtstärke von 9 Mitgliedern in den Reichstag eintraten.

Am 12. Juni war in Paris Georg V., der Krönig von Hannover, gestorben, damit aber das Ende der Welfenpartei nicht herbeigeführt, indem sein Sohn Ernst August seine Ansprüche auf Hannover neben seiner britischen Würde als Herzog von Lumberland sich vorbehält. Die Leiche des Königs wurde im Familienflosse zu Wimbser bejaegert, obgleich Preußen auf Antrage der Königin Victoria die Bejaegung im Mausoleum zu Herrenhausen bereitwillig zugestanden hatte. Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit der römischen Curie über einen modus vivendi zur Beendigung des Culturkampfes fanden den Sommer hindurch ihren Fortgang. Schon im März hatte der gleich Leo XIII. friedlich gesinnte Bischof von Metzborn in seiner Diocese die vielerorts in Deutschland als Agitationemittel mißbrauchten petrodischen Pappsanbachten einstellen lassen. Durch die Anjange Juli im Reichsanzeiger erfolgte Veröffentlichung eines Schreibens des Kaisers vom 24. März an Leo XIII. in Antwort auf dessen Kronbescheidungsanfrage, sowie eines fernern Schreibens des Kronprinzen in Stellvertretung des Kaisers vom 10. Juni an den Paps in Erwidrerung auf dessen Teilnahmbezegung anlässlich der beiden Aikmetate, wurde weitem Kreise ein erfreulicher Einblick in den verbesserten Stand der Bejensege zwischen dem Deutschen Reiche und der römischen Kirche eröffnet. Der Kronprinzip vertrat in seinem Schreiben mit aller Unsicherheit die volle Unabhängigkeit des Staates und seiner Geseggebung gegenüber jeder außerhalb desselben stehenden Macht, erklärte aber zugleich den Wunsch und die Hoffnung, daß da, wie eine gründtägliche Verständigung nicht erreichbar sei, doch die verbündigte Öffnung beider Theile auch für Preußen einen Weg zum Frieden eröffnen werde, der andern Staaten niemals verschlossen war. Fürst Biemarck hatte sich unmittelbar nach Schluß des Congresses zum Gutzgebäude nach Rissingen begeben und pflog hier wiederholte Unterredungen mit dem für diesen Zweck aus München eingetroffenen päpstlichen Kunitz Masella. Wie verlaunete, wäre der Paps wohl geneigt gewesen, den preussischen Bischöfen die Anjenge der in der Seejorge anzustellenden Geistlichen zu gestatten und damit den Hauptstreit um die Waiajenge von 1873 thattächlich beizulegen, wogegen dann die Gesetze von 1874 einestheils schon von selbst außer Anwendung gekommen, und andernteils vom Staate wohl bereitwillig revidirt werden wären. Gleichwohl schien es viel festzuhalten, daß der Paps nicht einwilligen wollte, für die der Wirkjamkeit ihrer Bischöfe beraubten preussischen Diocesen durch Bisthumsverweiser oder sonstige absehbende Ver-

forge zu treffen, vielmehr auf Amnestirung und Rückkehr der vom Staate unschädlich gemachten kirchlichen Großwüsten-träger nach wie vor unbegünstigt bestehe.

Dagegen lauteten in wenigstens einer das Herz des deutschen Volkes besonders tief und allgemein berührenden Angelegenheit alle Nachrichten den ganzen Sommer hindurch nur erfreulich: Die Genesung des durch den Weichselstich vom 2. Juni auf das Krankenlager geworfenen geliebten Kaisers verlief rasch und ununterbrochen günstig unter der Pflege seiner treu aueharrenden Tochter, der Großherzogin von Baden, der gleich als die erste Kunde von der Unthat ebenfalls aus Baden-Baden herbeigeheilten Kaiserin und unter Entgegennahme der ihm wohlthuernden aus allen Theilen Deutschlands, des Auslandes und selbst aus den fernsten Welttheilen ihm zu strömenden heißen Segenswünsche. Am 29. Juli konnte die von den Ärzten empfohlene Badereise nach Teplitz angetreten werden. Die Großherzogin von Baden begleitete auch hier den theuren Vater und in Teplitz selbst wurde dem noch leidenden Helbengreife Seitens der einheimischen Bevölkerung, der Vertreter des Kaisers von Oesterreich und der versammelten Gurgäste aller Nationalitäten ein ebenso glänzendes wie berglicher Empfang bereitet. Die Genesung schritt so erfreulich fort, daß der Kaiser schon am 23. August nach Gastein abreisen konnte. Inzwischen hatte der Kronprinz bezüglich des zum Tode verurtheilten Hödel zu großer Befriedigung der öffentlichen Stimmung verfügt, daß der Gerechtigkeit freier Lauf zu lassen sei, und am Morgen des 17. August war das Urtheil im Hofe des Zellengängnisses zu Weabit vollstreckt worden. Etwa drei Wochen später (10. September) starb das Schicksal Nobiling an den Folgen der sich beigebrochenen Selbstverwundung. Am 21. August sielerte sodann der Kronprinz mit Gemahlin und Kindern nach Potsdam über, um daselbst drei Tage später bei den feierlichsten der Vermählung der Prinzessin Marie von Preußen, Tochter des Prinzen Friedrich Carl, mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande die abwesenden Majestäten zu vertreten. Auch die Nachur des Kaisers zu Gastein bewährte sich vortheilhaft und konnte derselbe, ohne allzu große Anstrengung, schon in den Tagen vom 15.—19. September den Paraden und Feldmanövern um Wilhelmshöhe wieder beiwohnen, und zwar großentheils zu Pferde und zum unermeßlichen Jubel der Truppen und der weiter zusammengeströmten Bevölkerung. Am 26. September besuchten die beiden Majestäten in Begleitung des Kronprinzen die Stadt Köln gelegentlich der feierlichen Entbüllung des großartigen Denkmals, welches dem König Friedrich Wilhelm III. von den Rheinländern zu dankbarer Erinnerung der Wiedergeburt Preußens und der siegreichen Befreiung aus der französischen Fremdherrschaft errichtet worden war. Von hier begab sich der Kaiser gegen Ende Septembers zur gewohnten Herbststube über Coblenz nach Baden-Baden, wo auch wieder in gewohnter Weise die Feier des Geburtstages der Kaiserin begangen wurde; und so war denn in ununterbrochenem Fortgange die Genesung des mehr als 51jährigen Helbengreises zum Troste der tiefestehenden Nation glücklich vollendet.

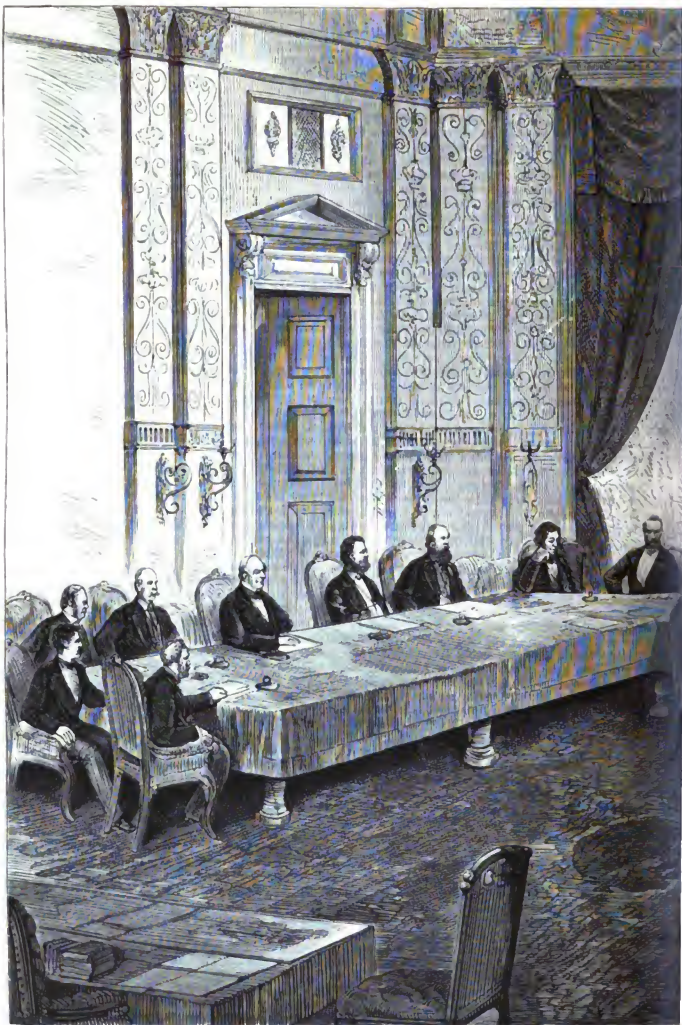
Mittlerweile war durch Erlaß des Kronprinzen der Bundesrath auf den 14. August und der Reichstag auf den 9. September zu einer außerordentlichen Session einberufen worden. Der Bundesrath hatte sich zunächst mit dem neuen reifer ausgearbeiteten Eigenentwurf gegen die „Ausdehnungen der Socialdemokratie“ zu befassen. Er genehmigte denselben im Ganzen unverändert, nur setzte er an die Stelle der von Preußen vorgeschlagenen, aus Richtern und höhern Verwaltungsbeamten nach Art der Verwaltungsgerichtshöfe zusammengesetzten „Beschwerde-Instanz“, bei welcher gegen Vereins- und Zeitschriftenverbote eine Berufung von der Polizey-Instanz sollte eingelegt werden können, einen besondern „Bundesraths-Ausschuß“, und zwar lediglich aus particularistischer Zweck vor der Schaffung einer bleibenden Reichsbildende. Der neugewählte deutsche Reichstag wurde also am 9. September durch den Vizekanzler Graf v. Stolberg-Berningerode zu seiner ersten Session eröffnet. Ueber die Auflösung des Reichstages und die durch letztere herbeigeführte Lage beobachtete

die Ironiede eine vorsichtige Zurückhaltung im Ausdruck. Sie kündigte nur die neue Socialisirengesetz-Vorlage an: Die Regierungen seien nach wie vor der Ansicht, daß es außerordentlicher Maßregeln bedürfe, um der weitern Ausbreitung des einseitigen Uebels Einhalt zu thun und der Völkern für eine allmähliche Heilung zu bereiten; auch baltet die Regierungen an der Auffassung fest, daß die zu wählenden Mittel die Staatsbürgerliche Freiheit im Allgemeinen zu schonen und nur dem Mißbrauche derselben entgegenzuwirken haben, mit dem eine verderbliche Agitation zu Gunsten unersers staatlichen und Familienlebens bedroht. Obwohl im neuen Reichstages die gemäßigt-liberalen Gruppen, auf welche gestützt die Reichsregierung und die Reichsregierung ununterbrochen seit 1871 geführt werden war, nur wesentlich geschwächt wieder erschienen, wesentlich gestärkt dagegen die Gruppen der grundsätzlichen Opposition, Centrum, französisirende Elsäßer u. s. w., so wurde doch an dem Zustandekommen des Gesetzes, falls nur die Regierungen nicht eigenständig die zu wünschenden Abänderungen jurdemeiner wurden, nicht gezweifelt. Die Constatirung des Saufes durch die Präsidentenwahl machte diesmal einige Schwierigkeiten, da eine vorgängige allgemeine Einigung wegen der Stellung des Centrum nicht zu erzielen war. Herr von Forckenberg wurde zwar wiederum mit großer Mehrheit zum ersten Präsidenten erwählt, doch kam es bei dem ersten Vizepräsidenten zu engem Wahlen, aus denen schließlich der nationalliberalen Freiheit von Stauffenberg als Sieger hervorging, worauf dann zum zweiten Vizepräsidenten der freiconservative Fürst von Hohenlohe-Langenburg gewählt wurde. Der neue Reichstag erhielt also dasselbe Präsidium, welches der aufgelöste gehabt hatte, doch war und blieb seine Zusammensetzung eine wesentlich andere. Am 13. September wurde im Wege einer Intpellation der Untergang des Panzerkreuzes „Großer Kurfürst“ zur Sprache gebracht, und die Erklärungen des Marineministers von Stolz brachten bezüglich der Frage einer Pensionszahlung noch keine Aufklärung, verletzten aber durch die Bezeichnung des Tones und durch gewisse Andeutungen, die sich bei den Anfragen gegen die Officiere des gesunkenen Schiffes ergaben, ohne doch klare Tatsachen zu bekaupten. Schon in den nächsten Tagen erfolgte sodann die erste Lesung des neuen Socialisirengesetzes, an welcher der inzwischen zur Session eingetretene Reichskanzler in Erwiderung gegen den Socialistenführer Bebel sich betheiligte. Er ergreife das Wort so äußerte der Fürst, um zunächst die von Bebel vorgebrachten Legenden über seine — Bismarck's — früheren Beziehungen zu den Socialdemokraten zu widerlegen. Indem er nachwies, daß alle diese Angaben erfinden oder unrichtig wiedergegeben seien, bezeichneter er den verstorbenen Kaiser als einen geistreichen und liebenswürdigen Menschen, mit dem er gern einigemale verkehrt habe, als einem Mann von ausserordentlicher nationaler Gesinnung, welcher dem deutschen Kaiserthume zuströbte. Kaiserliche war ergründig im hohen Sinne, und ob das deutsche Kaiserthum gerade mit der Dynastie Hohenzollern oder mit einer Dynastie Kaiserliche abschließen sollte, das war ihm vielleicht zweifelhaft; aber monarchisch war seine Gesinnung durch und durch. Diesen künmerlichen Epigonen, die sich mit ihm brüsten, hätte er ein Quos ego zugesendet und sie mit Hehn in ihr Nichts zurückgewiesen.“ Seine Pflicht als Minister sei es, über die Elemente, mit denen er es zu thun habe, sich zu unterrichten. Wenn daher Herr Bebel den Wunsch begeh, sich Abends mit ihm zu unterhalten, so würde er ihm nicht ausweichen und die Hoffnung darauf knüpfen, daß er endlich auch erfuhr, wie Bebel und Genesene sich den Zukunftsstaat denken, auf den sie uns durch ihre Redereien alles dessen, was besteht, was uns theuer ist und uns schüßt, vorbereiten wollen. Auf das vielfach angelegentlich allgemeine Wahlrecht übergehend, bemerkte Fürst Bismarck, daß er daselbe, mit einem gewissen Widerstreben, als französischer Tradition angenommen habe. Man höre über die verschiedenen Wahlssysteme verschiedene Urtheile; er selbst verlehre lieber bei inmitten der Ergebnisse des allgemeinen Stimmrechts, trotz der Auswüchse, die wir dabei hätten. Auch

über die Gewährung von Staatsmitteln für Productivgenossenschaften habe er mit Kaffalle gesprochen und sei auch heute noch von deren Unzweckmäßigkeit nicht überzeugt. Seine Stellung zur sozialen Frage sei erst eine andere geworden, als hier vor verammeltem Reichstag Debel oder Viehrecht in patriotischen Appell die französische Commune als ein Beispiel von politischer Weisheit hingestellt und sich selbst offen vor dem Volke zu dem Evangelium dieser Mörder und Mordbrenner bekannt habe. Von diesem Augenblicke an habe er die Wucht der Ueberzeugung empfunden und in diesen Elementen einen Feind bekämpft, gegen welchen der Staat, die Gesellschaft sich im Stande der Nothwehr befinde. Die Aufseherung zur Gewaltthat und die Vorbereitung auf künftige Gewaltthat sei in den letzten Wochen immer unerbittlicher hervorgetreten. In einem socialdemokratischen Blatt sei die Ermordung des Generals Resensow als eine gerechte Hinrichtung geschildert und in wenig missverständlichen Ausdrücken die Anwendung des ähnlichen Systems auf unsere deutschen Verhältnisse gemacht; der Schluß habe gelautet: *discite moniti!* In einem anderen derartigen Artikel habe es geheißen: alle unsere Beschlüsse, unsere Gesetze könnten der Socialdemokratie nicht thun; aber die Gesetzegeber und alle, die dabei mitwirken, möchten sich doch ihrer Verantwortlichkeit einmal recht klar bewußt werden; auch dieser Artikel habe mit den Worten geschlossen: *Ihr seid gewarnt! Woher denn gewarnt?* Doch vor nichts anderem als vor dem nihilistischen Messer und der Robiling'schen Schrotflinte. Ja meine Herren, wenn wir in einer solchen Weise unter der Tyrannie einer Gesellschaft von Banditen erliegen sollen, dann verliert jede Ehrfurcht jeden Werth, und ich hoffe daher, daß der Reichstag der Regierung, dem Kaiser, der den Schutz für seine Person, für seine preussischen Unterthanen und seine deutschen Vandalen verlanget, zur Seite stehen werde. Daß bei dieser Gelehrtheit vielleicht einige Dpser unter uns fallen werden, das ist ja sehr wohl möglich, aber jeder, dem das paßt, mag eingestehen sein, daß er zum Nutzen seines Vaterlandes auf dem Schlachtfelde der Ehre bleibt.“ Der Gesandtenrat wurde an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Diese Commission stellte einige bedeutende Abänderungsforderungen, namentlich in Betreff einer schärferen Bestimmung des erkennbar ausführenden Charakters der zu verbringenden Vereine und Schriften, ferner in Betreff der Unabhängigkeitsbürgschaften der Beschworenencommission und endlich für die Verjährung der Geltungsdauer des Gesetzes auf 2 1/2 Jahre. Der Reichstag erwiderte nicht persönlich in der Commission; aber er erklärte sich, wie bald verlautete, in den Kreisen der Regierung nicht für eine nochmalige Auflösung des Reichstages, sondern für Annahme der Forderungen der Commission. Dann begann am 9. October die zweite Lesung des Entwurfes und bei dieser stellte der Reichstagszweier in die Gemäßigten-Liberalen und die Conservativen die dringende Aufforderung, im Interesse des Reiches sich unter einander zur Unterstützung einer wirksamen und schöpferischen Regierung zu verständigen. Die Antwort gab Namens seiner Fraction am folgenden Tage (10. October) Herr von Bennigsen, indem er zur Bekämpfung der socialdemokratischen Agitation sowohl wie zur späteren friedlichen und freundlichen Aubeilung der sozialen Schäden die ernste und angestrengteste Unterstützung gern versprach, über die richtigen Mittel und Wege aber seiner Partei ein eigenes, freies Urtheil vorbehielt. Esklang durch die Rede ein wenig die Aenderung hinbrück, daß die nationalliberale Fraction denn doch noch nicht, und vielleicht eben jetzt weniger als je zuvor, geneigt war, des Fürsten etwaige sociale und wirtschaftliche Reformpläne vertrauensvoll in blanco zu unterstützen. Auch war ja im Laufe des Jahres Nichts geschieden, was solche Verständigung als leicht, Vieles dagegen, was sie als schwer, fast als unmöglich erscheinen ließ. Die zweite Lesung der Vorlage wurde am 16. October geschlossen; durch ihre Bestimmungen waren einige Paragraphen des Entwurfes ausgefallen, deren Fügen jedoch in der unmittelbaren darauf folgenden dritten Lesung nach gemeinsamen Compromißanträgen ausgefüllt wurden. Damit konnte die außer-

ordentliche Session des Reichstages, nachdem sie ihre Aufgabe erfüllt hatte, am 20. October geschlossen werden. Am nächstfolgenden Tage unterzeichnete der Kronprinz, noch immer in Stellvertretung seines kaiserlichen Vaters, das neue Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie und am 22. October wurde dasselbe durch das Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Von da an erfolgten in fast allen deutschen Staaten die Verbote socialdemokratischer Vereine, Zeitschriften und Broschüren rasch und umfassend. Die bisherige sichtbare Bülerei der Socialisten geriet denn auch sofort in ganz Deutschland unerkennbar ins Stoden, und von geheimen Verbindungen und Zettelungen dieser Umflurpartei hat seitdem im großen Publicum Nichts verlautet. Gleichwohl beschloß der Bundesrath gegen Ende November auf Antrag der preussischen Regierung die Anwendung des schärfsten Paragraphen des Gesetzes, nämlich die Verbändung des sogenannten Belagerungszustandes über Berlin und Umgegend, wie es hieß und wie vor dem preussischen Landtage bestätigt wurde, weil die preussische Regierung Kenntniß erhalten habe von geheimen Anschlägen verschiedener socialdemokratischer Führer in Berlin. Kaiser Wilhelm, der, wie wir oben sahen, nach den Herbstmanövern und der Entbülung des Kölner Denkmals den October in heilsamer Ruhe in Baden-Baden verlebte, begab sich von da am 9. November auf den Rath der Aerzte zu kurzer Rast nach Wiesbaden und drei Wochen später zu einem nochmaligen Besuche der großherzoglichen Familie nach Karlsruhe, um dort der feierlichen Confirmation seiner Enkelin, der Prinzessin Victoria von Baden, beizuwohnen. Am 5. December endlich hielt der vollständig genehme Reichstag unter entlostem Jubel der Bevölkerung seinen Wiedererzug in die prachtvoll geschmückte Hauptstadt, welche ihn seit fünf Monaten nicht mehr in ihren Mauern gesehen hatte. Gleichzeitig übernahm er wieder die Leitung der Regierungsgeschäfte in vollem Umfange unter besonderem Zuanfasse der am Kronprinzen, der dieselben mit so viel Hingebung ganz in dem ihm wohlbekannten Sinne des Vaters geführt hatte.

Unterdessen war die ordentliche Session des preussischen Abgeordnetenhauses am 19. November durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Graf Stolberg, eröffnet worden. Die Ironrede kündigte eine lange Reihe von Vorlagen an; indes hob sich doch als Schwerpunkt der Session sofort die Beratung der Feststellung des Staatsbaubalances hervor, die zugleich als Vorbereitung für die dem nächsten ordentlichen Reichstage vorzubehaltene Inangriffnahme der seit Jahren angehängelten deutschen Steuerreform dienen sollte. Das Abgeordnetenhaus constituirte sich rasch und einfach, indem es auf Vorschlag von Binkhorst-Reppen das Präsidium der vorigen Session durch Acclamation wieder betrieb. Hierauf beschäftigte sich das Haus in seinen Fractionen sofort mit dem Staatsbaubalances, und die liberale Partei verhandelte sich alsbald dahin, daß es hauptsächlich auf Prüfung und mögliche Herabminderung des nach der Regierungsvorlage bestehenden Einnahme-Deficits von über 73 Millionen Mark ankomme. Bei der ersten Lesung des Budgets im Plenum wurde dem entsprechend die Geschäftsbehandlung in Vertheilung der einzelnen Etats theils zur sofortigen Specialberatung im Plenum, theils zur Vorbereitung in der Budgetcommission, die mit einer Darlegung der gesammten thatsächlichen Finanzlage beauftragt wurde, beschloffen. Der Finanzminister Sobrecht bestand auch zu, daß das augenblickliche Cassendeficit von 73 1/2 Millionen Mark kein andauerndes, durch neue Steuern zu bedeckendes Einnahmedeficit darstelle und widerspruch nicht unbedingt der Forderung der liberalen Seite des Hauses, daß erhebliche Steuererhöhungen im Reichstage von den liberalen Gesinnungsgenossen nur werden bewilligt werden können, wenn zuvor oder gleichzeitig in den Einzelstaaten solche gleiche Einrichtungen getroffen würden, daß die jährliche Bilanzierung des Budgets durch eine bewegliche Steuer (in Preußen etwa durch Quotifizierung der Einkommensteuer) bewirkt werden könne, nicht aber mit zu verschwendberischen Ausgaben verführbaren Ueber-



Coblenz, Schmalen, Wertheim, Hufsch, Calenberg, Beconshof, Garmisch.

Kottwitz, Kottwitz, Kottwitz.

Die erste Haupt Sitzung des Berliner Congresses
 Digitized by Google



Wismar.

Washington.

St. Müller.

Tuprey.

De Yonau.

Ratstpreders. Gaudelot. Hebermet Mil.

Wismar Reichskanzlers am 17. Juni 1878.

schüssen" müsse gewirksamst werden. Die Plenarberatung des Generalberichtes der Budgetcommission erfolgte erst im neuen Jahre; eine ganze Reihe von Einzelacten sowie von anderweitigen Verlagen gelangten indessen noch vor Jahres-schluss im Plenum zur Durchberatung und das Verhältniß zwischen Haus und Regierung war dabei ein ganz leidliches. Nur die Besprechungen der letzten Wahlvorgänge, die übermäßig gesteigerte Einwirkung der Landräthe, zumal in Preußen, führte zu bitteren Beschwerden und zu sehr unzulänglichen Messungen des Ministers des Innern, dessen eingehendsten Grundzüge minder bedenklich waren als deren Anwendung, insofern dieselbe mehr Lob als Tadel über die offenbaren Ausschreitungen der gedachten Landräthe ausgoß. Die trübe Stimmung der liberalen Fractionen konnte durch diesen Zwischenfall sichtlich nicht sonntiger werden. Das Centrum hatte sich für diesmal die Herstellung der Bücher-gesetze zum Gegenstande seiner populären Anregungen gewählt; da es aber bestimmte, hinsichtlich ihrer Ausführbarkeit erörterbare Anträge zu stellen mußte, so verlor eine betreffende Interpretation des Abgeordneten v. Döhrlemer-Ast im Saale, indem der Justizminister erklärte, die Regierung behalte den Gegenstand im Auge, habe aber über bestimmte ausführbare Maßregeln sich ein genügendes Urtheil noch nicht zu bilden vermocht. Weit einschneidender lautete ein Antrag von Windthorst-Meyen auf Herstellung der 1875 beseitigten Verfassungsartikel 15, 16, 18 in ihrer ursprünglichen Fassung, in welcher sie ja nach Auffassung des Centrums die von diesem verworfenen Maßregeln aufheben und ausschließen würden. Der Cultusminister falt antwortete aber im Voraus, bevor der Antrag noch zur Verhandlung kam, so entschieden abweisend, daß die Antragsteller die Verhandlungen für dieses Jahr gar nicht mehr betreiben, sondern bis nach den Weihnachtstagen ruhen ließen. Im Herrenhause verliefen die Geschäfte in dem bisherigen Theile der Sessionen kurz und glatt, einiges Aufsehen, doch nur als Curiosum, machte es, daß Freiherr v. Senff-Pilsach in der Verlage über Abgrenzung der Landgerichte und Oberlandesgerichte, wobei die Rechtsprechung einiger in Thüringen gelegenen preussischen Kreise außerpreussische Obergerichte unterstellt werden sollte, während andererseits nichtpreussische Gebietsteile deutscher Bundesstaaten unter preussische Rechtsprechung fallen würden, eine „Verlegung der Verfassung" erkennen wollte, nach welcher die richterliche Gewalt nur im Namen und durch Beamte des Königs erfolgen darf. Die schwermüthige Mahnung fand selbst im Herrenhause kein Echo. Vekters vertrat am 21. Dec. seine Plenaransichten über das Fest auf unbestimmte Zeit und das Abgeordnetenhaus am 22. Dec. die seinigen bis zum 8. Januar 1879.

Von den übrigen Bundesstaaten neben Preußen ist für das vergangene Jahr im Ganzen wenig zu melden, was für die deutsche Gesamtpolitik von Bedeutung gewesen wäre. In Bayern, wo König Ludwig dem Cultusminister Lutz von neuen Jahre als Auszeichnung das Großkreuz des Verdienstordens der bairischen Krone verliehen hatte, erregten bei der fast gleichen Zweitheilung des Abgeordnetenhausbesetzung streitige Wahlprüfungen wiederholt heftige Parteikämpfe; indeß machte die innere Auflösung der Opposition immer größere Fortschritte, so daß die Regierung nicht allein ihre Finanzvorlagen, sondern auch andere wichtige Gesetze, wie z. B. das über die Verwaltungsgeschäftsbarkeit, leicht durchbrachte. Am 21. Februar wurde der bairische Landtag geschlossen, um am 2. Juli zur Sommer-session aufs Neue zusammenzutreten. Während derselben sonderte sich alsbald eine äußerste ultramontane Fraction von 8 Mitgliedern vom bisherigen Club der ultramontanen Mehrheit ab. Die Gesetzgebung ging indeß so ziemlich ihren alten Gang, und die bairischen Ausführungsgesetze zu den deutschen Justizgesetzen wurden im Ganzen befriedigend gefördert. In Betreff der erledigten Viehhüter, namentlich auch für das Großbisthum Bamberg, wurde von der Regierung ein freundliches Einvernehmen mit der Curie unter Beihilfe des nicht-jeuitischen Nuntius Masella leicht erreicht. Die Friedensliebe des neuen

Erzbischofs Dr. von Schreiber bewährte sich den abgelebten Erwartungen gemäß, und auch andere Bischöfe lenkten in friedlicherer Richtung ein. Einen bemerkenswerthen, sehr vollständigen Sieg dagegen errang die nur halbwegs ultramontane Opposition in den ersten Decembertagen bei der Gemeinderatswahl der Stadt München insofern infolge einer Mißstimmung der Krämer und Händler aller Art über die Concurrenz der vom bisherigen Gemeinderathe angelehnt begünstigten Consumvereine. — Der Landtag des Königreichs Sachsen hatte einige Steuererträge zu erledigen und die Einführungsbestimmungen zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze zu beraten. Der Staat brachte fast sämtliche sächsischen Privat-eisenbahnen durch Kauf in seine Hand und das sächsische Königspaar beging im Juni unter lebhafter Theilnahme des Volkes und unter persönlicher Theilnahme mehrerer deutscher Fürsten das Fest seiner silbernen Hochzeit. — In Württemberg wurde mit Zustimmung der Kamern Mitte December das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wieder hergestellt, jedoch nur um dem Ministerpräsidenten Herrn von Mittnacht, der das Justizministerium wegen Geschäftsüberbürdung abgeben wollte, ein Radministerium mit Gehalt zu verschaffen; im Justizministerium folgte ihm der leiblich liberal und deutsch-gemüthige Geheimrath Haber. — Auch das Großherzogthum Hessen sah seinen Landtag wiederholt zu kurzen Sitzungspetoden vereinigt, in denen einestheils besonders die Ausführungsgesetze zu den deutschen Justizgesetzen gefördert, zugleich aber eine Reform der Finanzverwaltung und der gesammten Organisation der staatlichen Behörden mit Erfolg erörtert wurde. Im April verfügte der Großherzog die Niederretzung einer Commission, welche die auf diesem Gebiete nöthig gewordenen Vereinfachungen vorberathen sollte, und in den nächstfolgenden Monaten wurde durch übereinstimmenden Beschluß beider Kamern die Billigkeit des neuen Großherzogs auf etwa 1 Million Mark festgestellt. Seit Ende November erregte eine Erkrankung der ganzen großherzoglichen Familie an der Diphtherie, welche zuerst die Kinder der Reihe nach und dann, nach dem Tode des jüngsten Töchterchens Maria, auch den Großherzog ergriff, weite Kreise zu schmerzlicher Theilnahme, zumal, als schließlich die Großherzogin Alice, welche die ganze Familie Tag und Nacht treu gepflegt hatte, selbst am 14. December der süchtigen Krankheit erlag. Vier Tage später erfolgte zu Darmstadt ihre feierliche Beisetzungs- und Beerdigung der Vertreter der kaiserlichen Familie die Verstorbene mit der Schwesster der deutschen Kronprinzessin sowie verschiedener deutscher Fürsten und englischer Prinzen, ihrer Brüder. — Ein hervorragendes Interesse nabmen endlich im abgelaufenen Jahre die Verhandlungen des Braun-schwetg'schen Landtages in Anspruch. Derselbe hatte sich nach dem Tode des Erbprinzen Georg V. von Hannover die Frage vorzulegen, ob nach dem etwaigen Abgange des 72-jährigen unvermählten Herzogs Wilhelm der Herzog von Cumberland (Georg's V. Sohn) zu dessen rechtmäßigem Nachfolger ernannt werden sollte. Die Bevölkerung hatte wenig Lust dazu, aus ihrem Lande ein weltliches Volkwerk zu machen. Man sprach von Anschluß an Preußen oder von verlässiger Eintrichtung eines neuen Reichslandes. Konflikte konnten somit beim Eintreten des oben genannten Falles nicht ausbleiben. Um so notwendiger war es also, jezt schon gezielte Vorstöße zu treffen, daß für diesen Fall die Erhebung der Staatsverwaltung keine Störung erleide. Der Landtag wurde am 13. December durch den Staatsminister Schulz eröffnet. In der an den Gründungsact sich anschließenden ersten Sitzung des Landtages stellte der Abgeordnete v. Weltheim den Antrag, „an das herzogliche Staatsministerium das Gelingen zu richten, dasselbe möge, im Hinblick auf die neuerdings eingetretenen Verhältnisse, in Erwägung ziehen, ob und welche Maßregeln getroffen werden könnten, damit im Falle der Erledigung des Erbthums des Herzogthums die ordnungsmäßige und verfassungsgemäße Verwaltung der Störungen gesichert werde, und zu dem Ende die für sachgemäß erachteten Verlagen baldmöglichst an die Landesversammlung gelangen lassen". Dieser Antrag wurde am 20. December vom Landtag einstimmig angenommen. Dar-



Der Untergang des heiligen Genesio'sche „Stroter Aufseher“.

auf ersuchte der Minister die Versammlung, sie möchte noch vor der bevorstehenden Vertagung des Landtags eine Commission wählen zur Verabreichung einer, etwa schon vor Wiederbeginn der Verhandlungen, über diese Angelegenheit eingehenden Vorlage. Auf dies hin wählte die Versammlung am 21. December eine Commission von 7 Mitgliedern, worauf der Landtag noch am selbigen Tage bis zum Februar nächsten Jahres vertagt ward.

Hiermit wäre unsere historische Rückschau, soweit sie die deutschen Dinge berührt, beendet. Mitten unter dem Kampfe der Meinungen, unter den wilden Stürmen einer erregten Zeit, unter schweren wirtschaftlichen Sorgen, steht Gines fest in Deutschland: es ist die Liebe und das Vertrauen zum Kaiser, der unser Volk groß und mächtig gemacht hat und der es groß und mächtig zu erhalten wissen wird. Diesen festen Anker überträgt das Jahr 1878 unverehrt und ungeschwächt in das folgende Jahr hinein. An ihn knüpft sich alle Hoffnung auf die Zukunft, auf die Ueberwindung der Schwierigkeiten, denen unser Rückblick auf die Begebenheiten des alten Jahres in unserm theuren Vaterlande begegnet ist. Möge, wenn wir das Facit des gegenwärtig laufenden Jahres ziehen, das Ergebniß ein günstiges sein!

Oesterreich-Ungarn.

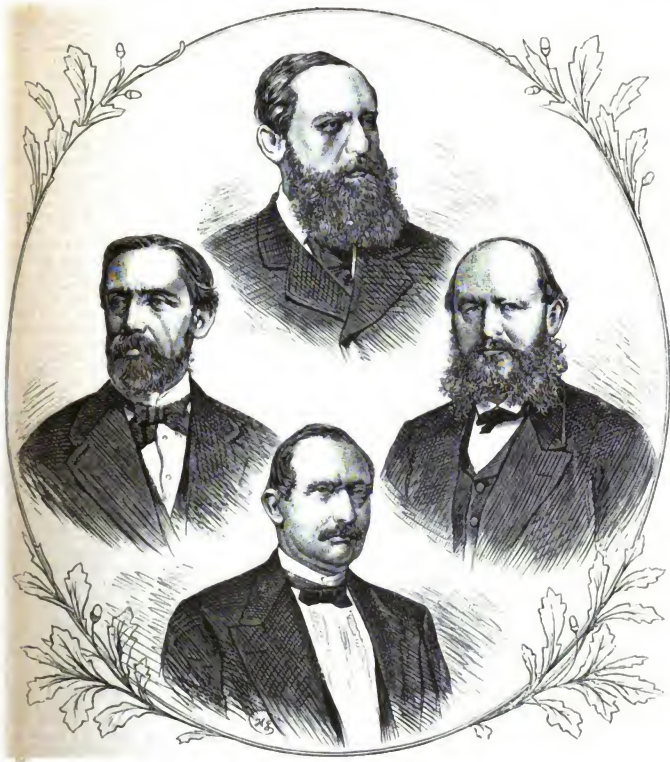
Wie das vorhergehende Jahr die Ausgleichsverhandlungen zwischen den beiden Reichshälften unerledigt gelassen hatte, so war auch das Jahr 1878 in seinen sechs ersten Monaten ein Ausgleichsprovisorium. Da einmal in Oesterreich die Schutzgöller in Parlament und Regierung den maßgebenden Einfluß erlangt hatten, die Krone aber auf der Einheit des österreichisch-ungarischen Zollgebietes beharrte, so glaubte die ungarische Regierung ihre Steuerzahler für die Vertheuerung der Luche durch die österreichischerseits verlangten Schutzgölle am besten dadurch schadlos halten zu können, daß sie auf hohe Finanzgölle für Kaffee und Petroleum bestand. Ungarn verbraucht nämlich in Verhältniß zur Kopfzahl seiner Bewohner ungleich weniger Kaffee und Petroleum als Oesterreich. Bei einer Vertheilung des Zolltariffes auf diesen beiden Gegenständen nach dem Quotenverhältniß (3 zu 7) macht so nach der transleithanische Staatsbahn einen bedeutenden Gewinn zu Ungunsten des cisleithanischen. Auf Grundlage dieser Finanzgölle wurde in der That zwischen beiden Regierungen ein neuer Ausgleich entworfen, für welchen dieselben sich solidarisch verbindlich machten. Das österreichische Abgeordnetenhaus erklärte sich jedoch gegen die verlangten Kaffee- und Petroleumgölle und am 25. Januar trat das Ministerium Auerberg formell von den Geschäften zurück, die es indeß vorderhand provisorisch weiter fortführte. Sofort angeknüpfte Unterhandlungen der Regierung mit einzelnen parlamentarischen Gruppen ergaben, daß das Cabinet Auerberg mit der Versammlungspartei allein den Ausgleich nicht würde zu Stande bringen können; doch gelang es, die äußerste Rechte, insbesondere den Polenclub, zu unbedingter Unterstützung der Regierung deßhalb Erneuerung des Ausgleichs zu bewegen. Die Regierung verzichtete daher auf ihren politischen Charakter und erdickte zu Anfang Februar als bloßes Geschäftes- oder eigentlich als „Ausgleichsministerium“ wieder vor dem Parlamente. Unter dem Druck der drohenden äußeren Verwickelungen gelang es denn auch, mit Hülfe der Polen die Ausgleichsverhandlungen in den Parlamenten durchzusetzen. Am 1. Juni siegte die Regierung auch in der Frage der Zollrestitution über ihre eigene ehemalige Partei, und damit war der „bittere Kelch“ — um ein Wort des Fürsten Auerberg zu gebrauchen — glücklich verübergangen. Wegen Ende des ebenbedachten Monats veröffentlichte die amtliche „Wiener Zeitung“ das Einfuhrvergebot zu sämmtlichen Ausgleichsgöllern. Die österreichische Regierung selbst konnte nicht in Abrede stellen, daß der neue Ausgleich, namentlich in Folge des Nationalismus und der Zollneuerungen, eine erhebliche Mehrbelastung der cisleithanischen Reichshälfte zu Gunsten Un-

garns hervorzuerufen habe, und wäre nach ihren wiederholten Erklärungen und sicherlich auch nach der persönlichen Reueigung der Mehrzahl der Minister am liebsten von den Geschäften zurückgetreten. Allein die auswärtige Politik des Kaiserreiches war inzwischen in neue und, wie es Vielen schien, verhängnißvolle Bahnen geleitet worden, und die Vertretung derselben vor den Parlamenten würde jedes neue Cabinet sofort abgenutzt haben. Es lag daher nahe, auch diese Vertretung dem obenin verbrauchten Ministerium Auerberg aufzubehalten, welches überdies der ausschlaggebenden Unterstützung der Abgeordneten aus Galizien sicher war.

Zum Neujahrseste 1878 hatte Kaiser Franz Joseph dem Ministerpräsidenten Graf Andrassy den Erden vom Helenden Blische verliehen und damit befundet, daß er mit der bisherigen vom Lande verurtheilten ruffenfeindlichen Politik des Letzteren einverstanden sei und auch in die weitere Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch den Grafen Andrassy volles Vertrauen setze. Welchen Zielen nun dieser Staatsmann zustrebte, das sollte alsbald klar werden. Der russisch-türkische Präliminarfrieden von San Stefano hatte an Stelle des türkischen Lebergeniebs auf der Balkanhalbinsel unerwünscht das russische gesetzt, und es leuchtete ein, daß hierdurch die Zukunft des österreichischen Staates ernstlich gefährdet war. Es fragte sich daher, ob und wie dem siegreichen Rußland ein Gegengewicht geschaffen werden könne. Hierzu gab es zwei Wege: entweder Zurückdrängung Rußlands und Erhaltung einer in Wirklichkeit großmächtlichen Türkei, oder Erweiterung der Machtsphäre Oesterreichs im Südosten durch weitere Schwächung der Pforte. Hätte sich Andrassy für das erstere Mittel entschieden, so würde er möglicherweise in einen Krieg mit Rußland verwickelt worden sein, zu welchem überdies der richtige Zeitpunkt längst reif war. So entschloß er sich denn, den letztgedachten Weg, auf welchem er zudem die österreichische Hof- und Militärpartei an seiner Seite hatte, zu wählen und sich mit dem Garenreiche in den Einfluß und den Vandrück auf der nördlichen Balkanhalbinsel zu theilen. Vorab handelte es sich um den Redhetriebe und um die nöthigen Geldmittel; in der Art, sich Beides zu verschaffen, bewies Andrassy unvergleichbar großes Geschick. Sobald der Berliner Congress geendet war, beschloß er im März unter Vorbehalt des Kaisers abgehaltener österreichischer Kronrat, daß die Delegationen um einen dem Ministerium des Auswärtigen zu gewährenden Credit von 60 Millionen Gulden zu ungenannten Zwecken angegangen werden sollten. Dieser Credit wurde mit Inauper Mehrtheit und gegen alle namhaften Stimmen der Besatzungspartei von den Delegationen bewilligt. In der Sitzung vom 28. Juni ertheilte der Berliner Congress Oesterreich-Ungarn den Auftrag, Bosnien und die Herzegowina zu besetzen und zu verwalten, und genau einen Monat später, am 29. Juli, überschritt Feldzeugmeister Baron Philippowitsch, Landescommandirender von Böhmen, mit drei Divisionen bei Pree die Save und am 1. August rückte General Jevanowitsch mit einer verstärkten Division auch in die Herzegowina ein, so daß die ursprüngliche Occupationarmee nicht viel über 60,000 Mann betragen haben dürfte. Während Philippowitsch mit der Hauptcolonne, ohne allzu beständig Wiedereinstandes des bewaffneten Bevölkerungs zu bezagen, die Bosna hinauf gegen die Hauptstadt des Landes vorrückte, erließ Graf Szapary, der, den linken Flügel der Hauptarmee bildend, gegen Zugla vorzukommen suchte, bei diesem Orte sowie bei Gradatschag eine vollständige Niederlage und wurde in Ueberordnung an die Abhänge des rechten Bosnaufers bei Doboj zurückgeworfen. Indes die Szapary gegenüber stehenden Aufständigen schienen selbst nicht zu wissen, welche schwere Niederlage sie ihrem Gegner beigebracht hatten, da sie, allerdings selbst durch bedeutende Verluste geschwächt, den Oesterreichern Zeit ließen, sich in dem günstigen Terrain zu verschanzen. Inzwischen waren in aller Eile neue österreichische Truppen an die bosnische Grenze geschoben worden, und während die Russen, welche Erzejew nach unbedeutendem Kampfe am 19. August geräumt hatten, die Truppen Philippowitsch's

von den die Hauptstadt beherrschenden Höhen aus bedrohten, ging Feldzeugmeister Bionert anfangs September bei Vertschala über die Sava und gegen Gradatschag und Tuzla vor. Zu dieser Zeit bestand die Occupationarmee aus 11 Divisionen, also

Generals Zach bei Sibatsch, so empfindlich sie auch für die Oesterreicher war, konnte indeß die völlige Unterwerfung des Landes nicht mehr lange aufhalten, und um Mitte October durfte „Neu-Oesterreich“ für unterworfen gelten. Die Oester-



Die am 30. März 1878 neuernannten preussischen Minister:

Reichart Schreier, Finanzminister.

Graf Otto von Stolberg-Wernigerode, Minister des Innern.

Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, Vizepräsident.

Kapuzin Reichard, Handelsminister.

gegen 150,000 Mann. Die Ausländischen waren der drohenden Uebermacht gewichen und, wie es scheint, theils durch Serbien, theils am rechten Flügel Philippowitsch's vorbei in der Richtung nach Nowibazar entkommen. Die Niederlage des

reicher verloren in Bosnien nach mäßiger Schätzung an Todten und Verwundeten 10,000 Mann. Inzwischen war jedoch der 60 Millionen-Credit bereits weit überschritten und es mußte alsbald daran gedacht werden, nicht nur die Billigung

der Art und Weise der Verwendung dieser Summe, sondern auch fernere Mittel zur Durchführung der Occupationspolitik von den Parlamenten zu erlangen. Am 14. August hatten in Ungarn Neuwahlen stattgefunden und eine große Mehrheit für Tisza ergaben. Tisza selbst war für Andrássy's Orientspolitik gewonnen und so schien es, als wenn die gemeinsame Regierung von den Ungarn nichts Ernstliches zu befürchten hätte. Dennoch trat das Ministerium Tisza zurück und mit ihm neuerdings im October das Cabinet Auersperg. Der ungarische Finanzminister Koloman Szell, bis dahin eine Hauptstütze Tisza's und von reglem Eifer für die finanzielle Wiedergeburt Ungarns besetzt, weigerte sich nämlich, für die Weiterführung der orientalischen Politik des Wiener Hofes einzutreten, und da sich die Mitglieder des Cabinets Tisza wiederholt für solidarisch erklärt hatten, zog der Rüdtritt Szell's den des Gesamtministeriums nach sich. Am 20. October wurde der neu gewählte ungarische, am 22. der österreichische Reichstag eröffnet. Beide haben sich provisorischen Regierungen gegenüber. Tisza führte für Szell auch die Geschäfte des Finanzministeriums. Die österreichische Regierung zeigte wenig Neigung, den Grafen Andrássy vor dem Parlamente zu vertreten und legte der Krone nahe, ein endgültiges Cabinet zu ernennen. Der bisherige österreichische Finanzminister, Baron Pretis, wurde thatsächlich mit der Bildung eines parlamentarischen Ministeriums betraut; da er aber die Verteidigung der Politik Andrássy's unternahm, wurde ihm die Unterstützung der Verfassungspartei versagt, und der Versuch, eine endgültige Regierung zu schaffen, scheiterte. Die geschlossene Verfassungspartei des österreichischen Reichsrathes nahm eine Adresse an die Krone an, worin in den schärfsten Worten eine Mißbilligung der abentheuerlichen Orientspolitik Andrássy's ausgesprochen wurde, und entsandte hierauf die Vertreter zu den Delegationen. Letztere wurden am 7. November in Pest eröffnet. Es gelang dem Grafen Andrássy, durch geschickte parlamentarische Taktik zwar nicht die Billigung seiner Politik, wohl aber die Geldmittel zur Fortsetzung derselben, 20 Millionen, zu erlangen. Hierauf wurde das Cabinet Tisza vom Kaiser neuerdings endgültig ernannt und durch zwei neue Mitglieder, den Grafen Szepesváry für die Finanzen, und den Baron Kemény für das Portefeuille des Handels, ergänzt. Nachdem Johann am 20. December die österreichische Regierung im Abgeordnetenhause auch für die Verlängerung des Bezugsvertrages eine Mehrheit gefunden, hatte man regierungsmäßige Alles durchgesetzt, was der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zur Fortführung ihrer Orientspolitik unentbehrlich war, ohne daß man genöthigt gewesen wäre, mit dem bestehenden, allerdings nur formalen, constitutionellen Regierungssysteme zu brechen. Mit der Einsetzung einer böhmischen Landesregierung, deren Wirksamkeit mit dem 1. Januar 1879 begann, konnte die Annerzionspolitik Andrássy's im Orient als thatsächlich vollzogen gelten. Allerdings sprach der Berliner Vertrag Oesterreich-Ungarn nicht das Recht der staatlichen Einverleibung der in Rede stehenden türkischen Länder zu, sondern nur deren Besetzung und Verwaltung. Gleichwohl ist an eine Zurückgabe dieser Provinzen an die Türkei nun und nimmer zu denken, vielmehr die fernereite Ausdehnung der österreichischen Machtgebiete auch über das Sandzshat von Aroviabag und bis über Mitroviza hinaus nur noch als eine Frage kurzer Zeit zu betrachten. — Obgleich Schluß des Jahres 1878 wurde zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche noch ein Meißbegünstigungsvertrag für die gegenseitige Behandlung in Zoll- und Handelsangelegenheiten abgeschlossen; einen schweren Verlust endlich hatte das Kaiserthum schon im ersten Viertel des Jahres dadurch erlitten, daß am 8. März der hochbetagte Erzherzog Franz Karl, der Vater des Kaisers, mit Tode abgegangen war.

Die übrigen Staaten.

Was hier zunächst Frankreich, unsern in der Regel unberechenbaren westlichen Nachbarn, betrifft, so wurde schon

weiter oben darauf hingewiesen, daß die während des abgelaufenen Jahres sich glücklicher Weise mehr und mehr vollziehende innere Consolidirung und Festigung der jungen Republik nach außen hin zur Herstellung eines freundlichen Verhältnisses mit Deutschland und damit zur vorläufigen Beilegung der dem westeuropäischen Frieden drohenden Gefahren wesentlich beitrug. Der Beginn des neuen Jahres fand im Ministerium Dufaure das erste wahrhaft parlamentarische und liberale Cabinet vor, welches Mac Mahon angenommen hatte; neben demselben eine neue Kammer mit einer unbeschränkten republikanischen, einigen Mehrheit; ferner ein Senat, in dem die conservativen Parteien zwar zusammengekommen noch überwiegen, aber zerlegt, gesplittert und unbeliebt keine Macht zu activer Opposition mehr besaßen. Die Ansicht über die Aufgaben, welche der zur Herrschaft gelangten Partei aus dieser Lage der Dinge erwachsen, war bei Allen dieselbe; überall hieß es: Die Republikaner müssen sich als Sieger, zugleich aber als ruhige Regierungspartei zeigen und die völlige Befestigung der Republik vorbereiten. Sie müssen unter sich einig bleiben, alle vorstehenden Partisanenansprüche aufgeben, das Ministerium Dufaure unterstützen und so besonnen auftreten, daß zu Ende des Jahres ihnen die Mehrheit auch im Senate gesichert ist. Es handelt sich darum, den freistühenden Conservativen allen Boden zu entziehen und der Republik langsam die völlige Herrschaft zu sichern. Nach diesem Programm wurde verfahren. Die im Sinne der Republik vorgenommenen Personalveränderungen in Heer und Beamtenschaft sicherten für den Augenblick eine republikanische Verwaltung; am jedoch vor einer Wiederholung des 16. Mai und vor neuen Personaländerungen im entgegengegesetzten Sinne bewahrt zu bleiben, waren schon zu Ende 1877 die sogen. Bürgerschaftsgesetze entworfen worden, welche jeder künftigen Regierung die Waffen entziehen sollten, mit denen die Regierung Brogie geschlagen oder getrobt hatte. Das eine jener Bürgerschaftsgesetze bezog sich auf den Zeitungserverkauf und setzte fest, daß jeder Franzos, der sich beim Brieffacten anmeldet (Kriegsfälle ausgenommen), ohne weitere Controlen Zeitungen verkaufen darf. Das andere bestimmte, daß der Verlegerzustand nicht ohne Zustimmung der Kammer und nicht in irgend Abwesenheit verhängt werden kann. Beide Anträge wurden vom Ministerium gleich nach der Decemberthat eingebraut, im Februar und März verhandelt und in beiden Häusern angenommen. Erst nach Erledigung dieser Frage erfolgte die verfassungsmäßige Bewilligung des Budgets für das laufende Jahr. Neben dieser rein politischen Aufgabe war es in erster Linie die große internationale Weltausstellung zu Paris, welche die öffentliche Meinung in Frankreich beschäftigte. Am 1. Mai eröffnet, dauerte sie bis zum 10. November; wie alle Welt, so freute sich auch Deutschland, obwohl dessen Industrie bei diesem friedlichen Wettstreite der Völker nicht vertreten war, aufrichtig über ihre Erfolge und fand darin gleichzeitig einen Sporn zu erhöhter Thätigkeit auf gewerblichem Gebiete. Am 30. Juni wurde in Paris ein großes Nationalfest und am 21. October die Verteilung der Prämien gefeiert. An beiden Tagen, wie auch am 1. Mai, dem Eröffnungstage der Ausstellung, betheiligte sich die Bevölkerung mit schaulustiger Begeisterung und mit dem offenbaren Gefühle der Freude, daß Frankreich sich endlich in die Lage, friedliche Feste solcher Art abgeben zu können, versetzt sah. Auch an den Heereserleichterungen wurde, wie in den vorhergehenden, so nicht minder in diesem Jahre eifrig fortgearbeitet; die Kammer bewilligte unter Gambetta's thatkräftiger Mitwirkung in dieser Beziehung Alles, was die Regierung verlangte, und betrieb außerdem verschiedene, die Arme betreffende Gesetze, von denen namentlich dasjenige über die Organisation des Generalstabes Erwähnung verdient. Nicht minder ist an dieser Stelle der Wirksamkeit der im August zu Paris zusammengetretenen Konferenz von Bevollmächtigten Frankreichs, Italiens, Griechenland, Belgiens und der Schweiz zu gedenken, welche die Verlängerung des zwischen diesen fünf Staaten bestehenden Münzvertrages auf andererseits sieben Jahre zum Resultate hatte. Für Frankreich's auswärtige



Brigadenführer Joseph Debr. v. Philippowitsch, Oberbefehlshaber der österreich-ungarischen Occupationstruppen
in Bosnien.

Politik endlich war das Jahr 1878 insofern von Bedeutung, als die französische Regierung jetzt zum ersten Male seit dem großen Kriege wieder eine Rolle auf der politischen Schaubühne Europas gespielt hat. Waddington, ein namhafter Gelehrter, war im December 1877 zum Minister ernannt und ursprünglich mit dem Portefeuille des Unterrichts betraut worden; seine clericalen Feinde jedoch, die ihn gerade an dieser Stelle fürchteten, veranlaßten den Marschall Mac Mahon, ihm das Auswärtige Amt zu übertragen, in der Hoffnung, daß derselbe sich auf diesem Posten bald unmöglich machen werde. Allein Waddington bewies, daß ein fluger Dilettant der Ruhe mit Ehrlichkeit verbindet, in einem solchen Amte mehr werth ist, als Fachmänner, denen jene Eigenschaften fehlen. Die nächste Wirkung seiner Thätigkeit war eine sehr merkwürdige Verringerung des Verhältnisses zu Deutschland; Waddington war es, der zunächst den bisherigen französischen Vorkämpfer am deutschen Kaiserhofe durch den Grafen von St. Ballier — in Berlin *persona gratissima* — ersetzte, ein Wechsel, dessen nächste Folge, wie schon oben gesagt, die war, daß Kaiser Wilhelm nachträglich noch die Theilnahme der deutschen Künstler an der Pariser Ausstellung genehmigte. Nun bereitete sich der Berliner Congreß vor. Die öffentliche Meinung in Frankreich hatte ihren Antheil an der durch die orientalische Frage und den russisch-türkischen Krieg hervorgerufenen Unruhe Europas gemessen und stellte sich, besonders nach dem Vortrage von San Stefano, fast einstimmig auf die Seite Englands gegen Rußland. Minister Waddington ging von dem Grundsatze aus, daß Frankreich am Besten thue, seine innere Erstarkung zu betreiben und sich von allen äußeren Verantwortlichkeiten fern zu halten. Er drängte sich daher durchaus nicht vor, sondern verfuhr mit großer Zurückhaltung. Indessen war doch die Ordnung der orientalischen Angelegenheiten eine europäische Sache, und Frankreichs Mitwirkung, seine Theilnahme an der Verantwortung für das zu schaffende Werk war kaum zu vermeiden. Als daher im April und Mai die Vorlesungen für den Congreß sich zu gestalten begannen, wurde auch Frankreich befragt. Der Minister verweigerte den Beitritt nicht, jagerte aber und stellte Bedingungen. Zunächst verlangte er, daß auf dem Congreß nur die türkisch-russische Frage verhandelt werden sollte, mit Ausschluß aller anderen Punkte. Dann scheint er im Einverständnis mit England, später auch mit den anderen Mächten weiter beten zu haben, daß Frankreich gewisse Punkte verteidigen würde, die ihm eine achtbare und doch nicht dornige Rolle sicherten. Solche waren hauptsächlich die confessionelle Freiheit in Rumänien und Bulgarien, so wie die Grenzberichtigung für Griechenland. Hierauf, am 1. Juni, nahm er die Einladung nach Berlin an, und fungirte vom 13. ab mit St. Ballier als Bevollmächtigter der französischen Regierung. Die Thätigkeit der beiden Diplomaten auf dem Congresse war der Natur der Sache gemäß wenig geräuschvoll. Daß sie überhaupt an demselben theilnahmen, war ein erstes Uebrigens von Belang; als weiteren Erfolg brachten sie die Erweichung ihrer humanitären Vorkämpfer für Bulgarien und Griechenland nach Hause. Die weit größere materielle Erneuerung freilich, welche die Engländer an Opatern gemacht, erregte, als sie im Juli bekannt wurde, einen Augenblick lang eine heftige Aufwallung der nationalen Eifersucht. Selbst in Gambetta's Kreisen ging man so weit, den englisch-türkischen Vertrag vom 4. Juni für einen Schlag ins Gesicht Frankreichs zu erklären. Der Lärm legte sich aber bald, zumal da Waddington seinen Handelsleuten einige kleine Ernugethungen, die England zugestanden, vorgezeigt konnte. Die erste derselben bestand darin, daß Lord Beaconsfield dem Pariser Minister mündlich und schriftlich erklärte, seine Regierung genehmte die französischen Interessen im Orient in seiner Weise zu schädigen; die zweite darin, daß man den Franzosen andeutete, sie könnten sich ungeföhrt an Tunis entschädigen — dieses etwas zweideutige Anerbieten wurde vorläufig nicht angenommen; die dritte darin, daß Aegypten neben dem englischen einen französischen Minister, Herrn v. Bignieres, anstellte.

Im Ganzen ist senach Frankreich mit Ehren wieder in das europäische Concert eingetreten, und es verdankt die Aufnahme, welche es gefunden, wesentlich dem Vertrauen, welches Minister Waddington und die von ihm vertretenen Politik der Zurückhaltung in der europäischen Welt sich erworben haben.

Für Großbritannien sowohl wie für Rußland stand während des ganzen letzten Jahres selbstverständlich die Weltentwidelung der orientalischen Krisis durchaus im Vordergrund der beiderseitigen Interessen. Wir werden weiter unten auf diese Frage des Ausführlichern zurückzukommen haben und begnügen uns hier mit einer kurzen Resümee der wichtigsten Daten aus der innern Geschichte der beiden Reiche, insofern dieselbe nicht oder wenigstens nicht direct mit den Ereignissen auf der Ballonhalbinsel im Zusammenhang steht. Und da wäre denn, was zunächst das Czarenreich angeht, an dieser Stelle jener fortdauernden Wüthereien der nihilistischen Partei zu gedenken, die in dem Attentate der Wera Cassulitch auf den Petersburger Stadtbauhauptmann Treppoff, den Mordversuchen auf verschiedene kaiserliche Beamte in Odessa und schließlich der Ermordung des Generals Popenzoff (16. August) gipfelten und von dem Vorbankeisen zahlreicher und hochbedeutlicher Zündstoffe in Rußland unabwehrliches Zeugnis gaben. Noch niemals seit dem Bestehen des Czarenreiches scheint Kaiser Napoleon I. gekündigtem Wort von dem „Koloß auf thönernen Füßen“ so viel innere Berechtigung eigentümlich gewesen zu sein, wie gerade in der Gegenwart. England hingegen faß sich, nicht ohne Aufstand, seines asiatischen Rivalen, Zutun, gegen Ende des Jahres in einen Krieg mit Afghanistan verwickelt, der mit dem Siege der britischen Waffen und der Rettung Schir Ali's des bisherigen Emirs, endigte. Der Gewerth der Delagoa-Bai im südlichen Afrika, welche England den Portugiesen abkaufte, verweilhaftigte die schon früher bewirkte gewaltthame Annerber der Transvaal-Republic, führte jedoch demnach zu dem langwierigen und blutigen Kampfe mit den Zululassen, von dem unser nächstjähriger Kalender zu berichten haben wird. Endlich möge hier auch noch der Verlobung des Herzogs von Connaught, zweitjüngsten Sohnes der Königin Victoria, mit der Prinzessin Louise Margarethe, jüngsten Tochter des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, als eines Ereignisses gedacht werden, welches den zwischen dem preussischen und dem englischen Königsbause bereits bestehenden innigen Familienbeziehungen ein neues und erfreuliches Band binzufügte.

Wenden wir den Blick nach der Apenninischen Halbinsel, so haben wir auch hier ein zunächst die königliche Familie berührendes, aber darüber hinaus vom gesammten Volke schmerzlich mitempfundenes Ereignis zu verzeichnen, denn sein freubiges war es, sondern ein tiefsauriges. Wie schon weiter oben erwähnt wurde, verlor das junge Königreich Italien durch den Tod am 9. Januar seinen ersten König Victor Emanuel, den Begründer seiner nationalen Einheit; dem Verstorbenen setzte auf dem Throne sein ältester Sohn geboren zu Turin am 14. März 1844, als König Humbert I. Schon wenige Wochen später (7. Februar) schied auch Pius IX. nach länger als 30jährigem Pontificate aus dem Leben, um, wie ebenfalls schon bemerkt wurde, durch den Cardinal Pico (geboren am 2. März 1810 zu Garpineto), der als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl bestieg, ersetzt zu werden. Das Conclave der Cardinale wurde am 19. Februar im Vatican eröffnet und schon am nächstfolgenden Tage war die Wahl entschieden. Der neue Paps ernannte zunächst den Cardinal Ranza und nach dessen plötzlichem Ableben den Cardinal Rina zu seinem Staatssecretar; eb und in wie weit Leo XIII. die von seinem Vorgänger inaugurirte Politik der Intoleranz gegenüber den wohlberchtigten Forderungen der staatlichen Gewalten und Deutschlands im Besonderen auf die Dauer zu verlassen geneigt sein wird, bleibt abzuwarten. Um schließlich noch mit kurzen Worten auf die Entwidelung der innern politischen Zustände des Königreichs Italien zurückzukommen, so dauerten auch in diesem Jahre

die Ministerkrisen und Hand in Hand mit ihnen die Parteilämpfe im Parlamente, an denen dieses junge Staatswesen in seiner Begründung zu laboriren hatte, mit unaufschwächer Kraft fort und auch dem jugendlichen Könige Humbert blieb der Schmerz, Zielpunkt eines am 17. November in Neapel gegen ihn verübten, glücklicherweise erfolglosen Attentates durch einen Anhänger der internationalen Anarchie zu sein, nicht

hatte, einer verhältnismäßigen Ruhe im Innern, und auch die Wiederunterwerfung der Insel Cuba, wo seit zehn Jahren der Aufstand gewüthet hatte, gelangte im Laufe des Jahres zum endgültigen Abschlusse.

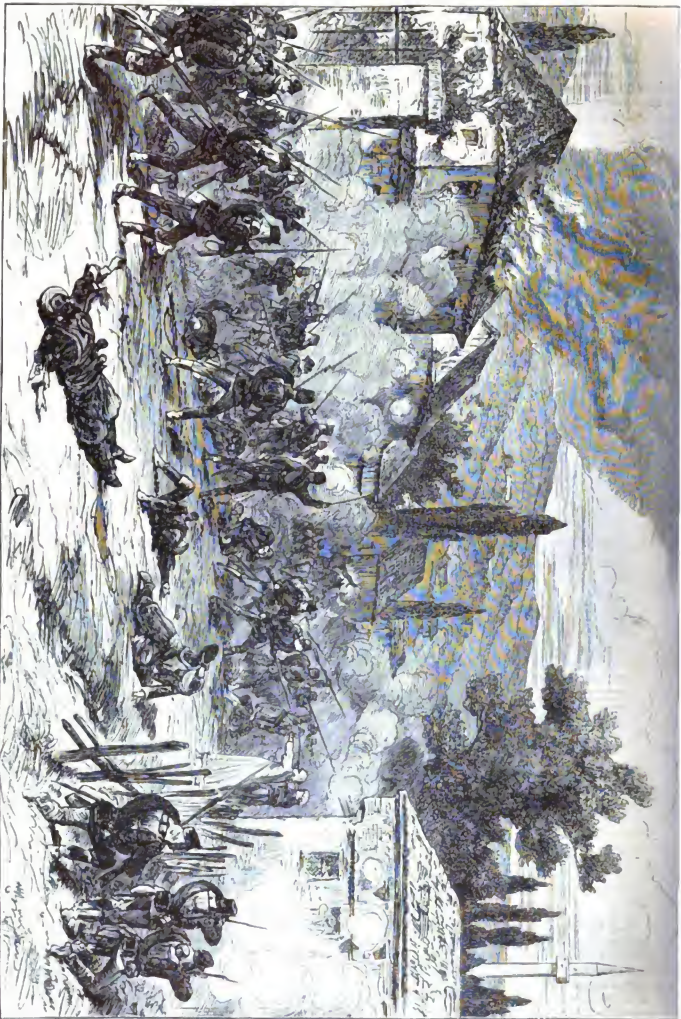
Von den noch erübrigenden kleinern Staaten unseres Erdtheiles ist auch diesmal wenig Belangreiches zu vermelden. In Belgien trugen in Rückwirkung der französischen Ereigni-



Papst Leo XIII., erwählt den 20. Februar 1878.

spann. Das Gleiche gilt von Spanien, wo der 21jährige König Alfonso, der sich zu Beginn des Jahres mit der Prinzessin Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, vermählt, seine Gemahlin jedoch bereits am 26. Juni durch den Tod wieder verloren hatte, sich am 25. October einem Mordanschlage Seitens eines Socialisten ausgesetzt sah, der glücklicherweise ebenfalls sein Ziel verfehlte. Im Uebrigen erstreute sich Spanien, seitdem es die Karlisten über die Pyrenäen gedrängt

nisse die Liberalen einen entschiedenen Wahlsieg über die Clericalen davon, der ein freisinniges Ministerium Frère-Orban zur Folge hatte, und im Herbst beging das belgische Königspaar unter herzlichstem Antheil des ganzen Landes die Feier seiner Silberhochzeit. Ebenso erlebte das holländische Königshaus insofern zwei freudige Ereignisse, als einmal Prinz Heinrich, der Bruder des Königs und Statthalter von Luxemburg, sich am 21. August in Potsdam mit der Prinzessin



Die Occupation Moskaus: Straßenkampf bei der Einnahme von Strelzko.



Die Schweizer Postkutschen: Das Fest auf der Romanse-Planne am 2. September 1878.

Marie, ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, vermählte, sodann aber im September auch der seit zwei Jahren verwittwete König Wilhelm selbst sich in Arolsen mit der Prinzessin Emma von Waldeck verlobte, womit die Aussichten für den Fortbestand der Dynastie sich zu bessern schienen. In Dänemarks Hauptstadt, wo sich Nordschleswigs an Dänemark betreffend) vertragsmäßig verzeigte, nicht geringes, unliebsames Aufsehen; die Schwere endlich war vorwiegend mit der endgültigen Regulirung der anläßlich des Baues der Gottthardbahn auf sie entfallenden Nachzahlung von 8 Millionen Francs und der Repartirung dieses Betrages unter die einzelnen Cantone beschäftigt.



Fürst Michael Dmitriewitsch Gortschakoff, russischer Reichskanzler.

Prinzessin Iduna mit dem Herzog von Cumberland, Sohn des Königs Georg V. von Hannover, im December ehelich verband, machte bald nachher das zwischen Preußen und Oesterreich unter dem 11. October geschlossene, aber erst später veröffentlichte Uebereinkommen, wonach Oesterreich auf die Ausführung des Artikels 5 des Prager Friedens (die Rückgabe

Auch jenseit des Atlantischen Oceans hat sich während des abgelaufenen Jahres wenig oder nichts von allgemeiner Bedeutung zugetragen. Nur im Auge gedenken wir dabei der Republik Mexico, wo sich die Regierung des neuen Präsidenten Porfirio Diaz mehr und mehr befestigte, des Bürgerkrieges, der in der Mulattenrepublik St. Domingo zum Aus-

brach kam, und endlich der in Peru erfolgten Ermordung des hiesigen langjährigen Präsidenten Manuel Pardo, um nach diesem kurzen Seitenblick auf amerikanische Verhältnisse zum Beschluß unserer Rückschau nochmals nach Europa zurückzuleben und unsern Lesern das ungleich wichtigste Begebnis des Verjahrens, nämlich

den, die türkischen Heere im Osten Bulgariens vermochten dem Andränge der Russen nicht Stand zu halten und die Streitkräfte am Balkan, an Zahl zu schwach und nur mangelhaft ausgebildet, wichen vor den kühnen Vorstößen der Feinde nach Rumelien zurück. Die Capitulation von Plewna bildete den Wendepunkt des gesammten Krieges, die ferneren militärischen



Graf Peter Andrejewitsch Schuwaloff, russischer Botschafter am britischen Hof.

Das Ende und die Resultate des Orientalischen Krieges,

188 Gedächtniß zurückzurufen.

Der Beginn des Jahres hatte sich für die Türkei so ungünstig wie möglich gestaltet. Plewna, wo Osman Pascha den Russen so lange heldenmüthig Trotz geboten, war gefal-

Operationen waren nicht viel mehr als die Ausnutzung dieses Sieges. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse ergriffen die Russen die Offensiv gegen den Balkan und darüber hinaus und legten deren Leitung in die Hände erprobter Generale. Gegen Sofia vordringend, bewältigten die russischen Garden mit leichter Mühe jeden Widerstand, und durch das vereinigte Vorgehen Skobelev's und Radetsky's wurde die

Armee vom Schipka-Paß umzingelt und gezwungen, beim Dorfe gleichen Namens am 9. Januar das Gewehr zu strecken. Mit diesem neuen Unglücksfall hatte die türkische Armee nahegehört zu sein, und nur das Festungsviereck im östlichen Bulgarien vermochte noch, sich zu halten. Die Pforte, wohl erkennend, daß der Ausgang des Krieges entschieden sei, wandte sich an die Großmächte mit der Bitte um Vermittlung, entschloß sich jedoch, als diese Bitte den gewünschten Erfolg nicht hatte, nunmehr mit Rußland direct in Verhandlung zu treten. Erster Pascha und Kamel Pascha wurden als Bevollmächtigte der Türkei nach Kefanick entsandt, um dort mit dem Großfürsten Nikolaus über die Friedensbedingungen zu unterhandeln. Diese Verhandlungen wurden jedoch von den Russen in die Länge gezogen, während die militärischen Operationen ihren Fortgang nahmen. Am 20. Januar besetzte Ebleseff Adrianopol, wodurch er den von Gurto verfolgten Euleiman von der Rückzugslinie nach Konstantinopel abschchnitt. Mit den Ueberresten eines Heeres entwich dieser der Türkei so verhängnißvoll gewordene General nach Süden, wo er seine Armee in den Häfen des Ägäischen Meeres nach Konstantinopel einschiffte, das nun den letzten Stützpunkt der Osmanen in Europa bilden sollte. Die Erfolge der Russen waren größer und viel schneller eingetreten, als man allgemein erwartet hatte, mit diesen Erfolgen aber waren auch ihre Ansprüche gestiegen, Ansprüche, deren Erfüllung nicht nur der Türkei, sondern auch europäischen Mächten verhängnißvoll werden konnte. Unter den letzteren war in erster Linie England interessirt, welches auch nicht verfehlte, zur Wahrung seiner Interessen aus seiner bisherigen passiven Haltung hervorzutreten. Das Cabinet Beaconsfield entschloß sich endlich zu einer fräftigen Actionspolitik, brachte beim Parlament einen Antrag auf Gewährung eines Credits zu kriegerischen Vorbereitungen ein und Admiral Hornby passirte mit seiner Flotte die Straße der Dardanellen, allerdings nur, um sojelig wieder zurückgerufen zu werden, da beschwichtigende Erklärungen des Grafen Schuwaloff das englische Cabinet zunächst beruhigten. Später, als die englisch-russischen Beziehungen wieder drohender wurden, ging die englische Flotte abermals in das Marmarameer, um es vorerst nicht wieder zu verlassen. Am 31. Januar wurde endlich in Adrianopol ein Waffenstillstand vereinbart, der schwere und drückende Bedingungen für die Türkei enthielt und dem die Friedensverhandlungen auf dem Fusse folgen sollten. Inzwischen hatten die billigen Vorbeurtheile der Serben auch die Griechen nicht schlafen lassen, und ihre Armee war, da dies jetzt unangeführt erschien, in türkisches Gebiet eingefallen. Ein weiteres Vordringen wurde aber durch die Einsprache einiger Mächte gehindert, die es auch schließlich dahin brachten, daß die Griechen zu ihren heimischen Herden zurückzögen. Allerdings versprach man ihnen, auf einer demnächst zu berufenen europäischen Conferenz für die griechischen Interessen im Sinne einer Grenzberichtigung einzutreten. Daß übrigens die Griechen auch auf Areta durch fortwährende Aufstandversuche der türkischen Regierung viel zu schaffen machten, sei hier nur nebenbei erwähnt. Inzwischen begannen in der Türkei in Folge des militärischen Zusammenbruchs auch die staatlichen Verhältnisse ins Wanken zu gerathen, und während die Diplomatie der Pforte zwischen England und Rußland ratlos hin und her schwankte, wurde die Oeffentlichkeit mit einem Ministerwechsel überrascht, der Ahmed Bewis Pascha an Ebdem's Stelle als Auker brachte und damit die Periode der sich rasch abloßenden Ministerien eröffnete. Die Verhandlungen der Diplomatie nahmen nun einen sehr verwickelten Charakter an. Während zwischen Savief und Saadullah einerseits und dem Grafen Ignatieff andererseits die Bedingungen des Friedens festgesetzt wurden, unterhandelte Fürst Gortschakoff mit den Großmächten wegen Abhaltung einer Conferenz, bez. eines europäischen Congresses. Außerdem trat jetzt insofern noch eine neue Frage in den Vordergrund, als Rußland das seinem rumänischen Verbündeten gehörige Stück von Bessarabien, welches es im Pariser Frieden von 1856 an die Moldo-Walachen hatte abtreten müssen, für sich wieder in Anspruch nahm.

Am 3. März wurde in San Stefano der Friede untertrag von den russischen und türkischen Bevollmächtigten unterzeichnet, aber erst am 21. März wurde er nach erfolgter Ratification in Peterburg veröffentlicht. Serbien, Montenegro und Rumänien wurden danach unabhängig, erstere beiden erbielten nicht unerhebliche Gebietsvergrößerungen, während für Rumänien der Austausch Bessarabiens gegen die Dobrußa erhalten blieb. Rußland erhielt 1400 Millionen Rubel Kriegsentschädigung, von denen es sich 1000 Millionen zur Gebietsabtretungen in Asien bezahlen ließ. Die wichtigsten Bestimmungen des Vertrages aber bezogen sich auf die Etablung eines großen Bulgarenstaates, der sich von der Donau und dem Pontus bis zum Ägäischen Meere erstrecken und das der Türkei in Europa verbleibende Gebiet in zwei vollständig getrennte Complexe theilen sollte; der östliche Theil wäre nach dem San Stefano-Vertrage so klein ausgefallen, daß Konstantinopel mit seiner Umgebung thatsächlich nicht viel mehr als eine bulgarische Enclave gebildet hätte.

Daß England diese Bedingungen nun und nimmer annehmen würde, zeigte sich den Russen bald auf Klarke. Al die Regierung des Garen sich weigerte, den Gesandten der europäischen Mächte auf einem Congress zur Beschlusfassung vorzulegen, beantragte das britische Ministerium, in welchem inzwischen der schwankende Derby durch den geschlossenen Salisbury ersetzt worden war, die Einberufung der Herren und rüfete offen zum Kriege gegen Rußland. Angesichts dieses Vorgehens schöpfte die Türkei neue Hoffnungen und ihre Beziehungen zum russischen Sieger waren über wurden kühler Natur. Gleichzeitig mit dem Salzburgen'schen Rundschreiben vom 1. April, worin dieselbe absolute Unannehmbarkeit des Vertrages von San Stefano klar und deutlich aussprach, kehrte England indirekt Truppen nach Malta, während Rußland seine vor den Thüren von Konstantinopel angelagerte Armee wesentlich verstärkte, so daß hier ein Zusammenstoß zwischen den russischen Truppen und der englischen Flotte eine Zeit lang nicht als unmöglich erschien. Zu Anfang Mai lebte der bisherige Oberbefehlshaber der russischen Heere, Großfürst Nikolaus, nach Peterburg zurück, um durch den General Toleben erfragen zu werden ein Ereigniß, welches Manche gleichfalls im kriegerischen Sinne deuten wollten. Wie ernstlich man aber auch in Peterburg die Absicht gehegt haben mag, die wichtigsten Punkte des Vertrages von San Stefano der Beurtheilung des europäischen Aetopags zu entziehen, so konnte man sich doch nicht verhehlen, daß dies unselbstbar zu einem Kriege mit England führen müsse, und diesen zu unternehmen war Rußland keineswegs im Stande. Graf Schuwaloff, der russische Gesandte in London, unternahm daher eine Reise nach Peterburg, wo er dem Garen über die zu erwartende Haltung Englands reinen Wein eingeschenkt haben mag. Dies hatte der zur Folge, daß Rußland sich gefügiger zeigte und endlich einwilligte, den Vertrag von San Stefano einem nach Berlin zu berufenden Congress der europäischen Mächte vorzulegen. Die Einladungen wurden durch Deutschland erlassen von allen Mächten angenommen und am 13. Juni versammelten sich die Vertreter derselben in der deutschen Hauptstadt.

Bevor wir auf die Verhandlungen und Ergebnisse des Congresses näher eingehen, erscheint es notwendig, einen kurzen Blick auf die inneren Verhältnisse des osmanischen Reiches zu werfen. Schon vorhin wurde bemerkt, daß, nach dem das Heer, die festeste Säule des gesammten Staates sens, gebrochen und vernichtet war, damit auch in allen andern Theilen der Verwaltung eine fast beispiellose Verwirrung einriß, wozu die immer größer werdende Finanznoth das Ubrige beitrug. Der Sultan, persönlich vom besten Willen befehl, besaß nicht die Thatkraft, welche notwendig gewesen wäre, um inmitten des furchtbaren Sturmes des Staatsstichs ruhig und unentwegt auf einer festen Bahn zu leiten; vielmehr wäre dies überhaupt Niemandem möglich gewesen. Dazu kam; daß selbst in dieser schweren Prüfungszeit das verkommene Beamtenbium es nicht über sich vermochte, das Wohl des Vaterlandes dem eigenen Vortheil voranzujubeln.

in. Intriguen im Palaſte des Sultans und auf der hohen See wechselten mit einander ab, Gerüchte von Verschwörungen und Mordanschlägen schredten den Geist des obnebin nicht sehr charakterstarken Abdul Hamid, der den Rathschlägen bald dieser, bald jener Personen sein Ohr lieb. In Konstantinopel sah es traurig aus. Wo immer die russischen Heere

des Balkans waren Zeugen der furchtbarsten Gräueltbaten, durch welche die Geschichte unserer Zeit niemals geschändet worden ist. Alle liebenden Türken, deren die Bulgaren habhaft werden konnten, wurden, theilweise unter den furchtbarsten Martern, ermordet, selbst Weiber und Kinder wurden nicht verschont und die türkischen Häuser gingen allenthalben in



Sair Ali, Emir von Afghanistan.

Asien, da flohen die muhamedanischen Einwohner, froh, wenn es ihnen gelang, auch nur einen Theil ihrer beweglichen Habe zu retten. Und die Unglücklichen hatten nur zu sehr Recht, wenn sie sich lieber den schlimmsten Wechselfällen des Geschicks aussetzten, als daß sie sich der Großmuth der Sieger und namentlich der entmenschten Bulgaren anvertrauten. Die von den Russen besetzten Landestheile südlich

flammen auf. Der Hauptstadt entgegen wälzten sich mitten im Winter die unabsehbaren Schaaren der Flüchtenden, aber viele Tausende erlagen, von allen Mitteln entblößt, dem Hunger, dem Frost und den ansteckenden Krankheiten, die namentlich in Konstantinopel unter ihnen ausbrachen, und niemals wird man die Zahl der Opfer erfahren, die auf schreckliche Weise russisch-bulgarischer Barbarei erlegen sind.

Auch als die Russen sich in den besetzten Gebieten schon häuslich eingerichtet hatten, dauerten die Nordbrennereien fort, so daß es nicht zu verwundern war, wenn die von Haus und Hof verjaagten, bettelarm gemachten Waisenkinder sich in die Gebirge warfen und ibersichs einen Guerillakrieg gegen ihre Peiniger begannen, der den letzteren noch viel zu schaffen machen sollte. Dieser Gebirgskampf, der Rhodope-Aufstand genannt, war nichts weniger als ein Aufstand, er war eine Aewehr gegen durch nichts gerechtfertigte grausame Angriffe. Während so im Rhodopengebirge die Muhamedaner trotz Waffenstillstand und Frieden von San Stefano gegen die Russen in Waffen standen, brach in Macedonien ein durch Rußland geschürter Aufstand aus, den die Pforte in Ermangelung ausreichender Streitkräfte zwar nicht gänzlich zu unterdrücken vermochte, der es aber auch niemals zu einer größeren Ausdehnung brachte. Inzwischen war dem Ministerium Achmed Bewkif ein Ministerium Sadok gefolgt, das bald durch ein Ministerium Saefet abgelöst werden sollte. Wie die Minister, so wechselten auch die Generäle, denen der Oberbefehl der Hauptstadt des Reichs anvertraut wurde, welche man trotz des Friedens nicht vor einem russischen Handfesseln gesichert glaubte. Bald war es Achmed Mukhtar, bald Rehemed Ali, bald Keuf, zuletzt aber der aus russischer Gefangenschaft zurückkehrende Osman, welcher die türkischen Heere befehligte. Sulciman, der Mann vom Schipsapah, wurde verbannt und vor ein Kriegsgericht gestellt, welches ihn nach monatelanger Untersuchung zu 15jährigem Gefängniß verurtheilte; merkwürdiger Weise wurde er jedoch noch vor Jahresluß vom Sutan begnadigt.

Doch nun zum Berliner Congreß. Alle Großmächte hätten in die deutsche Hauptstadt ihre hervorragenden Staatsmänner entsandt und schon hierdurch bewiesen, welche Wichtigkeit sie den dort zu fassenden Beschlüssen beilegen. Deutschland war durch den Fürsten Bismarck, den Prinzen Hohenlohe, Postkammer in Paris, und den Staatssecretär Herrn von Bülow, Oesterreich-Ungarn durch den Grafen Andrássy, den Grafen Karolich und Herrn von Haymerle, Rußland durch den Fürsten Gortschakoff, den Grafen Schwadowitz und Herrn von Dubriß, Frankreich durch den Minister Waddington, den Grafen E. Ballier und Herrn Desprez, Italien durch die Grafen Corti und Kaunay, England durch den Grafen Beaconsfield und den Marquis von Salisbury, die Türkei endlich durch Karatoboboff, Rehemed Ali und Saadullah vertreten; den Vorsitz führte Fürst Bismarck. Gleich bei Beginn der Verhandlungen stellte sich heraus, daß der Vertrag von San Stefano, wie ihn die Russen der Türkei aufgegeben hatten, die Billigung der europäischen Mächte schlechterdings nicht finden würde. Wohl war es eigentlich England allein, welches angriffsweise gegen denselben vorging; aber die, wie man gesehen muß, nicht übertriebenen Forderungen des britischen Vertreters fanden doch bis zu einem gewissen Grade solche Unterstützung wie den übrigen Mächten, daß Rußland Schritt vor Schritt seine ursprünglichen Ansprüche herabstimmen mußte. Allerdings erschien es fraglich, ob eine andere Macht außer England gegen die Russen nöthigenfalls mit den Waffen auftreten würde, aber andererseits mußte es letzteren klar werden, daß sie bei einem englisch-russischen Kriege von keiner Seite der auf Unterstützung zu rechnen hätten. Einen Kampf mit England und der Türkei, die sich ohne Zweifel erstern angeschlossen hätte, dürfte Rußland aber nicht wagen, und so mußte es aufsehen, wie der San Stefano-Vertrag Stück für Stück in einem den russischen Postulaten ungunstigen Sinne abgeändert wurde. Wohl wehrten sich die Diplomaten des Sutan auf's Aeußerste, wohl schien es oft, als ob der Congreß zerfallen und statt des ersehnten Friedens einen ungeheuren Krieg bringen würde, aber schließlich fand doch eine Einigung statt, die allerdings, wie meist bei Compromissen, keinen der beiden Theile befriedigte und von der es auch jezt noch mehr als fraglich ist, ob sie dem Orient die Bürgschaft für eine dauernde Entwicklung und Europa den so nothigen Frieden dauernd gewähren wird. Dafür, daß der Berliner Vertrag überhaupt zu Stande kam, gebührt das unbestreitbare Ver-

dienst dem deutschen Reichskanzler, welcher die Gegensätze zwischen den in erster Linie interessirten Parteien mit gewohntem diplomatischem Geschick zu veröhnen wußte. Es wurden denn zunächst die Gebietsveränderungen, welche Rußland in Asien beabsichtigt hatte, nicht unerheblich beschnitten, und ebenso mußten seine Verbündeten, Serbien und Montenegro, sich mit einem weit geringern Zuwachs an Land und Leuten begnügen, als ihnen in San Stefano ursprünglich zugesprochen war. Rumänien endlich erhielt die Dobrußa zuertheilt, doch mußte es dafür die Provinz Westarabien an Rußland abtreten. Zwar hatte es sich nach Kräften gegen dieses Anfinnen gewehrt, aber der Congreß entschied zu seinen Ungunsten, und so mußte es sich wohl oder übel fügen. Das eine Gute dürfte dieser Vorgang jedenfalls haben, daß Rumänien durch ihn von seinen russischen Sympathien gründlich geteilt sein wird. Außerdem traf der Congreß noch die Bestimmung, daß die Gleichberechtigung aller Glaubensbekenntnisse in die rumänische Verfassung aufzunehmen sei, wodurch noch jezt den Staatsmännern der Donaufürstenthümer großes Kopfbrechen verursacht wird, da sie sich nicht darin finden können, den im Lande gründlich verfaßten Juden die volle bürgerliche Gleichstellung einzuräumen. Daß im Uebrigen alle drei Staaten (Rumänien, Serbien und Montenegro) die ausbrüchliche Anerkennung ihrer vollständigen Unabhängigkeit von der Pforte gewannen, ist bereits früher erwähnt worden. Weit wichtiger jedoch als die eben gedachten Bestimmungen war die Thatfache, daß das in San Stefano aufgerichtete Fürstenthum Bulgarien in Berlin gründlich in die Brüche ging. Der Congreß beschloß nämlich, daß dieser Staat im Süden sich nur bis zum Balkan erstrecken sollte und schritt so von der russischen Schöpfung die ganze südliche Hälfte ab. Die so abgezrenzte Bulgare sollte einen Fürsten erhalten, welcher keiner in den Großstaaten regierenden Herrscherfamilie angehören dürfe, und im Uebrigen in einem allerdings sehr lockern Souveränitätsverhältnisse zur Pforte verbleibe. Südlich des Balkans schuf der Congreß einen neuen Staat — besser vielleicht Provinz —, dem er den ziemlich unglücklich gewählten Namen „Ostrumelien“ beilegte. Dieser Staat erhält volle provinzielle Selbstregierung und hat seine eigene Miliz, doch erntet der Sultan mit Zustimmung der Mächte den Gouverneur, der ein Christ sein muß; ebenso erntet er die Officiere der Milizen, und läßt die Balkanpässe durch türkisches Militär besetzen. Die nähere Feststellung der innern Einrichtungen dieses merkwürdigen Halbstaates blieb einer europäischen Commission vorbehalten; übrigens aber umfaßte dieses Ostrumelien bei weitem nicht das gesammte Gebiet südlich des Balkans, welches Rußland in San Stefano als bulgarisch reclamirt hatte, denn es beließ der Pforte nicht nur Adrianopel, sondern auch die ganze Küste des Aegeischen Meeres. Außerdem wurde von den Mächten für die gesammte europäische Türkei die Einführung von Reformen unter europäischer Ueberwachung vorgegeben, wogegen sich Rußland eine wesentliche Kürzung der von ihm beanspruchten Befugnisse — der hieher türkischen Gebiete gefallen lassen mußte. — Bis hierher hatte sich der Congreß nur mit der Abänderung bez. Bestätigung solcher Punkte befaßt, die durch den Vertrag von San Stefano vorgegeben waren. Darüber hinaus faßte er aber auch Beschlüsse aus eigener Initiative, von denen namentlich einer von höchster Wichtigkeit war. Er räumte, wie schon oben geiegt wurde, Oesterreich-Ungarn das Recht ein, die Provinzen Bosnien und Herzegowina, so wie auch unter gewissen Beschränkungen das Sandjak von Nowibazar zu besetzen und zu verwalten. Außerdem legte er der Pforte die Pflicht auf, sich mit Griechenland wegen einer ausgiebigen Grenzberichtigung zu einigen. Beide Bedingungen waren für die Türkei sehr schmerzlich, aber es blieb ihren Vertretern nichts übrig, als den Vertrag und mit ihm die erste Theilung der Türkei zu unterzeichnen. Im Ganzen und Großen betrachtet, hatte Rußland allerdings viele Zugeständnisse machen müssen, andererseits hatte es aber auch weit mehr erreicht, als es zur Zeit, da die kriegerischen Verhältnisse sich so ungunstig an-



Der Afirg in Afghanistan: Das von den Engländern in Belch genommene Fort Atimussfeld im Aiberrek.

ließen, überhaupt erwarten konnte. Freilich waren auch die Opfer, welche es gebracht hatte, geradezu ungeheuer.

Wenn man gehofft hatte, daß alle Bestimmungen des Berliner Friedens nach erfolgter Besitznahme durch die Conferenzen auch ohne Weiteres zur Ausführung gelangen würden, so hatte man sich arg getäuscht. Bezeichnend war es, daß England sich von den Beschlüssen dieses Congresses so wenig Bürgschaft für kommende Zeiten versprach, daß es seinerseits von der Pforte sich die Insel Cypern abtreten ließ und in einem Sondervertrage den türkischen Besitzstand in Asien gewährleistete, wogegen sich die Pforte verpflichtete, auch dort Reformen einzuführen. Im Innern der Türkei dauerten unterdessen die Wirren ununterbrochen fort, noch am Ende des Jahres war der Aufstand im Rhodopegebirge nicht erloschen und ebenso gährte es in Macedonien weiter, obgleich es dort den Türken gelang, die eingewanderten bulgarischen Banden zu vernichten. Von der gewaltigen Aufregung, welche der Einmarsch der Oesterreicher in Bosnien und der von der dortigen mubamedanischen Bevölkerung geleistete kluge Widerstand verursachte, ist bereits an anderer Stelle gesprochen worden. Eine Liga der Albanen entstand, welche den Weitermarsch der Oesterreicher nach Novibazar hindern und gleichzeitig die Gebietsabtretungen an Montenegro hintertreiben wollte. Der zu ihrer Beschwichtigung abgesandte Mehemed Ali, bekanntlich von Geburt ein Deutscher, der erst kurz vorher vom Berliner Congress heimgekehrt war, wurde bei dieser Gelegenheit von den fanatisirten Eingeborenen zu Diakova mit seinem ganzen Geleite nach tapferer Gegenwehr ermordet; in ihm verlor die Türkei einen ihrer besten Generale und der Sultan einen selbstlosen treuen Diener. Die Anarchie machte raschende Fortschritte und der russische General-Gouverneur von Bulgarien und Rumelien, Fürst Donduoff-Korsakoff, machte gar kein Hehl daraus, daß der Berliner Friede überhaupt nicht zur Ausführung kommen solle. In leidenschaftlichen Reden ermunterte er die Bulgaren, sich der Trennung Ostrumeliens von Bulgarien zu widersetzen, so daß trotz des Friedens-

schlusses von Berlin der Friede nach wie vor bedroht schien. Rußland hatte die Ueberlieferung der bulgarischen Festungen bei der Pforte durchgesetzt, auch Batum mit dem Gebiet der Gucr in bedrohlicher Weise widerspenstigen Laufen wurde ihm übergeben, aber erst nach langem Hin- und Herverhandeln räumten die Russen die unmittelbare Umgebung Konstantinopels, welches von den Türken in der Besoragniß eines russischen Handstreichs zu einer gewaltigen Festung nach dem Muster von Plewna gemacht worden war; die ganze übrige europäische Türkei befand sich noch bei Jahreschluss in der Gewalt der Russen. Auch das Ministerium Sawjet sollte nicht von langer Dauer sein, sondern wurde im December durch ein Cabinet Aberedbin ersetzt, dessen hervorragendste Mitglieder Osman, Karatheodor und Sald waren. Unter diesen wurden die Verhandlungen wegen der griechischen Grenzberichtigung sowie wegen des Abschlusses eines endgültigen Friedens mit Rußland eröffnet, durch welchen mehrere in Berliner Verträge nicht vorgesehene Punkte geregelt werden sollten; endlich ward auch mit Oesterreich über den Abschluß einer Convention wegen des Sandschaks Novibazar eine vorläufige gütliche Einigung erzielt.

Betrachten wir zum Schluß die europäische Gesamtlage wie sie sich zu Ende des Jahres darstellte, so läßt sich nicht läugnen, daß, einstweilen wenigstens, die Aussichten auf ein friedliche Durchführung des Berliner Vertrages einigermaßen gestiegen waren. Freilich blieb immerhin noch viel, sehr viel zu thun übrig, um diese Hoffnung dauernd zu besfestigen; denn die Gefahr, daß Rußland bei der ersten passenden Gelegenheit sich den ihm in Berlin auferlegten lästigen Bedingungen entziehen und das für diesmal nur halb durchgeführte Programm einer vollständigen Vernichtung der türkischen Herrschaft in Europa aufs Neue in Angriff nehmen werde — diesen Frieden unsers Erdtheils nach wie vor bedrohende Gefahr ist der drückende Alp, den wir auch in unsern nächstjährigen Kalender mit hinübernehmen.

Militär- und Marinekalender

Inhaltsverzeichnis.

Militärwesen. Einleitung: Fortwährender Zuwachs an neuen Krieg- und Zerstörungsmaschinen; Weiter's Mitrailleuse; der Torpedoball; die Telegraphie und das Telephon als Kriegsmittel. Deutsches Reich: Die Mauereripolze; Mängel des Mauerwerkes und der dazu lichen Geschützhaken; projectirte Einführung der Mitrailleuse; Verwendung des Telephons und des elektrischen Lichts zu Kriegszwecken; Beseitigung der Landbeschießungen; Festungsbauten; die Central-Organisation; die Eisenbahnen; die Generalstab-Organisation; die Eintheilung der Armee-Inspectionen. Bayern: Uniformveränderungen; Änderung der Kürassiere in Tragnoren; Reorganisation von zwei Infanterieregimenten auf 6 Jägerbataillonen. Österreich: Verproviantung in neuen Vereinstellungen im Bosnischen Feldzug, sowie der Stahltruppen-Verträge; Beseitigung der neuen Artillerie-Ausrichtung; Umänderung und Constructionänderung der Infanterie-Regimenter; einheitliche Bewaffnung sämtlicher Fußtruppen; die Fußgänger-Abtheilungen; das neue organische Statut für die Armee im Felde. Frankreich: Stand der Armee-Organisation; neue Organisation des Generalstabs; die neue Kriegs-Hochschule; die Probemobilisirung des 4. Armee-corp; erste Umänderung der Territorialtruppen; Beförderung der Unteroffiziere; Schanz-Inspectionen; die neuen Aufsenposten von Paris. Italien: Ein großer Manöver in Oberitalien; Errichtung von stehenden Jägern; neue Armirung des Festungsbereichs; weitere Aufsenposten bei Rom; Reorganisation und Vermehrung der Alpenjäger. Rußland: Große Reform und Armeevermehrung-Projekte; Neubewaffnung der Artillerie; Durchführung der einheitlichen Bewaffnung mit dem Verbau-Vertrag; Änderungen in Wien. England: Die Vorkriegsstände; neue Umpfandung; teilweise Veränderung der Kopfbedeckung; das Annehmen der Gebirgsregimente; der Landmontior. Türkei: Reorganisation der Strimant; Befestigung von Konstantinopel. Artillerie-Ausrichtung; Reorganisation der asiatischen Grenz. Persien: Reformirung des Commando durch überreichliche Offiziere; Waffenbeschreibungen. Schweden: Reorganisation der Artillerie-Regimenter durch die Herstellung. Schweiz: Errichtung eines militärwissenschaftlichen Curies am eidgenössischen Polytechnicum. Nordamerika: Geplante Reorganisation des Unions-Armee.

Marinewesen. Einleitung: Fortwährende Steigerung der Geschwindigkeit und Geschützmacht; Schiffsveränderung; der Torpedoball. Deutsches Reich: Der Große Kurssir; die Hafen- und Buchtgeschütze in Wilhelmshafen und in Kiel; Schiffsveränderung; Linienschiffe; neue Schiffe; die Sturmmannschiffe in Kiel. Österreich: Das Kaiserlich-österreichische „Zegallhoff“. England: Verfertigung des Geschützküßlers; das 100 Tons-Geschütz; neue Schiffe; der Torpedobombardier; Ozean-Torpedos; Panzer-Torpedos. Frankreich: Hülfsflotten; Linienschiffe; Neubewaffnung des Patrouillen-corp. Rußland: Die Panzerflotte. Italien: Neue Schiffe; das neue Geschütz für die 100 Tons-Geschütze; Trahniee als Schutz gegen Torpedos. Schweden: Die Torpedo-Rugelprüfung.

Militärwesen.

Der Zuwachs an neuen, mitunter etwas abenteuerlichen Krieg- und Zerstörungsmaschinen dauert in allen stehenden Heeren ununterbrochen fort. So hat ein Amerikaner, Namens Nollen, dem englischen Kriegsministerium das Modell einer von ihm erfundenen Mitrailleuse angeboten, die alles bis jetzt Bekannte weit hinter sich lassen soll. Derselbe giebt nach der Berechnung des Jahres 1000 bis 1500 Schiffe in der Minute ab, und zwar concentrirt sich die Ladung nicht auf einen Punkt, sondern beschränkt eine ganze Zugspitze. Dabei ist das formidabile Geschütz Selbstläder. In die gleiche Kategorie dürften die sogenannten Torpedoballs als rechnen können, mittelst deren Torpedos in die Küste getragen und gerade über einer feindlichen Abtheilung oder Festung losgelöst werden sollen, um, entzündet und explodierend, Tod und Verderben zu verbreiten. Von größerem Gewicht und eingreifender in das Wesen der modernen Kriegführung dürfte sich die Verwendung der Telegraphie und des Telephons zu Kriegszwecken erweisen. Was insbesondere die ersagte neue Erfindung betrifft, so ist mit ihr, in Verbindung mit den Eisenbahnen, in neuester Zeit ein militärisches Hülfsmittel geschaffen

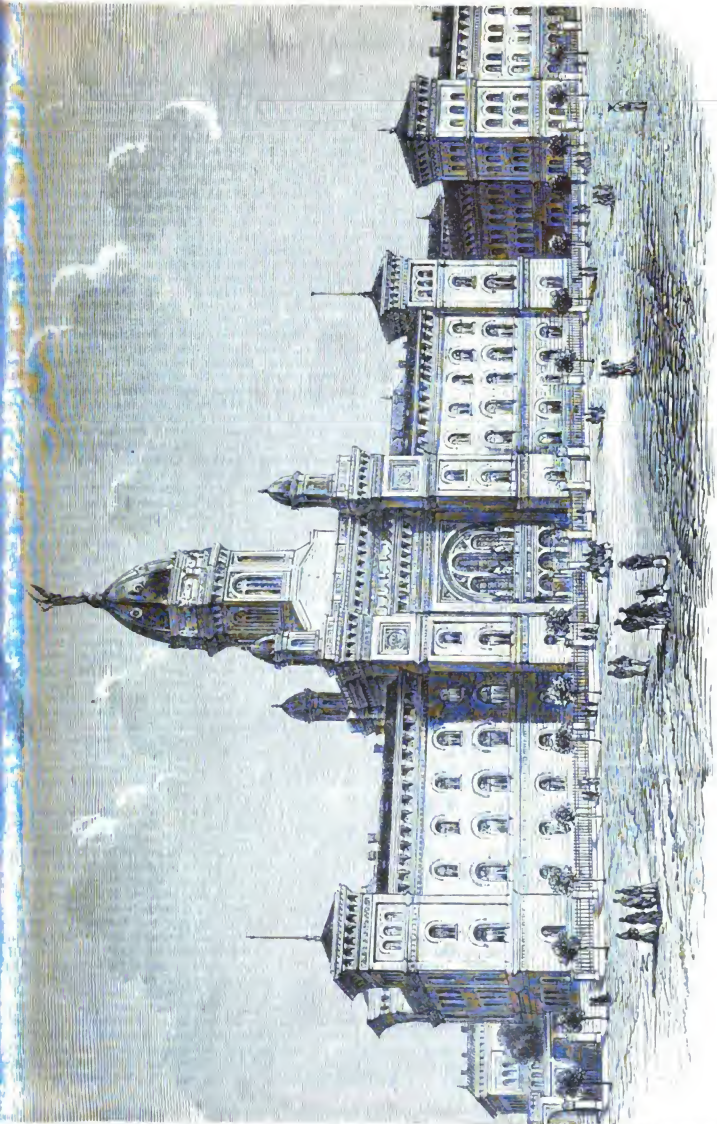
worden, das einen stetig wachsenden Einfluß auf alle Verhältnisse des Krieges gewonnen hat. Beide Verfehrzweige bilden Factoren, welche der militärischen Organisation eines Staates und der Vorbereitung auf den Krieg unentbehrlich geworden sind. Ja, man kann behaupten, daß ihre Leistungsfähigkeit ebenso wie die Beschaffenheit der See- und Festungen in gewissem Sinn über den Ausgang des Kampfes entscheidet. Der heutzutage bis auf das Geschichtsbuch geführte elektrische Drabt bildet ganz besonders das Band, welches die Einheit des Willens und Könnens, das Zusammenwirken von Gedanke und That vermittelt. Dadurch ist die Möglichkeit gewonnen, auch der weitest ausgreifenden Action eine Einheit zu geben, welche in früheren Zeiten fehlte. Die unternehmenden Engländer waren die ersten, welche den elektrischen Telegraphen zu Kriegszwecken benutzten und zwar beim großen indischen Aufstand. Im Krimkrieg kam der Telegraph bei der Belagerung von Sebastopol zur Anwendung und bedienten sich die Franzosen desselben auch in Alger und in italienischen Krieg von 1859. Aber seine Dienste beschränkten sich nur auf Verbindung des Hauptquartiers mit dem Seematlande; erst im Jahr 1860 begann man, auch eine Verbindung des Hauptquartiers mit einzelnen Theilen der Armee anzustreben. Die ersten, welche den Telegraphen im Felde selbst angewendet haben wollen, waren die Amerikaner im sogenannten Mexicokrieg. In der preussischen Armee kam derselbe zuerst im Dänischen Feldzug von 1864 und in größerem Maßstab im Jahr 1866 zur Anwendung. Als aber der Deutsch-französische Krieg von 1870 ausbrach, überraschte die deutsche Heeresleitung die Welt mit einem Kriegstelegraphen, der an Großartigkeit der Leistung und genialer Leitung alle Erwartungen übertraf. Am Schluß des Feldzugs war das französische Gebiet mit 1567 Meilen deutscher Drabtleitung überzogen; 91 Stationen fungirten in vollem Betrieb. — Was die Verwendung des Telephons zu Kriegszwecken betrifft, so ist dieselbe bis jetzt noch nicht aus dem Stadium der Versuche herausgetreten. Letztere sollen jedoch die militärische Verwendbarkeit des Telephons, besonders als Beigabe zu den Feldtelegraphen, bereits darzuthun haben, so daß zu gleicher Zeit schriftlich und mündlich correspondirt werden kann.

Das Deutsche Reichswehr hat wiederum einen wesentlichen Fortschritt seiner Bewaffnung zu verzeichnen, indem der von den Gebrüthern Krupfer in Oerternburg construirte Revolver (Mauereripolze), der sich in jeder Hinsicht verzüglich bewähren soll, bei einem Theil der Cavallerie eingeführt wurde. Dieses Gewehr hat ein Caliber von 9 mm. Der Lauf besteht aus Gußstahl und hat eine Länge von 163 mm mit vier von rechts nach links laufenden Jügen. An das Ende des Rohrs, welches das Patronenlager umschließt, ist das Gehäuse eingeschraubt, auf welchem das Stanzwerk sitzt. An der rechten Hand des Gehäuses liegt der Auswerfer, welcher einen Winkelhebel bildet. Die Sicherung ist in der linken Hand eingeschraubt. Der Verschluß besteht aus einem rechteckigen Block, der unter dem Lauf ruht, mit einem rechtwinkligen Ansaß zum Abschluß des Patronenlagers. An dem untern Gehäuseteil ist der Abgasbügel angebracht. Dem ersteren umschließt der Schaft der Pistole, während der Lauf nach vorn keinen Schaft besitzt. Die Waffe erfordert nur zwei Ladegriffe und führt eine Metallpatrone mit Centralzündung, deren Länge 38 mm, Gesamtgewicht 172 g und Geschwindigkeit 10,5 g bei 1,5 g Pulverladung beträgt. Die Feuerzweckmündigkeit kann bis zu 12 gesellten Schüssen in der Minute gesteigert werden.

In Betreff der Infanteriebewaffnung hat sich neuerdings unüberleglich herausgestellt, daß die Spiralfedern des Gewehrs Modell 71 (Mauser'system) im Allgemeinen etwas zu schwach sind, was häufige Versager zur Folge hat. Es werden daher stärkere Federn beschafft werden müssen, was jedoch ohne weitere Modelländerung möglich sein wird. — Obgleich haben sich bei den neuen Krupp'schen Geschüßstücken einige Mängel herausgestellt, welche hauptsächlich in nicht ausreichenden Abzugsdröhen für den Pulverdampf, sowie in der ungenügenden Deckung der Schartenöffnung beruhen. In Folge letztgenannten Mangels war durch die rings um die Scharte eingeschlagenen Geschosse eine Verchiebung der innern Eisentheile der Panzerung, bzw. eine Pressung und Einklemmung des Kugelgehäuses des Geschüßes und schließlich dessen Demonstration herbeigeführt worden. Diese Uebelstände sollen indeßsen vollständig zu beseitigen sein. — Während die deutsche Militärverwaltung bisher fast die einzige war, welche sich der Mitralleure gegenüber (d. h. der Einführung derselben) ablehnend verhalten hat, wendet sie neuerdings dieser Geschüßart gleichfalls ihre Aufmerksamkeit zu. Von Seiten deutscher Waffenfabrikanten wurden deshalb an diesem Geschüßapparat verschiedene Verbesserungen angebracht; doch ist über die Wahl eines Modells, bzw. über die definitive Einführung eines solchen noch nichts entschieden. — In gleicher Weise sind gegenwärtig eingehende Proben im Gange, sowohl das Telephon als das elektrische Licht unserer Vaterlandsverteidigung dienlich zu machen. Mit erstem hat das Eisenbahnregiment die ersten erfolgreichen Versuche gemacht und wird in Folge dessen neuerdings auch bei den Infanterieregimentern mit diesem Instrument experimentirt, um dasselbe für den Vorpostendienst zc. in Anwendung zu bringen. Erfolgreicht werden diese Versuche durch die neueste Vervollkommnung des Telephons, welches mit einem Telephonapparat wie bei der Telegraphie versehen ist. Derselbe besteht in einer Trompetenstimme, welche mit dem Apparate verbunden ist und durch einen elektromagnetischen Strom in Bewegung gesetzt wird. Hand in Hand mit diesen Ermittlungen ist eine Versuchs-Kommission, bestehend aus Artillerie- und Ingenieuroffizieren, auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin Erhebungen mit der aus dem Establishment von Siemens und Halske hervorgegangenen Terrainbeleuchtungsmaschine mittelst elektrischen Lichts angestellt und dabei eine telephonische Leitung zum Signalisieren in Anwendung gebracht, welche aus zwei End- und zwei Mittelstationen besteht. Auch bei Reg wurden gelungene Versuche über Verwendung des elektrischen Lichts zu Kriegszwecken gemacht, denen zufolge Festungsartillerie künftighin auch bei Nacht und Nebel wirken kann. Als weiterer Fortschritt im Kriegswesen ist die von den meisten größeren Staaten vorgenommene Uebertragung von Panzerfestigungen auf die Festungsbauteile zu bezeichnen. Dieselbe ist deutschen Ursprungs und hat sich bereits aus der Anwendung des Panzers, namentlich für die Außenwerke der deutschen Grenzfestungen, ein eigenes Befestigungssystem entwickelt. Die Forts „Kameler vor Reg und „Möcklemdorf“ bei Köln bildeten die Versuchsbauten für diese neue Eisenbefestigung und sind für Straßburg und Ingolstadt ähnliche Panzerforts in Aussicht genommen. Wie schwierig sich deren Beseitigung erweisen müßte, wenn zu denselben noch gepanzerte Flanken- und Zwischenwerke (Panzerbäume) hinzutreten würden, ist leicht ersichtlich. Letztere geben die besondere Aufmerksamkeit der Sachverständigen auf sich. Die senkrecht stehenden Platten aus Gußeisernem Gußstahl haben eine Dicke von 60 cm, die Deckplatten dagegen, welche den feindlichen Geschossen in erster Linie ausgesetzt sind, noch dicker und im Stande, den schwersten Belagerungsgeschüßen zu widerstehen. Im Innern befindet sich Raum zur Aufstellung von zwei Geschüßen und ist dasselbst ein einfacher aber sinnreicher Apparat zur Drehung des Turmes um seine Ase angebracht. Trotz dem ungeheuren Gewicht der gewaltigen Eisenmasse genügen zwei Mann, um die Drehung auszuführen. Bei Straßburg sind die zuletzt fertiggestellten rechtsrheinischen Außenforts „Blumenthal“, „Beis“ und „Kirchbach“ nummehr auch armirt und durch Trup-

pen besetzt. Dem Vernehmen nach soll noch ein weiteres 14. Außenfort zwischen den beiden Hausbergen, auf dem sogenannten Rundelsheimer Kopf, hergestellt werden. Hiermit was die letzte Lücke und der neue Festungsgürtel um das rechtsrheinische Zellwerk geschlossen. Außerdem wurde beabsichtigt vollständige Garnison-Einrichtungen (Erweiterung der Kasernen, Beschaffung von Grencier- und Schießplätzen zc. in den Reichslanden ein Credit von 5 Millionen Mark öffnet. Die Erweiterungsarbeiten der Festung Köln wurden beschleunigt, daß die linksrheinischen neuen Außenforts schon seit Jahresfrist vertheilungsfähig sind. Es erhiebt dies um so gebotener, da im Falle der Nichtrepectirung der belgischen Neutralität bei einem neuen deutsch-französischen Kriege Köln und Bielefeld den einzigen Festungsschüß des Rheins bilden würden. Auch für Mainz ist, beabsichtigt vollständige der Vertheilungsfähigkeit dieser wichtigen Festung die Erbauung von zwei weiteren größeren Außenforts in Aussicht genommen. Das eine wird auf dem großen Artillerie-schießplatz, etwa 1200 Meter vor der neuen innern Westfront errichtet, mit der Bestimmung, den vorliegenden, etwa 7,5 Kilometer rheinabwärts sich hindrehenden Wald zu beherrschen. Das andere dagegen wird seine Stelle jenseit des Rheins im nordöstlichen fast unmittelbar vor den Casteller Werks stark ansteigenden Hügelterrain erhalten, so daß von dieser aus die genaueste Besaugenscheinigung des Stadterrains, sowie der jenseitigen Festungspartien möglich sein wird. Von hier aus war es im Jahr 1866 möglich, mit sechshundertigen Geschüßen den damaligen Corps de place zu erreichen. Was sich an genannte Werke der zweiten Linie die Ausführung der größeren und bedeutenderen der Außenlinie, welche mit ihrer Forts einen Umkreis der Festung von 8 km beherrschen soll, anschließen wird, ist nur eine Frage der Zeit und der hierzu bereiten Mittel. Unter Umständen würden die hierzu bestehenden Pläne in Erwarten sofort zu verwirklichen sein. In gleicher Weise, wie der gegen Bielefeld, schreibt die fortifikatorische Sicherung der deutschen Ostgrenze rüstig voran. In Posen ist der Ausbau der drei neuen Außenforts bei Szeged und Gurcin so weit gefördert, daß sowohl diese, als die Forts jenseit der Warthe, bei denen die Erdarbeiten größtenteils fertiggestellt sind, Ende 1880 fertiggestellt sein dürften. Noch weiter vorgeschritten sind die neuen Befestigungen bei Königsberg, wo sämtliche neuen Außenforts ausgebaut und in vertheilungsfähigem Zustand sind. — Das deutsche Militär-Unterrichtswesen betreffend, ist die nummehr vollzogene Verlegung des Berliner Gabeltencorps in die neue Centralcaserneanstalt zu Lichtersfeld, sowie die Gründung einer Generalstabsoffiziersausbildung aus dem Heingewinn des neuen Großen Generalstabs herausgegebenen Werth über den deutsch-französischen Krieg zu bezeichnen. Zweck der letztgenannten Stiftung ist: im Interesse des Generalstabs der gesammten deutschen Armee militärwissenschaftliche Zwecke zu fördern, sowie unbemittelten und strebsamen Offizieren und Beamten des Generalstabs in ihrem Berufe fortzubilden und ihnen, bzw. ihren Hinterbliebenen, bei unversicherten Verlusten, bei Krankheiten und Unglücksfällen zeitweilige Unterstützungen zu gewähren, geeignetenfalls auch solche Personen, die im Generalstabdienste ihre Gesundheit geopfert haben, zu berücksichtigen. Die Stiftung wird durch den Chef des Generalstabs verwaltert, dem zu diesem Zweck eine, von ihm zu ernennende Verwaltungskommission zur Seite steht. — Schließlich ist noch der neuen Eintheilung der Armee-Inspectionen des Deutschen Reichs zu erwähnen. Dieselben sind folgendermaßen zusammengefaßt: Erste Armee-Inspection aus dem 4., 5. und 6. Armee-corps; zweite aus dem 1., 2. und 9. Armee-corps; dritte aus dem 7., 8., 10. und 12. (Königl. Sächsischen) Armee-corps; vierte aus dem 3., 11. und 13. (Königl. Württembergischen) Armee-corps; fünfte aus dem 14. und 15. Armee-corps. Der General-Inspector der vierten Armee-Inspection ist zugleich auch mit der periodischen Inspektion der beiden bairischen Armee-corps beauftragt.

Das bairische Heer nähert sich in seiner äußeren Erscheinung immer mehr den übrigen deutschen Armee-corps. So



Die Kirche des Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirchen in der Götterstraße bei Berlin.

wurden neuerdings bei sämmtlichen Waffengattungen die Ab- und Rangzeichen der preussischen Armee eingeführt. Demgemäß haben die Officiere den alterthümlichen Ringtragen als Dienstzeichen abgelegt und tragen jetzt als solches die silberne Schärpe mit den bairischen Landesfarben durchwirkt; ebenso die preussischen Gvauletten mit desgleichen Gradabzeichen. Desgleichen steht in der Benennung, Uniformirung und Ausrüstung der beiden Kavallerieregimenter eine Aenderung bevor. Dieselben sollen in Zukunft die Bezeichnung Dragoner führen. Die Stulpschiffel, Metallhelme u. werden in Wegfall kommen, dagegen die bei der übrigen Keiterei üblichen Keitstiefel und Tuchhosen mit Lederbesatz zur Einföhrung gelangen. Bezüglich der neuen Kopfbedeckung ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt. Endlich ist noch die Zusammenlegung zweier Jägerbataillone zu Passau und dreier zu Oerternheim, als Einleitung zu der beschlossenen Formirung von 6 der bestehenden 10 Jägerbataillone in zwei weitere Linien-Infanterieregimenter zu berichten. Bayern wird nach 15 Linien-Infanterieregimenter, aber nur noch 4 Jägerbataillone besitzen, von welsch letzteren je eines auf eine Armeedivision kommt.

Dem Oesterreichisch-ungarischen Kaiserstaate war mit dem böhmischen Feldzuge die erste Gelegenheit gegeben, die Neuzusammensetzung seines Heerwesens praktisch zu erproben. Obwohl nur ein Theil der Armee hierbei in Thätigkeit getreten war, und obgleich das Vorkommen einzelner Mifsstände nicht verschwiegen werden soll, so kann doch füglich behauptet werden, daß die militärische Bilanz aus diesem Waffengang im großen Ganzen eine sehr günstige zu nennen ist. Oesterreich kann mit Genugthuung und mit Verübung auf sein Heer blicken, das sich niemals braver und im Laufe der ganzen Geschichte der Monarchie nie so schlagfertig gezeigt hat. Unstreitig die günstigste Position in dieser Bilanz ist die Kavallerie, mit welcher die angeordnete Mobilisirung durchgeführt und mit welcher der Kaiserlich der Truppen bewerkstelligt wurde. Vor zwölf Jahren noch hätte man eine solche Präcision für geradezu unmöglich gehalten, und wenn auch die österreichische Heeresorganisation in manchen Punkten verbesserungsfähig, ja sogar verbesserungsbedürftig ist, hat sie sich doch in dieser Richtung vollständig bewährt. Es ist dies um so mehr anzuerkennen, als bei dieser Mobilisirung die aus eminent eigenartigen Verhältnissen des feindlichen Gebiets durch Aufstellung eines ungeheuren Trains und absonderlicher Transportvehikel (Pferde und Pafschel, leichter Karren u.) Rücksicht genommen werden mußte. Unter den Eingangs erwähnten Mifsständen, welche eine Abhilfe dringend erheischen, steht die Ungleichmäßigkeit, mit welcher die einzelnen Mannschaften zur Ableistung ihrer Wehrpflicht herangezogen werden, obenan. Von den 50 Infanterieregimenten besteht nämlich jedes aus einem Linien- und einem Reserveement. Allein beide Theile des Regiments sind durchaus selbständige Körper und theilen ihre Mannschaften in Linien-Dienstpflichtige und Reservisten aller 7 Reserve-Abtheilungen. Würde nun von einem Regiment nur das Linienregiment mobilisirt, so müßten sämmtliche demselben angehörige Reservisten, Leibe und Verheiratete, ausmarschiren, während bei dem Reserveement selbst die präsenre Mannschaften gemäßlich zu Hause bleiben konnte. Dieser Uebelstand ist von großer Bedeutung, denn er macht eine partielle Mobilisirung für einzelne Theile der Monarchie so empfindlich wie eine allgemeine und entzieht unnothigerweise zahlreichen Familien ihre Ernährer.

Gegen, wie die neue Heeresorganisation, hat sich auch die Ausrüstung und Ausbildung der Truppen, welche auf dem vielfach angezeigten Exercier-Reglement beruht, durchaus bewährt. Denn glücklicherweise haben sich gewisse Befürchtungen, als ob die dreijährige Dienstzeit bei dem größtentheils wenig intelligenten Menschenmaterial sich als nicht ausreichend erweisen werde, nicht erfüllt. Auch die Marsch- und Wanderrüstigkeit der Truppen hat die Probe glänzend bestanden. Wohl verursachte die mangelhafte Beschuhung, sowie der gretliche Zustand der Communicationsmittel in fernem Land einige Mifsstände. Allein trotzdem wurden von den Truppen Marschleistungen vollbracht, wie sie vielleicht

kein europäischer Krieg, der Russisch-türkische nicht ausgenommen, kannte. Von besonderer Wichtigkeit erscheint auch die Bewahrung des neu eingeföhrten Geschüßsystems, d. h. der sogenannten Ubatius- oder Stahlbronz-Kanone. Die Ausrüstung der gesammten Feldartillerie mit dieser Geschüßart, sammt Projectilen aller Art, Kassetten und Munitionswagen, ist seit Jahresfrist beendet. In dem kurzen Zeitraum von drüßhalb Jahren ist demnach nicht nur der ganze Feldbedarf von 1640 neuen Geschüßen, sondern auch der ganze Artillerievorrat von 820 Kanonen sammt Zubehör, sowie 1330 Kesselverleasetten und etwa 2 Millionen Geschößen jeder Sorte erzeugt worden. Zu gleicher Zeit haben im Wiener Arsenal, behufs Umarbeitung sämmtlicher Gewehre und Carabiner, sowie Anfertigung neuartiger Patronen, umfassende Arbeiten stattgefunden. Es handelte sich hierbei hauptsächlich um Constructionänderungen, durch welche das Wernblegewehr in den Stand gesetzt wird, mit allen übrigen Handfeuerwaffen, so wohl bezüglich der Treffsicherheit als der Tragweite, zu concurriren. Nachdem vollends auch die Genietruppen, welche bisher noch mit dem nach System Wänzl umgeschalteten sogenannten Extracorpsgewehr ausgerüstet waren, mit dem Wernblegewehr bewaffnet worden sind, ist die einheitliche Bewaffnung sämmtlicher Fußtruppen der österreichischen Armee durchgeführt. — Erwähnenswerth ist noch die unläßlich eingeföhrte Institution der „Feldsignal-Abtheilungen“. Der hierbei in Gebrauch gekommene Signal-Apparat ist äußerst sinnreich construirt. Er werden durch ein dreifaches gleichschickliches Dreieck die Symbole des Alphabets abgegeben, welches in Ziffern ausgekürzt ist und als Grundlage das Zifferblatt einer Uhr hat. Der Stationsführer führt das Dreieck-Protokoll und dictirt leise dem Signalzeichengeber die abzugebenden Symbole, während der Beobachter beim Fernrohr-Stativ, auf einem Feldhübel sitzend, zum Zweck der Controle laut die sichtbaren Zeichen von der abnehmenden Gegenstation sagt. Bei Nacht soll das Signalisiren noch einfacher sein als bei Tage und ist die mittlere Entfernung zweier Signalstationen bei Tage 16 und bei Nacht 20—24 Kilometer Luftlinie. Um den Signal-Apparat bei Nacht verwenden zu können, werden blos die Enden des bei Tage verwendeten Dreiecks, von welchem der Leinwandüberzug herabgenommen wird, durch hängende Petroleumfäden marirt. — Endlich kann als Krönung der ganzen Heeresreform das neue organische Statut für die Armee in Felde betrachtet werden. In dem Armees-Obercommando concentrirt sich die ganze Kriegsföhrung. Ihm unterstehen die Armeecommandanten, die sich in das Armeebauptquartier und in das Armee-Generalcommando gliedern. Dann kommen die Armeecorps-Commandanten, die Divisions- und Brigade-Commandanten. Die Infanterietruppen-Division bildet die Grundeinheit. Jedes Armeecorps besteht aus 3 Divisionen oder 6 Brigaden. Außerdem behandelt das Statut ausführlich den Feld-Telegraphen, die Eisenbahnleitung, die Feldpost, das Verpflegung- und Sanitätswesen.

Die französische Republik soll nach vollständig beendeter Reorganisation im Jahre 1855 eine Armee in der Stärke von 1,738,000 Mann mit 210,000 Pferden, darunter 1,325,000 Infanteristen und Jäger, 74,000 Cavalleristen, 118,000 Artilleristen mit 2950 Geschüßen und 50,000 Genietruppen besitzen und zweifeln wir keineswegs daran, daß Frankreich im Jahr 1855 dieses formidabile Heer vollständig ausgerüstet wird in's Feld schicken können, wenn anders bis dahin aus irgend welchem Ursache das Budget des Kriegsministeriums nicht bedeutend verringert werden sollte. Wie aber bis jetzt die Anschauungen und Verhältnisse im französischen Volke sind, ist hierzu wenig Aussicht vorhanden, denn so abweichend sonst immerhin die Wünsche und Ansichten der verschiedenen politischen Parteien sein mögen — in dem Berlangen nach einem möglichst starken und schlagfertigen Heer sind alle Franzosen einig. Um so auffallender müßte es erscheinen, welchen Schwierigkeiten die Reorganisation des Generalstabs, beziehungsweise die Organisation eines sogenannten offenen, dem deutschen ähnlichen Generalstabs, besonders auch an maßgebender Stelle begegnete. Vor dem Kriege von 1870

holte Frankreich ein besonderes sog. geschlossenes Generalstabcorps, das ausschließlich junge Niveantanten, welche durch heretische Kenntnisse glänzten, in sich aufnahm. Die Kaufleute dieser Elite-Officiere war in Friedenszeiten zwischen den Büros und den Salons getheilt und versetzt in einer eigenthümlich intellectuellen und moralischen Stellung, der das heimische und das eigentliche militärische Leben fremd war. Dem Wankler, wenn sich diese Einrichtung im Krieg gegen Preussland als unzureichend erwies und wenn die Nothwendigkeit, das geschlossene Generalstabcorps durch ein offenes zu ersetzen, sich nach dem Kriege allgemein fühlbar machte, lag der unentzählich gewordenen Gründung einer Oberkriegsschule mußte daher consequenterweise das geschlossene Specialcorps abgeschafft und der Grundfuss aufgestellt werden, daß jeder Officier, der sein Abgangsgeld aus der Oberkriegsschule bestanden hat, für eine gewisse Zeit in den Generalstabbedienst berufen werde, um dann später in ein Regiment zu treten und hier den praktischen Dienst zu erlernen. Welch einen Vortheil eine solche Organisation gewährt, wo an Stelle der Abgeschlossenheit einer Klasse ein durch den Wechsel der Personen und den raschen Kreislauf der Ideen bedingtes frisches Leben tritt, bedarf keiner weitern Auseinandersetzung. An der Spitze der vorgenannten neu gegründeten Kriegs-Hochschule steht ein Generalstabs-Comité. Fünfzehn Stabs-Officiere unterrichten in militärischen Special-Fächern, nämlich Civilprosefforen für Geschichte und deutsche Sprache als einige Fremdsprache) angestellt sind. Die eintretenden neuen Offiziere erwerben die Zulassung durch Concurs. — Von besonderem Interesse war die im September 1878 veranaltete vollständige Mobilisirung des 4. Armee-corps. Die Fahrwehmannen, welche sich sowohl bei der Rekrutierung ebn, als bei den darauf folgenden Marschen und Manövern nachlassen ließen, ergaben im Ganzen ein für die neuen Heeresverordnungen zc. günstiges Resultat. Der Procentfuß der bei der näheren Prüfung Fehlenden soll ein sehr geringer und die Hube der Eisenerdbeim Manövern, so weit es das französische Naturell erlaubt, ziemlich zufriedenstellend gewesen sein. Dagegen wies das Intendanturwesen und die Verpflegung immer noch empfindliche Mängel auf. Auch die erste Einwirkung der Territorialtruppen (Landwehr) war von zufriedenstellendem Ergebnis. Die Zahl der Fehlenden betrug im Allgemeinen kaum 1 Procent. Mit großer Raschheit wurden 4 Landwehrmänner geliefert, ausgerüstet und eingetheilt, nach der Trennung der Gades war der erste Kern der Landwehr gebildet. Die Uebungsvertheile zerfiel in drei Abtheilungen: in der ersten wurden die Wehrmänner von den Gades der activen Armee und in der zweiten von den Gades der Landwehr unterrichtet. Das Probefchießen im Lager von Charnoy wird mit dem größten Eifer fortgesetzt und sollen mit ein Gesehr Groß bedeutende Erfolge erzielt werden. Bei der Fortanbildung eines zuverlässigeren Unterofficiercorps in der Armee wurde die pecuniäre Verbesserung desselben durch ein Gesetz geregelt. — Die passive Landesvertheilung betreffend, wurden sämtliche Festungen und Forts des Landes in 13 Gruppen eingetheilt, deren jede eine Festungs-Inspection bildet. Für den Hauptort jeder Gruppe ist ein Oberwachtmeister Generalstab besetzt, der gleichzeitig als Inspektor sämtlicher Festungswerke der jeweiligen Gruppe unter der Aufsicht des commandirenden Generals zu fungieren hat. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die neuen Forts im Jara keine Kasematten mehr erhalten, da letztere keinen genügenden Schutz gegen Projectile neuester Construction gebieten. An ihre Stelle tritt eine Art unterirdischer Kasernen, die mit einem Hofe, Brunnen, Küche, Kranzengimmern, kurz mit allen notwendigen Erdarbeiten versehen und durch eine besondere Vorrichtung vortheilhaft ventillirt sein soll. —

In Italien liegen die großen Manöver, welche im Spätherbst des Jahres 1878 in Oberitalien mit 3 Armee-corps und den entsprechenden Heertheilen ausgeführt wurden, erkennen, daß die italienische Heeresleitung mit Eifer beschreift ist, die Schlagfertigkeit der Armee zu heben und die seit 1874 im Gang befindliche Reorganisation des Heerwesens zu einem

gebührenden Ende zu führen. Zu gleichem Zweck sollen bei Brindisi, bei Verona und in Piemont drei stehende Uebungslager, nach dem Muster desjenigen bei Calons, errichtet werden. Auch wird die Infanterieorganisation und Neuarmirung des oberitalienischen Festungswesens, sowie die Verbesserung der Aufmarschorte von Rom berichtet. Das Heer-corps der italienischen Armee, die Alirenjäger, wurde reorganisiert und von 24 auf 36 Compagnien gebracht, welche in 10 Bataillone eingetheilt sind. Derselben werden permanent aus dem Kriegsspiel leben und zählen 200 Officiere mit 9000 Mann.

In Rußland trägt sich das Kriegsministerium mit Reformprojecten, mittelst welcher die ganze, durch den letzten Türkenkrieg sehr mitgenommene russische Armee reorganisiert werden soll. Die Bataillone der Infanterie, welche seither 800 bis 1000 Mann stark waren, würden hierbei auf die Stärke von 1500 Mann gebracht und bei jedem Cavallerieregiment zwei neue Schwadronen errichtet, was zusammen eine Verstärkung der activen Armee um 350,000 Combattanten gleichmächt. Auch die bisherige Reserve-Organisation soll eine Aenderung erleiden. Die Reserve-Gades, welche 24 Divisionen umfassen, würden demnach auch in Friedenszeit mit den Waffen versehen, was abermals einen zu jeder Zeit schlagfertigen Anmehrgewachs von 250,000 Mann ergäbe. Desgleichen soll das jährliche Rekruten-Contingent bedeutend erhöht werden. Die Artillerie wird durchgehend mit neuen weittragenden Geschützen besetzt und soll der Friedensstand der Reserve-Artillerie 24 Brigaden umfassen. Dagegen würde die Dauer der activen Dienstzeit auf 3 Jahre herabgesetzt. Nebenher geht die beschleunigte Bewaffnung des gesamten Heeres mit Verdamm-Gewehren, deren Mangel im letzten Kriege besonders schwer empfunden wurde. Das Arbeiterpersonal an der Gewehrfabrik zu Iula wurde zu diesem Zweck um das Doppelte vermehrt, um die Erzeugung von 800 Stück Gewehren pro Tag zu ermöglichen. Für die neue Artillerie-Ausrüstung wurden im Jahr 1878 allein 1200 Geschütze aus dem russischen Establishment in Uffen geliefert. Im Uebrigen deutet alles darauf hin, daß Rußland in nächster Zeit den Schwerpunkt seiner militärischen und politischen Machtstellung nach Osten zu verlegen gedenkt, um den Perwidlungen, welche ihm sowohl von England, seinem alten und gefährlichen Nebenbuhler auf der östlichen Balkanhalbinsel, als von China drohen, gewachsen zu sein. Schon wird aus Taschkent die Bildung von drei activen Colonnen, der Samarant, Iranshaner und Amu Daryaer, gemeldet, und dürfte dies nur einen bescheidenen Anfang militärischer Maßnahmen bedeuten, dem eine Fortsetzung in größerem Stile nachfolgt.

England wird durch seine neuerdings inaugurierte Actionspolitik dazu gedrängt, seine Landheerkräfte auf einen achtunggebietenden Stand zu setzen. Derselben betragen im Jahre 1878: 100,000 Mann Eintruppen (samt Heerern) mit 630 Geschützen; 125,000 Mann Milizen und Milizreserven; 150,000 Mann Irwillige (Volunteers) und 10,000 Mann berittene Miliz (Yeomanry). Hieron sind jedoch höchstens 100,000 Mann (ohne Reserve) als Expeditions-corps in auswärtigen Kriegen verwendbar, wozu in erster Linie das 1. und 2. Armee-corps auserschieden sind. Jedes Armee-corps zählt auf dem Kriegsspiel: 1414 Officiere und Militärbeamte, 35,500 Unterofficiere und Mannschaften, 12,800 Pferde, 90 Geschütze und 1573 Fahrzeuge. Hierzu verfügt England in Indien über die von qualifischen Officieren befehligte eingeborene Armee von 140,000 Mann mit 56 Geschützen, neben welcher eine militärisch organisierte Polizei, sowie die Fußsarmee der eingeborenen Fürsten von 300,000 Mann leben. Wie viel indischer von den indischen Truppen nach auswärts verwendbar ist, vermag wahrscheinlich weder ein englischer General noch Staatsmann auch nur annähernd anzugeben. So gering sich aber auch, gegenüber den Heeren der übrigen europäischen Großmächte, die Zahl der operationsfähigen englischen Land-Heerkräfte beziffern mag, so sehr könnte sich unter Umständen eine Unterschätzung derselben betrafen. Mit seinen ungeheuren materiellen Hülfsmitteln vermag England jederzeit seiner auswärtigen Politik den kräftigsten Nachdruck zu verleihen. —

Bedarfs endlicher Organisation des Stappensystems im englischen Heere wurde vom Kriegsministerium eine Stappen-Erklärung herausgegeben, die sich fast in allen Grundzügen, sowie in der Mehrzahl der Einzelheiten an die Vorschriften der preussischen Stappen-Erklärung anschließt. Sie stellen das gesammte Stappensystem einer selbstbarmen gleichfalls unter die selbstständige und verantwortliche Leitung eines General-Inspecteurs, dem ein zahlreicher Staff beigegeben ist. Zunächst unter demselben stehen drei Officiere im Obersten- oder Generalrang, von denen der eine Befehlshaber der Operationsbasis, der zweite Straßen-Commandant, d. h. Befehlshaber sämtlicher Straßen-Stappen, der dritte Commandant des vorgeschobenen Depots ist. Die Eisenbahnverbindungen stehen, das Rohr das Inland in Betracht kommt, unter der obern Leitung eines aus dem General-Quartiermeister und den Eisenbahn-Inspectoren des Handelsamts gebildeten Ausschusses. Im Auslande tritt an Stelle dieses Ausschusses ein Eisenbahndirector. Den Betriebs-Inspectoren der einzelnen Linien ist als militärischer Beistand ein Stabs-Officier zur Seite gestellt. — Als Kopfbedeckung der Fußtruppen soll der preussische Helm, nur von etwas leichter Construction, eingeführt werden. Die Füsilierregimenter behalten jedoch vorläufig ihre Bärenmützen (Buebs). Bemerkenswerth ist noch das neue Gehirngeschütz von Armstrong, dessen Eigenthümlichkeit darin besteht, daß das Rohr in drei Theile zerlegt und demnach sehr leicht transportirt werden kann. Trotzdem sollen die einzelnen Theile vollkommen luftdicht aneinander schließen und das Geschütz die Tragweite und die Durchschlagskraft eines gewöhnlichen Feldgeschützes besitzen. Endlich wird von Schießfeld aus über die Construction einer absonderlichen beweglichen Kriegsmaschine, eines sog. Panzermotors, berichtet. Derselbe stellt eine Art Eisenfestung vor und ist mit 5 Geschützen armirt. Ein Wagen mit starkem Eisenboden trägt die Batterie, welche mit dicken Eisenplatten umgeben ist, so daß sich die Bedienungsmannschaft in gedeckter Stellung befindet. —

Die durch dreijährige Kämpfe stark erschütterte türkische Streitkraft sängt an, sich von den vernichtenden Schlägen nach und nach zu erholen. Ihre Reorganisation oder vielmehr Neubildung vollzieht sich hauptsächlich in den neu angelegten beständigen Lagern vor Konstantinopel, die, sich von Fischmeise die am Marmarameer über Ishabatiska nach Deres am Schwarzen Meer hinziehend, zum Schutze der Hauptstadt gegen einen russischen Handstreich dienen. Diese Befestigungen sind ziemlich solid gebaut, da die Erdarbeiten mit Kasematten und Holz-Plattformen versehen wurden, und größtentheils mit den schweren Geschützen armirt, welche von den abgetretenen Festungen Rustschuk, Schumla, Barna, Silistria und Widin nach Konstantinopel geschafft worden waren. Die Türkei besaß bei Beginn des russischen Krieges 900 Artillerie-Belagerungsgeschütze. Hiervon verlor sie während des Feldzugs 250, sowie 900 Feldgeschütze; es blieben ihr somit 650 Belagerungsgeschütze, ungerchnet die enormen Rüstungsgeschütze in den Forts der Dardanellen und des Bosporus. Zum Schutze der durch den Verlust der Festungen Ardaban, Kar und Batum entblößten asiatischen Grenze soll insbesondere Grzerum verstärkt, beziehungsweise nach modernen Grundzügen neu befestigt werden; vorläufig ist die Erbauung von 6 neuen Außenforts angedenkt. Auch im obern Euphratthal sollen Befestigungen angelegt werden.

Sogar Persien macht Versuche, sein total verlorrenes Heerwesen zu reorganisiren und auf einen halbwegs respectablen Standpunkt zu bringen. In dem Ende wurden 29 österreichische Officiere auf drei Jahre als Instructoren engagirt, und zwar ein General, vier Stabs-Officiere, vier Hauptleute, zwei Rittmeister und 15 Leutenants. Außerdem hat der Schah bei seiner Anwesenheit in Wien folgende Schußwaffen und Munitionsorten bestellt: 10,000 Stück Werbldgewehre, 5000 Stück Werbldkarabiner, 1500 Armeerevolver, 3 Millionen scharfe Gewehrpatronen und 500,000 Revolverpatronen. Ferner: 18 Stück complete 9centimetriche Stahlbrone-Feldgeschütze, 18 Stück complete Batterie-Munitionswagen, Geschütz-Munition für 3600 Schütze, sowie 3 Mitrailleusen sammt

Munitionswagen und 300,000 Mitrailleusen-Patronen. Bei Festungsgeschützen nebst zugehöriger Munition wurden 3 Stück 24centimetriche glatte Mörser sammt Schleißen, 300 calibermäßige unadjustirte Handbomben, 300 scharf adjustirte Handröhren, 300 Gattuschken und 5 Käffer mit Ausrüstungsgegenständen für Mörser bestellt.

Wenden wir uns wieder dem europäischen Norden zu, so treffen wir Schweden gleichfalls im Stadium der Reorganisation seiner Wehrkraft begriffen. Der neueste Entwurf einer Heeresorganisation-Gesetzes lautet: Die Kriegsmacht soll theils aus geworbene Stammtruppen, theils aus Wehrpflichtigen bestehen, welche letztere anfangs 30 Tage und nach und nach im Laufe von 15 Jahren bis zu höchstens 90 Tagen im Jahre zu Übungen einbezogen werden. Die Stärke der Stammtruppen wird auf 30,000 Mann festgesetzt, welche ausschließlich aus dem ersten Aufgebot, d. h. aus den ersten 6 Jahresklassen mit einer sechs-jährigen Dienstzeit genommen werden sollen. Die Präsenz der Stammtruppen wird für Infanterie und Train auf 12½, für Cavallerie auf 19, für Artillerie und Pioniere auf 14 Monate festgesetzt. Von den 30,000 Mann Stammtruppen werden 20,000 Mann der Infanterie und 10,000 Mann der Reiterei und den Specialwaffen zugetheilt. Die Wehrpflichtigen dagegen werden nur der Infanterie einverleibt. Außerdem wird für den Dienst der Hauptstadt ein Garde-Infanterieregiment errichtet, welches jedoch nur 800 Mann stark und ebenfalls aus Geworbenen bestehen soll. Der Stammsoldat tritt nach abgeleiteter jähriger Dienstpflicht zum zweiten Verbrauchel über. — Bemerkenswerth ist noch die von dem Schweden Palmstranz construirte und hauptsächlich in der russischen Armee eingeführte neue Mitrailleuse. Derselbe soll ebenso entschieden in ihrer Wirkung, als staunenerregend in Bezug auf rasches Feuer sein. Ihre Käufe liegen horizontal nebeneinander und ist die Construction eine derartige, daß beliebig aus sämtlichen Käufen zugleich oder nur aus einzelnen derselben gefeuert werden kann. Bei der größten, für Marinegeleite bestimmten Mitrailleuse liegen vier, bei der kleinern, als Feldgeschütz zu verwendenden zehn Käufe nebeneinander. Aus der ersteren können bis zu 300, aus der letztern bis zu 1400 Geschosse in der Minute abgefeuert werden und ist das Feldgeschütz so leicht constructirt, daß es im Korbfall auch ohne Pferde transportirt werden und deshalb im kleinen Kriege von ungemöhnlichem Nutzen sein kann.

In Dänemark wurde fast Alles, was behufs der Kräftigung und Weiterentwicklung der Wehrkraft vom Volkstheile verlangt wurde, abermals verweigert und damit die polnische Ohnmacht des Landes von Neuem befestigt. Ein besseres Verständnis für beide Seite der Staatsinteressen zeigt sogar die neutrale

Schweiz, woselbst im vergangenen Jahre ein militärwissenschaftlicher Kurs am Eidgenössischen Polytechnicum zu Zürich eröffnet wurde. Vorläufig umfaßt derselbe Vorlesungen über Heeresorganisation, Taktik und Strategie, Selbstbeschickung, Waffenlehre und Ballistik. Die Frequenz dieser Anstalt ist sehr erfreulich und berechtigt zu der Hoffnung, sie werde für die Hebung des militärwissenschaftlichen Bildungsstandes des schweizerischen Officierscorps von hoher Bedeutung sein.

Schließlich ist von den Vereinigten Staaten Nordamerikas zu berichten, daß dieselbe eine aus 7 Senatoren und 3 Officieren bestehende Commission niedergesetzt wurde, welche den Entwurf zu einer Reorganisation des schwedischen Heeres ausarbeiten hat. Von mehreren Unionsstaaten wird gleichzeitig eine Reorganisation der Wehr beabsichtigt und ist der Staat Massachusetts bereits in die Ausführung dieser Maßregel eingetreten.

Marinewesen.

In dem Kampfe zwischen Schiffspanzer und Geschütz ist wieder ein Schritt vorwärts geschritten, insofern sich beide nunmehr so hinaufgeschraubt haben, daß die Panzerung bis zur

Stärke von 60 Centimeter und das Geschütz, welches dieselbe durchdringen soll, auf ein Caliber von 40 bis 45 Centimeter und auf ein Rohrgewicht von 80 bis 100 Tonnen answoll. Hieher kannte man die 80 Tonnen-Kanonen in England nur als Verriuchgeschütze; in neuester Zeit wurde aber das französische Dampfschiff „Inflexible“ mit 4 solcher Kiesenkanonen, die italienischen Panzerschiffe „Dulio“ und „Dandolo“ sogar mit 100 Tonnengeschützen ausgerüstet. Interessant gestaltet sich die Veruche, die Vorzüge des neuen englischen „lubischen“ Geschützpulvers vor dem hieher gebräuchlichen deutschen, „prietmatischen“ festzustellen. Es galt, die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses und den Gasdruck innerhalb des Geschützrohres bei beiden Pulverarten zu messen. Zu dem Ende wurden aus einem 80 Tonnengeschütz zwei Schüsse, das erstemal mit einer Ladung von 197 Kilogramm, das zweitemal mit 204 Kilogramm deutschem, priematischem Pulver abgefeuert. Der erste Schuß ergab eine Anfangsgeschwindigkeit von 476 Meter bei einer Preision von 2543 kg pro Quadrat-Centimeter. Beim zweiten Schusse war die Anfangsgeschwindigkeit 491 Meter und der innere Druck 2868 kg pro Quadrat-Centimeter. Diese Veruche zeigten, daß man, um eine größere Anfangsgeschwindigkeit zu erzielen, die Ladung verstärken kann, ohne Gefahr zu laufen, das Rohr, das auf eine Preision von 3576 pro Quadrat-Centimeter geprüft war, zu zer Sprengen. Spätere, mit demselben Geschütze und dem lubischen englischen Pulver angestellte Proben ergaben zum Vortheile des letzteren bei der Anfangsgeschwindigkeit ein Mehr von 12 Metern. Neben diesen Veruchen und Fortschritten gehen solche mit neu construirten oder verbesserten Torpedos, diesen modernsten Concurrenten der überseehischen Kriegesabgabe, nebeneinander. Und zwar handelt es sich neuerdings nicht mehr blos um Vervollkommnung dieser Zerstörungsmaschinen, sondern auch darum, letztere möglichst gefahrlos und zweckmäßig unter Wasser zu bringen oder aber vom Feinde gelehrt entweder aufzunehmen oder wenigstens in ihren verminderten Wirkungen zu lösen. Um zu letztgenannten Zwecken erbautet unterseehisches Boot wurde kürzlich in Vintzenbad eine Prüfung unterworfen. Dasselbe wird durch eine Wasserpneue fortbewegt, welche von dem im Boote befindlichen Mannschaften vermittelst eines Trittbrettes getrieben wird. Es läßt sich aber auch durch comprimirte Luft oder andere, unter Wasser verwendbare Kräfte, fortbewegen. Die Mannschaften legen zu der unterseehischen Reise Landherracht an und ist Vorseege zur Speisung ihrer Lungen mit atmosphärischer Luft in dem Maße getroffen, daß sie mehrere Stunden unter Wasser bleiben können. Zur Beleuchtung ist das Boot mit einem Apparat zur Erzeugung elektrischen Lichtes versehen, vermittelst dessen sich helle Strahlen unter dem Wasser auswerfen lassen. Der Versuch soll im Ganzen zufriedenstellend ausgefallen sein. Jede Vervollkommnung dieser submarinen Zerstörungsmaschinen vermindert zugleich die Bedeutung der modernen Panzer-Schlachtschiffe, um so mehr, als letztere durch die häufigen und theilweise ganz unerklärlichen Umläufe „Banguard“, „Guridice“, „Groger Kurfürst“, „Hundert“, sowohl in den Augen von Sachmännern als von Laien bedeutende Einbuße erlitten haben.

Die deutsche Kriegsmarine hat durch die erschütternde Katastrophe des Untergangs eines ihrer stolzen Fahrzeuge eine schwere Heimjuchung erlitten. Was die eigentliche Ursache war, welche dem „Großen Kurfürsten“ so verhängnißvoll wurde, ob bloße Fahrlässigkeit in der Leitung, oder zugleich Mängel in der Construction des Schiffes, wird wohl niemals mit Sicherheit zu ermitteln sein. Auch ist wenig Hoffnung vorhanden, daßelbe dem Meeresgrunde wieder zu entreissen, obwohl zwischen der deutschen Admiralität und dem Londoner Marine-Ingenieur Leutnant bebuis Gehung des Panzer-Schiffes ein Vertrag abgeschlossen wurde. — Nachdem die Gabelbauten in Wilhelmshafen beendet sind, dürfte es von Interesse sein, Näheres über diese Anlagen zu erfahren. Der Hafen selbst ist ein sogenannter Fluthafen. Aus der Hafeneinfahrt gelangen die Schiffe durch die erste Schleuse in den 200 Meter langen und 120 Meter breiten Dorhafen, sodann durch eine zweite Schleuse in einen 1200 Meter langen Ca-

nal, der zum eigentlichen Kriegshafen führt. Letzern schließen 3 Trockendocks und 2 Hellinge ab. Der Kriegshafen ist 400 Meter lang, über 200 Meter breit und enthält auf seinen aus Klüften erbauten und mit Quadersteinen verblendeten Ufern mächtige drehbare Krabben. Die eine seiner Krabben ist nicht mit durchgehender Quaimauer, sondern wie der Canal über Wasser nur mit einer Steinbohrung versehen, um eine spätere Erweiterung des Hafens zu erleichtern. Die Wassertiefe sämtlicher Bassins beträgt fast 11 Meter, ist also auch für die schwersten Schiffe ausreichend. Die Docks haben eine obere Breite von durchschnittlich 8 Meter und eine Länge von 142 Meter, so daß sie sich auch für Reparaturen der größten Panzerkriegsschiffe eignen. Der Wasserabfluß der Docks wird durch eiserne Pontons bewirkt. Gegenwärtig arbeitet man daran, südlich des Canals einen großen Handelshafen auszubaggern und durch seine Verbindung mit dem Kriegshafen zugleich eine zweite Ausfahrt für letztern zu gewinnen. Die Marine-Etablissements und Depots liegen um den Kriegshafen herum. Was die Befestigung von der Land- und Seeseite anbelangt, so ist eine fortlaufende Umwallung nicht vorhanden. Drei Forts, welche so angelegt sind, daß der Kriegshafen gegen ein Bombardement gesichert ist, schließen das Terrain auf der Landseite ab. Sämtliche Werke sind sehr geräumig, gut ausgerüstet und secundiren sich in der ausgiebigsten Weise. Neben dieser Landfront befindet sich in östlicher und nordöstlicher Richtung der Stadt vorgelegt die Küstenbefestigung. Sämtliche Befestigungsanlagen sind telegraphisch unter sich und mit der Centralstation verbunden; auch befinden sich an der Küste Observatorien, welche mittelst eines elektrischen Distanzmeßers Terceps in dem Moment, wo das feindliche Schiff über ihnen steht, zu entzünden gestatten. Ebenso sind die Hafen- und Festungsbauten zu Kiel, nachdem auch das große Staatswerft zu Ellerbed, sowie der Neubau von Friedrichsort und der beiden Forts Korvagen und Stosch in der Hauptsache vollendet, zum Abschluß gebrungen. Unmittelbar an das Staatswerft anschließend liegt das große Privatwerft der Norddeutschen Schiffbau-Gesellschaft zu Gaarden, und verfügen beide Schiffbau-Anstalten nummehr über vier Trockendocks und sechs gedeckte Hellinge, welche die einen die Reparatur und die andern die Neubauten auch der größten Kriegsschiffe ermöglichen. Auch die großen Befestigungsanlagen an der West- und Elbmündung sehen in diesem Jahre noch ihrer gänzlichen Herstellung entgegen. Zum vollen Abschluß der großartigen deutschen Kriegshafen- und Küstenbefestigungs-Anlagen fehlt jetzt nur noch die Ausführung des Nord-Disse-Canals und die Anlage eines Ausfallhafens auf Hügen oder im Hörnerbass auf Alsen. Die Baueit des ersteren war in den früheren Bauplänen auf acht Jahre angesetzt und sollte mit dessen Ausführung entreeber bei St. Margarethen oder Brunstedt den Fortificationsarbeiten an der unteren Elbe noch eine Hauptbefestigungsanlage sowie eine durch diese geschützte Marineflotille hinzutreten. Die gesammte deutsche Marineposition würde nach Fertigstellung dieses Canals für die Vertheidigung wie für den Angriff eine Stärke erreichen, welche Deutschland die vollständige Beherrschung des östlichen Theils der Nordsee und des westlichen der Disse, sowie des großen und kleinen Belts, so selbst des Sunds und sämtlicher Einfahrten zu diesen Gewässern sicherte. — Für die ausgiebigste Vertheidigungsfähigkeit vorgeannter Befestigungen bürgt u. A. auch die vortreffliche Geschützwerrichtung derselben, wie sie aus dem Krupp'schen Etablissement hervorgeht. Den interessantesten Schießversuchen mit dem 35½ cm-Geschütz wohnte im Sommer 1878 eine internationale Gesellschaft, bestehend aus 30 Offizieren beinahe sämtlicher europäischen Staaten, an. Hierbei wurde zuerst auf 2000 Meter nach der Scheibe geschossen, wobei zugleich Anfangs- und Endgeschwindigkeit gemessen wurde. Das Rohr dieser Kistenartone hat eine Länge von nahezu 9 Metern und wiegt mit dem Verschluß 52,000 Kilogramm. Das Gewicht der Rostenlafette beträgt 32,750 kg, das der Kartuşgranate 525 kg und das der Pulverladung 115 kg. Später wurde auf 4000 und 10,000 Schritte mit Kartuş- und gemöhnlichen Grana-

ten gefeuert und errege namentlich die Leichtigkeit, mit welcher sich das kolossale Geschütz (einschließlich Lafette 84,750 kg) durch 18 Mann bedienen ließ, allgemeines Erstaunen. Zum Schluß wurde auch noch aus dem 30 $\frac{1}{2}$ cm - Geschütz mit Geschossen von 329 kg Gewicht und einer Pulverladung von 72 kg, sowie mit den 28 cm- und 15 cm - Geschützen gefeuert und war das Ergebnis ein in jeder Hinsicht brillantes. Die Vertreter zwölf verschiedener Staaten waren einstimmig in dem Urtheil, daß die Krupp'sche Kanonenindustrie jede andere übertriffe und es würden sogar Stimmen laut, welche die berühmte Armstrong'sche Vorderlabkanone zu den überwindlichen Standpunkten zählten. — Selbstverständlich wird von der deutschen Marineverwaltung dem Torpedowesen unausgesetzt die eingehendste Aufmerksamkeit geschenkt. Zunächst soll das Torpedoboot „Ulan“, das ursprünglich zur Verwendung von Spierentorpedos bestimmt war, zur Verwendung von Fischtorpedos umgeändert werden. Erneute Torpedobübungen werden vorzugsweise schiffshüllen haben, ob diese Torpedobart besser vermittelt des Vancirapparats unter Wasser oder vermittelt der sogenannten Torpedokanone vom Deck aus zu verwenden ist. Auch werden Versuche ange stellt, den Whitehead'schen Fischtorpedo vom Land aus als Angriffstorpedo zum Schutz der Häfeninfahrten und Flügelmündungen zu verwenden. Durch Vereinfachung der Zielrichtung soll dieser Zweck zuverlässig erreichbar sein. — Auch der planmäßige Schiffszuwachs der deutschen Kriegeslotte schreitet rüstig vorwärts, sobald die im Flottengründungsplan festgesetzte Anzahl deutscher Kriegesfahrzeuge wohl vor dem Jahre 1882 beschafft sein wird. In erster Linie steht die neu, am 13. Mai 1875 in Kiel vom Stapel gelandete Panzerfregatte „Barnen“, das viergrößte Schiff der deutschen Marine. An Panzerstärke und Mächtigkeit der Artillerie steht dasselbe allen andern Kriegeschiffen voran, indem erstere 16 englische Zoll, und zwar in zwei durch eine Holzpackung gesonderten Ragen von 10 und 6 Zoll Dicks, beträgt. Die Länge des Schiffes ist 91 Meter, die Breite 18,3 Meter und der Tiefgang 6 Meter. Letzterer ist deshalb so gering, weil das Fahrzeug nicht für transatlantische Fahrten, sondern hauptsächlich zum Küstenschutz in Nord- und Ostsee bestimmt ist und daher auch Häfen von geringerer Tiefe muß anlaufen können. Diesem Zweck entsprechend, ist der größte Theil der Panzerung nach einem neuen System, und nur am mittleren Schiffstheil nach feilberigem Princip hergestellt. Dagegen wird die Sicherung der Schiffenden durch ein gepanzertes Deck bewirkt, das so tief unter Wasser liegt, wie sonst der Außenpanzer zu reichen pflegt. Dieses Panzerdeck hat eine Dicke von 80 mm und bietet gegen das stärkste Geschüßcaliber Schutz, da deren Geschosse nicht senkrecht, sondern unter spitzem Winkel auf dasselbe wirken. Das ganze Schiff ist durch ein eisernes Längsschott in zwei Hälften getheilt; außerdem sind wasserdicke Luerrände in ausgedehntem Maße zur Anwendung gekommen. Zwei Schrauben, deren jede durch eine eigene Maschine getrieben wird, bewegen das Schiff, auf dessen oberem, gleichfalls mit eisernen Platten belegtem Deck zwei feste Thürme angebracht sind: vorn ein kleinerer runder, hinten ein größerer vierseitiger mit abgerundeten Ecken. Letzterer führt 4 Geschütze schwersten Calibers in den Ecken, ersterer zwar solcher Geschütze, welche sämtlich jedes für sich drehbar sind, so daß unter Umständen je drei Geschütze gleichzeitig nach vorn oder hinten feuern können. Ein Schwester-schiff der „Barnen“, das in der Zaufe den Namen „Württemberg“ erhalten soll, ist ebenfalls im Bau begriffen; außerdem befinden sich noch ein neues Panzerschiff „Sachsen“ und drei neue Corvetten, „Bismarck“, „Meißel“ und „Stoß“, im Stadium der Vollendung und Ausrüstung. An kleineren Kriegesfahrzeugen liefen in den letzten zwei Jahren die Kanonenboote „Paphos“ und „Nitis“, die Gräp-Kanonenboote „Wolf“ und „Hyäne“, sowie das Schrauben-Kanonenboot 1. Classe „Chamäleon“ vom Stapel. Letztergenanntes Schiff hat eine Panzerung von 200 mm Dicke, ein Displacement von 1100 Tonnen und eine Maschine von 700 Pferdestärken. In seinem Thurm führt es eine einzige Stablanone von 305 mm Rohrwerte, aus welcher mit 75 kg Pulverladung ein Ge-

schuß von 350 kg Schwere geschleudert wird. Es vertritt hervorgehoben zu werden, daß die Panzerplatten dieses Schiffes nicht wie in früheren Fällen aus England bezogen, sondern aus deutschem Eisen auf einem deutschen Walzwerke, der Billinger Hütte, angefertigt sind. Das Gräp-Kanonenboot „Hyäne“ (Gräp für „Meter“) ist, gleich dem Gräp-Kanonenboot „Wolf“ (Gräp für „Blig“), zwischen dem Vorderpendel 42,43 Meter, über Deck gemein 44,5 Meter lang, 7,66 Meter breit und im Baum 4,15 Meter tief. Die größte Schwimmtiefe beträgt 3 Meter, das Displacement 490 Tonnen. Das Schiff ist vollständig aus Eisen hergestellt und mit 4 wasserdichten Schotten versehen. Die hölzerne Belegung des Zwischendecks ist doppelt hergestellt, um zwei Schichten zwischen dem Aufenbalkenraume der Besatzung und der eisernen Verbrwand herzustellen, damit der den Eisenwänden anhaftende Rauthelb schneller Erkrügnung und Abführung in den Tropfen möglichst vermieden wird. Sowohl „Hyäne“ als „Wolf“ sind mit Segelvorrichtungen, der sogenannten Schunterhart-Ladung, versehen und ist deshalb ihre zweifelhafte Schraube so eingerichtet, daß sie beim Segeln gehoben werden kann. Die Armirung der genannten Schiffe besteht aus zwei 8 cm - Stabgeschützen in Kadlafetten, zwei 12,5 cm - Stabgeschützen mit Kadmenlafetten im Vorder- und Mittelpivot, sowie zwei 4 cm - (Ballen-) Geschützen. — Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß mit der neu eingerichteten Maschinenfahle zu Kiel eine Steueremannschiffe verbunden wurde, welche letztere die Aufgabe hat, solche Oberbootsmannsmaat oder Bootsmannsmaat, welche die Kaufbahn alle Navigations-Bootsmann einschlagen wollen, auf die für diesen Beruf vorgeschriebene Prüfung vorzubereiten. Sie besteht aus der Schiffer- und Steueremannschiffe.

Der reichliche Kriegeslotte wurde in letzter Zeit durch das gepanzerte Kasemattschiff ersten Ranges „Zegethoff“ und die Corvette „Salba“ verstärkt. Erstergenanntes Schiff hat eine Länge von 87 Meter, eine größte Breite von 21 Meter und vorn 7, hinten 9 Meter Tiefgang. Das Displacement beträgt bei voller Ausrüstung 7400 Tonnen, während die Maschine mit 9 Kesseln eine Leistung von 8400 effectiven Pferdestärken repräsentirt. Der Schiffesrumpf ist aus Eisen und Stahl nach dem Jellensystem gebaut und an der Backlinie durch ein Panzergürtel von 3,70 Meter Breite geschützt. Die Armirung besteht aus 6 Stück Krupp'schen 25 cm - Gußstahl-Hinterlabern und sind die Geschütze in einer Kasematte festsetzt, woselbst ein Panzerquerschiff die zwei vorderen von den vier übrigen Geschützen trennt. In Folge der speciellen Bauart der Kasematte können sowohl die zwei vorderen als die zwei hintersten Geschütze direct in der Zielrichtung feuern. Die Geschütze sind Stablanonen im Gewicht von 179,2 Kilogramm; die Pulverladung beträgt 32 Kilogramm.

Die englische Admiralität begt die Absicht, befehle Aufrechterhaltung des Uebergewichtes zur See, neben unausgesetzter Vermehrung der Streifkraft, das Geschüßcaliber der Marinegeschütze noch mehr zu verstärken und zu diesem Zweck Kanonen von 100 bis zu 160 Tonnen Gewicht herstellen zu lassen. Verläufige wurden in Woolwich die Anstalten zur Beschaffung eines 160 Tons-Geschützes getroffen und zwar mit Herstellung einer entsprechend großen Drehbank zur Beherrschung des mächtigen Rohrs, sowie mit Erbauung eines Krabens, der das neue Geschüß und auch noch schwerere zu heben vermag. Letzterer wird 1000 Tonnen wiegen und seinerzeit das größte Instrument seiner Art bilden. Die Grundplatte zu dem neuen Kraben wird aus 40 Eisenaußenstücken bestehen, deren jeder 7 Tonnen wiegt, während die übrigen Theile zusammen 700 Tonnen repräsentiren werden. Bis zur Vollendung dieses Riesentabns dürfen jedoch zwei Jahre vergehen. Zu gleicher Zeit ist der Schiffszuwachs der englischen Kriegsmarine ebenfalls achtunggebietend. Nicht weniger als 46 neue Kriegeschiffe waren im Jahr 1875 im Bau begriffen, und zwar: 11 Panzerfregatten, 11 Corvetten, 2 Aviso's, 8 Schaluppen, 9 Kanonenboote und 5 andere Schiffe. Von diesen sind 4 neue Panzerschiffe, der „Drabnaught“, „Northampton“, „Relief“ und „Northumberland“, jezt schon soweit getrieben, daß sie

hinnen kurzem in Dienst gestellt werden können. Das gleich-
liche neue Panzerdampf-„Inferrible“ ist besonders hinsichtlich
seiner Maschinen einzig in seiner Art. Jede der beiden zur
Fortbewegung dienenden Maschinen hat einen Hochdruckzylinder
von 20" Durchmesser und zwei Nebendruckzylinder. Ihre
Leistungsfähigkeit zusammengenommen beträgt über 5000 Pfer-
dekraft indirect. An Dampfmaschinen sind 12 vorhanden. Hülfs-
dampfmaschinen führt das Schiff nachstehende an Bord: eine
zum Steuern, zwei Feuerzylinder, eine zum Anteraufwinden,
eine zum Treiben, vier Schiffspumpen, vier Hülfszylinderpumpen,
vier Ventilationsmaschinen, zwei Pumpen zum Ein-
spritzen von Wasser in die Condensations-Apparate, zwei
Maschinen zum Anhebenlassen und Umsteuern der Hauptma-
schinen, vier combinirte Dampf- und hydraulische Maschinen
zum Aufziehen von Geschossen, zum Laden der Geschütze und
zum Treiben der Thürme, vier Maschinen zum Aufziehen der
Seile, zwei zum Aufziehen und Herablassen der Boote und
zwei Hebetoren, demnach mit den beiden Hauptmaschinen zu-
sammen 37 Dampfmaschinen. Eine ganz neuartige Schiff-
sattlung repräsentirt der zu Ghatbam gebaute, gepanzerte Tor-
pedowärter. Dieses Kriegsfahrzeug führt keine Geschütze, soll
hinter von beiden Seiten des den Bug bildenden starken
Bordes, sowie von der Mitte des Schiffsrumpfes aus Tor-
pedos entsenden können. Das Baumaterial ist Stahl und
schützt die Fortbewegung mittelst Zwillingsschrauben. Die
Länge des Schiffes beträgt 250 englische Fuß, das Gewicht
2500 Tonnen, der Tiefgang am Stern 20 englische Fuß und
die Fahrgeschwindigkeit 17 Knoten. Die Mittelbeid'schen Fisch-
torpedos, welche von diesem Boote aus entsendet werden, sind
unterdessen derart vervollkommen worden, daß sich ihre Ge-
schwindigkeit um nahezu 5 Kilometer per Stunde (von 43
auf 48) erhöht hat. Nach den neuesten Versuchen läßt sich
auf die Entfernung von 0,8 Kilometer vollständig genaues
Treiben des Ziels erwarten. Zur Parolösung dieser moder-
nen Zerstörungswerkzeuge werden neuerdings sogenannte
Gegentorpedos verwendet. Dieselben machen die feindlichen
Magnettorpedos oder die im Fahrwasser heimlich gelegten
Zusammensitzer dadurch unschädlich, daß sie durch ihr Explo-
diren jene zur Mitterplosion bringen und zwar vermöge der
ständig fließenden Erschütterung des Wassers. Natürlich
müssen diese Reinger des Fahrwassers so dirigirt werden,
daß sie den Schiffen, denen sie gleichsam als Außenplanker
treiben, weit voraus laufen, um diesen bei der Explosion nicht
selbst auch Schaden zu bringen. Endlich wird noch über eine
sehr neue Waffensorte, den sogenannten Handtorpedo, berichtet.
Derselbe soll mit der Hand in feindliche Boote oder Verbaue
geworfen werden und besteht aus Schießbaumwolle, welche
in Ballen von 3 bis 4 Pfund zusammengedrückt wird. An
einem Ende befindet sich eine lange Schnur, die mit einer in
der Hand gehaltenen röhrenartigen Waffe in Verbindung
steht. Ein Druck auf den Hahn entzündet die Schießbaum-
wolle und wird eine Wirkung erreicht, welche groß genug
sein soll, um einen Granitblock von 5 Tonnen Gewicht zu
erschüttern.

Frankreichs Kriegsmarine soll bis zum Jahr 1895,
alle zu gleicher Zeit mit dem Abschlusse der neuen Heeresfor-
mationen, auch eine Stärke und Organisation besitzen, welche
allen Anforderungen der Zeit genügt. Die Zahl ihrer großen
Panzerdampfschiffe wird dann 16 betragen, darunter 7 mit Panzer
von 55 Centimetern Dicke. Hierzu wird das Land aber hin-

sichtlich der Artillerie, bzw. der Beschaffung schwerer Schiff-
geschütze, noch bedeutende Anstrengungen machen müssen. Be-
sondere Hebung des Torpedowesens wurden aus England eine
Anzahl Torpedoboote gleicher Construction, wie sie für die
englische Marine gebräuchlich sind, bezogen. Dieselben sollen
sich sehr gut bewähren und bei geringer Beladung 21 Knoten,
bei einer Beladung von 6 Tonnen aber immer noch über
20 Knoten der Stunde zurücklegen können. Zu erwähnen ist
noch die Neubewaffnung des Matrosencorps mit Repetirge-
wehren nach dem System des österreichischen Artilleriemajors
v. Krupalek. Dieselben wurden von der österreichischen Waf-
senfabrik-Gesellschaft in Steyer bezogen.

Die russische Seemacht scheint, gleich der ganzen Ver-
waltung, an tiefliegenden und unauferrottbarren Mißständen
zu kränken. Das zeigte sich namentlich bei dem drohenden
Conflict mit England im Jahre 1878, wo trotz der seit lan-
gem vorausgabten (oder vielmehr verschwundenen) ungeheuren
Summen das große Reich der englischen Seemacht gegenüber
beinahe wehrlos dastand. Einige aus freiwilligen Beiträgen,
hauptsächlich in Deutschland aufgekauft und zu Kriegs- bzw.
Kaperdampfern umgewandelte Dampfer hätten der Sache ver-
ausichtlich keine andere Wendung gegeben, sondern höchstens
der höheren Seeräuberei obzuliegen vermocht. In weit höhe-
rem Grade verdient unsere Aufmerksamkeit

die wachsende Kriegsmarine Italiens, welche erst im
vergangenen Jahre wieder durch die Erweiterung der Marine-
anlagen in Spezia und durch die Vervollständigung der beiden
großen Schmelzöfen „Danolo“ und „Duilio“ einen we-
sentlichen Fortschritt bekundet hat. Die Bewaffnung dieser
beiden, 109 Meter langen und 19,70 Meter breiten Panzer-
frigatten mit 100 Tonnenschüssen wurde schon im vorigen
Jahrgang dieses Kalenders eingehend beschrieben. Von be-
sonderem Interesse waren die Versuche mit einem von der
Artillerie- und Torpedo-Direction der Marine neu erfundenen
Geschosse. Dieses Projectil, eine aus bestimmter Distanz
plagende und hierauf 54 weitere, in einem Umlauf von
550 Quadratmetern wirkende, Projectile umerschleudernde
Granate, wurde an einem alten Kriegsschiff erprobt. Die
Wirkungen sollen wahrhaft verheerend gewesen sein. Diese
Geschosse, welche vorzugsweise von den neuen 100 Tonn-
geschützen geschleudert werden, sind jedoch zweifacher Art:
Vollgeschosse, zur Bekämpfung feindlicher Panzerschiffe und
geeignet eine Panzerwand von 55 Centimeter Dicke zu durch-
bohren, und die eben erwähnten Hohlgeschosse, welche insbe-
sondere gegen feindliche Holzschiffe in Verwendung kommen
sollen. Weitere Versuche wurden in Spezia mit einem leicht
handhabbaren, aus Metallbrath angefertigten Rep ange stellt,
welches, auf drei Meter Entfernung um die Schiffkörper ge-
legt, die Eigenschiffe haben soll, letztere gegen die Wirkungen
automatisch anlaufender Torpedos zu schützen. Das Rasen-
schiff „Ancora“ wurde zuerst mit einem dergleichen Diablnep
versetzt.

Schließlich ist noch aus Schweden über eine neue, vier-
läufige Torpedo-Kugelspritze zu berichten, welche bei den
stattgehabten Versuchen sich als vollkommen brauchbar er-
wiesen haben und hauptsächlich gegen Torpedoboote angewen-
det werden soll. Drei hintereinander aufgestellte, gemalte
Eisenplatten von je $\frac{3}{8}$ Zoll Dicke wurden von zwei dicht
bei einander treffenden gebärdeten Bleigeschossen durchbohrt und
40 Patronen in der kurzen Zeit von 18 Secunden abgefeuert.

Naturwissenschafts-Kalender

Inhaltsübersicht.

Allgemeine Uebersicht — Physik. — Chemie. — Stein- und Pflanzkunde. — Pflanzenkunde. — Thierkunde. — Menschen- und Völkertunde.

Allgemeine Uebersicht.

Es kann dem menschlichen Forschungsgeiste niemals gelingen, in mächtigem Anlaufe die tiefsten Geheimnisse der Naturkräfte und Naturgesetze mit einem Male zu enthüllen. Immerdar wird ein langsames und vorsichtiges Vorgehen von sicherem und ergebnisreichem Erfolge sein, als wenn mit himmelsfürmenden Gedanken der Uraquel alles Wissens gesucht wird. Ein vollgültiges Beispiel, wie verlehrt die Absicht ist, in Aufsehen erregender Weise ernste Probleme durch eine zu rasche Bestandesarbeit zu lösen, stellt das Vorgehen des Professor Zöllner in Leipzig dar, dessen Buch über die Kometen zum Theil in allerdings verdienster Weise Senfation machte, der aber in seinen neueren „Wissenschaftlichen Abhandlungen“ (Erster Band, Leipzig 1878) eine Richtung einschlug, die sich nicht bloß den besten Vertretern der gegenwärtigen Naturwissenschaft mit offener Feindseligkeit entgegenstellt, sondern auch zu einer offenbar irrthümlichen Anschauung gelangt. Friedrich Zöllner zeigt in diesen literarischen Productionen einen erblichen Sinn für die reine Wahrheit; allein überreizt geräth er mit seinen gewagten Hypothesen auf Abwege, auf denen er nicht mehr der Gefahr auszuweichen im Stande ist, dem ersten besten Schwindler in die Hände zu fallen, der ihm in schlaumer Manier Beweismittel für die neu erdachte Erklärung noch immer dunstiger Erscheinungen herbeizuschaffen bereit ist. Unter Zöllner's Ideen erregten vor Allem zwei ein allgemeines Interesse: Erstlich alle Veränderungen im Universum erfolgen so, daß für letzteres die Summe der vorhandenen Unlust ein Minimum wird. So giebt es im Weltall nichts Unbelebtes, sondern alle Veränderungen in demselben erfolgen so, daß dieses Princip die mechanischen Grundgesetze in sich schließt. Während dieser Gedanke manches Anspredende haben mag, ist ein zweiter von Zöllner vorgebrachter Gedanke lediglich frappirend: es ist die Annahme, daß der von Gauß und Riemann hypothetisch eingeführte Begriff eines Raumes von vier Dimensionen — Wirklichkeit, beweisbare Wirklichkeit sei! Die Möglichkeit einer solchen Annahme wird Niemand läugnen; Kant's und Plato's Annahme einer überfinnlichen Welt, deren Phänomene die ungrazig sei, erhielt gewissermaßen Faßbarkeit und concreten Inhalt durch diese Annahme. Allein worin liegen die Beweismittel? Zöllner glaubt nun zur Verwunderung aller Besonnenen, daß ihm ein amerikanischer Spiritualist, der bekannte Slade, den experimentellen Beweis für die Richtigkeit seiner Annahme einer vierten Dimension geführt habe. Der Spiritist Slade aus America hatte vor Zöllner's Augen das Kunststück ausgeführt, durch Verschlingung eines einfachen Fadens ohne Ende in den letzteren einen Knoten einzuknüpfen; da hielt denn Zöllner den H. Slade fortan für ein Wesen, welches willkürlich vier dimensionale Biegungen und Bewegungen mit dem Faden vornehmen könnte; er meinte, daß es sich hier um die Wirkung einer Kraft handle, welche kein menschlicher Verstand nach den und dieher geläufigen Anschauungsgeweißen von Raum und Zeit zu erklären im Stande sei. Offenbar hat in diesem Falle der fingerfertige Amerikaner den gelehrten Physiker auf recht falsche Spur geführt.

Wenden wir uns von diesen nach falscher Richtung hin führenden Wegen ab zu den rechten naturwissenschaftlichen Pfaden, so blicken wir zunächst auf die Errungenschaft des Darwin'schen Descendenz-Lehre, denn ihr verdanken die jetzt vergangenen Jahre nicht bloß eine ganz neue, geläuterte Naturanschauung, sondern es ist auch auf Grund solcher Errungenschaft weiterhin noch Manches durch Eröffnung neuer Forschungsziele für die wahre Naturerkenntniß zu erwarten. Eine ganze Welt von Erscheinungen, die mit der Schöpfung und Entwicklung der Organismen zusammenhängen, eröffnet sich jetzt seit Darwin's epochemachender Arbeit „on the origin of Species“ den bis dahin noch wenig geklärten Blicken der Forscher. Dieser Umchwung zog mehr und mehr die Aufmerksamkeit aller gebildeten Kreise auf sich. Doch konnte es nicht ausbleiben, daß selbst unter den Männern der Wissenschaft über die Bedeutung der Darwin'schen Naturbetrachtung Uneinigkeit entstand. Eine solche Dissonanz trat namentlich auf den letztjährigen Naturforscherversammlungen recht offen zu Tage. Nachdem schon im Jahre 1877 zu München der weitvorgeschrrittenen Hädel und der vorsichtig zögernde Birkow differenten Meinungen über die mit Darwin eingeschlagene naturphilosophische Richtung Ausdruck gegeben, wurde im Jahre 1878 zu Gassel die Debatte der Parteien fortgesetzt. In öffentlicher Sitzung äußerte hier der Vener Anatom Reeb: „Zu keiner Zeit noch hat eine wissenschaftliche Bewegung die Grenzen der engeren Jüdisgenossenschaft mächtiger überfluthet und ihre Wege weiter hinausgetragen in alle Ecken des Volkes, als die in den letzten Jahrzehnten durch die Descendenztheorie bewirkt.“ Professor Reeb aus Prag meinte, es bleibe dem wissenschaftlichen Forscher keine andere Wahl, „als entweder auf die letzten Gesankenen logischen Denkens zu verzichten, oder aber die Continuität der Menschen- und Thierwelt anzuerkennen und damit auch anzuerkennen, daß zu irgend einer Zeit und an irgend einem Orte Zwischenformen bestanden haben müssen.“ Am eingehendsten beschäftigte sich zu Gassel Professor Oscar Schmidt aus Straßburg mit dem Darwinismus, indem er „unbekümmert darum, welche Folgerungen etwa die verschiedenen Parteien in Staat und Kirche daraus ziehen mögen“, die darwinistischen Lehren aufrecht erhielt, dagegen die Auffassung Birkow's corrigirte, daß bereits Fühlung zwischen den darwinistischen und socialdemokratischen Lehren gewonnen sei. Birkow's Auftreten in München hat ihm plötzlich eine wenig liebenswürdige Bundesgenossenschaft erworben. Doch hatte er nur behauptet, die Descendenzlehre Darwin's sei noch nicht genügend wissenschaftlich begründet, um schon jetzt dem Volke als ausgemachte Wahrheit dargeboten zu werden. Dies trug ihm in der Literatur eine sehr empfindliche Antwort von Hädel und in noch empfindlicherer Weise von Karl Vogt ein. In der That fand sich in der Gasseler Naturforscher-Versammlung Reiner, der der Darwin'schen Theorie den wissenschaftlichen Hebelhandschub hinzuwerfen wagte. Allen immerhin giebt es noch allerwärts Naturforscher, auch solche von hoher autoritativer Bedeutung, die sich nicht mit ihr zu befremden im Stande sind.

Neue Anschauungen gelangen eben nicht leicht zur Anerkennung. Die Opposition, welche sie finden, der geistige Kampf, der sich meist an ihr Ausstreuen knüpft, ist immer zur Befestigung der Wahrheit erforderlich, möge sich auch der Sieg entscheiden, wie immer er wolle, für das Alte oder für das Neue. Auch der Darwinismus ist keineswegs schon zur allgemeinen Anerkennung gelangt. Ihm steht eine ganze Schaar

von Forschern gegenüber, welche sich von der Wahrscheinlichkeit nicht überzeugen konnten, daß eine Art sich aus einer andern durch Umleitung entwickle. So vermag sich auch die Quatrefages zu Paris dem Darwinismus nicht anzuschließen. Er sagt in seinem Werke: „Das Menckengeschlecht“ (Leipzig, Proctershaus 1878): „Auf gewisse allgemeine Thatsachen passen Darwin's Theorien sichtlich und manche Gründungen lassen sich bequem damit erklären; alle ohne Ausnahme aber doch nur dadurch, weil sie Hypothesen zu Hilfe nehmen, die mit anderen allgemeinen und nicht minder bedeutenden Thatsachen in Widerspruch stehen; alle lassen die Arten durch einen langsam fortschreitenden Proceß entstehen und verengen dabei Art und Rasse“. So bebaupet die Quatrefages, daß Darwin der Versuch nicht gelungen ist, das Entstehen der organischen Welt mittelst einer Methode zu ergründen, die jener zur Entstehung der anorganischen Welt angewandten ähnlich ist. „So lange nichts Sicheres durch Erfahrung und Beobachtung erschlossen worden ist, muß der Naturforscher an der streng wissenschaftlichen Methode festhalten und annehmen, daß die Arten ursprünglich als solche aufgetreten sind und sich fortgesetzt haben. Von diesen Arten gilt Alles, was Darwin für seinen alleinigen Prototypus annimmt. Das zuverlässigste positive Wissen, das durch die Arbeit von fast zwei Jahrhunderten erlangt worden ist, darf nicht bloßen Hypothesen, so geringlich sie auch sein mögen, mittelst deren man ein bisher unerklärliches zu erklären unternimmt, zum Opfer fallen.“ — Wir können sichtlich in diese vollständige Verwerfung des Darwinismus nicht einstimmen. Wir verstanden ihm mindestens die Absicht auf eine Erklärung der Arten-Entstehung. Die bisher noch mangelnde „Beweisführung“ kann nun vorläufig nicht als hinderlich betrachten für weitere Verfolgung und Unterfuchung der von Darwin aufgestellten scharfsinnigen Hypothesen.

Physik.

Eine durchgreifende Wandelung in der Physik knüpft sich an den Namen eines berühmten Gelehrten des Arztes Julius Robert von Mayer, welcher am 20. März 1878 starb. Er war es, der zuerst als Schiffsarzt in Ostafrika zu der Einsicht gelangte, daß sich Wärme und Bewegung (oder „mechanische“ Bewegung, wie er sich ausdrückt) nach einem unveränderlichen Verhältnisse in einander umsetzen müssen. Seine erste wissenschaftliche Abhandlung über diesen Gegenstand legte er in den „Annalen der Pharmacie und Chemie“ von Hübner und Viebig, Maiheft 1842, nieder. Neben dem mechanischen Wärmeäquivalent finden sich bereits in dieser Abhandlung die Grundzüge der mechanischen Wärmetheorie oder, wie man auch sich ausdrücken kann, der neuen Physik, im Wesentlichen correct. Noch ausführlicher ist die wichtige Materie in der 1845 erschienenen Schrift: „Die organische Bewegung in ihrem Zusammenhang mit dem Stoffwechsel“ behandelt. Hier ist unter Anderem zum ersten Male der Kuppel der Dampfmaschinen sowie der Geschäube berechnet, was ohne Kenntnis des mechanischen Wärmeäquivalents natürlich nicht geschehen konnte. Auch ist schon dort auf den ungenügenden thermischen Effect leuchtend bewegter Körper numerisch hingewiesen. Der zweite Theil ist der Anwendung der mechanischen Wärmetheorie auf die Physiologie gewidmet und bildet somit die Grundlage der heutigen Medicin. Dieser hervorragende Mann der Wissenschaft hat selbst schon im Jahre 1851 auszusprechen, wie die neue, von ihm begründete Theorie neue fundamentale Begriffe erfordert und eine neue wissenschaftliche Sprache hervorbringen muß. Sein Geburtort ist Heilbrunn, wo er am 28. November 1814 das Licht des Tages erblickte, und wo er nach Vollendung seiner Reise nach Java (in holländischen Diensten) seine ärztliche Praxis aufnahm. Der Werth und die Bedeutung seiner Forschungsresultate sind nun allgemein anerkannt, auch fehlte es ihm nicht an Zeichen der Anerkennung; allein in seinem persönlichen Leben blieb er bescheiden und zurückhaltend. Sein

Name wird fort und fort genannt werden zur Seite derjenigen Johannes Kepler's und Isaac Newton's; er wird fortleben, so lange die Wissenschaft fortlebt.

Die vorzüglichsten Erfindungen der Neuzeit verbannt die Physik insbesondere der Electricität und der Akustik. Eine Reihe ataffischer Gründungen brachte das Jahr 1878, welche vollberechtigt überall Aufsehen erregten und deren weitere Ausbildung und technische Anwendung ohne alle Zweifel die überraschendsten Resultate versprechen. Wir haben hier zunächst von der Einführung mehrerer wichtiger Apparate, von dem Telephon, dem Phönograph, dem Mikrotaximeter, dem Phonometer, dem Wärmemesser, dem Mikrophon und dem Megaphon zu berichten.

Dem Telephon, welches sich, obgleich ursprünglich eine deutsche Erfindung, von Amerika aus in Europa während des Jahres 1877 verbreitete, haben wir schon im vorjährigen Kalender gesprochen, indem wir die von Bell angegebene Construction des Apparates darstellten. In Nordamerika hat sein Gebrauch in praktischer Benutzung schon feleren Fuß gefaßt, als bei uns. Doch zeigen die neuen Telephone, Patent Siemens und Hulse, einen weitestgehenden Fortschritt des ursprünglichen Instruments. Das alte Telephon litt vor Allem an der Unvollkommenheit, daß diejenigen, welche mittelst desselben mit einander verkehren wollten, sich erst vorher auftragend eine Reihe verständigen mußten, daß der Sprachverkehr beginnen solle. Bei dem alten Telephon mußte ferner in dem Raume, wo es mündete, beim Gebrauch absolute Ruhe herrschen, da sonst die Sprechenden sich nicht verstehen konnten. Die Unvollkommenheiten sind nunmehr durch das neue Telephon vollständig beseitigt. Dasselbe ist mit Trompetenanruf versehen; welcher deutlich zu erkennen giebt, daß das Telephon in Gebrauch genommen werden soll. Die Worttöne aber klingen durch das Telephon so laut und vernehmbar, daß Geräusch in dem betreffenden Zimmer keine Störung mehr verursacht. Diese Bervollkommnung wird durch starke Erze-erzennmagnete, die einen viel kräftigeren elektrischen Strom erzeugen, und durch eine wesentlich solitäre Herstellung im Allgemeinen erzeugt.

Schon im Anjange des Jahres 1878 wurde das Telephon durch eine neue Erfindung übertroffen, indem das phänomenale Genie eines Mannes, des Physikers Thomas Edison aus Menlo-Park in New-Jersey (Nordamerika) den Phönographen erfand. Dieses Instrument setzt in den Stand, gesprochene Worte irgendwo und irgendwann zu reproduciren. Das Princip des Apparats, von dem wir eine Abbildung geben, besteht darin, daß die Schallwellen auf einer Fläche von weichem Metall klebende Gindrücke hervorbringen, mit Hilfe deren man wiederum ganz gleiche Schallwellen erzeugen kann. A ist ein Mundstück, welches durch ein elastisches Diaphragma geschlossen wird. Spricht man in das Mundstück hinein, so geräth das Diaphragma in Schwingungen, welche natürlich je nach den verschiedenen Tönen verschieden ausfallen werden. Im Centrum des Diaphragma ist eine feine Spitze befestigt, und quer vor ihr liegt ein Gohinder B, in welchen ein Schraubengang eingeschnitten ist; die Achse des Gohinders trägt das gleiche Gemweide. Die feine Spitze des Diaphragmas steht gerade der Schraubenspur des Gohinders gegenüber, so daß letzterer ihren Schwingungen nicht hinderlich werden kann. Spricht man nun in den Apparat, während man gleichzeitig die Trommel in Bewegung setzt, so bewirkt die Spitze in einem Streifen Stanniol, womit die Trommel bewickelt ist, eine Reihe von Gindrücken, welche den Schwingungen der Platte b. d. also auch den gesprochenen Tönen entsprechen. Zur Reproduction der Töne wendet man Edison einen zweiten Apparat an. Es ist dies ein zweites Diaphragma in der Höhre D und eine Metallspitze, welche durch eine feine Feder gegen den Stanniolstreifen angehalten wird. Dreht man dann die Trommel, so werden die in dem Stanniolstreifen enthaltenen Vertiefungen und Erhebungen gegen die Spitze treffen und die Feder in Schwingungen versetzen, die sich auf das Diaphragma über-

tragen und nun dieselben Töne hervorbringen, wie jene, wodurch sie in dem Stanniestreifen entstanden sind. Man vermag also mit dem Apparat eine irgend einmal gehaltene Note zu jeder beliebigen Zeit zu wiederholen durch einfaches Drehen der Kurbel der Maschine.

Eine geradezu beispiellose Productivität knüpfte sich an diese Benutzung der Musik bei der Erfindungsgebe Edison's, der gegenwärtig erst 32 Jahre alt ist und auf seine Erfindungen circa 160 Patente genommen hat.

Eine andere dieser Erfindungen Edison's ist das Mikroskopometer; dasselbe soll zum Messen sehr kleiner Druckdifferenzen dienen. Die Einrichtung dieses Instruments beruht auf dem Umstande, daß ein Stück harter Kohle um so besser die Elektricität leitet, je mehr seine Moleküle durch Druck an einander gepreßt werden. Edison's Apparat besteht nun aus einem zwischen zwei Kohlenplatten angebrachten Metallstäbchen; hebt dasselbe sich aus, so drückt es gegen die Kohlenplatten und bringt so eine Verhärtung des durch das Ganze geleiteten elektrischen Stroms hervor, der sich an einem in den Strom eingeschalteten Galvanometer messen läßt. Anstatt des Metallstäbchens kann man eine Gelatinefange einschleifen, deren durch die Empfindlichkeit der Gelatine gegen Feuchtigkeit hervorgerufene Volumveränderungen sich ebenfalls durch Aenderung der Stellung der Galvanometernadel fundieren werden. Läßt man auf eine der Kohlenplatten den atmosphärischen Druck wirken, so hat man ein empfindliches Barometer.

Weiterhin hat Edison auch einen Wärmemesser erfunden, durch welchen der Wärmegrad der Sonnenstrahlen genau bestimmt werden kann. Das Instrument ist nach demselben Princip konstruirt, wie das Telephon. Man placirt ein rundes Stück Kohle an das eine Ende eines Gummibandes; die Wärme auf dem letzteren wird der Kohle mitgetheilt und diese übertrifft merkt durch Elektricität die Größe der Hitze in einem Galvanometer vor. Man stellt das Instrument vor ein Teleskop, welches mit einem Deckel zur Ausschließung des Lichts versehen ist; schiebt man den Deckel weg, so daß das Licht in das Teleskop fallen kann, so wirken die Sonnenstrahlen auf das äußerst empfindliche Gummiband und werden in erwärter Weise gemessen. An Stelle des Gummibandes verwendet Edison auch mit noch besserem Erfolge Gelatine. Die weitere Erfindung Edison's ist das Teleskopophon, eine Art Chortrompete, vermittelst welcher man in einer Entfernung von einer Meile die in gewöhnlichem Tone gesprochenen Worte eines Menschen deutlich hören kann.

Im Verlauf seiner Studien über Reproduktion und Transmiffion der menschlichen Sprachlaute machte Edison die Wahrnehmung, daß die Fähigkeit der menschlichen Stimme, mechanische Wirkungen hervorzubringen, erheblich größer ist, als man wohl meist zu glauben geneigt ist. Um diese Fähigkeit recht anschaulich zu demonstrieren, konstruirte er einen Apparat, welchen er Phonometron nennt. Ein mit biegsamem Diaphragma versehener Schallbecher nimmt, wie beim Telephon und beim Phonographen, den Schall auf; die so erzeugten Bewegungen des Diaphragmas werden durch eine Sperrklinke, welche mittelst eines Zwischenstückes von Kautschuk an dem Diaphragma befestigt ist, auf ein fein gezahntes Getriebe übertragen, das mit dem Schwungrad des Apparats auf einer gemeinsamen Achse sitzt. Spricht oder singt man anbalten in den Schallbecher, so kommt das Schwungrad in so lebhafte Bewegung, daß eine merkwürdige Kraft erforderlich ist, es wieder aufzuhalten. Edison hält es für möglich, durch die Kraft dieses Motors ein Loch durch ein Brett zu bohren.

In der Reihe von Erfindungen, welche man ferner dem Genie Edison's verdankt, ist das Megaphon ein ganz bemerkenswerthes. Dieser hatte man von künstlichen Hülfsmitteln für das Gehör nur dadurch gefordert, daß man Schwerhörigen durch Hörrohre und Sprachrohre half. Der durch solche Instrumente erzielte Vortheil war nicht sehr bedeutend. Die Wirksamkeit der Hörrohre hing wesentlich von

der Größe des aufzufangenen Schallwellenstücks ab, also auch von der Breite der Trichteröffnung. Edison nun that einen glücklichen Griff, er befestigte zwei kolleale Hörrohre aus Papiermasse von ganz einfach conischer Form, reichlich 2 Meter lang und $\frac{1}{2}$ Meter weit, parallel neben einander und verfab sie am dünnen Ende mit Schläuchen, die nach beiden Obren geführt wurden. Ein leichtes Geflüster wird mittelst dieses Apparats auf 300 Meter Entfernung vernommen. Für die Conversion auf große Entfernung hat Edison zwischen den beiden Hörrohren noch ein gewöhnliches Sprachrohr angebracht; mit Hülfe zweier so ausgerüsteter Megaphone soll man ohne Anstrengung der Stimme auf 2—3 Kilometer Entfernung sich unterhalten können. Für manche spezielle Zwecke, zu welchen man bisher nur das gewöhnliche Sprachrohr verwendete, kann das neue Instrument von großem Nutzen sein.

Die neueste Edison'sche Erfindung stellt eine elektrische Feder mit Vervielfältigungspreffe dar. Mittelfst derselben kann durch ein eigentümliches System die Vervielfältigung aller Schriften und Zeichnungen vorgenommen werden. Der Apparat hat um seiner Verzüge willen sich in America, England und Belgien sehr rasch Eingang verschafft. Es ist keine lange Uebung nötig, um den Apparat zu handhaben. Sobald man irgend etwas mit der elektrischen Feder geschrieben oder gezeichnet hat, kann es sofort in die dem Apparat beigegebene Preffe gespannt und 8 bis 10,000 mal vervielfältigt werden und zwar mit einer Schnelligkeit von 600 Exemplaren in der Stunde. Der Hauptzweck des Apparats besteht darin, daß er dem Besizer die Möglichkeit gewährt, rasch und unabhängig von Anderen eine große Menge Exemplare einer Schrift oder Zeichnung auf mechanischem Wege zu jeder Zeit herstellen zu können.

Das Mikrophon von Prof. Hughes ist ein Instrument, welches im Wesentlichen darauf hinauskommt, wie es der Name andeutet, die Gehörswahrnehmung sehr leiser Geräusche zu ermöglichen. Die Leistungen dieses Apparats sind sehr merkwürdig. Ueberausend ist beispielsweise, daß das sanfte Reiben einer glatten Holzröhre mit einem feinen Kameelhaarpünzel, welches man sonst nicht bemerkt, im Mikrophon ein thuerendes Geräusch erzeugt, dessen Intensität dem Ohr unangenehm ist, ja daß man im Stande war, mit diesem Apparat eine Fliege gehen zu hören. Der Apparat besteht aus einer galvanischen Kette (einer einfachen Daniell'schen Zelle), in deren Kreis ein Telephon als Phonograph und eine Substanz eingeschaltet ist, welche in Folge von Schallschwingungen, auch der geringsten Intensität, Stromschwankungen erzeugt, welche durch das Telephon gehört werden können. Als beste Schall empfindende Substanz erwies sich von Anfang an Quecksilber in fein vertheiltem Zustande. Ein verhältnismäßig größter Nichtleiter, wie die Weidenholzleiste, die von den Künstlern zum Zünden benutzt wird, wird als mächtig auf Weisigal erwidert und dann plötzlich in Quecksilber getaucht. Die Hohlräume der Poren füllen sich dabei mit zahllosen kleinen Quecksilberfugeln, und halten das lebende Quecksilber in fein vertheiltem Zustande zurück. Auch Weidenholzleiste, welche Eisen in fein vertheiltem Zustand enthält, leistete Gutes. Die Wirkung des Apparats richtet sich jedoch falls der von einem Unterchiede des Druckes an den verschiedenen Berührungspunkten, die Vollkommenheit der Wirkung hängt ab von der Anzahl dieser Berührungspunkte. Ferner ist jeder Körper in einem Zustande seiner Verteilung gleich wirksam. Der elektrische Strom ist eine Function der Masse des Leiters, aber die Schalleitung ist eine Leistung der Moleküle der Materie. Wie ist es nun möglich, daß eine Schallwelle die Masse eines Leiters so afficieren kann, daß sie einen elektrischen Widerstand ändert? Wenn wir uns eine Reihe von Molekülen denken, so wissen wir, daß eine Schallwelle begleitet ist von abwechselnden Verdichtungen und Verdünnungen. Wenn wir den Theil, der in Verdichtung ist, isoliren von dem Theile, der sich in Dilatation befindet, so ändern wir die Dimensionen der Massen, und damit ihren elektrischen Widerstand. In jedem homogenen Leiter von

den Dimensionen wird die Wirkung der Art die der anderen vollkommen compensiren, und wir erhalten keine Variation des Stromes; wenn wir aber einen solchen homogenen Leiter in eine Reihe von kleinen Unterabtheilungen zerbrechen, ohne seine elektrische Continuität aufzubeheben, so zerstören wir den neutralisirenden Einfluß und wir machen die Wirkungen

die Gestalt haben auf dieselbe keinen Einfluß. Ein Stück Weidenholzstöße von der Größe eines Stannideltopfes genügt, um articulirte Sprache zu reproduciren.

Das Mikrophon von Hughes ist gleichsam nur ein erweitertes Edison'sches Telephon. Nun aber ist noch fraglich geworden, wer der eigentliche Erfinder des Mikrophons ge-



Julius Robert v. Mayer † 20. März 1878.

der Schallschwingungen dadurch wahrnehmbar, daß wir die Dimensionen der Masse des Leiters variiren und damit seinen elektrischen Widerstand; denn wir reduciren die Länge eines Theils des Leiters um einen Bruchtheil der Länge einer Schallwelle. Demnach scheint Molekularartbähigkeit allein alle hervorgebrachten Wirkungen zu erklären. Die Größe und

nannt zu werden verdiene? Man hat vielfältig behauptet, daß nicht Edison, sondern ein Berliner, der Director des mikroskopischen Aquariums, Dr. Lütge, das erste Mikrophon construirt habe. Auch hat in der That Dr. Lütge auf seine Construction des Telephons in Verbindung mit festen Contacten aus Metall oder anderen Körpern ein kaiserliches Pa-

tent erhalten lange bevor Edison sein Mikrophon angab. In der Berliner polytechnischen Gesellschaft wurde schließlich festgestellt, daß im Princip die Erfindung Lütges eine wesentliche andere, wie die Edison's ist. Lütge hat eine Unterbrechung des Contactes in Anwendung gebracht, während Edison verschiedene Stromarten dadurch hervorruft, daß er zwei Granitblöcken mehr oder weniger zusammenbringt. Praktisch vorzuziehen ist nach Ansicht der Berliner Polytechniker die Erfindung Lütges, so daß ihm also das Verdienst zukommt, das erste und zugleich beste Mikrophon konstruirt zu haben.

Das obenbeschriebene Mikrophon kann auch als ein Thermometer von bisher unbekannter Empfindlichkeit dienen und übertrifft hiezu alle bisherigen Apparate, wie die Thermofaule von Meloni und die Thermoskope von Becquerel und Lombard. Das Arrangement ist hiezu in folgender Weise getroffen: In einer Zylinderpfe befinden sich vier oder fünf Graphitstäbchen — ein (vom Polze befeitet und möglichst feiner) in mehrere Theile zerbrochener Bleistift — das Ganze befestigt mit einem Metallpulver, um den Contact zu vermehren. Man schiebt den Federstiel in die Leitung eines kleinen Elementes von doppeltchromsaurem Kali und verbindet die Leitungsdrahte mit einem Galvanometer. Es genügt, die Zylinderpfe dem Federstiel zu nähern, damit die von derselben ausströmende Wärme die Leitungsfähigkeit des Conductors (nämlich der Graphitstücke) verändere und die Nadel der Bouffole in Bewegung setze.

Unter freiem Himmel aufgestellt, zeigt der Apparat jede verüberziehende Wolke an; die geringste Temperaturveränderung wird registriert. Wenn man vor diesem wahrhaft simplen Instrumente die Selbstlaute auspricht, bemerkt man, daß jeder derselben einen ganz anderen Ausschlag der Galvanometernadel bewirkt. Das rührt daher, weil beim Mechanismus des Aussprechens die Menge warmer Gase wechselt, welche dem Munde entströmt. Alle solche Verschiebungen werden von dem neuen Thermoskop registriert; dasselbe läßt daher interessante Anwendungen erwarten.

Die schon oft erörterte Frage der praktischen Verwendung des elektrischen Lichtes trat im Jahre 1878 wiederum in den Vordergrund, indem in Paris bei der dortigen Weltausstellung mehrere Straßen und Plätze mit künstlicher elektrischer Maschinen beleuchtet waren, wobei insbesondere als neueste Erfindung die von Zambekoff sinnreich erfindene elektrische Kerze erfolgreich in Anwendung kam. Diese Art Kerzen, welche es ermöglichen, daß mehrere Lampen durch einen elektrischen Strom gespeist werden, bestehen aus zwei Kohlenstäben. Dieselben stehen wie Decke neben einander parallel und sind in eine Masse eingebüllt, welche bei der großen Hitze des elektrischen Stroms schmilzt und denselben leitet, während sie in kaltem Zustande die Kohlenstäben isolirt. Solche Kerzen haben eine 1/2stündige Brenndauer und müssen dann durch neue ersetzt werden. Eine elektrische Petroleummaschine war für vier Paternen zu je vier Kerzen in Thätigkeit. In Geschäftsräumen ist diese Beleuchtungsart schon mannigfaltig eingeführt worden; allein es ist sehr die Frage, ob sie die Gasbeleuchtung von den Straßen verdrängen wird, denn wenn sie auch eine recht intensive Lichtstärke darbietet, so scheint sie doch schwer durchführbar zu sein, weil bei ihr noch nicht eine centralisirte Erzeugung, eine beamtete und weitgehende Vertheilung und eine einfache Behandlungsweise des Mechanismus möglich geworden ist.

Ein meteorologisches Bureau für Witterungsaussichten als besondere Abteilung des in Leipzig befindlichen meteorologischen Instituts hat am 1. Juli 1878 seine Thätigkeit begonnen. Es werden von demselben täglich gegen 1/6 Uhr Abends, gefolgt auf Witterungsereignissen der deutschen Seewarte in Hamburg und auf Grund von telegraphischen Witterungsnotizen aus dem Königreich Sachsen selbst, Mittheilungen und Prognosen für das am nächsten Tage mit Wahrscheinlichkeit zu erwartende Wetter ausgegeben. Mit dieser Einrichtung wird hauptsächlich eine Ausbarmung der Resultate der Meteorologie für die Landwirtschaft

namentlich während der Erntezeit beabzichtigt. Ihre Verbreitung fanden diese Witterungsaussichten zunächst namentlich durch die größeren Zeitungen Sachsens und durch Anschläge an öffentlichen Plätzen mehrerer Städte des Königreichs Sachsen. Landwirthen und landwirthschaftlichen Vereinen kam die Kenntnißnahme der meteorologischen Mittheilungen aus telegraphischem Wege sehr zu Gute. Eben in manchen anderen Gegenden haben sich dergleichen Mittheilungen als nützlich gezeigt. Man kann allerdings nicht mit voller Sicherheit auf ihr Zutreffen rechnen, allein in ungefährt 75 Procent der Fälle traf die für den nächsten Tag in Aussicht gestellte Witterung ein. Daß die Meteorologie auf einen solchen Standpunkt sich erheben, verdankt sie vorzugsweise dem Berlin weitbin bekannten Astronomen Dove, dessen Hinscheiden im Anfang April 1879 ein großer Verlust für die Wissenschaft ist.

Wir vermögen uns nach und nach in der Geographie einzelner Planeten zu orientiren. Der berühmte Astronom Schiaparelli in Mailand hat eine Karte des Mars veröffentlicht, die auf der Oberfläche des Planeten Gestaltungen zeigt, welche denen unserer Erde durchweg gleichen. Der Mars hat ebenso einen Nordpol und Südpol mit Eis, wie unter Erde — das Schwinden und Zunehmen der Eismassen ist festgestellt — hat ebenso Continente und Oceane, wie wir und die Karte lehrt uns sogar die Flüsse kennen, deren Mündungen in die Oceane deutlich ersichtlich sind.

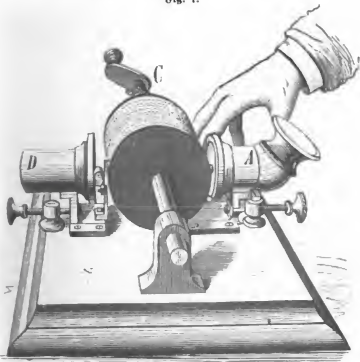
Chemie.

Die Chemie hat theils wissenschaftliche, theils praktische Ziele. In wissenschaftlicher Hinsicht ist die Stellung der Chemie eine ganz andere, als die der Physik. Beide haben gemeinsam als Aufgabe die Erforschung der Materie, ihre Eigenschaften, ihrer Veränderungen und der Gesetze dieser Änderungen. Trotz ihrer Gemeinsamkeit der Aufgaben bestehen zwischen beiden Disciplinen ein wesentlicher Unterschied, welcher durch die atomistische Auffassung der Materie erzeugt. Niemand hat schärfer die Grundzüge der modernen Atomentheorie präcisirt, als Professor A. Kekulé zu Bonn in einer daselbst gehaltenen Rede. Man muß sich vorstellen, die Materie bestesse aus kleinen, in ihrem Stoff einheitlichen und auch bei chemischen Vorgängen nicht zerfallbaren Theilchen, aus Atomen. Diese Atome bauen sich vermöge der ihnen innewohnenden Kräfte zusammen und erzeugen so Atomenysteme oder Molekeln. In gasförmigen Zustande bewegen sich solche Molekeln als isolirte Wesen im Raume, während in den anderen Aggregatzuständen sich eine Anziehung auch der Molekeln geltend macht, welche die Massen ihre Entstehung verdanken. Nach diesen Vorstellungen über das Wesen der Materie wird man die Chemie als die Wissenschaft der Atome und die Physik als die Wissenschaft der Molekeln bezeichnen dürfen. Durch die vor etwa zwanzig Jahren von dem Chemiker aufgestellte Hypothese von dem chemischen Werthe der Atome erfährt die Atomtheorie, die schon zuvor durch Dalton, Avogadro, Gerhardt, Clausius und Andere begründet worden war, eine wesentliche Erweiterung. Diese Hypothese, welche als Grundgedanke der Materie den materiell verschiedenen Atomen eine bestimmte Anzahl chemischer Anziehungseinheiten zuschrieb und sie darnach als 1-, 2-, 3- oder 4-werthig bezeichnete, führte zur Aufstellung eines Atomgewichtes, das als das Gesetz der Verkettung der Atome bezeichnet wurde. Die einzelnen Atome einer Molekel — so lautet das Gesetz — stehen nicht alle mit allen, oder alle mit einem in Verbindung, jedes besitzt vielmehr nur an einem oder an wenigen Nachbaratomen, sowie in der Kette Glied an Glied sich reibt. Dabei wird angenommen, daß die Atome innerhalb der Molekeln sich in fortwährender Bewegung befinden, über deren Art freilich nichts Bestimmtes bekannt ist. Vorläufig glauben Kekulé und seine Schüler bezüglich der Atomverkettung nur über die chemische Anzahl der Atome, nicht aber über die räumliche Lage

derselben und der dadurch veranlaßten Form der Molekeln Aufschlüsse erhalten zu haben. Indessen scheint die Art der Bindung der Atome auf die mittleren Atomabstände von Einfluß zu sein. Die Hypothese vom chemischen Werthe führt noch zu der Annahme, daß auch eine beträchtlich große Anzahl von Einzelmolekeln sich durch mehrwertige Atome zu neg- und gewissermaßen schwammartigen Massen vereinigen können. Neben dem chemischen Werthe, der die Anzahl der sich bindenden Atome bedingt, ist noch die spezifische Intensität zu berücksichtigen, mit welcher diese Bindung geschieht. Dabei muß angenommen werden, daß die zu einer Molekel vereinigten, also in Bezug auf ihren Werth gesättigten Atome knochbarter Molekel Anziehung ausüben und so eine Molekular-Attraction zu Stande kommt, die durch die Anziehung der Einzelatome veranlaßt und durch deren Qualität bedingt ist. Hieraus erklärt sich der Vorgang bei chemischen Zerlegungen und die Grösßen jener endlosen Anzahl complicirter Erscheinungen und Dinge, die man als Molekularadditionen oder als Molekel höherer Ordnung auffaßt. — Wir wollten hiermit die Richtung andeuten, welche auf chemischem Gebiete

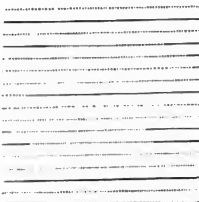
Edelsteinen am nächsten liegt. Da nun die Isonerde der chemischen Behandlung nicht dieselbe Hartnäckigkeit entgegensetzt, wie der Kohlenstoff, für den bis jetzt weder ein geeignetes Auflösungsmittel, noch eine Methode gefunden wurde, ihn diamantartig aus seinen Verbindungen abzuscheiden, so kam es nur auf die richtigen Versuche an, die Isonerde zur Kristallisation zu bringen. Den Franzosen Fremy und Zeil gelang es nun, durch Zusammenschmelzen von Ison und Mennige in großen Retorten und längerem Glühen der Masse in geeigneten Eisen nach dem Abkühlen prachtvoll kristallisirten farblosen Korund zu erhalten, und durch den Zusatz von doppeltchromsaurem Kali oder Kobalt Rubine und Saphire zu erzielen. Die der Akademie zu Paris vorgelegten künstlichen Rubine und Saphire hatten insgesammt ein Gewicht von mehreren Kilogrammen und zeigten alle Eigenschaften der natürlichen, sowohl was die Farbe, die Härte und den Glanz, als spezifisches Gewicht und optisches Verhalten anbetraf. Bei der Bearbeitung von Seiten der Steinschleifer wurden die genannten künstlichen Steine eben so hart gefunden wie die natürlichen und oft selbst härter; sie griffen die besten

Fig. 1.



Edison's Phonograph.

Fig. 2.



der die Theorie eingeschlagen hat. Die Zukunft wird lehren, ob sie, wie Kolbe und einige Andere meinen, eine irrige ist und auf Abwege führt, oder ob sie uns den Schlüssel zur Lösung großer Geheimnisse der Natur in die Hand giebt.

Die Chemie vermochte mit nicht geringem Erfolge und großer Genauigkeit die Bestandtheile der verschiedensten Mineralien nachzuweisen. Wenn man auch dadurch noch nicht in Stand gesetzt ist, die Zusammensetzung vieler derselben künstlich nachzubilden, so ist es doch mit einer großen Anzahl wichtiger mineralischer Stoffe gelungen. Zwar war es bisher noch nicht möglich, den Kohlenstoff als Diamant zu kristallisiren und somit den König der Edelsteine künstlich herzustellen. Allein die wertvollen Steine, wie Rubin und Saphir, gingen doch schon aus den Schmelztiegeln des Chemikers hervor. Der tiefblaue Saphir, ebenso wie der rothschimmernde Rubin sind, wie die chemische Analyse ergeben hat, nichts anderes, als kristallisirte Isonerde, der ein kleiner Gehalt an Chrom die rothe, eine Spur von Kobalt und Chrom die blaue Farbe verleiht, während reine kristallisirte Isonerde ohne die Beimischung färbender Metalloxyde als sogenannter edler Korund dem Diamant an Härte und Glanz von allen übrigen

Schleifsteine von gebärtetem Stahl an. Die Juweliertkunst dürfte über kurz oder lang sich solcher künstlichen Edelsteine bedienen, die der Chemiker in gewünschten Quantitäten zu liefern vermag.

Die Liste der Metalle ist bekanntlich in unserer Zeit beträchtlich gewachsen. Im Jahre 1875 hat der Physiker Lecq de Boisbaudran mit Hilfe des Spectroscops, womit auch das Caesium, Rubidium, Ithallium u. entdeckt wurden, ein neues Metall entdeckt, das er vorläufig Gallium genannt hat. Er fand es in Blenden der Zinkgruben von Pierrefitte im Arzècles-Thal, Departement der Pyrenäen. Das Spectrum dieser auf hohen Höhegrad gebrachtten Blenden zeigte ein System von Spectrallinien, die noch nicht im Liniencatalog verzeichnet waren, demnach die Anwesenheit eines bis dahin noch unbekanntem Metalls anzeigten. Das somit auf optischem Wege entdeckte Gallium, ein äußerst schwacher Zusatz der Blenden, ist in seiner chemischen Reaction dem Zink am nächsten verwandt. Lecq konnte nur mit großer Mühe aus den Blenden einige Gramm des regulinischen Metalls gewinnen; schließlich aber unternahm er die Gewinnung des Gallium fabrikmäßig, indem durch sehr schwie-

rige Proceſſe das Cadmium, Zink, Blei, Eisen, Iridium u. ſ. w. abgeſchieden und aus 4300 kg der Blende von Benneberg endlich 62 kg Gallium rein erhalten wurden; dies ergiebt einen Gehalt des Blendits von $\frac{1}{10000}$ oder 16 mg per kg des neuen Metalls. Dasselbe ist insofern merkwürdig, als es bei ungemein niedriger Temperatur schmilzt; außerdem ist es hämmerbar, streckt sich unter dem Hammer und nimmt die Politur des Amboſ an; ungeachtet seiner großen Härte läßt das Gallium aus dem Papier einen starken blaugrauen Strich zurück. Es schmilzt bei ungefähr 29,5° C. (23,6° R.) und man kann es selbst bei niedrigeren Temperaturen flüssig erhalten, wenn man es in eine soogleich von der Lampe zugeſchmolzene Röhre übergießt. Es bleibt dann flüssig wie Quecksilber und man sieht es wie geschmolzenes Wachs hin- und herlaufen. In festen Platten hat es einen bläulichen Stich. Es schmilzt in der Hand. Als sich im Jahre 1875 die gelehrten Herren der Academie über ein ihnen vorgelagertes Stück Gallium unterhielten, hatte einer derselben seinen Finger auf das Gallium-Blättchen gesetzt, und plötzlich kam die Fingerrippe auf der anderen Seite des barten Plättchens zum Vorschein. Auch vom Hande aus verſinkt die Fingerrippe in Metall wie in Butter. Jetzt hat das Gallium noch einen ungeheuren Preis.

Stein- und Bodenkunde.

Aus dem Jahre 1878 hat man nicht wenige vulkanische Erscheinungen zu verzeichnen. Der Vesuv beunruhigte die Bevölkerung der an seinem Fuße liegenden Städte durch Eruptionen, welche im September des Jahres 1875 stattfanden, in nicht geringem Grade. Massen von Lava nahmen ihren Weg nach auswärts durch die das Fenster benannte Spalte des Kraters von 1872; sie floßen gegen das Atrio del cavallo herab. Ein neuer Eruptionstege öffnete sich ganz unten an der Basis und man mußte jede Stunde fürchten, daß er eintreten und daß an seiner Statt sich dann irgend ein neuer Schlund bilden werde. Links von diesem Regel wurde es bald lebendig, und kam es in der That auch zur Bildung eines zweiten Kegels. Von der Intensität des diesmaligen Ausbruchs kann man sich darnach eine Vorstellung machen, daß die ausgebrochenen Lavas binnen zwei Tagen den Krater von 1872 ausgefüllt haben. Auch die gewöhnlichen Begleiter des Ausbruchs, die Erdbeben, stellten sich wieder ein und haben sich bis in die Mitte von Tirol bemerklich gemacht; am 23. September Abends besonders zu Steinach im Wipptal und am Brenner.

Seit einer Reihe von Jahren findet sich auf dem Vesuv ein magnetisch-meteorologisches Observatorium, welches unter der Leitung des Professors Palmieri steht und sich hauptsächlich das Studium der Erdbeben angelegen sein läßt. Schon seit einiger Zeit hatten die Instrumente dieses Observatoriums Veränderungen angezeigt, welche einen nahen Ausbruch erwarten ließen. Nachdem die Eruption in der Nacht von 22.—23. September begonnen hatte, ohne sich zu großer Heftigkeit zu steigern, schien das Feuer in der Nacht vom 28. auf den 29. September beinahe erloschen. Nach Mittnacht aber zeigte sich der neue Krater, der sich am Grunde des großen Kraters von 1872 gebildet hatte, wiederum belebter, der Rauch reichlicher und hin und wieder ein Ausfluß von Lava. Anfang October bemerkte man nur eine geringe Rauchmenge, sehr mächtigen Lavaausfluß und verminderte Thätigkeit im Auswerfen von Steinen. Am 11. October hatte der Vesuv den höchsten Grad der Thätigkeit während der bisherigen bestehenden Eruptionsperiode erreicht; aus dem Gypfel des Berges wurde eine größere Menge Steine ausgeworfen und breite Lava-Bäche entströmten dem alten Krater; am 13. October nachts war der Widerschein des Feuers aus dem Innern des Kraters heraus so stark, daß dadurch das volle Licht des Mondes verdundelt wurde.

Ein lebhaftes Erdbeben fand am 26. August 1878 in einem ziemlich ausgedehnten Theile Deutschlands statt.

Zwischen 9 und 10 Uhr dieses Tages verspürte man in Giebelsfeld, Barmen, Bonn, Dortmund, Cosnarbrück u. ſ. w. mehrere von Nord nach Süd sich bewegende starke Erdstöße, die mit bedeutenden Schwankungen der Häuser verbunden waren. Auch am 10. Dec. Abends ward in der Rheinprovinz ein Erdstoß verspürt.

Als ein wahrer Triumph der Bodenkunde kann die Thatſache bezeichnet werden, daß es dem scharfsinnigen Geologen Vaube gelang, bei dem schreckenerregenden Ereigniß des Ausbleibens der Teplitzer Thermen die Wiederaufindung derselben vorauszusagen. Als am 10. Februar 1878 mehrere Kohlenwerke bei Dux plötzlich durch Wasser überschwemmt wurden, versetzte die Teplitzer Hauptquelle des Stadtbades. Offenbar hing diese mit dem in die Werke eingedrungenen Wasser zusammen, denn das letztere hatte gleiche Temperatur mit der Quelle. Den erschrockenen Einwohnern von Teplitz konnte Dr. Vaube versichern, daß die verschwundene Quelle durch Vertiefung des Stollens sich wiederfinden werde. In der That befähigte sich die Vorausſage, so daß die Saison 1879 ungeſtört blieb.

Die Höhle von Uray in Virginia (Verein. Staaten von Nordamerika), die erst vor Kurzem entdeckt wurde, bietet in ihren weitverweiterten Grotten und durchbrochenen Gallerien eine großartige Erfindung dar, indem die Tropfsteingebilde Cascaden, schlank Säulen u. ſ. w. in den mannigfaltigsten Gestaltungen darſtellen.

Eine andere wunderbare Höhle ist bei Glasgow Junction im Staate Kentucky, Verein. Staaten von Nordamerika, im Jahre 1878 aufgefunden worden. Dieselbe ist bereits 23 engl. Meilen weit nach einer Richtung, dem sogenannten „Langen Weg“, und 16 engl. Meilen weit nach einer anderen, dem „kurzen Weg“, erforscht worden. Die Gänge in der Höhle sind sehr breit; ein Doppelpfeilspann kann mit Leichtigkeit 11 Meilen in dieselbe hineinfahren. Man trifft auf dem langen Weg breite und sehr tiefe Flüsse, deren einer 14 Meilen weit sichtbar ist, bis die Höhle zu eng wird, um ein Boot zuzulassen. Dies ist der dritte oder „Zwischweg“, welcher im Vort eiserforscht werden muß. Die Höhle ist über alle Beschreibung wundereroll und übertrifft an Großartigkeit die Mammothhöhle, sowie jede andere bekannte Höhle. Mehrere millionenartige Leichenüberreste wurden in einer der weiten Kammern der Höhle gefunden. Dieselben lagen in roh ausgebaunten Steinsärgen und haben ganz das Aussehen ägyptischer Mumien. Der Grund der neu entdeckten Höhle ist sehr gebrochen und von großen Erhöhungen und Senkungen, welche andeuten, daß zu irgend einer Zeit heftige vulkanische Ausbrüche die stattgefunden haben müssen. Man hat der Höhle dem sehr entsprechenden Namen Grand Crystal Cave gegeben. Bemerkt sei hier noch, daß alle berühmten Höhlen Kentudys, auch die Mammothhöhle, in der Nähe von Glasgow Junction sind.

Pflanzenkunde.

Unter dem Einflusse der Darwin'schen Descendenzlehre richtete sich die allgemeine Aufmerksamkeit mehr und mehr auf die einfachsten Organismen. Man hatte schon oft den Gedanken ausgesprochen, diese Oriböfse, die an der Grenze des Pflanzen- und Thierreichs stehen, als sogenannte Urtiere oder Protozoen, auch wohl als Urfpflanzen oder Protophyten zu betrachten. Allein so oft dieser Gedanke auftauchte, so rasch wurde er auch wieder ausgehoben, weil seine Grenzen zwischen den abgetrennten Urtieren und Tieren ebenſowenig, als zwischen Urfpflanzen und Pflanzen gefunden werden, endlich die elementare Zusammenſetzung der thierischen und pflanzlichen Zelle gegen die Vereinigung beider sprach, indem jene dreifach aus Kohlen-, Wasser- und Stidstoff, diese nur zweifach aus Kohlen- und Wasserstoff besteht. Trotzdem hat nun der eifrigste Verehrer der Darwin'schen Lehre, Hädcl, sich zur Aufgabe gestellt, ein solches Zwischenstadium nachzuweisen; er nennt es das Reich der Protisten (Erstlinge, Urwesen) und dieses besteht ihm aus 14 Classen. Da die Bezeichnung und

Abgrenzung dieser Classen in Zukunft gewiß noch manchmal die Weiter beschäftigen wird, so ist es wohl nützlich, die Hädel'schen Ansichten jetzt kennen zu lernen. Die erste Classe, die Seneren oder Urtlinge, umfaßt unter Anderem den *Bathybius Häckeli* und die sogenannten Spaltwitze oder Batterien; die zweite Classe, die *Volvox* oder *Volvoxine*, besteht aus den sogenannten Amöbinen oder einem Theile der *Abisporiden*; die dritte Classe, die *Gregarinen*, besteht aus den unter diesem Namen bekannten ein- und viellelligen Geßeln; die vierte Classe, die *Flagellaten* oder *Geißlinge*, sind gleich einem Theile der *Geißelinfusorien Ehrenberg's*; die fünfte, die *Katallaten* oder *Mittlinge*, finden ihre Vertretung in einem andern Theile dieser Infusorien; 6) *Giliaten* oder *Wimperlinge* bestehen aus den Infusorien im engeren Sinne; 7) *Aziaten* oder *Starrlinge* sind die sogenannten nackten *Abisporiden*, *Sauginfusorien* oder *Strahlenbäumchen*; 8) die *Labirotubulen* setzen sich als Classe zusammen aus einem Theile der nackten *Abisporiden* und den *Labirotubulären Sclerotostylis*; 9) die *Capillarien* oder *Schachtlinge* sind bisherige *Diatomen*; 10) *Pilze* umfassen das ganze *Pilzgeschlecht*; 11) *Amöben* oder *Keglinge* sind die sogenannten *Schleimpilze*; 12) *Diatomenporen* oder *Kammerlinge* sind die sogenannten *unvollständigen Abisporiden* oder *Foraminiferen*; 13) *Heliozoen* oder *Sonnlinge* und 14) *Radiolarien* oder *Strahllinge* umfassen zusammen *Ehrenberg's* *Polysphären* und *Gliederthierchen*. Man sieht, daß Hädel's Protistenreich schon recht wohl organisiert ist, wie die Pilze, umfaßt, an deren pflanzlicher Natur bisher kaum irgend jemand zu rütteln wagte. Man abgeben von dieser Systematik, welche die Pilze ebenfalls hierher zieht, weil ihr Stoffwechsel ein thierisches ist, ist es klar, daß diese Protisten in dem Entwicklungsstadium Hädel's die größte Rolle spielen müssen. Er setzt ihre Naturgeschichte auseinander in dem Bude: „Das Protistenreich; eine populäre Uebersicht über das Formengebiet der niedrigen Lebensweisen“ (Leipzig, G. Gumbert 1875). Wir ziehen aus dem interessantesten Theile, daß Hädel unter Anderem noch immer an der Existenz seines *Bathybius* festhält, obgleich bisher alle Forscher behaupten, daß er sich in dieser Beziehung geirrt habe.

Wiederum hatten wir in den früheren Jahrgängen dieses Kalenders Gelegenheit, der großen Biersittigkeit und der ergebendsten Forscherthätigkeit Charles Darwin's rühmend zu gedenken. Im Jahre 1878 gab er abermals seine jüngsten Resultate einer Reihe von Beobachtungen heraus, die ein neues Licht auf bis dahin dunkle Naturvorgänge werfen. Seit langer Zeit weiß man, daß es verschiedene Pflanzen giebt, in denen die Blüthe eines und desselben Stodes oder verschiedener Stöcke einer und derselben Art nicht sich ganz gleich ist. Dies ist namentlich bei den *Vinn'schen* Classen *Monocöcia*, *Dioecia* und *Polycöcia* der Fall. In den letzten Jahrzehnten sind dann weiterhin Forschungen an solchen Pflanzen vorgenommen worden, die zwar *Zwitterblüthen* besitzen, wo viele aber untereinander sowohl an Form, als geschlechtlicher Function von einander verschieden sind. Diese gesammelten Verhältnisse nun untersuchte Darwin. Sein Werk *The different forms of flowers on plants of the same species* enthält die Mittheilung des von ihm über die verschiedenen Formen Blüten an Pflanzen einer und derselben Art Gefundenen. Es giebt eine Reihe von Pflanzen, z. B. die allgemein bekannte *Primula sinensis* und andere *Primelarten*, bei denen Anthen und Narben in einer Blüthe nicht in gleicher Höhe stehen und wo bei den Narben der einen Individuen die Narbe das höher stehende Organ, also der Griffel lang ist, während bei den anderen die Anthen höher als die Narben stehen, der Griffel aber kurz ist, die eine Blütenform wird daher langgriffelig genannt, die andere kurzgriffelig. Da nun in den meisten dieser Fälle es der langgriffeligen Form die *Narbenpapillen* härter ausgebildet sind, die Anthen und ihr Blütenstaub schwächer als die gleichen Organe bei der kurzgriffeligen Form, so hielt man von vornherein die langgriffelige Form für weiblich, die kurzgriffelige für männlich. Durch die zahlreich ange-

stellten Experimente hat sich aber ein ganz anderes Verhältniß herausgestellt, indem die beiden Formen, sowohl männliche als weibliche Organe, ihre Function vollziehen können, nur mit der Einschränkung, daß das männliche Organ der kurzgriffeligen Form auf das weibliche der langgriffeligen wirken muß, und das männliche Organ der langgriffeligen Form auf das weibliche der kurzgriffeligen, damit der reichliche Ertrag an Samen erzielt werde. Darwin nennt diese beiden Wechselverbindungen die legitimen, während er mit illegitim die beiden andern bezeichnet, nämlich die Befruchtung einer langgriffeligen Blüthe mit Pollen aus gleichförmiger Blüthe und ebenso die Befruchtung einer kurzgriffeligen Blüthe mit Pollen von einer kurzgriffeligen. In diesen beiden letzten Fällen ist vielfach vollständiges Ausbleiben der Samenbildung die Folge, wie z. B. bei *Linum grandiflorum* und *perenne*. Zwischen diesen beiden Extremen, der vollständigen Fruchtbarkeit der legitimen Verbindungen und der vollständigen Unfruchtbarkeit der illegitimen, liegen nun noch die verschiedensten Uebergänge, in keinem Falle ist aber eine der illegitimen Verbindungen ebenso fruchtbar, wie eine der beiden legitimen. — Wir haben hier nur auf einen kleinen Theil der neuen Forschungen Darwin's hingewiesen, um einigermaßen die Richtung und Bedeutung derselben zu charakterisiren, die eine Fülle weiteren werthvollen Materials darbieten.

Im Leben und Wachsen der Pflanzen spielt die *Saftbewegung* eine sehr wichtige Rolle. Warum steigt der Saft in den Bäumen? In Antwortung dieser Frage liegt das Wesentlichste für Aufklärung vieler physiologischer Erscheinungen. Man schob bisher ziemlich allgemein die lang bestirnte und ebenso lange behauptete doppelte Bewegung des Saftes in den Pflanzen, das sogenannte Steigen des Saftes, auf die vereinte Wirksamkeit von Wurzelbrud, Capillarität, Wachsthum und Verdunstung. Selbst die einfache aufwärts gehende Bewegung des Saftes ist verschiedenen Ursachen zugeschrieben worden, vor Allen jener allgemein verbreiteten capillaren Kraft, welche man in der sogenannten *Cosmose*, sobald Zellen Wasser durch Filtration aufnehmen, und *Endosmose*, sobald sie Wasser durch nachdringendes wieder an die Nachbargellen abgeben, kennen lernte. Man stützte sich dabei auf die Verschiedenheit der specifischen Dichtigkeit des Zell-saftes, wodurch in den Zellen bei andrängendem Saftes von anderer Dichtigkeit Bewegungen zum Ausgange dieser Verschiedenheit entstehen, und ließ diese ganze Bewegung durch die Verdunstung des Wassers durch die grünen Theile der Pflanze hervorgebracht werden, weil auf diese Weise ja einfach durch Nachdringen erzeugt werden muß, was den verdunstenden Theilen gebracht. Zugleich muß auch Bewegung entstehen in Folge der Neubildung organischer Substanz in den assimilirenden Zellen, und dieses, so nahm man ziemlich allgemein an, mußte wiederum eine Spannung hervorbringen, welche das Spiel der Verdunstung auf gleicher Höhe erhielt. Zur Aufklärung der Angelegenheit dient die neuerlich von Besau nachgewiesene Thatfache, daß sich die Wasseraufnahme durch die Wurzeln vermindert, sobald in Folge rascher Erwärmung der Atmosphäre des belaubten Pflanzentheiles die Transpiration gesteigert wird, während sich umgekehrt bei plötzlicher Abkühlung der Blatt-Atmosphäre die Wasseraufnahme beschränkt. Dies ist als Folge der mit der Erwärmung und Abkühlung verbundenen Druckänderung der Zell- und Gefäßluft des saftleitenden Holzes zu betrachten. Jedemfalls hat die vom Boden dem Pflanzeninnern zugeführte Flüssigkeit eine niedrigere Temperatur, als die in den Geweben der Pflanzen befindliche. Die Ursache der Saftsteigerung würde demnach in den Wärmerentziehungen der Zellen liegen. (Ein Dozent der Universität Jena, Dr. Detmer, sagt weiterhin in seiner Schrift: „Beiträge zur Theorie des Wurzelbrudes“, daß *Wachsthum* und *Gewebspannung* der Pflanzen Verhältnisse sind, die in der innigsten Verbindung zu einander stehen, und daß äußere Einflüsse, die auf das *Wachsthum* einwirken, eben deshalb von großer Bedeutung für die *Gewebspannung* sind. Die von *Hornemeyer* entdeckte *Periodicität* des *Saftausflusses* bringt *Detmer* in Verbindung zur *Periodicität* des

Wachstums, und er findet die Ursache der letzteren in der Einwirkung des Lichtes. Die Zelle arbeitet und verwandelt nach dieser Anschauung ihre Arbeit in Wärme, und dieses ununterbrochene Wechselspiel erzeugt nach dem Gesetze der mechanischen Wärmetheorie die eigentliche Spannung; alles Uebrige (Elasticität u. s. w.) ist nur Mittel zum Zwecke, wodurch gewisse Bewegungen der Pflanzentheile (Wachen, Schließen, Reizbarkeit) hervorgerufen werden.

Unter den botanischen Novitäten des Jahres 1878 nimmt die durch Hr. William Bull in London aus Neuseewaldes eingeführte *Scheuchzeria palustris* (Makrozoemia spiralis Miq. var. corallipes) eine hervorragende Stelle ein. Die Gattung der Keulenzpalmen gedeiht nicht nur im (temperirten) Gewächshaus, sondern auch im Zimmer wegen der hier herrschenden mehr trocknen Luft. Bull beschreibt die neue Species folgendermaßen: Der Stamm ist keimige kegelförmig; die Wedel bilden eine sehr kleine Krone und geben unten auseinander, während sie nach oben zu halb aufrecht stehend sind; der Blattstiel ist glatt, dunkelgrün; die Fiedern bilden etwa 50 Paare, sind 13 cm lang, 9 cm breit, sehr schmal, spitz und mit rothen Blattfiedeln versehen.

Die Pariser Industrie-Ausstellung des Jahres 1878 regte nach so verschiedenen Richtungen hin an, daß es kaum irgend einen Wissenszweig gab, der nicht in Paris durch einen „internationalen Congress“ mit mehr oder weniger Glück oder Erfolg seine Vertretung gefunden. Ein solcher Congress wurde auch der Botanik gewidmet; er fand sich am 16. August in der Metropole zusammen. Aus der langen Reihe der zur Verhandlung gekommenen Fragen sind folgende als wichtig und zeitgemäß interessant: Die Lebenstätigkeit der Wurzel; die Befruchtungsgewebe der Homospermen und Kormospermen; Studien über die Reizbarkeit des Sonnenbans; Anatomie und Morphologie der Samenhüllen der nachsamen Pflanzen; über den bereits eingeführten Gebrauch, in der Botanik die modernen Sprachen anzuwenden; die geographische Verbreitung der fürstisartigen Pflanzen; Classification der Farne. Diese und noch einige andere Gegenstände stehen im Vordergrund der Stoffe, mit denen sich die moderne Botanik vorzugsweise beschäftigt; das charakteristische Arbeitsgebiet, das in der Pflanzenkunde jetzt vorzugsweise gepflegt wird, sind demnach Fragen der Physiologie und Entwicklungs-geschichte, einige dunklere anatomische Punkte, gewisse pflanzengeographische Erscheinungen und schließlich einzelne Fragen über die Stellung im Östern.

Die Pflanzenphysiologie hat sich schon lange mit der Frage beschäftigt, welchen Einfluß die Electricität auf die Vegetation ausübe. L. Grandea hat nun eine Reihe von Versuchen zur Lösung dieser belangreichen Frage angestellt, welche überraschende Resultate lieferte. Grandea glaubt daraus folgende Schlussfolgerungen ziehen zu können: 1) Die Kustelectricität ist ein wesentlicher Factor der Assimilation bei den Pflanzen. 2) Die diesem Einfluß entzogenen Pflanzen gehen in gleicher Zeit und unter gleichen Umständen um 50–60 Procent weniger lebende Materie angesetzt, als die unter den gewöhnlichen Verhältnissen belassenen. 3) Auch die nur wenig über den Boden hervorragenden Pflanzen unterliegen dem Einfluß der Kustelectricität. 4) Der Procentzweig der Bildung von Proteinstoffen scheint nicht wesentlich von der atmosphärischen Electricität abzuhängen. Es bleibt im Verhältnis zum Gehalt der Ernte. 5) Der Wassergehalt ist weit größer bei den mit Ausschluß der Electricität erzogenen Pflanzen, bei welchen dagegen 6) der Wasserbedarf geringer ist. Diese Thatfachen stimmen übrigens ganz gut mit den Resultaten von Mascart überein und werden durch dieselben nur noch mehr bekräftigt.

Eine neue Rieseneblume wurde, wie die italienische Zeitschrift *Fanfulla* mittheilt, in Sumatra entdeckt. Sie soll an Frucht und Größe sogar eine *Victoria regia* und eine *Rafflesia Arnoldi*, die gleichfalls auf Sumatra wächst, weit hinter sich lassen. Würde nicht angegeben, daß der bekannte Botaniker Deardo Beccari die Pflanze aufgefunden, ein Mann von großer Zuverlässigkeit, so würde man die ganze Sache

wohl in das Reich der Fabeln verweisen. Die neue Blume entwickelt ihre Kiefernkelde zu einer Größe von mehr als 2½ Fuß, während ihre seitliche Achse 1,72 Meter erreicht. Sie soll der Gattung des *Amorphophallus* zugehören und von Beccari A. titatum genannt werden sein, würde also in die Familie der Arongewächse (Proteaceen) zu zählen sein. Die fragliche Gattung zeichnet sich allerdings durch Selbstmachten aller Art aus. Das, was der Faie hier aber Blume nennen würde, ist nur die Blumenhülle, welche z. B. bei A. campanulatus aus dem ostindischen Inselmeere, wo die Gattung überhaupt zuerst entdeckt wurde, die Form einer flachen Baie annimmt, aus welcher sich ein kurzer dicker Stiel, die Blumenlampe, erhebt. Nach den obigen Berichten würde selbstige Beccari's seitliche Achse sein, und diese vertritt genau dasselbe, was bei unsern Arongewächsen der Blumenstiel ist. Der Warcheie Salvati in Florenz, der Besitzer großer Treibhäuser, erwartet eine Entbung von 6 Kisten mit den Knollen dieser neuen Pflanze.

Thierkunde.

Das Interesse an der Thierwelt ruht in erster Linie die Aufmerksamkeit auf alle Erscheinungen hervor, welche als Ausdruck eines mehr oder weniger entwickelten Seelenlebens im Thiere aufgefaßt werden müssen. Welch große Unterschiede machen sich da bemerkbar, wenn wir nur die einzelnen Arten einer und derselben Tierklasse hinsichtlich ihrer Seelenfähigkeit mit einander vergleichen. Die altbekanntesten Gegenstände zwischen der geistig unbeholfenen Gans und dem scharfsinnigen Falken, zwischen dem lupinen Rhinoceros und dem flauen Klepbauten erscheinen unbedeutend im Vergleich zu den ungeborenen Contrasten, welche uns die Seelenfähigkeit der verschiedenen Insekten darbietet. Einerseits bleiben parasitische Insekten verschiedener Ordnungen, wie Blattläuse, Schildläuse, Wanzen, auf einer sehr tiefen Stufe der Ausbildung stehen, die sich nicht weit über diejenige der meisten Würmer erhebt. Andererseits bewundern wir die Geistesfähigkeit der höheren, vor Allem der socialen Insekten, der staatenbildenden Bienen und Wespen, Ameisen und Termiten. Sie haben Vieles mit den staatenbildenden Kulturvölkern gleich; sie besitzen ihre Ständeunterschiede, ihre Arbeiter und Soldaten, ihre Bauern und Bauleute, ihre Sklaven und ihr Volkstheil; sie verrathen architektonisches Talent, bauen Paläste und zeigen bei ihrem Kämpfen strategisches Verständniß. Auf solche Thatfachen macht insbesondere in der Neuzeit die junge zoologische Schule recht aufmerksam, wenn sie sich in erster Linie mit der vergleichenden Seelenlehre beschäftigt. Ganz von selbst leitet auch der Darwinismus auf diese psychologischen Studien hin. Denn auch durch Darwin's Naturauffassung wird uns erst das Wesen des sogenannten „Instincts“ verständlich. Indem nämlich die ältere Naturgeschichte alle einzelnen Thierarten mit ihren besonderen Eigenschaften durch einen übernatürlichen Schöpfungsaet entstehen ließ, mußte sie zugleich annehmen, daß mit demselben auch die spezifische Seelenfähigkeit eine jeden Art anemessen wurde. Diese allgemein verbreitete Ansicht ist unhaltbar geworden, seitdem wir mit Darwin annehmen, daß weder die einzelnen Thierarten als solche erschaffen noch ihre besonderen Instincte unveränderlich sind. Der hart Kampf um's Dasein stellt fort und fort strenge Anforderungen an den Selbsterhaltungstrieb der Thiere; sie sind zum Lernen und Arbeiten eben so gezwungen wie der Mensch. Und s finden wir, daß bei einzelnen Thierarten, wenn sie unter veränderte Verhältnisse kommen, gewisse hoch entwickelte Kunsttriebe verlieren gehen, während andere Arten, sich neuen Bedingungen im Leben anpassend, specielle Sitten und Gewohnheiten durch Anlernung erwerben. Die vergleichende und prüfende Beobachtung stellt also fest, daß der sogenannte Instinct der Thiere nichts Anderes ist, als eine Summe von Seelenfähigkeiten, die ursprünglich durch Anpassung erworben durch Gewohnheit befestigt und durch Vererbung von Generation zu Generation übertragen worden sind.

Auf die Thatsache nun, daß auf Grund solcher Beobachtungen die junge zoologische Schule, an deren Spitze Hädel steht, sich von einer „Thierseele“ zu sprechen für berechtigt hält, mußten wir zunächst hinweisen, um einen Blick auf die sich hart bekämpfenden Gegenätze zu werfen.

Bekanntlich hatte vor einigen Jahren der berühmte Physiologe Du Bois-Reymond in einer Rede auf der Leipziger Naturforscher-Versammlung das Bewußtsein als ein völlig unlösbares Problem, als eine Orange des Naturerlebens bezeichnet, welche der menschliche Geist auch bei weitestfer Entwicklung niemals überschreiten werde. Diesem Auspruch mit Hädel entgegen, indem er auf Grund der Beobachtungen im Thier- und Menschenleben behauptet, daß das „Bewußtsein“ wie der Instinct auf einer verwickelten Thätigkeit der „Seelenzellen“ beruht, welche allmählich durch Anpassung erworben und durch Vererbung neuer Anpassungen weiter entwickelt wurde. Die verwickelten Molekularbewegungen im Protozoisma der Seelenzellen, deren höchstes Resultat das Vorstellen und Denken, Vernehmen und Bewußtsein ist, sind erst, wie Hädel annimmt, im Laufe vieler Jahrmillionen durch natürliche Züchtung erworben worden. Das Gehirn hat sich erst ausfeinere von der einfachsten zur vollkommensten Form entwickelt. Er hält es aber nicht für richtig, das Gehirn als „Sitz der Seele“ zu bezeichnen; vielmehr meint er, daß in jeder der überaus zahlreichen Zellen, aus welchen der höher entwickelte thierische Organismus zusammengesetzt ist, eine Seele sich befindet; die Einzelzellen der zahllosen Zellen des riesigen Thieres sind zwar der Centralseele, mit welcher das eintheilige Bewußtsein verbunden ist, untergeordnet, doch sind sie auch immer noch bis zu einem gewissen Grade selbständig. Das Organ der Centralseele, so sagt Hädel, ist die „Vermittlichkeit“ der Seelenzellen, der Ganglien des Gehirns. Das Organ jeder einzelnen Zelle hingegen ist der Leib der Zelle selbst, Protoplasma und Zellkern, oder Theil derselben. Er hält die Vorstellung für höchst poetisch, daß in dem kleinsten Würmchen und in der unsichtbarsten Blume Tausende von selbständigen zarten Seelen leben, daß in jedem einzelligen mikroskopischen Infusorium eben so eine bessere Seele thätig ist, wie in den Blutgellen, die in unserem Blute heilen, in den Hirnzellen, die sich zur höchsten aller Seelenleistungen, zum klaren Bewußtsein, erheben.

Achtlich ist diese Auffassung Hädel's von der Zelleseele heute noch keineswegs allgemein anerkannt und wird noch jetzt von namhaften Autoritäten, z. B. von Birchom, energisch bekämpft. Das hält jedoch Hädel, der die Staatsform des Thierkörpers als die Zellenmonarchie, diejenige des Pflanzenkörpers als die Zellenrepublik bezeichnet, keineswegs ab zu erklären: Auf dem festen Grund unserer heutigen, von Darwin reformirten Entwicklungslehre müssen wir behaupten, daß unsere Theorie der Zelleseele eine ebenso notwendige als wichtige Consequenz der eintheiligen oder monistischen Naturauffassung ist. Er sieht schließlich in der Lehre von der Zelleseele den wichtigsten Fortschritt zur Verjüngung der idealen und realen Naturbetrachtung, der alten und neuen Weltanschauung! —

Wir signalisiren hiermit den Stand der modernen Naturphilosophie. Sie hat die jüngeren Geister mächtig angezogen. Die alte Schule der „Naturforscher“ geht allerting bei ihrer Arbeit bedächtiger zu Werke und hütel sich vor allem weitrauenden Gedankenfluge, indem sie sich mit Aufgaben beschäftigt, die mit unseren sicheren Hilfsmitteln zunächst eher lösbar erscheinen, als die Seelenfrage.

Ein großartig angelegtes Werk, welches im Allgemeinen als eine Zierde unserer deutschen Literatur bezeichnet werden muß, sähret in einer neuen, allen Anforderungen entsprechenden Auflage rüftig fort: Pech's Thierleben. Obwohl für den Autor, wie auch für die Zeichner — als solche theilhaftig sich vor Allen Gustav Mügel und Emil Schmidt — eben die Zoologischen Gärten und die Aquarien die beste Gelegenheit, ihre Studien zu erweitern und das Gesehene für die Naturbeschreibung und für die dem Leben abgelauchten Bilder zu verwenden. Die Verlagsbandlung, das „Biblio-

graphische Institut“ zu Leipzig, hat für die Ausstattung ausgezeichnetes geleistet. So tritt uns in dem schönen Unternehmen ein echtes deutsches Familienbuch entgegen, das sich mit Recht auf dem Titel als „Allgemeine Kunde des Thierreichs“ kennzeichnet. Dasselbe empfiehlt sich vor allen ähnlichen Werken durch gemäßigste und sehr anschauliche Darstellung des Thuns und Treibens der in der Freiheit beobachteten Thierarten.

Seit einer Reihe von Jahren wendete sich die Reizung der Vogelliebhaber immer allgemeiner der Jucht der Ausländer zu, welche zu einem großen Theile sehr gut in unseren Bobnhimmern, sowie in der Vogelstube gedeihen, sobald man ihren Eigenblüthigkeiten durch kluge Pflege hinlänglich Rechnung trägt. Aus seinen Zonen werden diese zu meist prächtig leuchtenden Vögel zu Tausenden importirt, und es fragt sich immer, bevor man einen oder mehre derselben zu seinen Stubenzugossen macht: wie muß ich es, um mir das Verlangen recht lange an ihnen zu erhalten, hinsichtlich des Futters, der Zimmerwärme und der übrigen Lebensweise halten? Ein Rathgeber bietet sich in diesen Dingen dar, den wir angelegentlich empfehlen können, das von Dr. Karl Auf verfaßte Buch „Die fremdländischen Stubenvögel, ihre Naturgeschichte, Pflege und Jucht“ (mit 14 chromolithographirten Tafeln, Hannover bei G. Kumpfer). Das Werk ist für Jedermann bestimmt, der sich der modernen Vogelliebhaberei hingibt, es ist nicht für Ornithologen von Fach geschrieben, obgleich dieselben ohne Zweifel Vieles aus ihm lernen können. Als eine ganz neue Gabe hat dies Werk die Befreiung der Jugenleiter zahlreicher Vögel, welche noch in keinem anderen Werke vorhanden sind, aufzuweisen; abgesehen davon, daß es den Aufbau, die ganze Brutentwicklung und alle sonstigen Eigenblüthigkeiten der Vögel in der Gefangenschaft schildert. In fortgesetzten Lieferungen erscheint das Werk, das nun schon bis fast zur Vollendung vorgeschritten ist. Der Schwerpunkt liegt in dem sehr vollständigen Text; allein auch die Illustrationen, wie sie sich auf den sein colorirten oder Punctdruck-Tafeln darstellen, bringen das prächtige Meistere der bunten Schaar in glänzender Weise zur Erscheinung. Man muß in der That dem Dr. R. Auf, diesem bekannten und vielgewandten Schriftsteller über die Vogelwelt, Kraft und Ausdauer wünschen, ein solches Unternehmen zu vollenden, das dem deutschen Fleiße, der deutschen Gründlichkeit auf's Neue reiche Erfolge verspricht.

Der Rahe und ihrem Geschlechte sagt man in der Regel große Faltschheit nach. Dagegen giebt es in der That eine sogenannte „sanfte Rahe“, dies ist der Maracana aus Paraguay, der auch in seiner Heimath als „Große Rahe“ bezeichnet wird, und von dem sich seit 1878 ein Paar im zoologischen Garten zu Berlin befindet. Guvier führte diese Art unter dem Namen Felis mitis in das System ein, und die Engländer nennen sie die gentlo gat. Ihr Haarkleid ist in der Grundfarbe weißgrau fahl, am unteren Körpertheil und der Innenseite der Beine weiß, ebenso die Baden; das Ganze ist wie besät mit schwarzen Flecken und Streifen, sowie mit schwarzberandeten röthlichgrauen Flecken. Männchen und Weibchen sind gleich gezeichnet. Der Gesichtsausdruck des schönen Thiers ist in der That ein sanfter. Die Länge des Thiers von der Schwanzwurzel bis zum Hinterhaupt beträgt etwa 62 cm, die Länge des Kopfes 13 cm, die Länge des Schwanzes 31 cm, die vordere Höhe 41 cm, die hintere Höhe 44 cm. Höhe und Länge stehen somit bei dieser Pardellage in schönerem Verhältniß, als bei der Hauskatze, und die Figur erhebet sich schlanker. Die Nahrung des Thieres in den Wäldern Paraguays besteht hauptsächlich aus Vögeln, die es auf Bäumen beschleht. Es klettert und schwimmt trefflich. Man sängt den Maracana seines Felles wegen in Fallen; er wird, jung eingefangen, leicht zahm, wie ein Hauskätzchen, und erzeugt durch sein possedisches Spiel.

In den chinesischen und japanischen Gewässern haufen Fische, deren Gestalt merkwürdige Formen zeigen. Die Heimath des Teleostypus Cyprinus macrophthalmus B.) sind die süßen Gewässer Chinas und Japans; dieser

Fisch wird in China Kong-tin-vo, in Japan Kanziu genannt, erreicht gewöhnlich die doppelte Größe unserer Abbildung. Es giebt Teleostypische, deren Augen 5 cm weit aus dem Kopfe hervorstecken, und deren vielgeheilter Schwanz die Größe zweier ausgeprägten Hände erreicht. Diese Seitenbarren werden auch in ihrer Heimat hoch bezahlt. In Farben variiren die Teleostypische ebenso wie die Goldfische; man hat deren ganz rotte, gelbene, schwarz- und rotgefleckte und ganz silberne. Die Lebensweise gleicht ebenfalls der der Goldfische; sie bleiben in der Gefangenschaft bei mäßigem Füttern mit Ameiseneiern jahrelang gesund. Die bekannte Aquarienfischzucht Gebr. Sasse in Berlin hat schon mehr Paare dieser sonderbaren Fische importirt.

Die interessanteste Erscheinung, die im Jahre 1878 das Berliner Aquarium den Besuchern darbot, war ein Becken, in welchem sich unter anderen Seebewohnern der Zitterrochen (*Torpedo narco*, Raja torpedo) zeigte. Es war eine außerordentliche Leistung des Dr. Semes, dieses überaus empfindliche Thier von den Gestaden des Mitteländischen Meeres nach der nordischen Hauptstadt zu verpflanzen. Die elektrischen Organe dieses Hochen haben durch die Reise keineswegs an Schlagkraft eingebüßt, doch erreichten die Schläge desselben nicht die Stärke, wie die des Zitteraals (*Gymnotus electricus*), dessen Transport nach Europa dem Zoologen Sasse leider nicht glückte.

Menschen- und Völkereunde.

Mit der von Darwin begründeten Descendenzlehre trat die Anthropologie in der Frage über den Ursprung des Menschen in ein neues Stadium. Zwar berührte Darwin bei seiner Darstellung der Entstehung der Arten in Pflanzen- und Thierreich durch natürliche Zuchtmaß anfangs noch keineswegs die Möglichkeit, daß auch der Mensch aus einer Thierart durch Umwandlung entstanden sein könne. Allein bald schritt er in seinen weiteren Arbeiten zu der Hypothese vor, daß der Urabne des Menschen zu den geschwängten katarrhinen Affen gehört habe. Diese Anschauung faßte namentlich in Deutschland Weden, indem beispielsweise Carl Vogt in der Vitrocephalie (Aleinöpfigkeit) gleichsam eine die Abkammerung von solchen „Affenschaffen“ beweisende, durch „Atavismus“ (Rückschlag aus Abnen) wiederum zu erklärende Erscheinung zu finden glaubte. Vogt's Annahme fand freilich mit Recht bestige Gegner (Virchow, Reeb u.). Allein Hädel suchte in der Entwicklungsgeschichte des Thieres und des Menschen neue Stützen für die verwandtschaftlichen Beziehungen beider (Phylogenie); Oscar Schmidt und andere Zoologen folgten ihm. Doch fehlte es keineswegs an Naturforschern, die Darwin's Behauptungen über die hypothetischen Menschenabnen als unbegründet bezeichnen, z. B. Agassiz in Amerika (7. 15. Dec. 1873), v. Baer in Petersburg, Quatrefages in Paris, Virchow, Semper, Bastian, Sie u. A. in Deutschland. Die moosbare Schöpfungsgeschichte ist zwar auch für sie nicht annehmbar; ebenso wenig will aber Virchow insbesondere Hädel's Forderung gelten lassen, daß die Descendenzlehre, insbesondere der „fortschrittliche“ Darwinismus, als gezeichnete und fertige Wahrheit, als zweifellos erwiesener Verhas im Unterrichtswesen aufträte; sie sei viertel noch ein Problem, ein Gegenstand der Fortbildung. Jedenfalls hat bei alledem die Abkammerungslehre Darwin's eine auch die Anthropologie ungemein fördernde Anregung gegeben; sie richtete in erhöhtem Grade die Aufmerksamkeit Aller auf die Entwicklungsgeschichte der Menschheit.

Man ist jetzt in der Anthropologie mehr und mehr von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es ein falscher Weg war, welchen man früher wandelte, als man einzelne Körperteile bei den Völkerschreibungen, sowie bei der systematischen Einteilung der Rassen und Völker bezog. Es konnte nur zu einem künstlichen Systeme der Abarten des Menschengeschlechts führen, wenn man dies Kopflänge und Kopfbreite maß, sowie nur etwa noch die Stellung der Zähne

berücksichtigte und darnach mit Aekius Langköpfige (Dolichocephale) und Kurzköpfige (Brachycephale) unterschied, welchen man neuerlich noch Mesiocephale und Ghamaccephale einsehob oder binzufügte; wenn ferner Geradzahnige (Orthognathe) und Schiefzahnige unterschieden wurden; oder wenn schließlich Fr. Müller und Hädel wiederum auf die frühere Klassifizierung der Völker nach der Beschaffenheit der Haare (schlicht oder kraus) oder etwa auf diejenige nach der Hautfarbe zurückkommen. Man schuf hiermit für das Menschengeschlecht ebenso ein künstliches System, wie durch bloße Berücksichtigung der sogenannten wesentlichen Blütenbeile ein solches für das Pflanzenreich.

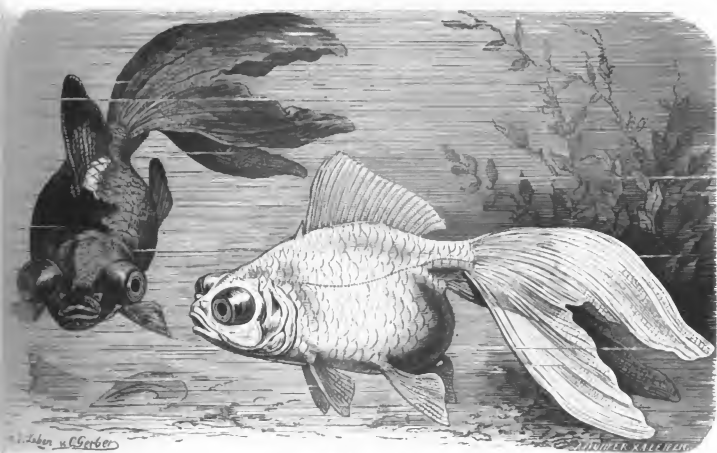
Dagegen gilt es nunmehr, ein „natürliches“ System unserer Geschlechts anzustreben. Dieser Aufgabe tritt man näher, indem man an möglichst zahlreichen Individuen zunächst diejenigen Merkmale der genauesten Messung unterzieht, die auch noch das Skelet darstellt, dann solche, die überall durch vergleichende Untersuchungen aufgesammelt werden können, wie Haut-, Haar- und Augenfärbung, Zahl der Pulschläge u. s. w. Schon jetzt liegen zur Beurteilung und Vergleichen des Skelets vieler Völker recht stattliche Arbeiten vor. Die United States Sanitary-Commission stellt die Ergebnisse der Recrutentmessungen zusammen, welche Gould veröffentlicht; dann hatte die der Kepara-Expedition der Schiffarzt Dr. Janz Vertreter verschiedener Menschenrassen gemessen, und was er hierüber berichtete, wurde von Dr. Weisbach bearbeitet, schließlich lieferte derselbe Weisbach auf Grund zuverlässiger eigener Messungen eine Arbeit („Körpermessungen verschiedener Menschenrassen“. Berlin 1878), welche uns in großer Uebersichtlichkeit durch Angabe der Verhältniszahlen (reducirt auf die gleich 1000 gesetzte Körperhöhe) und der Mittelwerte Vergleiche ermöglicht zwischen mittel- und südafrikanischen, ost- und südafrikanischen Völkern, ferner den Zigeunern, Juden, Magyaren, Rumänen, Nordflaven und Batajanern.

Die ziemlich allgemein herrschende Annahme, daß die europäischen Völker von einem Volke, Arier genannt, abstammen und aus Asien in unseren Continente angewandert seien, ist in neuer Zeit von vielen Seiten als sehr zweifelhaft hingestellt worden. Ein historisches Zeugnis für diese Einwanderung giebt es nicht. Man war auf diese Idee vorzugsweise durch sprachvergleichende Studien gekommen. Die Vergleichung der europäischen Sprachen mit dem Sanskrit schien auf die Thatfache hinzuweisen, daß letztere die in der Urheimath geprochene Sprache sei, und daß sich die von dem Sanskritsprechenden arischen Urstamme abgewickelten Völker auf die Wandererschaft begeben haben, einerseits nach Südasten hin, andererseits nach Europa. Zweitens wurde angenommen, daß unsere Hautfarbe ebenfalls ihre Heimat in Asien haben, und daß auch hierin eine Stütze für die gewaltige Völkerveränderung der sogenannten „Indoeuropäer“ aus Asien zu finden sei. Allen Venen, Hliger, Guno, Pöschke, A. Guler u. A. behaupten jetzt, daß die Urheimath sämtlicher jetzt Europa bewohnenden Völkerschaften Süd- oder Nord-Ost-Europa sei. Sie machen für ihre Meinung in der That nicht wenig Gründe geltend. Die Sprachen sind es nicht, welche uns mit Sicherheit den Weg vorgehen, den einst die Völker nahmen, denn die Sprachen können wandern, ohne daß die Völker sie durch ein Fortziehen und durch eigene Einwanderung forttragen. Es konnte wohl geschehen, daß ganze Völker ihre alten Wohnsitze verließen, in andere Länder einzogen, die dortigen Einwohner unterjochten oder verdrängten und nun ihre Sprache daselbst für alleinherrschenden machten. Allein auch der andere Fall, der jetzt noch hienieden vorkommt, ist möglich, daß eine Sprache ihre Grenze überschreitet und sich allmählich weit über dieselbe hinaus verbreitet. Nicht anschaulich vergleicht Guler diesen Proceß mit einer phyrtalischen Erscheinung: „Die Wellenbewegung schreitet in Pflanzungen fort und ein aus dem Wasser schwimmender Körper, der von jedem Wellenberge jenseits in die Höhe gehoben wird, bleibt an seiner Stelle, so daß man hieraus erkennt, daß die Wassermaße selbst sich nicht, oder nach einer ganz anderen Richtung hin, als die Wellen bewegt.“ Auch die Verbreitung der Sprache kann ähnlich wie in diejem

Die vor sich gehen: „Von Stamm zu Stamm, von Volk zu Volk verbreitet sich die Sprache, die Volksmassen im Ganzen und Großen verlassen dabei ihre Wohnsitze nicht, die Völker der Wellenbewegung sind Kaufleute — wohl auch in jenen, wo ein Sturm die Wellen aufrührt, — Soldaten“. Eine Zweifel ist die Annahme einer Wanderung der Völker eine absolut notwendige Konsequenz einer Fortpflanzung der Sprache. Und was die Hausratte betrifft, so ist nunmehr erwiesen, daß die Mehrzahl derselben ebenfalls nicht aus Asien kommt: der Fiel ist afrikanischen Ursprungs, auch das Hind kommt, wie Franpius wahrscheinlich machte, ebenso wie Hund und Rabe aus Afrika.

Nach heute behauptet Quatrefages, die arische Rasse sei von Belerag und vom Hindu-Khu, aus jenem Becken gekommen, wo der Sommer nur zwei Monate dauert; sie sei nach der Indusmündung herabgezogen, habe Persien und Kabul bis zum Indusbecken durchwandert, und er stellt als unum-

zweifelhaftes mit beachten, die man bezüglich der Verteilung von blond und braun bei den Schulkindern gefunden hat. Vom Süden und Westen tritt den Blondes, auch den Langköpfigen, die im Norden vorwiegen, ein anderer, ein kräftiger und nach den Untersuchungen Kellmann's und Kants's kurzköpfiger Menschenschlag entgegen. Die Verbreitung dieser braunen, kurzköpfigen Rasse läßt sich nach Birchow, wozu die Demonstrationen Kants's kommen, längs der Linie der Alpen und des Balkan durch ganz Europa verfolgen. Von Albanien und Abruzien sind erauigte Kurzköpfe bekannt geworden. Nach Kante steigt der Index der bayrischen Schädel in regelmäßiger Linie vom Main bis zum Hochgebirg, wo er 83,6 erreicht. Während in Franken eine blonde Bevölkerung mit mesocephalem Schädel wohnt, trifft man jenseit der wasserreichenden Alpen durchweg eine dunkle, kurzköpfige Rasse an, deren Index bei Bogen auf 86 sich erhöht. Die dolichocephale Bevölkerung ist darnach der blonden, blauäugigen, hell-



Chinesische Betelnüsse.

glücklich bin, daß die Arier auf ihrer Wanderung bis zum Panges hin elf Haltestätten hatten; andererseits seien sie langsam von einer Station zur anderen nach Europa gezogen.

Die Versammlung der deutschen Anthropologen, welche vom 12.—14. August in Kiel tagte, wählte Stralsburg zum Versammlungsort für 1879. Es waren auch Ausländer in großer Zahl erschienen. Der Vorsitzende, Prof. Schaffhausen aus Bonn, schilderte den Aufschwung der anthropologischen Forschung der Gegenwart und verteidigte die neue Richtung dieser Wissenschaft gegen Mißverständnisse und Verhöhnungen. Es folgten Mitteilungen von Handelman, Meißel, Jaas, Birchow, Kante, Etieda u. A. Von großem Interesse war die vom Schleswig-Holstein'schen Verein für Anthropologie zu Kiel veranstaltete Ausstellung archäologischer und anthropologischer Gegenstände.

Ueber die Differenzen in der Schädelform und deren Ausbreitung über Deutschland sprach sich Birchow in dieser Versammlung aus. Man muß hierbei die

bäuligen Rasse zu subsumieren. Vom Niederrhein bis zur Niederelbe trifft man niedere Stirn, mächtige Augenbrauenwülste, hohes Gesicht, weites Hinterhaupt (Gamaacephale).

Von den mannigfachen Ausgrabungen, welche mit Unterstützung der deutschen Anthropologischen Gesellschaft im Jahre 1878 veranstaltet wurden und schöne Ergebnisse aus der Vorzeit Deutschlands lieferten, sind besonders diejenigen zu nennen, welche der Altertumsverein zu Dürheim auf der Limburg in der Pfalz unternahm. Man hatte am Nordwestabhang des Limburger Berges mehrere schief in den Geröllboden gekeimte Schächte entbedt. Einer derselben lieferte schon nach mehreren Metern Antriebe Funde von versteinerten keramischen Resten, Reibsteinen aus Pajalt, Ichnosternen und eine Masse von Thier- und Menschenknochen. Weitere Ausgrabungen führten auf Lager von Aische, Gefäßtrümmer u. s. w., doch mußte man wegen Zusammenstürzens des Schachtes einen neuen Stellen von Oben treiben. Die ersten zwei Meter brachten Reste aus dem Mittelalter zum Vorschein; bei 2 1/2 m

Tiefe stieß man auf einen Reibstein aus Basalt, einen Getreidequetzler aus Sandstein, bei 3 m auf eine Bronzeflatte, in der arabische Schrift, oben Drehscheibe gefestigte Urnen lagen. Daneben fanden sich zahlreiche halbverbrannte menschliche Knochen und Zähne von starken Hirschen und vom Ueber. Diese Ueberreste deuten offenbar darauf hin, daß hier die vorgeschichtliche Bevölkerung des Jemah-Thales gewohnt hat, die in der Culturperiode der Steinzeit lebte.

Nächst den wertvollen Entdeckungen Dr. Schliemann's zu Troja und Mykenä, Kukul's zu Tanagara, sowie den erfolgreichen Ausgrabungen zu Olympia haben die in Jahrzehnt hindurch mit großem Eifer betriebenen Untersuchungen des amerikanischen Consule Generals Genola auf der Insel Cypern zu glänzenden Ergebnissen geführt. Die ausgegrabenen Sculpturen aus Stein, Terracotta und Bronze, sowie die massenhaften unter einem Tempel der Stadt Kurium in vier Kammern entdeckten festbaren Goldgeräthe scheinen theils auf ägyptisch-phönizisch-assyrischen Ursprung, theils auf spätem griechischen Einfluß zu deuten. Die in Kurium entdeckten Goldschätze scheinen Epigraphische aus einer Reihe von Jahrhunderten zu sein. Ein paar goldene Armbänder tragen die Inschrift des cyprischen Königs Gaudros von Paphos, der im Jahre 672 v. Chr. an Gattaraden von Ninive Tribut einrichtete.

Die assyrischen Ausgrabungen, welche auf den Trümmerhügeln Niniveh's 1847—1850 Augustin Henry Layard, dann aber bis in die neueste Zeit der zu früh verstorbene George Smith unternahm, werden nunmehr im Auftrage des Britischen Museums von dem Armenier Hermann Rassam fortgesetzt, indem er in den Tempel der Isar einbrang und das Innere desselben austräumte. Die Isar war die assyrische Liebesgöttin; hier wurden ihre Festeinrichtungen, Feste, die dann über Phönicien und Cypern zu den Griechen gelangten. In diesem Räume, der 150 Fuß lang und 90 Fuß breit war und in dem ein Altar stand, fand man schön gemalte Ziegel aus sehr feinem, an der Oberfläche emailirten Thone, außerdem mit geometrischen Mustern verziert. Außerdem fand hier Rassam einen von Assurbanipal (684 v. Chr.) herrührenden Keilschriftencylinder, welcher die vollständige Liste der cyprischen Könige enthält. Neun englische Meilen von Niniveh wurde in einem Schutthügel, Balawat genannt, von Rassam ein Bronzemonument aus einem alten Tempel, ferner mehrere Steininseln mit Keilschrift ausgegraben; die Inschrift desselben bezeugt, daß Assurnasirpal (885—860 v. Chr.), dessen Genealogie angegeben wird, der Erbauer der wichtigsten Tempel und Paläste von Kalab war, daß er sein Reich wesentlich vergrößerte, seine Hauptstadt verschönerte und ein treuer Diener des Kriegsgottes Niar und der Isar war. In einer Seitenkapelle des Tempels hatte der mächtige König die Trophäen niedergelegt, auf welchen Darstellungen der Kriege und Schlachten angebracht waren, in denen Niar und Isar ihn so oft zum Siege geführt. Diese Trophäen haben eine ganz hervor-

ragende Bedeutung, indem sie in Basreliefs die Großthaten des Herrschers darstellen, die daneben auch erklärt werden. Durch Gewinnung ferner von mehr als 1400 Keilschriften, die Rassam in den schon oft durchsuchten Palästen und Assurbanipal's auffand, namentlich auch durch einen Inschriftencylinder mit 12000 Keilschrift (den Bericht über die vierzigjährige Regierung Assurbanipal's enthaltend) aus der Bibliothek Sardanapal's wurde das Britische Museum mit wertvollen Schätzen bereichert, so daß die assyrische Archäologie desselben nirgends ihres Gleichen findet.

Für die Völkerkunde ist ein Unternehmen von vorzüglicher Bedeutung, welches in einer höchst interessanten Verbindung ganzer Völkergruppen besteht. Der bekannte Thierhändler Hagenbeck ließ bei seinen ausgedehnten Verbindungen, die er mit allen Erdtheilen hat, Eingeborene aus Arabien, Lappland, dann Ostfimo u. s. w. nach Europa kommen, die dann mit allen ihren häuslichen Einrichtungen und Geräthschaften und gewissermaßen in ihrer vollen heimathlichen Thätigkeit in Berlin, Wien, Pest, Prag, Dresden, Breslau, Frankfurt a. M., London und Paris meistens in den dortigen zoologischen Gärten von einem schaulustigen Publicum betrachtet werden konnten. Am meisten übte die Arabier, dann die Ostfimo-Gruppe im Jardin d'acclimatation zu Paris Anziehungskraft aus, und in Berlin, wo die 31 Arabier eine förmliche Thierfaraone mit Gepänten, Rhinocerosen, Giraffen, Antilopen u. s. w. außerdem eine Jagd auf galoppirenden Wüstenbüchern versellten, besuchten ibretwegen an einem Sonntage 58,000 Menschen den zoologischen Garten. Während nun die Gelehrten, an ihrer Seite Virchow, die Vertreter dieser Völkerrassen mit Hülfe nach allen Dimensionen maßen und untersuchten, unterrichteten und erprobten sich die zahlreichen gebildeten Laien an dem maltrübsten Schauspiel und lernten in unmittelbarer Nähe die eigenthümlichen Sitten und Gebräuche der Völkerrassen kennen. Somit ist denn die wirksamste und anschaulichste Belehrung auf dem Gebiete der Völkerkunde gewonnen. Man fühlt sich dabei gleichsam mitten unter die Bewohner der tropischen oder arktischen Zone versetzt, trägt sich ihre charakteristischen Gebräuche, die Formen ihrer Körperbildung, ihre Art sich zu kleiden, zu speisen, zu wehnen, zu tanzen und zu jagen, ein, und kann, wenn dann nach einigen Monaten wieder andere Völkergruppen den Schauplatz betreten, nach allen diesen Beobachtungen erfarende Vergleiche anstellen. Kein Buch über Völkerkunde, keine Beschreibung, keine Illustration kann die auf solche Weise gewonnene Wahrnehmung ersetzen und bekräftigen. Die Idee Hagenbeck's ist demnach eine höchst glückliche gewesen und verdient praktisch immer mehr erweitert zu werden. Es ist auch in der That Niemand so geeignet, die Sache fernerhin in der gegebenen Weise praktisch zu verfolgen, wie der unternehmende Hagenbeck, dem die Völkerkunde zu nicht geringem Danke verpflichtet ist.

Heilwissenschafte - Kalender.

Inhaltsübersicht.

Gesundheitspflege. — Krankheitslehre. — Heilmittellehre.

Gesundheitspflege.

In der Heilkunde vollzog sich seit einiger Zeit eine Bewegung, welcher man eine schöne Perspective für die Zukunft verdankt. Die wichtigste Aufgabe sieht die Heilkunde nunmehr in Erhalten der Krankheitsursachen, um die Gesundheit zu erhalten und den Organismus zu größter Widerstandskraft und zu voller Entwicklung seiner Leistungsfähigkeit zu stärken. Der traditionelle „curierende“ Standpunkt der Heilkunst wurde hiermit verlassen, und statt dessen in dem Krankheit zu verhindernden, Gesundheit und Glück erhaltenden Streben das Hauptziel für die segensreiche Thätigkeit der praktischen Medicin zu suchen sein — eine Thätigkeit, die in ihrer weiteren Entwicklung die Medicin allmählig zu einer vollständigen Anthropologie erweitern und ihr allen Grades das große religiöse Endziel zuweisen wird, das Glück der Menschheit zu fördern. Unlängst äußerte Birdow: Der Physiologe und der praktische Arzt werden, wenn die Medicin als Anthropologie einst festgestellt sein wird, zu den Weisen gezählt werden, deren Aufgabe es ist, die Grundsteine zu legen, auf denen sich das öffentliche Gebäude errichtet. Möge es nicht vergesen werden, daß die Medicin alle Kenntnisse von den Gesetzen, welche den Körper und den Geist zu bestimmen vermögen, in sich vereinigt, und es ist falsch, wenn man glaubt, daß entgegen den Wissenschaften vom Staat und der Kirche die sogenannten realen Wissenschaften in den tiefsten Born der Erkenntniß ziehen könnten, ohne die Neigung einer Anwendung ihrer Erkenntniß zu spüren. Man darf nicht glauben, daß diese vielverheißenden Worte Birdow's nicht wirklich vielfach Anklang finden, und daß hiermit die Aufgaben sowie die einstige Stellung der Medicin zu hoch aufgefaßt wurden. Wir führen zum Beweise weiterer Zustimmung das Zeugniß eines dänischen Arztes, des Dr. Jul. Petersen an, welcher ein treffliches Buch über die Hauptmomente in der geistlichen Entwicklung der medicinischen Therapie (Kopenhagen 1877) schrieb, und in demselben die citirliche Ansicht stellt, daß in der jetzigen Entwicklungsbewegung die Momente zur Erreichung einer „anthropologischen und socialen Zukunftsmedicin“ enthalten sind. Er sagt: Der sanatische Medicinismus der Ideologie und der apathische Aermalismus der Zutripsprudenz werden nach und nach einer trüben Autorität, der human-naturwissenschaftlichen Anthropologie, welche, gestützt auf die Natur und die Vernunft, in Menschenliebe ihren Rath und ihre Meinung zur Geltung bringen wird, Platz machen. Die Zeit wird kommen, da die Vertreter der praktischen Medicin ebenso unentbehrliche Functionäre für Staat und Gesellschaft sein werden, wie jetzt Prediger und Richter, und wo die Grundprincipien der Medicin dermaßen in das allgemeine Bewußtsein werden übergegangen sein, daß diese Wissenschaft wirklich das sein wird, was sie sein sollte, d. h. die populärste von allen. Ein neues Erziehungs- und Ausbildungssystem muß alsdann an die Stelle des bisherigen treten, das nicht einmal den Gebildeten zum Verstandniß, geschweige denn zur richtigen Anwendung der einfachsten Gesetze der Biologie zu befähigen vermochte. Es mag wohl Manchem als verübt erscheinen, der Medicin eine so glänzende Prognose zu stellen, und es

mag sich in solchen Sägen vielleicht theils ein gebobenes Selbstgefühl, theils ein auf zu hohe Gesichtspunkte gestellter Idealismus ausprechen. Allein immerhin ist von der Thatfache Akt zu nehmen, daß ein nicht geringer Theil zeitgenössischer Aerzte den socialen Nothlagen gegenüber vom Einflusse der Gesundheitspflege und von einer Heilwirkung durch gesinnungstüchtige Mediciner hohe Leistungen für das öffentliche Wohl der gesammten Bevölkerung erwarten.

Die Zeit, in welcher die Literatur begann, durch populäre Belehrung über „Gesundheitspflege“ einen großen Zuwachs zu erhalten, liegt nicht allzu weit hinter uns. Die Schriften von Voet, insbesondere seine Aufsätze in der Gartenlaube, eröffnen gewissermaßen den Keimen. Sie schlugen so sehr ein und erfüllten durch die neue Art, in welcher sie zum Vorschein über die tägliche Lebensweise, über den gesunden und kranken Menschen sprachen, das bis dahin nur schlecht oder wenigstens schwach befriedigte Bedürfniß in so hohem Grade, daß bald zahlreiche Autoren in die Fußstapfen Voet's zu treten suchten. Die Zahl ihrer Produkte schnell in Auszehrung hoch an. Keumehr wurde es inwischen während der jüngstvergangenen Jahre auf diesem Gebiete immer stiller und stiller. Wie viele sind es denn noch, die durch ihre Werththätigkeit als gemeinverständliche Gesundheitspfleger wirklich Hervorragendes leisten? Wir stoßen da auf Rasmussen, die sich wohl überall bekannt gemacht haben, doch auch jumeist sich in eine nicht zu billige Richtung verrannt. Sie bieten dem halbgebildeten Publicum, durch ihre einseitigen, unberechtigten Angriffe auf die moderne physiologische Heilkunde, die doch niemals der Verhülße der Medicinäre ganz entbehren kann, durch ihre alleinige Empfehlung einfacher Kost in allen Krankheiten und durch ausschließliche Verordnung der „Luft- und Wassercur“ eine recht armselige Belehrung dar. Sie rufen ihr Anatomia über Alles, was Arznei heißt, und der Laienverstand, dem sehr leicht lange vor der Möglichkeit einer Berichtigung gemacht werden kann, glaubt bald in dem schonflinamden Worte „Naturheilkunde“ das höchste Heil für die leidende Menschheit gefunden zu haben. Die bei J. J. Weber erscheinenden „Illustrirten Gesundheitsbücher“ stehen nicht auf diesem falschen Standpunkte.

Fast gleichzeitig beschästigten sich im Jahre 1878 zwei Congresse mit der wichtigen Frage, wie dem schlimmen Einflusse des Alkohol- und Mißbrauchs im Volke gesteuert werden kann. Der Verein deutscher Irrenärzte constatirte in seiner Versammlung zu Berlin, daß eine wirksame Bekämpfung der durch die Trunksucht hervorgerufenen Uebelstände nicht allein durch die freie Vereinsthätigkeit zu ermöglichen ist, sondern daß auch staatliche Maßregeln nach verschiedenen Seiten hin, beispielsweise Verdrängung der Schänken und Bestrafung des Trunkes, als unentbehrliche Hülfsmittel zu diesem Zwecke angedreht werden müssen. Der Verein beschloß, bei den Ministern des Cultus und des Innern nach dieser Richtung hin vorstellig zu werden, um statistische Erhebungen über die in Kranken-, Irren-, Armen- und Arbeitshäusern untergebrachten Gembnheitstrinker zu veranlassen. — Ferner betief im August 1878 die Societé française de tempérance einen internationalen Congreß zur Erörterung der auf den Alkoholismus sich beziehenden Fragen unter dem Präsidium des berühmten Chemikers J. B. Dumas. Dieser Congreß beschästigte sich nicht nur mit den Wirkungen der verschiedenen Alkohole, sondern auch mit der Statistik der verschiedenen Mißbrauchs der verschiedenen geistigen Getränke und mit den

legislatorischen, administrativen und fiscalischen (Steuer-) Maßregeln, mit denen dagegen anzutämpfen wäre.

Unsere großen Städte befinden sich zu einem großen Theile hinsichtlich ihrer hygienischen Verhältnisse in großer Nothlage. Die Fortschaffung der Unreinlichkeiten aus der Stadt, die Beseitigung der die Luft und den Boden verpestenden menschlichen Ausschwitzstoffe, die Erzielung besserer Einrichtungen an Stelle der Abtrittgruben und saulen Canäle, die Behinderung der Flußverunreinigung — das Alles sind Aufgaben, welche die Kräfte in dringender Weise den Communalbehörden stellen. Die Angelegenheiten sind jedoch keineswegs leicht zu regeln, wenn auch allgemein anerkannt wird, daß bei länger dauerndem Bestehen der üblen Zustände die Gesundheit der Bevölkerung fort und fort leidet. Abfuhr und Canalisation sind noch immer die Schlagworte, die auf der Tagesordnung stehen, und mit großem Eifer wird von der einen Seite für Schwemmanäle, von der anderen Seite für Tonnen-System und für das sogenannte Differenzial-System Vierners plaidirt. Während der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege im Jahre 1877 laut für die allgemeine Einführung des Schwemmel-Systems mit Verleisungs-Anlage eintrat, weil sich dasselbe in englischen Städten, sowie in Danzig bewährt habe, empfiehlt der „internationaler Verein gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft“ ebenso energisch das in Heidelberg probirt gefundene Tonnen-System und das in mehreren behäuflichen Städten als zweckmäßig erkannte System des Capitän Viernur, welches durch pneumatische Vorrichtungen die faecalen sammelt und der Abwirthschaft zur Verwertung zuführt.

In der Denkschrift über die Aufgaben und Ziele, die das kaiserliche Gesundheits-Amt sich gestellt hat, heißt es im Hinblick auf die Thatfache, daß der Unrath der Alleen und Fabriken den Flüssen zugeführt wird: „Vor Allem ist es die Frage der Einwirkung der Flußverunreinigungen auf die menschliche Gesundheit, die Constanz dieser Verunreinigungen durch Canalisation und Infiltrationsfälle und die Aufhebung von Mitteln zur Abhilfe dagegen, welche keiner befriedigenden Lösung innerhalb der engeren Erhebungsreize der Einzelstaaten fähig ist, sondern zu einer einseitigen und umfassenden Forschung im Gebiete des gesamten Reichs dringend auffordert und das Gesundheitsamt veranlaßt hat, einen diebezüglichen Antrag dem Herrn Reichsanwalt zu unterbreiten.“ Dasselbe Ziel, wie hier angedeutet ist, wird vom „internationaler Vereine gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft“ verfolgt.

Die Versorgung mit gutem, reinem Wasser hat für die Gesundheit des Menschen eine so hervorragende Bedeutung, daß die Sanitätspflege jetzt mehr und mehr sich dieser hygienischen Angelegenheit anzunehmen genöthigt sieht. Am entschiedensten scheint man in dieser Hinsicht in England vorzugehen: Ein neues Gesetz stellt dort Strafen fest, für den Fall, daß in den Landbezirken ein neugebautes Haus ober ein solches, welches umgebaut worden, bezogen werden sollte, bevor die Sanitätsbehörde des Districts befähigt, daß das Haus genügend mit einem, allen Anforderungen entsprechenden Wasser versorgt ist, sowohl zum Trinken, als auch zum sonstigen häuslichen Gebrauche. Ueberhaupt macht es das Gesetz den Behörden zur Pflicht, darauf zu sehen, daß jedes bewohnte Haus in hinreichender Menge mit gutem Wasser versehen ist.

Das deutsche Reichsgesundheitsamt fand auch im Jahre 1878 auf seinem Arbeitsgebiet eine Reihe von Aufgaben, die in erfolgreicher Weise in Angriff genommen wurden. Zunächst richtete dieses Amt fortgesetzt seine Aufmerksamkeit auf Anbahnung einer genügenden Medicinalstatistik, indem es aus allen deutschen Städten von mehr als 15000 Einwohnern, aus der Armee, der Reichspost u. s. w. statistisches Material über die Todesfälle und Krankheitsursachen einzog, um den Gang und die Verbreitung von Epidemien und Entzemen festzustellen. Von höchster Wichtigkeit wurde ferner die Thätigkeit des Amtes in Betreff der Verfallsung der Nahrungs- und Genußmittel. Zur Bearbeitung

eines Gesetzes gegen die Verfallsungen war schon im November 1877 zu Berlin eine Commission zusammengetreten, bei welcher als technische Mitglieder Geh. R. Prof. Hofmann in Berlin, Prof. Fresenius in Wiesbaden, Geh. R. Dr. Barrentz in Braunschweig u. s. w. anwesend waren. In der Folge wurde dann ein Gesetzentwurf bearbeitet, welcher im Jahre 1878 veröffentlicht und dem Reichstag vorgelegt werden konnte. Letzterer nahm schließlich im Anfang des Jahres 1879 auf Grund dieses Entwurfs ein Gesetz, betreffend den Verfall mit Nahrungsmitteln und Verbrauchsgegenständen an. Hiermit ist denn nun Schutze des Publicum vor Betrügereien theils in sanitärer, theils in finanzieller Hinsicht viel gewonnen. Denn es ist dem Laien ohne gesetzliche Befreiung kaum möglich, dem Betrüge auszuweichen. — Soweit man allerdings Aufklärung darüber schaffen kann, wie man zur Erkenntnis des Betruges gelangt, ist dies durch ein literarisches Unternehmen erreicht worden, das wir dem Sachkundigen Dr. Klende verdanken unter dem Titel „Illustrirtes Lexikon der Verfallsungen“ (Leipzig, J. J. Weber 1879). In diesem höchst instructiven Buche lernt man nicht bloß die Verfallsungen, sondern auch die Mittel kennen, welche mit Hilfe der Mikroskopie und Chemie zur Entdeckung derselben dienen.

Obige Frage ist es ein schönes Zeichen der Zeit, wenn sich die Regierung der Gewerbehygiene annimmt. In England ist in dieser Hinsicht schon viel gethan; damit nun Prof. Pirch Breslau, der dieser Sache besondere Aufmerksamkeit widmet, die dortigen Einrichtungen kennen lerne, wurde er auf Kosten und im Auftrage des Bundeskanzleramtes in die englischen Fabriksstädte geschickt. Außerdem erschien ein interessantes Werk aus der Feder eines französischen Arztes: A. Valet, „Allgemeine und specielle Gewerbe-Pathologie und Gewerbe-Hygiene“, deutsch von G. Weinel 1877.

Der von der Mailänder Gesellschaft für Leichenverbrennung 1878 herausgegebene Bericht theilt mit, daß schon während des ersten Vierteljahrs 7 Leichen verbrannt wurden, und daß der Proceß stets vollkommen gelang. Vom 1. Januar bis Mai dieses Jahres fanden 23 Verbrennungen statt. In Getha wurde die nun ebenfalls fertig hergestellte Verbrennungshalle während des Jahres 1878 mehrmals benutzt.

Einer der bedeutendsten Physiologen Deutschlands, Ernst Heinrich Weber, Professor zu Leipzig, starb am 26. Januar 1878, nachdem er, der am 24. Juni 1795 zu Wittenberg geboren wurde, über das Leben des menschlichen Körpers durch seine Forschungen die wertvollsten Aufschlüsse gegeben hatte. Die Einrichtungen in dem complicirten Bau und in den Functionen der Organe machte er nach vielen Richtungen hin erfolgreich zum Gegenstand seiner Studien. Auch wirkte er als Universitätslehrer noch bis 10 Jahre vor seinem Dahinscheiden ungemein anregend.

Krankheitslehre.

Es giebt Tagesfragen, die bis zum Ueberdruß discutirt werden — und unter diesen fand im Jahre 1878 die in Scene gesetzte Agitation gegen die Vivisectionen obenan. Ist es wahr, daß die von Physiologen und Pathologen in deren Lehranstalten ausgeführten Eröffnungen lebender Thiere nur als ein grauamter wissenschaftlicher Sport zu bezeichnen sind, wie die englischen Thierchirurgie und mit ihnen der als Aristarzierende bekannte Ernst von Weber in seiner Schrift „Die Hottentammern der Wissenschaft“ behaupten? Oder ist wirklich ein so hoher Gewinn für die gesammte Heilkunde, insbesondere auch für die Erkennung und Behandlung der Krankheiten, durch die Vivisectionen erzielt worden und von denselben auch noch fernerhin zu erwarten, wie der Züricher Physiolog Hermann, der Breslauer Heidenhain und der Leipziger Ludwig in besonderen Schriften darzutun suchen? Bei ruhiger Abwägung ist die Frage nicht schwer zu entscheiden. Das unter dem Messer des Vivisectors leidende Thier ist ein Opfer zunächst der Wissenschaft, dann aber dient es



auch, wenn der Bivivector ein Physiologe von Fach ist, zur Erweiterung unserer Erfahrungen über eine Menge Lebensvorgänge im gesunden und kranken Körper, ohne deren Kenntniß der Arzt vielen Leidenden nicht zu helfen im Stande sein würde. Der bei weitem größten Zahl der Tageschriftsteller scheint freilich die ruhige Würdigung einer so trefflichen Schrift, wie *Die Bivivectien im Dienste der Heilkunde* von Prof. Heidenbain nicht genehm zu sein. Der Verfasser zeigt in derselben, daß namentlich die Krankheitslehre schon jetzt durch die Bivivectien vieles Praktische gewonnen hat, was ihr ohne dieselben auf immer unzugänglich geblieben wäre. Im Hinblick auf diese Thatfache können wir kaum glauben, daß die Intentionen des Dresdner Thierschutzvereins beim Bundesrat und Reichstag besonderen Anklang finden werden, und man wird sich hüten, der freien Forschung nach dieser Richtung hin durch einschränkende Gesetze Gewalt anzuthun, wie dies allerdings Seiten der englischen Regierung durch ein Specialgesetz geschehen ist.

Die Farbenblindheit zog neuerlich wieder bezüglich ihres häufigen Vorkommens die Aufmerksamkeit der Augenärzte auf sich. Individuen, welche mit dieser Affection behaftet sind, können gewisse Farben, für welche ihre Augen nicht empfänglich sind, von anderen nicht unterscheiden. Durch diese Unfähigkeit kann die größte Verwirrung entstehen. Es giebt Grünblinde, auch Rothblinde u. s. w. In Deutschland mag der Procentsatz der Farbenblinden etwa 3—4 Procent betragen. Seltener als das männliche Geschlecht scheint das weibliche von der Affection befallen zu sein. Man fand bei Mädchen eins unter 1000, ja nur unter 2000 farbenblind. Man sucht den Grund dieser auffallenden Thatfache darin, daß das weibliche Geschlecht schon früh mit buntfarbenen Gegenständen beschäftigt und im Unterscheiden der Farben geübt wird.

Im immer größerer Zahl treten Andeutungen zu Tage, daß bei vielen sogenannten Ansteckungs- (Infectionen-) Krankheiten kleine mikroskopische Organismen, die man als Bacterien, Mikrokokken u. s. w. bezeichnet, eine wesentliche Rolle spielen. So hat beispielsweise Leberich beim Typhus im Blute der Kranken dergleichen Bildbildungen gefunden, die er als spezifischen Typhus-Mikrokokkus aufweist, und die mit dem Blute im menschlichen Körper freisen. Dazu kommt, daß auch bei der den Unterleibs-Typhus stets begleitenden Darmaffection die in den Darmdrüsen vor sich gehenden krankhaften Veränderungen von der verschiedenen Menge der in die Drüsen eingewanderten Organismen abhängig zu sein scheint.

Die Frage dringt auf dem hier bezeichneten Wege immer weiter ein in die Frage über die Krankheitsursachen. Man darf sich nicht wundern, wenn dieses Vorzeichen ziemlich langsam geschieht, denn ein Experimentiren, welches rasche Aufschlüsse geben könnte, ist hier nur in beschränktem Maße möglich. Auch sind die Objecte der Untersuchung, die Ansteckungsstoffe, so fein, ihre Elemente so winzig, daß sie sich zu einem großen Theile der Forschung als ein recht schwierig zu behandelndes Material darstellen. Man hat vor Allem gefunden, daß es eine große Ähnlichkeit zwischen dem bei Ansteckungskrankheiten, z. B. bei Pocken, Scharlach u. s. w., auftretenden Fiebern und denjenigen Erscheinungen giebt, welche bei der Gährung, z. B. in einem Glase Zuckersäure auftreten. Ferner fand man bei diesem Gährungsprocesse mikroskopische Pilze, deren Keime mit der Gährung in Zusammenhang stehen, doch zeigten sich auch bei vielen Infectionskrankheiten, z. B. beim Milzbrand, ganz kleine Organismen, Schimmelpilze, Vibrationen, Bacterien, u. s. w., die man vielfach als die Ansteckungsstoffe ansah. Man hat nun, um die Sache genauer festzustellen, insofern experimentirt, als man diese kleinen Organismen auf gesunde Körper verimpfte. So hat Dr. Koch die organischen Stäbchen (*Bacillus anthracis*), die im Blute milzbrandkranker Thiere vorkommen, in die wässrige Flüssigkeit des Ochsenauges verimpft und hier ihre weitere Entwicklung erzielt. Einer der eifrigsten Experimentatoren auf diesem Gebiete ist der französische

Storcher Pasteur. Er fand, daß gewisse Thiere, z. B. Säbner, nicht anstedsungsfähig durch die Milzbrand-Stäbchen sind, und daß sich diese Thatfache nur durch die höhere Bluttemperatur dieser Thiere erklären läßt. Die Milzbrandstäbchen nämlich sind nur im Blute von einer nicht zu hohen Temperatur entwicklungsfähig. Das Blut derjenigen Thiere, welche leicht den Milzbrand aufnehmen, hat eine Temperatur von 35—39° C., die Wärme des Blutes der Säbnerarten ist dagegen nahe an 42—43°, und diese Temperatur ist der Höhe der Bacterien hinderlich. Der im Jahre 1877 verstorbene große Physiologe Claude Bernard hat zwar nachgewiesen, daß die Säugethiere zu Grunde gehen, wenn man ihre Temperatur über 45° erhöht; da aber 44° schon genügen sollen, um die weitere Entfaltung der Bacterien zu hindern, so wird man wohl konstatiren können, ob ein Thier, dem der Milzbrand eingeimpft worden ist, durch Erhöhung seiner Temperatur wirklich getödtet werden kann. Diese Untersuchungen haben gewiß eine große Bedeutung und können für die Heilkunde fruchtbar gemacht werden. Durch einjache Erhöhung der Blutwärme kann man die dem Organismus so verderblichen Parasiten tödten. Die Therapie wird damit auf einen neuen Weg geleitet, denn es ist wahrscheinlich, daß nicht blos der Milzbrand ein solch unendlich Kleines zur Ursache hat; auch andere contagiöse Krankheiten werden ihre Bacterien haben. Man begriff nun, daß eine Abkühlung in der mittleren Temperatur genügt, um schwere Krankheiten abzuwenden, deren wahrer Ursprung bisher der Forschung der aufklärtesten Experimentatoren und Kliniker entgangen ist.

Im Vorbergrunde der Discussionen über Krankheitsvorgänge steht die Tuberkulose-Frage. Bereits im Jahre 1857 auf der Münchner Naturforscher-Versammlung haben die besten hervorragenden Professoren Rindfleisch und Klebs ihre Meinung dahin abgegeben, daß die Tuberkulose den Infectionskrankheiten anzureihen sei. Man hatte schon vor diesem Ausspruch vielfach Versuche damit gemacht, die Tuberkulose von einem Individuum auf das andere weiter zu impfen. Der Erfolg sprach allerdings für eine Uebertragbarkeit. Eine beiden Männer, insbesondere Klebs, gehen noch weiter, indem sie sogar meinen, den Infectionstoff selbst durch mikroskopische Umrückung aufgefunden zu haben. Sie sind der Ueberzeugung, daß diese Krankheit, welche mit der charakteristischsten Knötchenbildung einhergeht, ihre Entstehung Unmassen von Spalt-Pilzen (Schizomyceten) verdankt, welche durch die Athmung und Nahrungseinfuhr in den Blutstrom gelangt, sich mit Vorliebe an den Gabelungen der feinsten Lungengefäße, und in den unteren Lungentheilen zu sammeln und, wenn sie hier einen vorbereiteten Boden finden (z. B. beim Vorhandensein atarrhalischer Lungenzündungen), den tuberkulösen Proceß einleiten und durch leetale Verbreitung weiter verbreiten. Die Sache hat eminent praktische Bedeutung. Hiernit würde sich die Tuberkulose als eine übertragbare Krankheit darstellen und man würde die Familien-Mitglieder eines Tuberkulose-Kranken zu schützen suchen müssen. Die klimatischen Güten und das Höhenlima mit ihrer reinen Luft sind längst als heilsam erkannt.

Wenn wir weiterhin einen Blick auf die Epidemien, welche während des Jahres 1878 in verschiedenen Gegenden des Erbballs auftraten, so finden wir zunächst an zwei Punkten vornehmlich die beiden Krankheiten: die Cholera und das Gelbe Fieber. Die Cholera überzog während der Sommermonate dieses Jahres einen Theil Nordafrikas, insbesondere Ägypten. Das Gelbe Fieber verbreitete sich während des Juli und August von Neworleans bis nach dem Mississippi; dort stoben die Einwohner vor der Seuche und der Vertheer war theilweise unterbrochen.

Das Erscheinen einer dritten Krankheit aber vertheerte Europa in Schweden: die Pest. Die wahre orientalische oder Beulenpest gelangte durch Einschleppung in das russische Gouvernement Astrachan und schritt, vielleicht von den Ufern des Caspischen, wo sie schon in den Jahren 1873—75 gebrüht hatte, nach Kasan und von da schließlich auf das rechte Ufer der Wolga vor, indem sie daselbst im November 1878

in den Ostschiffen Petljanka, Selitrenn, Tschernojarst u. s. w. ausjagte. Es dauerte geraume Zeit, bis die russische Regierung sich bereitwillig, offiziell die Seuche als wirkliche Pest anerkennen, und es bedurfte auch erst gewissermaßen des metallischen Druckes Seiten der deutschen und der österreichischen Regierungen, das sich erst im Jahre 1879 erst in Russland nachließ, tröstliche Maßregeln zur Localisirung und Erstüfung der Seuche zu treffen. Die beiden genannten Regierungen gingen gemeinschaftlich vor, sandten eine Commission an den Ufer und verabredeten Sperr- und Quarantäne-Einrichtungen. Als erst im Februar 1879 General Graf Koris-Relikoff mit ausgebreiteter Vollmacht als Gouverneur die nöthigen Sanitätsmaßregeln an Ort und Stelle anordnete, gelang es, dem weiteren Vordringen der Epidemie Grenzen zu setzen und schließlich ihr völliges Erlöschen herbeizuführen. Hiermit war Europa einer ernst drohenden Gefahr entronnen.

Schließlich müßten wir an einen Todesfall erinnern, der uns als höchste Autorität aus dem Gebiete der Krankeitslehre weiblich bekannte Persönlichkeit betraf. Wenn ein Mann wie Carl von Rokitansky, der am 22. Juni 1878 starb, die Augen schließt, so ziemt es sich wohl, einen Blick auf die Thatfache zu werfen, daß derselbe durch seine unmissenden und gründlichen Untersuchungen und durch die unerschütterliche Auffassung des in seiner Specialwissenschaft beherrschten einen wahren Umschwung in der Heilkunde herbeiführte. Er spürte die Abweichungen vom normalen Zustande in der Leiche auf und gab von dem Besunde ein so neues Bild, daß es nun erst gelingen konnte, die Erscheinungen an der Leiche mit den Erscheinungen am Lebenden in Einklang zu bringen. Während bis auf Rokitansky die Krankheiten lediglich durch eine Symptomengruppe definiert und bezeichnet wurden, waren durch ihn die Krankheiten als bestimmte Abänderungen des normalen Baues der Organe erwiesen.

Heilmittellehre.

In unserer Zeit, wo die deutsche Gewerbeordnung jedem Heim gestattet, die ärztliche Praxis gewerbmäßig zu betreiben, bekommt die Curpfuscheri einen Aufschwung, von dem ich die Gesetzgeber und die Freunde des freien Gebahrens mit Gurmethoden vor Erlaß der Gewerbeordnung kaum einen Begriff machen konnten. Diese Gesetzgeber sagten: „Mögen ich die Leute immerhin an Curpfuscheri wenden, sie werden eben durch den an ihrem Körper erfabrenen Schaden nach und nach klug werden; Jedermann, auch selbst der Dumme und Leichtgläubige, möge das Recht haben, mit seinem Körper im Ertrankungsstalle zu machen, was er wolle, denselben immer Früher oder einem geprüften Arzte zu übergeben, das unmissige Zeug zu probiren u. s. w.“ Man gab das Gerichte der Advocaten und Geislichen nicht frei — eine solche Freigebung hielt man für staatsgefährlich. Dagegen hätte man das ärztliche Gewerbe frei, denn man weiß das Volk in pathologischen und therapeutischen Dingen offenbar für reif und einrichtevoll genug, um sich selbst vor wenigen Mißgriffen auf dem Gebiete der Heilkunde durch nöthige Wahl der beratenden Personen genügend schützen zu können. Es hat sich nun herausgestellt, daß sich hier die Freigebung in einem großen Irrthum befand. Der von der Krankheit gereinigte, im Gemüth beängstigte Kranke und seine Angehörigen verlieren nur zu leicht die ruhige, zur nöthigen Wahl nöthige Ueberlegung; auch sind die Leute von dem Beste keineswegs in ihrem Urtheil und in ihren Annahmen so gut ausgerüstet, um hinsichtlich der ärztlichen Hilfe genau das Zweckmäßige von dem Falschen unterscheiden zu können. Schließlich disponirt bei der sogenannten „freien Wahl“ der Kranke sehr häufig gar nicht über seine Person; der Bewußtlose, dann auch das von den Eltern und Ziehvätern abhängige kleine Kind, sie werden nur durch die Umgebung bei falscher Wahl des ärztlichen Rathgebers in Gefahr gebracht, die an Leben und Gesundheit schädigend werden und niemals zu repariren sind. Dazu kommt, daß

eine fabrlässige Schädigung und Tödtung in solchen Fällen gar nicht durch das Strafgesetz verfolgt werden kann. Denn es ist, wenn ein Patient durch falsche Behandlung gestorben ist, kein Kläger vorhanden, und wenn auch ein solcher auftreten wollte, so ist doch der Nachweis der Strafbarkeit nachträglich an der (vielleicht erst auszugrabenden) Leiche kaum jemals zu führen. — Bei der Verleite des Publicums für alles Feinerste und Geheimnißvolle ist es nunmehr dahin gekommen, daß viele Ostschiffen in Deutschen Reich nicht mehr von Ärzten, sondern von Quackalbern ärztlich berathen werden. Außerdem florirt der Schwindel mit Geheimmitteln wie nie zuvor. Man wird sich wohl kaum über die Leichtgläubigkeit der Menschen bezüglich des noch in der Jetztzeit blühenden Geheimmittel-Schwindels wundern, wenn man auch auf anderem, auf religiösem Gebiete hundert, ja Tausende von Menschen dem Wunderglauben noch heuteutage anheimfallen sieht. In der Zeit vom 3. Juli 1876 bis zum 3. September 1877 wollte man zu Marpingen im Reg.-Bez. Trier das „Gnadenbild“ einer Mutter-Gottes-Erscheinung mehrfach wahrgenommen haben, und fromme, insbesondere kranke Wallfahrer begaben sich dorthin. Man sprach davon, daß sie durch die „Gnade“ Mariä genesen seien. Solcher Wunderglaube ist in der That Geschwiffertum mit dem Aberglauben auf medicinischem Gebiete. Die im Februar 1879 über die Marpingen Bergänge vor Gericht abgehaltene Untersuchung stellte einen großartigen geistlich-medicinischen Schwindel heraus; doch ist durch diese Aufdeckung des Schwindels das Volk nicht etwa klüger geworden.

Eine sehr wohlthätige Einrichtung hat man in Nordamerika veranstaltet. Von der Unterfrügnungs-Gesellschaft (Relief Association) im westlichen Theile von New-York wurde das Unternehmen ins Leben gerufen, armen und kranken Kindern des genannten Stadttheils Gelegenheit zum Baden in der See zu geben. Diese unglücklichen Wesen werden unentgeltlich nach Rockaway transportirt, sie werden dort ärztlich untersucht und erhalten, wenn ihr Gesundheitszustand es erfordert, Seebäder. Jeden Morgen und jeden Abend werden die kleinen Kinder in die Wellen geführt, bald springen sie munter in den Wellen umher und gewinnen erst schon nach wenig Wochen ganz bedeutend an Kraft und Gesundheit. Wir haben hier ein Beispiel vor uns, dem wir recht viele Nachfolge in Deutschland wünschen.

Ein ähnliches Unternehmen wurde während der letzten Jahre allerdings an einem Orte in Deutschland zur Ausführung gebracht. In Frankfurt a. M. sammelte man auf Anregung des Geh. San.-R. Dr. Barrentzapp Beiträge und brachte hiermit die Kosten auf, um einer ganzen Schaar fränklicher, namentlich streptulöser Kinder in zweckmäßiger Gegend mit Waldluft eine klimatische Cur unter passender Aufsicht zu theil werden zu lassen. Die ersten Versuche sind sehr erfolgreich ausgefallen, denn die Kinder kamen gesunder und kräftiger wieder, als sie fortgegangen waren. Hier wirkt eine Lust-Cur weit nützlicher, wenn sie namentlich mit geordneter Diät (Milchcur) verbunden wird, als die Behandlung mit irgend welchen Medicamenten. Und es ist eine Verklümmung gegen den ärztlichen Stand, wenn man seitens der „Naturärzte“ behauptet, daß die Aerzte nicht einrichtevoll genug wären, solche Gurmethode, wo sie irgend am Plage sind, der Arzneibehandlung vorzuziehen.

Die Reiche wirksamer und in ganz besonderer Art verwendbarer Arzneistoffe vergrößert sich von Jahr zu Jahr, während andere, minder erfolgreiche Arzeneien fast ganz bei Seite gelegt werden. Das Jahr 1876 vermehrte den Arzneischatz unter Anderem durch ein Alkaloid, das sogen. Duboisin. Dasselbe stammt von der Pflanze Duboisia myoporoides, die am Gay Herd in Australien, sowie in Neucalcedonien wächst. Fast gleichzeitig stellten aus dieser Solanee der Professor Gerrard in London und der Apotheker Petit in Paris das Duboisin dar; als man in den Hospitälern das Präparat prüfte, stellte sich heraus, daß es in seinen Wirkungen dem Atropin sehr ähnliche Eigenschaften zeigt. Pariser Augenärzte versichern, daß es weit energischer, als das Atropin

wirke, daß aber auch das Duboisin bei Personen in Anwendung gebracht werden konnte, die das Atropin durchaus nicht vertrugen. Für die Augenheilkunde verspricht das Duboisin von besonderem Nutzen zu werden.

Die Einspritzungen von Medicamenten unter die Haut gewähren nach den verschiedensten Richtungen hin Hülfe. Man stillt durch dieselben Schmerzen, indem man Morphium einspritzt, man erregt Erbrechen durch Einspritzen von Apomorphin, man heilt Fieber mittels Chinin-Injection, man erregt Schweiß und Speichelfluß durch Pilocarpin, man stillt Blutungen durch Injiciren von Ergotin. Nur die abführende und harntreibende Wirkung der Medicamente kam auf solchem Wege bisher noch nicht zur Geltung. Doch giebt es wohl Fälle, in welchen man dem Ragen keine solchen Arzneien zuführen darf oder kann. Deshalb hat Frommüller den wirksamen Stoff der Aloe, das Aloin, in jener Form mit Erfolg zur Anwendung gebracht, indem er eine Lösung dieses Mittels aus einem Theil auf 25 Theile Wasser benutzte. Die Stubentleerung trat meist nach 6—14 Stunden ein.

Manche Krankheiten werden am zweckmäßigsten nicht mit Arzneien, vielmehr auf mechanische Weise behandelt. Ein neues Heilmittel dieser Art besteht in Anwendung von Klemm's Muskelklopper, einem aus Kautschuk gefertigten einfachen Apparate, mit dem man je nach der Reizbarkeit auf die Muskeln klopft, um die Nerven- und Gefäßthätigkeit in dem Theile anzuregen. Diese Manipulationen wirken anregend und ableitend, respective rückbildend bei rheumatischen und gichtischen Leiden und sind namentlich zu empfehlen für diejenigen, die an kalten Füßen leiden.

Die Wundarzneikunde hat in ihren praktischen Erfolgen während der letzten Jahre ungemein viel an Sicherheit gewonnen; sie kann sich rühmen, viele Menschenleben jetzt retten zu können, die unter früher gebräuchlicher Behandlungsmethode verloren gewesen wären. Eine große Errungenschaft ist namentlich die ziemlich allgemein nun eingeführte antiseptische Behandlung nach Vergang des Glinzburger Arztes Lister. Die Durchführung dieser, zumeist Carbonsäure-Präparate anwendenden Methode ist allerdings keineswegs ganz einfach; sie erfordert eine große Sorgfalt. Allein in denjenigen Hospitälern, in welchen sie seit 1875 in ausgedehntem Grade eingeführt worden ist, hörte der tödtliche Hospitalbrand, der bis dahin oft vorkam, vollständig auf und die Pyämie (die Eitervergiftung) war seitdem eine seltene Erscheinung.

Die Heilquellen Deutschlands wurden im Jahre 1878 im Allgemeinen sehr scharf besucht. Eine derselben, die altberühmte Teplitzer Stadtbadquelle, wurde von einer argen

Gefahr bedroht, indem der Bassereinbruch in die nahen Duzer Koblenbergwerke diese Quelle scheinbar zum Versiegen brachte. Allein die bertheiligten sachverständigen Geologen riefen den Schacht der Quelle tiefer abzutiefen, und das Bejagen dieses Planes hatte den erwünschten Erfolg, daß man wieder zur Quelle gelangte, so daß die Saison in Teplitz für das Jahr 1879 und auch fernertin ungeföhrt verlaufen wird.

Die Kriege der letzten Jahre gaben Gelegenheit, reich Erfahrungen auf dem Gebiete des Sanitätsdienstes im Felde zu sammeln. Man tauchte hierüber auf dem im Jahre 1878 zu Paris veranstalteten „internationalen Congreß für den Sanitätsdienst“ wertvolle Mittheilungen aus, und die dort versammelten Fachmänner gelangten schließlich zur Annahme folgender Resolutionen: Die speciellen Sanitäts-Trains, welche aus Eisenbahnen mit Küche, Zimmern für Aerzte u. s. w. hin- und hergeschickt wurden, haben keinen rechten Werth gezeigt. Es ist, statt solche Trains beizubehalten, inoffünftig bringend notwendig, daß alle Eisenbahngesellschaften ihre Frachtwaggons so einrichten, daß sie während des Krieges in Ambulanzwaggons umgewandelt werden können. Da ferner der Oberarzt einer Armee im Felde vor dem Commando und dem Lande die Verantwortung für Alles, was die Interessen der Kranken und Verwundeten der Armee angeht, zu tragen hat, so ist es schlechterdings notwendig, daß das ganze ärztliche Personal auf den Schlachtfeldern, wie in den Hospitälern, das Personal der Hilfsgeellschaften nicht ausgenommen, unter die Autorität des Oberarztes gestellt wird. Die Hilfsgeellschaften sollen und können auch mit Nutzen nur in den wirthlichen Hospitälern verwendet werden. Ihre Hauptrolle besteht darin, daß sie Vorräthe aller Art für die Bedürfnisse der Militärchirurgie sammeln. Auf diesem hiermit angedeuteten Wege ist das Verhältnis der Hilfsgeellschaften zum regelmäßigen Sanitätsdienst zweckmäßig geordnet.

Ein hervorragender, weithin rühmlich bekannter Arzt, Dr. Lebert, ehemals Professor in Zürich und Breslau, starb am 1. August 1878 zu Ber (Canton Waadt) plötzlich im 66. Lebensalter. Aus Berlin gebürtig, hatte er sich insbesondere bei seinen Studien mit den Fortschritten der französischen Medicin bekannt gemacht, auch hatte er eine Zeit lang in Paris practicirt. Im Jahre 1852 wurde er in Zürich als Kliniker angestellt, leistete aber schon 1859 einem Rufe in gleicher Eigenschaft an die Universität Breslau Folge. Er wußte in ausgezeichnete Weise zur Förderung der Heilkunde durch Schrift und Wort. Aus Gesundheitsrücksichten hielt er sich während der letzten Jahre zu Berod auf. Verschiedene seiner Untersuchungen waren geradezu epochemachend.

Literatur-Kalender.

Inhaltsverzeichn.

Wollen und Vollbringen heutigen Schaffens. — Allgemeiner deutscher Schriftstellerverein. — Journalistik. — Easilche Unternehmungen, Sammel- und Gesammelte Werke. — Kritik. — Epöe, Novelle und Roman; Romantisch; Drama und Komödie; — Sprachwissenschaft und Literaturkunde. — Prachtwerte, — Aesthetik und Kunstgeschichte. — Zoologie und Philosophie. — Conversationseriten. — Geschichte und Militärforschung. — Biographien. — Briefwechsel und Memoiren. — Naturwissenschaft und Reisen. — Frauen- und Kinderchriften. — Atlanten und Karten.

Wenn bei sonstigen Männern von der Feder die eigentliche Arbeit erst anhebt, hört sie bei uns Chronisten vom Illustrirten Kalender gewissermaßen bereits auf; denn will der Literaturbericht (wie jeglicher andre Jahresrückblick dieses weitzweiglichen Unternehmens) den Lesern es nicht gar abschreckend machen; will er den kaum überschaubaren Stoff zweier hundertjähriger Halbjahreszeiträume jedem Stande, jeder Altersklasse, vor allem: jeder Geschmacksrichtung in einer sorgfältigen Auswahl mündertrecht bewältigen, die bei denkbarer Anhänglichkeit an eingebürgerte Autoren-Namen doch auch jedem irgend beachtenswerthen frisch anhebenden Schriftstellertalente gerecht wird; will er das Alles in eine Darstellung fügen, die bei der Schilderung allgemeiner Zustände keinerlei Voreingenommenheit Raum giebt, und bei Beurteilung von einzelnen Schöpfungen sich nicht gar von der Nothe des Tages gänzlich löst oder über der billigen Demüthigung des bereits allseitig Anerkannten nicht in Spott und Bizelei auf das heute noch von den Massen Vernachlässigte sich verliert; will er endlich vom Journalisten die Echtheit, vom wuchtigeren Manne der Wissenschaft einen gewissen Gedankenzusammenhang gleichzeitig üben: so dürfte das auf wenige Kalenderspalten beschränkte Ergebniss wohl nur bei wenigen Lesern eine Abnung von all der Mühe des Aufsuchens, Durchsüßens, Studiums von Druckwerten wie persönlichen Austausches erwecken, die den ganzen Lauf des Jahres hindurch dem verhältnismäßig rasch abgethanen eigentlichen Niederschreiben eines solchen Rückblicks vorhergegangen. Und er möchte so gern all jene Mühsalung in seinem Artikel verbergen, der Mitarbeiter an dieser Kulturschau, möchte wohl gar scherzhaften Tones mit seinen atandabhänglichen Kreisen plaudern; und es steht das Alles im Illustrirten Kalender ja doch obenrecht nicht von heute auf morgen geschrieben, das einmal Gesagte möchte noch nach langen Jahren als treuer Ausdruck dieser unsrer Zeit gelten und also das Dauern im Wechsel vertreten. — Man verzeihe die scheinbar unnütze Einleitung; ist sie doch in der That nur sichtbar, nicht bloss der Literaturartikel weiß davon zu sagen und zu klagen.

Wir leben im Jahrhundert der Zeitungen, das kann kaum oft genug betont werden; auf einer Journalisten-Versammlung in der Reichshauptstadt dürfte das verwegene Wort, ohne Widerspruch zu finden, laut werden: die Grenzen zwischen Journalisten und Dichter seien heututage aufgehoben; und wirklich, auch abgesehen von den Büchern einer solchen, verwirrenden und verwirrenden Zeitunglectüre selber: jene Gattung des geschichtlichen Romans in minutiöser Ausmalung des Zeiteinstums, Krönzengel Culturalbildung auf ein armes Restchen Eckenbandlung, bezieht das ästhetische Feld, und wenn eine Stimme sich

aufwirft für die eingebornen und eben darum ewigen Forderungen eines Allgemeingültigen, in alle Zukunft hinausstreichenden an das poetische Kunstwerk, so mag sie sich auf salauernde Zurechtweisung gefaßt machen. Nicht, daß eine gefällig anmuthende Erzählergabe die Tausende dankbar stimmt, nicht daß Auflage nach Auflage sich nöthig macht von müheles, im Halbchlummer sich einträgenden literarischen Rippfäden ist das Bedenklithe, denn das an der Oberfläche sich Ergehende ist ja zu allen Zeiten alsbald in den weitesten Kreisen mit flammverwandter Vorliebe gebüthelt worden — nur wolle man diesen Cult des äußerlich Anprechenden, einer netten, reinlichen Schaffensweise nicht gar noch für den eigentl. Inhalt dieser urgemaltigen, ährenden und ringenden Zeit erklären, Tageseliebliche zu Propheten großer Tage ausdornen und so die Bürde des Schriftthums selber beileidigen. Wir haben in vorigen Jahren von Ausstattung der Bücher gesprochen, wir sind uns selber und unsren Lesern heute ein ernstes Wort über deren vorwiegenden Inhalt, über den geistigen Tenor unsrer heutigen Literatur schuldig.

„Aber doch nicht, ohne diese hunderte von besprochenen oder bloß erwähnten Büchern gelesen zu haben?“ Was ein liebes langes Jahr hindurch sich neben den engeren Berufsaufgaben an Zeit und Spannkraft noch aufbringen ließ, haben wir einer überallhin spärenden Lecture treulich gewidmet; oft sodann ließ sich aus anderwärts vernommenem Tadel ein tröstliches Lob des gebüthelten Wertes heraus, oft umgekehrt halten wir uns vor Weidbrauchsqualm die Nase zu und wenden uns eiligst ab. Und wieder in anderen Fällen wird man in Umschreibungen und bloßen Zitelangaben unsre Vorliebe erkennen. Etwa auf den Kern der jedesmaligen Aufgabe zu dringen, ob die wesentlichen Forderungen erfüllt ins Auge zu fassen, das Verhältniß von Stoff und Behandlung zu prüfen, in keinem Falle bloße Einzelheiten oder gar vermeintliche Schnipser zum Kriterium eines ganzen, zusammengefügten Wertes zu machen: so hat es uns von jeder kritische Gewissenhaftigkeit auferlegt. Da gilt kein äußerer Erfolg, wenn er sich nicht aus am Ideal der Gattung gemessenen Eigenschaften des Productes rechtfertigt, da gilt aber auch kein Ideal der Gattung, wenn es sich nicht aus allgemeinen Naturgesetzen für eben diese Gattung der Literatur unumstößlich maßgebend erwies. Und wenn das Gesagte nicht auf alle Felder des Schriftthums streng sich beziehen läßt: in der Nationalliteratur, dem einem Volke eigentl. zugehörigen Schaffen zum Wenigsten erleidet es ausnahmslos Anwendung. Will dann eine künstlerische Zweitvertretung, z. B. der Roman, sichtlichweg als Lesefutter betrachtet sein, so genügt zur Orientirung in seinen schier endlosen Colonnen der Reichsbibliotheks-Katalog; wir wissen: er will fast ausnahmslos nichts Besseres und schon darin, daß wir diesen und jenen Romantiker in unsre Darlegung aufnehmen, liegt das ausdrückliche Anerkenntnis seiner literarisch höheren Stellung. Diese höhere Stellung aber schafft ihm einzig, wir wiederholen es, seine feinstere künstlerische Haltung und Gestaltung. Da liegt. Man hat in hunderten Varianten uns'n Tagen maßgebende, aus dem Troß der Dignität und Vergnüglinge, der Gleichmacher und selber Uniformen leuchtend braustraagende Dichter-Personlichkeiten abgelesen — wir selber haben oben die fleißliche Herrschaft der Romanschreiberei und bereits im vorigen Jahre

die breit sich ergebende Dilettanterei einer dann nachplayvernden, dann fränkenden oder forcirten Kritik beklagt; aber wir wollen heute doch auch einmal jene Klagesteller beim Wort nehmen und hinwieder sie selber auf die Voraussetzungen ihrer gestrengen Position prüfen. Ist man sich wirklich stets über diese Bedingungen des dichterischen Genies im Klaren, bereitet man den der gütigen Natur denn doch immer aufs Neue und beschränkten großstrebenenden Köpfen Bahn und Stätte? Man hat die und da im Illustrirten Kalender „Tendenz“ wittern wollen; ganz wohl, sie soll im Literaturbericht auch fernerhin keineswegs vermist werden, unsre Tendenz soll es bleiben: auf allgemeine menschliche Stoffe, auf Befriedigung höchst denkbare ästhetisch eingebornen Forderungen mit allem Nachdruck hinzuweisen. Wir wollen im Drama nicht etwa bloß das Pariser Gebräuchstück mit seinen ungeklärten und eben darum doppelt beleidigenden deutschen Wendungen, oder das selbstgenügsame in lauter Einzelsituationen und schnurriige Einfälle zerfallende Possenspiel hinauszweisen, wir gedenken uns, allem Kopfschütteln der einseitig verständigen Schriftstellern zum Trost, auch fortan der Kunst aller Künste, der Seelenkönigin des Tages, der Musik, in unserm poetisch-dramatischen Walten traulich nahe zu halten und für die vom Zeitungsinhalt und Feuilletonstil überschwemmte Bühne aus dem idealen Tonmaterial die rettende Arbeit zu zimmern. Wir streben also auch diesmal wieder den componirbaren Conflicten, der gelungenen Sattung des Dramas Anwartschaft auf die kommenden Zeiten zu. Daneben werden sich nun zwar die zahllosen Genres für den gesprochenen Vortrag nicht fähig von der Tafel streichen lassen; wenn es aber feststeht, daß für jedes derselben bereits ein Genus ersten Ranges seine Sendung erfüllt hat, und wenn es einleuchtet, daß im bloßen Durcheinanderwürfeln von Stilen und Gedichtabrichtungen das Heil nicht zu finden ist: so bleibt auch Allen fähig kein andrer Weg. — Der doch? Er steht für das gesprochne Drama vielleicht ungenährt bald bereits in einem Genus ein lebendig überzeugendes höchstes Geseß, das in den alten Grenzen dennoch von neuen Gesichtspunkten aus zu neuen Ergebnissen geleitet. Mit ihm hätte dann ja wohl jeder Fader ein Ende und wir wollen ihn uns eben darum erheben, den langentbehrten Genus des Rededramas. Vorderrand scheint wenig Hoffnung dazu; auch 1878 wieder fand die Berliner Commission kein des kaiser Wilhelm-Preises würdiges, in den letzten drei Jahren dargestelltes Trauerspiel vor und man vergab nun die bereits angekauften 9000 Mark an die drei in Wien lebenden talentreichen Poeten Anzengruber, Wilbrandt und Franz Rißel freies hier in Betracht kommende, lebendig aber doch ohne dramatische Concentration geschriebene „Agnès von Metz“ von uns im vorjährl. Bericht erwandt wurde). Wir freuen uns jedoch immerhin dieser Auszeichnung werthber Schaffenskräfte und freuen uns nur um so mehr, daß jenes politisch von uns getrennte Oesterreich hier einmal wieder, als wo denn doch in alter Liebe die deutsche Zunge klingt, uns Schulter an Schulter rückt.

Steht es mit dem Schaffen auf idealen Gebieten hienach nicht gar trübselig, so freuen wir uns nach Seiten der schriftstellerischen Praxis von einem regen Vorgehen berichten zu können. In Leipzig, dem alterthümlichen, aber auch seiner vielen ausschließlich in Buchhändlerhände wirkenden Literaten wegen oft über die Achsel angezogenen Mittelpunkt deutschen Schrifttums, hatte sich schon lange das Bedürfnis eines Vereinigungsunternehmens der individuell und auf der socialen Rangstufe hervorstechenden Geister herausgestellt, unter dem leider frembländischen Namen „Symposion“ bildete sich nun am 20. März 1878 ein neuer Schriftstellerverein, dem fast alle Leiter und Hauptmitarbeiter der maßgebenden Leipziger Zeitschriften beitraten. Doch er mochte sich mit dem bloß lokalen Wirken nicht begnügen, berief auf den 5. October eine unentgeltlich so genannte Delegation-Versammlung deutscher Schriftsteller nach Leipzig, und auf dieser wurde dann von zahlreichen Leipziger und nicht allzu zahl-

reich erschienenen auswärtigen Vertretern des Standes ein „Allgemeiner Deutscher Schriftstellerverein“ gegründet. Wir wünschen ihm von ganzem Herzen Glück und fröhliches Gedeihen, denn in Sachen des Nachdrucks, in Beurtheilung und Aushaltung literarischer Händel, in den Beziehungen zu Verleger und Publicum, befaßt sich Gröndung von Darlehens-, Unterstützungscaassen und für noch so mancher schwebende Frage ist, möchten wir sagen, Gehalt im Besitze. Dazu freilich muß eine imponirende, auch materiell schaffensfähige Mitgliederzahl das Ihre thun, und der Verein umfaßt zur Stunde erst gegen 200 Mitglieder. Zu seinem Leitorgan hat er sich die jetzt von dem gewandten Johannes Vossig geleitete „Allgem. Liter. Correspondenz“ ersehen.

Bevor wir an die Betrachtung der einzelnen literarischer geben ein Wort über nicht wohl in bestimmten einzelnen Fächern unterzubringende Leistungen und Erscheinungen. In der Journalistik ist es so ziemlich beim Alten geblieben; das von W. Verth geleitete Vertheilische Literaturblatt wird in seinen hieher erscheinenden Nummern von allen theilnehmenden Kräften nobel bebient, nur fehlt redactionelle Disposition gar sehr. In den „Blättern f. liter. Unterhaltung“ vermischen wir seit längerer Zeit die Feder des gerade in seinem Genuß brillirenden Herausgebers, dagegen wird einer heftigspürigen Verbanlung an sich unbedeutender Erscheinungen viel zu viel kostbarer Raum gewährt. Einbau's Monatschrift „Nord und Süd“ ging in andern Verlag über, von neu in Berlin ausstauenden Bedachtschriften nehmen wir als von einer unflugen Concurrentztreiter nur anbehalten. Raum erschlünder dürfte sich das Schicksal jenseit in Bremen ausgegebenen Deutschen Monatsblätter der ebel angelegten, auch dichterisch begabten Brüder Heinrich und Julius Bar gestalten. Die Westermann'schen Monatshefte erdulden in Spielbogen einen neuen Redacteur von klugvollem Namen. Wien sendet ein „Musik- und Theaterblatt“ nach dem andern in die Welt und schöpft doch nur ins Faß der Danaiden. Ein hocherfreuliches Arie auf dem journalistischen Feld aber begrünen wir in dem vom Kai. Patentamt herausgegebenen, durch J. Brandt und G. W. v. Karmore geleiteten illustrierten Patentblatt und versprechen uns von ihm reiche Früchte. — Ein maßgebendes Dichter-Verizon, wo Frankreich es im Papercou befißt, steht für deutsche Literatur immer noch aus. Die topographische Literatur erblüht in dem zweiten Bande des großen Baldow'schen Werkes „Die Buchdruckerkunst“ erwünschte Bereicherung; er handelt als Schlußband vom Druck.

Unter den cykllischen Unternehmungen zeichnen sich die regelmäßig ausgegebenen, elegant ausgestatteten und einen kunden Abonnententritt durch möglichst vielseitige Auswahl der Gegenstände zu befriedigen bemühten Bände des „Vereins für Literatur“ aus; wenn wir trotzdem aus letzter Zeit keinen derselben besonders hervorzuheben wissen und wenn wir bei Mitgliedern des Vereins Band auf Band ungellesen und kaum beachtet sich haben anfinden sehen: so spricht das für einen Grundschaden solcher allzusehr dem Zufall oder dem Zwang unterworfenen Subscriptionen, man will den Verpflichtungen theillich nachkommen und giebt, was gerade zu Hand. Sind für den Verein für Literatur selbstverständlich nur Zeigenissen thätig, so führt uns die Schöningh'sche Verlagehandlung mit ihrer Bibliothek der ältesten deutschen Literatur-Denkmalen in die Anfänge deutscher Literatur ein, sie lieferte unter ihren Fortsetzungen den Cithra und die Troja-Edda. In- und ausländische Classiker trinal in neuer, billigerer Ausgabe (das Best jetzt nur 25 Fl.) Meyer's Bibl. Institut, und die Cotta'sche Verlagehandlung in einer vierten Reihe der Deutschen Volksbibliothek (4 Bde 40 Fl.) von ihren nach-Götze'schen Autoren: Grillparzer, Paul Henke, Weibel, Richl, Richter, Droste-Hülshoff, W. Land. Reclam's höchst dankenswerthe Universal-Bibliothek gedieh bis zur Nummer 1110 im Nov. 1878, sie führt letzterzeit in der Ausgabe Scott'scher und Vogt'scher Romane

fert, und enthält nun neben G. Reclam's noch zu erwähen-
den Gesundheitsbüchlein sogar ein Kochbuch. Von dem Liden-
teug'schen naturwissenschaftlichen Unternehmen „Naturkräfte“ wird
weiterhin die Rede sein. Aus den Gemeinverständl. wissenschaftl.
Schriften geben wir G. Reclam's „Der Rhein als Strom der
Kultur im Mittelalter“ als zeitgemäß hervor. Die holländischen
Kunstwerke deutscher Literaturwerte des 16. und 17. Jahrhun-
derts brachten weiterhin u. a. den „Peter Squenz“ des Gro-
tius und Fischard's geniale „Fibb sag“. — Wir haben
wiederholt uns gegen den Mißbrauch ausgesprochen, bereits
journalistisch Benutztes und im Augenblick des erstmaligen
Erstaussehens vorübergehend Willkommenes dann später in
Buchform mit anderen Aufsätzen vereinigt nochmals zu ver-
öffentlichen; doch deckt in solchen Fällen meistens der Name des
Seriatisten den Inhalt und wenigstens einzelne dieser Samm-
lungen von Journalartikeln verdienen es, in Bausch
und Bogen erhalten zu bleiben, so diesmal: von Strodt-
mann die zwei Bände „Dichterprofile“, Julian Schmidt, wie-
derum kraftvoll umrissene „Porträts“ (Herrn Pöhlner, Ring-
holz, Dauber, Erdmann-Gbatrian, Reichensau, und eine
Groszinae wider Willen aus Richard Wagner) aus dem
19. Jahrhundert, Johann Scherr, eine neue Folge der
„Sammerjährlage und Historien“, Julius Duboc, „Keben und
Kantler“, K. Rosenkranz, Neue Studien 4. Bb.: „Zur Lite-
raturgeschichte“ und vor allem auch die manches Neue und
manches Alte in anregender neuer Fassung bietenden „Streif-
züge“ auf dramaturgischem Gebiete von F. A. Vuitbaup.
— Von Gesammt-Ausgaben wurden fertig: Friedrich
Strauß in 12, Ed. Mörike in 4, Dingelstedt in 12, Die-
sterweg (ausgewählt, in 4 Bänden. Raube geht mit dem
11. Bände bis zum Beginn seines „Deutschen Krieges“.
Eine illustrierte Ausgabe des oft übersehenen Hauff brachte
die Grote'sche Verlagshandlung; Adolf Stern verjagte sie mit
jeunghingigen Erläuterungen. Bog begann in einer Auswahl
übertrag von H. Scheibe, bei Geismius in Halle; und eine
denkwürdige Gabe sind und nicht minder die Gesammelten
Werke des warmherzigen Freiburger v. Götzöös.

Unser Klage lied von der 17. bis in Ebbe dieser Jahre ist
nicht allertreten willig aufgenommen worden. Wir weisen aber
eben keineswegs mit der Erde landläufiger Blumenlesen und
Mitteltannenzänzen und lassen uns noch weniger mit dem
Abdruck reiner Namen abspüren. Beste macht heute
Jeder, der seine deutsche Grammatik innehat, und ein ge-
wisses Maß von An- und Nachempfindung ist auch dem
beschränktesten Kopfe vergönnt. Wollt ihr keines vereint für
Poesie gelten lassen? Je drohender aber die Naturforschung
mit ihren wuchtigen Folgerungen alles freie Phantasiege-
sinnat, beschränkt, in seinen mystisch-muthigen hängen
geradezu unmöglich macht; um so nachdruckreicher heißen wir
vom heutigen Dichter ein gefestetes, tiefbedenktes, ur-
geordnetes Empfindungsleben in den ihm vergönnt geliebten,
reinen Wissen und Wissenschaft vollberechtigten Epochen;
wir wollen von euch nicht vorgeschrieben erhalten über die
de und entzerrte Welt, über die vermeintliche Kuppel-
flut und eingebildete Dual des Daseins, ihr sollt heute wie
früher ewige Seelenräthsel uns lösen und getroffenen Muthes
mit eigenen künstlerischen Mitteln den Welttraut aufnehmen
mit jenen vielversprechenden und lange nicht genug von
der Poesie gewürdigten Darwinistischen Sägen. Eine neue
Welt ist über Nacht entstanden und ihr wehlagst fort um den
Bruch der alten; mächtige Strahlen des Lichtes bringen
von allen Seiten ein, und ihr haltet mit Weltlichergewinn-
mer das Auge geschlossen, oder blinzelt und spüelt in affec-
tueller Schwärze. Doch seien wir nicht undantbar für das
gebetene wirklich Bedachtenswerthe. Gute ältere Namen rufen
sich uns ins Gedächtnis, und versprechende neue finden sich
allerjüngstens an. Wir nennen von jenen: Hermann Ring-
schlag's „Schlußsteine“, Hirtensmus Lorn, „Neue Gedichte“
von oft tiefbegradener Innerlichkeit, Fritz Dahm, volltönende
Balladen und Lieder, Ida Christen, schmerzvolle Aufs „Aus
der Tiefe“, K. Elze, „Gedichte“, Max Kalkes, weibervolle
Lieder, Gräfin E. Ballestrin, leicht bewegte Tropfen im

Decan, Daniel Sanders, „Aus den besten Lebensstunden“:
(stimmungsvoll) eigenes und (congenial) Angelegnetes, Graf
H. v. Schack, „Weißgejänge“ und die Dichtung „Helio-
dor“, als dritter Band von Seidl's gesammelten Schriften:
Gedichte in niederösterreichischer Mundart, S. Rau, „Pieder-
frühling im Herbst des Lebens“, Fr. Kocher, „Verische und
epische Gedichte, von dem todtlichen K. Ziegler ein frisches
Bändchen oberbairischer Dialektgedichten „Um Sonnenwand“. Unter
dem anmutendsten Nachdruck bebagen uns zumal:
Kudolph Paumbach in seinen urfrischen „Liedern eines fah-
renden Schülers“ und der schwungvolle, reichbejagete Julius
Hart in seinem Gedichtbuch „Sanjara“, zu dem die Gedichte
eines Idealisten „Beltzspingeln“ seines Bruders Heinrich Hart
ein kraftvolles Seitenstück bilden. Stradwiz erschien in
Reclam's Universal-Bibliothek, Kückert's „Weisheit des Brah-
manen“ in 10. Auflage. Karl Grotel gab eine neue Folge
seiner „Palmbücher“, und eine neue Ausgabe von Paul Ger-
bard's Geistlichen Liedern verjag derselbe ferngejagte Pieder-
fänger mit Einleitung und Lebensabris. — Franz Brüm-
mer's „Hausjag deutscher Vort seit 1849“ ist noch nicht
über die sechste Fierung hinausgerückt; Max Woltke über-
raschte angenehm durch einen „Müthenstrauch deutscher Dia-
lektgedichte“, das von Peter Lehmann besorgte „Pantheon
deutscher Dichter“ erschien in neunter Auflage; S. Dohm und
F. Brunold berücksichtigten in einer Sammlung „Luft und
Leid im Lieber“ mit Verliche die „Poesien der Gartenlaub“. —
Über auch vom Auslande wurden wir beschenkt. Ad. v.
d. Halde vereinigte in seinem „Pannonicus Dichterheim“ die
besten magyarischen Gedichte, Alex. Petöfi erschien in seinen
Gedichten von Kabislaus Reugebauer überjagt, in seinem
ungarischen Märchen „Held János“ von J. Schniger nach-
gedichtet. Die wunderbar stimmungstiefen Gedichte des
finnländers Runeberg erschienen deutsch in einer Auswahl;
Paul Herje gab uns Leopardi in zwei Theilen, und B. Kad-
den unter dem Titel „Italien's Wunderhorn“ Volkslieder aus
allen Provinzen der Halbinsel und Siciliens in deutscher
Uebersetzung.

Wir gelangen zum Epös. Aber besteht es denn wirk-
lich noch, seit ein reiferes Naturerkennen dem Schicksals-
gegriff die Ibur gewiesen und der deus ex machina hinter
die Geulisse zurückgejaghen ist? und wird ihm nicht selbst
sein Scheinjasin auf spärlichem Raume durch den anmaß-
licheren Basardbruder, den in schlotterndem ästhetischen Ge-
wande dabeischulternden Roman, verjagmet? Wir wollen
uns nicht wider und wieder durch derlei gestrenge Kunst-
rücksichten die Freude am wirklich vorhandenen Schönen
schmälern, und zu dieser Freude trägt diesmal die frohliche
Freiheit atemde Dichtung „Otilo“ des einst kirchlich bejag-
genen Oscar v. Redwis ein gutes Theil bei. Der Held
geht aus Alexfermauern zum menschenfreundlichen Wirten
eines Arztes über, er erbt in begisstem Eifer für die
Gedankenleue dieser glorreichen Zeit eine Herzengleichheit
und im Dienste der leidenden Menschheit seine Gesundheit
preis — wir preisen in seinem Wandel die Wandlung des
bei aller Reichheit seiner weiblich receptiven Natur selten-
und phantastiebegnadeten Dichters. Daneben macht dann
„Der wilde Jäger“ des über Geburt erboben gewandten
Julius Wolff den Eindruck des bloß Gefälligen. Hans
Herrig's „Mären und Geschichten“ entbehren nicht einer glück-
lichen lebhaften Raune, während die epische Dichtung „Re-
natus“ von S. Kypner gegen dessen Erstlingserwart abfällt.
Aus älterer Literatur ward Gottfried von Straßburg von
Wilhelm Herz neu bearbeitet und nach den altfranzösischen
Tristanfragmenten des Trouvère Thomas ergänzt. — Im
eigentlichsten Roman gebührt dem fünften Bande der Frey-
tag'schen „Abnen“ ein Ehrenplatz. Wir bringen das Porträt
des wie selten ein Schriftsteller dauernd von Erfolg Beglei-
teten; es ist nach einer Photographie der Schloßmeyer'schen
Gusslav Freytag-Galerie gearbeitet und wir theilen bei dieser
Gelegenheit mit, daß von den einzelnen, durchweg glücklich
gewählten und charakteristisch ausgejagten Blättern dieses
Prachtwerkes nicht weniger als 50,000 bis heute abgejagt

sind. Freitag's neuer Band „Die Geschwister“ nun befriedigt entschieden mehr, als Marcus König, schon weil die in seinen beiden trügerisch belebten, an hübschen Genrebildungen reichen Erzählungen „Der Rittmeister von Alt-Rosen“ (Mitte des 17. Jahrh.) und „Der Freicorporal bei Markgraf Albrecht“ (1721 ff.) geschilderte Zeit nicht jene gewaltigen Geistesfragen zur dichterischen Bemächtigung vorträgt. Denn Freitag's Muse ist eine kühl-vornehme, die sauber und fein ins Einzelne geht und allerwärts klar übersichtlich gruppiert; aber ihr fehlt nun einmal der heiße Persönlichkeit des Genies und ihre Naivität hat nichts Homerisches. Daher nach einigen groß gedachten Tableaus in den ersten Bänden der „Abnen“ dieses unabwehrbare Niedergleiten alles Folgenden zur spießbürgerlichen Mediocrität, dieses Umgeben jedes in die Speichen des Weltraades eingreifenden, historisch mächtigen Konflikts. Fr. Spielhahn bewegt sich in dem dreibändigen „Platt Land“ auf heimischem Boden, das süßen wir am zwanglosen, überzeugenden Gange. Von Karl Gustaf, dem inzwischen traurig von uns Geschiedenen, erschienen „Die Ritter vom Geist“ in neuer, billiger Ausgabe. Wir lassen uns durch sie an die rüstigen Kampfsjahre des mitten in den Wirbeln einer publicistisch erregten Zeit sich Zummenten erinnern und gedenken in Dankbarkeit auch seines „Uriel Koslar“ und „Jörg und Schwert“. Rechnen wir noch Verthold Kuerbach's längere, psychologisch fesselnde Erzählung „Randolin von Kuterstößen“, die so wohlthuend an den einstigen Dorfgeschichtsmann erinnert, hiebet und nicht unter die Novellen, so wissen wir im Uebrigen nur noch Titel, nichts eigentlich individuell Bezeichnendes von Romanen aufzuführen. Wir nennen: Kevin Schädling, „Der Erbe von Hornegg“, vom inzwischen gestorbenen Emil Bradvogel: „Parvial“, Edmund Hofer, „Der Junker“, Wilh. Jenen, „Fragmente“ und Karin von Schweden“, Rob. Waldmüller, „Die Verlochte“, Th. Fontane, „Vor dem Sturm“, G. zu Dultis, „Craquel“, J. Rodenberg, „Die Grandbiere“, Otto Roquette, „Das Buchstabenbuch der Leidenschaft“, Rb. Galen, „Auch die Sterne können reiten“, E. Veld, „Kämpfe und Ziele“, Max v. Schlägl, „Für Irbon und Altar“ — mehr als Einer von ihnen, wie so feinsinnig ästhetisch trat er in die Laufbahn, und nun? — Für die Novelle erscheint Paul Henze ein allezeit bereiter Helfer, er hat es bis zur zwölften Sammlung gebracht, wir gratuliren weder uns noch ihm zu dieser Fruchtbarkeit und wissen seit Zabeln, warum. Spielhahn ist auch hier vertreten, mit seinem „Stelut im Hause“, Theodor Storm gab „Neue Novellen“, Carsten Curator und „Aemate“, Gottfried Keller zwei Bände Züricher Novellen, Roquette, „Im Hause der Väter“, Ferd. Kürnberger einen Band Novellen, K. Heigel's pitantes „Es regnet“ erschien in zweiter Auflage. Louise Gide, die Einmige, erste und durch eine Erzählung „Haus Dellfros“, dem Genie der Dorfgeschichten gehören an die Viebzehnjährigen Mann und Weib“ von Reszager und Baurische Dorfgeschichten, sowie „Der alte Praktikant“ von Hans Hopfen. Aus Frauenband stammen „Läufungen“ der Gräfin J. Schwerin und „Reim Kampenlicht“ von Ottilie Wildermuth. Sacher-Masch wurde von seinen Freunden gerippen um „Parmlöse Geschichten aus der Bühnennwelt“, „Der neue Hieb“ und „Die Republik der Weiberfreunde“. Vom Salon-Raffinement zur Wald- und Haide-Einfamkeit verschlägt uns eine neue Streetsy-Ausgabe in drei Bänden von Stifter's klassischen „Studien“. Von ausländischen Autoren ist uns Turgenjew ans Herz gewachsen; seine Erzählungen eines alten Mannes“ übersehte Ad. Gerstmann. Bret Harte ist nun Genül in Cresfeld und läßt in persönlicher Ueberwachung seine Erzählungen bei Avenchen in Stuttgart erscheinen. Björnson ist mit einer Erzählung „Wagnbild“, Ueberlupit mit seinem „Samuel Prehl u. Co.“, Duida mit dem Roman „Ariadne“ vertreten. Von Paul Henze's Ausgabe italienischer Novellisten erschienen der 5. und 6. Band.

Der Humor will uns mit einem Rätheln über die Widersprüche und Widersprüche des rauhen Lebens hinweg verführen, er athmet Seligkeit, während die Lippe in Schmerzen zuckt.

Sehr wohl, und wir wissen wie Einer den köstlichen Reiz der Selbstüberwindung zu schätzen, so wenig wir in jener paradiesischen Erscheinungsweise des humoristischen Wesens die leichteste menschlische Aufgabe sehen. Aber unsere neueste so genannte humoristische Literatur, gemahnt sie auch nur von fern an die behutsamen Urbilder dieser Gattung? Selbst in den vorliegenden sechs Bänden des Göttingischen humoristischen Hauses schlägt so mancher Beitrag aus älterer und jüngerer Zeit auf das Feld des bloß Straßentheaters hinüber. Und bloß spaßhaft amüsiert möchten wir auch so ziemlich alle folgenden Ergebnisse des 1878er Literaturjahres heißen: von Götting „Das Hebelied vom deutschen Professor“, W. Raabe, „Kräbselfelder Geschichten“, 3 Bde., und „Wunnigel“, L. Gichrodt, Hortus deliciarum, für deutschen Humor gepflanzt, Dittler Spaziergang, Oscar Plumenthal, (nicht immer zu rechtfertigende Ausfälle) „Auf der Resur“. Besteren Stoffes ist der ursprünglich in westfälischer, jetzt in dritter Auflage in vommischer Mundart geschriebene „Frans Esslin“ von F. Giese. Daniel Epiger gab eine vierte Sammlung seiner drastischen Wiener Spaziergänge“. Köstliche satirische Vaude entwickelt E. Kamom in seinem „Jodell. Lebensgeschichte eines Hundes“. Schwärzung in Text und Illustrationen ist auch H. Laine's „Reise in den Porenien“ mit urkomischen Bildern von Dorf. Stettenheim's in den einzelnen Bänden-Pummern zweckloserstümmter wirkender Blyphen erümdet in der als Buch dargebotenen Sammlung seiner orientalischen Kriegsberichte. v. Winterfeld würgte seinen „Peter Simpel“ mit Fribollitäten. Ueberdagegen wirkten noch heute Sackmann's, von August Schulze neu herausgegebene plattdeutsche Predigten. „Auch Einer“, das gebantenkühnere Bisherige Charakterbild eines an den kleinen Wüsten des Daseins sich zerlegenden Conterlinges, gehört nur ungenügend hieher; es ist in seinem gebantlichen Hintergrund ein ästhetischer Halbbruder von Fr. Strauß' „Neuem Glauben“.

Drama und Dramaturgie weisen auch diesmal wieder eine reiche Zahl von Titeln auf, für den inneren Gehalt ist die oben erwähnte Beschlußfassung der Berliner Schiller-Commission bezeichnend. Wir erfahren es an jedem Theaterabend: unser deutsches Volk wendet seine Hergensnahme fast ausschließlich der gelungenen Gattung zu, nicht etwa, wie man sichtlich sich einreden möchte, aus sinnlichem Begehren an Tenspiel, sondern weil hier denn doch vor allem ein schöpferischer Genius noch unter den Lebenden waltet und zu neuen, lebenfördernden Göttingen, zu fruchtreicher dramatischer Fortentwicklung Vorbild und tausendfältige Anregung giebt; lebensvolles Kampfschaffen hat eben zu jeder Zeit Leben auch im Publicum geweckt: Begeisterung nährt Begeisterung. Alle Correctheit und Decorationskunst der Meiniger verbleibt nur zu galbanischer Belebung, und für den technischen, das Personal gänzlich dreifachen Bedarf der Bühne reichen die äußerlich effectreichen, ihre geschickt ausgehenden Gesichtspunkte typologisch treu den verjüngten Umgebungen entnehmenden und anpassenden Pariser Stücke völlig aus. Der Deutsche mag wollen oder nicht: jede Concurrenz auf diesem, einseitig realistischen, Felde schlägt zu seiner Beschämung an, er bleibt auf ideale Ziele, sei's unter augenblicklichen Entbehrungen, angewiesen. Einheiten werden wir uns wohl eher übel mit einer wohlhabenden Götting im Redekram bezeugen müssen, und wir zählen hieher, nachdem wir noch des Achilles in Hans v. Wolzogen's Uebersetzung bei Klam erwähnt haben, an Trauerspielen: Heinrich Kruse, „Samumde“, Ferd. v. Saar, 2. Aufl. Die beiden de. Hoff, Martin Greif, „Martino Gallieri“, vom prosodisch reformulirten C. G. Ritter, „Virginia“, R. Hof, einen historisch-rundten „Cavonarola“, W. v. Martenaga, „Andreas Baumfischer“. Von Angenauer erschienen verschiedene neue Volkstücke in der Sammlung „Neues Wiener Theater“, der Zwischengattung des Schampfens gehören ferner noch an: vom eleganten Otto Franz Genschen „Blyrene“, eine eben selbe von A. Schmitz, der untrügliche „Johannistrieb“ von Paul

Andau. Ein gewisses Interesse durch seinen hochberzigen | und „Wiedergewonnen“ von Gensichen, das preisunwertbe
bedankendbalt weckte das dramatische Gedicht „Meister Mar- | (Wiener) Preislustspiel „Durch die Intendant“ von E. Heme,



Gustav Freytag.

Nach einer im Verlage von Edwin Schloemp in Leipzig erschienenen Photographie zur „Gustav Freytag-Galerie“.

na“ Luther; von dem 1878 verstorbenen Staaterath A. Ib. | „Durch die Zeitung“ von Ad. Wilbrandt. Aus andren Litera-
r. Grimm. An Lustspielen wären zu nennen: „Der Leuchter“ | turen verzeichnen wir: die knorrige „Atalanta in Calydon“ des

Ewinburne, übersetzt von Albrecht Grafen Wittenburg, und Björnson's Schauspiel „Der Redacteur“, deutsch von Leinburg. — Die Geschichte der großen deutschen Theater zählt mehrere schätzenswerthe Bereicherungen. Fr. Grandaur, Regisseur am Münchener Hof- und Nationaltheater, gab eine Chronik dieses gerade jetzt wieder blühenden Instituts, Brodvozel, der nun Dahingesehene, brachte noch den zweiten Band seiner Berliner Theatergeschichte (bis Jffland) an die Oeffentlichkeit, und Joseph Kürschner lieferte von werthvollen Mitarbeitern unterstützt den ersten Jahrgang seiner überaus reichhaltigen und umsichtig angeordneten Chronologie des deutschen Theaters. Ueberraschend günstig für deutsche darstellende Kunst erscheinen G. F. Lewes' Urtheile in seinem geistreichen Buch „Ueber Schauspielerei und Schauspielkunst“, J. Stammhammer schrieb über „Die Rittelungen-Dramen seit 1850 und deren Verhältnis zu Lied und Sage“ unter nicht genügender Würdigung des an Ursprünglichkeit der Auffassung und dichterischer Kraft und Fülle alle überragenden Wagner'schen Werkes; G. Regel schilderte lebendig „Theodor Döring als Mensch und Künstler“ (wir gedenken hier auch eines geistvollen Feuilletons von Karl Frenzel in der Nationalzeitung über den 1878 hinweggerastten großen Schauspieler), und Arnold Wellmer bot Erinnerungen an Karoline Bauer in ihren Briefen I. Abt. u. d. L.: „Aus dem Leben einer Verföhrten“. Auf dem wacker gepflegten Gebiete der Sprachwissenschaft und Literaturlunde begnügt uns zunächst: von dem noch jugendlichen Karl Kant eine ihren Stoff sicher und ansprechend bewältigende Abhandlung „Ehery und Humor in Wolftram von Gschwend's Dichtungen“. G. Martin und G. Schmidt gaben einen ersten Band „Etsianischer Literaturdenkmäler aus dem 14.—17. Jahrhundert“. Den Schatespeare erläuterte in einer Folge von Bänden (bei Bartig) Robert Prähs; Prof. Reinhold Beschlin verbreitete sich über „Die Alterthümlichkeiten in unserer heutigen Schriftsprache“; Hans v. Wolzogen ritt sein Stiefpferd, „Die Sprache in Richard Wagner's Dichtungen“, wo dann Willkür und Mythie traulich sich mengen; von A. Lehmann's „Sprachlichen Sünden der Gegenwart“ erschien die zweite Auflage. Großen Dank erwarb sich Gustav Othmer für die sorgfältig fortgeführte und ansehnlich bereicherte dritte Auflage seines „Vademecums des Sortimenters“. — Der Literaturgeschichte gehören an: Robert König's an bibliographisch-topographisch die Phasen des Schrifttums erläuternden Bildern reiche, im Text klar anschauliche Deutsche Literaturgeschichte; G. Dieck's Literatur-Tafeln; Laine's nun bis zum Schluß des zweiten Bandes gediehene Geschichte der englischen Literatur; Alois Brandl, „Barthold Heinrich Brodes“; S. Sime, „Leßing“ (bei Bräunhaus); G. Schmidt, „Lenz und Klingler“; G. Hoerster, „Goethe und Charlotte von Stein“. Die neunte Auflage von Karl Barthel's „Nationalliteratur der Neuzeit“ besorgte anfänglich dessen Bruder Emil, in den späteren Erweiterungen G. H. Röpe. Karl Götde beschloß den dritten Band seines musterhaft correcten Grundrisses mit dessen fünfter Lieferung. Aus der classischen Welt der Alten schrieb H. W. Stoll über „Meister der griechischen Literatur von Homer bis Aristoteles“ in geschmackvoller Weise und unter Beizugung bezeichnender Proben. Der atemische Nachfolger Uhländ's, Adelbert v. Keller, veröffentlichte aus dem Nachlasse dessen mancherlei dramatische Skizzen und Entwürfe, nach der Entstehungszeit geordnet. Nicht ohne Wehmuth fügen wir noch an die von schmerzvoller Bitterkeit eingegebene Schrift Karl Gustow's, „Dionysius Longinus“. Eder: Ueber den ästhetischen Schwulst in der neueren deutschen Literatur“. Der einst so rüstige Kämpfer für die Interessen des Tages sah oder wählte sich mit dem Tage beiseitzugesoben, von seiner Meinung nach unwertben Elementen überholt; Gustow hatte jederzeit ideale Poesie unter, die geräuschvolleren politisch-publicistischen Mächte überhägt, er tränkete in späteren Jahren an diesem seinen eigenen Grundirrtum geistig darin, kein Antheil war dafür irgend verantwortlich und wir lassen und daher jedes eingehendere Wort über seine Polemik.

Von Prachtwerken als Schöpfungen der heute lebhaft sich regenden reproducirenden Technik ist des Rhabers im Kunst-Kalender die Rede, hier erwähnen wir nur als Gränzung einiger im engeren Sinne topographischer Glangleistungen. Gustav Frisbie benutzte mit dem vierten Heft answelken seine „Moderne Buchebände“, sie verdienen größte Beachtung, als man in diesen Kreisen strengeren künstlerischen Maßstern zu schenken gewöhnt ist. Georg Birtz's „Formenschatz der Renaissance“, der nun in zwei Hälften à 10 Seiten vollendet vorliegt, sollte in seiner Kunstgenossenschaft jeden und jungen Kunstgewerke ein Vademecum sein. Mit so möglich noch tieferer Einsicht sind von Valentin Teich in Wien auf 25 Tafeln „Ornamente aus der Blüthezeit italienischer Renaissance“ ausgewählt. Treffliche Beiträge bietet in vornehmer Ausstattung Bodenstedt im zweiten Jahrgange von „Kunst und Leben“. Der reinen Kunst gehören an: Raffaele (43) Vogelin und (7) Tapeten, in Lichtdruck; J. Gissenbart, „Die Edelsteine (Frankfurter) Galerie in ihren Meisterwerken älterer Malerei“; 32 Abdrücken in verschiedenen großen Formaten zu haben; und endlich von Meister + Preller das in dessen Weise markig entworfene „Italienische Landschaftsbuch“; 10 Originalzeichnungen in Holzschnitt, mit Text von Max Jordan.

Wenn es wahr ist, daß Theorie und Kritik in den Künsten dann jubelnd floriert, wenn es an erquicklichem Schaffen von Kunstwerken selber fehlt, so leben wir in einer Prachtzeit spontaner Hervorbringens; denn Aesthetik und Kunstgeschichte überseits erfreuen sich reichen Gedeihens, und ihre meisten Beiträge zeichnen jener stilreine, gemeinen, süßbreifändige Ton aus, der den Epigonenzeiten zum zweifelsüchtigen Schmutz geriebt. Einzig die Tonkunst kennt noch Parteienhaber und leidenschaftliche Principienkämpfe, nur in ihr treibt der Entwicklungsdrang stürmisch weiter und weiter — sie blieb eben einer Entwicklung in hohem Grade noch fähig und es beweist ein völliges Verkeuren der Sachlage, wenn Vertreter der bildenden Künste mit Kasernrumpfen von ihrer Scheinlebenigen Objectivität herab auf das Gemüth und Gemüthel des Musikmattes blicken. Doch seien wir doch nicht unankbar für die wirklich wissenschaftlich beschaffenden Leistungen der Ersteren; wir weisen unter ihnen hervor: A. Seubert's Umarbeitung des Müller'schen Allgemeinen Künstler-Lexikons, I. Bd.; den zweiten Band von J. Reyer's Kritik; die jetzt in zehn Sammlungen vorliegenden ungemein verständnißvoll zusammengestellten Seemann'schen Kunsthistorischen Vilderbocher; den überflüssig disponirten, klar geschriebenen Leitfaden der Kunstgeschichte von Wald. Budner; H. Schliemann's feurig geschriebenes Buch über Mykenae, mit der Glabstene'schen Vorrede und mit zahlreichen Abbildungen, Plänen, Farbendrucktafeln über die culturgeschichtlich wohl zu schätzenden Funde zu Tirons und Mykenae; außerdem über den genannten Forscher und seine Ausgrabungen zu Troja und Mykenae ein Werk von H. Lindenschmit; K. Akul, über die bei aller winzigen Kleinheit lebenswahr und sorgsam ausgeführten Griechischen Idenfiguren aus Tanagra, mit Chromolithographien und Kupfertafeln. Aus der Geschichte der bildenden Künste großen wissenschaftlichen Stils ist zu nennen: Th. Seemann, der erste Band eines geistvollen Werkes; Alf. Wolmann, der Beginn einer Geschichte der Malerei, von der alte Zeit Karl Bormann behandelt; von B. Rübke's Geschichte der italienischen Malerei vom 4. bis 16. Jahrh., auf zwei Bände berechnet, der I. und 2. Halbband. Daneben klebt das große sechsbandige Werk der Crowe und Cavalcafle über den gleichen Gegenstand einem mühsameren Studium. Aus Dobme's Lieferungswerk „Kunst und Künstler“, welches rüstige Feiner Bollendung entgegenfreitet, liegt Anton Springer's Geographie, „Raffael und Michel Angelo“ nun vollendet auch in Sonderausgabe vor; Springer als der Erste legt an zahlreichen Skizzen und Handzeichnungen dieser beiden Personen deren inneren Entwicklungsweg überzeugend dar. Das classische, oft citirte und benutzte Semper'sche Werk „Der Stil“ erscheint in zweiter Auflage. Fr. Pecht sand für seine Au-

Monatshefte über Kunst und Kunstindustrie auf der Pariser Versammlung in. Stade fort, die neue Auflage wird jedoch
 Herausstellung 1878" nicht allenthalben willige Hörer, auch Johannes Brahms erfreulich gerecht. Im Nachlasse des
 Musen wir schließlich unsern Genossen vom Musik-Ka- geistreichen Ambros hatte sich nur ein Manuscript-Fragment



Carl Schukow † 16. December 1878.

lender betr. einiger allgemein literarisch wichtiger Erschei- zum vierten Bande seiner Geschichte vorgefunden; es läßt
 nunan ins Amt: Brendel's bekanntes Werk führte in sechs- und nun im Druck den Tod jenes Forschers bei dem Aus-
 ter Auflage mit seinem Eingeben auf die Standpunkte des- bleiben einer sonstigen Quellenerschöpfung doppelt bedauern.

Der weniger wissenschaftlich empfunden Lectüre bieten sich dar: A. und B. Eppel, ein unbefangenes geschriebenes „Tonbilder-Album“, J. Stieler, „Deutsche Tonbilder“, mit Illustrationen, dann die ansehnlich erweiterte zweite Auflage des sunfelnden und sprühenden Lützschens (nur in französischem Urtex ausgegebenen) Buches über Chopin. A. W. Ibaner's Beethoven-Biographie debütiert bis zum dritten Bande. Eine Curiosität zum Schluß: A. Gervinoff, „Die Tänge des 16. Jahrhunderts und die alte französische Tanzschule vor Einführung der Menuett“, mit originellen Illustrationen und Notenbeispielen.

Theologie und Philosophie, die Systematik des Gottglaubens und des Bermanntgebrauchs, werden an unbedürftig selbstgenügsamer Aussprache fortgesetzt durch die Ergebnisse einer stets mehr die Geister auch in weiteren Kreisen weckenden und festigenden Naturforschung gebündelt. Es hilft nicht, wenn Frohsammer seine mystisch angewendeten Collegen Ulrich und den jüngeren Richter zurückweist, auch sein eigenes System, indem es die Phantasie als Welt schöpferin zu demonstrieren unternimmt, geräth mit Elementarsätzen des realen Erkennens in Conflict. Dem zweiten großen v. Hartmann'schen Werk „Phänomenologie des sittlichen Bewußtseins“ räumen wir den Rang einer vorwiegend subjectiv gefärbten geistvollen Gauserie ein. Da bleibt es denn einwilligen beim Ordnen und fließigen Bearbeiten des einmal Verbandenen, und so loben wir uns das zweibändige Lehrbuch der evangelischen Religion des Vicent. Fr. Kirchner, der sich auch durch Verbeugung von S. Bladie's „Selbsterziehung“ ein vollstündiges Verdienst erworb. Dr. A. Hausstrath gab den zweiten Theil seines Werkes über David Friedrich Strauß und die Theologie seiner Zeit; Frohsammer erworb sich ein wirkliches Verdienst durch sein „Die wahre Bedeutung des Culturkampfes“. — Zur Geschichte der Philosophie liegen vor: B. Wibelband, „Die Geschichte der neuern Philosophie in ihrem Zusammenhange mit der allgemeinen Cultur und den besondern Wissenschaften“, 1. Bd., von Runo Fischer's Geschichte der neueren Philosophie, 6. Bd.: „Schelling“, das zweite Buch; Deffen Werke. Schwegler lebte seine zehnte Auflage.

Von den Conventions-Lexiken in neuen Auflagen ward Meyer große Ausgabe mit Ergänzungsband wie das zweibändige Handlexikon fertig; Spamer und Vietor schreiten beim Ende zu, Brodhaus große Ausgabe debütiert bis zum 129., die kleine bis zum 11. Heft; Herder (sat.) rückte zum 34., das musikalische Mendel-Keimmann'sche Lexikon zum 102. Heft vor; Wander's Synonymen-Lexikon fügt nun zu seinem die Ziffer 200,000 überschreitenden unvergleichlichen Schatz der Volkweisheit immer noch reiche Nachträge.

Geschichte mit ihren Hülfswissenschaften und namentlich (leider möchten wir sagen) auch Militärwissenschaft schaffen von feinerlei Zweifeln und Eincunungen beirrt in ihren seit voragezeichneten Aufgaben fort. Weit aus schaut eine soeben begonnene „Allgemeine Geschichte in Einzelbarstellungen“, herausgegeben von B. Cnken; sie ist auf nicht weniger als 100 Abtheilungen berechnet, läßt die einzelnen Bötter von verschiedenen, jedochmal gerade geeignet erscheinenden Kräften bearbeiten, giebt Holzhünfte hervorragender Persönlichkeiten und charakteristischer Gegenstände und nimmt soles in der ersten Abtheilung Beginn der ägyptischen Geschichte von J. Dümichen und Persiens von F. Zühl durch Etzang der Gröbenung und gemeinverständlichen Zeit für sich ein. J. v. Falke führt Culturbilder aus „Hellas und Rom“ in Vierungsn vor. Zu Henne-Am Abon's sechsbändiger Culturgeschichte erschien ein Generalregister, der 4.—6. Bd. des Werkes selber in zweiter Auflage. Schillan's Europäische Chronik enthält in ihrem fünften Bande die Zeit von Anfang 1870 bis Ende April 1877; von Ranke's Römischen Päpsten erschien neben der 7. vollständigen Ausgabe eine kleine Festsauage (ohne Anmerkungen) in einem Bande. Gindels fügte zu seinem staunenswerthen Quellenwert über den 30jährigen Krieg zwei

weitere Bände, und Wolfgang Menzel's patriotisch warm Geschichtswerte werden in dreizehn Bänden vereinigt aus gegeben. Von Laine's „Entstehung des modernen Frankreich“ erschien 2. Bd. 1. Abth. Johannes Scherr bet den ersten Band einer Geschichte der Jahre 1870—77: „Die Bücher deutscher Geschichte“. Einen unparteiischen und scharfblickenden Geschichtserzähler der Jahre seit 1871 giebt Genst Bull ab in seinem zweibändigen Wert, dessen erster Frankreich und Deutschland, der zweite die übrigen Länder behandelt. Moriz Buch, dessen zweibändiges „Graf Bismarck und seine Leute während des Krieges mit Frankreich“ eben sehr durch mancherlei Inobserctionen verlegt als wegen tausend pikanter Mitteltheilungen verschlungen ward und bei der historischen Wichtigkeit seines „Gefes“ auch künftigen Zeiten als dankbar benutzte Quelle lebendig verbleiben wird, plauderte in „Die gute alte Zeit“ bunt durcheinander von Dankwerkzeugentum, Habenden Leuten, Ad. Leben, Geistlichen, Quasialtern, Geheimbüden, Fürsten und Juden diejer nicht allerege „guten“ alten Zeit. Eine Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie lieferte patriotisch warm M. Smets; Major Westphal kündete im 3. Thl. seine Geschichte der Stadt Wep. Von der brennenden sozialen Frage bandeln: S. v. Treitschke, „Der Socialismus und der Reichelmer“ und die erweiterte zweite Auflage von Rehring's „Deutscher Socialdemokratie“. Während sojann des genialen unglücklichen Friedrich List gesammelte Schriften unter dem Titel „Nationales System der politischen Oekonomie“ neu gedruckt wurden, wählte sich Fr. Goldschmidt den spät zu Ehren Gelangten selbst zum Ausgangspunkt von Betrachtungen über die heimischen und auswärtigen Erwerbsverhältnisse. — Den russisch-türkischen Krieg führten Weber's prächtige Illustrirte Krieges-Chronik mit dem v. Strang'schen Text und daneben die Werte von F. W. Kuslow, B. Müller und M. v. Zimmermann zu Ende.

Biographien sind von Persönlichkeiten jeglichen Gaturgebietes zu verzeichnen. Die Dunder und Humblet's „Allgemeine deutsche Biographie“ debütiert bis zur 38. Lieferung. Viel Verangenen, und nicht bloß in den betr. engeren Kreisen, bereiten historisch-novellistische Bilder der bemerkenswerthesten (s. 12) Jungfrauen, von G. Schmidt-Weigensfeld; es liegen bis jetzt folgende Bändchen vor: Schöner, Schumacher (2. Aufl.), Bäder, Wuchdruder (2. Aufl.), Barbier und Wegner. G. Bohemann bebandelte den Verfasser der „Ginjasmeit“, Johann Georg Zimmermann. Napoleon's I. Jugendgeschichte und seine damalige französisch-feindliche Gesinnung fand in A. Bödtling, seine Familie in A. Klein'schmidt lebendvolle Schilderung. Auf zuverlässigste Quellen stützt sich die Biographie Robert Blum's aus der Feder seines Sohnes Hans; aus persönlichen Erinnerungen schöpfen A. v. Neumont in seinen „Biographischen Denkwürdigkeiten“ und Eduard Kulle in seinem ansprechenden Bändlein über Friedrich Hebel. „Eine Liebes-Epode aus dem Leben Ferdinand Fallas's“ wäre aus jedem erdenklichen Grunde besser ungedruckt geblieben. Niemand fand in der zweiten Ausgabe des v. Koeppen'schen Buches, in jenen Bänden Aufzeichnungen, von der zweibändigen Biographie vom Ober-Reg.-Rath Sabn gefordert, dann mit Mollte vereinigt durch B. Buchner („Lebensbilder“) erfreuliche Berücksichtigung. Mollte erhielt außerdem im Prof. B. Müller, Clauswitz nebst Watten in G. Schwarz, Graf Brandt in F. v. Meerheimb's wadene Biographien. Bischof Reinken's scharf das Leben jener Duderin Amalie v. Rajault, deren mildes Dasein und deren Widerspruch gegen die Unschickbarkeits-Erklärung auch noch von anderer, ungenannter Seite gefestigt ward.

Briefwechsel und Remoiren sesseln und nicht Jahr nur wenige. Von Goethe's und Suleika's (Marianne von Willemer) herrlichen Briefen liegt bereits eine zweite Auflage vor; auch bei den Freundesbriefen der Gebrüder Grimm that sich das Herz auf. Außerdem notiren wir noch Ausgewählte Briefe des Franz v. Sales. — Von F. Cretzer's Lebenserinnerungen erschien der zweite Band; Wandt,

ier bieneamenhafter Sprüchwörter-Sammlung, rief in seinem jetzigen Jahre aus meinem Leben" Erinnerungen nach an die ätionären vierziger Jahre, die gerad' ihm zur Geißel wurden. Erward Bauernfeld hätte sich in seinem „Aus der urre des alten Fabulisten" manchen bitteren Ausfall wider verstandene größte Zeitgenossen eriparen sollen. Dergleichen schädigt nur den Schreiber, nicht die Beschriebenen.

Allgemeine Gesichtspunkte aufzustellen über Leistungen und Ziele der heutigen Naturwissenschaft, über Gründe der erntspannenden Reizen während wir seit Jahren in den betreffenden Herren Genossen überlassen; wir führen dieser Stelle nur das ganz allgemein bibliographisch Beschäftigende dieser heute unvergleichlich gepflegten Seite auf. In den Obenbourg'schen „Naturkräften" erziehen als besonders fesselnde Materien: „Insecten" von Graber, „Erhaltung der Energie" von G. Krebs, „Menschliche Arbeitskraft" von G. Jäger, „Das Blut" von J. Kante. rovin's Werte in der Garus'schen Gesamt-Ausgabe wurden mit der 85. Heft beendet. Ernst Hädel festigte seine letzten nur durch einzelne phantastische Constructionen was ins Gleiten gerathene Position erneut mit den „Aufsätzen über die Wissenschaft und freie Lehre" und begann die umlung seiner populären Vorträge aus dem Gebiete der Weltanschauung. S. Kalischer verbreitete sich über „Goethe's Verhältnis zur Naturwissenschaft und seine Bedeutung in selbem" und über „Teleologie und Darwinismus". In „Schau's" internationaler Bibliothek erschien A. de Cuatrecasas' epochemachendes Werk „Das Menschengehied" in drei Heftwissenschaft in vollständigem Geiste treiben: al Kienemer in „Ägyptische Erbschlunden: Gesundheitslehre für Jedermann", besterweise erscheinend; G. Neclam in „Der Leib des Menschen, dessen Bau und Leben" und in dem „Universal-Bibliothek seines Verleger-Bruders einverleib- „Gesundheitschlüssel", während sein geistreiches Werkchen „Mache und Geseh" ins Aesthetische hinüberstreift. Den minimum in seinem Verhältnis zur Socialdemokratie trafen Prof. Oscar Schmidt, in seinem Vortrag, und Carl ur, im Heftletten der „Neuen Freien Presse". Zu den nen geleiten uns die „Ethnographischen Curiositäten" dem Nachlasse des unglücklichen Ehepaars Reinsberg- mungsfeld und das Prachtwerk „Aegypten in Bild und ort, in dessen Texte Prof. Georg Ebers als das Local ur und geistreich beherrschender Kenner sich ausweist. Es at bis jetzt, mit zahlreichen künstlerisch wertvollen Illustrationen, dessen erster Band vor. Der dunkle Erbteil in nen dunkelsten Regionen beschäftigt uns ferner als der Kluge-Continent heutiger Forschung in: S. M. Stankov's neuen des Nile, Reisen um die großen Seen des aquatischen Afrika und den Virginstone-Fluß abwärts nach dem antischen Ocean", 1. Bd.; G. Schweinfurth, „Im Herden Afrika", neue Ausg.; J. Gharanne, „Die Sabara", 20 Vorträge erscheinend; G. v. Weber, „Die Jahre 71-5" in „Africa", 2. Heft; A. Gbeling, „Bilder aus ite", 2. Bde. Vermiegend unterhaltender Natur, wie en das letztgenannte Werk, sind: M. Nordau, „Aus dem den Milliardenlande" (dem „materialistischen Frankreich"); Küffer, „Land und Leute von Benin und der Herz-

gowina", Ludwig Steud, (Lebensvolle) „Pottische Reisen" in Süditalien und dem Brenzger Walde; Johannes Präuß, gefällige Skizzen „Am Meer". Dazu noch noverfichtlich ausgeführte Schilderungen „Aus dem Barm" von Claitre v. Glümer; und mitten inne zwischen Naturwissenschaft und Frauen-(Salon-)Literatur: die vierte Auflage von Brillat-Savarin's „Physiologie des Geschmacks", in der Vogt'schen Verdeutschung.

Frauen- und Jugendschriften, das grenzt an einander wie Weib- und Kinderzimmer, und wenn den Frauen (und Industriellen) Herrmann Klende mit seinem Verstein der Verfälschungen einen heben materiellen Dienst erweist, so möchten wir auf diesem Literaturfeld öfter noch einen Rathgeber gegen geistige Verfälschungen zur Hand wissen, denn nirgendwo sonst wuchert in gleichem Grade Affectation und Ueberfeinerung. Auch für das weibliche Geschlecht bleiben da die Griechischen in ihrer lauterer Harmonie das beste Heilmittel: S. Normann erweist sich darum durch seine „Griechischen Literaturbilder für die gebildete Frauenwelt" ein rechtes Verdienst; Louise Büchner in ihren Nachgelassenen belletristischen und vermischten Schriften beweist, daß auch heute geistig fernige Gesundheit nicht ausgestorben. M. Kaufserling's „Jüdische Frauen in der Geschichte, Literatur und Kunst" bietet manches Erhebende auch für christliche Kreise; und wird das Rabin- und Straßroset „Rode und Ennisimus" des Aesthetikers Bisher ungehört verhallen? Das kirchliche Album „Erkenne dich selbst!" hat rasch einen Neu- druck erlebt, und im gleichen, J. J. Weber'schen Verlage konnte noch kurz vor Weihnachten der zweite (Schluß-) Band des seinen tiefen Inhalt allgemeinverständlich, ja elegant bewältigenden „Universal-Lexikons der Kochkunst" zur Ausgabe gelangen. Wir sind damit zur Pflege des Leibes geübt, ihr gehören weiter noch an: G. v. Malortie's geistreiche, sachkundige Schrift „Das Menü" und die zweite Auflage des scherzhaften Buchchens „Werreden und Vorkommen Küstern- effers". — Zur Kinderliteratur hinüber bringt uns der Aufsatz des Schulraths Paul Mobius: „Anweisungen vermag auch die Schule der gegenwärtigen Bewilderung der Jugend entgegen zu wirken?" Halb an Erwachsende, halb an die reifere Jugend wenden sich Veander's „Träumereien an französischen Kaminen", von denen die 10. Auflage als illustrierte Pracht- ausgabe erschien. Neue Märchen schrieb der phantastische Victor Blüthgen. Oscar Höder darf unter den neuesten Erzählern für mittleres Anabenthal mit Ehren genannt werden; für die noch Kleineren haben wir ein hübsches respectiv aufzufüllendes Theater-Bilderbuch mit Text von F. Benn. Grimm's Kinder- und Hausmärchen endlich erlebten die 25. Auflage.

Von Atlanten und Karten sind aus dem Jahre 1875 besonders anzumerken: Aus der preussischen Generalstabkarte die Umgebung von Berlin 1: 25,000 (noch im Erscheinen begriffen); die 25. Auflage von Amherst und Jähleib's „Bells-Atlas, neu bearbeitet von Wilh. Jähleib"; S. Kiepert, „Die Staaten der Balkan-Halbinsel nach den Grenzbestimmungen des Friedens von San Stefano"; W. G. Ledermann's Wandkarte in 25 Sectionen und 2 erläuterten Tafeln, in Abtheilungen erscheinend.

Kunst-Kalender

Inhaltsverzeichnis.

Einleitendes. — Baukunst. — Plastik. — Malerei.

Einleitendes.

Wer von den Schöpfungen der Kunst redet, die ein bestimmtes Jahr hervorgerichtet hat, oder noch im Begriff ist hervorzubringen, wird bald einsehen, daß in der Entwicklung des menschlichen Geistes und seiner Gebilde ein Jahr eine sehr kurze, unbedeutende Spanne Zeit ist, daß fast alle diese Schöpfungen, wenigstens die größten derselben, in die nächste, oft sogar in eine frühere Vergangenheit oder in die Zukunft hinüberreichen, daß es also schwer fällt, in der Betrachtung dieser Schöpfungen das Rückwärts- und das Vorwärtsgehen zu vermeiden und die bestimmte Grenze eines Jahres festzuhalten. Dazu kommt, daß über manche neu entstandene Kunstwerke die Zeit, in welcher sie entstanden, oft nicht mit Unparteilichkeit und Richtigkeit zu urtheilen vermag, daß es vielmehr erst der Nachwelt überlassen werden muß, zu einem wohl begründeten Urtheile zu gelangen. Man braucht, um sich davon zu überzeugen, sich nur des verschiedenartigen Eintrucks und des Urtheils zu erinnern, das über die von Jahr zu Jahr auslaufenden Schöpfungen des Klecklats der deutschen Geniesattemaler Mafart, Bödlin und Gabriel Way gefällt wird. Nicht die Mittelwelt, die sie entstehen sieht, sondern die Nachwelt, die sie aus der Ferne betrachtet, wird ihnen die gebührende Stelle in der Geschichte der deutschen Kunst anweisen.

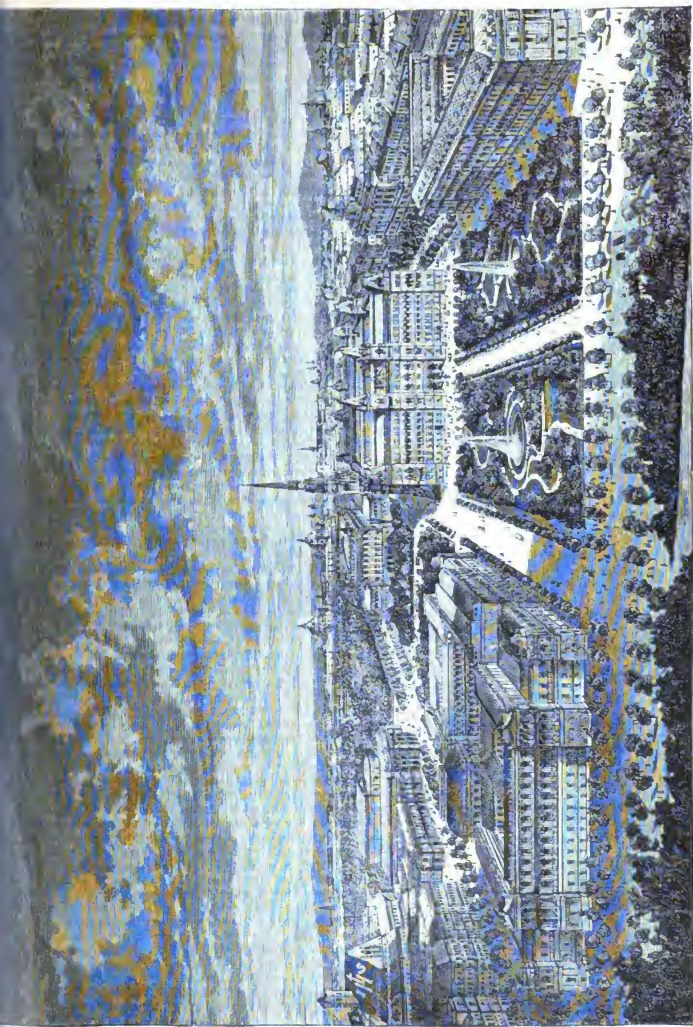
Baukunst.

Etwas anders als mit den Schöpfungen der Malerei oder auch mit denen der Skulptur, die allerdings in jüngster Zeit weniger absonderliche Wege eingeschlagen hat als die Malerei, verhält es sich mit den Werken der Baukunst. Etwa ein Viertel ist fertig da, so weiß man, was man von ihrem ästhetischen Werth zu halten hat, ob sie, sei es in der Anwendung der mittelalterlichen Formen auf die Bedürfnisse unserer Zeit, oder in der Entwicklung der Renaissanceformen den künstlerischen Anforderungen entsprechen, oder nicht; der Zukunft bleibt höchstens die Frage zu beantworten, in wie weit sie in ihrer inneren Einrichtung ihren praktischen Zweck erfüllen. Das gilt vor allen deutschen Städten — denn wenigstens in der Kunst ist Oesterreich vom Deutschen Reiche nicht zu trennen — am meisten von der Kaiserstadt Wien, die seit dem Weltausstellungsjahre 1873 in einem baulichen Aufschwung begriffen ist, der, den aller andern Städte übertrifft, die schönsten Hoffnungen für die Zukunft erweckt. Dafür bürgt schon die bald nach jenem Jahre geschehene Verjüngung Semper's, der in Verbindung mit Hansen, Schmidt und Hertzfel die monumentalen Prachtbauten an der Ringstraße zur Ausführung bringt. Unter diesen großen Schöpfungen gehören mit dieses Mal außer den im vorigen Jahrgange nicht erwähnten kaiserlichen Museen von Semper und Hansen, die im Jahre 1878 bemerkliche Fortschritte machten, vor Allem der drei Prachtbauten des Rathhauses (oder Paradeplatzes). Es sind, die Blicke auf unserm Bilde (die Mitte) einnehmend, das herrliche Rathhaus von Friedrich Schmidt, das, die rein gotischen Formen mit der Renaissance vermischt, zwar in der Ausführung des Verbrat-tes noch zurückblieb, aber in dem ganzen dahinter liegen-

den Theile des kolossalen Baues bis zur Höhe des Hauptstockwerkes gedieh; sodann das vor vier Jahren begonnene Meißnerwerk von Hansen, das Parlamentsgebäude (auf unserm Bilde im Vordergrund links) im Stil der griechischen Renaissance, das im Verlauf des letzten Baujahres zum großen Theile unter Dach gekommen ist, während für die drei höher aufsteigenden Hauptpartien, den Mittelbau und die beiden Seitenthürme die Eindeckung bis zum Herbst 1879 vorbehalten blieb; endlich drittens rechts auf unserm Bilde: der umfangreiche Monumentalbau des ganzen Platzes, die neue Universität, von Heinz Hertzfel, dem Erbauer der Botenstraße, der in diesem kolossalen Bau den Beweis liefert, daß et die Formen der Hochrenaissance, vermischt mit modernen Architekturmotiven, ebenso zu beherrschender Versteht, wie die Formen der Gotik. Auch in sonstigen größeren Bauten herrscht seit dem genannten Zeitraum eine ruhige, künstlerisch fast durchweg lebenswerthe Thätigkeit, wovon wir als Beispiel nur das im Entstehen begriffene Palais der kaiserl. deutschen Gesellschaft von Victor Humpelbauer anführen.

Ungleich weniger als aus Wien wird und während des Jahres 1878 über den baulichen Aufschwung Berlins berichtet. An monumentalen Neubauten, die noch im Entstehen begriffen sind, aber ihrer Vollendung entgegensehen, gehören wir zweier allerdings sehr imposanter Werke, nämlich der in der Invalidenstraße errichteten Geologischen Landesanstalt, verbunden mit der Bergakademie, und des Landwirthschaftlichen Museums, die, ein gemaltiges Areal bedeckend, in Quadratform sich im edelsten Rundbogensstil erheben; beide durchaus conform erbaut, beide aus Backstein mit hartem Sandsteinplatten verblendet. Außerlich wenig in die Augen fallend, aber im Innern rühlig in Angriff genommen ist die Umgestaltung des Hering-Schlüter'schen Zeughauses zu einer preussischen Ruhmeshalle, die in einem großartigen Kuppelbau umgebaut werden soll. In erfreulichem Fortschritt oder vielleicht schon der Vollendung nahe ist auch die von dem Stadtbaurath Blankenstein vorgenommene Restauration der Nikolaikirche, der ältesten der Residenz, die bereits 1817 vom Schinkel einer Erneuerung unterzogen, damals wie jetzt ihre Denkmäler und Gegenstände der inneren Ausstattung, welches Stils sie auch sein mögen, treu bewahrt und von ihrer malerischen Gesamtwirkung nichts eingebüßt hat.

Unter den übrigen Residenzen des deutschen Reiches müßte Dresden wegen der Vollendung und Eröffnung seines neuen Festbaters (am 2. Febr. 1878) und andern Bauten in erster Reihe genannt werden, wenn wir nicht bereits im vorigen Jahrgange jenem Meisterwerk Semper's eine eingehende Betrachtung gewidmet und die größeren Rüsttheilbauten der Stadt namhaft gemacht hätten. Wir begnügen uns daher diesmal mit einer jene früherer Betrachtung illustrierenden Ansicht der Hauptfacade des Theaters. Auch München, das sich in seiner baulichen Thätigkeit bereits seit einer Reihe von Jahren wieder mit seiner eignen Vergangenheit, noch mit der gegenwärtigen Thätigkeit anderer Residenzen messen kann, hat nur die langsame Fortsetzung des Neureuther'schen Bauwerks der Akademie der Künste, der uns fast an des Seeländes Werke vom Thurmbau und vom Heberichslagen der Kisten erinnert, und die endliche Eröffnung des bereits seit mehreren Jahren fertigen Maximilianums aufzuweisen, dessen reiche Ausschmückung der Malerei und Plastik, von denen man hier nur unbestimmte Kunde hatte, dem Publicum zugänglich gemessen sind. Mehr dagegen läßt sich über die erfreuliche Fortsetzung des im vorigen Jahre erwähnten Neubaus eines Museums



Der Wiener Marktplatz nach seiner Fassung.

in der mecklenburgischen Residenz Schwerin berichten. Auf dem sogenannten „Alten Garten“ in der Nähe des Residenzschlosses und des Rauschichen Denkmals des Großherzogs Paul Friedrich wird es nach den Entwürfen und unter der Leitung des Hofbauarchitekten in griechischer Stile erbaut, äußerlich zu schmücken mit ornamentalen und figurreichen Darstellungen; im Erdgeschoß bestimmt für die Alterthümerammlung, die Kupferstichsammlung und die plastischen Werke, im mittleren Geschoß für die Gemäldesammlung, im oberen zum Theil für Maler-Ateliers. Der Bau rückt im Jahre 1875 bis zum Dache vor. Auch Stuttgart erhielt in der 1875 begonnenen, jetzt fast vollendeten evangelischen Garnisonkirche von Dollinger, die besonders durch die Kuppel über der Bierung an die rheinischen spätromanischen Kirchen des 12. Jahrh. erinnert, einen sehr gelungenen Bau.

Ähnlich wie aus Schwerin lautet, wenn wir vom Norden aus uns zu andern deutschen Städten wenden, unser Bericht aus Kiel und aus Hamburg. Dort wurde am 10. Aug. 1875 das neue Thulow-Museum eröffnet, das, wenn auch architektonisch unbedeutender als das eben erwähnte in Schwerin, für die Kunst- und Alterthümersammlungen des Stifters ein würdiges Areal ist, welches, ganz in der Nähe des Bahnhofs gelegen, jeden Besucher der in raschem Aufblühen begriffenen Hafenstadt einludt. In Hamburg dagegen müssen wir fast um ein Jahr zurückgehen, wenn wir nachträglich der am 25. Sept. 1877 gezeichneten Gröndung des Kunst- und Gewerbe-Museums gedenken. Ganz andere Bestimmung hat der in Bremen auf Kosten des Reiches errichtete, am 1. Oct. 1878 eingeweihte monumentale Bau der Reichspost, ein Werk aus Wachsen mit Wenzeln (vom Berliner Bauarchitekten Schwab), das der dort seit vielen Jahren herrschenden Misere der Zersplitterung und kümmerlichen Verzerrung der Postanstalten ein glänzendes Ende bereitet hat und in seinem eleganten Renaissancestil, vor Allem in seinem inneren Licht- und Luftverhältnisse, der Stadt geworden ist. Ueber das auch im architektonischen Aufblühen und fortwährender Verschönerung begriffene Hannover, wo die im vorigen Jahre erwähnte Rathhaus-Restauration unter dem Bauarchitekten Hase sowie der Neubau eines großartigen Centralbahnhofs erfreuliche Fortschritte machten und der Bau eines neuen Ständehauses begonnen wurde, wenden wir uns weiter süßlich nach Kassel, wo das hübsch gelegene Franzenreichshof in der Karlstraße innerlich und äußerlich wieder hergestellt wurde, und nach der Universitätsstadt Marburg. Zwei Bauten sind es, die hier unsre Aufmerksamkeit fesseln: das alte hochgelegene Schloss, das, völlig restaurirt, für ein besseres Provinzial-Archiv und ein im Entstehen begriffenes besseres Provinzial-Museum eingerichtet wurde, und das neue Universitätsgebäude, das nach den Plänen des Baumeisters Schäfer als ein geniales, in der Gesamtanlage reizender Bau von streng-gothischen Formen seine Vollenzung fast erreichte.

Aus Frankfurt a/M., das über den Verlust des Namens einer freien Reichsstadt jetzt schwerlich mehr trauert, weil es, wie Hannover und Kassel, in einem früher ungeliebten Aufschwunge begriffen ist, wurden in unserem vorjährigen Berichte zwei bedeutende Bauwerke namhaft gemacht. Dieses Mal gesellen sich ihm zwei andere, dem Handel und der Kunst gewidmete hinzu. Neues ist der Neubau der Börse, der im äußeren soweit vollendet und mit dem plastischen Schmuck versehen wurde, daß seine Gröndung für das nächste Jahr mit Sicherheit zu erwarten ist. Dieses ist der Neubau des Stäbelschen Instituts, der auf der süßlichen Seite des Maines am süßlichen Ende der Stadt von dem Architekten Oscar Sommer errichtet und am 13. Nov. 1878 eröffnet wurde. Aus einem kuppelgekrönten Mittelbau und zwei in Geparillons endenden Flügeln bestehend, kam der Bau zwar nicht nach dem ursprünglichen Plane zur Ausführung, doch macht er durch seine harmonischen Verhältnisse einen sehr befriedigenden Eindruck.

In die Rheinlande ledern uns nicht etwa die zwar stetig fortschreitenden, aber noch nicht zum Abschluß gekommenen Thürme des Domes zu Köln, sondern mehrere Restaurationen

der dortigen mittelalterlichen Kirchen, Bestrebungen, die bei der durch die Zeitverhältnisse bedingten geringen Privat-Bauthätigkeit und der verhältnißmäßig ebenfals geringen Zahl der in Angriff genommenen öffentlichen Neubauten um so erfreulicher waren. Der im vorigen Jahre erwähnten Umwandlung des Aeusßeren der St. Aumbertstiftliche schloß sich nämlich die Restauration der Kirchen St. Gerzen, St. Martin und St. Prosperi an. Die erstgenannte, im Jahre 1875 unter Leitung des Kölner Baumeisters Lange begonnene, kehrte vor Allem, das jetzige in sehr schlechtem Zustande befindliche Dach der Kirche durch ein neues zu ersetzen, das unter genauer Beibehaltung der alten Form unter dem Schutze wieder einen Kranz musivischer Ornamente zeigen soll, so daß diese originale Kuppelkirche der Stadt bald wieder in voller Schönheit und Pracht daselben wird. In St. Martin geschickte äußere und innere bauliche Wiederherstellung durch den Baumeister Nagelschmidt so weit, daß nunmehr auf die würdige Ausstattung des Innern mit den nöthigen Utensilien Bedacht zu nehmen ist. Auch die Arbeiten an der Petruskirche machten so erfreuliche Fortschritte, daß die Vollenzung derselben im Jahre 1879 und demnach der Beginn der langen projectirten Restauration der Severinische zu erwarten ist. Von noch größerer architektonischer Bedeutung als die Restauration dieser Kölner Gotteshäuser ist die endlich in Angriff genommene Wiederherstellung des bekannten gotischen Brakthauses der Katharinenkirche zu Oppenheim, über die der berühmte Gothiker Friedrich Schmidt in Wien bereits im Juli 1875 ein gründliches Gutachten abgegeben hatte. Die Ausführung des von ihm aufgestellten Projectes wurde in die Hände seines Sohnes Heinrich E. gelegt, der durch die fürsich vollendete Wiederherstellung der Pfarrkirche zu Weinbaben und ähnliche Aufgaben seine Tüchtigkeit bewährt hat. Ein ebenso erfreuliches Ereigniß auf dem Gebiete der Kirchenrestaurationen ist die Beendigung der in einem unserer süßlichen Jahrgänge erwähnten Wiederherstellung des bekannten theils dem Leberangestift, theils der Gotthilf angehörenden Domes zu Raumburg, der am 5. Sept. 1878 nach vierjähriger Unterbrechung dem Gottesdienste wieder übergeben wurde.

Da die Angelegenheit des Neubaus der Petruskirche in Leipzig 1878 noch nicht über das Stadium der Genehmigung hinaus gekommen war, aus der die Architekten G. Giese und F. Weidner als Sieger hervorgingen, die dem Programm gemäß einen Kuppelbau mit reich gegliederten Ueberanlage projectirten (es ist aber inzwischen ein andrer, minder kostspieliger Plan nach Entwürfen der Architekten Fartel und Ursinus zur Ausführung bestimmt worden), so wenden wir noch einmal süßlich den Blick nach Nürnberg und Ulm. Nürnberg kann sich zwar des Beginns einer abermaligen, den fünftausend Häusern Aug. Eisenreins anvertrauten, durchgreifenden Restauration seiner gotischen Frauenkirche rühmen, gewährt uns aber im Uebrigen in Sachen der Architektur kein erfreuliches Bild. Den Jahr zu Jahr verliert es seine herrlichen Eigenthümlichkeiten immer mehr. Die improfante Stadtbefestigung geht durch kräftige Revidenbände ihrem Untergange mit Riesenschritten entgegen; die alten Wohnhäuser, die mit ihrem Luxus an Raum nicht mehr „rentabel“ sind, werden abgebrochen und durch moderne, stilslose Mietshäuser ersetzt, wobei natürlich die interessanten architektonischen Details ebenfalls ganz verschwinden, oder, wenn sie erhalten werden, eine solche „Verbesserung“ erfahren, daß ihr Charakter verloren geht. So verwandelt sich nach und nach das alte historisch und künstlerisch interessante Nürnberg in eine moderne Stadt, die an Nüchternheit und Einseitigkeit den meisten andern Städten des mittleren Deutschlands nicht nachsteht.

Nur Erfreuliches dagegen läßt sich über die seit einigen Jahren von uns nicht erwähnte Restauration des berühmten Münsters in Ulm melden. Sie war in rüstigem Fortschreiten begriffen. Der nördliche Seitenturm wurde beinahe bis zur Dachhöhe des Mittelschiffs empor, so daß seine Vollenzung im Jahre 1879 zu erwarten ist. Die Kreuzblume des



Das neue Preobner Hoftheater.

jüdischen Ghorthurmes wurde bereits am 13. Oct. 1877 aufgeführt, und die Arbeit der neuen Kupferbedachung der Seitenhülle war im besten Gange. Wie für die plastische Ausschmückung des Aeusseren die israelitische Gemeinde der Stadt sorgte, indem sie dem Bildbauer Bach in Stuttgart die Anfertigung einer kolossalten Moses-Gruppe übertrug, wie sie Kauch in den letzten Jahren seines Leben schuf, so verdankt auch die würdige Ausstattung des Innern durch Glas-malereien Vieles der Liberalität einzelner Privatpersonen.

Als uns vergönt, auch einen Blick in die deutsche Schweiz zu werfen, so erfüllen wir nachträglich die angenehme Pflicht, der bereits am 8. Oct. 1877 gefeierten Gröfßnung des neuen Museums in St. Gallen zu gedenken, das, durch öffentliche und Privatmittel von dem dortigen Architekten Kuntler aufgeführt, eine architektonische Zierde der Stadt geworden ist und in seinem Innern nimmere die früher zerstreuten reichen Sammlungen an natur- und kulturhistorischen und ethnographischen Gegenständen, sowie an Gemälden und Kupferstichen vereint.

Plastik.

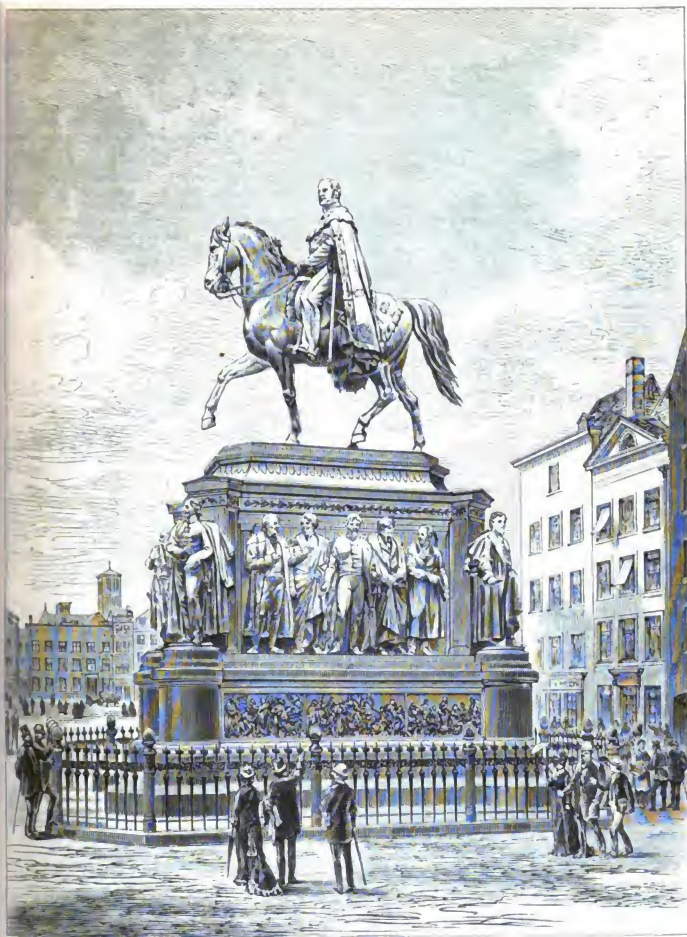
Abgegeben von der in der Natur der Sache liegenden allmählichen Verminderung in der Errichtung der Krieges- und Siegesdenkmäler macht sich in unserem diesjährigen Berichte auch eine allgemeine Verminderung der plastischen Thätigkeit bemerklich, die offenbar ihre Ursache hat in den gegenwärtig getriebenen Handels- und Industrieverhältnissen, nicht etwa in einer Abnahme der künstlerischen Kräfte. Im Uebrigen aber läßt sich in dem, was die Plastik augenblicklich hervorbringt, kein wesentlicher Unterschied, keine Abweichung von der Richtung verfolgen, welche die Plastik während des jetzigen, bald verfloffenen Decenniums verfolgt. Wie es an realen lebenswahren Portrait- und Ehrenstatuen nicht fehlt, ebenso wenig an Idealgestalten der christlichen Religion und der heidnischen Mythe, ebenso wenig an Gebilden der dichterischen Phantasie. Unter den erstern stellen wir billigerweise diejenige Schöpfung voran, deren Vollen-dung und Einweihung im Jahre 1875 wir in unserem vorjäh-rigen Berichte kaum voraussehen konnten. Wir sind hierin aufs angenehmste getäuscht worden. Das kolossale Denkmal Fried- rich Wilhelm's III., dessen Vorgefalten wir bereits damals mittheilten, wurde am 26. Sept. 1875 in Gegenwart des deutschen Kaisers auf dem Neumarkt in Köln feierlich ent- hüllt. Als größtes Reiterstandbild auf dem ganzen Continent (7/2 m) steht es in Hinblick der Composition entschieden über dem Kauch'schen Friedrich dem Großen in Berlin, ob- gleich es in seiner Gesamtheit die Schöpfung nicht eines einzelnen, sondern mehrerer Künstler ist. Da es zugleich das Denkmal der Erwerbung der Rheinlande und der Befreiung vom französischen Joch ist, so illustriren die den oberen Theil des Postaments umgebenden Gestalten die Fortschritt, welche die Rheinlande unter Friedrich Wilhelm III. in Poli- tik und Wissenschaft machten, während die Figuren des am Sockel sich hinziehenden Frieses denselben Gedanken in kleinerem Maßstabe besonders in Bezug auf Gewerbfleiß, Handel und Verkehr veranschaulichen. An den vier vorprin- genden, abwechselnden Ecken des Postaments stehen die Fel- dherren der Befreiungskriege, Blücher, West, Kleist und Bülow von Dannerberg, an der vorderen Schmalseite Hardenberg, an der hinteren Schmalseite Stein. Der König selbst ist bar- häuptig, in der Rechten hält er das Scepter, mit der Linken lenkt er das Roß. Das Gange, von einem poetischen Hauche durchwehte Reiterstern bringt die allseitige Thätigkeit des Königs und seiner Nachfolger, denen die Rheinlande so viel zu verdanken haben, zu klarer Anschauung.

An Friedrich Wilhelm III. reihen wir selbstverständlich dessen unvergängliche Gemaltn Künste, deren Andenken in Kurzem ein Standbild ehren wird, das nach dem sinnreichen Entwurfe von Erdmann Gude, einem Schüler Albert Wolff's, ein würdiges Gegenstück zu Drake's bekanntem Friedrich Wil- helms-Denkmal zu werden verspricht. Für denselben Part

bestimmt, den die Königin so oft am Arm ihres Gatten durchwanderte, erbält es im Postament dieselbe cylindrische Form, die gleichen Verhältnisse und eine gleiche ornamentale Decoration, so daß des Künstlers eigene Erringung nur die Hauptgestalt selber und die scharfere Composition des das Postament umschließenden Reliefs ist. Wie dieses der Drake ein selber beglückendes Bild der beglückenden Frauen ist, die der Genuß der freien Natur gewährt, so finden wir hier das in Freud und Leid wechselnde Leben und Walten der Frau mit besonderer Beziehung auf ihre Eingebung in Dienst des Vaterlandes in einer Weise dargestellt, die Auge und Herz fesselt und einen lebendigen Widerball der die Gestalten des Künstlers bewegenden Empfindungen hervorruft. Die selbst- verständlich ebenfalls in Marmor auszuführende Statue zeigt die Königin theils in der Tracht des wirklichen Lebens, theils in idealer Gewandung. Sie steht mit gesenktem Haupte, in lebendig besetzten Gesichtszügen, voll Grazie und Würde; die rechte Hand zieht vor der Brust den Spigenscheitel etwas empor, dessen anderer Ende die Finger der gesenkten linken Hand gefaßt haben.

Zwei andere sehr gerühmte Schöpfungen von Berliner Bildhauern sind die Statuen des Königs Friedrichs d. Gr. von E. Sufmann-Hellborn und des deutschen Reichstanges von F. Schaper. Die erstere (im Gufe von Hensalt in Braunschw.) in Prag am 7. Nov. 1875 enthüllt, stellt in eigentümlicher Auffassung den König als jugendlichen Helden dar, wie er, mit der Rechten das Schwert fassend, mit der Linken auf den Feind hinziehend, die Arme zum Kampfe führt; die letztere, für Köln bestimmte, machte im Modell aus der abg. Ausstellung von 1875 dem alten Kuhn der Berliner Plastik alle Ehre. Unter den übrigen Nummern der Berliner Schule sind noch zwei junge Talente hervorzu- heben, in denen eine hohe Begabung, man kann fast jagend ein noch unbegabtes Wollen den entsprechenden plastischen Ausdruck sucht. Wir meinen Max Klein und Richard Oh- mann, von denen der Erstere einen Germanen im römischen Circus im Kampf mit einem Löwen, der ihn halb nieder- geworfen hat, also ein überaus schönes Bagstück, brachte, wäh- rend der Letztere die aus dem Schooße eines älteren Mannes ruhende Leiche eines Knaben darstellte, eine Gruppe, die er sonderbarer Weise betitelt „Scene aus der Euhfäust“.

Außer jenen monumentalen Portraitstatuen sind noch einige andere zu erwähnen, die ihren Schöpfern zur großen Ehre gereichen. Zunächst das am 8. Aug. 1875 in Prag enthüllte, in der Composition sehr reiche Denkmal des Erz- herzogs Johann, von Franz Pöninger in Wien. Es erhebt sich auf der Plattform einer 2 m hohen Terrasse, an deren Ecken Brunnen eingeschnitten sind, geschnitten mit den Dren- gfiguren der vier Hauptstädte Steiermarks. Das Postament hat ein reichverzerrtes Kranzschiff und vier Kariatiden, welche die Wissenschaft, den Eisenbahnbau, die Landwirthschaft und die Bergbau darstellen. Die 3 m hohe Figur des Erzherzogs hat den von der Schulter gefallenen Mantel um den aus- gestreckten linken Arm geschlagen und hält mit der Rechten die Stifterrolle. Das zweite, viel einfachere Denkmal ist das des von dem Autori Marienbad hochverdienten Altes Reitenberger, von Kundmann in Wien, eine kolossale Ge- stalt von starrer Portraitähnlichkeit, trefflicher Stellung und schöner Drapirung des geistlichen Gewandes. In seiner Art wohl noch vollendeter ist von demselben Meister das Marmor-Grabdenkmal der Gräfin Hannab Czernowi mit einer allegorischen Darstellung des Glaubens und der Befreiung und der überaus anmutigen, lebensvollen Gestalt der Verbliebenen. Ein drittes ist, am zunächst bei den Wiener Bildnern zu bleiben, das für Wien bestimmte Denkmal der Maria Theresia, von Zumbusch, welches, wenn auch zur Zeit noch nicht vollendet, doch in rühmlichem Fortschritt begriffen, die Kaiserin in einer fast 6 m hohen stehenden Figur darstellt mit drei allegorischen Gestalten auf den Ecken des Sockels und vier auf den Vorprüngen des Postaments sich erhebenden Reiterstatuen. Ein anderes, in der eigentümlichen Auffassung jenem Friedrich dem Gr. von Sufmann-Hellborn vergleichbar, ist



Das Denkmal Friedrich Wilhelm's III. in Berlin.

die für St. Louis bestimmte Statue Alexander v. Humboldt's, im Medall wie im Guß ein Werk von Ferd. v. Miller d. J. Der Meister ist nämlich in voller Kraft und Frische der Jugend dargestellt; in tiefes Nachdenken versunken hält er in der Rechten eine Karte und lehnt sich an einen Baumstamm, der seinen Mantel trägt. Am Postament das Portrait des Entwerfers, der Ohmberräsig und eine Landschaft am Titmose. Ein fünftes endlich führt uns, ins 16. Jahrh. zurückweisend, den alten Geographen Gerhard Mercator (Kremer) in einer lebensgroßen Erzstatue vom Düsselthorfer Joseph Meißler, die als Bekrönung eines architektonischen Brunnens am 2. Sept. 1878 in Duisburg, wo er 1594 starb, entbült wurde.

Andem wir die nähere Betrachtung einiger Erstlingswerke von Reich und Scherer, zwei talentvollen Schülern Donnerer's, dem nächsten Jahrgang überlassen, wenden wir uns zu den wenigen Schöpfungen religiösen und den etwas zahlreicheren weltlichen Inhalts, allegorischen und historischen Inhalts. Der ersten Art sind der in der St. Jakobskirche zu Bamberg aufgestellte Altar mit Christus am Kreuze, Maria und Johannes, von dem durch seinen Hochaltar in der Frauenkirche zu München bekannten Joseph Anab, der Aufstellungsgesamter in der Brakellende des Schlosses Altheim, eine großartige aufgeschwungene Marmorergüsse in doppelter Lebensgröße von Donnerer in Stuttgart, und von demselben Meister die herrliche im vorigen Jahre von uns erwähnte (jetzt vollendete) stehende Gestalt der Religion für das Postament der Corneliusstatue in Düsseldorf, ein sehr ausdrucks- und wirkungsvolles Gegenstück zu der wenige Monate früher fertig gewordenen Gestalt der Poesie für dasselbe Denkmal. Ebenso zwei überaus geistvolle Entwürfe zu Statuen von Petrus und Paulus vom Düsselthorfer Aug. Wittig, die zur Ausführung in telestaler Größe für eine altchristliche Kirche bestimmt sind.

Da das Project der Errichtung eines monumentalen Brunnens in Bamberg über das Stadium des preisgekrönten kleinen Medells von dem oben genannten Ferd. v. Miller in München noch nicht binangekommen ist, so bleibt uns noch das Gebiet der Mythologie und Allegorie übrig, aus dem uns mancher recht lebenswerte Motivaten genannt werden: vor Allen von dem hochbegabten Udw. v. Sejer in Stuttgart, einem Schüler Thierwallen's, der sich nach Carrara begeben hat, um seine in Deutschland modellirte herrliche felsene Gruppe, der Haupt der Proserpina, die sein bestes, aber hoffentlich nicht sein letztes Werk zu werden scheint, in Marmer auszuführen. Auch der erwähnte, überaus thätige Donnerer in Stuttgart bewährte sich auf diesem Gebiete. Raum hätte er eine durch großartige Auffassung ausgezeichnete Poesie Freilichtart's für dessen Hauptstätte in Gannstätt fertig, als er auch schon einen reizenden Geize spielenden Amer vollendete, der sich an der Seite eines Schumann-Denkmal's in Bonn erheben und in einer singenden Pöpsel sein Gesichtsfeld erhalten soll. Ähnlichen Inhalts sind auch die neuen Arbeiten der Wiener Vincenz Pilz und J. Friedl, denen freilich eine sehr verschiedene Beurteilung zu Theil geworden ist. Der erst rühmlichst bekannte, schon bejahrte Pilz schuf nämlich für das neue Wiener Musikvereinsgebäude zehn Statuen von Zeichnern, deren Mißverhältnisse freilich nicht allein auf Rechnung ihres Urhebers zu setzen ist. Sie wurden gegen den ursprünglichen Plan des Baummeisters in Sandstein ausgeführt und in Mischen der Facade angebracht, so daß sie jetzt einen bloß decorativen Zweck haben und auch diesen nicht erfüllen, da sie durch ihre ferperlichen Mißverhältnisse und unselige Unschönheiten einen abschreckenden Eindruck machen. Dagegen brachte der von uns bisher unbekannt J. Friedl zwei sehr gelungene Gruppen in Zinkguss, mit denen die Ausschmückung der Außenseite des im vorigen Jahre von uns erwähnten neuen Theaters in Augsburg einen würdigen Abschluß erhält. Es sind die Muse der Poesie und der Musik, neben denen sich je ein Pegasus erhebt.

Wenn aus dem Fache des Genre die Erwähnung von Eduard Müller's (Geburt) junger Albanerin, die triumphirend ihr Mecceloch in die Höhe hält, und Karl Schlüter's

(Dresden) römischer Puttentnabe, der für die Nationalgalerie in Berlin angekauft wurde, genügt, so sind dagegen zum Schluß unseres Berichtes über die Plastik zwei bisher unbekannte Künstler näher zu betrachten, weil sie nach den vorliegenden Leistungen große Erwartungen erwecken. Der eine ist der erst vor einigen Jahren aus dem Hofdienste zur Kunst übergetretene Ernst von Horn in Stuttgart, der, in der Malerei Autodidakt, in der Thierplastik ein Schüler Wagner's, besonders in letzterer Bewunderungswürdiges schafft. Seine kleinen Thierstücke überraschen durch solche Frische der Auffassung, Feinheit in der Beobachtung der charakteristischen Eigentümlichkeiten und Beobachtung der Behandlung, daß sie ihrem Urheber gar bald den ersten Platz unter den in Deutschland freilich nicht abbleichen Thierplastikern anweisen werden. Der Andere ist der noch sehr jugendliche Karl Zanen, ein Schüler Wittig's in Düsseldorf. Er brachte zwar keine plastisch ausgeführte Arbeit, aber eine als plastischer Fries gedachte Zeichnung, die wegen der künstlerischen Darstellung ihres historischen Inhalts mit dem Preise getreut wurde. Sie stellt einen bedeutenden historischen Vorgang, den Kreuzzug Friedrich Barbarossa's, in so festen Contouren und plastisch in sich geschlossenen Gruppen dar, daß ihre Ausführung in Marmer schon deshalb sehr zu wünschen ist, weil sie nicht verfehlen wird, dieses bis jetzt wenig gekannte Fache der Bildhauerei in Deutschland in Ausnahme zu bringen.

Malerei.

Als Deutschland jede Theilnahme an der Pariser Weltausstellung des J. 1878 ablehnte, erheben sich nur wenige Stimmen gegen diese Absicht; es war daher ganz begründet, daß der in der zwölften Stunde aus wohl erklärlichen religiösen Gründen gefasste Beschluß der Reichsregierung, die Ausstellung wenigstens mit Schöpfungen der Kunst kennend zu besuchen, eine allgemeine Zustimmung bewirkte, und daß insbesondere die Berliner Künstlerkammer ihrer Unzufriedenheit unerbittlichen Ausdruck gab, weil sie die Uebergründung einer Pöpselart sein sollte, deren Ueberreichung die religiöse Centurie für angemessen hielt. Dazu kam, daß die Gile, mit der die Auswahl und die Uebernehmung betrieben wurde, die Sache schwierig machte, daß ferner mancher Schritt aus religiösem Furchtsüß fern gehalten werden mußten, und endlich, daß der für die deutsche Kunst in letzter Stunde übrig gebliebene beschränkte Raum ein würdiges Auftreten unmöglich machte. Um je angenehmer war daher die Ueberzeugung, welche die Eröffnung der deutschen Abtheilung in Paris segal bei den früher Mißgünstigen und Unzufriedenen hervorrief. Diesen Eindruck machte nicht allein das treffliche Arrangement und die im Wesen nach zu der französischen Abtheilung überaus geschmackvolle Decoration des Raumes, in der Hauptfache das Werk des Münchener Bildhauers Geden, sondern auch, was viel höher anzuschlagen ist, der künstlerische Werth der Bilder selbst, dem selbst die französische Presse gerecht Anerkennung zollte. Aber — und das ist mit Recht den deutschen Ausstellungs-Gemissionen vorgeworfen worden — die Auswahl der Bilder hätte, wenn sie nicht bloß von Kunstlern, sondern von kunstwissenschaftlichen Männern getroffen wäre, eine glücklichere, selbst innerhalb der zeitlichen und räumlichen Beschränkung vielseitigere und würdigere sein können. Auch abgesehen von den von solchen Ausstellungen natürlich ausgeschlossenen Schöpfungen der Wand- und der Glemalerei, sind wir weit entfernt, aus den in Paris ausgestellt gewesenen Werken einen Schluß auf den gegenwärtigen Stand der deutschen Kunst zu ziehen; ja selbst die in Paris natürlich nicht getrennte, für unsre Betrachtung aber eng mit ihr verbundene österreichische Kunst gewährt dort nur ein sehr einseitiges Bild ihres jetzigen Standes, weil sie fast ausschließlich von den Werken eines einzigen Malers oder vielmehr Gelehrten, von Hans Makart, beherzigt wurde. Daß alle in Deutschland nicht bloß, sondern auch in Oesterreich noch viel Andere, ja man kann sagen auch vieles Bessere existiren



Das Denkmal der Königin Louise für den Berliner Tiergarten, Modell von Erdmann Ende.

wird, als dort zum Vorschein kam, deren wird unsere dies-jährige Rundschau den Beweis liefern.

Beginnen wir die Wandmalerei im Anschluß an unseren vorjährigen Bericht, so ist zunächst außer der Vollendung der Bilder im Ober des Straßburger Münsters von Steine der Fortschritt derjenigen zu constatiren, welche Steinheil im Gewölbe der Vorkalle zum Ober ausführt, jene in zarter Behandlung der Details, diese in kräftiger, breiter Pinselführung. Weiter vorgeschritten als die Fresken von Plattner für den Ober der romanischen Kirche zu Gögis in Vorarlberg, die, bis jetzt erst im Garten von fast allzu strengem Stil verbanden, die Geburt Christi und die Ausgießung des heil. Geistes darstellen, sind mehrere, sogar schon vollendete Arbeiten, deren Inhalt die Kunst selber und ihre Entwicklungsgeschichte betrifft. Die erste und bedeutendste sind die bereits im vorigen Jahre ihrem Inhalt nach versprochenen, im Febr. 1875 entbüllten Decken- und Wandgemälde von Grispenferl (in Wien) im Treppenhause des Augusteums zu Eberburg. Ihre Beurtheilung haben wir dahin zu vervollständigen, daß sie eine große Freiheit der Empfindung und eine die Einzelnen bezeichnende Lebensfülle zeigen. Ähnlichen Inhalts und gleichen Lobes würdig sind nicht nur die von Heinr. Gärtner vor Kurzem im Sulpturen-saal des Museums zu Leipzig vollendeten Wandmalereien, in denen die Hauptmomente aus der Geschichte der Plastik alter und neuer Zeit geschildert werden, und im Zusammenhange damit die rein ornamentalen Malereien der an jenen Saal grenzenden Loggia, sondern auch das von Ernst Stüdelberg in der Kunsthalle zu Basel ausgeführte Frescobild „Das Erwachen der Kunst“. Und, obgleich nicht auf die Wand selber gemalt, sind doch den Wandgemälden zwei Bilderreihen anderen Inhalts zuzuzählen, von denen die eine in kräftigem Realismus eine Verherrlichung des feuerkühnenden Ungeheuers und Kulturträgers ist, während die andere in poetisch betterer Weise das Lob der Maßen des Paeonius preist: jede von beiden an der ihr am meisten gebührenden Stelle. Wir meinen Paul Neuberger's auf Kupferplatten gemalte Wandbilder in Persija's Gartenparadies zu Moskut, ein herrliches Epos des Helden-thums der modernen Arbeit, das uns in sechs Scenen die Geschichte der Pocometrie versüßt, mit einem Mittelbilde, das im Kreise seiner Familie den glücklichen Besitzer der Villa darstellt, den Sohn des Schöpfers der bekannten Majolikenbrennanstalt. Wir theilen in Holzschnitt das dritte dieser Bilder mit, das in dem flammerehellten Räume der Anstalt die Arbeiter zeigt, wie sie das Eisenrad einer Pocometrie schmieden und mit den genialsten Jungen den weißglühenden Blech unter den Dampfhammer schieben; und das vierte, auf dem man im Majoliken-saal die Vollendungsarbeiten an der Pocometrie sieht und im Vordergrunde den Werkmeister der Anstalt, der den Ingenieur die Planzeichnung vorlegt. Die zweite dieser Bilderreihen sind die von Arthur Jäger in verschiedenen Räumen des Rathsaalens zu Bremen in Öl ausgeführten Wandmalereien. Sie bestehen in dem ersten in der auf Weltgrund dargestellten „Arma“, der Patronin der Stadt, die, bald gestützt auf einen Löwen, den Wächter ihres Wappens, von ihren populären Kindern umgeben ist; in einem zweiten Saale einerseits ein herrliches Paeoniusfest von edel venezianischem Colorit, und gegenüber an der anderen Seite vier Sängers des Weines: der reinbetonte Anaxenor, der christliche Wandbedeckte Vokt, der Sängers des Gaudeamus Victor v. Scheffel, und der mit ihm Schmollend trinkende Horaz. Endlich noch der letzte Saal, worin der Maler, abweichend von der Auffassung in Hauff's Phantastien, seine eigene aus den Gedichten „Abendens Jung“, bekannte Rathseckerphantasie von Meland und der Jungfrau Rose durchgeföhrt hat.

Nicht immer zeigt sich die Thätigkeit auf dem Gebiete der Glasmalerei so ersichtlich wie dieses Mal, wo wir aus den Anstalten zu München, Innsbruck und Berlin eine Reihe von sehr lobenswerthen Leistungen zu verzeichnen haben. In der Zettler'schen Anstalt zu München wurden nämlich für die dortige neue protestantische Kirche drei herrliche Oberfenster

ausgeföhrt, von denen das mittlere die Himmelshöhle Göttern darstellt, die beiden seitlichen, in je zwei Theile getheilt, laute die Geburt Christi und die heil. drei Könige, rechts die Ausgießung des heil. Geistes und die Krone des Paulus nach Rom; sämmtlich in Eitel und Lednit der Glasmalereien des 15. Jahrh., denen sie an Tiefe und Glut der Farbe wie an harmonischer Gesamtwirkung vollkommen gleich stehen. Ein zweites Werk dieser vielbeschäftigten Anstalt ist ein 15 m hohes, 2,70 m breites Fenster für das Münster in Ulm, das, in demselben Stile durchgeföhrt, als Hauptgegenstand Genesius am Oelberge enthält, zu beiden Seiten je zwei Apostel, weiter oben die Hinführung des Abendmahls und darüber eine Engel-schar. Auch der rühmlichst bekannte Glasmaler Zeigler Scherer in München fügte den bereits von ihm vorbanden Oberfenstern der Stiftskirche in Stuttgart ein neues das verleiht hinzu, ebenfalls nach einem Garten von Bernh. v. Hebr. Im Anschluß an die übrigen, welche die Geburt Christi, die Kreuzigung, die Auferstehung und die Ausgießung des heil. Geistes enthalten, stellt es in einer meisterhaften Composition das jüngste Gericht dar, darunter eine Petrus mit dem Widrigkeit von den Flügen und überhöhten Jungfrauen, so daß namentlich noch das letzte Fenster fehlt, für welches eine Darstellung des neuen Jerusalem und die Anhebung des triumphirenden Lammes bestimmt ist. Ein überaus prachtvolles Fenster, gestiftet vom Kaiser Franz Joseph für die deutsche Kirche S. Maria dell' Anima in Rom, ging nach einem Garten von Ludwig Seip aus der Neubauer'schen Anstalt in Innsbruck hervor. Bei einer Höhe von 8,50 m und einer Breite von 2,75 m zerfällt es der Länge nach in drei Abtheilungen, deren mittlere eine thronende Maria enthält, während, der Bedeutung dieser Kirche entsprechend, auf der rechten Seite ein Engel eine männliche, auf der linken Seite ein Engel eine weibliche Seele aus dem Feuer emporzieht. Derselbe Anstalt, die außerdem noch andere, kleinere Arbeiten für Vorstädter in Zirel ausföhrt, ist gegenwärtig mit fünf großen Fenstern für den Dom zu Münster in Westfalen beschäftigt. Ganz anderen Inhalts, als die Malereien dieser Anstalt, sind auch das vor Kurzem aus der von Glasmalerei-Anstalt in Berlin hervorgegangene Gemälde, das der Verein „Herold“ für das Germanische Museum stiftete. Es stellt nach einer Zeichnung von Aug. Offenwein in Nürnberg die drei Söhne der Ägypten der Sybraffist, der Heroldist und der Genetologie dar, also die von jenem Verein gepflegten Wissenschaften.

Auch auf dem Gebiete der Historienmalerei lassen sich wenigstens aus der heil. Schrift manche bedeutende Darstellungen namhaft machen, während dagegen die Schöpfungen aus der Profan-geschichte, wenigstens aus der des Mittelalters, verhältnismäßig spärlich sind. Denn wenn auch das bereits früher erwähnte Cyfer Abrahams vom Grafen Sarrad (jetzt in Berlin) wegen der Kälte der Empfindung und der scharfen Betonung der Trauamkeit wenig anpricht, so ist es doch durch die großartige Behandlung des landschaftlichen Abzweigs sehr jenseit. Eben diese Großartigkeit ist auch der Charakter der Composition in dem von Adolph Pöhlner in München menedrem gemalten Tod Jakob's, worin die schwierige Aufgabe, die Charaktere der zwölf Söhne des sterbenden Erbschafters so klarer Andeutung zu bringen, mit großem Geschick gelöst ist. Wenn auch nicht verfehlt, aber von eigentümlicher Auffassung sind zwei Madonnen, von denen die eine von dem jugendlichen Julius Schmid in Wien herrührt, der mit Bezug auf die Bestimmung des Bildes (für ein Straßhaus) der heil. Jungfrau einen Engel beizug, welcher ihr eine überreichende Kessel entgegenbringt; die andere ist eine Schöpfung des weltbekannten Gabriel Max, der dem Bilde nur den Namen einer Madonna gab, im Grunde aber eine junge Mutter mit dem Kinde darstellte, die, sei von der den sonstigen Werken des Künstlers anhaftenden Melancholie, die rein menschliche Mutterliebe in wunderbarer Weise verberichtet. Alle weiteren Darstellungen aus dem Neuen Testament, mit Ausnahme einer einzigen, gehören diesmal in mehr oder weniger constant durchgeföhrt Weise der idealen Richtung an und zeichnen sich sehr durch Adel der Composition, edel



Paul Meyerheim's Wandgemälde im Horkig'schen Gartenpavillon zu Moabit: Das Schmieden des Eisenrads einer Locomotive.

durch Wärme des Gefühls, oder durch Harmonie des Colorits aus. Dabin gehört zunächst der uns bis jetzt unbekante Friedr. Hebbelard in München, der, nach der Schule von Cornelius und Heinr. Hef zugest, für die dortige Stadtpfarrkirche St. Anna eine Reihe von Stationsbildern von großer Innigkeit und harmonischer Durchbildung in Form und Farbe malte. Nebenliche Gegenstände besitz das Altarbild, das, von Ludw. Krieger, Director der Veiszigjar Kunst-academie, für die Kirche zu Segen bei Wiga gemalt, den gekreuzigten Christus mit den Seitenbildern der trefflich darstellten Petrus und Paulus zeigt; sodann die von Alex. Lechner kurz vor seinem am 4. Aug. 1875 erfolgten Hinscheiden vollendete, von tiefer Religiosität durchdrungene Pietä vom Kaiser angekauft, ebenso eine Grabung Christi von F. Keller in Karlsruhe, von großartiger, geistvoller Conception, und die neuesten Arbeiten des Berliner Plannschmidt, darunter namentlich ein Altarbild für die Friedenskirche in Bremen mit dem nach der Auferstehung den Jüngern erscheinenden Heilande, seine für die Rationalgalerie erworbenen Zeichnungen aus dem Leben des Propheten Daniel und seine acht Zeichnungen von Szenen aus dem Neuen Testamente, in denen, wie in allen Werken dieses Meisters, eine wohlthuende Tiefe des religiösen Sinnes und ein feines Gefühl für Schönheit der Linien und Formen herrscht. Eine Auenahme dagegen ist die in schroffem Gegenjage zu diesen edlen Gebil-den stehende Kreuzabnahme des bekannten Arnold Böcklin, die, selbst von dessen blinden Anhängern nicht vertheidigt, Präfanation und Widersprüchlichkeit mit einzelnen feinsten Schönheiten paart. — Wenn auch nicht der biblischen, doch der religiösen Malerei sind auch die beiden trefflichen Heiligen-gestalten der Katharina von S. v. Haberbaum in München und der Elisabeth von German von Stuttgart zuzugählen, von denen namentlich die letztere ein eingehendes Studium der alten Meisterwerke verräth.

Verhältnismäßig weniger reichhaltig und zugleich verschiedenartiger in ihren künstlerischen Eigenschaften ist die Reihe der hervorragenden Bilder aus der Preussisch-schicht. Gleich die beiden ersten bilden künstlerisch einen sprunghaften Gegenjag. Das Bild von Hugo Veus, einem in Rom lebenden Deutschen, Pratus, der dem Volk von Gallata den Leichnam der Lucretia zeigt, schildert die historisch bedeutungsvolle Begebenheit in anschaulicher, leicht verständlicher Weise, während dagegen der sonst fast nur im Genre arbeitende Konrad Wreb in München in seiner Schlacht bei Empach dadurch ganz unverständlich ist, daß er uns nicht etwa das Offnen der Gasse schildert, sondern die Landesleute des braven Arnold von Winkelried, die, lauter uninteressante Gestalten, über seinen Leib in die Lücke der Feinde eindringen, so daß man den Hauptbeiden vor lauter Lärm nicht sieht. Eine höchst bedeutende Leistung ist wiederum die neue, kolossale Arbeit des in Wien gebildeten spezifisch polnischen Historienmalers Joh. Matejko, die Schlacht bei Grunwald am 15. Juli 1410, in welcher die deutschen Ritter von dem polnischen Heere unter dem Commando des Vitterbauers Witold, Bruders des Großfürsten Jagiello, besiegt wurden; ein Bild, von den Wreb mit enthuftistischem Jubel begrüßt, allerdings durch seine lebensvollen Gestalten und seine eminente Technik von mächtiger Wirkung, aber ohne innere Einheit, ohne epischen Zusammenhang und voll von perspectivischen Wunderlichkeiten. Ueber Knapp's im Ganzen trefflich charakterisirten Höp von Verlobungen vor den Rathsherren von Heilbronn schneller hinweggehet, führt uns die chronologische Folge des Inbalte der Historienbilder zu Masart's viel besprochenem, aus uns bereits kurz erwähnten Gemälde Karl's V. in Antwerpen, der, auf der letzten internationalen Ausstellung die ganze österreichische Kunst beherrschend, später für die Kunstballe in Hamburg angekauft, zunächst noch zwei Jahre lang eine eintägliche Rundreise durch Deutschland machen soll. Das Hauptmotiv des kolossalen Bildes, die Adacht der Jungfrauen, beruht wesentlich auf völlig mißverständlichen Mittelungen Dürer's, der nur spricht von schönen Mädchenheften, dergleichen er wenig gesehen habe, und auf einer Erzählung

Melanchthon's, der aus Dürer's Munde von den herrlichen Schauspielen vernommen hatte, die der Maler in Antwerpen gesehen habe, wie in offenbar mythologischen Gruppen die schönsten Jungfrauen ausgezweigt gewesen seien, fast nackt und bloß mit einem dünnen, durchsichtigen Schleier umhüllt. Der junge (damals 20jährige) Kaiser habe die Mädchen seines Blickes genüßigt, Dürer aber sei gern betrogen worden, um zu sehen, was vorgefallen werde und um den vollendeten Blick der Jungfrauen genauer zu betrachten. Aus diesen Worten hat Masart ein völlig planloses Gedränge von Figuren gemacht, deren einziger Reiz in dem überaus glänzenden Colorit besteht. Wie es der Erscheinung des jungen Kaisers und der Dürer's an allem Ausdruck und aller geistigen Bedeutung fehlt, so ist auch von der malerischen Architektur der Schloßstadt Nichts zu sehen. Die Hauptzüge sind die im Vordergrunde befindlichen nackten und bekleideten Frauengestalten; der einzige Vorzug, der also übrig bleibt, ist das glänzende Colorit, das einen großen Fortschritt in dem Recorde der Farben verräth und in einigen Details einen wahren Zauber entwickelt. Später brachte derselbe Meister noch einen Papst beim nach der Schlacht bei Rügen, der die Schattenseiten der bloßen Heldentugend in ähnlicher Weise offenbart. Große Vorzüge neben großen Mängeln hat ein ebenfalls umfangreiches Bild von Josef Brandt in München, die für die Rationalgalerie in Berlin angekaufte Schlacht zwischen Tataren und Polen in Anfang des 17. Jahrh., die keine Gemälmteindruck in Stoff und in Colorit macht, aber ein Reichthum von Charakteristik und eine faszinierende Lebendigkeit in den einzelnen Gruppen entfaltet. Zwar an sich weniger hervorragend, als diese letztgenannten, aber in ihrer Art recht gelungen ist Alb. Adamo's (in München) Aufösung des langen Parlaments durch Oliver Cromwell 1653. Was dagegen Campbauseu's neue Schöpfung betrifft, nämlich den berühmten Reiterangriff der Schweden in der Schlacht bei Fehrbellin, und Napoleon III. im Granatfeuer bei Sedan, so muß man leider sagen, daß der erstere die weitgeschichtliche Bedeutung des Vorgehens weder in der Hauptfigur des Fürsten, noch in dem Tode des Stallmeisters Froben zu klarem Anschauung bringt, daß dagegen letzterer in der überaus wahren Gestalt des Imperators, der, auf seinem Roß hangend und mit apathischer Resignation vor sich hin starrend, den wahren Parvenue darstellt, mit dem das Schicksal ein böhnendes Spiel treibt, den Nagel auf den Kopf trifft. In die Zeit der ersten französischen Revolution versetzt uns G. Ette in Wien, ein noch jugendlicher Maler, der in der Hulbigung der Königin Marie Antoinette am Hofe Ludwig XVI. ein bloßes Gremienbild ohne geistigen Gehalt und ohne colossisch bedeutende Mittel brachte. — Ein künstlerisch interessantes Gremienjag, das den bisher als Genremaler bekannten Franz Desregger in München auch in die Reihen der Historienmaler versetzt, ist sein Leibesgemälde Andreas Hofer's, ein Bild von lebensgroßen Figuren, das wenigstens den colossischen Theil seiner Aufgabe glänzend gelöst hat und in einigen Partien von vollendetem Malere ist, an anderen Stellen aber auch wieder so wenig darüber arbeitet, daß es scheint, als ob die geistige Kraft seines Leibes noch vor der Bewältigung der großen Aufgabe erlahmt sei. Aber als Ganzes ist es außerordentlich, weil es, was es aussprechen will, vollkommen klar veranschaulicht. Eben hierher gehört auch von zwei Bildern, die uns in die Zeit des Sturzes des ersten Kaiserreichs, ins Jahr 1815, versetzen; es sind der Marsch des Herzogs von Wellington nach Waterloo nach Waterloo von dem in Düsseldorf ausgebildeten Engländer Greife, und die Schlacht bei Waterloo selbst von dem bekannten Berliner Bleibtreu. So bleiben uns aus der Geschichte der Gegenwart, abgesehen von dem bereits erwähnten Napoleon III. bei Sedan von Campbauseu, nur noch drei Bilder übrig: der Einzug des Großherzogs von Mecklenburg in Orleans, ein effectvoll beleuchtetes Nachbild von Veus' Frau in München, der in einer geistreichen Farbenstimmung und einem Reiz für das Rathhaus in Elm durch die Kaiserin Elisabeth am Sarge Paul's, ein Emblemat-



Paul Meyerheim's Wandgemälde im Borgh'schen Gartenpavillon in Monte: Die Vollendungsarbeiten an einer Locomotive.

bild des absonderlichen ungarischen Malers Michael v. Zichy, dem wir später im Fache der Allegorie und des Genie noch wieder begegnen werden, und das noch im Günstigen begriffene Bild des Berliner Genarcessors vom Director der Akademie A. v. Werner, das nach den bereits vorhandenen Skizzen zu den größten Erwartungen berechtigt.

Daß vielleicht in keinem Zweige der Malerei mehr Mißgriffe in der Auffassung wie in der Behandlung der Stoffe gemacht werden, als in der nur in bestränktem Maße für die Delmalerei geeigneten Mythologie, Allegorie und Sage, beweisen die auch dieses Mal zu erwähnenden neuen Schöpfungen, von denen einige sich innerhalb der richtigen Grenzen halten, andere entweder diese Grenzen überschreiten oder schon an verunglückter Auffassung leiden. Das Letztere ist der Fall z. B. bei Otto Schp, der in dem gefesselten Prometheus den bloßen fortpflanzlichen Schmerz in krafter Weise veranschaulicht, ohne das Element der Verböhnung in den Zusammenhang zu mischen, und bei W. Einbelschmitz, der uns in dem schönen Narciss an der Quelle einen in der Farbe häßlichen Jüngling und eine ebenso unreine Landschaft vorführt; viel anspendender ist dagegen derselbe Gegenstand von dem oben genannten Künstler in Basel behandelt. So verschieden wie diese beiden Bilder, sind auch jedes in seiner Weise Aug. Werling's Wien uneraußlich lusterner Bacchant und Amerette und Joh. Grunz's (Baden-Baden) Diana und Endymion, eine im guten Sinne akademische Leistung von edler Haltung und fleißiger Durchführung. Mehr auf diesem Gebiete der Allegorie und Sage bewegt sich auch der oben genannte Wiener v. Zichy, den die Phantasie gern auf das Gebiet der Schauer- und Epufaschichte führt. Dabin gehören z. B. das Auauerteil aus dem Friedhof am Mitternacht, die in 20 Federzeichnungen behandelte Kaufsage, und mehr als diese beiden die vielbesprochenen, seltsamen Massen des Dämonen der Verwüstung, in denen sich ein wahrer Hellenismus von Farben entladen hat, ein Ghaes, das „die treuensten Tagesfragen“ in Allegorie darstellt, und die Lösung der Probleme unserer Zeit mit dem krafftlichen Realismus zu verbinden sucht. Auch die bekannten Gestalten der Jahreszeiten wurden von zwei Künstlern behandelt, Melicenus in Düsseldorf, der seinen früher bei die Nationalgalerie gemalten Frühling und Sommer auch die nicht minder gelungenen Herbst und Winter hinzusetzte, und Jakob Grünwald in Stuttgart, der für einen Zerstörer in München mit der Portraitgenie des Aufstraggebers die trefflich charakterisirten Gestalten der vier Jahreszeiten in Verbindung brachte. Endlich noch die beiden rein allegorischen Compositionen von Gustav Spangenberg in Berlin, der in ziemlich verunglückter Weise die Geschichte von Hercules am Scheidewege ins Weltliche übersetzt, und Otto Winter in Amstergaer, dessen junaes Mädchen zwischen Eucifer und Tod wenigstens in der Zeichnung viel sicherer und im Colorit kräftiger ist.

Daß es mit der malerischen Behandlung der altnerdischen Sage, deren Gestalten eigentlich nur als Staffage größerer landschaftlicher Compositionen zu verwenden sind, etwas Mißliches ist, weil die Künstler sie meistens nur durch die Vermittelung der Bühne kennen, sieht man aus den diesmal vorliegenden Bildern von Martin Grünwald in München, der eine Scene aus der Oeda, Wieland der Schmeich, zwar in geschickter Technik, aber rein äußerlich decorative ausgeführt hat; und ebenso theatralisch ist der in lebensgroßen Figuren von G. Grenzer in Dresden gemalte Tod Valter's ausgefallen. Etwas anderes ist es schon mit der viel populäreren Pallade vom Ritter Elos, die den Anlaß zu Goethe's Grlonia gegeben und Aug. v. Heden in Berlin zu einem selbständig empfindenden Bilde inspirirt hat, das von edler Poetie ebenso erfüllt ist, wie die drei Aquarelle Brüdern und Schwertkronen von Rudolf Weisler in Nürnberg, ein strosartig componirter Gussus von Mädchengefalten. Dagegen wollen wir über den fliegenden Holländer von Gatriel War lieber schweigen, weil der sonst so fein feblende Künstler hier kaum wieder zu erkennen ist.

Wenn man an das auf der letzten akademischen Ausstellung zu Berlin ebenfalls stark vertretene Portrait den strengen Maßstab legt, daß es eine bestimmte Persönliche in künstlerischer Auffassung charakteristisch wiedergibt, also gleichsam aus einer Reihe von Augenblicken den zusammenfassen und fixiren soll, in welchem sich das Wesen und der Charakter der Person am klarsten auspricht, so liegen sich freilich aus der großen Zahl der in Deutschland zur öffentlichen Kunde gekommenen Portraits nur wenige namhaft machen, die diese Anforderungen erfüllen. Unter diesen wenigen vor allen das der Gräfin Karoline von Guffas Alder in Berlin, das in seiner meisterhaften Auffassung und Durchführung das früher von uns erwähnte des Kaisers Wilhelm noch übertrifft, und ebenso die beiden in Berlin ausgefallenen Studententöpfe von Franz Desfregger in München, namentlich der weltliche. Aber auch manche der übrigen längst bekannten Berliner stehen den Genannten nicht viel nach, z. B. Gustav Graef, der aber leicht in einen allzu toffigen Fleiß verfällt, die Brüder Oscar und Adalbert Bogas, Otto Heden, A. v. Werner (welche im Atelier des Künstlers dessen Bild für die Siegessäule betrachtete), und unter den jüngeren Talenten Fritz Paulsen, Konrad Diebig u. A. Solche vielversprechende Talente, die sich den älteren, bekannten Meistern würdig anreihen, sind aus Düsseldorf auch G. Schneider (Herrn Bismarck), P. Straub (ein Dember), Einzel und G. Ebn; ebenso aus München der längst bekannte Knab mit meißerbisamen Portraits des Kaisers Wilhelm und die jüngsten Bismarck, und der noch sehr jugendliche F. A. Kaulbach mit einem sehr gelungenen Frauenportrait, aus Dresden v. Fohle, aus Wien die bekannten Namen von Angeli, Ganes, Kaske und Kumpfer, denen sich diesmal auch der Sibirienmaler Orientzer mit drei Portraits von edler Auffassung und lebendiger Wiedergabe anreicht, und aus Heidelberg als jüngere tüchtige Talente Wilhelm Trübner und Nathanael Schmitt (der Philofof Anne Fischer).

Wenn der Genremaler sich nicht mit der Darstellung eines realen Vorganges oder eines bloßen Zustandes begnügt, für den ein einfaches Beschauen genügt, sondern zu einem psychischen Vorgange greift, der das Mißgefühl des Beschauers erwecken will, so ist es klar, daß er in der Darstellung dieses psychischen Vorganges auch die Gründe und Folgen desselben so klar aussprechen muß, daß für das Nachdenken des Beschauers nichts Innerlichliches und Mißliebliches übrig bleiben darf. Das ist es, was man bei so manchen Werken des gedanktiefen Gabriel War, der unter den Münchenern billigernie voranzukommen ist, vermisst. Er bleibt auch bei der nach seiner bekannten Weise tief eingehenden, oder vielmehr unbedeutlich grauenhaften Anbeimwerden in, in der die Mutterliebe mit der unnatürlichen Grausamkeit kämpft, dem Beschauer viel zu rauhen und zu dicht über; er sucht vergebens nach einer strafenden Reue vergangen mit einem verjüngenden Gedanken und nach dem Schluss des Dramas. Das ist unter den diesmaligen Geniebildern aus München das einzige tief tragische, alle übrigen sind etwa mit Ausnahme von v. v. Sagn's Reich in de Kartause, Ernst Zimmermann's Tochter des Schloßherrn auf der Promenade und Herrn. Kaulbach's Intriganten bei teren, oder auch bumerisichen Inhalt. Dabin gehören Desfregger's Kaufschieben, das aber weniger seltene als sein sonstigen Bilder und in der Ausführung etwas flüchtig ist Reub. Sch. Zimmermann's echt bumerisiche Bilder aus der Prosejion im Kleisteller und die Wunde über vererbte neuen Büchern, Matthias Schmid's überzogene Kleistertypen Gmanuel Epiger's höchst charakteristischer Hebraubauer, denen vollen Ausdruck der höchsten Vielschichtigkeit hat, J. G. Gaiker's Goeit Aenti, Louis Brames (den wir weit oben als Schlachtenmaler nannten) Redeerklärung eines Jägers a die Hebe der Wittibschick, Hugo Kaufmann's sehr tragisch Erziefbünger und Jagdabenden, Aug. Holmberg's, des bekannten Meccomolere, Tabatscollegium Friedrich Wilhelm's I. Aleie Gabel's Szenen aus dem Baureichen, und Josef Weiser's beißende Satire Die streitende Kirche.



Benjamin Boutler.

Daß an Genrebildern humoristischen Inhalts Düsseldorf dem leichtlebigen süddeutschen München nicht gleichkommt, ist wohl begründet. Es kann nur wenige Schöpfungen dieser Art aufweisen, aber dafür manche recht poetische oder auch tief ergreifende, zum Theil von jüngeren, viel verheißenden Talenten. Als solche nennen wir Hans Dahl, der uns in dem Bilde zu spät ein köstlich einfaches, aber mit wahrer Freude zu betrachtendes Cuzt bringt, und Fritz Neubaus, der freilich in seinem Acheruntwuchermorgen an die Grenze des stüthlich Unerlauchten streift. Unter den altbewährten Meistern haben sich diesmal fast nur Camphausen und Baurier dem heitern Genre zugewandt, jener in der drohenden Scene eines bestraften Turco, dieser in der Tanzpause auf einer Hochzeit im Elsaß, die freilich in der Charakteristik seinen sonstigen Bildern nachsteht. Die übrigen brachten meistens Scenen aus dem täglichen Leben, oder Bilder ernster Poesie; vor Allen der gern im mittelalterlichen Leben sich bewegende Gd. v. Wehbart (Heimführung), Julius Geerp (der allerdings etwas übertriebene Legte Edmund) und Rud. Jordan (Nach durchwachter Nacht), der auch eine römische Flesia brachte, die wieder beweist, daß seine künstlerische Heimat nicht die ewige Stadt, sondern der Strand der Nordsee ist. Auch F. Lehmann, W. Simmler, Auguste Ludwig und der uns bisher unbekante Alfred Böhm zeichneten sich in recht glücklich ausgefallenen Bildern aus, insbesondere der letztgenannte in einer sehr ergreifenden Scene nach dem Brande.

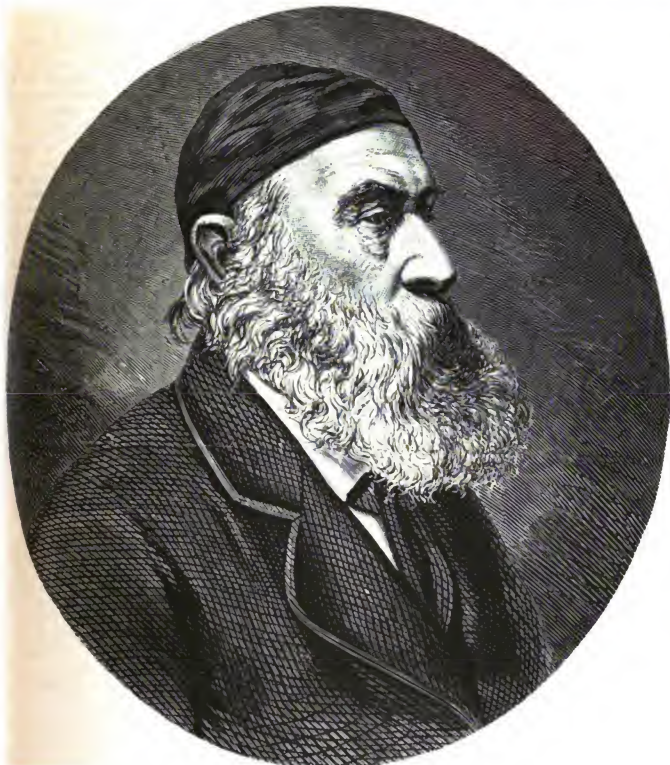
Weniger productiv, als München und Düsseldorf, zeigen sich wie immer in diesem Jahre Berlin und Dresden, die überhaupt an Genremalern eine geringere Zahl besitzen. Unter diesen auch verhältnißmäßig wenigen Leistungen ist, da Knaut uns aus dem letzten Jahre nicht bekannt geworden, keine sehr hervorragende (wenn man nicht etwa das Schauererregende Erwachen in der Anatomie von Franz Starbina so nennen will), obgleich in Berlin Leichendoff (Jude) und Nach dem Wastentest), Dumann (Kojenzeit) u. A. recht Erfreuliches leisteten und Paul Morerheim (Koblenbrenner im bairischen Gebirge) wieder seine technische Virtuosität documentirte. Ebenso ist aus Dresden fast nur der sonst in der Historie auftretende Sonne zu nennen, dessen Festmal am 16. Jahrh. eine geschickte Composition von gesunder Färbung ist. Viel größer ist natürlich die Ausbeute aus dem an Genremalern reichen Wien, wo uns wieder nicht allein hervorragende Namen, unter denen wir aber leider den am 13. Jan. 1879 in jugendlichem Alter dahin-gegangenen Gd. Kurzbauer vermissen, sondern auch hervorragende Sachen entgegentreten. Vor allen Anderen die beiden bereits genannten Sonderlinge Hans Makart, dessen Aulische Familie den Farbenvirtuosien wieder trefflich charakterisirt, und M. v. Jidy, der in der Technik seiner Details wie seiner Zeichnungen mit allem akademisch Hergebrachten gebrochen hat und seinen eignen Weg verfolgt, der Kohle, Kreide, Bleistift und Aquarell, selbst Gold und Silber zusammen verwendet und in barockschick zusammenhängenden Werken verarbeitet. Als Zeichner ist er größer denn als Maler; Farbe ist ihm nur eine Ergänzung der Zeichnung, aber eine natürliche, barockschick. So besonders in seinem Bilde (Kohle und Aquarell) von schauerlicher Wirkung, Jüdische Wärtner, und den in großem Gegenfaze dazu stehenden Aesumbildern der Renaissance, Rasende Mädchen und Rasende Vagen, und wiederum in dem phantastischen Melodie. Tu bist von Erde und selbst zu Erde werden, ebenso in zahlreichen anderen Compositionen. Neben diesen Absonderlichkeiten verdienen als gelungene Novitäten genannt zu werden eine Heitere Meditation und Oesterreichische Invaliden von Fricländer, die (zu stark colorirt) Toilette einer vornehmen Aegypterin von Alois Schön, die Carnevalscene von Eugen Blaas, das Tragendbild aus der Gegend der Zattern und die Scene am Waschtroge von Franz Ruben (die beiden Letzteren jetzt in Venedig), die Arabischen Bettler von Hans Kubo, Fischer, der Martyrtag in Kairo von Leopold Müller, dem geistvollen Maler des orientalischen Volks-

lebens, die conversirenden Damen von Karger (seit 1871 in München), und der in Wien gebildete, seit einigen Jahre in Paris lebende Ungar Michael Munkacsy, der auf der Pariser Ausstellung 1878 den ungarischen Salon ebenso beehrte, wie Makart den österreichischen, aber durch Eigen-schaften ganz anderer Art. Er ist ein trüber Pessimist, die schwärzliche, schmutzige Tinten liebt, aber in allen seinen Bildern nicht ohne hohen poetischen Reiz, auch im Milde der seines Töchter das Verlorne Paradies dicitirt, und in Bilde seinen eignen Aetiars.

Was wir im vorigen Jahrgange über den seit einiger Zeit in der Landschaftsmalerei bemerkbaren Uebergang von der scheinbar poetischen Schönfärberei zur poetisch realen, charaktervollen Auffassung der Natur sagten, das bestätigen die diesmal aus den Hauptplazstätten der deutschen Kunst zu erwählenden Schöpfungen. Soll man ihnen eine mehr oder weniger gemeinsamen Charakter beilegen, so ist es der eines poetischen Realismus, der sich meistens mit einer gesunden Stimmung und einem fröhlichen, oft glänzenden Colorit paart. Manche, und das sind natürlich die schönsten Leistungen, beschränken sich auf die rein naturalistische Stimmung und geben alle unvermittelten Zufälligkeiten wieder, wie die Wirklichkeit sie heut; andere legen den Hauptnachdruck auf die coloristische Stimmung und suchen die Einheit der Wirkung dadurch zu erreichen, daß sie alle localen Farben durch einen bestimmten Grundton dämpfen und in der Natur liegendem Contraste ausgleichen; andere endlich und das sind die wahren Beherrscher der Natur und der Kunst, fesseln das Bild zu einer wahren Charakterisirung, die den Geist der Landschaft wiederzieht, ohne der coloristischen Einheit zu Liebe die Natur aufzuopfern. An der Spitze der letztgenannten stehen diesmal, um mit den Düsseldorfern zu beginnen, Andreas Achenbach (Mondnacht in Ostende), Heint. Deiters (Märgabende), Eugen Dieder (Abenddämmerung in Wöndgut auf Hügen, und Hasen im Watt) und Axel Nordegren (Fischerdorf an der schwedischen Küste im Winter, Mondschein auf dem Norwegischen Hochland). Rud. Alt. Stamm ist mit besonderem Vorbe zu erwähnen (Landschaft aus dem Kästbale, die Campagna mit dem Albanergebirge, Wolf von Neapel). Recht gute Landschaften hat scher Gebirge, die mehr oder weniger jener dritten Classe angehören, brachten auch der wenigstens in Düsseldorf aus gebildete Jahrbach (Wegend aus dem Schwarzwald und aus der Umgegend von Karlsrube) und Josef Janzen, und eben so einfache, wenn auch bisweilen etwas monotone und in der Farbe etwas trodene Waldlandschaften Fritz Gbel. Die Schulzammenhangs wegen reiben wir an Düsseldorf die Karlsruher Landschaftler Theob. Koch (jezt in München), A. v. Waldenburg (Baumpartie am Oberrhein, Motiv am dem Engadin), Eug. Braut, den bekannnten trefflichen Haide-maler und also zwei in der Kunstwelt noch weniger bekannnte Talente Edmund Knold und Fanny Reyer. Ersterer bracht zwei größere historische Landschaften nach der Weise Preller's und Schirmer's componirt und mit großem Farbensinn aus geführt; die Letztere, eine talentvolle Schülerin Oude's, beschrift seit einigen Jahren die Ausstellungen mit sehr poetischen, in Innernwäldern und rauschenden Gewässern mit gisch gemalten Hochgebirgslandschaften. Bilder der verächtlichen Art, aber alle den obigen Anforderungen mehr oder weniger entsprechend, bracht München hervor, manche von jüngeren, noch wenig bekannnten Meistern. Als schon besannt er lauter unter ihnen nennen wir Karl Ernst Morgenstern (Mühle im Gebirge), J. F. Hennings (Novemberabend am Abendnacht im Schloßpark), der sich gern bei Sonnen- und Mondschein in Parkanlagen ergeht, Karl Gbert (Waldthron von brillantem Colorit), Ludw. Willroder, Theob. Schöp, Friedrich Langlo, Herm. Baish, und den mit einer Abendlandschaft glücklich debütirenden Heint. Stein. Fast noch mehr als München zeichnet sich Wien durch seine Landschaftsmaler aus, vor Allen durch Gd. v. Richtersfels (Aus der römischen Campagna und Landschaftsbilder aus Lundenburg) und Josef Hoffmann (Ulwald), aber, ihnen nahe stehend, auch durch

den poetischen, phantastischen Schindler (Praterstudien),
 Solanaka, Remi v. Baanen, Obermüller u. Julius Karaf
 Das Waldweben in 12 Illustrationen zu B. v. Scheffel u. A.
 So bleiben uns, so weit sie in der Kunstwelt bekannt ge-
 worden, aus den übrigen Pflanzstätten der Malerei nur noch
 einige bedeutende Meister der Landschaft übrig, vor Andern

Preller zu erwähnen haben, v. Gleichen-Rußwurm, Gustav
 Kofen, Alb. Hertel (jetzt in Rom?) und der etwas zu rea-
 listische Hedderfen (Campagna), aus Berlin, das in der Land-
 schaft stets nur im zweiten Range gestanden hat, der auch
 auf diesem Gebiete ausgezeichnete Paul Neuberbeim (Partie
 aus dem bairischen Gebirge), Louis Douzette, Bennewitz



Friedrich Preller † 23. April 1878.

aus Stuttgart der tiefpoetische, fein empfindende Carl Lud-
 wig Schmuggler im Hochgebirge und die für die Berliner
 Nationalgalerie erworbene Partie vom St. Gottbardpaß),
 und ihm zunächst v. Niedmüller (Schloß Taufers in Tirol
 und die Koblenzeichnung Waldeinjamkeit), aus Weimar, wo
 wir das Hinscheiden des 74jährigen edlen Meisters Friedrich

v. Löfen, v. Kolip, G. Engelhardt und der uns bisher un-
 bekannte Paul Fiedel (Garten bei Neapel und Villa d'Este),
 aus Hamburg der in Wald- und Gebirgslandschaften längst
 bekannte Valentin Rütbs, sowie aus Hannover der seit eini-
 gen Jahren in stimmungsvollen Heidelandschaften hervor-
 ragende Werner Schuch.

Wenn unter den der Landschaft verwandten Fächern im vorigen Jahrgange nur die Thiermalerei besondere Berücksichtigung verdiente, so wird ihr dies im gegenwärtigen keineswegs genommen werden, aber neben ihr brachte auch die Architekturmalerei wieder einige recht erfreuliche Leistungen hervor, unter denen wir nur namhaft machen aus Düsseldorf Vincenz Lerche (Inneres der Lambertikirche daselbst), Adolf Seel (Inneres eines ägyptischen Harems) und Konrad Hoff (Canal Grande in Venedig), ferner Tacke in Braunschweig, Kempen in Schwerin, Hege in Kiel (Jagt in Rom), Verminger in Weimar, Gboulant in Dresden (Motiv aus Venedig), F. C. Mayer in Nürnberg (Dome in Magdeburg und in Regensburg) und sie Alle überragend der vielseitige Fritz Werner in Berlin, dessen Stadttbor in Tangermünde und Bibliothek in Sanssouci wieder das glänzendste Zeugniß seines Wissens wie seines technischen Könnens ablegen.

Fast lauter bekannte Namen treten uns in der Thiermalerei entgegen. Zu allererst der oben in der Wandmalerei und in der Landschaft genannte, aber hier noch heimische Paul Meyerheim mit einem Gylsus zu „Reinete Fuchs“, dessen Auffassung mehr der ältesten Form der Thiersage entspricht und überall den individuellen Thiercharakter festhält, während Kaufbach's bekannte Bilder in der Vermenschlichung der Thiere dem Goethe'schen Lezt näher stehen. Künstlicher von noch größerer Vollendung war vielleicht das 1875 von ihm ausgestellte Löwenpaar. Neben ihm sind mit besonderem Lobe zu nennen die Münchener Herrn. Baisch (Kübe am Wasser), Gbr. Mali, Fr. Volk, Otto Gebler, die Dresdener Jagdmaler Guido Hammer und A. Thiele, der Düsseldorfer passionirte Jäger Job. Gbr. Kröner, die Wiener Jul. v. Vlasas und Aug. Schäffer, beide mit Pferdebildern, und der auch in diesem Jahre mit Glück auftretende Subrlant in Schwerin.

Was das Fach der reproducitiven Künste mit Einfluß der Photographie betrifft, so können wir uns zunächst auf das vorige Jahr beziehen und die Fortschritte der meisten damals genannten Sammelwerke constatiren, haben aber auch einige bedeutende Einzelblätter des Kupferstichs zu erwähnen. Es sind vor allen die sehr gelungene Etiche von Fr. Tränkel Die Klage um den todtten Gdristu nach van Dyck, und zwar nach dem unter den vielen Bildern dieses Gegenstandes weniger bekannten in der Negidientrich zu Nürnberg, von Büchel der nach siebenjähriger Arbeit vollendete Nachstich von Steinla's Sirtinischer Madonna nach Rafael, von Herzner der Stich nach Rubens' Kreuzabnahme von M. Schwindt (Reiztinte) nach G. Becker's Blindenkub, von Aug. Bollert nach den Seitenflügeln des Sebastianaltars (in München) von dem älteren Holbein, wozu dann noch zahlreiche Radirungen sowohl einzelner Blätter als ganzer Sammlungen kommen, z. B. das Leitner'sche Prachtwerk über das Lustschloß Lagenburg mit Radirungen von Aug. Schäffer, Hans Ludwig Fischer u. A., und das Album der Gesellschaft für Radirkunst in Weimar (2. Jahrgang). Weit zahlreicher, oder vielmehr fast zahllos sind die Publicationen der Photographie und des Lichtdrucks, unter denen wir statt aller andern nur die Firma Ad. Braun u. Co in Dornach im Elßas anführen, die sich durch die photographische Aufnahme von Handzeichnungen und Gemälden aus den bedeutendsten Sammlungen Europas ein großes Verdienst erwirbt, ebenso die Lichtdrucke nach Volpato's Etichen von Rafael's Loggien im Vatikan, die von der photographischen Gesellschaft zu Berlin herausgegebenen (unretouchirten) Photographien der dortigen Gemäldergalerie, die fünf großen Blätter vom Straßburger Münster (von Krämer in Aehl) die Photographien nach Handzeichnungen deutscher Reiter (Engelhorn in Stuttgart) und die nach Dürer's Handzeichnungen in der Bibliothek zu Bamberg.

Theater-Kalender.

Inhaltsübersicht.

55jähriger Auktand. — Mangel jedes Aufschwungs aus trüben Verhältnissen. — Einfluß Wagner's. — Theaterverhältnisse in Frankfurt, Weimar und Hamburg. — Höhe Gogen. — Fänge des Ausländischen. — Novitäten. — Preise. — Schauspielspiele und collidie Aufführungen classischer Stücke. — Feste. — Theatertrach. — Vereine. — Gipsnacher Theater. — Zuwachs und Abgang. — Todtenliste.

Die Geschichte des verflohenen Theaterjahres zu schreiben, ist keine erfreuliche Aufgabe, nur die Hoffnung, daß das so lange anhaltende Trübe der Uebergang zu Besseren ist und naturgemäß sein muß, giebt Muth und Vaune, sich ihr zu unterziehen. Zwar darf man von Bombecrin versichert sein, von den hochweisen Herren der Bühne, wie denen des kurzlebigsten Zeitungscuilletons schwarzgalliger Gesinnung, durch Bücherstaub betrübter Ansichten geziehen zu werden, aber es giebt eben doch eine höhere Anerkennung als die loser Genuß- und Zeitungschwäger, denen Beiden gleich sehr die teuchte Liebe für das Theater abgeht, die dem Augenblick leben und der Genußsucht, und Nichts danach fragen, ob vollständige Verjüngung eintritt, so lange selbstgehabelter Lorbeer blüht und decolorirte Blumen zu bewundern sind. Vielleicht ist eben die Allgemeinheit dieser Gesinnung schuld an untern tröstlichen Theaterzuständen. Aber um so fester und um so mutiger haben wir unsern Mann zu stehen, die wir uns nicht von dem Schaum der Oberfläche berauschen lassen, sondern eindringen und nach Erkenntniß suchen, die Ercheinungen feststellen und ihre Motive zu ergründen bestrebt sind, damit an dieser Erkenntniß die Besserung reise. Es ist so leicht, über die stehende Devise aller ersten Theaterartikel, die da lautet „Klagen, nichts als Klagen“, zu spötn, so wohlfeil und so niedrig, der miserablen Zeit Schmeichelein zu sagen, wenn man Nichts versteht und Nichts erfahren hat. Wie lächerlich dieser unechte Optimismus oder diese edle Unkenntniß ist, beweist ein Blick auf Joseph Kändner's „Jahrbuch für das deutsche Theater“ (Leipzig, Joly 1879), das auf mehr als 300 Seiten größten Octavformats Thatsache an Thatsache reibt, Zug für Zug des zeitgenössischen Theaterbildes wiedergiebt und in seiner Totalität den schlagendsten Gegenbeweis zu aller Schönfärberei beibringt.

Das Jahr 1875, gehandmarkt durch die schrecklichsten Thaten auf socialen Gebiet, trägt auch vom Standpunkt des Theaterhistorikers betrachtet eine geradezu trostlose Signatur, ausgedrückt in dem einzigen Worte „Schlech“. Trüb und träge hat sich Alles auf theatralischem Gebiete fortbewegt, mit nur wenigen Ausnahmen, allein nach dem Geize der Trägheit und denen des Kampfes um's Dasein. Da war kein freudiges Schaffen, kein froher kunstbegierter Thatenrang, in dem breiten Oelseen der Erbärmlichkeit kein's weiter, als ob kein Trösten gelebt und die deutsche Nation kein künstlerisches Bewußtsein je gehabt hätte. Ab und zu ein prunkvolles Fest oder eine dummtolle Harlequinade, wie die Dramatisirung des Brechtel'schen „Klugebart“ von einem unternehmungslustigen Theaterhelden, wälsche Opernarien oder transoegische Aotenfömböien: das waren so die Alwedtslungen. Dazwischen machte es an allen Ecken und Enden in infinitum von den vorigen Jahren her noch weiter, oder der Tod sprach da und voll sein gewichtiges Wort, um das Häuptlein der Guten und Betrueen noch mehr zu lichten, als es heretis durch ihn mit andere Ursachen geschehen. Fürwahr, ein lieblicher Rückblick, so lieblich, daß man sich mit Ekel von ihm wenden

möchte. Doch daß man uns nicht der Ungerechtigkeit zeibe, sei des Lichtstrahls in dieser Welt der Heruntergekommenheit gedacht, des Gessirns von Bayreuth, das seine Kraft nicht verloren hat und zu dem viele auf Besserung Hartende Trost suchend und findend emporstiegen. Der „Ribelungering“ fand mehr und mehr Anklang, in Wien, Leipzig, Weimar, Köln, Braunschweig und Hamburg (wo bleibt die Berliner Hofbühne?) hat man Wagner's größtes Werk 1875 ganz oder in Theilen zur Aufführung gebracht, und der Erfolg hat Zeugniß gegeben von einem gesunden Element, das noch in unsem Publicum steckt und hoffentlich erkundend den siegreichen Kampf aufnehmend wird gegen das Gorrumpirte unierer Theaterzustände. Nicht eines directen Eingreifens Wagner's haben wir uns zu versehen, welches vielleicht einem ähnlichen Genie auf rein theatralischem Gebiete vorbehalten bleibt, wohl aber des indirecten förderlichen Einflusses seiner Werke.

Unter den vielen zu Grabe getragenen Hoffnungen befinden sich auch die im vorigen Jahr an diesem Orte ausgesprochenen über die Zukunft der Stadttheater zu Frankfurt a. M. und Breslau. Eine neue Aera schien beiden Instituten werden zu sollen unter den neuen Directoren Otto Devrient und Wirsing, ein neues Fiasco ist in Wirklichkeit geworden. Wirsing starb kurze Zeit nach dem Antritt der Direction, so daß die Saison unter einem Comité von Mitgliebrern bei eben nicht günstigen Verhältnissen zu Ende geführt werden mußte, während Otto Devrient den einnahmehelustigen Actionären der Neuen Frankfurter Theatergesellschaft nicht rasch genug goldene Früchte in den Schooß legte. Selbst wenn Otto Devrient kenntnißlos und ohne Gehalt verfahren wäre, was durchaus nicht der Fall ist, hätte Anklang und Achtung vor der eigenen Wahl eine so vöplische Entlastung nicht zulassen dürfen, um so mehr, als biederer Vaterland nicht eben sich zutrauen darf, aus den Vorbereitungen eines Fachmannes auf das Resultat zu schließen. Nach den Darlegungen, die Devrient in einer den Fall behandelnden Brochure niederlegte, hat er durchaus correct und den großartigen Verhältnissen des neuen Unternehmens entsprechend gehandelt. Daß sich bei den geradezu demmenden Verhältnissen, die das Richtigerwerden des neuen Theatergebäudes und der kurz der Gröfnung vorangegangene, die Garboreen u. s. w. Verhältnisse ruinirende Brand des alten Stadttheaters herbeigeführt hatten, noch dazu mit neuen Truppen nicht gleich weitererbende Siege erringen ließen, hätte selbst der geschäkte Aufsichtsrath der genannten Gesellschaft ersehen müssen. Das Ende des derzeitigen Interregnum's machte die Ernennung Glaar's vom Berliner Residenztheater zum Director. Otto Devrient benutzte die unfreiwillige Muße zur Herausgabe der Biographie seines verdienten Vaters Gward. Schreitere die vielversprechende Aera des Frankfurter Stadttheaters an der Verelichigkeit und dem Mangel genügenden Verständnisses einer nicht sachmännisch gebildeten Behörde, so treibt das Hamburger Stadttheater, das so classische Traditionen hat, durch die Unlust des Publicums und die Unkunst der Verhältnisse dem früheren oder späteren Ruine zu. Die verschiedensten Maßnahmen zu einer Aufbesserung der trüben Lage haben alle schließlich zu Nichts geführt, und ob ein Verein zur Hebung des Theaterbuchs, der sich in der alten Hanfsstadt gebildet hat, fräftige Resultate haben wird, ist mehr denn fraglich. Die Schuld des Directors Pollini, der einen vorzüglichen Beirath für das Schauspiel in Ludwig Barnas,

der den Titel eines Directors des Schauspielers führt, hat, liegt wohl nur in der ererbtenen Höhe der Gagen, die er zahlt. Derselbe Grund dürfte dem Scheitern vieler Institute bedeutsame Hemmnisse bereiten, deren Beseitigung eben nur deshalb nicht möglich ist, weil den Herren Directoren zu solchen Entschlüssen der Correspondenz gänzlich abgeht. Die meisten derselben sind wie die Virtuosen in der Schauspielkunst: die Allgemeinheit ist ihnen Nichts, das Wohlgehen ihrer allerwerthesten Person Alles. Das Schicksal hat freilich schon seit verschiedenen Jahren begonnen, Vergeltung bei ihnen zu spielen, aber es besogte dabei leider die menschliche, allzu menschliche Maxime, die kleinen Diebe zu hängen, die großen laufen zu lassen.

Mit diesem Gultus des persönlichen Wohlbedingens, was hier mit gutem Geschick identisch ist, geht natürlich die fortgesetzte Pflege ausländischer Producte Hand in Hand. Ein verbierter Schriftsteller Gustav Bacht ist zwar bei weiterer Ausföhrung dieses Satzes von einem mit stilllicher Unterstützung auftretenden alternen Komödianten Brelz arg mitgenommen worden, aber Aud. v. Gottschall hat in der Neuen Zeit auf Grund genauer von Jos. Kürschner zusammengebrachter statistischer Daten die unerhältnismäßige Belohnung des ausländischen Elements bei den deutschen Bühnen nachgewiesen. Von „oben herab“ scheint sich jetzt allerdings eine kleine Strömung gegen die leichtfertigen französischen Komödien geltend zu machen und der Polizeidirector von Stettin hatte die Aufföhrung der (übrigen) verhältnismäßig harmlosen „Jugendbambule“ von Augier, die in der deutschen Hauptstadt sensationelle Erfolge feierten, pure verboten. Nicht zu seinem Besten, denn das Verbot mußte zurückgenommen werden und das Abgerundetenhaus sprach sich theilweise wider die Maßnahme aus. Auch die satirische „Niniche“ hat zu Stendalen Anlaß gegeben. Laube, der Hauptvertreter des französischen Repertoires, hatte übrigens in seiner Rede bei der letzten Generalversammlung der Actionäre des Wiener Stadttheaters eine entscheidende Schwertung zu Ungunsten seiner bisherigen Praxis gemacht. Von den französischen Stücken, die er und Andere auf die deutsche Bühne brachten, seien genannt: Bellevalle's „Alte Liebe“, ein tragisches Lustspiel, das ausnahmsweise die Heiligkeit der Ehe predigt, das nutzlos oft breite Lustspiel Cominot's „Der Club“, Augier's schon altes Stück „Demimonde-Heirat“, dem das französische Publicum des Wiener Stadttheaters charakteristischer Weise nicht den Beifall entgegenbrachte, wie den Stücken, in denen die hier bekämpfte „Sentimentalität des Erbarmens mit dem Maria-Magdalenenbium“ gepriesen wird. Weiter gehören hierher G. Orangé und Vict. Bernard's Lustspiel „Drei Handlender“, Barrière's schwächliches Lustspiel „Gefährlich steht an“, Cuatrecas's amüsanter Lustspiel „Der erste April“. Die Geschichte einer Gondelentzweiung behandelt Berceuilin's, von Baudissin verdrucktes Schauspiel „Die Furcht vor der Heirat“, ein spannendes Schauerdrama mit größter Farbengebung ist Denner's und Dormont's Drama „Sean Renan“, von verlebender Gemeinheit und reich an Joten zeigte sich Ferrier's Lustspiel „Die Kammergöze“, das in Berlin lebhaft beifallt wurde. Weniger Beifall fand Denner's und Reimeine's Lustspiel „Paragrap 213“ und Brisebarte und Heidrich's Schwant „Passionen“. Raffinirt gemacht, aber von „sauliger Endlust“ durchzogen zeigen sich Belot's „Problematische Existenzen“, die gegen den Artikel 45 des code pénal gericht sind und vom Berliner Standtheater dem Publicum servirt wurden. Zu den kleinsten Vorfällen gab die Ausföhrung der scandalösen Komödie von Milbac und Halow's „Die Seiltänzerin“ Anlaß, bei der Frau Gallmeier dem Publicum sehr unverblümte Grobheiten ins Gesicht sagte. Den größten Erfolg der französischen Revüiten auf deutschen Bühnen hatte Cardeu's Sittenbild „Moderne Kleinfüßler“ oder wie der Originaltitel lautet: „Les Bourgeois de Pont Arcey“, mit dem das Wiener Carltheater am 7. September unter der neuen Direction Tewel's, der seinem Meister Laube das Prolegitum der leichtfertigkeit, oft auch ganz gewandlosen Wuse französischer Komödienmacher trefflich abgequilt

hat, debütirte. Von sonstigen importirten Reuheiten, die uns das Jahr 1878 brachte, gehört hierher das sischische Lustspiel „Der Gebieter der Welt im Hauskleid“, in welchem dem „Gebieter der Welt“ Napoleon vom Herz. Bogdan noch mehr Gewalt angethan wird, als von dem großen Feldherrn Europa geschehen, das rumänische Lustspiel des Stouritz „Die Herrin von Altweil“, von H. Müller verdeutscht, und Jensen's Bühnenwirksamem und spannendes vieractiges Schauspiel „Die Stügen der Gesellschaft“. Reich war auch die Zahl der deutschen Revüiten, die 1878 zum erstenmal das Lamentlicht erblickten. v. Gottschall beschenkte uns mit einem an komischen Situationen reichen Lustspiel „Der Vermittler“, das überall beifällige Aufnahme fand, Lindau mit dem seine dramatische Leistungsfähigkeit aufs Neue, namentlich im wirksamen Dialog, documentirenden Schauspiel „Zobannietrie“, Willbrandt mit einem zwar wirkungsvollen, aber transthaft überreizten Schauspiel „Natalia“. Als echter Volksheld bewährte sich Angenruber in seiner neuesten Bauernkomödie „Jungensack“, die durchaus dem Leben entnommen, wahr und poetisch anmuthet. Einen von der Volkung seines Vorbilds freilich noch weit entfernten Nachahmer Angenruber's lernten wir in dem Verfasser des tüchtigen Volkstüdes „Der Roman eines Bagabunden“ J. von Abler kennen. Ein oberbairisches Volkstüde „Die ich' Genzi vom Witt'wald" ließ Kobl in München aufföhren, ebenda gingen in Scene die unruhigen und kräftigen Charakterbilder H. v. Schmid's „Die J'widerwurz" und „Der Leder" und Bonn's Volksschauspiel „Der Gunt" vom König'sch. Gründungstheater wird gerücht am H. Bürger's neuem Schauspiel „Gabriele“, während man Auerbach's drittem Lustspiel „Eine seltene Frau" bei aller Hochachtung von dem Verfasser keine Sympathie entgegenbrachte. Auch Gresse's Trauerspiel „Ibericus" hat es zu mehr als einem Achtungserfolg so wenig gebracht wie Greif's Trauerspiel „Marino Faliero“. Was die der Jahre der Abende nach, die auf ihre Stüde kommt, zu urtheilen wohl bedeutendsten lebenden Dramariter anlangt: Moser und Rosen, so war an ihnen 1878 eine besondere Fruchtbarkeit nicht zu bemerken. Moser brachte außer dem dem Polnischen nachgebildeten Lustspiel „Mädchenchwär", dessen reich e Situationensternk mit überall Anklang fand, nur „Onkel Greg", einen das Lustspiel „Ja so sind wir" neu auf die Bühne. Von sonstigen Revüiten mögen noch erwähnt sein Brüller's „Aff im alten Haus von Anno 1494“, Blumenthal's mit vielen Beifall gegebenes Lustspiel „Paula's Geheimniß“, Wittgen's dramatischer Sberz „Kochtaube" und sein größeres Stück „Des König's Schwert“, Bartenburg's tüchtige Schauspielers des Kaiser's, die Ausstattungsstüde „Atlantic-Pacific-Compagny" von W. K. Kaufsch und Kubwig's Dramatisirung des französischen Romans „Arden", die fleißig gearbeitete historische Tragödie von Stegmann „Bianca Capello", die Tochter der Republik, Stabler's hist. Volkstüde „Altagar der Bettelstein von Wien", die Tragödie von Joh. Poebel „Cattilina", Jurgurtba, Tragödie von Loge, die Lustspiele: „Die Wüster von Zell", „Emma's Roman" und „Ein einziges Gedicht von Ansel", „Gleiches Recht" von Sallmeier, „Nach Witternack von Irubenthal, „Keine Liebe" von Trisch, „Mitte Heirathscandidaten" und „Licht und Schatten" von Stottke, „Die Begeisterter" von D. Hammann, „Der Bildfang" von Fr. Küper und „Witwe Scarron" von Grandschäden. Das Schauspiel wurde außer schon genannten vertreten durch die Talent verdienende „Manuela" Ederström's, Gust. Kastrop's durch sprachliche Schönheiten ausgezeichnete „Eulcia" u. A., Lebensbild, Volkstüde und Pöste durch Zappert's auf Wiener Vorbildnisse zugeschnittene „Schögebornen", Goffa's in der Wiedergabe österreicher Volkstypen glückliche Pöste „Jhr Corporal", Stinde's gemüthswarmes „Ihre Familie", Salinger-Meller's wigslose „Kocher Bögel", Berg's „Moralische Verpflichtungen", Gmar's unterhaltende „Schweffern von Vins" und Salinair's „Geldheirath". Directen Anläßen danken eine ganze Reihe von Stücken ihr Entstehen, so die Einacter „Einer von Plewan", „Die Erhöhung von Serajewo", „Oesterreich in Bosnien", die Tourville'sche Affaire behandelt Finkenfeld's „In den Tiro-



Deutsche Lustspielbichter der Gegenwart.

ler Bergen", gegen das Theaterhochschulwesen ziehen zu Felde Strenn und Wolff in der „Schwester Lori". Das bemerkenswerthe Festspiel ist das Stück „Die Ende vom Eiterberg", das gelegentlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs von Weimar von Schöffel geschrieben wurde. Unter den neuen Balleten des vergangenen Jahres sind keine von besonderer Bedeutung. Ueber die Oper giebt der Musiktalender Aufschluß.

Die Lustspielnebitäten „Orientalische Wirren" von Girndt und „Der tote Fisch" von Pellat erinnern an die ziemlich ausbeutelohe Wiener Lustspielneureuz. Diese Preisaus-schreiben sind selten von Erfolg gewesen und besonders in letzter Zeit. So konnte man den vom Kaiser gestifteten Schillerpreis neun Jahre lang aus Mangel an entsprechenden Dramen nicht verteilen. 1878 ist er endlich und nicht aus inneren sondern äußeren Gründen zur Verteilung gekommen, in der Weise, daß man drei Dramatiker, nämlich Wilbrandt, Angenruber und F. Nissel, damit auszeichnete, was zu vielem Streit, namentlich zu einem erbitterten Fehdekrieg zwischen dem Reichsrichter Julian Schmidt und Paul Lindau, Anlaß gegeben hat. Nicht zur Verteilung kam der Grillparzerpreis, ebenso verläutet nur wenig Gutes über die bevorstehenden Resultate des ersten Preisaus-schreibens der Wünder Theater-intendanz, dem bereits ein zweites folgte, dagegen hat der Augsburger Schillerverein einen von ihm für ein Drama aus-geschiedenen Preis dem Dramatiker Krebs für sein Schauspiel „Der Bürgermeister von Breslau" zuerkannt.

Mit Gesammtgastspielen und ecklichen Auf-sührungen classischer Stücke suchten Directoren und Bühnen das immer widerbaariger werdende Publicum heranzuziehen. Die Wiener erstreuten sich einer italienischen Station, bei der die Damen Nilsson, Lucca, Trebelli, die Herren Faure, Pabilla, Masini u. a. mitwirkten, die aber ein Deficit von 100,000 fl. in der Casse des Hofoperntheaters hervorrief. Auch die Berliner hatten eine italienische Oper mit den Damen Sauerl und Johström. Dem Vorbilde der Weingerer folgend, die mit theilweise neuem Repertoire (u. a. „Die Ab-schrau" von Grillparzer) in Berlin, Frankfurt a. M. und Prag gastirten, später auch in Leipzig durch ihr am Schnürchen gebendes Ensemble und eine nette, historisch völlig getreue Ausstatung Furore machten, ging das Personal verschiedener Berliner Bühnen auf die Wanderschaft: die Mitglieder des Wallnertheaters verlegten die Städte über Bützigkeit nach Stettin und Magdeburg, die des Friedrich-Wilhelms-Theaters und Stadttheaters den übrigen nach Köln; das Personal des Residenztheaters gastirte in Potsdam. Dafür kam aber auch von außen Ersatz; so entsandte das Theater an der Wien seine Mitglieder ins Wallnertheater, und im Nationaltheater führte eine fremde Gesellschaft plattdeutsche Stücke auf. Ebenso sehen wir Laube mit seinen Mitgliedern, Karlsruher und Frankfurter Schauspieler, Director Fürst von Wien und Mann von Barmen-Gelderfeld mit ihren Truppen unterwegs, gerade als ob eine theatrale Volkswanderung angetrieben sei. Obgleich kein „Gesammt"-Gastspiel, so doch eins der Auffehen erregendsten Gastspiele war das der Patti und Ricci-lini's im Krell'schen Theater zu Berlin, wobei alle Phasen der Begeisterung bis zur Grenze der Verrücktheit durchlaufen wurden. Unter den ecklichen Aufführungen, wie sie z. B. in Berlin (Shakespeare's Königsdramen und Schiller), München (Schiller), Nordhausen (Molière) und Kassel (bist. Opern-abende) veranstalteten, ist wohl die originellste die, welche der Intendant des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters Dr. Herber veranstaltete, der einen Iphigenien-Gyklus aus den bezüglichen Dramen von Euripides, Sophokles und Goethe zusammenstellte. Noch weitere Kreise zog in der Künstlerwelt der gelegentlich der Erinnerungstage an das 200jährige Bestehen der deutschen Oper in Hamburg in Scene gesetzte Gyklus von Opern, der ein Bild der historischen Entwicklung von 1697 bis auf die Gegenwart geben sollte und gab. Wir sind mit dieser Notiz bereits in das Reich der Feste eingetreten, die wie immer auch in diesem Jahre zahlreich an der deutschen Bühne gefeiert wurden. Zu besonders prunk-

voller Feier gab die Eröffnung des neuen von Semper, Vater und Sohn, erbauten Dresdner Hoftheaters Anlaß, die am 2. Februar im Beisein des Königs, der Behörde und der Dresdner Noblesse vor sich ging. Das Theater ist im kräftigen Hochrenaissancestil aufgeführt und hat nicht weniger als 4,064,825 fl. zu seiner Herstellung benötigt. Noch glän-zender wurde in München im October das 100jährige Jubiläum des Hoftheaters begangen, zu dem viele Gäste geladen waren, die sowohl bei der Vorstellung des Heigel'schen Fest-spiels „Vor hundert Jahren" als auch bei den übrigen Fest-acten zugegen waren. Das Karlsruher Hoftheater begann am 17. Mai den Tag seines 25jährigen Bestehens, das Neue Theater in Leipzig den seines 10jährigen Bestehens mit ent-sprechender Festlichkeit. Eine nur kleine Festlichkeit war mit dem 100. Todestage Conrad Gessner's verbunden, an dem in Gotha eine Büste des großen Künstlers aufgestellt wurde, gleich still ging der Semmlingtag der ersten Aufführung „Ham-lets" und der 100jährige Geburtstag Kleist's vorüber. Deste lauter erscholl die Festfreude bei den zahlreichen Jubiläen lebender Theaterangehöriger, unter denen als die bedeutendsten Fritz v. Lehn und von Perfall, Frau Fried-Blumauer, Theodor Bollmer, Franz Abt, Heinrich Schneider, das Ehepaar Gabilon und Franz Deutschinger zu nennen sind.

Noch zahlreicher als feste sind Fälle von eingetretenem oder drohendem Theaterkrach zu verzeichnen, der allem Anschein nach zu einem chronischen und unbilbaren Leiden des deutschen Theaters sich entwickelt. Selbst große Bühnen bleiben von ihm nicht verschont, so mußte z. B. Schwmer, Director des Magdeburger Stadttheaters, die Direction nie-derlegen, ohne die Gagen zahlen zu können, und sein Collegen vom Victoria-theater die Bezüge seiner Mitglieder wesentlich reduciren. Ebenso licirten die Direction Swoboda in Pest, die Direction Levin vom Lobetheater zu Breslau, das Wolter-dorfftheater und Nationaltheater in Berlin, an welch-lichem zuerst Buchholz, dann nach kurzem Experimentiren Borsdorff zu Grunde ging, Director Ademann in Bremen, Director Jellechner vom Carlstheater in Leipzig, das Karl Schulztheater in Hamburg neben vielen kleinen Bühnen Ar-mann, Esen, Klebe, Kollsch, Luchlinburg, Wesel, Schlewig, Worms, Ingolstadt, Wislen, Lüneburg, Bromberg, Stargard u. s. w. Beiträge zur Statistik des Theaterkrachs. Den meisten Antheil in der Theaterwelt fand das Unglück des Ver-liner Nationaltheaters, das Director Buchholz unter Aufse-her aller Kräfte bodzubalant verpfändet hatte, welcher jedes auch mit dem Verlust seines Vermögens den Fortbestand des Instituts nicht erkaufen konnte. Uebrigens hat Buchholz eine seinen Fähigkeiten sehr entsprechende Stellung am Stadttheater zu Hamburg gefunden.

Der Krach hat Thaten, die zu einer Besserung der Ver-hältnisse führen könnten, ist vielfach erschellen, aber mehr noch als 1877 ungehört. Kein Zufall, keine Aenderung hat den verhängnisvollen § 32 in seinem Einfluß beschränkt oder aufgehoben, alles, was in dieser Hinsicht angebahnt und zum Theil schon im vorigen Jahrgang angemerkt wurde, ist juro-les in den Sand verlaufen. Die Hoffnungen auf eine Besserung von dieser Seite aus müssen verflummen, wenn man sieht, wie Reformpläne jabelrang sich hingezien, ohne auch nur einen Schritt vorzürücken oder wenigstens das allgemeine Interesse für sich in Fluß zu bringen. Bemerkenswerth ist übrigens die systematische Verfolgung des dem Theater schäd-lichen Einzelanagelwesens. In junger Zeit hat die Ge-nossenschaft dramatischer Autoren und Compo-nisten einen Antrag beim Reichstag eingebracht, über dessen Erfolg oder Mißerfolg der nächste Jahrgang zu berichten haben wird. Anerkennung verdient gewiß solches Vergehen dieser Vereinigung und ihres um die deutsche Bühne gar wohl ver-dienten Vorstandes Rudolph von Gottschalk, der als anregendes Moment all' dieser Bestrebungen anzusehen ist. Die Ein-nahmen des Vereins haben sich in sehr erfreulicher Weise in dem Geschäftsjahr vom 1. April 1877 — 31. März 1878 gegen die des Vorjahrs vermehrt: um 12 1/2%. In demselben Zeitraum wurden 207 neue Werke der Genossenschaft über-



Mitglieder des Meininger Hoftheaters.

geben, die nun im Ganzen 3288 debitirt. Während 1876/77 nur 378 Vertragsabschlüsse gefaßt wurden, waren es 1877/78 592, davon 433 über neue und 159 über ältere Werke. Auch die Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger hat zugenommen an Alter und Besitz, der am 1. December 1878 1,525,817 \mathcal{M} betrug, während die Mitgliederzahl um 419 gegen das Vorjahr gesunken ist und nur noch 3657 beträgt. Angeführt sei, daß der Redacteur des offiziellen Organs der Vereinigung Jos. Kürschner entlassen wurde, weil er ein „Jahrbuch für das deutsche Theater“ herauszugeben vorbatte, welches im Gegensatz zu dem rein praktischen und nichtwissenschaftlichen Genossenschaftsalmanach künstlerische und wissenschaftliche Zwecke verfolgen sollte. Die irriige Furcht vor einer Concurrenz, wohl auch die krankhafte Eitelkeit dabei beteiligter Persönlichkeiten sah darin ein Verbrechen, das nur durch eine zunächst mit feineredneter Verschweigung der Motive veröffentlichte Entlassung geföhnt werden könnte. Die Vorrede des Kürschner'schen Werkes, das im In- und Ausland ausnahmslos Anerkennung von der Presse erfuhr, legt den Fall klar dar. Einer der verdientesten Mitbegründer der Genossenschaft Dr. Krüdl hat einen Verein zur Ausbildung armer Schauspielerkinder begründet, der recht tapfer sich entwickelt. Von den sonstigen Vereinen theatralischen Charakters ist aus dem letzten Jahr Nichts zu erwähnen, was auf ein Interesse bei der Allgemeinheit Anspruch machen dürfte.

Wichtigere directoriale Veränderungen sind außer den bereits hier und da gebachten nicht zu verzeichnen, wohl aber sei erwähnt, daß Eisenach ein Theater erhalten hat, das vom Architekten Weichard auf Kosten des Bürgers Fißel, der es der Stadt schenkte, erbaut wurde. Die Eröffnungsvorstellung fand am Neujahrstage statt. Eine besondere Gesellschaft ist für diese neue Bühne nicht engagirt worden, vielmehr spielen Mitglieder des Weimariſchen Hoftheaters, wie schon früher in Erfurt, so nun auch in Eisenach.

Von zwei vielversprechenden Talenten ist in neuerer Zeit so oft gesprochen worden, daß ihre Namen wohl auch hier auf-

gezeichnet werden müssen. Es sind Bianca Bianchi, die zuerst in Karlsruhe als Sängerin die Blicke auf sich lenkte und nun an der Wiener Oper engagirt wurde, und Fräulein Josephine Wessels, die, bei einem Berliner Gastspiel, das sie von Leipzig aus unternahm, ungemein gefeiert, sich rasch einen Contract für's Wiener Burgtheater erspielte. Leider haben wir dafür auch zwei Künstlerinnen von Bedeutung von der Bühne zurücktreten sehen; die Schauspielerin Louise Erhardt am 31. Mai in Berlin und die Sängerin Sophie Diez geb. Hartmann am 11. April in München.

Schmerzlicher noch als bei diesen Verlusten, überkommt es uns beim Gedenten Derer, die der Tod von uns genommen. Reich und umfassend war die Verlustliste, Jung und Alt, Vertreter aller Arten theatralischer Thätigkeit sind auf ihr verzeichnet. In Berlin standen wir am Grabe des Schauspielers Theodor Döring, in Hiesing an der letzten Ruhestätte der einst gefeierten Opernsängerin Henriette Treffs, Gattin des populären Johann Strauß. In München war es der namhafte Decorationsmaler Quaglio, dem unser Schmerz galt, in Dresden der meisterhafte Uebersetzer Wolf Graf Daudiszin, den wir beweinten. Außer den eben Genannten und den weniger Bekannten verlor die deutsche Bühne im verfloffenen Jahr noch die Dramatiker: A. C. Brachvogel, den Dichter des „Kaisers“, den früher als Schauspieler und Tänzer gem gezeichneten Hofrath Louis Schneider, den Schöpfer des unerwünschten kleinen Stückes „Kurmärker und Picarde“, den früheren coburgischen Hoftheater-Intendanten Gust. v. Reem-Hohenberg und den originellen Karl Hugo; die Schauspieler Adolf Glog, Hillt, Julius Hübner, Karl Reittich, Margarethe Jantsch, Elise Seebach; die Sängerrinnen L. Harriets-Wirpsen und Joh. Wuranne; die Tänzerin Fanny Gehler; die Directoren Wirsing, L'Arronge und Wolteröderff, den Erbauer des Magdeburger und Frankfurter Stadttheaters H. Lucas; die Componisten und Musiker Franz v. Holstein, J. Schuber, Kuhlmann u. A. Möchte Aller Andenten lang und dankbar bewahrt bleiben!

Musik-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Reformatorisches. — Oper. — Orchestermusik. — Werke für einzelne Instrumente. — Chöre. — Lieder für eine Singstimme. — Kammermusik. — Clavierstücke. — Gesammelte Ausgaben. — Bücher und Zeitchriften. — Aufführer und Aufführungen. — Gebirgsbeue.

So reich an politischen Aufregungen das Jahr 1878, so merkwürdig groß an majestätischen Naturereignissen das erste Viertel des Jahres 1879 gewesen, so friedlich und still ging es im Reiche der musikalischen Kunst zu. Zwar beschäftigte Wagner's Ritelungsentzweite noch immer die Geister und hielt das Publicum in Spannung, doch jetzt, wo man anfangt, objectiv sie zu betrachten auf ihre Licht- und Schattenseiten hin, ist die Zeit vorüber zu tumultuarischen öffentlichen Meinungskämpfen und es würde Jedermann völlig gleichgültig lassen, ob der blaublütige Wagnerenthusiast noch einmal sich in byzantinischen Hyperbeln über den Vandalenmeister ergeht, oder der verblissenste emeritirte Hofkapellmeister sich in donnernden Schmähdreden über ihn Luft macht. Das Eine ist eben so widerwärtig wie das Andere; die bellissime Ginsticht, daß von solchen Extremen für das Urtheil der Kunstgeschichte nichts zu erwarten, ist eine nicht zu unterschätzende Errettungsgabe der letzten Jahre; sie wird kommen, nachdem die Ritelungen an mehreren größeren Bühnen Deutschlands im Zusammenhang aufgeführt worden — neben Wien und München rivalisirt in dieser Beziehung nicht rühmlich die Opernbühne zu Leipzig, wo wiederholt vollständige Festspielcolleen veranstaltet wurden und noch stattfinden —, in immer weitere Kreise eindringen und dadurch muß eine neue Kunstanschauung angebahnt werden. Das Kunstwerk der Zukunft ist zu einem Kunstwerk der Gegenwart geworden; indem neben ihm die neuesten Opern alten Schlags spurlos verschwinden, wird der Sieg der Wagner'schen Theorie allerdings nahe genug gelegt. Wird letztere aber auch das Feld behaupten, wenn ihr eine andere gegenübertritt, die dem poetischen Gehalt nach geläutert und gemäßigert, den ethischen Voraussetzungen nach stich- und nachhaltiger, im sprachlichen Ausdruck naturwahrer, edler sich erweist? Wird Wagner's Rufstuch noch das Scepter führen, wenn ein neuer Genius erscheint, der im Vertrauen auf unerschöpfliche Gründungskraft allem leitmotivischen Reflexionsmangel den Rücken kehrt, großer Conceptionen ebenso fähig ist, wie planvoller Ausarbeitung, der immer in erster Linie auf einheitsvolle Entwicklung bedacht ist und der Lust an ethischen, noch so geistreich scheinendem Kleinigkeitstram darstellerisch widersteht? Dann wird allerdings ein Reuegott des musikalischen Dramas sich vollziehen und Wagner's ehemaliges Kunstwerk der Zukunft, später Kunstwerk der Gegenwart, wird es sich gefallen lassen müssen, ein Kunstwerk der Vergangenheit geworden zu sein.

Bis dahin ist der Weg vielleicht kürzer, als es für den ersten Augenblick scheinen möchte. Und da auf ihm die wahrhaft großen und nachhaltigen Errettungseigenschaften Wagner's immerhin gebüht werden müssen, wird das neue Ideal vom alten nur in gewissen Cardinalpunkten sich unterscheiden. Dem Streife Wagner ist nicht mehr zu hoffen, daß er es verwerflichen hilft. Auf dem Standpunkt angelangt, wo er für einen Parafist sich begeisterte und ihn auch musikalisch so jämlich vollendet hat, ist er so tief in katholisch-musikalische Eigenkreise verfunken, daß er kaum jemals aus ihnen sich

berausarbeiten dürfte und in Gesinnung und Kunstbewußtsein die sonnendelle Klarheit des Geistes sich zu eigen macht, die dem modernen dramatischen Dichter gesüht, und auch befruchtend und heilbringend zurückwirkt auf den Tonbildner. Peter Kobmann hat in seinen Gesangsdramen (2. Auflage, J. J. Weber) die Bahn und seine eröffnet, die das neue musikalische Drama einhalten muß. Sie weicht in wesentlichen Stücken von der bis jetzt üblichen ab, ein reformatorischer Zug ist ihnen allen eingepreßt. Wer seine „Valmoda“, „Durch Dunkel zum Licht“, „Irene“, „Die Brüder“, „Fritsch“ u. c. mit gesammelter Aufmerksamkeit mehr studirt, als bloß durchliest, dem wird dieselbe Beobachtung sich aufdrängen. Das Kernige, Unerstückerliche in ihnen macht sie zu im eigentlichen Sinne deutschen Dichtungen. Ed. Schürz spricht es einmal unverhohlen aus: In Wagner's Kunstschaffen seien romanische Elemente in stärkerem Maße nachweisbar, als er selbst wohl zugeben und seine Vetreuen finden möchten. Im Gegensatz hierzu bekämpft Kobmann diese und ähnliche Elemente auf das Heftigste; wer das geistige Auge zu träben, wer dem Gesich der höchsten, nicht etwa der bloß conventionalen Stillsichtigkeit gegenüber zu treten wagt, wer dem Sieg des Guten über das Böse hartnäckige Hemmnisse bereitet, dem erklart er den Krieg und so wird er zum Apostel idealer Menschlichkeit. Wagner's Lebenseigenen zielen auf ganz Anderes ab. Das Sinnlich-Blendende einerseits, die phantastische Verzücktheit andererseits, wie sie in allen seinen Werken bald mit dem Bewussten einer, bald der andern dieser Eigenschaften zu beobachten ist, wird mit der Zeit als durchaus nicht zur Hebung und Kräftigung des modernen Menschen geeignet erkannt werden: Das Berauschte seiner Weise muß der Normalität des deutschen geistigen Gesundheitszustandes gefährlich werden.

Von Wagner schweift der Blick unwillkürlich auf die deutsche Opernproduction überhaupt. Es sind in diesem Jahre zu den im vorigen Jahresberichte bereits aufgeführten neue Operncompositionen nicht hinzugekommen; Goldmark mit der „Königin von Saba“, Kreisler mit den „Holländern“ und „Heinrich dem Löwen“, der inzwischen verlorene Franz von Holstein mit dem „Haideschatz“ und den „Hochländern“, Ign. Brüll mit dem „Goldnen Kreuz“ und dem „Kantfiebern“, dem sich bald als neues Product eine „Bianca“ anschließen wird, Bernhard Scholz mit der „Morgiana“, „Zitbenbürgen“ u. c., Johann Strauß mit der „Fledermaus“, „Karnaval in Rom“, „Prinz Weibulalem“ u. c., Franz von Suppé mit seiner „Fatiniga“ und dergleichen, alle die genannten Compositionen, die als Siebengefüß sich im beigegebenen Gruppenbilde präsentiren, haben mit ihren Opern sich in der Gunst des Publicums zu befestigen gewußt. Auch Hofmann's „Armin“ kam in Berlin, Dresden und einigen andern Orten zu gutem Credit. Daß dadurch die Literatur um Werte von dauerndem Gehalt bereichert worden, läßt sich ebenso wenig behaupten, als daß durch sie die Entwicklung des musikalischen Dramas gefördert worden wäre. Mittlerweile hat uns V. G. Nestler mit einem „Hattenfänger von Hameln“ (Dichtung von Hr. Hofmann nach dem gleichnamigen Epos von Jul. Wolff) beglückt, eine Novität, die ihrer Richtung nach eigentlich antiquirt ist, insofern sie ganz nach den abgethanen Opernstandpunkt eines E. Derrant einnimmt und mehr den bescheideneu Kindespielrahmen, als den der romantischen Oper ausfüllt; hübsche, gut volkstümliche Lieder befinden sich darin

viel zu zahlreich, einzelne werden das in und an sich dramatisch lebensschwache Werk wahrscheinlich überleben, dessen zweifelhaftes Verdict es ist, Motten und Mäuse zuerst auf die Bühne gebracht zu haben! Mit Rubinstein's letzter Oper *Teramora* wurden mehrere Reuebelungsversuche unternommen, immer aber ohne nachhaltigen Erfolg. Man sollte doch nunmehr erkennen, daß mit „irriden Opern“ auf der Bühne nichts anzufangen und auszurichten, und daß Rubinstein, ein so gewaltiger Pianist, ein so vielseitiger und phantastischer Componist er ist, ein nur dürftig begabter Dramatiker bleibt. Eine höchst nachzuverwerthende Opernovität, die allerdings erst im Clavierauszug erschienen und eine Bühnenaufführung vorläufig noch nicht erlebt hat, ist Paul Geisler's „Ingeborg“ (Text nach Peter Kobmann's Gesangs-drama „Ritshjef“). Der hochbegabte Componist, auf dessen Claviercompositionen der vorjährige Musik-Kalender mit Wärme anmerksam gemacht, schreitet hier bereits selbständige Wege, wenigstens geht er nicht auf in bloßem Copiren der Wagner'schen Weise. Was dem Werke noch abgeht an strenger Consequenz, das ersetzt es durch jugendmüthige Gedankenrisse und durch manchen ledigen, charakteristischen Wurf.

Das Beispiel zu „Ingeborg“, ein außerordentlich glänzend instrumentirtes, aber wenig künstlerisch entwickeltes, weil zu einseitig an einem kurzactigen Weithe hängende bleibendes Tonstück, leidet uns in der Orchestermusik hinüber. Es lassen sich auch hier wirklich vollwichtige Großthaten nicht verzeichnen, noch viel weniger wüßten wir ein neues Werk anzuführen, das berufen schiene, der Nachwelt Kunde zu geben von der weitsehenden Phantasiehaft, dem stolzen Gedankenflug seines Autors. Am meisten noch flößt uns Achtung ein wegen ihres in den ersten Sätzen ersichtlichen künstlerischen Gewinnneerms die nunmehr in Partitur erscheinende und mehrfach aufgeführte Symphonie aus Gdur von Felix Dräsele, obwohl vor keineswegs blind gegen die Gedankenbürrde des Finales und die zwischen kindlicher Ausgelassenheit und barem Sonderlingsthum schwankende Haltung des Scharzes. Immerhin übertragt sie doch eine im gewöhnlichen Jahrgange sich bewegende „Frühlings-symphonie“ von G. Urban. Was Glanzlichter der Erfindung, leichtblutige, spirituelle Behandlung der gewählten Vorwürfe betrifft, hat der Franzose Saint-Saëns mit seinen neuen symphonischen Dichtungen, als: „Jugend des Hercules“ und Deutsche vielfach überflügelt; freilich geht er hier ebensowenig in die Tiefe wie in seiner A-moll-Symphonie, die in streng akademische Fesseln sich verlieh; doch seiner fesselnden Unterhaltungsgabe gelingt es, sich überall, wo man nicht absolut Franzosenhaß hegt, Freunde zu erwerben. Weit weniger macht die „Kaufmusik“ für den Componisten Gd. Vassini Propaganda, die denn doch zu sehr an Geistesrigorosität leidet, als daß sie einen echten, unmitteldbaren Vollenzugs zu bereiten vermöchte. Eine „Fest-overture“ von Carl Reinecke ermanget der fortwährenden Gedankenrisse, ist nebenbei viel zu weiblich-sentimental, als daß sie ihren Zweck erfüllen könnte. Zu schönen Hoffnungen für das Talent des in Deutschland noch gänzlich unbekanntes Dänen Georg Pohlmann berechtigt dessen „Nordische Concertoverture“, aus der eine gewisse großartige Echtheit der Empfindungsart spricht, was um so mehr ins Gewicht fällt, als die nordischen Componisten, Gabe, Hartmann, Grieg, Svendsen an der Spitze, nur zu oft und zu gerne im Kleinleben sich behaglich tummeln. Benawig veröffentlichte eine Overture mit dem Titel „1793“; die Ueberschrift ist das einzig Revolutionäre an ihr, der Gehalt befehligt sich auftragsgemäßer Bürgertugenden. Joh. Selmer's „Nordischer Festzug“ ist mehr blendend durch Farbe, als bedeutend in der Zeichnung. Franz Kies hat sich in der „Dramatischen Overture“ als ein glücklicher und geschickter Elefiker bewiesen und sich damit bei allen in ein gutes Licht gesetzt, die seinen Violinlinien zugethan. Unter dem seltsamen Titel „Orchesterconcert“ gab G. Triest eine geschickt gearbeitete dreifache, dem Gehalte nach mäßige Symphonie heraus. Außer der Orchesterliteratur sind auch

die übrigen Productionsbranchen nicht leer ausgegangen. Für Streichorchester schrieb Robert Fuchs eine neue Cerenade aus Gmoll, die leider noch weniger als ihre beiden Vorgängerinnen tiefer in die Saiten greift und gleichsam eine Verberriehung der regellosen Gedankenlosigkeit ist. Nicht viel höher steht eine von Arnold Brag, dem prägenfronten Mozart-Enkelkinder, componirte „Liebesfeier“, wenn sie zu einigem Credit auf Concertprogrammen gekommen, so will das nicht viel bedeuten. Jede Nummer, die mit „Liebe“ irgendwas, wenigstens der Ueberschrift nach, sich zu schaffen macht, wird einem Herzensdurstig entzogen, und wo man rüdtig gestimmt ist, hört man auch das Reichste gebuldet mit an. Postmann's geistig, phantastisch und gemüthliche Cerenaden werden gegenüber betragigen Orguegnissen außerordentlich vortheilhaft.

Der Königin des Orchesters, die Violine, hat nun auch Josef Brahms eine bedeutungsvolle Buldigung mit seinem Violinconcert dargebracht. Dem Meister Joachim gewidmet und von diesem zuerst in die Testlichkeit eingeführt, waren ihm zweifellos im Vorbercin die höchsten Erfolgsgarantien geboten; aber das Beste ist: das Werk spricht so hinlänglich für sich selbst, entflammt aus einer so glücklichen Schaffensstunde, geht so mannhaft auf große Ziele los und erreicht sie auch, macht einen durchwegs so gleichartig starken Eindruck, daß auch ohne Joachim sein hoher Werth festständig. In jüngerer Zeit hat vorzugsweise Bruch die Violinconcertliteratur kultivirt; während dieser Componist mehr nach außen und auf den Effect hin wirkt, wendet sich Brahms mehr nach innen, aber glücklicherweise in nicht so aestisch verfehlener Weise wie in manchem seiner früheren Werke; ein guter Instinct läßt ihn die rechte Mitte treffen und das erweist ihm gar manchen Freund. Goldmark's Violinconcert steht hinter dem seinigen zurück, mag man es auf seinen thematischen Gehalt oder auf den virtuosen Spielreichthum hin ins Auge fassen. Hans Huber, dem wir bis jetzt immer nur als begabtem, allerdings etwas kühl und spröde sich gebenden Claviercomponisten bezeugen, versucht sich gleichfalls nicht ohne Glück in einem Violinconcert. Auch das Selerio-Loncellini ging nicht leer aus; G. S. Witte trat mit einem Violinconcert hervor, ein bibisch gemachtes Werk, das nur die Natur des Instruments öfters durch zu breites Pissagenwesen beleidigt und im Uebrigen wenig neue Gedanken enthält. Da man neuerdings angefangen, auch die Orgel concertfähig zu machen, so sei an dieser Stelle erwähnt, daß für sie im vorliegenden Jahre der künstlerische productive Gtraug sein unerzieliger gewesen. Außer dem reichhaltigen Album für Orgelspieler, das vorzugsweise für den kirchlichen Gebrauch berechnet ist, möchte vor Allem aus eine symphonische Dichtung: „Eaul“, von Etele für Orgel componirt, hinzugefügt werden. Der bis jetzt äußerst selten gewagte Versuch, das heilige Instrument auch einmal zum Heroischen tendenzreich-moderner Ideen zu machen, nachdem es fast ausschließlich einem conservativen Orthodoxismus seine Junge geliehen, ist an sich schon beachtenswerth und wird es noch mehr in Folge des hier wirklich erheblichen Gedankenflusses. — An Clavierconcerten erschienen eines aus Gmoll von Joachim Raff, welches zu den besten Werken aus seiner jüngsten Zeit zählt und durch künstlerische Sammlung, welche leider so oft bei dem flinkfertigen Componisten neuerdings zu vermischen, und durch höheren Geistesflug, wie er ihm bei seinem handwerkermäßigen Pisschreiben mit der Zeit abhanden gekommen, sich vortheilhaft auszeichnet. Anton Wipradich ist mit einem Clavierconcert vertreten, in dem man mehr technische Gewandtheit und Spielwillig als ferniges Gedankenmaterial vorfindet. Obgleich schon vor Jahren erschienen, wurde doch die an genialen Einzügen reiche Clavierphantasie von A. Rubinstein als ein selten zu Gehör gebrachtes Werk auf den Programmen wie eine wertvolle Novität begrüßt und ebenso erlang sich im Laufe der Saison das tiefstrebende und wuchtige D-moll-Concert von Brahms jetzt erst die allgemeine Anerkennung. Saint-Saëns gewann auch auf diesem Gebiete mehr und mehr an Boden; seine prädelnden



Johann Strauß.



Carl Goldmark.



Ignaz Brüll.



Franz v. Collein i.



Gerhardt Scholz.



Franz v. Suppe.



Edmund Kretschmer.

Deutsche Operncomponisten der Gegenwart.

bißweilen wie in dem aus Gmoll Bach'schen Ernst mit Chopin'scher Romantik zu verschmelzen suchenden Concerte müßten schon aus dem Grunde willkommen geheißen werden, als sie dem einseitigen Bezogenen der Mendelssohn'schen Concerte seitens der Pianisten energisch Einhalt gebieten.

Die Männerchorliteratur ist diesmal nicht so reich an größeren neuen Originalcompositionen, wie im Vorjahr. Ein von Müller von der Berra gedichteter und von B. G. Becker componirter „Edenbrynus“ ist ein gutgemeintes patriotisches Product ohne höheren künstlerischen Werth und unterböhlen dem üblichen Vortragsstylus angepaßt. Gleiches gilt von dem Steinbäuer'schen „Hoch dem Kaiser“ für Solo und Männerchor. Ungleich werthvoller finden wir des greisen Franz Kadner's „Horneslänge“, die bei manchem Gewöhnlichen doch auch viel schönes Detail besonders in der Blasinstrumentbegleitung enthalten. Richard Huberger richtete geschickt und wirksam Schubert's „Deutsche Länze“ für Männerchor mit Begleitung des kleinen Orchesters ein; auch einige stimmungsvolle Männerquartette sind ihm zu verdanken. Alfred Richter's „Trübsal“ mit Pianofortebegleitung behandelt Umland's Gedicht frisch und anziehend. Winterberger schuf drei geistliche, nicht eben erfindungsreiche, aber doch stimmungsvolle und wohl verwertbare geistliche Chorgesänge; Gleiches gilt von denen aus der Feder D. Wehrmann's stammenden. Den Tagesbedürfnissen kommt die von Carl Seip besorgte und in Regensburg erschienene Männerchoreinleitung bestens entgegen und das Franz Otto-Album frischt das Andenken eines Componisten auf, der manches Sinnige und Gute den deutschen Vortragskünstlern vor dreißig Jahren gewidmet hat. — Auch für den gemischten Chors ist die Ausbeute diesmal numerisch nicht so ergiebig wie im vorjährigen Bericht. Dafür muß ein Wert verzeichnet werden, das an innerer Bedeutung viele Duzend kleinerer Chorstücke aufwiegt: nämlich Max Bruch's „Lied von der Glocke“. Zwar mag in gewissen Kreisen, wo man noch immer an Romberg's abgehandelter und hausbackener Musik pietätvoll sich erbauet, das Bedürfniß nach einer Neucomposition der Schiller'schen Dichtung keineswegs empfunden worden; desto mehr war es von anderer und zwar der ästhetisch-feingebildeten Seite empfunden worden und diese hat alle Ursache, die Bruch'sche Glockencomposition mit hoher Freude zu begrüßen. Ist sie doch durchtränkt vom Geiste unserer Zeit, melodisch und barnonisch glücklich gestaltet und reich an klanglichen Schönheiten. Das Birminghamer Musikfest bringt sie als Hauptnummer und Novität. Buziel's 61. Psalm und Gebrian's 146. Psalm zählen zur erfrischend gemeinten Kirchenchorliteratur. Ein Stabat mater vom Franzosen Goussé macht zwar dem edlen Kunststreben des Componisten alle Ehre, trankt jedoch an stilistischer Buntheit, welche einen entscheidenden Eindruck nicht gewinnen läßt. Die Specialität des dreistimmigen Frauenchors pflegt Carl Reinecke, dessen „Schneewittchen“, „Domröschen“ seit Langem schon die Freunde des Liedlichen entzückt, mit demselben Glücke und in demselben Geiste ein „Algenherd“. Alb. Litzmann's dreistimmiger Humus für Frauenchor (bez. Männerchor) ist eine gediegene Arbeit. Geschmackvolle Sinnigkeit zieht die dreistimmigen Gesänge G. Kuboff's.

Gesänge für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung liegen in stattlicher Anzahl vor. Die geniale Dichterin Westphalens, Annette Droste-Hülshoff, hat sich, wie ein Band ihrer aus dem Nachlaß von liebevoller Hand zusammengehefteter Compositionen beweist, auch musikalisch auszusprechen gewußt. Eine andere Componistin, Ingeborg von Bronnart, zeigt sich in ihrem neuesten Lieberbest allerdings viel bewandter in der musikalischen Technik als Annette Droste, doch ist bei Letzterer die Erfindung noch reicher und unmittelbarer. G. Franz, der Freund und Geistesverwandte des heimgegangenen Hermann Göp, bekundet in einem zwölftimmerigen Lieberbest seinen Geschmack und jartes Gefühl; fast weiblich zurückhaltend, gewinnt er sich vorzugsweise ein weibliches Publicum, Joseph Huber ver-

leugnet seine Selbständigkeit in drei innigen, dem Op. 11 angehörenden und unter sich trefflich contrastirenden Liedern ebenjonieng, als er auch hier durch männliche Gesundheit sich auszeichnet. Im Schwarme der sonstigen Vortrager machten sich noch mehr oder minder bemerkbar D. Wegmann, der sich mit Vorliebe ein neudeutsches Air giebt, R. Meyhoff, dessen Lieber Jung Werner's einen Vergleich mit denen Hugo Brüdler's aus dieselben Zeiten nicht aushalten, Franz Frey, der sich besonders um das kindliche und das Bach'schliche nicht erfolglos bemüht hat, J. Kammer, dem manches bergliche und schlicht-einfache Lied gelungen, K. E. Madenzi, der Alles mit Anstand aufwärts, G. Haffe, G. Hartung betriebigen nicht den besten Geschmack, G. Bartels singt ungenugungen, doch nicht sehr originell, K. Radetz ist bißweilen glücklich im Auffinden des besten Volkstones. Noch Manches wäre hier kurz zu berühren, doch könnte genügende Vollständigkeit allein der Katalog bieten.

Von der Kammermusik ist im technischen Sinne der Allem zu constatiren, daß sie genau in dem Geleise sich gehalten wie früher; die Klagen, die in Hinsicht darauf an dieser Stelle oft angestellt worden, würden also auch heute noch am Plage sein. Nur so viel sei gesagt: weit empfänglicher würde es sein, wenn die Pflege derselben mehr, wie früher, und wie es ihrer eigentlichen Bestimmung gemäß, im Familienkreise und weniger präntios in dem rauschenden öffentlichen Concertmarkt getrieben würde. Es müßte dann auch ein anderer Maßstab an solche Erzeugnisse anelagert werden. Ernsthafte Gesinnung, vom Schumann'schen Geiste erfüllte Schaffenslust treffen wir an in einem Claviertrio aus Amoll von Ludwig Weinarius, der in jüngster Zeit auch als Componist von Dramen, z. B. eines „Luther, König Salomo“, und einer Chor-Symphonie schöne Erfolge sich errungen, nachdem er als musikalischer Schriftsteller einen bekannten Namen sich gemacht. Faver Scharowita erweist in seinem Clavierquartett aus Fdur nicht die hohe Feinheit Bmoll-Clavierconcerts; so sehr er sich anstrengt, sich seiner Salonnatur zu entäußern, so schaut sie doch öfter als wünschenswerth durch; aus der eigenen Haut kann eben Niemand heraus. G. Horn's Streichquartett Op. 10 ist nobel intentionirt, in der Ausführung aber läßt ihn hinlänglich können im Stich. Bernhard Scholz beweiß sich in seinem Gmoll-Streichquintett als ein vorzüglicher Beherrscher der Sapttechnik, aber sein Idemkreis entbehrt der nöthigen Breite und Weite. Gleiches gilt von einem Streichquintett von Ernst Raumann. Registrirtur wird noch als immerhin tüchtige Producte ein Claviertrio von Gustav Jensen, ein Pianofortequintett von G. Krill, ein solches von A. Schwette, ein Violintrio vom Russen Naprowint, eine Violinsonate vom Engländer D. Booth, so haben wir an den Repräsentanten dreier verschiedener Nationalitäten den Beweis, wie eifrig man gerade der Kammermusik allerwärts sich hingiebt.

Für Clavier wurde wiederum eine Unmasse Producte, doch macht es keine Mühe, den Wigen von der Spree zu scheiden. Nach Compositionen, welche wie diejenigen Paul Geisler's, deren vorm Jahr ausführlich gedacht werden, eine starke, poetisch-geborene Individualität ankündigen, haben wir vergeblich gesucht. Vielleicht bringt uns die nächste Zeit nach dem magern ein desto fetteres Jaht. Die früher bestweise, nun in einem Gesammtbände veröffentlichten Blätter für Hausmusik (herausgegeben von G. W. Frißsch) enthalten viel Interessantes. Friedrich Kiel ruht in seinen „Vändlern“ von contrapunktischen Fortbeeren aus, rechter Lebensfreudigkeit aber, wie sie es doch ihrem Zweck gemäß sollten, führen sie uns nicht zu. Fr. Gerstheim beschenkt uns mit Stimmungsbildern, die alle sorgfältigste Zeichnung bei unerbittlicher Erfindungsgratfahigkeit. Theodor Kirchner und Carl Reinecke besorgten Kiel's Vorgang und dürften gleichfalls ein Fest Länze, erfrerter Walzer, der andere Vändler. A. Spring, der glückliche „Berlinterländer“ aus Wagner's „Nielungen“, hat ein brauchbares vierstimm-

des Arrangement vom ganzen „Abingold“ und darauf ein solches von der „Walfüre“ folgen lassen. Bei der Complicirtheit der Werke und dem großen die Singstimme umrahmenden Orchesterapparate stellten sich einer Clavierübertragung, die den melodischen Kern klar und hervorstechend darzubieten hat, ohne die künstlichen Intentionen völlig preis-

Und wie der beste Clavierauszug unsrer ältern Opern nur ein schwaches Abbild der großen Originalpartitur, so kann noch viel weniger der der Aibelungentetralogie zu einem treuen Spiegel des Ganzen werden. Eine vierhändige Bearbeitung von Robert Voltmann's Concertstud. (für Pianoforte) hat Aug. Horn mit demselben Geschick besorgt, wie er



Marie Witt als Valentine in den „Angenotten“.

zugeben, zahlreiche Schwierigkeiten in den Weg. Wagner selbst war sich ihrer bewußt und hat für seinen Theil es an guten Winken und Rathschlägen, die der Bearbeiter auch so weit als thunlich sich zu nutze gemacht, nicht fehlen lassen. Daß trotzdem manches Schwerfällige und Uebrig in das Arrangement sich eingeschlichen, darf nicht bestreiden.

von desselben Componisten Variationen über ein Händel'sches Thema eine solche erscheinen ließ.

Von neuen größeren Publicationen nehmen die der Firma Breitkopf u. Härtel wie im Vorjahr das meiste Interesse in Anspruch. Die Gesammt-Ausgaben Mendelssohn's, Mozart etc. schreiten rüstig ihrer Vollendung entgegen, billige

Editionen einzelner größerer Werke von Schumann, ganzer Collectionen von Chopin tragen zur Verbreitung der Popularität dieser edelgearteten Autoren ungemein viel bei. Dem Händelwerke bringt dieselbe Verlagebandlung ein neues, gemiß auch sehr kostspieliges Opfer dar mit der Victorie Verovinus, der Witwe des berühmten Vitarbibliothekers besorgten, auf sieben dicke Bände projectirten Sammlung von Gesängen aus Händel's Opern und Tratorien. Es handelt sich auch hier größtentheils um Ausgrabungen von zum Theil mit Recht verschollenen oder außer Cours gesetzten Vocalstücken, die nur einer blinden Pietät verehrungswürdig scheinen und in den seltensten Fällen geeignet sind, das objectiv abwägende Urtheil zu Gunsten Händel's zu stimmen. So wenig entsprechende Förderung den letzten Zielen der Kunst aus derartigen Unternehmungen erwächst, so rühmlich und anerkennenswürdig ist doch der auf diese Händel'sche Anthologie seitens der Verlegerin verwendete, vortreffliche Sammeltrieb, und was die äußere Ausstattung anlangt, muß man dem Verlag die warmste Anerkennung zollen. G. F. Rabn's des Clavierausgabe vervollständigt sich mehr und mehr, die Metzger'schen Clavierfonaten sind recht sorgfältig revidirt.

Aus der Reihe lehrreicher Bücher über Musik seien hervorgehoben: Prof. Dr. Jersff's „Gesangsschule“ (Verbandlung guter und schlechter Stimmen im gesunden und kranken Zustande), die manche gute Rathschläge an der Hand jahrelanger Erfahrungen und wissenschaftlicher Erkenntniß Künstlern wie Laien darbietet. H. v. Arnold's Schrift: „Die alten Kirchenmusik“ giebt über den mehr historisch-theoretischen, als für die heutige Entwicklung bedeutungsvollen Gegenstand gründliche Aufschlüsse und theilweise auch neue Belehrung. L. Wüller behandelt im „Contrapunkt und Fuge im freien, modernen Tonlage“ die seriöse Materie mit ebensoviel angelegter Gewandtheit als wissenschaftlicher Gediegenheit. G. B. Gräner's „System der Harmonielehre“ ist eine tüchtige Arbeit, Emil Naumann's Darstellung eines bisher unbekannt gebliebenen Stylgesetzes bei Bildung eines „Jugentbemas“ verheißt zwar mehr als sie wirklich bietet: denn „unbekannt“ ist das hier entwickelte Stylgesetz den Fachleuten durchaus nicht geblieben; aber die Schrift selbst ist angenehm zu lesen und regt zu neuen Beobachtungen an. Hugo Riemann's Versuche, die alte Generalbasslehre gründlich zu reformiren, ist calculirte Verstandesstärke nicht abzuschrecken, praktisch verwerthbar jedoch ist keine seiner Erweiterungen. Von Brendel's „Geschichte der Musik“ wurde durch Fr. Stabe eine neue Auflage besorgt, Ambros, soweit er sein Werk überhaupt fertig gebracht, liegt nun vollständig vor.

Zu den musikalischen Zeitungen sind glücklicherweise neue nicht hinzugekommen; der Quantität wie ihrer Tendenz nach behaupten sie sich auf dem status quo ante. Niemand wird darüber Klage führen; denn so erwünscht als ein Organ wäre, das mit großen Mitteln versehen sich als ein geistig gehoberer Centralpunkt für alle bedeutenden Bestrebungen ausweise, um so weniger darf man das Neuenhieser irgend welcher Klein angelegten und kleingeistig fortgeführten Zeitung befürworten; es würde dadurch nur die Zerfplitterung vermehrt und kein positiver Gewinn geschaffen. Die seit dem 1. April 1879 bestehende „Orchelbauzeitung“ ist viel zu sehr für Techniker und die kleine Gemeinde der Organisten berechnet, als daß man von ihr irgend welche Befruchtung in der eben angezeichneten Richtung zu hagen brauchte. Im Gegenheil können derartige Fachzeitungen nur Gutes stiften; indem sie der technischen Vervollständigung dienen, werden sie zugleich unter den Technikern den Sinn für den wahren Geist und die Bedeutung der Kunst, und das kommt schließlich auch dem großen Ganzen zu Gute.

Die üblichen alljährlich allerorten stattfindenden Provinzialmusikfeste größeren oder kleineren Maßstabes, deren künstlerischer Reinertrag nur sehr bedeutend gewesen, brauchen wir wohl nicht namentlich zu registriren. Der Allgem. Deutsche Musikverein scheint seine Lanfjahrversammlungen in Bernauem erklären zu wollen: kaum daß er eine solche im Sommer 1875 in Erfurt abgehalten, wobei an größeren Werken u. a. zur Aufführung kamen: Dräfel's „Dur-Symphonie, Vaj's „Hungaria“, verschiedene Kammermusikwerke aller Gattungen, fand nach Pfingsten 1879 bereits eine neue, in Wiesbaden, statt. Wenn der vorjährige Bericht darüber Klage geführt, daß beim Entwerfen der Programme nur zu viele und theilweise recht kleinliche Sonderinteressen Berücksichtigung fanden und vorzugsweise Pflanzler und deren Trabant in Betracht kämen, so ist nach dieser Hinsicht keine Besserung eingetreten, und die wünschenswerthe, objectiv urtheilende Prüfungskommission ist noch immer nicht zusammengetreten. — Das Concertleben hat in vielen Städten durch das Erscheinen Rubinstein's und Bülow's, auch durch das des Franzosen Saint-Saëns, anregende Abwechslung erfahren. Während Rubinstein und Saint-Saëns in der Doppelrolle des Componisten und Virtuosen lebhaftige Begeisterung dauernd entflammten, gelang es Bülow's geistreichster Interpretationskraft, an einem Abend mit Beethoven's fünf letzten Sonaten das haunende Publicum zu elektrisiren. Der Kenner Eward Greig producirte sein schickes, von Mandern freilich überschätztes Talent in Leipzig mehrfach; um einen ganzen Abend auszufüllen, sind seine Compositionen nicht tief und reichhaltig genug. In Leipziger Concerten erschienen an bemerkenswerthen Orchester-Koncerten u. a. eine symphonische Dichtung des hiesigen hiesigen hiesigen, gesund begabten Norwegers Ole Olsen, von Bernhard Peol das eigenartig erfindende Orchestralstück von Lehmann's Drama „Die Brüder“, von Paul Gössler (s. oben) eine etwas effectvollere Instrumentaleinleitung zu der bereits von Jersffy Huber reformirter bedeutsam componirten „Kose vom Völkchen“. Die Franzosen Saint-Saëns und Massenet erstreuten sich fleißiger Berücksichtigung von Seiten deutscher Concertinstitute. Außer den oben erwähnten Virtuosen machte Jurek der 14jährige Wunderknahe Maurice Dengremont, dessen Viespiel fast ebenso an das Wunderbare grenzt wie der Gesang der Arelina Patti, die als Opern- wie als Concertsängerin unter zahllosen Triumphen wieder einmal den deutschen Norden in südliche Gasse verlegte. Marie Lisman-Gusschbad, Marie Krauß sind allermächtig belichen Concertsängerinnen geworden. Marie Wilt hingegen nur bis vor Kurzem als schwer übertriffbare Colocatur- und dramatische Sängerin eine der glanzvollsten Trierden der Leipziger Opernbesuche. Die längere Zeit letzterer gleichfalls angehörende Frau Zucker-Bassebeck, jetzt in Hamburg, hat sich zu einer der besten Wagnerjängerinnen vervollkommen. Baritonist Schelper und Tenorist Lehner, der Siegfriedjänger Unger wurden männliche Säulen der Leipziger Oper, deren Unermeßlichkeit anerkanntermaßen das der Berliner Hofoper weit übertrifft.

Der Allgewinger Tod hat uns geraubt: Anton Dreßler, den sinnigen Viersänger und Componisten des Craterums; Die Salbung Davids; Theodor Rosenberger, den hervorragenden Pianisten und fortschrittlich geklärten Kunstförderer; Abel's Jensen, den hochbegabten Lyriker und Oberen Schumann'scher Emphyndungsart; G. Fr. Richter, den schwer ererbigen Leipziger Themascantor, der als Theaterdirigant durch seine Laren Lehrbücher, als Componist durch seine edlen Kirchenmusikwerke ein dauerndes Andenken bei der Nachwelt sich gesichert.

Geographischer Kalender.

Inhaltsübersicht.

Europa. — Asien. — Australien. — Afrika. — Amerika. —
Das Nördliche Eismeer.

Europa.

In geräuschloser Weise, aber unausgesetzt und mit sicheren Schritten arbeiten in Europa die geodätischen, geologischen, meteorologischen Institute und fördern eine Karte, eine wichtige Entdeckung, eine Beobachtungsreihe nach der andern. Neben mir flühen, überall finden wir Fortschritt in der Art und Weise der Beobachtungen wie der Darstellung des Gegebenen. Eine der wichtigsten Entdeckungen, die wir zunächst dem schwedischen Geologen verdanken, ist der Nachweis der einstigen Uebergelschierung des nördlichen Europa. Von den hohen Skandinavien aus, welches damals keine Halbinsel war, erstreckte sich das Gletschereis bis an den Fuß der deutschen und der britischen Gebirge und bis in die russischen Eisküstenprovinzen, eine mächtige, zusammenhängende Masse, wie sie heutzutage das gesammte Grönland bedeckt. Die Gletscherschiffe und Gletscherrillen, die Rundhölder, die Grundmoränen mit ihren zusammengehörigen Schichten von Gletscherlehm und skandinavischen Gesteinen, die Endmoränen — alles ist zu verschiedenen Stellen in England, Jütland, Pommern, Brandenburg, Sachsen, Pommern, Preußen klar nachzuweisen, und die alte Theorie von schwimmenden Eiskübeln, welche die großen Weichselbecken aus dem Norden herübergetragen haben sollten, hat der neuen Erklärung weichen müssen. Damit ist auch eine festere Basis für die klimatologischen Lehren einer oder mehrerer Epochen geschaffen worden.

Das türkische Reich hat, während Gordon Pascha im Gebiete des obern Nil die Grenzen desselben beträchtlich erweiterte, in Europa und Asien namhafte Einschränkungen erfahren. Durch den Berliner Vertrag sind Serbien und Montenegro, jedes von beiden vergrößert, selbständig geworden; schon so ist das zwischen Donau und Balkan gelegene Fürstenthum Bulgarien in die Reihe der selbständigen Staaten Europas eingetreten. Rumänien hat für die an Rußland abgetretenen Gebietstheile in Bessarabien die Dobrudscha und das südlich angrenzende Land erhalten, Österreich die Provinz Bosnien, dem Namen nach nur zur Verpachtung und Verwaltung, thatsächlich auf Kinnmerwälderbergen. England hat, ohne an dem Kriege und seinen Mühen und Opfern theilzunehmen, für seine zweifelhaftesten Freundschaftsdienste sich von der Türkei die schöne, freilich unter der jahrhundertlangen türkischen Herrschaft arg vernachlässigte Insel Cypern abtreten lassen. Cypern, in sicherer Hand die Beherrscherin der kleinasiatischen, syrischen und ägyptischen Küsten, hat eine Größe von 173 Quadratmeilen (9315 Quadratkilometern), d. i. etwas mehr als die vier sächsischen Herzogthümer zusammengenommen, in dreizehn größeren Städten wohnen 108,600, in den kleineren Städten und den dünnbesetzten Dörfern nur 35,400 Menschen, der Mehrzahl nach Griechen, neben ihnen Armenier und Türken. Unter dem subtropischen Klima der Mittelmeerküsten gelegen, mit reichlichen Winterregnen und lang anbauenden heißen Sommern, war Cypern einst ein reiches, blühendes Land; die fast durchgehende Entwaldung und vererbte Pflanzerei der türkischen Verwaltung haben es arm gemacht. Die englische Herrschaft wird, so wenig sich auch die Rechtswägigkeit der Erwerbung wird nachweisen lassen, einen heil-

samen Umschwung in Anbau und Handel hervorbringen. Die bisherige Hauptstadt Kythosia oder Nicosia liegt inmitten der Insel in einer fruchtbaren Ebene; wichtiger ist das an flacher Küste an Stelle des alten Nicosia liegende Larnaka, dessen Gebäude freilich, der häufigen Erdbeben wegen, niedrig und unaussehlich sind, welches aber mit seiner sichern Abende den Mittelpunkt des Handelsverkehrs bildet. Von hier sendet Cypern seine Producte: Baumwolle, Wein, Opium, Seide, Wolle, Häute, Getreide, Johannisbrot, Früchte, Salz auf den Weltmarkt; eine elf Kilometer lange Wasserleitung führt der Stadt aus den Gebirgen (das Bild zeigt den fernem Olympos) das unentbehrliche Lebenselement zu. Die Ausfuhr Cyperns betrug (im Jahre 1871) etwa 4 Millionen Mark; wenig für ein fruchtbares Land von dieser Größe; sie wird in Kurzem zu größerer Bedeutung anwachsen.

Ein schönes Fest feierte am 30. April und 1. Mai 1875 die älteste geographische Gesellschaft in Deutschland, die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin. Am 20. April 1828 bei Gelegenheit der Feier der fünfzigjährigen Thätigkeit des um die Geographie woblverdienten Hauptmanns Romann gegründet, zugleich angetagt durch die Vorlesungen, welche Alexander v. Humboldt im Winter 1827—28 in Berlin hielt (die letzte am 27. April), hatte sie am 7. Juni ihre erste Sitzung, in welcher Carl Ritter zum Vorsteher gewählt wurde. Humboldt, Ritter, Ehrenberg, Heinrich Berghaus, General Baeyer, Dove, Barth, Heinrich Riepert sind hervorragende Mitglieder jener Gesellschaft gewesen, die — wenn auch nicht, wie ihre der Schwefelgesellschaften in Paris, London und Petersburg, in einem großen politischen Centrum liegend und nicht wie diese mit reichen Mitteln von den Regierungen ausgestattet — in rubigen, stetigem Arbeiten Bedeutendes geleistet hat. Noch konnten einige der Gründer das fünfzigjährige Fest mitfeiern, unter ihnen der große Generallicutenant Baeyer, welcher lange Jahre Vorsteher der mitteleuropäischen Gradmessung gewesen ist, und der Geheimrath Dove, der Begründer der wissenschaftlichen Meteorologie. Der Kronprinz des Deutschen Reichs, mehrere Minister und Bärenträger, zahlreiche Abgeordnete der geographischen Gesellschaften aus ganz Europa, eine nicht kleine Anzahl von Männern, welche durch geographische Forschungsreisen zu Wasser und Lande sich einen Namen gemacht haben, verherrlichten das Fest.

Einer von den thätigen Theilnehmern an jenem Feste scheid schon am 25. September 1875 plötzlich und unerwartet aus dem Leben: Dr. August Petermann in Gotha. Geboren am 16. April 1822 zu Pleischerode auf dem Eichsfelde, ausgebildet in der von Heinrich Berghaus 1839 eröffneten „Geographischen Kunstschule“ und seit 1845 in der Anstalt von Reich Johnson in Göttingen beschäftigt, hatte er sodann in London eine eigene lithographische Anstalt eröffnet und trat, nach achtjähriger Wirksamkeit daselbst, 1854 in die Geographische Anstalt von Julius Perthes in Gotha ein, welcher er bis zu seinem Tode angehörte. Hier begründete er die bedeutendste der geographischen Zeitschriften unseres Jahrhunderts, die „Mittheilungen über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesamtgebiete der Geographie“, in welchen ein unvergleichlich reicher Schatz der neuen Kartographie enthalten ist. Hier entwickelte er jene Thätigkeit für Förderung von Entdeckungstreifen — namentlich in Inner-Afrika und in den arktischen Ländern und Meeren —, welche ihn so recht eigentlich zum Führer der geographischen Bestrebungen aller Länder erhob und welche ihn in unausgesetztem Verkehr mit den Ge-

graphischen Gesellschaften, den Regierungen, den Entdeckungstreffen aller Länder setzte. Ein nicht geringes Verdienst von Petermann ist, daß er in dem Geographischen Institut, welches er vertrat und welches wesentlich durch seine Thätigkeit das hervorragenste unter allen geworden ist, eine Reihe jüngerer Männer herangebildet hat, so daß auch nach seinem Tode alle Arbeiten jener Anstalt gleichartig und ununterbrochen weitergeführt werden.

In Deutschland wie in den übrigen Staaten Europas mehren sich die geographischen Gesellschaften. Neben ihnen, die zunächst wissenschaftliche Zwecke im Auge haben, sind, zuerst in Bordeaux und Paris, dann auch in Berlin und Leipzig, Gesellschaften für Handelsgeographie entstanden: Vereine, welche näher an praktische Fragen herantreten, deren Mitglieder sich zu Handelsunternehmungen einigen, oder, wie im Sommer 1879 geschehen ist, die Beschickung einer fernem Weltausstellung (in Svdnev) veranlassen und in die Hand nehmen, oder anregend für Richtung der deutschen Auswanderung nach bestimmten Ländern und für Verbindung der ausgewanderten Deutschen mit dem Mutterlande wirken. Gerade Deutschland bedarf derartiger Vermittlerinnen, da es nicht, wie England, Frankreich und andere Staaten, politische Colonien besitzt.

Afrika.

Auch im Jahre 1878 steht Afrika in Bezug auf Entdeckungen und geographische Bearbeitungen unter den Erdtheilen obenan. Entdeckungserzählungen, Ethnographen, Groberer, Kaufleute, Missionare haben an Thätigkeit mit einander gewetteifert, wenn auch die Erfolge nicht in allen Stücken denen der Vorjahre gleichen.

HENRY STANLEY hat im Februar 1878 die beiden ersten Bände seines Reisetagebuchs „Durch den dunkeln Continente“ veröffentlicht: der Mann versteht ebenso schnell und ebenso gut zu schreiben, als er im Reiten durch schnelle und süßne Tbat sich auszeichnet; sein Buch ist reich an Inhalt und giebt die aller Anmuth der Schreibweise Stoff genug zum Studium. Ein dritter, ethnographischer, Band soll bald nachfolgen. Bemerkenswert ist an dieser Stelle, daß der von Stanley gewählte Name „Livingstone“ für den Kongeßuß von der Londoner Geographischen Gesellschaft nicht angenommen worden ist; wir freuen uns dessen und bebauern nur, daß die Engländer nicht auch andre ungewöhnliche englische Benennungen, wie Victoria- und Albertsee, „Alexandra-Riß“, „Mount Everest“, „Victoriafall“ u. s. w., gestrichen haben.

An der äquatorialen Westküste ist verhältnismäßige Ruhe eingetreten. Zwar versuchten die Missionäre Comber und Grenfell, am 12. Januar stromaufwärts vorzudringen, doch mußten sie bald den Konge verlassen, gelangten am 8. August nach San Salvador und wurden in Annama, nordöstlich von dieser Stadt, von den Eingeborenen zurückgewiesen; nun beabsichtigen sie, durch Privatmittel reichlich unterstützt, in San Salvador eine Station anzulegen. Comber hat am 26. April 1879 eine zweite Reise angetreten; er will versuchen, den Stanley-Post, eine seerartige Erweiterung des Konge, zu erreichen.

Am Dagebich wie schon vorher die deutsche Expedition des Dr. Lemz (welcher Ende 1879 aus Reichsmitteln eine Untersuchungsreise nach Marekko anzutreten im Begriffe steht), so nun auch die französische des Grafen Savorgnan di Brazza beendigt worden. Dieser war nebst dem Dr. Ballay bis an die Fälle von Bubara gekommen, oberhalb deren die Schiffbarkeit des Flusses aufhört, war sodann stromwärts über die Wasserseide vorgedrungen und hatte am Flusse Alima (sicher einem Nebenflusse des Konge) umkehren müssen; am 24. Januar 1879 nahm er in Paris die wohlverdiente goldne Medaille der Geographischen Gesellschaft in Empfang.

Noch arbeiten Mitglieder der deutschen Expedition in Poanda. Der Ingenieur Schütt, der am 10. December 1877 in Poanda ankam, hat den Cuanga kartographisch aufgenommen und zahlreiche Höhen gemessen; im Gebiet der Bangala

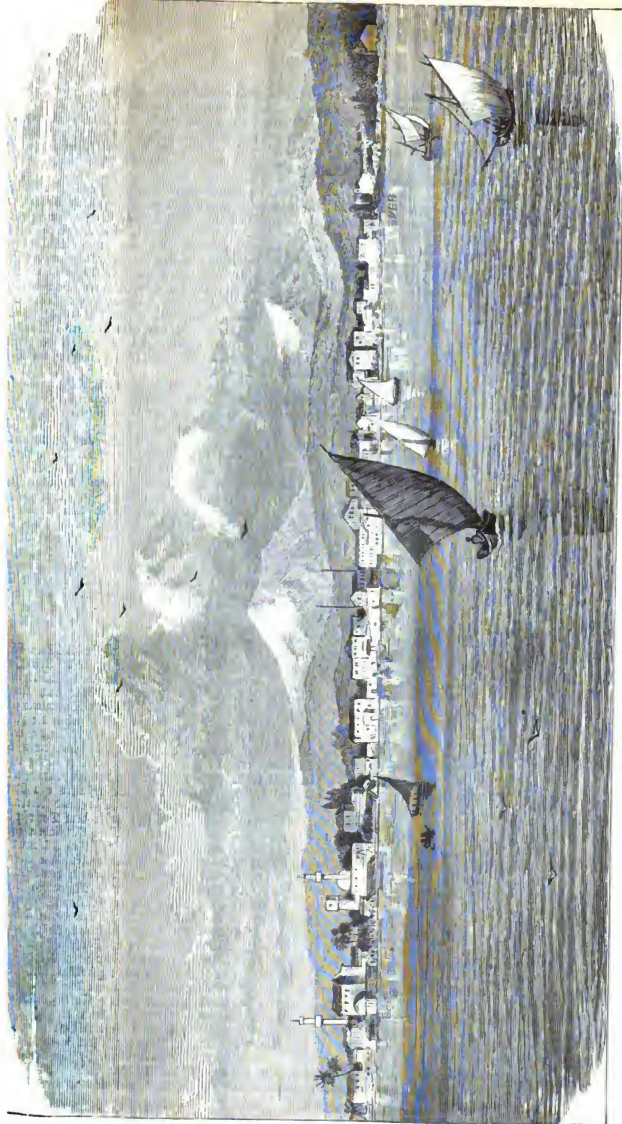
wurde er, wie früher Dr. Poggé, ausgeplündert und dadurch beider gebindert, an den Kwango vorzudringen; er senkte seinen Gefährten Siowin in die portugiesische Colonie zurück und schloß sich dem Kaufmann Saturnino an. Später wurde er auf dem Wege nach den großen Wasserfällen des Jale nochmals überfallen und stand im Juni 1879 in Bogni, wenn auch ohne bedeutende neue Entdeckungen, doch mit einer Anzahl gut durchgearbeiteter Karten in die Heimat zurückzuführen. Dr. Buchner, der ein Jahr später ihm gefolgt ist, beabsichtigt nach Mussumba zu gehen und dem Muati-Jamre Geschenke des deutschen Kaisers zu überbringen; er war am 30. Januar 1879 bei Malanbiche vorgezogen. Baron v. Kerppefeld jagt an der Gericobai, Major v. Wichow, durch Reichsmittel unterstützt, beabsichtigt den Kauf des Kwango bis zu seiner Mündung in den Konge zu verfolgen, doch ist er nicht über Bungo-a-Kwango hinausgetommen.

Allen Ernstes denkt man daran, die Handelsverbindungen von der Kongemündung ins Binnenland zu eröffnen. Die Internationale Afrikanische Gesellschaft hat den belgischen Dampfer „Barga“, ein Schiff von 829 Tonnen und von nur 127 cm Tiefgang, gemietet, um europäische Waaren nach dem Konge zu bringen. Das Schiff trägt zugleich drei kleine Dampfer ohne Verdeck, einen kleinen Dampfer mit zwei Kajüten, der etwa 30 Personen fassen kann, und drei große Transportfähnen, jeden von etwa 50 Tonnen. Diese Fahrzeuge haben nicht mehr als 38 cm Tiefgang und werden demnach auf dem Konge bis an die unteren Wasserfälle vordringen können; die kleinen Dampfer fahren mit einer Schnelligkeit von 14 Knoten in der Stunde; die ganze Flottille wird mit 40 Matrosen bemannt und steht unter Führung des Capitäns Vervier. Die „Barga“ hat am 6. Juni 1879 Antwerpen verlassen.

In andrer und zwar sehr energischer Weise sind die Engländer in Südafrika vorgezogen. Ihre Absicht, hier ein großes britisches Colonialreich zu gründen, ist nicht zu verkennen. Am 1. Januar 1878 beschloß das in der Kapstadt tagende Parlament die Annexion von Transkei- und Benvana-Land: hiermit sind die bisher noch unabhängigen Reste des Kafferngebietes zwischen der Kapcolonie und Natal in britisches Besitz übergegangen. Die bald darauf verjüngte Eroberung des Zululandes im Norden von Natal ist freilich auf unerwarteten Widerstand gestoßen und die Unüberlegtheit und Selbstüberschätzung der britischen Heerführer in der blutigen Niederlage bei Zhanbula schwer geächtet worden; indessen haben die seitdem zusammengewogenen Truppenmassen das Uebergewicht der europäischen Waffen wiederhergestellt und die Annexion des Zululandes vorbereitet. Die Proteste der transvaalischen Bauern gegen die Vergevaltigung sind ungehört geblieben; die eroberten Länder zu sichern, baut England Eisenbahnen von Port D'Urban landeinwärts in Natal und von der noch portugiesischen Delagoabai nach dem auf dem Hochlande gelegenen Pretoria.

In Pretoria erreichte Major Serpa Pinto, der Führer der portugiesischen Expedition, nach fünfzehnmonatlicher gefährlicher Reise am 12. Februar 1879 das Ende seiner Mühseligkeiten; von seiner jungen Mannschaft hatte er nur acht Leute gerettet. Neben Sanjibar und Aden lebte er nach Europa zurück, während seine früheren Begleiter, Capitän Brito Capello und Lieutenant Ivens, sich abmühten, den Lauf des Kwango zu erforschen und nicht über Kaffandiche hinauskommen konnten. Die portugiesischen Escopiere Lima, Guerciel und Silva haben von der Tagerbai aus den Unterlauf des Cueneo aufgenommen. — Dr. Golub ist vom Sambesi nach den Diamantfeldern gegangen und von Kimberley (28. August 1878) mit überaus reichen Naturalienausstellungen nach der Kapstadt und Europa zurückgekehrt.

Ein bis jetzt ziemlich vernachlässigtes Gebiet soll in Angriff genommen werden: das Land an beiden Seiten des unteren Sambesi, von Njampanga am Einfluß des Schire bis an das Südende des Njassasees und weit landeinwärts nach Westen hin. Die königl. portugiesische Regierung hat am 26. Dec. 1878 den portugiesischen Gesandtschaftssecretär und



Die Stadt Zanzibar auf der Insel Zanzibar.

Artillerie-Officier Balda d'Andrada in Paris ermächtigt, eine Allgemeine Sambeßi-Compagnie zu bilden, welche sich die Aufgabe stellt, das anheimelnde Land zu colonisiren, die Mineralien, die Wälder, das Kulturland auszubenten, Verkehrswege anzulegen, den Handel nach dem Binnenlande zu betreiben. Die Regierung gewährt der Gesellschaft (die schwerlich aus lauter portugiesischen Mitgliedern sich zusammensetzen wird!) den Besitz der bekannten und noch aufzufindenden Gold-, Kupfer-, Eisen-, Kohlenbergwerke und anderer Gruben in diesem Gebiet auf einen Zeitraum von zwanzig Jahren und den Besitz von 100,000 Hektaren Kulturland nach eigener Auswahl, zur Anlage von Colonien. So soll nun rasch nachgeholt werden, was Portugal seit Jahrhunderten hätte in Angriff nehmen können und an Stelle des ärmlich geliehenen Zehes und des gänzlich verfallenen Zumbo sollen neue Handelsplätze entstehen. Man denkt dabei an Herbeiziehung europäischer und asiatischer Colonisten: wahrscheinlich werden letztere bald die Mehrzahl bilden. B. d'Andrada ist im Juli 1879 in Begleitung des Ingenieurs La Touche, des Herrn de Vergues und eines Arztes nach dem neuen Colonielande abgereist. Gleichzeitig hat Portugal mit England einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem es die Schiffahrt auf dem Sambeßi freigeht, englische Truppenbeförderung erleichtert, auch in Verhandlungen wegen einer Eisenbahn von Lourenço Marquez nach dem Transvaal tritt.

Zahlreiche Arbeiter sind landeinwärts von der Sanibarüste in Thätigkeit. Freilich ist hier diejenige Expedition, welche mit den größten Mitteln ausgestattet war und die größten Hoffnungen erregte, am langsamsten vorwärts gekommen. Von der Internationalen Gesellschaft in Brüssel ausgesendet, starben Capitän Crepel, der Führer, und Dr. Maes, der Naturforscher, bald nach ihrer Ankunft in Sanibar, am 14. und 26. Januar 1878; der Astronom Gambier und der österreichische Reisende Karno hatten unterdessen eine kurze Versuchsexpedition unternommen, nach deren Beendigung der letztere in die Heimat zurückkehrte. Gambier rüstete mit den von Brüssel nachgesendeten Mitgliedern Bautier und Dutrieux von neuem; der schwerfällige Zug brach am 28. Juni 1878 vom Küstenort Bagamoyo auf. Aber schon am 23. Juli empörten sich in Bomero die Träger und desertirten zum größten Theil; Gambier ging allein nach Uniamweßi voran, die andern konnten erst im October, nach Ergänzung ihrer Mannschaften, nachfolgen. Auch Lieutenant Bautier starb am 19. December 1878 am Ischafafsee, Gambier und Dutrieux befanden sich am 3. April 1879 noch zu Tabora in Uniamweßi, und wenn auch berichtet wird, daß sie im Mai, nach der Regenzeit, weitersiehen wollten, am westlichen vom Tanganjikasee eine Station zu gründen, so will es doch scheinen, daß dieses Ziel unerreicht bleibt und daß somit diese ganze Expedition erfolglos geblieben ist. Wenigstens wird eine zweite Expedition in Sanibar vorbereitet, welche von Capitän Popelin, Lieutenant Dulalis und Dr. Ban den Havel geführt werden soll: es ist gelungen, auch Henry Stanley für diese Expedition zu gewinnen; der vielgewandte Reisende ist am 18. März 1879 in Sanibar angekommen, hat sofort mit Dulalis den Fluß Wami besucht und ist dann am 26. April mit seinem kleinen Dampfer „Albion“ nach Dar-es-Salam übergegangen. Am 5. Mai reollte er nach Sanibar zurückkommen: ob es ihm aber gelingen wird, innerhalb der engeren Schranken einer von einem europäischen Comité geleiteten Expedition so große Erfolge zu erzielen, wie bei seinen früheren Reisen, wo ihm das wohlbegünstete Vertrauen seiner Auftraggeber vollkommen freie Hand gelassen hatte?

Doch scheint für Stanley in der That ein vollkommen geeignetes, freies Arbeitsgebiet sich zu öffnen. Wie verlautet, wird eine aus Belgiern, Engländern und Amerikanern bestehende Vereinigung den fernen Afrikareisenden in Etand setzen, von der Voangolüste aus nach dem schiffbaren Mittellauf des Njanga vorzugehen. Dazu hat Stanley an der Ostküste tüchtige Mannschaften, namentlich die bewährten Leute seiner früheren Expeditionen, gesammelt und ein oder meh-

tere zerlegbare Dampfer werden bereitgestellt, welche von Bessa aus in das Binnenland getragen werden sollen. Dadurch würde die große Handelsstraße, welche jetzt in den Küstenthälen der portugiesischen Colonien das Meer erreicht, weiter nordwärts verlegt werden und der auf Elfenbein (nur theilweise auch auf Sklaven) beschränkte Binnenhandel würde sich rasch beleben.

Ihren eigenen Gang verfolgt die französische Section der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung Afrikas, welche sich im Frühjahr 1875 unter Leitung von Ferdinand v. Leprieux gebildet hat: sie will, ohne irgendwelche Eroberungspläne, zwei Stationen gründen, die eine an der Westküste in der Nähe der französischen Colonien, die andere an der Ostküste, neben den belgischen, englischen und ägyptischen Niederlassungen: Stationen für den Handel, deren Vertreter aber zugleich die Civilisation des Schwarzen Erdtheils im Auge behalten sollten — sicher ein gewandter Gedanke, wenn auch die Früchte solcher Arbeit nur allmählig und erst nach langer Zeit werden reifen können. Die Kosten beider Stationen werden auf 120,000 Mk. veranschlagt, wozu die Regierung 80,000 beitragen soll.

Einen vorzüglichen Reijenden haben die Franzosen in der Person des jungen Abbé Debaige gefunden, eines Mannes, der mit aller Energie und mit Gründlichkeit sich für Afrika-reisen speciell ausgebildet hat. Debaige, erst 1845 geboren, seit 1872 Priester, tüchtig in Sprach- und Naturkenntnissen, hat am 21. April 1878, nachdem ihm die Deputirtenkammer 64,000 Mk. für seine Reise bewilligt hatte, Paris verlassen und ist bereits am 25. Juli mit seinem ståtlichen Zuge ins Binnenland aufgebrochen: er versteht seine Leute gut zu commandiren. Ohne Störung und Unfall kam er nach Uniamweßi, wo freilich auch ihm 180 Mann von seinen Trägern desertirten; am 2. April 1879 gelangte er nach Uchidifisi. Sein nächstes Ziel ist das Nordende des Tanganjikasees; von da aus will er westwärts nach Njanjawa gehen und der Einmündung des Aruwimi in den Kongo eine Station anlegen, sodann das zwischen diesem Punkte und dem Wvatansee gelegene Bergland erforschen — in der That eine gewaltige Unternehmung, gewaltig selbst für einen Mann von Debaige's Habkraft!

Unterdessen kam auch, vom britischen African-Exploration-Fund gesendet, am 5. Januar 1879 Keith Johnston in Sanibar an; er beabsichtigte weiter südwärts ins Binnenland zu gehen, ist aber auf dem Wege nach dem Njansa und Tanganjika am 28. Juni 1879 der Dysenterie erlegen.

Schrittweise, aber stetig und sicher, gehen die zahlreichen französischen, englischen, schottischen Missionäre vorwärts. Allenhalben sind in den zugänglich gewordenen Ländern Stationen errichtet worden oder in der Errichtung begriffen: so, weit im Süden, am Njamisee von Gernburn, in Magero und Blantyre umweit des Schirflusses von Henderson, Mac Clean, Mac Donald; am Süd- und Nordende des Njassasees — auf welchem jetzt außer dem Dampfer „Jalar“ der schottischen Mission auch britische Kaufleute segeln — von Stewart, welcher eine Karte des 650 Kilometer langen Sees gezeichnet, auch zwei sichere Hafenplätze aufgefunden hat; weiter nördlich zu Masi am Rovuma von Beardall und Johnston, von East und Goppleton in Wvyanawa; von Vater in Uchidifisi. Dieser hat in Erfahrung gebracht, daß der Kufuga, infolge des hohen Wasserstandes im Tanganjika, nun ein wirklicher, für Röhre fahrbarer Abfluß des Sees geworden ist. Weitere Stationen am Tanganjika und Ulfere sind in Vorbereitung, namentlich auch in Uganda bei dem den Europäern wohlwollenden mächtigen König Mtesa. Wichtig ist, daß auf mehreren dieser Stationen die Anpflanzung von Thee, Kaffee, Citronen und anderen Kulturgewächsen jetzt in Angriff genommen worden ist: denn es gilt die erlöschenden Länder möglichst rasch in Culturländer zu verwandeln. Erst wenn Producte in Menge geliefert werden, wird das jetzt schon in England vielbesprochene Project einer Eisenbahn nach den Quellen des Nil und Kongo zur Ausführung kommen können — ein Werk, mit welchem auch die Verwand-

ing des äquatorialen Ostafrika in ein britisches Colonienland abgeben sein wird. Die Anlegung von Straßen für Ochsenwagen hat sich als erfolglos herausgestellt: auch zwischen T. Küste und Nywaywa hat sich die Festschleife eingesunden, so die beladenen Wagen blieben bald ohne Beipannung; die Verwendung indischer Elefanten muß erst weiter rückt werden, dürfte aber mehr Aussicht auf Erfolg haben. Insofern verbleibt es bei der landesüblichen Transportart, der Menschkraft — bis die Menge der zu transport-

dadurch die Unternehmungen der Europäer von der lästigen Abhängigkeit befreit werden, welche so oft für sie hinderlich geworden ist!

Der deutsche Reisende Hildebrandt ist wiederum nach der Sansibar Küste aufgebrochen und denkt auch Madagaskar zu besuchen, während der Ingenieur Denhardt, der Ende 1877 von Hamburg abging, nur eine kurze Strecke auf dem Danafluße aufwärts fahren konnte und dann unverrichteter Sache nach Sansibar zurückkehren mußte. Er berichtet, daß die



Dr. August Peiermann † 26. September 1878.

tenden Waaren größer sein wird, als daß schwarze Schultern und Köpfe sie bewältigen können.

Mit der genannten neuen Transportweise ist ein Anfang gemacht worden. Auf eigene Kosten hat der König von Belgien vier Elefanten von Indien kommen lassen und der internationalen Gesellschaft zum Geschenk gemacht. Die Tiere sind am 29. Mai 1879 mit ihren Führern und Dienern in Sansibar angekommen: möglich daß diese Elefanten mit ihrer Arbeitskraft die schwarzen Träger ersetzen und daß

Somali in stetem Vorrücken gegen Süden begriffen sind und die Galla allmähig über den Dschuba und Dana zurückgedrängt haben.

In Abyssinien hat sich im Jahre 1878 die politische Lage geändert, indem König Menelik von Schoa sich dem Kaiser Johann (Fürst Rasfa von Tigre) als Vasall unterworfen hat; nur ein Empörer, Ras Wolba Michael, der Hamasen verwüstete, war zu unterwerfen, um das Reich des Theodoros im vollen Umfange wiederherzustellen. Die italienische Ex-

pedition hatte weitere Erfolge nicht erreicht. Marquis Antinori war noch in Schoa; man hat seinen Tod gemeldet, doch bedarf die Nachricht der Bestätigung. Seine Begleiter Mateucci und Gessi gingen südwärts, um Kafa zu erreichen, wurden aber schon in Adassi gebüßigt, den Weg nach Abartum einzuschlagen. Mateucci lebte von da nach Europa zurück. (Auch der Engländer Damann, der von Suakin kam und auf neuem Wege nach dem Ufersee gehen wollte, hat in Adassi umkehren müssen.) Unterdessen ist eine neue italienische Expedition, diesmal ausschließlich in Handelsinteressen ausgerückt, unter Mateucci aufgebrochen, in Abba auf genommen worden und gen Schoa weiter gezogen, während im März 1879 auch Capitän Martini, Antinori's treuer Begleiter, von Livorno über Suez nach Schoa aufgebrochen ist. Beide wurden von Negus Johann wohlwollend empfangen.

Gessi dagegen hat sofort anderweitige Verwendung gefunden: Gordon Pascha übergab ihm das Commando eines ansehnlichen Heeres, mit welchem er an den Babr-el-Ghazal gegen den Empörer Sibir Pascha zog und denselben in einer entscheidenden Schlacht besiegte, so daß Sibir nach Dar-Ferit flüchten mußte. Die gefangenen Sklavenjäger traf ein scharfes Gericht. Hiermit ist die ägyptische Macht im obern Nilgebiet aufs neue befestigt; an Erweiterung der Grenzen wird es nicht fehlen. Ernst Marno ist von Gordon Pascha zum Vicegouverneur der Provinz Galabat ernannt worden und gedachte Ende 1878 auf seinem Posten einzutreffen. Dr. Schnitzler (Emin Bey) ist von Mruhi nach Uganda zum Könige Mtesa aceitit und beschäftigt sich dort mit linguistischen Arbeiten; Mason hat den Mruitansee aufs neue untersucht und Samuel Vater's Ueberreibungen anderweit berichtigt; Stanley's Vortragsreisegeschichte ist ebenfalls einem arabischen See an, dessen Namen und Umfang wir noch nicht kennen.

In Aegypten hat Dr. Schweinfurth wieder eine Frühlingsexpedition durch die Arabische Wüste, zwischen Suet und dem Roten Meere, unternommen. Diesmal war Dr. Spitta sein Begleiter.

Die „Afrikanische Gesellschaft in Deutschland“, welche sich am 29. April 1878 in Berlin durch Verschmelzung der beiden älteren Gesellschaften gebildet hat, und welcher von Deutschen Reichs eine ansehnliche Unterstützung zu Theil geworden ist, hat außer den an der Vorstandssitzung beschäftigten Reisenden Schmitt und Buchner auch den erfahrenen Africareisenden Gerhard Koblfs ausgesendet, welcher von der Nordküste nach Wadai und dem Kongo vorzudringen beabsichtigt und gleichzeitig Gesandte des Deutschen Kaisers an den Sultan von Wadai zu überbringen beauftragt ist. Koblfs, begleitet von seiner Frau, die indessen von Tripolis aus zurückkehrte, von dem Naturforscher Dr. Sticker aus Graz und von Herrn von Gschlag, der später seinen eigenen Weg nach Wursul einschlug, kam am 24. October nach Tripolis, ging, da die erwünschten Gesandten noch nicht angekommen waren, bis Sofna auf der Straße nach Wursul vorwärts, wendete sich von da am 11. März 1879 über Scila nach Kusbila. Neue Ginfährte stellten sich ihm hier entgegen: die zur Wüstenreise ginfährigere Jahreszeit war vergangen, sanatische Wüstenflämme wollten ihm den Durchzug nicht gestatten. Er sendete Dr. Sticker nach Bengasi, ging dann selbst dorthin, meldete dem Comité in Berlin, daß er von der Leitung des Unternehmens zurücktrat — da kamen noch in der letzten Stunde ginfährige Befehle von Konstantinopel, die erforderlichen Gelder wurden von Deutschland aus angewiesen, es fanden sich Führer für die Karawane, und so konnte Koblfs seine Reise durch die Wüste, auf dem schwierigen und gefahrvollen Wege über Dschalo und Kusara nach Wadai, antreten.

Die Franzosen verfolgen mit Energie ihren Lieblingsplan, die Handelswege von Algerien und von Senegambien nach Timbuktu zu eröffnen und ihre Macht über den Sudan auszubehnen. Freilich haben sie verkannt, durch eine verfrühtige und ausgedehnte Colonisation in jenen beiden in ihrem Besitz befindlichen Ländern sich eine sichere Basis für weitergehende Unternehmungen zu schaffen, und schon den Keimen der mutbig vorgehenden Piemente stellen sich starke

Hindernisse entgegen. Da der Weg von Alger über Luat nach Timbuktu durch den Fanatismus der Muhammedaner verschlossen war, hat Paul Soleillet versucht, von Senegambien aus vorzubringen. Er ging am 17. April 1875 von St. Louis des Senegal aufwärts, kam am 1. October nach Segu-Sifero am Niger, doch wurde ihm der Eintritt in das Reich Mässina und damit der Weg nach Timbuktu verwehrt. Er mußte am 20. Januar 1879 umkehren, kam am 13. März nach Boder am Senegal und will nun von Senegambien über Tschit, quer durch die westliche Sahara, sich einen Weg nach Algerien suchen. Seine bisherige Reise hat ihm reichs Gelegenheit zu Beobachtungen gegeben. Der Verwaltungsrath von Senegambien hat ihm, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit und zur Vorbereitung der neuen Reise, am 4. April 1879 eine Summe von 16,000 Franc bewilligt.

Lieutenant Semell ist auf dem Niger bis Bussa, auf dem Binue nur bis Okeri, 290 km weit, aufwärts gefahren. Er wurde nirgends gebindert, ja der König Nimru von Kape räumte ihm in Bida ein Haus zu längerem Aufenthalte ein.

Trop der bisherigen Misserfolge findet der Plan des Ingenieurs Duponchel, eine Eisenbahn von Alger über Ouelah und Inzafal nach Timbuktu zu bauen, viel Anklang. Hat doch kürzlich das französische Ministerium eine Commission eingesetzt, um diesen Plan zu prüfen! Die beabsichtigte Reise von Koblfs nach Wadai hat in Frankreich neue Eiferstübe rege gemacht, noch mehr aber ein Aufschwung von Koblfs in Petermann's „Mittheilungen“, in welchem darzulegen wird, daß, wenn jemals eine Eisenbahn vom Mittelmeer nach dem Sudan gebaut werden sollte, die Linie von Tripoli nach dem Tschadsee die meiste Aussicht auf Gelingen und Ertrag haben würde. Schon glaubt man in Frankreich, in Berlin sei der ganze Plan fertig, Koblfs gehe mit bedeutenden Mitteln nach Innerafrika, um alle Schwierigkeiten hinwegzuräumen und es sei einer der weittragenden Pläne des deutschen Reichstanzlers, aus dem Sudan ein deutsches Colonienland zu machen! Es ist in der That eine starke Zumuthung, der deutschen Ruchternheit solche Lustschlösser zutrauen! Das neunzehnte Jahrhundert hat viel Unmögliches zur Thatfache gemacht, hat Werte geschaffen, von deren Ausfahrbarkeit die früheren Jahrhunderte keine Ahnung hatten — aber dem Wassermangel einer weit ausgedehnten Wüste zum Trope eine Eisenbahn zu bauen und im Betrieb zu erhalten, und eine sicher sehr kostspielige Eisenbahnlinie einträglich zu machen gegenüber den billigen Stromerkehrslinien auf dem Niger und auf dem Binue, und gegenüber einer Concurrenz der von der Guineaküste ins Nilgebiet leichter auszuführenden Eisenbahnen: dazu werden weder deutsche Regierungen noch deutsche Capitalisten sich bereit finden lassen.

Auch der Plan der Franzosen, die 270 Quadratmeilen große Depression in der algerisch-tunesischen Sahara in einen Meerbusen zu verwandeln, ein Plan, den Charles Martins und Etward D'Esor mit theils richtigen, theils unhaltbaren Gründen bekämpfen, ist noch nicht aufgegeben: Capitän Reudaire ist am 9. November 1878 zu neuen Untersuchungen nach jener Depression abgegangen.

Reben diesen verschiedenen Bestrebungen der Reisenden, in die afrikanischen Binnenländer einzudringen, steht eine gesteigerte Thätigkeit in Handelsunternehmungen. Hier sind endlich auch die Deutschen mit lebhafterer Theilnehmung eingetreten, und in Berlin 1878 gegründete Centralvereine für Handelsethographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande, und sein Zweigverein in Leipzig haben, wie von ihnen die Beschickung der Weltausstellung in Sdney von deutschen Industriellen erwirkt worden ist, auch die Belebung des deutschen Handels in Afrika, namentlich an der Küste zwischen dem Seneg und Camerun, ins Auge gefaßt.

Nicht ohne zahlreiche Opfer an Menschenleben sind die Erfolge des Jahres 1878 erungen worden; der Botaniker Dr. Kuntze wurde im Gebiete der Salakavassämme auf Madagaskar ermordet, Wilhelm Köpfer, der mit seinem Freunde Dr. Kaudin in Guinea Forschungen anstellen wollte,

sind diesen nicht mehr am Leben und folgte ihm am 7. Februar zu Portenore) im Tode nach; Lieutenant Babin, Bonnat's Begleiter, starb an der Gelbfüste. Der Verluste der edelsten Expedition (Groszel, Maed, Gautier) haben wir bereits gedacht. Capitän Otten, der an der Sanftbar- und Besamblüste seit einem Jahrzehnt für Politik, Verkehr, Entdeckungsgereife eine große Thätigkeit entwickelt hatte, erlag auf dem Wege vom Kaffafer nach Uniamweß dem Sonnenstich; der Bergmann Joachim John Monteiro, ein Engländer, seit 1876 an der Delagabai für Zoologie und Botanik thätig, starb am 6. Januar 1878 in Keutongo Marauet. Der Worten legte im Fieberdelirium zu Saadani Hand an sich selbst; auch eine Reihe von Missionären, wie Thomson der im October am Sonnenstich starb, (ein harter Verlust für die Mission, der er vorstand!), Vager, Penrose u. a., und dem Klima erliegen oder von den Eingeborenen erschlagen werden.

Von Bedeutung sind mehrere Werke über Afrika, die im Jahre 1875 erschienen sind: Hüpfeldt, *Fallenstein und Bedouelische. Die deutsche Expedition nach der Voangoküste*, Bd. I und II; — v. Dandelmann, *Die meteorologischen Beobachtungen der Hüpfeldt'schen Voango-Expedition*; — Stanlet, *„Durch den dunkeln Continent“*; — *„Wie ich Livingston fand“* (letztere in deutscher Ausgabe); — Schwinfurth, *„Im Herzen Afrika's“* (Volksausgabe); — Hübbe-Schleben, *„Ethiopen. Studien über Westafrika“* (ein Buch, welches viel Widerspruch erfaßt hat); — Keith-Johnston, *„Handbuch über Afrika, mit vielen Karten“*; — Dupondel, *„Le chemin de la transsaharienne“*. Auch das schöne Buch von Gees, *„Ägypten in Bild und Wort“*, eines der vorzüglichsten Prachtwerke unserer bilderreichen Zeit, ist beinahe vollendet.

Afien.

Im äußersten Nordosten von Arabien, im alten Midian, hat Capitän Burton in zwei Reisen, im Frühjahr 1877 und im Winter 1877—78, mineralogische und archäologische Untersuchungen angestellt, Anbrüche von Silber- und Kupfererz und zahlreicher Spuren ehemaliger Goldgewinnung gefunden; das Land muß früher von einem hochentwickelten Völk bewohnt worden sein. — Im südlichen Arabien hat der Italiener Renzo Manconi, der am 25. September 1877 von Aden ausging, eine Reise nach Sana im Lande Jemen südlich beendigt; die Höhe von Sana bestimmte er auf 2130 Meter, die Einwohnerzahl schätzte er auf 15,000. Raam war er zurück nach Aden (im April 1878), so trat er eine neue größere Reise an, auf welcher er bis Afr vorzudringen und dann Suddra auf durchziehen wollte. Allein er konnte auch diesmal auf Sana, welches er am 1. August erreichte, nicht hinauskommen; er erkannte, und als er nach erfolgter Wiederherstellung seinen Weg fortsetzen wollte, nötigte ihn der Janatienus der mohammedanischen Bevölkerung zu 15-tägiger Flucht.

Der Schah von Persien hat durch den Oberinspector der persischen Telegraphen, General Heptum Schindler, in den beiden Jahren 1877—78 die westlichen Provinzen seines Reichs von Samadana bis zum Persischen Meeresufer bereisen und beschreiben lassen (die Ergebnisse dieser Reise sind in der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin veröffentlicht worden); Capitän Rappier hat eine Befreiung des Sultan's Demawend ausgeführt; seine barometrische Höhenmessung von 5640 Meter stimmt mit der früheren trigonometrischen von 5631 Meter und einer andern Angabe von 5652 Meter in befriedigender Weise überein.

Afghanistan ist durch den Krieg mit England Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit geworden: Kartographen und Geographen beschäftigen sich, aus dem ziemlich reichlich vorhandenen ältern Material Darstellungen für die Gegenwart zu bearbeiten und zu veröffentlichen. Auch die Reise der russischen Gesandtschaft unter N. W. Stoletow ist nicht ohne Resultate für die Geographie geblieben. Der afghanisch-englische

Krieg hat ein schnelles Ende und einen für England unerwartet günstigen Erfolg gehabt: Afghanistan ist in die Reihe der Basallensstaaten des indobritischen Colonialreichs eingetreten, und mit Afghanistan auch der südöstliche Theil von Turkestan, das obere Thalland des Amu-Darja; ein Gebiet, welches erst vor kurzem durch Dost-Mohammed dem afghanischen Staate einverleibt worden ist, und welches die Russen sicher nur ungern in den Händen einer fremden Macht sehen können.

Kein Wunder, wenn wir im russischen Turkestan eine regen geographischen Thätigkeit bezeugen. Die Russen sind gewohnt, die ihnen neu unterworfenen Länder, soweit dies nicht schon vor der Eroberung geschehen ist, gründlich und nach allen Beziehungen zu untersuchen: wie viel mehr wird dies bei einem Gebiete der Fall sein, welches möglicherweise nach kurzer Zeit der Schaarplag kriegerischer Operationen werden wird! So hat Oberst Rawson im Frühjahr und Herbst 1878 zwei Reisen von Samarkand über die südlichen Gebirge bis an den Amur bei Keiß ausgeführt, um zu ermitteln, welches die zweckmäßigsten Wege für den March von Heeresabtheilungen seien; Tschani durchzog unterdessen, wissenschaftliche Zwecke verfolgend, mit Nemetsch und Modjnew die noch unter der Oberhoheit des Emirs von Buchara stehenden Gebirgslandschaften Dschar und Karategin und kehrte über das Alaiplateau der Pamir nach Ferghana zurück. W. F. Kusow, Conterator der russischen Akademie der Wissenschaften, wurde in den südlichen Theil des Syr-Darjagebietes und in das Thal des Grasschan geleitet, um geologische Aufnahmen auszuführen. A. F. v. Middendorff bereiste die Provinz Ferghana, um die landwirtschaftlichen Verhältnisse dieses Gebietes kennen zu lernen. Die uner müdlichen Forscher Dr. Swerzow, Zoolog und Geograph, und der Bergingenieur Ruschketow durchzogen auch in diesem Jahre, jeder für sich, das Hochland der Pamir, dessen Höhenformen und geologische Bestandtheile nun zum größten Theil aufzuleistet sind; die neuesten Reisen dieser Art sind namentlich in Petermann's Mittheilungen für Deutschland zugänglich gemacht worden sind), geben uns nun in Hauptzügen — denn an einzelnen selbst größeren Völkern fehlt es noch nicht — ein richtiges Bild von dem früher so verschieden und dabei immer so falsch aufgefaßten Hochlande. Weiter rückwärts, zwischen dem Aralsee und Trensbur, sind vom russischen Generalstabe genauere und vollständigere topographische Arbeiten ausgeführt worden; es sind dies die Gegenden, durch welche binnen Kurzem eine Eisenbahn nach Centralasien geführt werden muß.

Baron Aminow unternahm mit den Ingenieuren Lipin und Porgel, noch eingehender als dies früher geschehen war, die Wasserscheide zwischen dem Obi und Jenissei, um die Möglichkeit einer Canalverbindung zwischen beiden Strömen zu ermitteln: sie fanden das Terrain in der That günstig, so daß, bei Benutzung des in den Obi fließenden Kei, ein Canal mit dem verhältnißmäßig geringen Aufwande von 3 Millionen Rart würde hergestellt werden können. In Ufa, nahe am obern Jenissei und an der chinesischen Grenze und über die Grenze hinüber ist Gold gefunden worden, und die Umgebung von Ufa hat sich aus diesem Grunde rasch mit Goldgräbern bevölkert.

In systematischer Weise sorgt die Westsibirische Section der kaiserl. russischen Geographischen Gesellschaft für Erforschung der jetzt jugruwenen Terrains. Balkaschin führte Recognoscirungskuren im Norden des Gebietes aus; Slezow stellte naturhistorische Forschungen im Kreise Karatalin an; Jandringon beschäftigte sich mit ethnographischen Studien im Altai, indem er zugleich die Tauglichkeit des Landes für Einwanderung und Colonisation ins Auge faßte.

An der sibirischen Nordküste entwickelt sich der Seehandel ohne erhebliche Schwierigkeit. Im Sommer 1878 gingen nach der Jenissimündung: der Dampfer „Fraser“ mit einer Ladung von Eisen und Tabak, das Segelschiff „Gyres“ mit Kohlen und Salz, beide von dem russischen Abder Sibiriakov ausgerüstet; beide Schiffe waren, vor Ablauf eines

vierteljahr, mit Weizen, Roggen und Zalg beladen, am 26. September 1878 wieder in Hammerfest. Der Dampfer „Luise“ und der Schlepdpampfer „Mostraa“, dem Rbeber Baron Aneoy in Moskau gehörig, sollten nebst drei Richterschiffen denselben Weg zurücklegen — leider strandete die „Luise“ bereits an der norwegischen Küste, doch brachte die Mannschaft einen Theil der Ladung auf den norwegischen Dampfer „Jariga“ und führte mit diesem ihre Aufgabe aus. Der Dampfer „Aestun“ fuhr von Hamburg aus, gelangte am 13. August in die Mündung des Obi und lebte nach Umtausch seiner Ladung am 6. September nach Hammerfest zurück. Dagegen verunglückte der Dampfer „Wartworth“ in der Mündung des Obi: da jene Gewässer ziemlich seicht sind, die bisherige Küstenaufnahmen und Tiefenmessungen dem Bedürfnisse noch nicht entsprachen, ist bei der Einjahrt in den Obi wie in den Jenissei immer besondere Vorsicht nöthig.

An der sibirischen Südgrenze arbeiten Dr. Regel mit A. Zetisow und einige russische Generalkonsulofficiere, deren seit drei Jahren in Erforschung der Flora und Fauna thätig und das Land nach allen Seiten durchstreichend, diese mit Kartenaufnahmen beschäftigt: G. Romanowitsch bearbeitete die Geologie dieses Gebietes, P. Wotjewow ging über die chinesische Grenze nach Schibo, um Nachrichten über den Stand der Dinge in diesem Theile der Dzungarei einzuziehen. Die chinesische Regierung hat freilich nach der Eroberung von Tschianshan-nanlu (dem Staate Kaschgar) auch Tschianshan-pelu (d. i. Nordland des Tschianischen, die Provinz Ji oder Kulscha) zurückverlangt, welches die Russen bei Gelegenheit des Dzungarenaufstandes besetzt hatten: doch ist es selbstverständlich, daß die Russen diesem Gebirgen nicht willfährig entgegenkommen sind. Pischewalski hat, da er erkrankte, zurückkehren müssen und konnte, nachdem er in Petersburg bis zu seiner vollständigen Genesung verweilt hatte, erst am 1. Februar 1879 wieder aufbrechen, um von neuem an seine Arbeiten in Schachien zu gehen. Die durch ihn gänzlich veränderte Zeichnung des untern Tarom und des Kop-Nor, wie des Altun-Tagh, wird durch v. Richthofen in Zweifel gezogen: „den wüthlichen Salzsee Kop-Nor scheint Pischewalski nicht gefunden, sondern nur einen Seitenarm des Tarom bis an sein Ende verfolgt zu haben, und der Altun-Tagh werde ein isolirter Gebirgszug sein“. Hauptsächlich wird der Reisende schon im Sommer und Herbst 1879 Gelegenheit gehabt haben, diesen Zweifel zu beseitigen oder etwaige Lücken in seinen Forschungen zu ergänzen.

In Tschianshan-nanlu haben die Chinesen bei der Eroberung und nach derselben in ihrer barbarisch-staatsklugen Weise gewirksamkeit: sie haben Tausende der „Rebellen“ hingerichtet, andere Tausende weggeführt und in entfernte Gegenden ihres großen Reichs verpflanzt, neue Bevölkerung in die leergebliebenen Gegenden geführt: die Ethnographie des asiatischen Hochlandes wird dadurch noch verwickelter als sie es bisher gewesen ist, und das eingeschlagene Verfahren ist keineswegs dazu angethan, die von der Reichshauptstadt weit entlegene Provinz an die chinesischen Interessen zu fesseln. — Von Osten her dringt eine neue Expedition in Schachien ein, und zwar eine ungarische: Graf Bela Szeghendi ging am 4. December 1877 von Triest ab, begleitet von dem Lieutenant Kreitner, dem Geologen Lubwig Looz und dem Sprachforscher Lubwig Bälint, besuchte zuerst die auf einer Vorstufe des Himalaja gelegene englische Gesundheitsstation Darbhiling (9.—14. Februar 1878) und untersuchte die nordwärts von da gelegenen Gletscher des Hochgebirgs. Darauf wendete er sich nach China, wurde von der Regierung überaus wohlwollend aufgenommen und erhielt sogar — der erste unter den fremden Reisenden — Pässe nach Tibet. Bälint erkrankte leider und mußte von Schanghai nach Europa zurückkehren, während die übrigen Mitglieder der Expedition am 7. December von Peking nach Kanfu, dem Kulu-Nor und dem nordöstlichen Tibet aufbrachen. So wird nun auch das bisher noch recht unsicher und lückenhaft dargestellte Hochland des östlichen Tibet mit seinen entwickelten Quellen- und Flußsystemen bald völlig bekannt

werden, zumal im Jahr 1878 auch die Originalkarte der großen Reise des indischen Panditen Main-Zingb quer durch das nördliche Tibet erschienen ist, und ein andrer Pandit den Zusammenhang des Jaru-Diang-Bothiu mit dem Brahmaputra festgelegt hat. Freilich ist es auch ihm nicht gelungen, das Durchbruchsthal — jedenfalls eines der großartigsten, aber auch eines der unzugänglichsten der Erde — von Tibet bis nach Indien hinab zu verfolgen.

Den Weg von Vorderindien (Assam) oder Hinterindien (Birma) nach dem südwestlichen China auszufinden und für den Handel gangbar zu machen, haben die Engländer seit Jahren, wiewohl fruchtlos, versucht. Margard, der zuerst von China aus über die Grenze von Yunnan nach Bhamo im obern Birma vorgezogen war, wurde bald darauf, da er alle Vorläufer einer größeren englischen Expedition die Grenze gegen Yunnan wieder überschritt, in Maimo am 21. Februar 1875 ermordet, der britische Handelsagent Cooper, der fast sein ganzes Leben an die Lösung seiner Aufgabe setz, ist am 2. Mai 1878 von Leuten seiner Leibwache getödtet worden. Nur der Missionar James Cameron ist 1878 glücklich von Yunnan nach Birma gekommen. Dagegen hat Vepper, der neuerdings von Assam nach Yunnan gehen wollte, unverrichteter Sache wieder umkehren müssen: der jähe Witterwille der in unabhängigen Stämmen lebenden Eingeborenen setzt den Europäern dort ein schwer zu überwindendes Hinderniß entgegen. Und doch kleibt es eine der bedeutendsten Aufgaben, welche die Geographie in Asien noch zu lösen hat, die Hochgebirgsländer zwischen dem Djangpo (Sampa, oder Jaru-Diang-Bothiu, dem Yangtschiang und dem Iravaddi zu erschließen: es sind dort für die Geologie wie für die Hydrographie Asiens gleich wichtige Probleme zu lösen.

Mit China werden die Europäer dem Jahr zu Jahr bekannter. Die meisten Reisenden gehen freilich in Handelsgeschäften nach, verfolgen dabei die Wasserstraßen, besonders des Yangtschiangsystems: doch wurden im Jahre 1878 auch zwei größere Binnenlandreisen ausgeführt, die eine von Bahr nach der französischen Missionsstation Laotian-lu am Fluße Tatu in der Provinz Sze-tschuen (bis dorthin reicht das Gebiet des tibetischen Sprachstammes), die andre von Worrion zwischen Kansau und Kanton. Der letztere fand in diesen Südprowingen den Steinoblenhandel bereits fast entfallen. Uebertrahend ist es für uns in der That, aus einer aberweiteten Mittheilung zu erfahren, daß die jährliche Steinoblenausbeute Chinas bereits auf 60 Millionen Centner jährlich gestiegen ist — eine Ausbeute, die, man kann wohl sagen, einer unermesslichen Steigerung fähig ist, und welche dafür bürgt, daß doch in nicht ferner Zeit die Chinesen sich mit dem Eisenbahnbau befremden müssen, wenn auch der erste Versuch bei Schanghai gezwungen war, den volksthümlichen Vortrübellen zu weichen.

Uebertrahend schnell entwickelt sich in Jap an der Eisenbahnbau. Im J. 1869 wurde die erste Strecke, von Tokio nach Jotshama, begonnen und am 14. October 1872 eröffnet; Anfang 1879 waren 495 Kilometer in Betrieb, 1070 Kilometer tracticir oder im Bau begriffen, weitere 3415 Kilometer projectirt. An Kunstbauten fehlt es dabei so wenig wie in Europa: die Linie Kobe-Fuka geht mittelfs Tunnels unter drei Flüssen hinweg, während in Osaka drei Flüsse überbrückt sind. Die Japaner erweisen sich auch beim Bahnbau als vorzügliche Arbeiter; nur mögen sie, wie sie von jetzt gewöhnt sind, ihre leichten Häuser ohne Fundamente zu bauen, sich von der Notwendigkeit solider Grundbauten nicht überzeugen. — Die Landesbauwirtschaft Lotio hatte bei einer neuen Zählung (1879) 237,937 Häuser mit 1,042,285 Einwohner, unter denen sich 411 Fremde befanden.

Japan formt sich überhaupt Jahr zu Jahr weiter nach europäischen Vorbildern um. In Harer Erkenntniß dessen, was hierzu nöthig ist, hat man zahlreiche Europäer in Japan angestellt, und zwar standen im J. 1878 368 Fremde im Dienste der kaiserlichen Regierung, 301 im Dienste von Privatleuten, der Kaiser hat — was in früheren Zeiten unerhört gewesen wäre — persönlich die Insel Rippon bereist und

namentlich die Städte Niogata und Kioto (Nijako) besucht. Auch Europäern werden beim Bereisen des Landes keine Schwierigkeiten mehr in den Weg gelegt: so reiste Discon von Tokio (Jedo) zu Lande nach Kioto, Fikus und Satow besuchten die kleine vulkanische Insel Fudjio, Roman unterwies, von zehn Assistenten begleitet, im Auftrage der Regierung die Petroleumquellen in den Provinzen Ebinano und Sänge, welche jährlich bereits 11 400 Faß Petroleum liefern. — Die Aushube der japanischen Steinblechwerke im Norden von Kioto und auf Aisjuu ist bereits auf 8,000,000 Centner gestiegen.

Die Oberbeamten der Ju und Ken (d. i. der drei großen Städte und der Provinzen) haben bei ihrer Versammlung zu Tokio im April 1878 beschlossen, eine zweckmäßigere Einteilung des Landes durchzuführen und, wie schon am 23. August 1876 eine Beschränkung der 72 Ken auf 35 Statgenossen hatte, so eine weitere Verminderung derselben einzutreten zu lassen.

Die niederländische Expedition auf Sumatra, welche, nachdem Scheuw Sandvoort gestorben, Snelleman in die Heimat zurückgekehrt war, vom 17. April 1878 an unter Leitung des Lieutenant Cornetissen stand, hat ihre erfolgreichen Forschungen fortgesetzt. Die Flüsse sind zum Theil schiffbar befunden worden oder können wenigstens mit geringer Arbeit schiffbar gemacht werden; wichtige Steinblechlager wurden an leicht zugänglichen Orten gefunden, desgleichen Antriebe verschiedener Metallarten; die Ergebnisse der Expedition werden sammt den aufgenommenen Karten in den Ergänzungsheften der Zeitschrift der königl. Niederländischen Geographischen Gesellschaft veröffentlicht. Die Untersuchung des Landes Afidjan an der Nordwestküste ist noch nicht vollendet, schreitet aber regelmäßig vorwärts: die Niederländer unterwerfen sich mit der ihnen eigenthümlichen jähen Ausdauer langsam, aber sicher einen Besitz des Landes nach dem andern. Uebrigens ist Afidjan kein Hochgebirgsland, sondern enthält, nach den Ermittlungen des Bergingenieurs Wallon, zum großen Theil ebenes Land, welches freilich mit seinen Seen und Sümpfen und seiner tropischen Vegetation dem Eindringen nicht geringe Schwierigkeiten entgegensetzt. — Neuerdings hat auch der Italiener Scavari behufs einer Forschungsreise den Boden von Sumatra betreten und ist von Padang aus in das Innere der Insel gegangen.

Weitere Forschungen in der ostasiatischen Inselwelt sind angestellt worden von Désiré Charnay, welcher die Alterthümer auf Java untersucht hat und sie mit den Kulturresten von Mexiko vergleicht; von H. v. Rosenberg, der nach dreijährigem Aufenthalt in Niederländisch Indien die baselst gemachten Erfahrungen und Beobachtungen (zunächst von Sumatra und Celebes) veröffentlicht; von Dr. e. Trajche, der in seinem Buche „Fragmente zu einer Geologie der Insel Luzon“ seine auf den Philippinen gemachten Studien veröffentlicht.

Einer im Interesse der Hochgebirgsstudien unternommenen Reise haben wir noch zu gedenken: der Alpenforscher Moriz Dado ist nach Darßiling im britischen Himalaja gegangen und beobachtete am 11. März 1878, mit dem Alpenforscher Andreas Mauner aus dem Berner Oberlande und zehn Trägern, nach den Hochältern von Sikkim aufzubrechen. Der Beherrscher des Ländchens, dem Namen nach britischer Vasall, thatsächlich unabhängig, hat Erlaubniß zu dieser Reise ertheilt, während eine gleiche Erlaubniß von dem Beherrscher des für die Engländer noch völlig verschlossenen Szuwan nicht zu erlangen gewesen ist.

Australien.

Die Zeit der großen Entdeckungsthaten in Australien ist vorüber, nachdem Mac Douall Stuart, Warburton, Forrest, Giles in großen Linien die Westhälfte des Festlandes durchkreuzt haben. Aber noch immer giebt es Lücken auszufüllen,

einmal Gegebenes gründlicher zu erforschen. In der Colonie Victoria hat Murray die geologische Landesaufnahme fortgesetzt und die Hochlande von Waigoo und Dargo untersucht; dabei fand er den Bogong mit 1965 Meter etwas höher als den 1955 Meter hohen Kosham, der bisher für den höchsten Gipfel dieser Colonie galt (der Koojicuzo in Neußchwales mit 2187 Meter ist der höchste Gipfel des australischen Festlandes). Ferdinand v. Müller betrieb Beforschungen, um die Pflanzengeographie des Landes kennen zu lernen. Alexander Forrest untersucht im Auftrage der Regierung den nördlichsten Theil von Westaustralien, vom De Grey-Flusse bis an die nordaustralische Grenze, ein Stück tropisches Land, dessen Küste zahlreiche Buchten und Halbinseln aufweist. Charles Binneke, der im J. 1876 als Nachfolger des erkrankten Pedro Varela von der Station Alice Springs des Ueberlandtelegraphen gegen Nordosten ausgegangen war und in völlig dürem Lande hatte umkehren müssen, wiederholte 1879 diesen Versuch, indem er sich von der Station Tennant-Greec gegen Osten wendete, doch mit gleich unangünstigem Erfolge. Dagegen fand Scrgison näher an der Nordwestküste, zwischen dem Victoria und Port Darwin, an den Flüssen Rignaurice und Daly gut bewässertes und fruchtbares Land. Von Oresley Lutin, dem Eigentümer einer Zeitung in Queensland, geleitet, untersuchten Favenc und der Ingenieur Briggs eine Linie von Wadlall in Queensland nach Port Darwin und fanden das erstforste Terrain — sie waren am 5. October bis zu dem in den Geynertariagefö mündenden Albertflusse vorgedrungen — für Anlage einer Eisenbahn geeignet, nur daß hin und wieder der Wassermangel dem Betrieb hindernd in den Weg treten könnte. — Wichtig ist, daß im Osten von Südaustralien mit ausgezeichnetem Erfolg und in mäßigen Tiefen von 70—113 Meter artesischen Brunnen erbohrt worden sind.

Die Entdeckung von Neuzinca schreitet, wenn auch langsam, vorwärts. Es sind keine großen Schätze dort zu finden; auch die neuerdings in der Nähe von Port Moresby angestellten Versuche, Gold zu waschen, sind gescheitert. Allerdings hatte 1877 Andrew Goldie von dort einiges Gold mitgebracht; allein die Goldgräber, welche Capitän Postson auf dem „Goleniff“ 1878 dorthin führte, hatten von ihrer Arbeit nur spärlichen Erfolg, litten bald an Krankheiten und kehrten enttäuscht heim. Die Eingeborenen erwiesen sich hier wie anderwärts durchaus feindselig. Dagegen haben Capitän Dudfield und Missionar Ghalmer eine erfolgreiche Entdeckungsfahrt längs der Südküste der Insel unternommen. Der russische Ethnograph Miklucho-Maclan, welcher sich seit 1876 wieder in Neuguinea aufhielt, ist nach sechsmonatlichem Aufenthalt dorthin am 18. Januar 1878 von der Astrolabe (an der nordöstlichen Küste) abgegangen und nach Singapore zurückgekehrt. Die bei der Entdeckungsgeschichte Neuguinea's vielgenannte Station Somerset auf der Nordspitze der Saltnicki Insel an der Torresstraße ist am 1. Januar 1878 aufgehoben und 50 Kilometer nordwestlich auf Tuarhuap-Insel verlegt worden. Dieses Inselchen gehört zu der Gruppe Prince-of-Wales und ist Mittelpunkt der Perlmutterfischeret in der Torresstraße: es wird von dort jährlich für 1,200,000 Mark Perlmutter ausgeführt.

Amerika.

Professor Hayden, dessen Landesvermessungen in den Felsengebirgen stetig und schnell vorwärts schreiten, hatte 1878 sein Hauptquartier in Ebeneane an der Pacificbahn, im Gebiet Wyoming, über welches sich vorzugsweise die Arbeiten des Jahres ausdehnten. So vermaß die eine Abtheilung das 165 Quadratmeilen (9080 Quadratkilometer) große Gebiet des Nationalparks, welches aus einer besonderen Karte dargestellt werden soll: die bekannten Gesenke wurden untersucht, einige neue entdeckt — freilich ist nach dem Besichte europäischer Reisender, welche jenes Wundergebiet besuchten, die Entdeckung nicht so großartig, wie amerika-

nische Eigenliebe sie darzustellen pflegt: die Oeser sind nur selten thätig, sind nicht so stark und springen bei weitem nicht so hoch, als sie z. B. *Le Tour du Monde* und nach ihm der *Globus* in Wort und Bild uns vorgeführt haben. Eine andre Abtheilung der Harden'schen Expedition unter Helmes durchforschte dasselbe Gebiet in geologischer Beziehung; eine dritte Abtheilung hatte die Gros-Ventre-Berge, das Bindirungegebirge und einen Theil der Boominglette zu vermessen. Reichliche Ausbeute haben namentlich die Photographen der Expedition mitgebracht. Von früheren Arbeiten des Harden'schen Corps ist nun der Colorado-Atlas in einer Anzahl von Blättern, nebst Profilzeichnungen und Panoramen, vollendet worden, auch ein zweiter Band von Wicencin mit 16 geologischen Karten und vielen Abbildungen.

Die Vorbereitungen zu einem interoceanischen Canal durch Centralamerika sind nun doch, schneller als man dachte, zu einem bestimmten Abschlusse gelangt. Lieutenant Wose hatte am 7. November 1877 seine zweite Reise nach den Isthmen angetreten und am 29. November Panama erreicht: er fand die Vinte kürzer als die am Isthmus, aber ein schlechterer Canal könne weder an dem 45 Kilometer östlich von Panama mündenden Barano (außer wenn man einen 15 Kilometer langen Tunnel durch das Gebirge treiben wollte), noch weiter südwärts, noch bei Panama selbst nach dem Thale des Chagres ausgeführt werden. Indessen schloß Wose in Bogota im März 1878 einen vorläufigen Vertrag mit der columbianischen Regierung, aus dessen Grundlage nun in Europa die Angelegenheit weiter betrieben werden konnte. Nach manchen weiteren Vorarbeiten säßt das unter Vorsitz von Ferdinand v. Lesseps in Paris stehende Comité den Beschluß, einen großen Canal mit Meeresebene bei Panama zu erbauen. Freilich wird dieser Beschluß noch immer stark angefeindet, und dies um so mehr, als Börseninteressen ins Spiel kommen, und die Speculanten für die Actien eines Nicaraguacanalens den Speculanten für die Actien eines Panamacanalens den Sieg nicht leicht machen und das neue Unternehmen als ein unausführbares verdammen.

Dr. Sachs, der zum Studium der elektrischen Kälte Venezuela bereist hatte, hat sein Reiseverf. erscheinen lassen — leider ist der talentvolle Verfasser aus einer Apoplexie am 18. August 1878 bei einer Befliegung des Monte Cevadale in Tirol verunglückt.

Die Madeira-Eisenbahn, zur Umgehung der Stromschnellen des in seinem Ober- und Unterlaufe weithin schiffbaren Madeira aus belgisch-amerikanischem und brasilianischem Gebiete seit 1870 geplant, 1876 begannen, war mehrmals durch Vorkommnisse aufgehalten worden, indem pariser und londoner Speculanten den Kurs der Papiere niederdrückten, die Actien aufkauften, das Unternehmen als unausführbar darstellten und das in der Londoner Bank niedergelegte Baucapital von 18 Millionen Mark sich ausgaben zu lassen gedachten. Indessen waren vor Schluß des Jahres 1877 die Entscheidungen des Kantsgerichtes günstig für die amerikanischen Bauunternehmer ausgefallen, gegen 10 Kilometer Bahn vollendet, ebenso viel in Arbeit, die übrigen 310 Kilometer vermessen, mehrere Tausend tüchtige Colonisten längs der Bahnstrecke angehebelt. Die brasilianische Regierung hat den Unternehmern des Werkes, welches das innerste Südamerika dem Welthandel erschließen wird, 4356 Quadratkilometer Land überlassen. Am 3. 1878 sendete die Nordamerikanische Regierung Th. D. Selfridge mit dem Dampfer *Enterprise* zur Untersuchung des Unterlaufes des Madeira; der Fluß erwies sich für kleinere Fahrzeuge das ganze Jahr hindurch, für größere von 5 Meter Tiefgang jährlich neun Monate lang bequem schiffbar.

Der am 27. November 1878 in Berlin gegründete Centralverein für Handelsgeschichte und Förderung deutscher Interessen im Auslande (auch kurz *Handelsgeschichtliche Gesellschaft* genannt) hat, wie sein Zweigverein in Leipzig, seine Aufmerksamkeit auf die zahlreichen deutschen Colonien in Südbrasilien gelenkt. Die seit drei Jahrzehnten entsandenen Colonien haben trotz aller ihnen ent-

gegengesetzten Schwierigkeiten, trotz mancher bei den ersten Anlagen begangenen Fehler, trotz vieler und bis auf den heutigen Tag fortgesetzter grundloser Verdächtigungen, selbst trotz des Verbotes der Auswanderung nach diesen Colonien, welches die königl. preussische Regierung erließ und noch nicht aufgehoben hat — sich zu blühenden und wohlhabenden Gemeinwesen emporgearbeitet. Es hatte die Colonie Dona Francisca in der Provinz Santa Catarina Anfang des Jahres 1878 bereits 12,448 Einwohner, das Jahr 1877 wies 461 Geburten und nur 169 Todesfälle nach, Ackerbau, Viehzucht, Industrie standen in Blüthe, die Einfuhr belief sich auf 800,000, die Ausfuhr auf 880,000 Mark, der Hauptort Joinville ist zu einem brasilianischen Municipium erhoben worden. Ähnliche Verhältnisse zeigt die Colonie Blumenau, noch zahlreicher ist die Bevölkerung der deutschen Colonien in der Provinz Rio grande do Sul; und in allen diesen Colonien hat sich ein rein deutsches Leben erhalten. Mit Recht weist der genannte *Centralverein* darauf hin, daß das jenseit des südlichen Wendekreises gelegene Südamerika: Südbrasilien, Uruguay, Argentinien ebenso geeignet sei, deutsche Auswanderer für die deutsche Volksthümlichkeit zu erhalten, wie ein wichtiges Absatzgebiet für die deutsche Industrie zu werden und ist befreit zu verbüßen, daß der Handel mit jenen deutschen Colonien in die Hände fremder Nationen falle.

Das Nördliche Eismeer.

Das Jahr 1878 ist wiederum durch eine bedeutende That auf dem Gebiete artistischer Forschung hervorragend geworden: die Umschiffung des nördlichen Europa und Asien ist fast an die Bringstraße durch den schwedischen Professor Nordenskiöld. Die Ausrüstung dieser Expedition, der bedeutendsten unter den zahlreichen Polarfahrten, die er mit Ausdauer und Glück durchgeföhrt hat, trugen der Kbeder Oskar Dickson in Gothenburg (mit etwa 240,000 Mark), der Kaufmann E. Birjakow in Petersburg (mit 50,000 Mark), der König von Schweden und der schwedische Staat (mit 110,000 Mark), dafür wurde ein Dampfer ausgerüstet, die im Bremen gebaute *Bega*, geführt von Capitän Palander, mit Professor Nordenskiöld, den Gelehrten Kjellman, Sturberg, Almann, den Lieutenants Fohrgaard, Brufwicz, Giacomo Vere, Nordqvist, 18 Matrosen und 3 Jägern. Am 18. Juli traf die *Bega* in Tromsø mit der von Capitän Johannessen geföhrt *Reina* zusammen, am 1. August fuhren beide durch die Jugor'sche Straße ins eisfreie Karische Meer; die Dickson'schen an der Jeniseimündung waren sie von mehreren Kaufahrern begleitet. Am 19. und 20. August umfuhren sie Cap Ischelusjostin, die Nordspitze der Alten Welt, unter 77° 41' nördl. Breite, am 28. August erreichten sie die Venadelta. Die *Reina* fuhr von hier Stromaufwärts nach Isakof, welches sie am 21. September erreichte und von wo aus Johannessen die ersten Berichte nach Europa sendete, sein Dampfer hat die Bestimmung, einen regelmäßigen Dienst auf dem Strome, dessen Namen er trägt, zu vermitteln. Die *Bega* war am 5. September weiter nach Osten gelangt, hatte an Reusbirten nicht anlegen können, war hin und wieder durch Eis aufgehalten worden und blieb endlich am 28. September an der Nordspitze der Tschudschensalbinsel, dem Cap Ezer's-Ramen, im Gise sitzen, nur 190 Kilometer von der Bringstraße entfernt. Schade, daß der wackerer Reisende so nahe am Ziele noch zum Stillliegen und zur Ueberwinterung gezwungen wurde! Die letzten, vollkommnen besriedigenden Nachrichten von der Expedition, vom 8. Febr. 1879, gelangten auf dem Landwege nach Europa. Auf die erste Nachricht hin hatten E. Birjakow in Petersburg, Gerhard Bennet, der Eigentümer des *Reinwort-Herald* in Newreut, beschlossenen Expeditionen auszurüsten, um den Schweden, wenn nötig, Hilfe zu bringen. So ist denn in der That Gerhard's *Jeanette* (die frühere *Pandora*) am 15. Juni von San Francisco aus, unter Capitän De Kong, Sibirien's

Kettenhöhl", von Capitän Senghade geführt und mit dem Meteorologen v. Dandelman an Bord, am 13. Mai von Kalmä aus abgefahren; beide Schiffe haben außerdem ihre sonderlichen Ziele, die „Jeanette“ soll Wrangelland, der „Kornhöhl“ die Venamündung zu erreichen suchen. Wahrscheinlich aber wird die „Bega“ bereits frei sein, ehe eines der neuen Fahrzeuge sie erreicht. Auch zwei Vandalerpeditionen ist der unermüdete Sibiriatow nach dem Ueberwinterungsplatz der „Bega“ ausgleichend, die eine von Nischnij-Kolmel, die andre von Anadrost aus.

Capitän G. Johannsen, der vom 22. Mai bis 20. September von Tromsö aus das Nördliche Eismeer besuchte, ist zwischen dem Giscay von Komaja Semlja und Gapschickin eine noch unentdeckte Insel, der er den Namen empfand gab: sie ist 205 Quadratkilometer groß, arm an Pflanzen aber reich an Vögeln und enthält in ihrer Mitte einen Süßwassersee. Das niederländische Schiff „Willem van der Meer“ unter Lieutenant J. J. de Bruine, welches am 6. Mai von Hmuiden, am 18. Mai von Bergen ausgefahren ist, besuchte die Wudubai von Nord-Epikbergen, die Varentsch, Barde, die zwischen Epikbergen und Komaja Semlja liegende Barentssee, ohne indessen das nur 20 Meilen entfernte Franz Josefland erreichen zu können, führte viele Tiefmessungen aus und kam am 26. September nach Hammerfest zurück. Der amerikanische Schoner „Goben“ unter Führung des Lieutenant F. Schwatta ist am 19. Juni von Newerost nach dem Bootbiagof abgefahren, um nach weiteren Tritten der Franklin'schen Expedition zu suchen; er soll erst am 3. 1879 zurückkommen. Capitän Iyfon, früher Hall's Begleiter, fuhr auf der „Florence“, von dem Meteorologen

Eberman und dem Naturforscher Kümlein begleitet, nach den Küsten von Baffinland, überwinterte im Ammitbasen des Fogarthjundes und lehrte, reich an meteorologischen Beobachtungen, am 30. October 1878 nach den Vereinigten Staaten zurück. Er ist der Vorläufer des Capitän Howgate, welcher die Absicht hat, unter 81° 40' nördl. Breite an der Lado Franklinal eine aus 50 Weissen und mehreren Eskimo bestehende Colonie, zunächst für drei Jahre und durch jährliche Zufuhr unterstützt, anzulegen, um dort in längerer Abwesenheit meteorologische, naturwissenschaftliche, geographische Beobachtungen anzustellen. Doch fehlten noch die erforderlichen Mittel, deren Gewährung Howgate vom Congress erwartete.

Lieutenant Jensen, Candidat Kornerup und Architect Groth haben vom 13. Juli bis zum 5. August 1878 zwischen Frederiksbaad und Godtsbaad eine Untersuchungsreise auf dem grönländischen Binneneise unternommen, welches nach innen allmählig ansteigt. Am 23. Juli waren sie in 1250 Meter Meereshöhe, zehn Meilen vom Rande des Eises; Jensen bestieg einen noch 320 Meter höheren Felsenberg und hatte eine weite Aussicht auf Eisflüssen. Auch an diesem Berge fanden sich noch einige Pflänzchen.

Das norwegische Schiff „Böringen“ hat vom 15. Juni bis zum 4. September wieder eine Fahrt zu hydrographischen Untersuchungen im Arktischen Meere ausgeführt, Tiefen gelotet, Temperaturen an der Oberfläche und in der Tiefe gemessen, Grundproben mit dem Schleppnetz herausgeholt; es arbeitete zwischen Grönland und Epikbergen und suchte die Grenzen des Polarstromes auf. Mount Nisern auf der Bäreninsel wurde zu 545 Meter Höhe bestimmt.

Gewerbs-Kalender

Inhaltsübericht.

Die Pariser Weltausstellung und ihre Ergebnisse.

Das laufende Jahrzehnt hat uns bereits drei Weltausstellungen gebracht, welche sich einander in großartiger Inszenierung und der Entfaltung aller Leistungen der Menschheit in Bezug auf Kunst, Gewerbsleiß, Geschicklichkeit und Geschmack zu überbieten suchten. Jede solche Ausstellung sollte eigentlich den Wahlspruch Kaiser Heinrich's IV. in Niesletern an der Front ihres Hauptgebäudes anbringen — er lautet: „Ihrer Viele wissen viel, aber keiner hat ausgeleert!“ Die Aussteller und Besucher würden sich dann vielleicht bewußt werden, daß der eigentliche, höhere Zweck dieser Ausstellungen sich nicht blos auf eine ungeheure Reclame, die Andabnung und Erleichterung neuer Abfahrwege, das Zurückstellen dessen, was man kann, beschränken darf, sondern auch vorzugsweise mit darin besteht, daß die Nationen wie die Einzelnen sehen, was sie noch zu lernen haben, um es Andern gleich oder zuvorzutun, daß sie ihre Fehler erkennen, um sie später zu verbessern — kurz, daß sie einen Sporn zum Fortstreben und zur Weiterbildung für ihren Schönheitsfinn und ihr praktisches Genie erhalten.

Wieviel wir Deutschen noch in dieser Beziehung zu lernen hatten, ist uns bei Gelegenheit der Weltausstellung in Philadelphia sattsam zu Gemüth geführt worden; als die erste Empfindlichkeit darüber niedergeräumt war, begannen man regsam und voller Eifer die Bahn des Fortschrittes zu betreten, einen verdorren Stil für das deutsche Kunstgewerbe zu schaffen, geeignete Vorbilder zu studiren und mit Glück nachzuahmen, so daß man es vielleicht diesmal mit bestem Erfolg hätte wagen dürfen, in Paris mit in die Schranken zu treten. Allein theils sprachen politische Gründe dagegen, theils war der Zeitraum von zwei Jahren zwischen der Philadelphiaer und der Pariser Ausstellung zu kurz und die Entmuthigung noch zu nachwirkend, und so entbielt sich die deutsche Industrie des Besichtigens der Ausstellung, begnügte sich mit einer Zuschauer- und Beobachterrolle und nahm sich vor, seltzig die Augen aufzuhalten und von allen übrigen ausstellenden Nationen zu lernen, wo es etwas zu lernen geben würde, um es später mit Vortheil zu verwenden, während sie ihrer Schwester, der deutschen Kunst, welche die Ausstellung in würdiger Auswahl besichtigte, neidlos die dort geernteten Vorbeeren gönnte.

Unsere Aufgabe soll es sein, bei einem Rundgang durch die gesammte Pariser Weltausstellung alles Bemerkenswerthe auf industriellem und kunstgewerblichem Gebiet hervorzuheben und auf diese Art einen möglichst klaren Ueberblick des Ganzen zu gewähren.

Ehe wir jedoch zur Betrachtung der Einzelheiten übergehen, werfen wir zuvor einen Blick auf den Ausstellungsoflap selbst mit seinen Gebäuden, die einen prachtvollen Anblick darbieten, da sie mit ebenso großem Aufwand als künstlerischem Geschick angelegt wurden. Das eigentliche, ganz aus Eisen und Glas erbaute Ausstellungsgebäude war aus demselben wie 1867 auf dem Marsfelde errichtet und bildete ein ungeheures, längliches Bierock mit großem Hof, welcher die drei der Kunst gewidmeten Gebäude umfaßte, die den Mittelpunkt des Ganzen bildeten. Beide Seitenflügel bestanden aus riesigen Hallen mit Kuppelbäumen an den Ecken, von denen die nördliche, der Seine zugelehrte, die imposante Eintritte-

halle darstellte. Die prachtvolle, der Jena-Brücke und dem Trocadero zugewendete, 360 m lange Haupt-Facade des Ausstellungspalastes war von einer 18 m breiten Terrasse eingefaßt, von welcher alle Eingangsthüren in das große Haupt-Bühnenfeld führten. Längs dieser Terrasse, die sich an die zwischen den Eingangsthüren befindlichen Säulen stützte, waren zwanzig allegorische Statuen aufgestellt, welche zum Theil von künstlerischer Bedeutung waren und die sämmtlichen auf der Ausstellung vertretenen fremden Staaten darstellten, also England, Aukland, Nordamerika, Südamerika, Schweden, Norwegen, Dänemark, Spanien, Portugal, Holland, Belgien, Oesterreich-Ungarn, Italien, die Schweiz, Griechenland, Neapel, Indien, Persien, China und Japan. Von der Terrasse aus genoss man eine unvergleichlich schöne Aussicht auf die herrlichen Gärten des Marsfeldes, zu denen eine breite Treppe hinauf führte, auf die um das Dreifache verbreiterte Jena-Brücke, auf die Seine und vor Allem auf den gegenüberliegenden, jenseit der Seine auf einem sanft ansteigenden Hügel befindlichen und von schönen Parkanlagen umgebenen Trocadero-Palast, der aus einem riesigen Rundbau mit leuchtenden halbrunden Säulenhallen und zwei Thürmen besteht. Dieses großartige, ganz aus Stein solid ausgeführte Bauwerk kostete allein ungefähr 10 Millionen Francs und wurde sammt den dasselbe umgebenden Anlagen später nach Vereinbarung der Ausstellung von der Stadt Paris übernommen, um erhalten zu bleiben. Vor dem Rundbau des Trocadero, von wo aus man einen wundervollen Blick auf das gesammte Pantheon mit Paris im Hintergrunde hatte, führte aus einem Becken ein mächtiger Wasserfall in ein Bassin und von da flusswärts in Cascaden in ein anderes, größeres Bassin herab, aus dem eine ganze Anzahl schöner Springbrunnen emporflogen, um noch weiterhin zwei kleine Seen zu füllen.

Zu beiden Seiten dieser großartig schönen Anlage erhoben sich alle möglichen orientalischen und abendländischen Bauwerke sowie Pavillons mit Restaurants, die sich auch drüben an den Seitenflügeln des Ausstellungsgebäudes fortsetzten und mitten in einem Park lagen, der mit Blumengruppen, Grotten und kleinen Seen angelegt war, während eine breite Straße vom Ausstellungsgebäude auf die Brücke und von da nach dem Trocadero zu führte. Welch einen bunten und belebten Anblick das Ganze bot, wird man sich hiernach ungefähr vorstellen können, wenn man sich noch die zahllosen Alleen, Radnen und Wimpel hinzudenkt, die in verschiedenen Richtungen und allen Farben von sämmtlichen Bauhöflichkeiten herabwühlten, und wenn man sich eine Idee von dem ungeheuren Menschengetümmel aus allen Weltgegenden machen kann, das sich dort von früh bis spät herumdrängte.

Eine der originellsten Neuerungen der Pariser Weltausstellung bildete die sogenannte „Straße der fremden Nationen“, eine 650 m lange Reihe ganz eigenartiger Facadenbauten, mit denen die sämmtlichen ausstellenden Nationen die an den inneren Hof stoßenden Seiten ihrer Abtheilungen verzieren und welche den typischen Baustil der einzelnen Länder verfinnlichlichen sollten. Die dadurch entstandene Straße wäre eine äußerst mannigfaltigen und interessanten Anblick. Die erste, holländische Facade stellte die Giebelstrecke des Lodener Rathhauses aus dem Jahre 1678 dar; ein Baumwerk aus rothen Basensteinen mit Sandeisensteinen und Figuren in den Nischen, während auf der inneren Seite des Hauses die Nachbildungen aller niederländischen Volksstämme in malerischen Gruppen aufgestellt waren. Portugals Frontstück war

Zugswaaren im Ganzen unbefritten blieb und einen glänzenden Sieg davontrug. Dies darf uns um so weniger in Erstaunen setzen, als die französische Industrie in vielen Zweigen neuerdings wieder ganz erhebliche Fortschritte gemacht und z. B. durch das Bekanntwerden mit den japanischen und indischen Producten ungeheuer viel in Bezug auf Farbeninn und Technik gelernt hat. Eine detariage Ueberlegenheit soll uns jedoch keineswegs entmutigen, sondern nur umso mehr zum Wettstreit anfeuern, denn sie ist bei den meisten Gewerben lediglich eine rein technische und durchaus nicht schöpferisch in der Gründung. Eigentlich Neues fand man auf der Weltausstellung fast nur bei den Fremden, nicht bei den Franzosen; darin liegt aber ein ungeheurer Vortheil, der nur richtig benutzt zu werden braucht, um entscheidend auf dem Weltmarkt zu werden. Es ist nicht das angeborene Talent, in welchem Frankreich voransteht, sondern die außerordentliche Übung, die Anstellung und der praktische Verstand. — Einer der begünstigtesten und gepflegtesten Zweige der heutigen Kunstindustrie ist die Keramik, welche auf der Weltausstellung nach allen Richtungen hin sehr reich vertreten war und der wir zunächst unsere Aufmerksamkeit widmen wollen. Um mit dem Porzellan zu beginnen, welche Mannigfaltigkeit der Formen und Farben, welche Verdienste in der Behandlung des Stoffes! Unter den französischen Erzeugnissen stand wie billig die Staatsmanufaktur von Sevres mit ihren grandiosen Vasen, ihren geschmackvollen Servicen und schönen Figuren Gruppen obenan, obgleich andere französische Fabriken ebenso zarte Cristallporzellane und originelle Compositionen in Betreff der Malerei boten. In letzterer zeigten sich überhaupt die Franzosen allen übrigen Ausstellern überlegen. England brachte überraschend Schönes, vorzüglich was die Nachabmung japanischer Vorbilder und die Geschirre in pâte au pâtre betraf; auch österreichische Firmen stellten treffliche Collectionen aus, und die schwedischen Porzellane zeigten sehr gute Muster. Am eigenartigsten und mannigfaltigsten waren die Formen, Reliefs, Malereien und Glasuren der Vasen und anderer Gefäße von China und Japan, welche dem europäischen Nachabmungstriebe vollauf zu thun geben werden.

Die Ausstellung in Havencn war kolossal, da allein über 300 französische Etablissements in größter Auswahl ausgefüllt hatten; ebenso waren die dem Havencn so nahe verwandten Majoliken ziemlich reich vertreten. Da sah man Schalen, Tassen, Geräthe und Geschirre aller Art bis zu den zierlichsten Fliesen zur Bekleidung der Wände und Fußböden verat, die mosaikartig zusammengesetzt bisweilen ganze große Bilder darstellen. England bot sehr schöne Havencn im Stil Palissot's, allein im Ganzen war auch hier die Nachabmung estastischer Muster vorherrschend. Belgien brachte schöne Havencmaletrien, die Schweiz war mit der einfachen, aber vorzüglich gearbeiteten Majolika von Heimberg vertreten. Dicht in Holland zeichnete sich namentlich in kleinen, für Parfümeriegewede geeigneten Gefäßen aus und Ungrarns Ausstellung erregte durch einzelne großartig ausgeführte Gegenstände geradezu Aussenen. Das Hervorragendste zeigte Japan — phantastische Formen und häufig barocke Ideen, aber mit einer Virtuosität in der Technik herzustellen, daß die europäischen Kunstverständigen spitzbühnend davor standen. Schweden brachte sein treffliches bekanntes Havencgeschirre, Persien Asteie, Tunis und Marokko Emailglasuren, Spanien und Portugal Adeln; außerdem stellten Schweden, Rußland, Oesterreich und Frankreich gute Nachabmungen der mittelalterlichen Adeln aus, welche neuerdings wieder sehr in Aufnahme kommen.

In Bezug auf das sogenannte Steingut lieferten England und Oesterreich eine große Auswahl von Gefäßen in bald gleichmittenen, bald gravirten Mustern und mit abwechselnd bläulichem, grünlichem oder bläulicher Glasur.

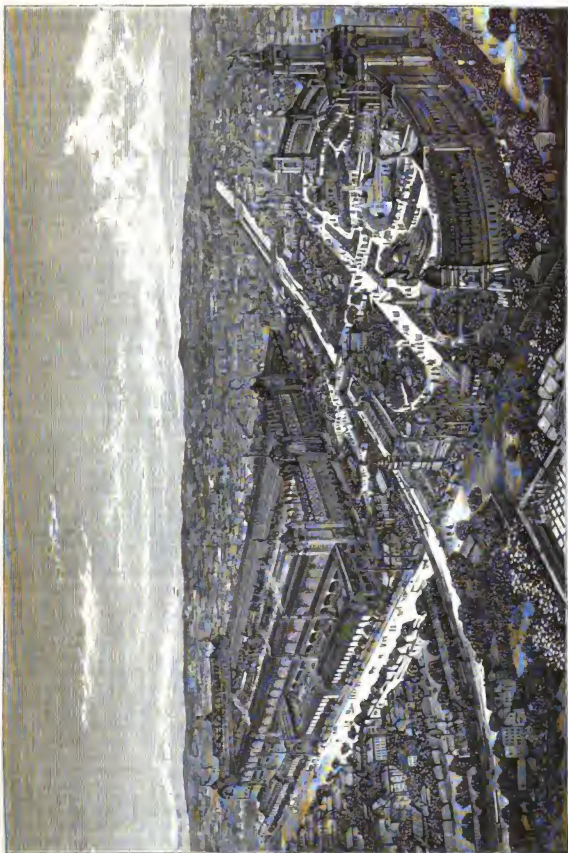
In Terracotten gab es viel werthvolle Neuerungen, die einen erfreulichen Fortschritt in diesem wichtigen Zweige der Keramik bezeugten. Frankreich, Italien, England, Oesterreich, Dänemark, Norwegen und Portugal brachten zahlreiche Terracottagefäße und -Figuren; von außereuropäischen Ländern

waren Aegypten, Peru, Marokko, Tunis, Indien, China und Japan mit bedeutenden Collectionen vertreten. Fast jede Nation hat andere Formen und anderes Material; theils arbeiten sie nach der Antike, theils nach Renaissanceformen, oder sie haben ihre nationalen eigenthümlichen Formen. Frankreich brachte z. B. getruce Nachabmungen von ausgegrabenen gallorömischen Gefäßen von runderlicher Form aus rothem Thon mit bandförmig ringsherumlauenden Verzierungen von Blättern und Blüten oder Thieren und unregelmäßig über das Gefäß verstreuten Bildern von Mäusen; Italien Gefäße mit gravirten Figuren, welche schwarz oder roth auf gelblichem Grunde erschienen; Dänemark schwarzen und rothen Firnis auf lichtgelbem Grunde. Eine ganz besondere Reueite waren die französischen Figuren und Reliefsbilder aus Terre polychrome, wogu der weiße Pseitentou in verschiedenster Weise gefärbt wird und wobei die Schmeirigkeit in der Bereitung der Pasten besteht, die sich beim Brennen ganz gleich verhalten müssen. Da die Verwendung der Terracotta als Bauverzierung in neuerer Zeit wieder bedeutend geflossen ist, sah man auch mancherlei geschmackvolle Bauornamente und emailirte Bestandtheile, vorzugsweise von England und Oesterreich, ausgeführt. Einen großen Anziehungspunkt für alle Besucher bildeten die äußerst interessanten Glaswaaren-Ausstellungen, wo vor Allem die berühmte italienische Glas-Manufactur von Murano die höchste Bewunderung erregte; einzig schön war ihre Sammlung emailirter Glasgefäße in venetianisch-byzantinischem Stil, unter denen besonders die sogenannte Marcus-Laffe hervorragt, die Copie einer im Schape der Martuskirche zu Venedig befindlichen Laffe von schwarzem, gold- und silber-emailirtem, durchsichtigen Glas aus dem 14. Jahrhunderte, deren Inneres eine silberne Inschrift in fortgesetzter Sprache trägt, auf der Unterlaffe befinden sich sieben goldumramte Medallions, zwischen denen 14 kleinere Medallions eingeklebt sind. Ebenso sah man trefflich nachgeahmte altvenetianische Flügelgläser, Opalgläser, Aventurinlaser, emailirte blaue Gläser, gestrichte und irisirende Gläser von großer Schönheit. Oesterreich war ebenfalls auf herrliche Weise im Glasfach vertreten und des ersten Preises würdig war namentlich die Vobornische Ausstellung mit ihrem im maurischen, persischen, Renaissance- und Rococo-Stil behandelten farbenreichen emailirten Gefäßen. England brachte sehr schönes, in technischer Beziehung eminent behandeltes Glas und unter Anderem sehr schöne Vasen von wunderbarer kunstfertiger Ausführung, aber freilich auch zu ungeheuren Preisen. Die französischen Glasproduzenten konnten es in keiner Beziehung mit allen oben angeführten aufnehmen, wenn sie auch viel Mühe auf den äußeren Aufputz und das Arrangement ihrer Ausstellung verwendet hatten. Im Allgemeinen machte sich ein Uebergang vom weichen zum farbigen, vom durchsichtigen zum bloß durchscheinenden oder völlig undurchsichtigen Genre bemerkt. Die Glasmalerei war meist durch französische Firmen vertreten, die sehr schöne Fenster, zum Theil im mittelalterlichen Stil, vorführten, während die größten Glasgemälde nicht befriedigten. England und Oesterreich lieferten gleichfalls einige anspredende Sachen.

Im Gebiete der Mosaik zeichnete sich natürlich vorzugsweise Italien aus, und zwar zerfällt die italienische Mosaik in drei Kategorien: die venetianische, florentinische und römische Mosaik. Die venetianische Mosaik ist aus kleinen, verschiedenfarbigen Glaswürfeln oder Glasstücken zusammengesetzt, durch welche größere oder kleinere Bilder hergestellt werden, die namentlich als Deckengemälde einen reizenden Effect hervorbringen. Die florentinische Mosaik besteht aus kleinen buntfarbenen Wärmorfschäden, aus denen Blumen- und Thiergruppen gearbeitet werden, um Tischplatten, Kisten u. dergl. damit auszugelen. Zu der römischen Mosaik werden winzig kleine, sehr mühsam geschliffene Eistücken von sogenanntem Mosaikglas verwendet, aus denen man sowohl wundervolle größere Gemälde als auch Schmuckstücke zusammensetzt. Auch England, Frankreich und Oesterreich boten einiges in russischen Arbeiten ausgeführt.

Die Plastik im Kunstgewerbe, zu der wir alle Arbeiten auf Holz, Elfenbein, Horn, Bein u. dergl. rechnen, zeigte sich in reichhaltigster und würdigster Weise auf dem Marselle repräsentirt; unter den kleineren Gegenständen thaten

Artikel hervor. Von Rahmen zu Bildern und Spiegeln sah man sehr Mannigfaltiges und viel Neues, welches ganz besonders im Vermischen und Verbinden der verschiedensten Materiale bestand; oft waren die Füllungen mit weißer Malerei auf



Palastbau der Pariser Weltausstellung 1878.

nicht die schönen Holzschnitzereien der Schweiz und Norwegens, die indischen geschnittenen Kassetten und Buchdecken, die herrlichen Eisenarbeiten Chinas, die zierlichen Meeresbaumschiffen Oesterreichs, die chinesischen und französischen Horn-

schwarzen Grund oder mit eingeleiteter Arbeit von Elfenbein oder Ivorin auf Ebenholz verziert, auch sah man reiches Schnitzwerk auf verticalem Metallgrund, ja die neue Mode ging so weit, Alabaster, Fayence, Schmelz, Epiben oder

Stickeren zum Auslegen der Füllungen zu verwenden. Die neuen Gobelrahmen unterschieden sich darin wesentlich von den früheren, daß ein reicherer Besatz im Weiden stattfand und dieser bald als Grünholz, bald als Plafond, Kupfergold oder Bronzegebiß erschien. Die geschmackvollsten geschmückten Rahmen lieferte Italien, die vielfältigsten und schönsten Combinationen Frankreich, die prächtigsten Beschläge und Bronzeüberzüge Belgien, die einfach prächtigsten Rahmen England.

An berühmtem Mobiliar war sich ein Reichthum verbunden, daß man ganze Städte von Palästen damit hätte ausstatten können, wozu freilich aber auch eine anständig gefüllte Schackammer gehört haben würde. Frankreich führte alle Stilrichtungen her, von der einfachen Antike bis zum veredeltsten Geschmack Ludwig's XVI., bald des ersten Kaiserreichs; man sah da Salen- und Beudeit-Ginrichtungen, wo selbst das kleinste Stück ein eminentes Kunstwerk war, das sich die Käufer um enorme Preise einander streitig machten, so daß nicht selten ein Tisch, ein Schrank oder ein Bureau um 50,000 Francs, und mehr verkauft wurden. Auch hier war die barmherzige, geschmackvolle Vereinigung der mannigfaltigsten Bestandtheile verberrlichende Richtung und man erblickte gemalte, geschnitzte, eingelegte und bronzierte Möbel mit Verzierungen von Marmor, Alabaster, Emaille, Porzellan, Porzellan oder festbaren Steinarten. England zeichnete sich durch mehr einfache und solide, gediegen aussehende Möbel aus, namentlich brachte es schöngezeichnetes chinesisches Mobiliar in gothischem Stil. Oesterreichs Kuriosmöbel im Deutschen und italienischen Renaissancestil, zum Theil auch im Rococo-Geschmack waren sehr schön und geschmackvoll, auch verdienten sie alle Würdigung in Bezug auf Solidität, Preiswürdigkeit und Bequemlichkeit. Italien stellte reich mit Eisen, Schildkröte, Perlmutt, Holzmasse, Carncel, Lapis Lazuli und ähnlichem Material ausgelegte Meublements aus, die jedoch weniger Geschmack in der Farbenzusammenstellung und weniger Stil in der Composition zeigten als die französischen.

Von den Möbeln zu den Möbelstücken, überhaupt zur Zerthulindustrie, ist der Uebergang ein ganz natürlicher, und auch hier muß man unbedingt Frankreich den Vorrang einräumen, da keine andere Nation in Bezug auf geschmackvolle Arbeit, Fülle von Erfindung, brillante Technik und schöne Farbenzusammenstellung mit ihm zu wetteifern vermag. Was für eine Mannigfaltigkeit unter diesen Sammet-, Seiden-, Kays- und Damast-Stoffen! Als Muster schieben der Rococo-Stil Ludwig's XV. und die Spätrenaissance am meisten bequ Coast, was auch bei den trefflichen österreichischen Möbelstücken bemerktlich war. Im Bereich der Teppiche lieferte die französische Manufactur von Aubusson zwar recht Anerkennenswerthe, allein die persischen, indischen und türkischen Teppiche mit ihren bunten, wechselvollen und doch harmonisch schönen Mustern, welche Englands und Oesterreichs bedeutendste Teppichfirmen, vorzugsweise Templeton und Phillips Haas und Söhne in Wien in vorzüglichem Stil und größerer Regelmäßigkeit hervorragend nachzuahmen verstanden, trugen unbestritten den Sieg über jene davon.

Hier ist auch der geeignete Platz, unsere Bewunderung für die prachtvollen Schöpfungen der Gobelweberei auszusprechen, in der sich namentlich die französische Staatsanstalt hervorhebt. Die großen Gobelins waren durchgängig Gepten berühmter Gemälde und es erschien dem Beschauer fast unbeschreiblich, wie auf dem Webstuhl, wo sich Fäden an Fäden reihen und die Farbenmischung ungeheure Schwierigkeiten darbieten muß, veraltete Meisterwerke hergestellt werden können. Die an Frische des Geistes, Lebhaftigkeit des Ausdrucks und Zartheit der Modellirung dem Originalgemälde nur wenig nachgeben. Von besonderer Bedeutung erschienen die Gobelbilder nach Gerogio's „Der heilige Hieronymus“, nach Ghirlandajo's „Heimkehrung Mariä“, Raillart's „Venetier“, sowie nach Charles de Brun's „Irrthum und Wasser“, ebenso die zum Schmuck des Puffsaals im neuen Elyseum von Paris bestimmten allegorischen Bilder nach Mazerelle: der Fischfang, die Jagd, der Thee, der Kaffee, das Eis und der

Wein. Unter den Gobelinnachahmungen brachte Belgien die vorzüglichsten Leistungen. In der Tapetenausstellung, welche recht Schönes in allerlei Stoffnachahmungen zeigte, sah man das Mannigfaltigste in der französischen Art, wo das Papier bald zum Karton, bald zum Gept, bald zum Sammet, Weize, Atlas, Brokat oder Feder umgewandelt erschien; den meisten Erfolg erlang jedoch Dänemark mit seinen kunstvollen Ledertapeten, zu denen das Material ebenfalls eine Art Papier war.

An Kleiderstoffen und Geweben war eine solche Fülle von allen Ländern ausgestellt, daß wir die Bemerkung machen hörten, wenn man sie alle ausbreiten und nebeneinanderlegen wollte, würden sie hinreichend ganz Frankreich zu bedecken. Die viel Tage hätte man bedurft, um sie alle einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen, was bei so viel vorübergehenden Schöpfungen der Mode kaum lebend gewesen wäre. Eine große attraction der Weltausstellung, namentlich für die Damenwelt, war die blendende Abtheilung der Kometen-Stoffe; man mußte nicht, wohin man zunächst blickte, was man am meisten bewundern sollte, wenn man all diese Stoffe im verführerischen Farbenklang vor sich ausbreitete (s. S. 24). Da gab es einfarbige, gestrichelte und gemusterte Stoffe in allen Webefarben, goldbrochirte, reichgeschickte, sehr weiche Stoffe, neben schönem Atlas und reichem, in herrlichen Falten drapirtem Sammet, gute, solide, auch für bedehende Personen erdichtbare Stoffe neben solchen, von denen der Mann 400 Francs kostet, da zur Herstellung eines einzigen Kleides die Zeit von zwei Jahren erforderlich ist. Neben den französischen Seiden nahmen die japanischen und chinesischen in Bezug auf Qualität der Stoffe, Farbenreinheit und Reichhaltigkeit der Muster den ersten Platz ein. Auch in welchen und gemischten Stoffen fanden die Franzosen entschiedenen Erfolg und im Ganzen ließ sich das Ergebniß feststellen, daß alle vorwaltende Richtung gestrichelte Muster, Rococoemotive und weiche, unbestimmte, fast verläßt aussehende Farben vorherrschten.

Von fertigen Anzügen und Hüten hatten die Pariser Weltausstellung natürlich eine große Auswahl geboten, merkten sich manche eigentümliche Zusammenstellung und Form befand, und das Weiße davon hat trotz der sich dort befindenden Bekleidung den Preis willige Käufer gefunden, denn welche Verlockung war es, eine Toilette mit beizugrabigen oder zu besitzen, die auf der Weltausstellung gepflanzt hatte!

Wahren Wunderwerken begannen wir in der Sympic ausstellung, wo Belgien, Frankreich, England und Oesterreich herrliche Proben von Spinn- und Klöppelstücken zeigten; Belgien ist die Wiege der Spinn-Klöppelkunst und steht mit seinen unnahabmlichen Brüsseler und Mechener Spinnen immer noch allen übrigen Ländern weit voran. Um sich über den Wert und die Vortrefflichkeit dieser Spinnen klar zu werden, muß man den Fleiß und die Sorgfalt kennen, mit der dieselben gearbeitet werden; so muß z. B. der dazu verwendete Zwirn in Kellern gepinnnen werden, um bei seiner ausnehmenden Feinheit nicht an der trockenen Luft zu leicht zu brechen; damit man die selbst in diesem garten Geptinn etwa noch vorhandenen kleinen Ungeklärtheiten besichtigen könne, spannt man ihn aus schwarzen Stoff, läßt durch besondere Vorrichtung einen starken Lichtstrahl in den Keller fallen und untersucht die Fäden genau mit bewaffnetem Auge. Von solchem müßsam hergestellten Zwirn kostet das Kilogramm bis zu 25,000 Francs, und muß sich also nicht unwahrscheinlich, wenn die davon mit unübertrefflicher Mühe geklöppelten oder genähten Spinnen, Kleider, Hüte, Schürzen u. s. w. stets einen hohen Preis behalten. Neben der imposanten belgischen Spinnenabtheilung verstanden es die Franzosen dennoch meisterhaft, ihre eigenen, ebenfalls sehr feineren schönen Fabrikate von Alençon und Valenciennes zur Geltung zu bringen, vornehmlich indem sie dieselben gleich praktisch angewendet zur Schau stellten. Da war ein Spinnüberwurf aus einem blaueisenen Kleide an einer Polonais, Hüden, Sennenshirts ausgefertigt; außerdem gab es weiße und schwarze, gelbe, ungelbe, bunte und gelben Spinnen in allen Stilen, Stärken und Stücken. England

soige schwingvolle Muster in irischem Stich, schöne Honiton- und gute Malteserfrisigen; Oesterreich brachte Muster von allen möglichen alten Stichearten nebst vorzüglich geklöppelten Spitzen aus dem Erzgebirge und von den Spizenschulen. An Maschinenspitzen und Zullarbeit boten die Schweiz und Frankreich voraus viel, wobei die Nachahmung von Rococoornamenten vorherrscht. Schöne Stickerien waren in Venedig vorhanden; die besten stammten aus England, aber auch Frankreich, Oesterreich, Italien, Japan, Persien und andere Völker waren nicht zurückgeblieben. Bei den englischen wie den französischen Stickerien zeigte sich, wie fast in allen Zweigen der Textilindustrie, ein Fortschreiten auf die Rococotechnik im veredelten Stil.

In Besamenterien waren die französischen Arbeiten denen aller übrigen Länder weit überlegen und zeigten sich sehr zu ihrem Vorteil als Besätze und Zierrathe angewandt.

Auch die Geschlechter von Stroh, Bast, Weiden, u. dergl. dürfen wir nicht unermähnt lassen, da sie in größter Verschiedenartigkeit vertreten waren, denn es gab nicht bloß die feinsten Korbmacherarbeiten, sondern auch Stroh- und Bastarbeiten von der einfachsten Matte bis zu den elegantesten Hüten, Fächern und Blumen. Das Beste brachten die

Das Leder ist jedenfalls einer der wichtigsten Stoffe für die Kunstindustrie; es läßt sich zu allem Möglichen verwenden, und so begegnete man ihm denn auch in allen erdenklichen Gestalten, bald in Form von tausendertlei zierlichen Galanterieartikeln, bald in Gestalt von Möbelbezügen, Wandtapeten, Reiseutensilien, Büchereibänden, Handschuhen, Schuhwerk u. s. w. Besonders reich in dieser Richtung war die Ausstellung von Frankreich und Oesterreich, welche viel Neues in Art und Weise der Färbung, Färbung und Vergoldung sowie eigenartiger Körnung zeigten. In Ledertapeten und Möbelbezügen boten Holland und Frankreich die schönsten Muster.

Was für eine Mannigfaltigkeit von Papier war aus Nord und Süd von allen Ländern ausgeföhrt! Holzpapier, Strohpapier, Papier aus Birkenrinde, aus Palmenblättern, aus Reis, aus Lumpen, Papyrus und als schönstes von allen das Papier aus der Rinde des in China und Japan gedreibenden Papiermaulbeerbaumes (*Broussonetia papyrifera*). Und wie verschieden in ihren Eigenschaften waren diese Papierforten, unter denen sich die japanischen durch Feinheit und Unzerbrechlichkeit besonders auszeichneten. Von Punt- und Luzupapieren, welche bisweilen täuschend den schönsten Sei-



Die große Ehrenmedaille der Pariser Weltausstellung von 1878.

Belgien und Italiener, lehtere unter Anderem ein Stroh geflochtenes und mit Strohblumen und Strohblumen verzieres Reulement, das große Bewunderung erregte. Auch die südamerikanischen Staaten, namentlich Venezuela, thaten sich in diesem Fach hervor.

Belgien gemusterte Damastgewebe und andere Feinheiten; das Auge jeder guten deutschen Hausfrau entzückt haben; das Großartigste hierin stellte die französische Fabrik Renner und Co. aus, z. B. ein Damaststuch mit der Abbildung eines Gemäldes von Watteau »Les Femmes de la Cour«, und ein Galatselederd für Königin Alfons von Spanien, das mit Gold und Seide reich durchwirrt war. In Zwerggeweben, die so geeignet zu Vorhängen, Tischdecken u. dergl. erscheinen und sich auffallend schnell einbüßeln lassen, sah man gleichfalls eine bedeutende Aneinander.

Die anmutig und geschmackvoll die Pariser künstlichen Blumen und wie sehr sie allen anderen gezeigten überlegen sind, brauchte man nicht erst auf dem Marsfeld zu sehen, wo ja eben ein längst bekannte Tafeldecke; nur schien es auch hier die Reizung für die abgeklärten, verneinenden Farben allzu vorherrschend.

denstoffen nachgeahmt waren, zeigte Frankreich die besten Muster, während andere Länder treffliche Imitationen von Marmor- und Holzmaser brachten.

Im Buchdruck ließen die Wahl der Lettern, die Abwechslung der Initialen, die Anwendung von Handverzierungen, Titel- und Schluß-Bignetten sowie von mehr gelblichem Papier die Verbesserungen erkennen, welche unsere Zeit charakterisieren, und manches Werk aus den ersten französischen, englischen und österreichischen Officinen bewies, wie genau man die schönen Drucke aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts studirt habe.

Gleichen erkennbar zeigte sich der Fortschritt auf dem Gebiet der graphischen Kunst, dem Holzschneidwerk und Kupferstich, der Radierung und Lithographie, wobei wir freilich nur immer wieder die Abwesenheit der deutschen Concurrenz beklagten, die wohl namentlich im Bereich der Holzschneidkunst ihre Ueberlegenheit dargethan haben würde. Frankreich, England und Oesterreich gaben in ihren illustrierten Blättern wie in wissenschaftlichen Werken zahlreiche Belege für die künstlerische Entwicklung des Holzschneidwerks; im Kupferstich leistete Oesterreich, wo dieser Kunstzweig sorgsame Pflege fin-

det, Hervorragendes; die Radräder von Paris und Wien sehr tüchtig vertreten, aber am weitesten fand man die Lithographie mit ihrem verwandten Zweigen vorgeschritten, vor Allem im Farbendruck, worin Frankreich alles von England, America und Oesterreich Ausgestellte bedeutend übertraf. Die Photographie, wohl die populärste unter allen Künsten, bot einen embarras du richissimo und zeigte sich als getreue Gehilfin aller Wissenschaften, des Handels, ja sogar der Landwirthschaft; die sogenannte Photochromie oder Photographic mit Wiedergabe der Farben fand einen vorzüglichen Vertreter in dem Pariser Leon Vidal.

Die Buchereinbände aus aller Herren Ländern waren wohl geeignet, das Auge des Bücherfreundes, der den edlen Kern auch in würdiger Schale zu sehen wünscht, zu erfreuen; besonders Originelles und Neues in dieser Beziehung boten Frankreich, England, Italien, Oesterreich und Ausland. Die besten französischen Einbände, größtentheils Nachahmungen der alten Richtungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, vereinigten den zierlichen Lederdruck mit wunderschöner Lederpressung, bewiesen auch Lederverfälschung in jartester Weise, wodurch wahrhaft prachtvolle Resultate erzielt wurden; freilich sind diese Arbeiten auch sehr kostbar und man sah z. B. einen Einband, der auf 32,000 Frös. veranschlagt war. Englands Einbände zeichneten sich durch geschmackvolle Lederverfälschung und äußerst solide Arbeit aus, Oesterreich brachte treffliche Verbindungen von emailirter Bronze mit Leder, Italien schöne Verzierungen von Eisenblechschmiederei, Ausland vornehmlich reiche und dabei elegante Metallzerrathen.

Halten wir zum Schluß noch eine kleine Umschau im Gebiete der Metallarbeiten, so machen wir die Bemerkung, daß in Betreff von geschmiedeten Arbeiten aus Eisen und Stahl Oesterreich die hervorragendste Stelle einnahm, dessen Fabrikate sich durch künstlerische Ornamentik und stilvolle Zeichnung bemerklich machten, wobei die Güte des steirischen Eisens sehr zu Hilfe kam. Was die Gegenstände aus Gusseisen und Gußstahl anbelangt, stellten America, England und Frankreich vorzügliche Leistungen aus.

In Bleiarbeiten that sich nur Frankreich hervor, welches lebensgroße Menschen- und Thiergestalten, Turmbäcker u. dergl. in sehr guter Ausführung zeigte; von Zinn- und Zinkarbeiten war im Ganzen wenig vorhanden; Kupfer sah man vielfach zu getriebenen Gefäßen angewandt, doch interessirte bei weitem mehr der aus Kupferblech getriebene ungeheure Kopf der Freiheitsgöttin, welcher zu der von Frankreich für die Vereinigten Staaten bestimmten Kolossalstatue gehörte und in der Nähe des Industriepalastes ausgestellt war.

Allgemeinen Beifall fanden die schönen getriebenen Schüsseln und Schalen aus Messing im mittelalterlichen Stil, welche Belgien vorführte; außerdem waren herrliche Messinggefäße aus Indien mit gravirten, ausgeschnittenen und getriebenen Ornamenten vorhanden.

Außerordentlich reich und prachtvoll war die von der Kunst zu begünstigte Bronze-Industrie vertreten; das Bewundernswürdigste in Betreff der Technik und in Mannigfaltigkeit der Verzierung sah man in der Abtheilung von Japan, dessen Bronzegeräte den herrlichsten Farbkanten, mit goldenen, silbernen oder färblichen Fäden, Punkten, Linien,

fremdartigen Blumenranken und fabelhaften Thiergestalten geschmückt zeigten, während die französischen Bronzen in künstlicher Ausführung und meisterhafter Nachbildung der antiken und modernen Bildhauerkunst Unübertreffliches leisteten. In Ausstellung des Pariser Hauses Barbedienne bot nach der allgemeinen Urtheil das Höchste, was die Industrie in dieser Fach gewie zu leisten vermocht, z. B. eine monumental Uhr im Stil Ludwig XV., welches Meisterwerk freilich aus 300,000 Frös. kostete, aber daneben fanden noch zahlreich andere französische Bronze-Künstler gebührende Anerkennung. Auch England und Oesterreich lieferten viel reichverzehrte Gegenstände, die sich durch Verschiedenheit der Farbkanten, Ueberzüge und Bearbeitung bemerklich machten. In der spanischen Abtheilung traten die ausgestellten Bronzefiguren hinter die in ihrer Mitte befindlichen damascirten Arbeiten des berühmten Zuleaga vollständig zurück, der seit lange als der erste Vertreter in seiner Kunst gilt und die dem Orient entstammenden, auf die spanischen Mauern vererbten Traditionen derselben wunderbar wieder aufgeführt hat; seine herrlichen Damascene-Klingen und großartigen Kandelaber waren einzig in ihrer Art.

Allgemein feststellend und blendend an Reichthum war das umfangreiche Gebiet der Goldschmiedekunst, welches von Nord und Süd, Abend und Morgenland mit den schönst gezeichneten Gegenständen ausgestattet wurde. Die japanischen Gold- und Silberarbeiten sähen hierbei durch ihre originellen Färbungen, trefflichen Legirungen, phantastische Ausschmückung und saubere Ausführung den ersten Rang zu behaupten, worin ihnen von einzelnen amerikanischen Firmen überraschend nachgeahmt wurde. Frankreich stellte herrliche Geräthschäfen zu Vorbildern aus der Renaissancezeit, sowie die veredelten Schmuckgegenstände aus, z. B. daß die Abtheilungen mehrerer großer Pariser Firmen, z. B. Christoffe und Co. und Jument Neurice, einen gewaltigen Anziehungspunkt für die schaulustige Menge boten; England zeigte sehr stilvolle Taschenuhren und Ähren, Oesterreich prachtvolle Nesselung und gewirte Gefäße, Dänemark gebogene Silberarbeiten, wegen Nachahmungen der altnordischen Silberfingerringe, Indi großartige Gold- und Juwelenarbeiten, die besonders zu den reichen Geschenken, welche der Prinz von Wales auf seiner indischen Reise erhalten, veranschaulicht wurden. —

Wir glauben hiermit alles Wichtigere berührt zu haben, wenn uns auch der knapp bemessene Raum die äußerste Kürze auferlegte, so daß wir manches vielleicht noch Erwähnen werthe unberücksichtigt lassen mußten. Im Ganzen und Großen hat die Ausstellung dargeboten, daß vorläufig zwar Frankreich noch ein Uebergewicht in den meisten kunstgewerblichen Fragen bewahrt und die französische Industrie großen materiellen Gewinn aus demselben gezogen hat, daß der französische Glanz jedoch keineswegs mehr maßgebend ist, sondern daß an anderen Nationen beginnen, selbständig auf ihre nationale Stile, sowie auf die antiken oder orientalischen Industrie zurückzugreifen und sich in dieser Beziehung zu emancipiren. Auch unsere deutschen Industriellen haben diese Lehre klug zu verwerten gewußt, wie wir zu unserer Freude beobachten konnten; unser nächsthäufiger Bericht über die Berliner u. Leipziger Kunstgewerbeausstellung wird den Beleg dafür geben.

Statistischer Kalender.

Inhaltsverzeichnis des Statistischen Kalenders.

	Seite	Seite
Hof und Staat.		
Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder:		
I. Deutsches Reich	3	
II. Oesterreich und Liechtenstein	6	
Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen	7	
Die Regierungen der Republiken:		
A. Europäische Republiken	8	
B. Ueberseeische Republiken	9	
Deutsches Reich: Präsidium und Bundesrath	9	
Die Ausschüsse des Deutschen Bundesraths	10	
Die Mitglieder des Deutschen Reichstags	10	
Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen	14	
Die Ministerien der europäischen Großmächte, so wie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten	16	
Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1875	17	
Das Deutsche Reichsgericht und die höchsten Gerichtshöfe in Deutsch-Oesterreich u. s. w.	19	
Gerichtshöfe zweiter Instanz	20	
Die Bevölkerung der größeren Städte der Erde	20	
Machtverhältnisse.		
Uebersicht über alle Länder der Erde	23	
Bundesstaaten des Deutschen Reichs	26	
Ertrag der indirecten Steuern im Deutschen Reichs bezw. Zollverein	26	
Einnahmen und Ausgaben des Deutschen Reichs für April 1878/79 und 1879/80	27	
Uebersicht der Staatsschulden aller Länder	29	
Militär und Marine.		
I. Militär:		
Das Kriegsheer des Deutschen Reichs	31	
Oesterreich-Ungarn	35	
Die übrigen europäischen Staaten.	36	
II. Marine. Die Kriegsflootten:		
Die deutsche Kriegsflotte	38	
Die österreichisch-ungarische Kriegsflotte	39	
Die Kriegsflootten der übrigen europäischen Seemächte und Nordamerikas	39	
Handel und Verkehr.		
Die deutschen und österreichischen Consuls im Auslande	41	
Die Consuls in den deutschen Handelsstädten.	44	
Die wichtigsten deutschen Versicherungs-Anstalten:		
I. Lebensversicherung	46	
II. Feuerversicherung	46	
III. Hagelversicherung	47	
IV. Diebstahlversicherung	47	
V. Transportversicherung	47	
VI. Glasversicherung	48	
VII. Unfallversicherung	48	
VIII. Hypothekendarversicherung	48	
IX. Rückversicherung	48	
X. Sonstige Versicherung	48	
Die Banken und Creditanstalten des Deutschen Reichs:		
I. Die deutschen Fettelbanken	49	
II. Realcredit-Institute	49	
III. Wechsel- und Diskontobanken	50	
IV. Banken ohne weitere Unterscheidung	50	
V. Baubanken und Actien-Baugesellschaften	51	
Eisenbahnen: Deutsches Reich:		
I. Staatsbahnen	52	
II. Privatbahnen unter Staatsverwaltung	53	
III. Privatbahnen unter Privatverwaltung	54	
Oesterreich dießseit der Leitha und Ungarn	54	
Hauptüberzicht der Eisenbahn-Längen	55	
Postwesen und Telegraphie	57	
Bereinswesen.		
Die wissenschaftlichen Gesellschaften im Deutschen Reich	57	
Kirche und Schule.		
I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden im Deutschen Reich und in Deutsch-Oesterreich	61	
II. Katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland	61	
Zahl der Lehrer und Studierenden an den Universitäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, sowie in Dorpat im Winterhalbjahre von 1878—79	61	
Die Professoren an den deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten, nebst denen in Dorpat	61	
Die Fachschulen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich	7	
Heilwissenschaften.		
Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihrer Bestandtheile	7	
Die klimatischen Curorte von Deutschland	8	
Die deutschen Seebäder	8	
Die wichtigsten Bäder des Auslandes und ihre Bestandtheile	8	
Deutsche Heilanstalten und ärztliche Specialisten	8	
Literatur.		
Die deutsche literarische Production der Jahre 1877/78	8	
Systematisch geordnetes Verzeichniß der allgemein wichtigsten in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w.	8	
Kunst.		
Die hauptsächlichsten deutschen Bühnen und ihre Verhältnisse	9	
Die hauptsächlichsten deutschen Concertinstitute und ihre Vorstände	10	
Die deutschen Kunstacademien und Kunstschulen	10	
Die deutschen Gemäldegalerien und Kunstmuseen	10	
Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1878	10	
Todtenschau.		
Die Verstorbenen des Jahres 1878	10	
Nachträge.		
Veränderungen und Nachträge zum Statistischen Kalender 1878	11	

Statistischer Kalender

Hof und Staat.

Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder.

I. Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm I. König von Preußen, geb. 22. März 1797; Regierungsantritt 2. Jan. 1861; feierlich proclamirt zum Deutschen Kaiser am 18. Januar 1871; verm. 11. Juni 1829 mit Kaiserin Königin Augusta, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 30. Sept. 1811.
 Kinder: 1) Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen, geb. 18. Oct. 1831; verm. 25. Jan. 1858 mit Victoria, Prinzessin von Großbritannien, geb. 21. Nov. 1819.
 2) Preuss. Rinder: Wilhelm, geb. 27. Jan. 1859. Charlotte, geb. 21. Juli 1860; verm. 18. Febr. 1878 mit dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen.
 Heinrich, geb. 14. Aug. 1862.
 Victoria, geb. 12. April 1866.
 Sophie Dorothea, geb. 14. Juni 1870.
 Margarethe, geb. 22. April 1872.
 3) Luise, geb. 3. Dec. 1838; f. Baden.

Preußen.

König Wilhelm I. (f. oben „Deutsches Reich“, siehe betreffs seiner Gemahlin u. Kinder).
 Schwägerin d. Königs: 1) Karl, geb. 29. Juni 1801; Wittwer seit 18. Jan. 1877 von Marie, Prinzessin von Sachsen-Weimar.
 Preuss. Rinder: a) Friedrich Karl Wilhelm, geb. 29. März 1828; verm. 29. Nov. 1851 mit Marie Anna, Prinzessin von Anhalt, geb. 11. Sept. 1837.
 2) Preuss. Rinder: Marie, geb. 14. Sept. 1855; Wittwe seit 13. Jan. 1879 von Heinrich, Prinzen der Niederlande.
 Elisabeth Anna, geb. 8. Febr. 1857; f. Cöthenburg.
 Luise Margarethe, geb. 25. Juli 1860; vermählt 13. März 1879 mit Prinz Arthur von Großbritannien, Herzog von Connaught.
 Friedrich Leopold, geb. 11. Nov. 1865.
 b) Luise, geb. 1. März 1829; geschiedene Vaußgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.
 c) Anna, geb. 17. Mai 1836; verm. 26. Mai 1851 mit Friedrich, Vaußgrafen von Hessen-Kassel, geb. 26. Nov. 1820.
 Preuss. Rinder: Friedrich Wilhelm, geb. 15. Oct. 1851.
 Elisabeth, geb. 13. Juni 1861.
 Alexander, geb. 25. Jan. 1863.
 Friedrich Karl, geb. 1. Mai 1868.
 Marie Volzgräfe, geb. 29. April 1872.
 Sibylle, geb. 3. Juni 1877.
 3) Alexander, geb. 21. Febr. 1803; f. Westenburg-Schwern.
 4) Albrecht, geb. am 11. Oct. 1872.
 Preuss. geschiedene Gemahlin: Dorothea, Prinzessin d. Niederlande, geb. 9. Mai 1810.
 Preuss. Rinder: Albrecht, geb. 8. Mai 1857; verm. 19. April 1873 mit Prinzessin Marie, einziger Tochter des Herz. von Sachsen-Altenburg, geb. 2. Aug. 1854.
 Preuss. Rinder: Friedrich Heinrich, geb. 15. Juli 1871.
 Joachim Albrecht, geb. 27. Sept. 1876.
 Alexander, geb. 1. Febr. 1842; f. Westenburg-Schwern.
 Nachkommen des am 28. Dec. 1796 gest. Prinzen Ludwig, Rhein des Königs: Friedrich, geb. 27. Juli 1863.

Preuss. Wittve: Luise, geb. Prinzessin von Anhalt-Bernburg, geb. 30. Oct. 1799.
 Preuss. Söhne: Alexander, geb. 21. Juni 1829.
 Georg, geb. 12. Febr. 1826.
 Nachkommen des am 28. Sept. 1851 gest. Prinzen Wilhelm, Rheins des Königs: Elisabeth, geb. 18. Juni 1815; f. Großherzogin von Hessen.
 Marie, geb. 15. Oct. 1825; f. Bayern.

Hohenzollern.

Fürst: Karl Anton, geb. 7. Sept. 1811; entlagl. d. Regierung, Gunst d. Königs v. Preußen am 7. Dec. 1849; verm. 21. Oct. 1831 mit Josephine, Prinzessin v. Baden, geb. 21. Oct. 1813.
 Rinder dieser Ehe: Leopold, geb. 22. Sept. 1835; verm. 12. Sept. 1861 mit Antonie, Prinzessin v. Portugal, geb. 17. Febr. 1845.
 Preuss. Söhne: Wilhelm, geb. 7. März 1864.
 Ferdinand, geb. 24. Aug. 1865.
 Karl Anton, geb. 1. Sept. 1868.
 Karl, geb. 20. April 1839; durch Heirat nach Fürst von Rumänien, f. d. balt. Friedrich, geb. 25. Juni 1842; verm. 21. Juni 1870 mit Luise, Prinzessin von Thurn und Taxis, geb. 1. Juni 1859.
 Maria, geb. 17. Nov. 1845; f. Belgien.
 Schwägerin des Fürsten: Karoline, geb. 1810; verm. 12. mit Johann Stäger v. Waldburg, Friedberg, geb. 1820; verm. mit Joachim Napoleon Marquis Lepoli.

Baden.

König: Ludwig II., geb. 25. Aug. 1845; Regierungsantritt 10. März 1861.
 Bruder des Königs: Otto, geb. 27. April 1848.
 Mutter des Königs: Marie, Tochter des vormaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, geb. 15. Oct. 1825; seit 10. März 1864 Wittve von König Maximilian II.
 Vatersgeschwister des Königs: 1) Paulpold, geb. 12. März 1821; Wittwer seit 26. April 1864 von Auguste, Prinzessin von Lothara.
 2) Preuss. Rinder: a) Ludwig, geb. 7. Jan. 1845; verm. 20. Febr. 1868 mit Maria Theresia, Erzherrzogin von Oesterreich, geb. 2. Juli 1849.
 Preuss. Rinder: Ruprecht, geb. 18. Mai 1869.
 Abeggunde, geb. 17. Oct. 1870.
 Maria, geb. 6. Juli 1872.
 Karl, geb. 1. April 1874.
 Franz, geb. 10. Oct. 1878.
 Mathilde, geb. 17. Aug. 1877.
 Welfen: Maria Leopold, geb. 2. Juli 1879.
 b) Leopold, geb. 9. Februar 1846; verm. 20. April 1873 mit Erzherrzogin Gisela, älteste Tochter des Kaisers von Oesterreich, geb. 12. Juli 1856.
 Preuss. Rinder: Elisabeth, geb. 8. Jan. 1874.
 Kaiserin Augusta, geb. 28. April 1875.
 c) Theresie, geb. 12. Nov. 1850.
 d) Arnulf, geb. 6. Juli 1852.
 3) Abeggunde, geb. 19. März 1823; f. Oesterreich.
 4) Albrecht, geb. 21. Sept. 1875.
 Preuss. Wittve: Amalie, Infantin v. Spanien, Schwägerin des vormaligen Königs Franz, geb. 12. Oct. 1834.

Preuss. Rinder: Ludwig Ferdinand, geb. 22. Oct. 1859.
 Alfred, geb. 21. Jan. 1862.
 Marie Isabelle, geb. 31. Aug. 1863.
 Elvira, geb. 22. Nov. 1868.
 Clara, geb. 11. Oct. 1871.

Großvaterschwester des Königs: Ludovica, geb. 30. Aug. 1808; f. Neapolitanin.
 Die herzogliche Nebenlinie: Maximilian Joseph, Herzog in Bayern, geb. 4. Dec. 1808; verm. 9. Sept. 1828 mit

Ludovica, Prinzessin von Bayern.
 Preuss. Rinder: a) Ludovica, geb. 21. Juni 1831; morg. verm. mit: Senzlette, Freiin v. Wallersee.
 b) Helene, geb. 4. April 1834; Wittve seit dem 26. Juni 1867 von Maximilian, Erbprinzen v. Thurn u. Taxis.
 Preuss. Rinder: Luise, geb. 1. Juni 1859; f. Hohenzollern.
 Elisabeth, geb. 28. Mai 1860; verm. 17. Oct. 1877 mit Miguel, Herzog von Braganza.
 Maximilian (Fürst v. Thurn und Taxis), geb. 21. Juni 1862.
 Albert, geb. 8. Mai 1867.
 c) Elisabeth, geb. 24. Dec. 1837; f. Oesterreich.
 d) Carl Theodor, geb. 9. Aug. 1839; Wittwer seit dem 9. März 1867 von Sophie, Prinzessin von Sachsen; wiedervermählt 29. April 1871 mit Prinzessin Maria Josepha, Tochter des verstorbenen Prinzen Miguel von Braganza, geb. 19. März 1857.
 Tochter erster Ehe: Amalie, geb. 24. Dec. 1865.
 Rinder zweiter Ehe: Sophie, geb. 22. Febr. 1875.
 Elisabeth, geb. 25. Juli 1876.
 Eine Prinzessin, geb. 9. Oct. 1878.
 e) Marie, geb. 4. Oct. 1841; verm. 3. Febr. 1859 mit König Franz II. beider Sicilien, geb. 18. Jan. 1836.
 f) Mathilde, geb. 30. Sept. 1843; verm. 5. Juni 1861 mit Prinz Ludwig, Graf von Trani, ältestem Bruder des vormaligen Königs beider Sicilien, geb. 1. August 1838.
 Preuss. Tochter: Maria Theresia, geb. 15. Jan. 1867.
 g) Charlotte Sophie, geb. 22. Febr. 1847; verm. 28. Sept. 1868 mit Ferdinand, Prinzen von Orleans, Herzog von Monaco, zweiten Sohn des Herzogs von Nemours, geb. 12. Juli 1841.
 Preuss. Rinder: Luise Victoria Maria Amalie Sophie, geb. 9. Juli 1849.
 Emanuel, geb. 18. Jan. 1872.
 h) Maximilian, geb. 7. Dec. 1849.
 Preuss. Tochter: Maria Theresia, Prinzessin von Sachsen-Coburg, geb. 23. Oct. 1848.
 Preuss. Rinder: Siegfried, geb. 10. Juni 1876.
 Joseph Clemens Christoph, geb. 22. April 1879.

Nassauisch-Sachsen.

König: Albrecht, geb. 23. April 1828; Regierungsantritt 29. October 1873; verm. 18. Juni 1853 mit Karola, Prinzessin von Wala, geb. 5. Aug. 1833.

Erbschwäger des Königs
 Elisabeth, geb. 4. Febr. 1830, f. Italien.
 Herzg. geb. 8. Aug. 1832, verm. 11. Mai 1850 mit
 Prinzessin Maria Anna, ältesten
 Schwester des Königs von Portu-
 gal, geb. 21. Juli 1813.
 Töchter Kinder: Mathilde, geb. 19. März
 1863.
 Friedrich August, geb. 25. Mai 1865.
 Marie, geb. 31. Mai 1867.
 Johann Georg, geb. 11. Juli 1869.
 Alar, geb. 17. Nov. 1870.
 Albert, geb. 25. Februar 1875.

Württemberg.

König: Karl I., geb. 6. März 1823; Regierungs-
 antritt 25. Juni 1864, verm. 13. Juli
 1846 mit
 Olga, Großfürstin von Rußland, geb.
 11. Sept. 1822.
Schweftern des Königs: Aus des Paters zweiter
 Ehe: 1) Marie, geb. 30. Oct. 1816, Witwe
 seit dem 10. Aug. 1846 von
 Alar, Graf von Heilbrg.
 Aus des Paters dritter Ehe: 2) Katharine, geb.
 21. Aug. 1821, Witwe seit dem 9. Mai 1870
 von Friedrich Prinz v. Württemberg.
 Töchter: Sohn: Wilhelm, geb. 25. Febr.
 1848; vermahlt 15. Febr. 1877 mit
 Marie, Prinzessin von Baden, geb.
 23. Mai 1857.
 Töchter Kind: Pauline, geb. 19. Dec.
 1877.
 3) Auguste, geb. 1. Oct. 1826, f. S. Weimar.
Gonfin v. Königs
 August, geb. 21. Jan. 1813.
Nachkommen der Großherzoge des Königs:
 I. Des am 20. Sept. 1817 verh. Herzogs Ludwig.
 Alexander, geb. 9. Sept. 1841
 II. Des am 29. Juni 1822 verh. Herzogs Eugen
 Friedrich Heinrich:
 1) Herzog Eugen, geb. 16. Sept. 1857;
 dessen Witwe:
 Helene, geb. Prinzessin von Hohenzol-
 lern-Sigmaringen, geb. 22. Nov. 1807.
 Töchter Kinder: erster Ehe: 1) Marie, geb. 23. März 1818, Witwe
 seit dem 12. Febr. 1868 von Carl
 von Grafen v. Bessen-Philippsthal.
 b) Eugen Erdmann, gef. am 8. Jan.
 1875.
 Töchter Witwe: Mathilde, Prinzessin von
 Schaumburg-Lippe, geb. 11. Sept.
 1818.
 Töchter Kinder: Wilhelmine, geb. 11. Juli
 1844; f. unten.
 Eugen, geb. 27. Jan. 1877.
 Töchter Witwe
 Vera, Großfürstin von Rußland,
 zweite Tochter des Großfürsten
 Konstantin, geb. 16. Febr. 1854.
 Töchter Tochter: Elia Mathilde Maria
 und Olga Alexandra Maria, Zwil-
 linge, geb. 1. März 1876.
 Fantine, geb. 11. April 1854.
 Kinder zweiter Ehe:
 a) Wilhelm, geb. 29. Juli 1828.
 d) Alexandra Mathilde, geb. 16. Dec.
 1829.
 e) Nikolaus, geb. 1. März 1833, verm.
 5. Mai 1868 mit Wilhelmine, Tochter
 des Herzogs Eugen (f. oben).
 f) Julie Agnes, geb. 13. Oct. 1835, f.
 Meß 1. Febr.
 2) Herzog Eugen, geb. 21. Oct. 1850; dessen
 Sohn: Maximilian, geb. 3. Sept. 1878,
 verm. 16. Febr. 1876 mit
 Serphine, Prinzessin von Schaum-
 burg-Lippe, geb. 5. Oct. 1845.
 III. Des am 10. Aug. 1830 gef. Herzogs Wilhelm:
 1) Die Witwe seines am 7. Juli 1844 gef.
 Sohnes, gef. Grafen Alexander:
 Helene, gef. Gräfin Helene Colna, geb.
 1. Juni 1812.
 Kinder: a) Graf Eberhard, geb. 25. Mai
 1853.
 b) Gräfin Wilhelmine, geb. 24. Juli 1851.
 c) Gräfin Pauline, geb. 8. Aug. 1856;
 verm. 1857 mit
 Adam v. Wuthenau.
 2) Graf Wilhelm, durch f. Decret vom 25.
 Mai 1867 Herzog von Urach, geb. 17.
 Juli 1869.

Töchter Witwe: Helene, Prinzessin von
 Monaco, geb. 22. Oct. 1843.
 Töchter Kinder: erster Ehe:
 a) Rürthin Auguste, geb. 27. Dec. 1842,
 verm. (2) seit 16. Juni 1877 mit
 Franz Graf Thun-Hohenstein, f. f.
 österreich. Feldmarschall-Lieutenant.
 b) Rürthin Mathilde, geb. 11. Jan. 1854,
 verm. 2. Febr. 1871 mit Don Juan
 Joseph Ange Fürst von Pizzo, Sohn
 des Rürthin Altkir, geb. 17. Nov. 1819.
 Söhne 2. Ehe: c) Wilhelm, Herzog von
 Urach und Graf von Württemberg, geb.
 3. März 1864.
 d) Rürth Karl, geb. 15. Febr. 1865.
 IV. Des am 1. Juli 1833 gef. Herzogs Alexander:
 Herzog Alexander, geb. 20. Dec. 1804,
 seit 2. Jan. 1839 Witmer von Marie,
 Prinzessin von Orleans.
 Sohn: Herzog Philipp, geb. 30. Juli
 1838, verm. 1. Jan. 1865 mit
 Erbprinzessin Maria Theresia von
 Lotherrich, geb. 15. Juli 1815,
 Tochter des Erbherzogs Altkir.
 Töchter Kinder: Altkir d. Marie
 Amalie, Amalieg, geb. 21. Dec.
 1865.
 Marie Johanna, geb. 31. Aug. 1871.
 Robert, geb. 14. Jan. 1873.
 Ulrich, geb. 13. Juni 1877.

Baden.

Großherzog Friedrich Wilhelm Ludwig geb.
 9. Sept. 1826, übernahm als Feinj-Regent
 die Regierung am 21. April 1852, mit
 dem Großherzog. Titel am 5. Sept. 1856;
 verm. 20. Sept. 1856 mit
 Julie, Prinzessin, Tochter des Kaiser-
 Königs Wilhelm I., geb. 3. Dec. 1838.
 Kinder: Erbprinz Friedrich Wilhelm, geb.
 9. Juli 1857.
 Victoria, geb. 7. Aug. 1862.
 Ludwig Wilhelm, geb. 12. Juni 1865.
 Gräfinwitwe des Großherzogs: 1) Alexandrine,
 geb. 6. Dec. 1829, f. Sachsen-Gotha.
 2) Wilhelme, geb. 18. Dec. 1829, verm.
 11. Febr. 1863 mit: Maria Maximilia-
 noua Romanoffska, Prinzessin von
 Leuchtenberg, geb. 16. Oct. 1841.
 Kinder: Marie, geb. 26. Juni 1865.
 Maximilian, geb. 10. Juli 1867.
 3) Carl, geb. 9. März 1872, morg. verm.
 am 17. Mai 1871 mit
 Rosalie Pauline Gräfin v. Rhena, geb.
 Archiduchin v. Oest.
 4) Marie, geb. 29. Nov. 1811, verm.
 11. Sept. 1856 mit Graf. Fürst von
 Priningen, geb. 9. Nov. 1830.
 Kinder: Alberta, geb. 24. Juli 1863.
 Ulrich, geb. 18. Jan. 1866.
 5) Sophie, geb. 20. Sept. 1839, f. Rußland,
 Patersgründer des Großherzogs: 1) Wilhelm,
 gef. am 11. Oct. 1859.
 Töchter Kinder: aus seiner Ehe mit der am
 5. Dec. 1864 verh. Margräfin Eli-
 sabeth, geb. Prinzessin von Württem-
 berg-Sophie, geb. 7. Aug. 1834, f.
 Köpfe-Feimold.
 Elisabeth, geb. 18. Dec. 1845.
 Leopoldine, geb. 22. Febr. 1847, verm.
 21. Sept. 1862 mit Hermann.
 Fürst v. Hohenzollern-Sigmaringen,
 geb. 31. Aug. 1812.
 Töchter Kinder: Ernst, geb. 13. Sept.
 1863.
 Elise, geb. 4. Sept. 1861.
 Hedwiga, geb. 21. Juni 1866.
 2) Maximilian, geb. 8. Dec. 1796,
 Tochter des am 1. Dec. 1816 gef. Großher-
 zogs Carl Ludwig Friedrich und seiner am
 29. Jan. 1800 gef. Gräfinin Stephanie:
 1) Josephine, geb. 21. Oct. 1813, verm.
 21. Oct. 1831 mit
 Carl Anton, Fürst v. Hohenzollern,
 geb. 7. Sept. 1811.
 2) Marie, geb. 11. Oct. 1817; Witme
 seit dem 15. Juli 1863 von
 William, Herzog von Hamilton.
 Töchter.
 Alice, Prinzessin von Großbritannien.
 Töchter Kinder: Victoria, geb. 5. April 1863.
 Elisabeth, geb. 1. Nov. 1864.

Erne, geb. 11. Juli 1866.
 Ernst Ludwig, geb. 25. Nov. 1868.
 geb. 6. Febr. 1872.
Erüber des Großherzogs:
 a) Heinrich, geb. 28. Nov. 1838, Witme
 seit 6. Jan. 1879 von Karoline Grä-
 fin v. Ribba.
 b) Wilhelm, geb. 16. Dec. 1843.
 Töchter: des Großherzogs: Elisabeth Frei-
 zeffin von Preußen, geb. 18. Juni 1845.
 Witme seit dem 20. März 1877 von
 Karl Prinzen von Hessen.
 Patersgründer des Großherzogs:
 1) Alexander, geb. 15. Juli 1823, morg.
 verm. 28. Oct. 1851 mit
 Julie, Rürthin v. Paltenberg, geb. 1823.
 2) Marie, geb. 8. Aug. 1824, f. Rußland
 1860.

Mecklenburg-Schwerin.

Großherzog Friedrich Franz II., geb. 28. Febr.
 1824, Regierungsantritt 7. März 1842,
 verm. (3) 4. Juli 1868 mit Prinzessin
 Marie Karoline, Tochter des verstor-
 benen Prinzen Adolf von Schaumburg-
 Hulsbacht, geb. 29. Jan. 1850.
 Kinder aus der ersten Ehe mit Prinzessin
 Auguste von Hulsbacht: Erbprinzessin
 1) Friedrich Franz, geb. 19. März 1854,
 vermahlt 21. Jan. 1879 mit Groß-
 fürstin Anastasia, Tochter des Groß-
 fürsten Michail von Rußland, geb.
 28. Juni 1860.
 2) Paul Friedrich, geb. 19. Sept. 1862.
 3) Marie, geb. 11. Mai 1851, f. Rußland
 4) Johann Altkir, geb. 8. Dec. 1857
 Tochter aus der zweiten Ehe mit Anna
 Prinzessin von Hessen:
 5) Anna, geb. 7. April 1865.
 Aus der dritten Ehe:
 6) Elisabeth, geb. am 10. Aug. 1869.
 7) Friedrich Wilhelm, geb. 5. April 1871
 8) Adolf Friedrich, geb. 10. Oct. 1871.
 9) Heinrich, geb. 19. April 1876.
 Bruder des Großherzogs: Wilhelm, geb. 2.
 Juli 1879.
 Töchter Witwe:
 Alexandrine, Tochter des Prinzen Altkir
 von Preußen, geb. 1. Febr. 1812.
 Töchter Tochter: Charlotte, geb. 7. Nov. 1868.
 Mutter des Großherzogs: Alexandrine, Prin-
 zessin von Preußen, geb. 21. Febr. 1803,
 seit dem 7. März 1842 Witme des Groß-
 herzogs Paul Friedrich.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Großherzog Carl Alexander, geb. 24. Juni 1819,
 Regierungsantritt 8. Juli 1853, verm.
 8. Oct. 1842 mit
 Sophie, Prinzessin der Niederlande,
 geb. 8. April 1824.
 Kinder: b. Großherzogs: Carl August, geb.
 31. Juli 1841, verm. 26. Aug. 1872
 mit Prinzessin Pauline, Tochter des
 Prinzen Hermann von Sachsen-We-
 mar, geb. 25. Juli 1852.
 Töchter Söhne: Wilhelm Graf, geb. 19.
 Juni 1876.
 Bernhard, geb. 15. April 1874.
 Marie, geb. 20. Jan. 1849, verm.
 6. Febr. 1876 mit
 Prinz Heinrich, geb. VII. Reg. geb.
 11. Juli 1825.
 Töchter Kinder: Heinrich XXXII, geb.
 3. März 1878.
 Ein Prinz, geb. 26. Juli 1879.
 Elisabeth, geb. 28. Febr. 1854.
Schwelmer des Großherzogs:
 Auguste, geb. 1811, f. Brau-
 nauer des am 31. Juli 1862 verh. Prinzen
 Bernhard, Deime des Großherzogs:
 1) Eduard, geb. 11. Oct. 1823, morg.
 verm. 27. Nov. 1851 mit
 Auguste Gräfin von Zornburg-Joh.
 geb. der Herzogin von Rümohr.
 2) Hermann, geb. 4. Aug. 1825, verm.
 17. Juni 1851 mit
 Auguste Prinzessin von Württemberg,
 geb. 4. Oct. 1826.
 Töchter Kinder: Pauline Joha, geb. 25.
 Juli 1852; f. oben.
 Wilhelm Carl, geb. 31. Dec. 1853.
 Bernhard, geb. 10. Oct. 1855.
 Alexander, geb. 22. Juni 1857.
 Ernst, geb. 9. Aug. 1859.
 Olga, geb. 8. Sept. 1869.

3) Catha, geb. 28. Juni 1827, Wittver seit 22. April 1879 von Pierina Freisrau v. Neupurg, geb. Marceodia.

Neckenburg-Stréitz.

Erstgeb. Friedrich Wilhelm, geb. 17. Oct. 1819, Regierungsantritt 6. Sept. 1860, verm. 28. Juni 1843 mit

Auguste, Prinzessin von Großbritannien, geb. 19. Juni 1822.

Erst Sohn Adolf Friedrich, geb. 22. Juli 1848, verm. 17. April 1877 mit

Elisabeth, Prinzessin von Anhalt, geb. 7. Sept. 1837.

Erst Kind: Eine Prinzessin, geb. 5. Mai 1878.

Erster des Großherzogs: Georg, geb. 20. Juni 1876; dessen Wittve:

Katharina Michailowna, Großfürstin v. Rußland, geb. 28. Aug. 1827.

Sinder: Helena, geb. 16. Jan. 1857.

Georg Alexander, geb. 6. Juni 1859.

Karl Michael, geb. 17. Juni 1863.

Mutter des Großherzogs: Marie, Prinzessin v. Hessen-Kassel, geb. 21. Jan. 1796, seit dem 5. Sept. 1860 Wittve des Großherzogs Georg.

Oldenburg.

Erstgeb. Peter, geb. 4. Juli 1827, Regierungsantritt 27. Febr. 1853; verm. 10. Febr. 1852 mit

Elisabeth, Prinzessin v. Sachsen-Altenburg, geb. 26. März 1826.

Erst Kinder: 1) Friedrich August, geb. 16. Febr. 1852, verm. 18. Febr. 1878 mit

Prinzessin Elisabeth, Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, geb. 8. Februar 1857.

Erst Tochter: Sophie Charlotte, geb. 2. Febr. 1879.

2) Georg Ludwig, geb. 27. Juni 1855.

Erstgeb. des Großherzogs: 1) Friederike, geb. 8. Juni 1820; verm. 15. Aug. 1855 mit

Majorität. Freiherr v. Washington.

2) Ulmar, geb. 21. Jan. 1814; morgantlich verm. am 9. Nov. 1876 mit

Katalie Baroness v. Sierrenhof.

Brandenburg.

Erstgeb. Wilhelm, geb. 25. April 1806, Regierungsantritt 20. April 1841.

Sachsen-Weiningen.

Erstgeb. Georg II., geb. 2. April 1826, durch die Abhandlung seines Vaters, des Herzogs Bernhard, zur Regierung gelangt am 20. Sept. 1866, verm. 11. in morgantlicher Ehe am 18. März 1873 mit

Elen Freisrau v. Selburg, geb. Franz.

Kind des Herzogs und der ersten Ehe

mit der verst. Prinzessin Charlotte von Preußen: Bernhard Erdyring, geb. 1. April 1851; verm. 18. Febr. 1878

mit Charlotte, ältesten Tochter des Kronprinzen des Westfälischen Reichs

und von Preußen, geb. 21. Juli 1860.

Erst Kind: Frederick, geb. 12. Mai 1879.

Marie Elisabeth, geb. 21. Sept. 1853.

Aus der zweiten Ehe mit der verst. Prinzessin Hedwiga von Hohenzollern-Vangenberg: Ernst, geb. 27. Sept. 1858.

Friedrich, geb. 12. Sept. 1865.

Schwäger des Herzogs: Auguste, geb. 6. Aug. 1811; f. Sachsen-Altenburg.

Witwe des Herzogs: Herzog Bernhard, geb. 17. Dec. 1860; verm. 23. März 1825 mit

Marie, Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 6. Sept. 1801.

Sachsen-Altenburg.

Erstgeb. Carl, geb. 16. Sept. 1826, Regierungsantritt 3. Aug. 1853; verm. 28. April 1853 mit

Agnes, Prinzessin von Anhalt, geb. 21. Juni 1824.

Tochter des Herzogs: Marie, geb. 2. Aug. 1851; f. Preußen.

Erster des Herzogs: Moritz, geb. 21. Oct. 1829, verm. 15. Oct. 1862 mit

Auguste, Prinzessin v. S. Weiningen, geb. 6. Aug. 1843.

Erst Kind: Marie Anna, geb. 14. März 1864.

Elisabeth, geb. 25. Jan. 1865.

Margarethe, geb. 22. Mai 1867.

Ernst, geb. 31. Aug. 1871.

Paula, geb. 11. Aug. 1873.

Vatererzgeb. des Herzogs: Joseph, gem. regiert, Vertrag, geb. 25. Nov. 1868.

Festler Leber, Marie, geb. 11. April 1818; Wittve seit 12. Juni 1878 von

Georg, vormaligem Könige von Hannover, f. Großbritannien.

Zberrie, geb. 9. Oct. 1823.

Elisabeth, geb. 26. März 1826; f. Oldenburg.

Alexandra, geb. 5. Juli 1830; f. Rußland.

Kind erst. Ehe d. verst. Prinzen Edward.

Zberrie, geb. 21. Dec. 1836; f. Schweden.

Antoinette, geb. 17. April 1818; f. Anhalt.

Kind zweiter Ehe: Albert, geb. 14. April 1843.

Marie, geb. 28. Juni 1845; f. Schwarzburg-Sondershausen.

Sachsen-Gotha-Cotha.

Erstgeb. Ernst II., geb. 21. Juni 1818, Regierungsantritt 29. Jan. 1841, verm. 3. Mai 1842 mit

Alexandrine, Prinzessin von Baden, geb. 6. Dec. 1820.

Chronolog. Prinz Alfred von Großbritannien, Vertrag von Emdenburg, geb. 8. Aug. 1814; zum Nachfolger proclamirt am 9. Aug. 1863; f. übrigen unter Großbritannien.

Cousine des Herzogs: 1) Ferdinand, geb. 29. Oct. 1816; f. Portugal.

2) August, geb. 13. Juni 1818, verm. 20. April 1843 mit

Clementine, Creand, geb. 3. Juni 1817.

Erst Kind: Philipp, geb. 28. März 1841, verm. 4. Febr. 1875 mit

Prinzessin Luise, ältesten Tochter des Königs der Belgier, geb. 18. Febr. 1858.

Erst Kind: Leopold, geb. 19. Juli 1878.

August, geb. 9. Aug. 1845, seit 7. Febr. 1871 Wittver von

Prinzessin Prinzessin von Brasilien.

Erst Sohn: Pedro, geb. 19. März 1866.

August, geb. 6. Dec. 1867.

Joseph Ferdinand Franz, geb. 21. Mai 1869.

Yubwig, geb. 15. Sept. 1870.

Clotilde, geb. 4. Juli 1846; f. Oesterreich.

Amalie, geb. 21. Oct. 1818; f. Preußen.

Ferdinand, geb. 26. Febr. 1861.

3) Leopold, geb. 31. Jan. 1821, morg. verm. 1861 mit

Constanze Freisrau v. Rutenstein.

Anhalt.

Erstgeb. Friedrich, geb. 29. April 1841, Regierungsantritt 22. Mai 1871; verm. 22. April 1851 mit

Antoinette, Tochter erster Ehe des verst. Prinzen Eugen v. S. Altenburg, geb. 17. April 1818.

Kind: Leopold, geb. 18. Juli 1855.

Friedrich, geb. 19. August 1856.

Elisabeth, geb. 7. Sept. 1857; f. Mecklenburg-Stréitz.

Eugen, geb. 18. April 1861.

Richard, geb. 18. Juni 1864.

Alexandra, geb. 4. April 1868.

Schwäger des Herzogs: 1) Agnes, geb. 21. Juni 1824; f. Sachsen-Altenburg.

2) Marie Anna, geb. 11. Sept. 1837; f. Preußen.

Kind des am 16. Oct. 1865 verst. Prinzen Georg, ältesten Sohnes des Herzogs

und seiner ersten Ehe mit Prinzessin Karoline v. Schwarzburg-Rudolstadt:

Luise, geb. 22. Jan. 1826.

Witwe des am 1. Dec. 1861 verst. Prinzen Friedrich, zweiten Sohnes des Herzogs:

Marie, Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 9. Mai 1814.

Erst Kind: a) Adelheid, geb. 25. Dec. 1831, verm. 21. April 1851 mit dem

Herzog Adolf von Nassau, geb. 21. Juli 1817.

Erst Kind: Wilh. Alexander, geb. 22. April 1852.

Elisa, geb. 5. Nov. 1864.

b) Bathildis, geb. 29. Dec. 1837, f. Schwarzburg-Rippe.

c) Frieda, geb. 13. Dec. 1839.

Herzogin Friederike, Prinzessin von Holstein-Glücksburg, geb. 9. Oct. 1811, Wittve des am 19. Aug. 1861 verst. Herzogs Alexander Karl von Anhalt-Bernburg.

Schwäger des verst. Herzogs von Anhalt-Bernburg: Wilhelmine Luise, geb. 30. Oct. 1799; f. Preußen.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Herr. Georg, geb. 21. Nov. 1838, Regierungsantritt 26. Nov. 1869.

Schwäger des Fürsten: Elisabeth, geb. 1. Oct. 1831; f. Puppe-Deimold.

Kind aus der zweiten Ehe des verst. Fürsten Friedrich Günther mit Selene

Gräfin von Heina.

Selene, Prinzessin von Teutenberg, geb. 2. Juni 1860.

Günther Eizo, Prinz von Teutenberg, geb. 3. Juni 1860, Jüngling.

Schwarzburg-Sondershausen.

Herr. Günther, geb. 24. Sept. 1801, Regierungsantritt 3. Sept. 1855, verm. (2) 21. Jan. 1835 mit

Machtig. Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen, geb. 1. Juli 1814; geistlich v. W. 1852.

Kind v. Fürsten aus erster Ehe: Elisabeth, geb. 22. März 1829.

Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830, vermählt seit dem 12. Juni 1860 mit

Marie, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, Tochter des verstorbenen Prinzen Eugen, geb. 28. Juni 1845.

Verlobt, geb. 2. Juli 1852.

Zweiter Ehe: Marie, geb. 14. Juni 1847.

Waldeck.

Herr. Georg Victor, geb. 11. Jan. 1831, Regierungsantritt 15. Mai 1845; zur Selbstregierung gelangt am 17. Aug. 1852, verm. 26. Sept. 1853 mit

Selene, Prinzessin von Nassau, geb. 12. Aug. 1831.

Kind: Pauline, geb. 19. Oct. 1855.

Marie, geb. 23. Mai 1857; f. Büttelberg-Gemna, geb. 17. Aug. 1858, f. Riebertande

Selene, geb. 27. Febr. 1861.

Friedrich, geb. 20. Jan. 1865.

Elisabeth, geb. 6. Sept. 1873.

Schwäger des Fürsten Auguste, geb. 21. Juli 1821, verm. 15. Juni 1848 mit

Alfred, Grafen in Stolberg-Stolberg.

Herminie, geb. 1277, f. Schwarzburg-Rippe.

Wesf. ältere Linie.

Herr. Friedrich XIII., geb. 28. März 1846, Regierungsantritt unter mütterlicher Vormundschaft am 8. Nov. 1859, zur Selbstregierung gelangt am 28. März 1867, verm. 8. Oct. 1872 mit Prinzessin Ida, zweiten

Tochter des regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rippe, geb. 28. Juni 1852.

Erst Sohn: Friedrich XXIV., geb. 20. März 1878.

Schwäger des Fürsten II. Ferminie, geb. 25. Dec. 1840, verm. 29. April 1862 mit

Sugo, Prinzen von Schönburg-Waldenburg, geb. 26. Aug. 1822.

Erst Kind: Friedrich, geb. 8. Juni 1861.

Margaretha, geb. 18. Juni 1861.

Elisabeth, geb. 8. Nov. 1867.

2) Marie, geb. 19. März 1855; vermählt 20. Juni 1875 mit dem Erbprinzen

Friedrich v. Jleburg-Wubingen.

Neuf. jüngere Linie.

Herr. Friedrich XIV., geb. 28. Mai 1832, zur Regierung gelangt am 11. Juli 1867, verm. 6. Febr. 1858 mit

Luise Agnes, Tochter des verst. Herz. Eugen v. Württemberg, geb. 13. Oct. 1835.

Erst Kind: Friedrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858.

Elisabeth, geb. 27. Oct. 1859.

Schwäger des Fürsten: Anna, geb. 16. Dec. 1822; verm. 1843 mit

Adolf, Prinzen von Bentheim-Tecklenburg, geb. 1804.

Mutter des Fürsten: Helene, Prinz v. Neuf-Eberdorf, geb. 28. Mai 1800; Wittve seit 11. Juli 1867 von Fürst Heinrich LXVIII.

Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen.

Belgien.
König Leopold II., geb. 9. April 1835, durch sein am 10. Dec. 1865 erfolgten Tod seines Vaters König Leopolds I. zum Regierung gelangt; verm. 22. Aug. 1853 mit Maria Henriette, Tochter des verst. Erb. Joseph v. Oester., geb. 23. Aug. 1836.
Iren Kinder: Kaiserin Marie Anne, geb. 15. Febr. 1858; verm. 4. Febr. 1875 mit Philipp Prinz von Sachsen-Gotha-Gota.
Stephanie, geb. 21. Mai 1856.
Clementine, geb. 30. Juli 1872.

Sardinien des Königs:
1) Philipp Graf von Hanover, geb. 24. März 1837; verm. 25. April 1867 mit Maria, Prinzessin v. Hohenzollern, geb. 17. Nov. 1845.
Iren Kinder: Salvin Leopold, geb. 3. Juni 1869.
Henriette, geb. 30. November 1870.
Josephine, geb. 19. Oct. 1872.
Albert, geb. 8. April 1875.
2) Charlotte Marie, geb. 7. Juni 1840, f. Oesterreich.

Brasilien.
Kaiser Tom Pedro II., geb. 2. Dec. 1825; Regierungsantritt 7. April 1841; reg. 4. Sept. 1843 mit Theresia, Prinzessin von Sicilien, geb. 11. März 1822.
Inder des Kaisers: Krampprinzessin Isabella, geb. 29. Juli 1846; verm. 1. Oct. 1864 mit Ludwig Philipp, Prinzen von Orleans, Grafen von An, geb. 28. April 1842. Sohn des Herzogs von Nemours; zum Erben des französischen Thrones erkört.
Iren Söhne: Pedro, Prinz de Grao Para, geb. 15. Oct. 1875.
Luiz, geb. 28. Jan. 1878.
(Prinzessin Leopoldine, zweite Tochter des Kaisers, geb. am 7. Febr. 1871; deren Wittwer und Kinder f. Sachsen-Gotha-Gota.)
Geschwister d. Kaisers: Januaria, geb. 1822, verm. 29. April 1844 mit Ludwig, Prinzen von Bourbon, Grafen von Aquila, geb. 19. Juli 1824.
Franziska, geb. 2. Aug. 1824; verm. 1843 mit Franz, Prinzen von Salm, geb. 1818.

Dänemark.
König Christian IX., aus dem Hause Schleswig-Holst.-Sonderb.-Glücksburg, geb. 5. April 1818; Regierungsantritt 15. Aug. 1863; verm. 26. Mai 1842 mit Louise, geb. 7. Sept. 1817, Tochter des am 3. Sept. 1867 verst. Prinzen Wilhelm von Hessen-Kassel.
Iren Kinder: Christian Friedrich Wilhelm, geb. 3. Juni 1843; verm. 29. Juli 1869 mit Louise, jüngerer Tochter des verst. Königs Karl XV. von Schweden, geb. 31. Oct. 1851.
Iren Kinder: Christian, geb. 26. Sept. 1870.
Karl, geb. 3. Aug. 1872.
Luise, geb. 17. Febr. 1875.
Herzog Christian Frederik, geb. 8. Oct. 1876.
Ingeborg, geb. 2. Aug. 1878.
Alexandra, geb. 1. Dec. 1844; f. Großbrit.
Wilhelm Christian, geb. 24. Dec. 1845; f. Griechenland.
Dagmar, geb. 26. Nov. 1847; f. Rußland.
Thyra, geb. 29. Sept. 1853; f. Großbritannien.
Waldemar, geb. 27. Oct. 1858.
Wime des am 29. Juni 1863 verstorbenen Kronprinzen Erbprinzen:
Karoline, geb. 29. Oct. 1793, Tochter Königs Friedrich VI. von Dänemark.
Wime des am 20. Jan. 1848 verst. Königs Christian VIII.:
Katharine, Prinzessin von Angulenburg, geb. 28. Juni 1796.

Orientalien.
König I., vorher Wilhelm, aus dem Hause Schleswig-Holst.-Sonderb.-Glücksburg, geb. 24. Dec. 1845; zum König procl. 6. Juni 1863; 109 am 30. Oct. 1863 in Athen ein, verm. am 27. Oct. 1867 mit

Großfürstin Olga, Tochter des Großfürsten Konstantin von Rußland, geb. 3. Sept. 1851.
Iren Kinder: Kronprinz Konstantin, Herzog v. Sparta, geb. 2. Aug. 1868.
Georg, Graf von Karlu, geb. 24. Juni 1869.
Alexandra, geb. 30. Aug. 1870.
Nikolaus, geb. 21. Jan. 1872.
Maria Dragalena, geb. 3. März 1876.

Großbritannien.
Königin: Victoria I., geb. 24. Mai 1819; Regierungsantritt 20. Juni 1837; bat mit dem 25. April 1876 auch den Titel Kaiserin von Indien angenommen; verm. 10. Febr. 1840 mit, und seit dem 14. Dec. 1861 Witwe von Albert, Prinz v. S.-Gotha-Gota, geb. 26. Aug. 1819.
Iren Kinder: Victoria, geb. 21. Nov. 1840; f. Brauen.
Albert Ed., Prinz v. Wales, geb. 9. Nov. 1841; verm. 16. März 1863 mit Prinzessin Alexandra, Tochter des Königs Christian von Dänemark, geb. 1. Dec. 1844.
Iren Kinder: Albert Victor, geb. 8. Jan. 1864.
Georg, geb. 3. Juni 1865.
Luise, geb. 20. Febr. 1867.
Victoria, geb. 6. Juli 1868.
Maud, geb. 26. Nov. 1869.
Alfred, Herzog von Edinburgh, Graf von Hlster und Renl, geb. 6. Aug. 1844; verm. 23. Jan. 1874 mit Großfürstin Maria, Tochter des Kaisers von Rußland, geb. 17. Oct. 1853.
Iren Kinder: Alfred, geb. 15. Oct. 1874.
Maria, geb. 29. Oct. 1875.
Victoria, geb. 23. Nov. 1876.
Alexandra, geb. 1. Sept. 1878.
Selene, geb. 25. Mai 1846; verm. 5. Juli 1866 mit Christian, Prinz von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 22. Jan. 1831.
Iren Kinder: Christian Victor, geb. 14. April 1867.
Albert, geb. 26. Febr. 1869.
Victoria Louise, geb. 3. Mai 1870.
Luise Auguste, geb. 12. Aug. 1872.
Luise, geb. 18. März 1848, verm. 21. März 1871 mit John Douglas Eutheland Campbell, Marquis of Carnarvon, ältesten Sohne des Herzogs von Argyll, geb. 6. August 1845.

Arthur, Herzog von Connaught und Strathearne, Graf von Essex, geb. 1. Mai 1850; verm. 13. März 1879 mit Prinzessin Luise Margarethe, jüngerer Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, geb. 25. Juli 1860.
Vestph., geb. 7. April 1853.
Beatrice Mary, geb. 14. April 1857.
Nachkommen der Cheime der Königin:
1) Sohn des am 18. Nov. 1851 verst. Herzogs Ernst August von Cumberland, Königs von Hannover:
Georg, Herzog von Cumberland, von 1851 bis 1866 König von Hannover, geb. 12. Juni 1878.
Iren Kinder:
Theresa, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 14. April 1818.
Iren Kinder: Ernst August, Herzog von Cumberland, geb. 21. Sept. 1845; verm. 21. Dec. 1878 mit Thyra, Prinzessin von Dänemark, geb. 29. Sept. 1853.
Friederike, geb. 9. Jan. 1848.
Marie, geb. 3. Dec. 1849.
2) Witwe des am 8. Juli 1850 verst. Herzogs von Cambridge:
Auguste, Tochter des verst. Landgrafen Friedrich von Hessen-Kassel, geb. 25. Juli 1797.
Iren Kinder: Georg, Herzog von Cambridge, geb. 26. März 1819.
Katharine, geb. 19. Juli 1822, f. Medlenburg-Strelitz.

Portugal.
König: Humbert, geb. 14. März 1844; Regierungsantritt 9. Jan. 1878, verm. 22. April 1868 mit Margarethe, Prinzessin von Savoyen, Tochter des verstorbenen Herzogs von Genoa, geb. 20. Nov. 1851.
Iren Sohn: Victor Emanuel, Prinz von Neapel, Kronprinz, geb. 11. Nov. 1869.
Geschwister des Königs: Clotilde, geb. 2. März 1843, verm. 30. Jan. 1859 mit Napoleon, Fürst von Monaco, geb. 9. Sept. 1822.
Iren Kinder: Napoleon Victor, geb. 18. Juli 1862.
Napoleon Ludwig, geb. 16. Juli 1864.
Marie Blaise, geb. 20. Dec. 1866.
Katharine, Herzogin von Aosta, geb. 20. Mai 1845; vom Dec. 1870 bis 11. Febr. 1873 Königin von Spanien, welcher Krone er jedoch entfiel; bat; Wittwer seit 6. Nov. 1876 von Maria, Fürstin dal Pozzo della Gherardina.
Iren Söhne: Emanuel, Herzog von Aachen, geb. 13. Jan. 1869.
Victor Emanuel, Graf von Turin, geb. 24. Nov. 1870.
Ludwig, geb. 31. Jan. 1873.
Maria Via, geb. 16. Oct. 1847, f. Portugal.
Witwe des Königs (ausgleich f. Schwiegermutter): Elisabeth, Prinzessin von Sachsen, geb. 4. Febr. 1830; seit 10. Febr. 1855 Witwe von Ferdinand, Herzog von Genoa.
Iren Kinder: Margarethe, f. oben.
Thomas Albert Victor, Herzog von Genoa, geb. 6. Febr. 1854.

Roumanie.
Fürst: Karl III. Honarius, geb. 8. Dec. 1818; Regierungsantritt 20. Juni 1856; Wittwer seit 10. Febr. 1864 von Antoinette Gräfin von Werabe.
Sohn: Albert, Erbprinz, geb. 13. Nov. 1848, vermählt 21. Sept. 1869 mit Marie, Tochter des Herzogs von Hamilton, geb. 11. Dec. 1850.
Iren Sohn: Ludwig, geb. 12. Juli 1870.
Witwe des Fürsten: Karoline, Wittwe des Fürsten Hloresku I., seit 20. Juni 1856; geb. 18. Juli 1793.
Geschwister des Fürsten: Hloreskuine, geb. 22. Oct. 1833; f. Böhmenberg.
Niederlande.
König: Wilhelm III., geb. 19. Febr. 1817; Regierungsantritt 17. März 1849; verm. 7. Jan. 1879 mit Emma, Prinzessin von Waldeu und Bremen, geb. 2. Aug. 1858.
Sohn des Königs aus des Königs erster Ehe mit Sophie, Prinzessin von Böhmenberg: Alexander, Prinz v. Oranien, geb. 26. Aug. 1851.
Geschwister des Königs: 1) Heinrich, geb. 13. Jan. 1879.
Iren Wittve: Marie, Prinzessin von Preußen, älteste Tochter des Prinzen Friedrich Karl, geb. 11. Sept. 1853.
2) Sophie, geb. 1824; f. Sachsen-Weimar.
Vatergeschw. d. Königs: 1) Friedrich, geb. 28. Febr. 1797; Wittwer seit dem 6. Dec. 1870 von Luise, Prinzessin von Preußen.
Iren Tochter: Marie, geb. 5. Juni 1841; verm. 18. Juli 1871 mit Wilhelm Fürst zu Wied, geb. 22. August 1846.

Maria, geb. 27. Nov. 1833, verm. 12. Juni 1860 mit Franz Herzog von Teck, geb. 27. Aug. 1837, Sohn d. Herzogs Alexander von Württemberg.
Iren Kinder: Mary, geb. 26. Mai 1867.
Karl, geb. 13. Aug. 1868.
Hazel, geb. 9. Jan. 1870.
Alexander, geb. 14. April 1874.

Italien.
König: Humbert, geb. 14. März 1844; Regierungsantritt 9. Jan. 1878, verm. 22. April 1868 mit Margarethe, Prinzessin von Savoyen, Tochter des verstorbenen Herzogs von Genoa, geb. 20. Nov. 1851.
Iren Sohn: Victor Emanuel, Prinz von Neapel, Kronprinz, geb. 11. Nov. 1869.
Geschwister des Königs: Clotilde, geb. 2. März 1843, verm. 30. Jan. 1859 mit Napoleon, Fürst von Monaco, geb. 9. Sept. 1822.
Iren Kinder: Napoleon Victor, geb. 18. Juli 1862.
Napoleon Ludwig, geb. 16. Juli 1864.
Marie Blaise, geb. 20. Dec. 1866.
Katharine, Herzogin von Aosta, geb. 20. Mai 1845; vom Dec. 1870 bis 11. Febr. 1873 Königin von Spanien, welcher Krone er jedoch entfiel; bat; Wittwer seit 6. Nov. 1876 von Maria, Fürstin dal Pozzo della Gherardina.
Iren Söhne: Emanuel, Herzog von Aachen, geb. 13. Jan. 1869.
Victor Emanuel, Graf von Turin, geb. 24. Nov. 1870.
Ludwig, geb. 31. Jan. 1873.
Maria Via, geb. 16. Oct. 1847, f. Portugal.
Witwe des Königs (ausgleich f. Schwiegermutter): Elisabeth, Prinzessin von Sachsen, geb. 4. Febr. 1830; seit 10. Febr. 1855 Witwe von Ferdinand, Herzog von Genoa.
Iren Kinder: Margarethe, f. oben.
Thomas Albert Victor, Herzog von Genoa, geb. 6. Febr. 1854.

Portugal.
Fürst: Karl III. Honarius, geb. 8. Dec. 1818; Regierungsantritt 20. Juni 1856; Wittwer seit 10. Febr. 1864 von Antoinette Gräfin von Werabe.
Sohn: Albert, Erbprinz, geb. 13. Nov. 1848, vermählt 21. Sept. 1869 mit Marie, Tochter des Herzogs von Hamilton, geb. 11. Dec. 1850.
Iren Sohn: Ludwig, geb. 12. Juli 1870.
Witwe des Fürsten: Karoline, Wittwe des Fürsten Hloresku I., seit 20. Juni 1856; geb. 18. Juli 1793.
Geschwister des Fürsten: Hloreskuine, geb. 22. Oct. 1833; f. Böhmenberg.

Niederlande.
König: Wilhelm III., geb. 19. Febr. 1817; Regierungsantritt 17. März 1849; verm. 7. Jan. 1879 mit Emma, Prinzessin von Waldeu und Bremen, geb. 2. Aug. 1858.
Sohn des Königs aus des Königs erster Ehe mit Sophie, Prinzessin von Böhmenberg: Alexander, Prinz v. Oranien, geb. 26. Aug. 1851.
Geschwister des Königs: 1) Heinrich, geb. 13. Jan. 1879.
Iren Wittve: Marie, Prinzessin von Preußen, älteste Tochter des Prinzen Friedrich Karl, geb. 11. Sept. 1853.
2) Sophie, geb. 1824; f. Sachsen-Weimar.
Vatergeschw. d. Königs: 1) Friedrich, geb. 28. Febr. 1797; Wittwer seit dem 6. Dec. 1870 von Luise, Prinzessin von Preußen.
Iren Tochter: Marie, geb. 5. Juni 1841; verm. 18. Juli 1871 mit Wilhelm Fürst zu Wied, geb. 22. August 1846.

Erren Rinder: Friedrich, geb. 27 Juni 1874.
 Wilhelm, geb. 26 März 1876.
 Victor, geb. 7 Dec. 1877.
 2. Marianna, geb. 9 Mai 1810. † Preußen

Posttag.

König Ludwig Philipp, Herzog von Sachsen, geb. 31 Oct. 1829. Regierungsantritt 11 Nov. 1846, verm. durch Erbvertretung 27 Sept. und verständig 6. Oct. 1862 mit Prinzessin Maria Pia, Tochter d. Königs Victor Emanuel, geb. 16 Oct. 1817. Rinder: Carlos Fernando, geb. 28 Sept. 1862.
 Alfons, geb. 31 Juli 1865.
 Grafschloß der Königin Maria, geb. 21 Juli 1811. † Sachsen.
 Antonia, geb. 17 März 1845, verm. 22 Sept. 1861 mit Leopold, Erbprinzen von Bayern-München.
 August, Herz. von Coimbra, geb. 4 Nov. 1817.
 Vater des Königs Ferdinand August Franz Anton, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 29 Oct. 1816, verm. 10. Juni 1849 mit Maria II. von Portugal.
 Verbannte † Brasilien.

Kustaal.

Kaiser Alexander II., geb. 29 April 1818. Regierungsantritt 2 März 1855, verm. 28 April 1841 mit
 Maria Feodorowna von Hessen Darmstadt, geb. 8 Aug. 1821.
 Kinder des Kaisers: Alexander Feodorowitsch, Großfürst Thronfolger, geb. 19 März 1865, verm. 9 Nov. 1866 mit Maria Feodorowna (sonst Feodor's Tochter des Königs von Danemark), geb. 26 Nov. 1847.
 Erren Rinder: Nikolaus, geb. 18 Mai 1864.
 Georg, geb. 9 Mai 1871.
 Xenia, geb. 6 April 1872.
 Michael, geb. 5 Dec. 1878.
 Maximir, geb. 22 April 1847, verm. 28 August 1874 mit
 Serajowin Marie, ältester Tochter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, geb. 11 Mai 1854.
 Erren Söhne: Carl, geb. 12 Oct. 1870.
 Boris, geb. 21 Nov. 1877.
 Andreas, geb. 11 Mai 1879.
 Alex. geb. 11 Jan. 1880.
 Marie, geb. 17 Oct. 1883, verm. 21 Jan. 1884 mit dem Prinzen Alfred von Großbritannien, Herzog von Edinburgh, Georg, geb. 11 Mai 1877.
 Paul, geb. 3 Oct. 1860.
 Grafschloß der Kaiserin: 1) Marie, Witwe von Maximilian, Herzog von Mecklenburg, gest. 21 Febr. 1876.
 Erren Rinder: Marie, geb. 16 Oct. 1811. † Baden.
 Nikolaus, Herzog von Mecklenburg, geb. 4 August 1843.
 Eugenie, geb. 1 April 1845, verm. 19 Jan. 1868 mit Alexander, Prinzen von Oldenburg, geb. 2 Juni 1811.
 Erren Sohn: Peter Alexander Witsch, geb. 21 Nov. 1868.
 Eugen, geb. 8 Febr. 1877, verm. 21 Juli 1878 mit Gräfin Theresia von Saxe-Coburg-Gotha.
 Grafschloß der Kaiserin: 2) Elisabeth

Georg, geb. 21 Febr. 1852, vermählt 11. Mai 1879 mit Theresia, Tochter des Herzogs Peter von Oldenburg, geb. 30 März 1852.
 2) Olga, geb. 11 Sept. 1822. † Württemberg.
 3) Konstantin, geb. 21 Sept. 1827, verm. 11 Sept. 1848 mit
 Alexandra, Prinzessin v. Sachsen-Altenburg, geb. 9 Juli 1840.
 Erren Rinder: Nikolaus, geb. 11 Febr. 1810.
 Olga, geb. 3 Sept. 1861. † Österreich.
 Peter, geb. 16 Februar 1851. † Württemberg.
 Konstantin, geb. 22 Aug. 1858.
 Dmitri, geb. 13 Juni 1860.
 4) Nikolaus, geb. 8 Aug. 1831, verm. 6 Febr. 1856 mit
 Alexandra Petrovna, 2. des Herzogs Peter Oldenburg, geb. 2 Juni 1819.
 Erren Söhne: Nikolaus, geb. 19 Nov. 1856.
 Peter, geb. 22 Jan. 1861.
 5) Michael, geb. 28 Oct. 1832, verm. 28 Aug. 1857 mit
 Olga Feodorowna, Tochter Gräfin Prinzessin von Baden, geb. 29 Sept. 1829.
 Erren Rinder: Nikolaus, geb. 26 April 1859.
 Anastasia, geb. 28 Juli 1860, verm. 21 Jan. 1870 mit Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.
 Michael, geb. 16 Oct. 1861.
 Georg, geb. 23 Aug. 1863.
 Alexander, geb. 12 April 1869.
 Sergius, geb. 7 Oct. 1869.
 Alexei, geb. 28 Dec. 1875.
 Tochter des verfl. Großfürsten Michael, Chims des Kaisers: Katharina, † Mecklenburg-Strelitz.

Schweden und Norwegen.

König Oskar II. Friedrich, geb. 21 Jan. 1829. Regierungsantritt 18 Sept. 1872, verm. 1. Juni 1857 mit
 Sophie, Prinzessin von Nassau, geb. 9 Juli 1836.
 Erren Söhne: Oskar Gustaf Adolf, Herzog von Westland, Kronprinz, geb. 16 Juni 1858.
 Oskar Karl August, Herzog von Ostland, geb. 15 Nov. 1859.
 Oskar Karl Wilhelm, Herzog von Westgöthland, geb. 27 Febr. 1861.
 Eugen Napoleon Nikolaus, Herzog von Norst, geb. 1 Aug. 1865.
 Schwester d. Könige: Eugenie, geb. 21 April 1810.
 Witwer des am 4 März 1871 verfl. Herzogs August von Estlandien, jüngster Bruder des Königs Theresie, Tochter des verfl. Prinzen Edward von Sachsen-Altenburg, geb. 21 Dec. 1836.
 Nichte des Königs: Yvonne, geb. 31 Oct. 1851.
 Tochter des am 18 Sept. 1872 verfl. Königs Karl XV., † Dänemark.

Spanien.

König Alfons VII., geb. 28 Nov. 1857, am 30 Dec. 1871 zum König ausgerufen. Witwer seit dem 26. Juni 1878 von
 Prinzessin Maria de las Mercedes von Spanien von Spanien jüngster Tochter des Herzogs von Montpensier,

wieder verlobt mit Maria Cristina, Erbprinzeßin von Cypernreich (Sär-Bemählung steht im Herbst 1878 bevor).
 Töchter Schwestern: Maria Isabella, Gräfin von Orgeri und Prinzessin von Asturias, geb. 20 Dec. 1851.
 Theresia, seit 26. Nov. 1871 von Prinz Oskar von Bourbon, Herzog von Orgeri.
 Maria Isabella, geb. 21 Juni 1863.
 Maria Isabella, geb. 12 Febr. 1861.
 Töchter Eltern: Isabella II., geb. 10 Oct. 1830, von 1833 bis 1868 regierende Königin von Spanien, erlangte 6 Jahre Ansprüche auf den Thron 18. Juni 1870, vermählt 10. Oct. 1846 mit Franz de Assisi, Infanten von Spanien, geb. 13. Mai 1822.

Balkan-Palastiel.
Bulgarien.

Außr: Alexander I., Prinz von Battenberg, zweiter Sohn des Prinzen Alexander von Hessen, geb. 5. April 1857, zum Fürsten ernannt von der Deputirtenversammlung am 29. April 1879.

Montenegro.

Außr: Nikola I. Petrovitch, Herzog von 7. Oct. 1811. Regierungsantritt 14 Aug. 1861, verm. 8 Nov. 1866 mit
 Milena, Tochter des Senats von Serbien, geb. 22 April 1847.
 Erren Rinder: Jorja, geb. 1861.
 Milica, geb. 1866.
 Zsane, geb. 1867.
 Zsophie, geb. 1868.
 Marica, geb. 1869.
 Tania Kirilow, geb. 1871.
 Jelena, geb. 1876.
 Ciu Prinz, geb. 1879.

Rumänien.

Außr: Karl I., aus dem Hause Coburg-Saalfeld, geb. 8 April 1859, vermählt und proclamat zum Fürsten am 20. April 1866, abertan von den Wählern 24. Oct. 1866, verm. 15. Nov. 1869 mit
 Elisabeth, Prinzessin von Wied, geb. 29. Dec. 1849.

Serbien.

Außr: Milan Obrenowitsch IV., geb. 22 Aug. 1856, proclamat 7. Juli 1868, verm. 17. Oct. 1875 mit
 Natalie, geb. Krfska, geb. 1859.

Turkei.

Abdullah, Abdul Hamid II., an Stelle des ersttöchterten Bruders Murad am 31. Aug. 1876 zur Regierung beruf. Erren Brüder: Murad, größter Abg. Sultan, geb. 21 Sept. 1840.
 Mehmed Midad, geb. 3. Nov. 1841.
 Ahmed Rezaiddin, geb. 3. Dec. 1847.
 Nur Abdin, geb. 14 April 1851.
 Selim, geb. 12 Jan. 1861.
 Söhne des am 4 Juni 1876 verstorbenen Sultan Abdul Aziz: Jusuf, Abdulla, geb. 17 Oct. 1857.
 Mahmud Djelal, geb. 26 Nov. 1862.
 Mahmud Selim, geb. 20 Oct. 1866.
 Abdul Wahid, geb. 27 Juni 1868.

Die Regierungen der Republiken.

A. Europäische Republiken.

Örning, Dr. jur. Hermann, G. W. S.
 Letens, Dr. jur. Karl Heinrich Harenz.
 Örning, Dr. jur. Albert Wilhelm.
 Kulmann, Johann Christian.
 Paul, Dr. jur. Alfred Dominicus.
 Plunz, Dr. jur. Ernst Ferdinand.
 Gend., Dr. phil. Friedrich Rudolf.
 Nielsen, Johann Wilhelm.
 Meier, Dr. jur. Hermann Friedrich.
 Schulz, Friedrich August.
 Schleich, Dr. jur. Karl Joseph.
 Werhagen, Dr. jur. Karl Georg.

Domburg.

Bürgermeister:
 Weber, Dr. jur. Hermann Anthony Gornitz, erster Bürgermeister.
 Petersen, Dr. jur. Karl Friedrich, zweiter Bürgermeister.
 Senatoren:
 Rindemauer, Dr. jur. Oskar Friedrich.
 Sahn, Max Theodor.
 Böding, Karl Philipp Ferdinand.
 Werkmann, Dr. jur. Johannes Georg Kadner.

Dresden.

Bürgermeister:

Gilbemeister, Dr. phil. Otto, Präsident des Senats für 1879.
 Uhrde, Friedrich Rudolf.

Senatoren:

Wob. Dr. jur. Karl Friedrich Gottfried.
 Karmann, Dr. jur. Stephan August.
 Wulf, Karl Friedrich Christian.

Profmann, Peter Heinrich Wilhelm.
 Graf, Emil v.
 Gelpourouge, Charles Ami de.
 Graf, William Henry.
 Fambardt, Dr. jur. Georg Ferdinand.
 Gropf, Dr. jur. Carl Wilhelm.
 Gschler, Dr. jur. Octavio Hermann.
 Graf, Adolf Ferdinand.
 Gähler, Johann Friedrich Thomas.
 Wödenberg, Dr. jur. Johann Georg.
 Gramlein, Otto Heinrich.
 Graf, Carl Friedrich Theodor.
 Johann, Dr. jur. Joseph Eugen.

Senatici:

Hof, Dr. jur. Carl Hermann.
 Hebs, Dr. jur. Hermann Ludwig.

Kubed.

Bürgermeister:

Edin, Dr. Theodor, Vorkämpfer für die Jahre 1879 und 1880.

Senatoren:

Gurtius, Dr. Theodor.
 Göttenburg, Johann Daniel.
 Gärber, Carl Hermann.
 Garmel, Georg Friedrich.
 Witt, Dr. jur. Heinrich Gustav.
 Gauskamp, Dr. jur. Arthur Gustav.
 Bremer, Dr. jur. Wilhelm.
 Cversted, Dr. jur. Christian Theodor.
 Giersted, G. S.
 Wittfcher, Dr. jur. F. G. S.
 Wann, Th. S. S.
 Arthing, Johann.
 King, Dr. jur. Heinrich.

Nobores.

Präsident des Generalrats: B. Motes, erster Syndicus.
 A. Ribb, zweiter Syndicus.

Frankreich.

Präsident: Grévy, Jules, erwählt am 30. Januar 1879.

Sau Marins.

Die zwei an der Spitze der Regierung stehenden Capitane regiert worden aus dem souveränen Großen Rath gewählt und wechseln halbjährlich.

Schweiz.

Dammier, Bernhard, Ober- und Oben. Bundespräsident für 1879.

Wettl, Emil, aus Aarau, Vicepräsident.

Bundesräthe:

Schenk, Dr. Carl, aus Bern.
 Fros, Hugo, aus Chaux de Fonds.
 Anderwert, Fridolin, aus Emmishofen.
 Baurer, aus Luzern.
 Bertschlein, Oberl. aus Zürich.
 Kanzler der Eidgenossenschaft:
 Schib, Johann Ulrich, aus Fribourg.

Peru.

Präsident: Prado, Mariano T., General, seit dem 2. August 1876.
 Erster Vicepräsident: La Puerta, General.

Uruguay.

Präsident: Pastorre, P., Oberl.

Venezuela.

Präsident: Blanco, Guzman, General, seit Mitte Februar 1879.

Vereinigten Staaten von Columbia.

Präsident: Truitt, Julian, General, eingeführt 5. April 1878.

Afrika. Liberia.

Präsident: Gardner, Anthony W., am 4. Mai 1877 gewählt.

Vicepräsident: D. B. Warner.

Cranje Zeilhaft.

Präsident: Brand, J. S., erwählt zum dritten Mal auf fünf Jahre am 5. Mai 1874.

B. Hebersteische Republiken.

Subamerica. Argentinische Republik.

Präsident: Rosales, Dr. Nicolas, am 12. Oct. 1874 erwählt.
 Vicepräsident: Rosita, Mariano.

Bolivia.

Präsident: Daza, Hilario, General, seit 4. Mai 1876.

Chile.

Präsident: Pinto, Anibal, vom 15. Septbr. 1876 bis 1881.

Uruguay.

Präsident: Belintemilla, Don Ignacio de, am 1. Febr. 1878 erwählt.

Haiti und San-Domingo.

Republik Haiti: Unbesetzt.
 Republik San-Domingo: Präsident: Gonzalez, General.

Paraguay.

Präsident: Urriarte, S., seit 12. April 1877.

Deutsches Reich.

Reichskanzler und Minister des auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs: Fürst Otto v. Bismarck-Schönhausen, I. preussischer Ministerpräsident und Minister des Reichens u. f. w.
 Präsident des deutschen Reichskanzleramts: Carl Hofmann, I. preussischer Staatsminister.
 Staatssecretär des auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs: Bernhard Ernst v. Bülow, I. preussischer Staatsminister.
 Staatssecretär im Reichsjustizamts: Dr. Friedberg, Wirklicher Geheimrath.
 Chef der kaiserlichen Admiralität: General der Infanterie v. Stofz, Admiral à la suite des Seecorps und I. preussischer Staatsminister.
 Chef der Post und Telegraphenverwaltung: Wirklicher Geheimrath Dr. Stephan, Generalpostminister.
 Unterstaatssecretär: Ed. Director der Centralabtheilung des Reichskanzleramts; Scholz, Geheimere Oberfinanzrath, für das Reichsfinanzamt.

Bundesrath.

Preußen.
 Vorkämpfer und Reichskanzler: Fürst Otto v. Bismarck-Schönhausen, Ministerpräsident und Minister des Reichens.
Reichsämter:
 Graf Otto v. Stolberg-Berningrode, Vicepräsident des Staatsministeriums.
 Dr. Franzhardt, Justizminister.
 General der Infanterie v. Stofz, Admiral à la suite des Seecorps und Chef der kaiserlichen Admiralität.
 General der Infanterie v. Kamme, Kriegsminister.
 v. Bülow, Staatsminister und Staatssecretär des Auswärtigen Amtes.
 Carl Hofmann, Staatsminister, Minister für Handel und Gewerbe und Präsident des Reichsfinanzamts.
 Graf Balbo v. Eulenburg, Staatsminister des Innern.
 Carl Hermann Ritter, Staatsminister der Finanzen.
 Mandach, Staatsminister für öffentliche Arbeiten und Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen.
 Wittl, Geh. Rath v. Philippi, Director im auswärtigen Amt.
 Dr. Stephan, Wirkl. Geheimrath und Generalpostmeister.

Dr. Friedberg, Wirkl. Geheimrath und Staatssecretär im Reichsjustizamts.
 Wittl, Geh. Oberfinanzrath Haffelbach, Generaldirector der indirecten Steuern.
 Wittl, Geh. Oberfinanzrath Weindl, Ministerialdirector im Finanzministerium.
 Herzog, Staatssecretär für Elbsch. Verh. r.
Vertreter:
 Generalleutnant v. Voigte-Meyer, Director des allgemeinen Kriegsdepartements.
 Starke, Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern.
 Wittl, Geh. Oberregierungsrath Dr. Jacobi, Ministerialdirector.
 Wittl, Geh. Oberfinanzrath Burgbart, Generaldirector der directen Steuern.
 Wittl, Geh. Oberregierungsrath Marcard, Ministerialdirector.
 Geh. Oberregierungsrath Körte vom Reichs-Eisenbahnamts.
 Geh. Oberregierungsrath Krafft vom Reichs-Eisenbahnamts.
 Geh. Regierungsrath Dr. Schulz.
 Geh. Regierungsrath Kied im Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

Sachsen.

Adolf v. Pfeilschauer, Staatsminister des I. Landes und des Reichens.
 Dr. v. Köpcke, Staatsminister der Justiz.
 Emil v. Nibel, Staatsminister der Finanzen.
 Oiden v. Rudhart, Gesandter in Berlin.
 Ritter v. Klander, Oberl. und Militärbevollmächtigter.
 In deren Abwesenheit: Ministerialrath v. For; Oberappellationsgerichtsrath Kahner; Oberregierungsrath Bräuer, v. Kaeferlitz; Oberstaatssecretär Schmitz; Oberregierungsrath Feitmann; Generaldirector v. Fiedler.

Sachsen.

Hermann von Köstig-Wallwitz, Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten.
 v. A. Freib, v. Könnig, Staatsminister der Finanzen.
 Gernath v. Köstig-Wallwitz, Wirkl. Geheimrath und Gesandter in Berlin.
 Cöler v. d. Plante, Major im Generalstab und Militärbevollmächtigter.
 In deren Abwesenheit: Geh. Justizrath Feib; Geh. Justizrath Anton, Geh. Finanzrath Jenker; Geh. Finanzrath Hoffmann.

Württemberg.
 Dr. v. Wittmann, Vorsitzender des Ministeriums.
 Minister des Innern und des I. Baus.
 Staatsrath Herr v. Spemann, der
 Gesandte in Berlin.
 Generalmajor v. Haber de Jour, Militärbereit-
 mädiger.
 Ministerialrath Herr.
 In deren Abwesenheit: Geheimrath v. Tellenius,
 Generaldirector der Reichsanstalten; Ober-
 tribunalrath v. Rappold, Obersecretar v.
 Waser. Wirkl. Ober-Kriegsrath v. Porion.

Baden.
 Tuban, Staatsminister, Präsident des Staats-
 ministeriums und des Handelsministeriums.
 Marie Giffater, Wirkl. Obermrat und Prä-
 sident des Finanzministeriums.
 Staller, Präsident des Ministeriums des Innern.
 In deren Abwesenheit: Dr. Grimm, Präsident
 des Ministeriums des großherzoglichen Hauses
 und der Justiz; Wirkl. Geheimrath Herr v.
 Lürbin, der Gesandte in Berlin; Mini-
 sterialrath Dr. Singer, Ministerialrath
 v. Gienloth, Generaldirector der Staats-
 eisenbahnen.

Hessen.
 Julius Rind Arch. v. Starck, Wirkl. Geheim-
 rath, Präsident des Finanzministeriums und
 Minister des großherzoglichen Hauses, des
 Innern und des Aeußern.
 Schiermader, Wirkl. Geheimrath und Prä-
 sident des Ministeriums der Finanzen.
 Staatsrath Dr. Reichardt, der Gesandte in
 Berlin.
 In deren Abwesenheit: Ministerialrath Singer,
 Ministerialrath Hellmuth, Ministerialrath
 Müller, Regierungsrath Schulz.

Wettinburg-Schwerin.
 Geh. Legationsrath v. Proffius, der Gesandte
 in Berlin.
 Oberpostdirector Oldenburg.

Sachsen-Weimar-Gotha.
 Wirkl. Geheimrath Dr. jur. G. T. Etzdling.
 In dessen Abwesenheit: Geh. Finanzrath Dr.
 Jermann; Staatsrath Dr. Brügger.

Wettinburg-Stralitz.
 Geh. Legationsrath v. Proffius.

Oldenburg.
 Staatsrath Zellmann.

Sachsen-Meiningen.
 Wirkl. Geheimrath und Staatsminister J. G. W.
 Schulz.
 Wirkl. Geheimrath Dr. Friedrich Aug. v. Kier-
 sch, Ministerpräsident.

Sachsen-Weinungen.
 Staatsminister und Wirkl. Geheimrath
 Otto v. Giffel.

Sachsen-Altenburg.
 Wirkl. Geheimrath und Kammerherr Friedrich
 Leopold Wolf Ludwig Wendelin v. Gerst-
 berg-Ida, Staatsminister.
 In dessen Abwesenheit: Regierungsrath Schlippe.

Sachsen-Gotha-Gotha.
 Wirkl. Geheimrath Dr. Camilla Herr v. See-
 bach, Staatsminister.

Anhalt.
 Wirkl. Geheimrath Anton Ferdinand Herr v.
 Krosigk, Staatsminister.

Schwaburg-Nachhalt.
 Wirkl. Geheimrath Dr. Jakob Hermann v. Er-
 trob, Staatsminister.

Schwaburg-Zendobruhen.
 Staatsminister Herr v. Berlepsi.
 In dessen Abwesenheit: Geh. Staatsrath Ru-
 dolf v. Wallferdt.

Waldeck.
 Vandaldirector v. Sommerfeld.

Hess, ältere Linie.
 Wirkl. Geheimrath Haber, Regierungspräsident
 In dessen Abwesenheit: Geh. Regierungsrath v.
 Gelsen-Gradenberg.

Hess, jüngere Linie
 Geheimrath Dr. v. Knecht, Staatsminister

Schaumburg-Lippe.
 Geh. Ober-Regierungsrath Köpfer.
 In dessen Abwesenheit: Geh. Regierungsrath
 Spring.

Vippe-Dehmold.
 Regierungspräsident Eichenburg.

Vöhrd.
 Dr. jur. Daniel Christ. Friedrich Krüger, Mi-
 nisterpräsident.

Werra.
 Dr. phil. Otto Gildemeister, Bürgermeister
 In dessen Abwesenheit: Ministerpräsident Dr.
 Krüger.

Hamburg.
 Dr. jur. Gustav Heinrich Kirckenpauer, Senator
 In dessen Abwesenheit: Senator Dr. Schroeter,
 Ministerpräsident Dr. Krüger.

Die Ausschüsse des Deutschen Bundesraths.

- I. Für das Aeußere und die Festungen. — II. Für das Innere. — III. Für Zoll- und Steuerwesen. — IV. Für Handel und Verkehr.
- V. Für Eisenbahnen, Post und Telegraphen Angelegenheiten. — VI. Für Justizwesen. — VII. Für Rechnungswesen. — VIII. Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten. — IX. Für die Eisenbahnen. — X. Für die Verfassung. — XI. Für die Geschäftsordnung.

Die Mitglieder des Deutschen Reichstags.

Abkürzungen: C. = Centrum; d. c. = deutsch-conservativ; D. R. = Deutsche Reichspartei; F. = Fortschrittspartei; n. l. = national-liberal.
 P. Fr. = Polnischer Fraktion; f. d. = social-demokratisch.

Präsident: Otto von Bismarck, v. Bismarck, Vorkonferenzpräsident und Vorkonferenzpräsident der preussischen Reichstages, auf Weidenbach i. O. P. und Bismarck zu Weidlich, Wahlkreis: der 10. des Reg. Bezirke Weidlich; Rathenow-Hoyerswerda. (Deutsch-conservativ.) Wird Oberpräsident von Schlesien, in Folge dessen erfolgt Wandbatsniederlegung.)
 Erster Vizepräsident: Grafenhausen, Georg Arzobis Arch. v. l. bayrischer Kammerrath und erblicher Kammerrath der Kronen Bayern, auf Zahl Wahlkreis bei Langensfeld in Mittelfranken. Wahlkreis: der 3. in Unterfranken, Vahr. Centrum.
 Zweiter Vizepräsident: Liebert.

Adernann, Karl Gustav, Hofrath, Rechtsam-
 m. Finanzprocurator in Dresden. 6. R. Sachsen.
 Dresden. Zentrum. d. c.
 Adelsheim, Heinrich Ar. v. Gutshof, auf Fried-
 land 6. Württemberg. 12. Hannover, Württemberg.
 Hauptstadt des C.

Allen, Victor v., Geheimrath a. D. in Tübingen
 bei Hannover. 11. Hannover, Württemberg.
 München 2. Hauptstadt des C.

Alvinger, Joh. Bapt., katholischer Pfarrer in
 Weidenhof bei Arnolds in Bayern. 4. Nie-
 derbayern, Württemberg. C.

Arten, Peter Karl Arch. v., l. bayr. Kammerrath
 und Richter, Herr der Güter Göttingen,
 Mühlbach und Neuburg. 4. Oberbayern,
 Angeltal. C.

Arten, Ludw. Herr v., Gutsbesitzer auf Hain-
 denburg 4. Bayer. Prov. Schwaben, Jüter-
 lichen 2. C.

Arnim-Waldenburg, Ad. Hr. v., Vizepräsident
 a. E. der 6. Preuss. Waldenburg i. d. Hildes-
 mark. 4. Reg. Bez. Potsdam; Ruppin-Lem-
 lin. T. R.

Assenhardt, Werner Alfred Alex. Friedrich v.,
 Rittergutsbesitzer zu Pöhm bei Methem a. d.
 Mosel 5. Hannover, Meckl. Tiedholt 2.
 Hauptstadt des C.

Baer, Karl, Kreisgerichtsrath in Wannheim. 7.
 Baden, Offenburg n. l.

Baehr, Dr. J. Otto, Obertribunalrath in Ber-
 lin (wird Reichsgewaltungsminister. 2. Reg. v.
 Kaiser Kaiser, Württemberg. Aus der n. l. Frac-
 tion ausgeschieden.)

Barufprung, v., Staatsanwalt a. E. und
 Rittergutsbesitzer auf Kl. T. abertren bei Zieblau,
 Rottbus. c.

Balkemann, Franz Graf v., l. preuss. Wittm. a. D.
 in Preuss. 2. Reg. Bez. Cöpen, Cöpen. C.
 Hamburger, Dr. J. Ludw., Senator in Berlin.
 8. Weich. Preuss. Bingen. n. l.

Basold, Otto Thorkilowicz v., Majoratsbesitzer
 in Mierau. 4. Reg. Bez. Königsberg; Königs-
 berg-Nischdauen. c.

Bauer, Karl Heinrich Martin, Maurermeister
 und Richter in Hamburg. 2. Hamburg. Aus
 der n. l. Fraktion ausgeschieden.

Baumgarten, Dr. theol. Michael, Professor in
 Meissen. 5. Wettinburg-Schwerin, Meissen.
 Tiedertan. Hauptstadt der F.

Bebel, Herr Aug., Tischlermeister in Leipzig.
 2. R. Sachsen. Wahlkreis: Dresden. f. d.
 Beder, Geo. Gutsbesitzer zu Weidenburg in Ob-
 erbayern. 5. Reg. Bez. Königsberg; Eber-
 weidenburg. D. R.

Behr, Fried. Herr v., l. Kammerherr u. Gutshof
 auf Schmalow bei Gützlow. 8. Ostpreuss.
 1. Reg. Bez. Estrelau; Mügen-Strangburg.
 T. R.

Behr, Karl Graf v., Majoratsbesitzer auf Weh-
 renhoff, Erbherr auf Langen. 2. Reg. Bez.
 Stralsund; Griefswald. Grieben. T. R.

Below, Nicolai v., Rittermeister a. E., Richter
 des v. Below (den ritterlichen) Zelle bei
 Bialomina, Rittergutsbesitzer auf Wehren,
 Kr. Estl. 1. Reg. Bez. Guelin. Estl. Varen-
 burg. d. c.

Benda, Rob. v., Rittergutsbesitzer, in Rudow bei
 Berlin. 6. Reg. Bez. Magdeburg; Waulen-
 ten. n. l.

Bender, Hermann Joh., Rentner in Kallender.
 2. Reg. Bez. Coblenz, Arnswald. C.

Bennigsen, Rudolf v., Vandaldirector in Hannover.
 19. Hannover; Citterndorf-Königsau. n. l.

Beyer, Louis Gustav, Privatmann in Nord-
 heim bei Götting. 6. Reg. Bez. Hildesheim
 Lantmann. Pri. keiner Fraktion.

Bernard, Joseph Ludwig, Rath in Tüßelberg.
 4. Reg. Bez. Tüßelberg, Kreis und Estl.
 Tüßelberg. C.

Bernstorff, Friedrich Graf, Vandalrath a. E.
 und Obertriberal in Wartau im Hann-
 verischen. 15. Hannover; Wehen. Grieben
 Koop. d. G.

Bernuth, Aug. Mor. Ludw. Feiner, Rath
 in Magdeburg. 1. Schlesien-Solferbad. n. l.

Besler, Dr. Georg, Geh. Justizr. und act.
 Prof. d. R. a. d. ln. Berlin. 6. Schlesien
 Guelin; Guelin-Glimborn. n. l.

Beismann, Hermann, Herr v., Vandalrath der
 Kreise Ebermann in Pöben-Rauo. 5. Reg.
 Bez. Potsdam, Kreis Ober-Barnim. 1. 2.

Beismann-Gölling, Theodor v., Ritterguts-
 besitzer auf Rauo bei Pöben-Rauo. Herr 2.
 Reg. Bez. Bromberg. Wirkl. Schatzb. 2. 3.

Bethaus, Guo. Ed. Georg Graf, Erbherr i.
 Preuss. Pöben. n. l. Abertren in Cho-
 schel. v. d. Gutes Etau in Polen. 1. Reg.
 Bez. Cöpen; Strassburg-Kölnberg. T. R.

Bengheim, Ludw. v., Prof. d. Justizwissen-
 s. Grieben. 1. Reg. Bez. Guelin; Altes
 linden-Wöhr. n. l.

Berenson, Theodor Paul August, Bürgermeist.
 a. E. in Reg. 14. Giesströgen. Estl.
 und Vandal. Reg.

Bierl, Hugo, Gutshof a. Frankenb. in
 Röhren. 3. Reg. Bez. Marientwerder, Grien-
 den-Strassburg. n. l.

Die Ministerien der europäischen Großmächte, so wie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten.

I. Europäische Großmächte.

Frankreich.

Ministerium vom 1. Februar 1879.

Waddington, William Henry, Präsident des Ministeriums und Minister des Aeußern.
Feytaud, Minister des Innern und des Cultus.
Le Roux, Justizminister.
Sau, Victor, Finanzminister.
Arren, Jules, Minister für öffentlichen Unterricht und schöne Künste.
Trarab, Minister für Handel und Ackerbau.
Frenicmet, de, Minister für öffentliche Arbeiten.
Gresley, General, Kriegsmi nister.
Jauréguiberry, Jean Leonard, Viceadmiral, Minister für Seewesen und Colonien.

Großbritannien.

Die stimmberechtigten Mitglieder des Cabinets.

Disraeli, Benjamin, Vicount Hughenden und Earl of Beaconsfield, erster Lord des Schaks.
Richmond and Gordon, Herzog v., Präsident des Geheimen Rathes.
Northumberland, Algonon George Percy Herzog v., Geheimsecretaire des Königs.
Rothschild, Sir Stafford, Kanzler der Schatzkammer.
Gros, Richard Alfredon, Staatssecretär des Innern.
Salisbury, Marquis v., Staatssecretär des Aeußern.
Hicks-Beach, Sir W., Staatssecretär für die Colonien.
Stanley, F. A., Oberst, Staatssecretär des Kriegs.
Gardiner, Lord, Staatssecretär für Indien.
Smith, William Muntz, Erster Lord der Admiralität.
Manners, John Baron, Generalpostmeister.
Gambage, Herzog v., Oberbefehlshaber der Armee.
Selator-Booth, G., Präsident des Gemeindeformalungs Collegiums.
Hamilton, George Lord, Vicepräsident des Erziehungs Comites des Geheimen Rathes (Unterrichtsmi nister).
Roel, Gerard, Minister für öffentlichen Unterricht.
Holler, Sir John, General- Staatsprocurator.
Giffard, Dardinge G., Generalrichter.
Unterstaatssecretäre.
Vidale-Ribley, Sir Matthew, Videll, Adolphus, F. C., für das Innere.
Baufré, A., Lezardres, Lord, Staatscolle, Sir Julian, für das Aeußere.
Gadogan, Carl, Herbert, Robert G., für die Colonien.
Burg, Vicount; Thompson, Nath, für den Krieg.
Southey, Sir Fred. J. (Vizepräsident), Stanhope, Edward, Waller, Sir Louis, für Indien.
Erington, Vicount, Winn, Rowland, und Coghlinford, Sir James, jüngere Vorste der Schatzk.

Schottland.

Oberste Staatsbeamte.
Sellar, Graf Dunbar James v., Großsiegelbewahrer.
Lothian, James, Oberst Einzelebewahrer.
Watson, W., Vorbuducator.
Macdonald, J. D. A., Solicitor-General.
Inland.
Oberste Staatsbeamte.
Marlborough, Herzog v., Vicount und Generalgouverneur.
Lombard, James, Generalsecretär.
Wilson, Edward, Attorney-General.
Huntley, R. D., Solicitor-General.
Hall, J. T., Vorstandler.

Ceisterrich-Ungarn.

Reichsministerium.
Andrássy, Graf Julius, Geheimrath und Feldmarschalllieutenant, Reichsminister des Aus-

wärtigen und Minister des kaiserlichen Hauses.
Vorsitzender im gemeinsamen Ministerrath, am 14. Nov. 1871 ernannt.
Solman, Leopold Friedrich Frhr. v., Geheimrath, Reichsfinanzminister, am 14. August 1876 ernannt.
Vulandi-Heidel, Arthur Graf v., Geheimrath und Feldmarschalllieutenant, Reichskriegsminister, ern. am 21. Juni 1876.
Fiedl, Friedrich Frhr. v., Viceadmiral, Obercommandant der Kriegsmarine und Geheimrath, Chef der Section für die Kriegsmarine.
Dessen Stellvertreter: Miklosich, Georg, Ritter v., Vizeadmiral.

Ministerium für die deutsch-slawischen Länder.

Vom 12. August 1879:
Lassie, Edward Graf, Geheimrath, Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern.
Stremayr, Dr. Carl v., Geheimrath, Justizminister und Leiter des Cultusministeriums.
Hörst, Julius Frhr. v., Generalmajor und Geheimrath, Minister für Landesvertheidigung.
Koriat, Anton, Julius Graf v., Minister f. Ackerbau, Carl-Welkenheim, Carl Frhr. v., Minister für Handel.
Jirmialowski, Dr. Florian, Geheimrath, Minister ohne Portefeuille.
Krausz, Dr. jur. Alois, Minister ohne Portefeuille.
Gerekl, Emil, Sectionschef, Leiter des Finanzministeriums.

Ungarisches Ministerium.

Tilhs, Koloman, Ministerpräsident und Minister des Innern, provisorisch auch Minister bei der Verjon des Kaisers.
Pauer, Dr. Theodor, Justizminister.
Terzoli, August v., Minister für Cultus und Unterricht.
Kemény, Gabriel Baron, Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Szabady, Julius Graf, Finanzminister.
Pechy, Thomas, Minister für Communicationswesen.
Szende v. Kerekes, Péla, Minister für Landesvertheidigung.
Debeslovc, Solomon, Geheimrath und Kammerer, Minister für Groatien.

Unterstaatssecretäre.

Barthos v. Sigeth, Johann, Unterstaatssecretär im Ministerium bei der Verjon des Königs.
Madarassy, Paul, für die Finanzen.
Necsony, Carl v., für Communicationswesen.
Leonardy, Gheorg, für Cultus und Unterricht.
Jedrinsky, Arad Frhr. v., Generalmajor, für Landesvertheidigung.

Preußen.

Diemarck Schönhausen, Fürst Otto v., Ministerpräsident und Minister des Aeußern, vorwiegend am 21. Sept., erdhuldig am 9. Oct. 1862, ern. s. täglich Kaiser der Teuffen Reichs-, siehe übrigens unter „Teuffen Reich“.
Stalder, Berningerode, Otto Graf v., Vizepräsident des Staatsministeriums, 1. Juni 1875 ernannt.
Hofmann, Robert Victor v., Minister für geistlichen Unterricht und Medicinalangelegenheiten, 14. Juli 1875 ernannt.
Vronhardt, Dr. Gerhard Adols Wilhelm, Infsminister, 5. Dec. 1867 ern.
Gutenberg, Graf Baldo zu, Minister des Innern, ern. am 20. März 1878.
Bitter, Carl Hermann, Finanzminister, 7. Juli 1879 ernannt.
Kamefe, v., General der Infanterie, Minister des Kriegs, am 9. Nov. 1873 ern.
Kunze, Dr. med. Robert, Minister für Landwirtschaft, Götinnen und Forsten, 11. Juli 1878 ernannt.
Marsbach, Minister für öffentlichen Arbeiten, zugl. Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, ern. am 20. März 1878.
Solman, Carl, Staatsminister und Minister für Handel u. Gewerbe, dann Präsident des Reichstagscomites, siehe unter „Teuffen Reich“.
Bilow, Bernhard Graf v., Staatsminister u. Staatssecretär des Aeußern, 1. unt. „Teuffen Reich“.

v. Stolz, General der Infanterie und Amira à la suite des Zerofriccorps, Staatsminister und Chef der kaiserlichen Admiralität.
Sommer, R., Unterstaatssecretär im Staatsministerium.
Sadow, Friedrich Hermann v., Unterstaatssecretär im Cultusministerium (soll durch V. nicht ersetzt werden).
Zastseff, Kurt, Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern.
Schelling, Dr. v., Unterstaatssecretär im Justizministerium.

Russland.

Ignatieff, F. R. Graf v., General der Infanterie und Generaladjutant, Staatssecretär und Präsident des Ministercomites, ernannt Anfang März 1872.
Gortschakow, Fürst Alexander, Wittl. Geheimrath und Kammerer, zum Minister des Aeußern am 29. April 1866 und zum Reichstanzler am 2. Juni 1867 ern.
Giers, R. Wittl. Geheimrath, Adjunct.
Nikolberg II. Graf, General der Infanterie u. Generaladjutant, Minister des kaiserl. Posten Ende April 1870 ern.
Molow, Geheimrath, Minister des Innern, 1. Februar 1879 ern.
Giers, Alexander, Adjunct.
Miklotin, D., General der Infanterie und Generaladjutant, Kriegsminister seit 12. 21. November 1861.
Poffert, R. W., Viceadmiral und kaiserl. Generaladjutant, Minister der Wege und Telegraphenstellen (der öffentlichen Arbeiten, ern. 23. Juni 1874.
Selskoffow, Geheimrath, Adjunct.
Grewig, S. de, General ob chef und Generaladjutant, Finanzminister.
Wartchow, Geheimrath, Adjunct im Finanzministerium.
Seltow, Wittl. Geheimrath, Generalcontrolleur des Reichs.
Tolstow, Graf Dmitri, Geheimrath und erster Minister der öffentlichen Unterrichts, im März 1866 ern.
Schirinskij-Schichmatow, Fürst, Geheimrath, Adjunct.
Nobostoff, Wittl. Geheimrath, Justizminister Frhr. E. v., Staatssecretär, Geheimrath u. Senator, Adjunct.
Balajew, Wittl. Geheimrath, Minister der Finanzen, 1872 ernannt.
Wassilow, A., Geheimrath, Adjunct.
Vessoloff, S. Admiral und Generaladjutant Marineminister.
Sternow-Wollan, Baron, Wittl. Geheimrath, Minister - Staatssecretär des Großfürst thums Finland.
Palmtroth, W. G., Wittl. Staatsrath, Adjunct.

II. Die deutschen Mittel- und Kleinstaaten.

Bayern.

Vorschäner, Adols v., Präsident des Staatsministeriums, Minister des Aeußern und sonstigen Landes.
Wittmann, Carl, Staatsminister für Kunst und Schulangelegenheiten.
Hessler, Edmund Heinrich v., Staatsminister des Innern, Inrath für Kundwürdigkeit u. del und Gewerbe und öffentliche Bauten.
Wibel, Emil v., Staatsminister der Finanzen.
Königreich, Joseph v., General der Infanterie, Kriegsminister.
Fähnle, Dr. Joh. Nep. v., Staatsminister Justiz.

Sachsen.

Gobricke, Georg Friedrich Alfred v., General der Cavallerie und Staatsminister des Aeußern, Minister im Staatsministerium.
Wolff-Waldburg, Hermann v., Staatsminister des Innern und des Aeußern.
Gerber, Dr. Carl Friedrich v., Staatsminister für Cultus und öffentlichen Unterricht.
Schlen, Dr. Christian Wilhelm Ludwig, Staatsminister der Justiz.
Königreich, Prince Robert Frhr. v., Finanzminister.
Gallenstein, Dr. J. P. Frhr. v., Staatsminister a. D., Minister des sonstigen Landes.

Württemberg.

Kittnacht, v. Staatsminister des Aeußeren und des I. Hauses, Präsident des Ministerrats.
Sch. v. Staatsminister des Innern.
Seyler, Dr. v., Staatsminister für Kirchen- und Schulwesen.
Kreuer, Dr. v., Staatsminister der Finanzen.
Lehr, Dr. v., Staatsminister der Justiz.
Muller, v., Generallicutenant, Kriegsminister.

Baden.

Lehmann, v. G. H., Staatsminister und Präsident des Ministerrats, sowie des Handelsministeriums.
Müller, W., Wirkl. Geheimrath und Präsident des Finanzministeriums.
Rapp, F. v., Präsident des Ministerrats des Innern.
Sommer, Präsident des Ministerrats des großherzoglichen Hauses und der Justiz.
Köpin, August, Geheimrath, Mitglied des Ministerrats ohne Portefeuille.

Oeffen.

König, v. v. Graf, Julius, Wirkl. Geheimrath und Präsident des Gesamtministeriums.
Ritter des großherzoglichen Hauses, des Innern, des Aeußeren und der Justiz.
Schönemann, August, Wirkl. Geheimrath, Präsident des Finanzministeriums.

Mecklenburg-Schwerin.

Rehm, Graf Henning Friedrich Karl v., auf Schwefel, Vorkämpfer und Minister für das Aeußere so wie des großherzoglichen Hauses.
Bopp, Dr. Georg Wilhelm, Staatsrath und Vorstand des Ministerrats des Innern.
Krahl, Dr. Hermann, Staatsrath und Vorstand des Ministeriums der Justiz so wie der Kirchen-, Schul-, Medicinal- und Kunstangelegenheiten.
Kuhn, G. W. G. v., Staatsrath und Vorstand des Ministeriums der Finanzen.

Mecklenburg-Strelitz.

Vier, A. v., Geheimrath, Leiter des Staatsministeriums.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Danz, Dr. jur. Gustav, Wirkl. Geheimrath und vorkämpfer Staatsminister, Censensauxiliar und Chef des Departements der Finanzen.
Gottlieb, Dr. Theodor, Geheimrath, Chef des Departements des großherzoglichen Hauses, des Innern und des Departements der Justiz.
Schulz, Dr. jur. Friedrich, G. v., Geh. Staatsrath, Chef des Departements des Aeußeren und des Innern.

Oldenburg.

Mühlrat, Friedr. Andreas, Geheimrath, Vorstand des Ministeriums der Finanzen, Vorkämpfer des Gesamtministeriums.
Jensen, Gerh. Friedr. Günther, Geh. Staatsrath, Vorstand des Ministeriums des Innern, des Aeußeren und des großherzoglichen Hauses.
Lippewald, Carl Gerh. Friedr., Geh. Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für Justiz, öffentliche und Schlangangelegenheiten, sowie für Militärangelegenheiten.

Frankenreich.

Schulz, Johann Wilhelm, Staatsminister, Vorkämpfer des Ministeriums.
Georg-Weidberg, Graf F., Wirkl. Geheimrath, Vorstand des Finanzdepartements, zweites Mitglied des Ministerrats.
Triebs, Dr. jur. Eduard, Wirkl. Geheimrath, drittes Mitglied.
Reyer, G., Ministerialrath, Vorstand der Abtheilung für geistliche und Schulwesen, nächst-höchsterthätiges Mitglied des Ministerrats.

Sachsen-Weiningen.

Wieser, Albrecht Otto v., Wirkl. Geheimrath, Staatsminister für die Angelegenheiten des herzoglichen Hauses und des Aeußeren, sowie für Finanzen.
Hilfenhoop, Dr. jur. Friedrich v., Wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Vorstand der Ministerialabtheilung für Justiz, Kirchen- und Schulwesen.
Grim, Dr. jur. F., Staatsrath, für die Abtheilung des Innern.

Sachsen-Altenburg.

Oeffenberger, Eber. v. Joch, Friedr. Prop. Wolf Kubo, Wendelin v., Kammerherr, Wirkl. Geheimrath und Staatsminister für das herzogliche Haus, das Aeußere, das Innere, das Militär-, Kirchen- und Schulwesen.
Wapfel, Ministerialrath, leitet interimistisch die Ministerialabtheilung für Justiz.
Sonnefeld, R. Th., Geheimrath, Vorstand der Ministerialabtheilung für Finanzen und Abtheilungsstellen.

Sachsen-Gotha-Gotha.

Erbach, Dr. Camillo Richard Friedr. v., Wirkl. Geheimrath, Staatsminister, zugleich Vorstand der Abtheilung für Gotha.
Kose, G., Geh. Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für Geringe.
Feyel-Wanninger, Friedr. Emil v., Geheimrath und Kammerherr, Vorstand der Abtheilung f. d. herzogl. Haus u. des Censenswesens.
Auerdem sind Mitglieder des Gesamtministeriums: die Geh. Staatsräthe Leopold Kraus, Rudolf Krüger, G. Fr. Sommer, die Ministerialräthe Wönnich und Friedr. v. Langenbrin, die Geh. Regierungsräthe Hornhoff und Jacob.

Hannov.

Krosigk, Anton Ferdinand Friedr. v., Wirkl. Geheimrath und Staatsminister.
Crisp, K., Regierungspräsident, Stellvertreter.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Bertram, Dr. Jakob Hermann v., Wirkl. Geheimrath und Staatsminister und Leiter der Abtheilung für Finanzen.
Hollenberg, Dr. jur. v., Staatsrath, Stellvertreter des Ministers.
Fanthal, Geh. Regierungsrath, Vorstand der Abtheilung für Kirchen und Schulwesen.

Schwarzburg-Sondershausen.

Reichel, Friedr. v., Wirkl. Geheimrath und Staatsminister, Vorstand des Ministeriums

und der Abtheilung für Inneres und Aeußeres und der Geschäfte für das fürstliche Haus.
Vier, Gustav, Geheimrath, Vorstand der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen und für Justiz, zugleich Consistorialpräsident.
Wolffersdorff, Rudolf v., Geh. Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für Finanzen.

Walded.

Sommerfeld, v., Vandesdirector.
Reuß, älterer Vinie.
Weldern-Griseborth, Richard v., Geh. Cabinetrath und Kammerpräsident, für die Angelegenheiten des fürstlichen Hauses und Cabinets, so wie der fürstlichen Kammer.
Faber, Albert Friedrich Wilhelm, Wirkl. Geheimrath, Präsident der Landesregierung und des Consistoriums.

Reuß, jüngerer Vinie.

Dr. v. Brulow, Geheimrath, Staatsminister, Leiter der Abtheilungen für das fürstliche Haus und das Innere.
Vollert, Dr. Geh. Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für Justiz und Kultusangelegenheiten.
Engelhardt, Geh. Regierungsrath, Vorstand der Abtheilung für Finanzen.

Sachsenburg-Egge.

Höder, Ober-Bez. Regierungsrath, Director der Regierung.
Hilfand, Director der Tomänen- u. Rentkammer.
Gampz, G. v., Geh. Justizseniorrath, Director der Justizkanzlei.
Vangerstedt, Otto, Geh. Justizrath, Director des Consistoriums.

Uppes Detmold.

Siechenburg, H., Vorstand des Cabinetministeriums und Präsident der Landesregierung, Leiter der Kirchen- und Schulangelegenheiten.
Freyß, Geh. Justizrath, Vorstand der Justizkanzlei.
Gaspard, W., Vorstand der Rentenkammer.

Ulfst-Vottingen.

Montauffel, Edwin Friedr. v., Generalfeldmarschall, kaiserlicher Statthalter.
Berger, Carl, Wirkl. Geheimrath, Staatssecretär.
Pommer-Eide, Albert v., Rathschaftssecretär der Abtheilung für Inneres.
Pattamer, Maximilian v., Unterstaatssecretär der Abtheilung für Justiz.
Maur, Dr. Georg, Unterstaatssecretär der Abtheilung für Finanzen.

Uchtenstein.

Seid, Anton, Vorstand der fürstl. Hofkanzlei.
Erbst v. Hausen, Carl, Landesverwalter.

Ungernburg.

Vlodhauer, F. v., Staatsminister, Ministerpräsident und Minister des Aeußeren.
Kirch, S., Generaldirector des Innern.
Koch, de. Generaldirector der Finanzen.
Wulken, F., Generaldirector der Justiz.

Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1878.

Comission für Reform der Waarenkalkulation, in Berlin.

Vom 14. Januar bis 14. Februar.
Vorländer: Zambor, Geh. Oberregierungsath.
Mitglieder:
Eger, Dr., Director des kais. Statistischen Bureaus.
Geller, Eisenrath.
Hedrich, Generaldirector der Zoll- und indirecten Steuern des Reichslandes.
Wäcker, Geh. Oberpostath.
Fegelmair, Regierungsath.
Jungnickel, Geh. Oberfinanzath.
Kraut, Geh. Regierungsrath.
Kreber, Oberpostath.

Conferenz wegen Anschlusses Oesterreich-Ungarns an das deutsche Fahrpostsystem, in Berlin.

In der ersten Aprilwoche.
Deutsche Reichspostverwaltung: Wäcker, Geh. Oberpostath.
Bayern: v. Sage, Postaffector.
Württemberg: v. Posada, Oberpostdirector.
Oesterreich: v. Trnka, General-Post- und Telegraphendirector.
Ungarn: v. Gerson, Generalpostdirector.
Sächsische Commission für Derschlusfahrt, in Berlin.
Eröffnet am 29. April.
Vorländer: Wessing, Geh. Oberregierungsath (vom Reichslandstramt).

Witglieder.

Kurzweg, kais. Regierungsrath im Reichslandstramt.
Jung, Corvettencapitän im der kais. Admiralsität.
Wend, Geh. Oberregierungsath, vom preussischen Handelsministerium.
Fehling, Joh. Kaufmann in Paderborn.
Wibison, G. Commerzienrath in Leipzig.
Hoad, Schiffbaudirector in Wroben bei Stettin.
Hergschelmer, v. Karl, Viceconsul der Norddeutschen Lloyd in Bremen.
Sargraue, Joh. Secrerär der Reputation für Handel und Schifffahrt in Hamburg.
Ortmann, Navigationschuldirector in Altona.
Kornberg, Dr., Navigationslehrer in Bremen.
Schubert, Navigationschuldirector in Wroben.
Wach, v. v., Weber in Hamburg.
Sebelius, Ingenieurmeister in Brause.

Commission zur Untersuchung der Lage der Baumwollen- und Leinwandindustrie in Berlin.

Zusammengetreten am 21. Juli. Vorsitzender: Herzog, Unterstaatssecretär für Eisen-Vehringen.

- Mitglieder: Edler, Dr. Geh. Oberregierungs Rath, Ministerial Rath, Regierungsrath, etc.

Antikerconferenz in Angelegenheiten der Steuerreform, in Heidelberg. Vom 5. bis 19. August.

- Präsident Reich: Hofmann, Staatsminister und Präsident des Reichsanstaltens. Mitglieder: v. Rühl, v. Schlegel, v. ...

- Frankreich: Gen. von. Finanzminister, etc. Griechenland: v. ... Italien: v. ...

Centralcommission für die Rheinschiffahrt in Mannheim.

- In der zweiten Hälfte des August. Baden: v. ... Preußen: v. ...

Internationaler Gefängniscongrès in Stockholm.

- Vom 21. bis 26. August. Vorsitzender: De Grot, russischer Staatssecretär. Mitglieder: v. ...

Commission zur Beralthung einer Reform des ärztlichen Prüfungswesens, in Berlin.

- Vom 26. August bis 6. October. Vorsitzender: v. ... Mitglieder: v. ...

- Sachsen: Dr. Generalrat, Dr. Roth und ... Württemberg: v. ...

Internationaler Congreß für Abschließung eines Vertrags, betreffend gemeinsame Schutzmassregeln gegen die Rebellen, in Bern.

- Vom 9. bis 17. September. Deutsches Reich: v. ... Frankreich: v. ...

Internationaler Congreß für Eisenbahn-Kritik in Bern.

- Vom 23. bis 26. September. Ehrenpräsident: v. ... Vertreter waren folgende Staaten durch etwa 30 Delegirte: v. ...

Conferenz zum Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, in Berlin.

- Vom 2. bis 13. December. Deutsches Reich: v. ... Oesterreich-Ungarn: v. ...

Das Deutsche Reichsgericht und die höchsten Gerichtshöfe in Deutsch-Oesterreich u. s. w.

- Deutsches Reich: Reichsgericht in Leipzig; Präsident: Dr. Eduard Simon, etc.

- Oesterreich: Oesterreichs-Oberster Gerichtshof in Wien; Präsident: Anton Ritter v. Schmetting, etc.

- Generalprocurator: Eduard Ritter v. Ritzl; Reichsgericht (Staatsgerichtshof) neben dem Obersten Gerichtshof in Wien; Präsident: Karl Ritter v. Krauß, etc.

Gerichtshöfe zweiter Instanz.

Anhalt. Das Oberlandesgericht in Raumburg.
Sachsen. Oberlandesgericht in Karlsruhe.
Bayern. Oberlandesgerichte in München für Ober- und Niederbayern (gleichlich Oberster Gerichtshof Bayerns in allen nicht dem Reichsgericht zugehörigen Sachen). München für Ober- und Mittelfranken. Bamberg für Ober- und Unterfranken. Augsburg und Jülichbrüden für Schwaben und die Pfalz.
Preussensieig. Oberlandesgericht in der gleichnamigen Landeshauptstadt.
Bremen. Das Oberlandesgericht in Hamburg.
Uffja-Vorbringen. Oberlandesgericht in Colmar.
Saarburg. Oberlandesgericht für die drei Hansestädte.
Witten. Oberlandesgericht zu Darmstadt.
Wipre-Dermsd. Das Oberlandesgericht in Celle.
Weser. Das Oberlandesgericht in Hamburg.
Westphalen-Schmerin und Westphalen-Strellp. Oberlandesgericht in Bielefeld.

Oberung. Oberlandesgericht in der gleichnamigen Landeshauptstadt, für das Fürstenthum Birkenfeld das Oberlandesgericht in Köln.
Preussen. Oberlandesgerichte in Berlin für Brandenburg (gleichlich der Oberste Gerichtshof in Preußen in allen nicht dem Reichsgericht zugehörigen Sachen), Königsberg für Ostpreußen, Marienwerder für Westpreußen, Stettin für Pommern, Posen für die Prov. Posen, Breslau für Schlesien, Raumburg a. S. für Prov. Sachsen, Kiel für Schleswig-Holstein, Gelle für Hannover, Hamm für Westfalen, Rastel und Frankfurt a. M. für Hessen-Nassau, Köln für die Rheinprovinz.
Reide-Kenf. Das Oberlandesgericht in Jena.
Sachsen-Königreich. Oberlandesgericht in Dresden.
Sachsen-Weimar. Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg, Gotha und Sachsen-Weimars. Das Oberlandesgericht in Jena.

Saarburg-Wipre. Das Oberlandesgericht zu Oberlung.
Schwaburg-Westphalen. Das Oberlandesgericht in Jena.
Schwaburg-Sachsenhausen. Das Oberlandesgericht in Raumburg a. S.
Welfd. Das Oberlandesgericht in Rastel.
Wuerttemberg. Oberlandesgericht in Stuttgart.
Wien. Oberlandesgerichte zu Wien für Oberösterreich ob und unter der Enns und Salzburg, Graz für Steiermark, Görz und Triest, Triest für Ober- und Niederösterreich, Innsbruck für Tirol und Vorarlberg, Prag für Böhmen, Brunn für Mähren und Schlesien.
Wien-Oberösterreich. Appellations- und Criminalobergericht in Prag.
Kurgemeinde. Bezirkstribunale zu Kurgemeinde und Piefkirch.

Remerkung: Die Namen der Präsidenten der deutschen Oberlandesgerichte, deren Ernennungen zu der Zeit der Abfassung obiger Zusammenstellung noch nicht überall vollzogen waren, können aus diesem Grunde erst im nächsten Jahrgang mitgetheilt werden.

Die Bevölkerung der größeren Städte der Erde.

Namen der Städte.	Einwohnerzahl.	Namen der Städte.	Einwohnerzahl.	Namen der Städte.	Einwohnerzahl.	Namen der Städte.	Einwohnerzahl.
Europa.							
Beigien (nach der Zählung vom 31. Dec. 1877).		Tüffeldorf	50,605	Bamberg	26,951	Bejers	38,227
Berlin (1. Dec. 1877)	1,018,818	Erfeld	50,589	Spanbau	26,888	Bignon	38,008
Bomburg mit den 15 Vororten	264,675	Nach	79,606	Bielefeld	26,567	Cherbourg	37,150
Breslau	348,417	Gemuth	78,269	Hensburg	26,247	Bourges	35,785
Breslau	289,050	Frankenweia	65,538	Hemscheid	26,066	Portici	38,165
Breslau	198,829	Frank	62,908	Hingebille	26,010	Portici	35,871
Breslau	222,000	Frank a. S.	60,998	Orfnad	25,911	Portici	34,988
Breslau	118,140	Frank a. S.	60,503	Charlottenburg	25,847	Portici	33,253
Breslau	41,950	Dortmann	59,376			Portici	30,513
Breslau	39,776	Dülthausen i. C.	58,463	Dänemark.			
Breslau	38,410	Ragbarg	57,213	Kopenhagen mit Freikirchberg (1878)	250,000	Griechenland.	
Breslau	34,410	Rain	56,421			Athen	44,510
Breslau	32,150	Rain	54,790			Chra	26,998
		Rastel	53,043	Frankreich (Zählung von 1876).			
		Strurt	48,030	Paris	1,988,806	Großbritannien (nach den Zählungen von 1877).	
		Frankfurt a. D.	47,180	Chon	312,815	Londen	3,333,484
		Blansheim	46,453	Waxfelle	318,868	Glafog	555,833
		Wip (1878): Civiltöbelerung 39,633, mit Garnison	55,607	Verdeuz	215,140	Piverpool	527,083
		Wörth	45,210	Wife	162,775	Birmingham	377,432
		Wetbam	45,063	Saint-Gienne	126,419	Wandeller	359,213
		Würgam	44,975	Rantel	122,247	Walford	162,375
		Würgam	41,799	Rouen	104,902	Wablin	142,231
		Würgam	43,695	Ye Daur	92,068	Weds	298,189
		Würgam	43,674	Roubaix	83,669	Welfield	282,130
		Würgam	42,895	Reims	81,328	Wenburgh	218,729
		Würgam	37,380	Lonlon	70,509	Wreftel	202,950
		Würgam	37,246	Amiens	66,896	Wreaford	179,315
		Würgam	35,708	Wentzelle	58,228	Wreaford on Tyne	142,231
		Würgam	34,172	Wentzelle	66,363	Wreaford	140,002
		Würgam mit Ehrenbreitstein	34,130	Wentzelle	63,001	Wreaford	139,125
		Würgam	33,510	Wentzelle	59,011	Wreaford	127,144
		Würgam	31,970	Wentzelle	57,477	Wreaford	117,501
		Würgam	31,501	Wentzelle	56,136	Wreaford	110,282
		Würgam	31,491	Wentzelle	55,228	Wreaford	103,550
		Würgam	31,442	Wentzelle	53,397	Wreaford	102,261
		Würgam	31,308	Wentzelle	52,157	Wreaford	96,499
		Würgam i. Br.	30,585	Wentzelle	50,175	Wreaford	95,025
		Würgam	30,222	Wentzelle	49,847	Wreaford	85,377
		Würgam	29,850	Wentzelle	48,834	Wreaford	84,023
		Würgam	28,756	Wentzelle	48,325	Wreaford	72,853
		Würgam	28,368	Wentzelle	47,639	Wreaford	72,862
		Würgam	28,075	Wentzelle	45,228	Wreaford	71,380
		Würgam	27,980	Wentzelle	44,772	Wreaford	70,291
		Würgam	27,765	Wentzelle	44,275	Wreaford	70,253
		Würgam	27,757	Wentzelle	44,181	Wreaford	70,192
		Würgam	27,371	Wentzelle	40,075	Wreaford	69,980
		Würgam	27,360	Wentzelle	38,921		

III. Afrika.

Namen der Länder.	Breiten- grade.	Grade östl. Vänge von Vergüg.	Fläche in Quadratkilom. 1:1000.	Bevö- kerung 1900
1. Britisch Gambia	9, 10 ¹ / ₂ —13 ¹ / ₂	330 ¹ / ₂ —(333 ¹ / ₂) ₂	5	15
Sierra Leone	7 ¹ / ₂ —9 ¹ / ₂	334 ¹ / ₂ —335 ¹ / ₂	22	50
Westküste, Fagob.	4 ¹ / ₂ —6 ¹ / ₂	344—351 ¹ / ₂	560	475
Insel Kapverden	—	333 ¹ / ₂	1,6	6
Insel St. Helena	—	342	2,23	2
Tristan da Cunha	37	336	2,17	6
Gabonien	34 ¹ / ₂ —27 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ —17	1170	1.160
Namania, Perrot ic.	29—23	2—7	6900	75
Colonie Watal	31 ¹ / ₂ —27 ¹ / ₂	16 ¹ / ₂ —19 ¹ / ₂	882	330
Tranvaal	28 ¹ / ₂ —22 ¹ / ₂	13—20	5380	215
Mauretanien, Rodrigues	20 ¹ / ₂ —19 ¹ / ₂	45—51	38	350
Sen-Nambouran, St. Paul	39—36	45 ¹ / ₂	1,3	—
Sargasso (Marajo)	16	47 ¹ / ₂	0,6	—
Ngala, Goring ic.	10 ¹ / ₂ —7	35—44 ¹ / ₂	3	—
Nimratens-Ardipiel	6 ¹ / ₂ —5	40—41	1,6	—
Reich, Komoren	5 ¹ / ₂ —3 ¹ / ₂	43—44	4	11
2. Algerien	9, 11 ¹ / ₂ —15	30—31	3	—
französischer Senegal	12 ¹ / ₂ —16 ¹ / ₂	330—336 ¹ / ₂	500	300
Madagaskar	—	357	3	—
Ste de la Réunion	€ 21 ¹ / ₂	43	36	185
St. Marie, Rodrigues	19—12 ¹ / ₂	33 ¹ / ₂ —36 ¹ / ₂	3	7
Insel Reunion	12 ¹ / ₂	33 ¹ / ₂	6,47	11
3. Spanische Besitztümer und Insel Madagaskar	35 ¹ / ₂ —36	342 ¹ / ₂ —345 ¹ / ₂	1,5	13
Provinz der Kanarien	27 ¹ / ₂ —30	328 ¹ / ₂ —334	152	295
Canarys, Teneriffen	3—3 ¹ / ₂	356 ¹ / ₂ —356 ¹ / ₂	38	—
Gerico, Flores, St. Juan Anthonio	€ 1 ¹ / ₂	357	2,1	35
—	—	353 ¹ / ₂	0,31	—
4. Ditr. (Madagaskar)	9, 32—33	336—331 ¹ / ₂	14,8	125
Alto da Gado Verde	11 ¹ / ₂ —17 ¹ / ₂	322—325	70	92
Portug. Enguengambien	14 ¹ / ₂ —12 ¹ / ₂	331—333 ¹ / ₂	2	10
San Tomé, Príncipe	—	354—355	19,6	32
Port. Kuba	6 ¹ / ₂	349 ¹ / ₂	0,64	4
Angola, Namaland ic. Rombique, Sofala	€ 17—7 ¹ / ₂	350—7	1470	6.000
—	26—9	17 ¹ / ₂ —18 ¹ / ₂	18000	400
5. Republik Zanzibar	9, 32—38	355 ¹ / ₂ —359 ¹ / ₂	2150	2.100
6. Republik Tripoli, Fezzan 7. Ägypten, Kopten	21—33	321—333 ¹ / ₂	16200	5.600
—	21—32	12 ¹ / ₂ —13 ¹ / ₂	10000	5.400
8. Libyen	16—24	16 ¹ / ₂ —25	12000	1.000
9. Libanon, Oberon. Rumana, Berbera	4 ¹ / ₂ —19	10 ¹ / ₂ —27 ¹ / ₂	18500	10.000
—	10—16	24 ¹ / ₂ —33	600	200
10. Südnord Westafrika	26 ¹ / ₂ —36	336 ¹ / ₂ —352	14700	6.000
11. Westafrika (Sudwest) Südwestafrika	15—29	330 ¹ / ₂ —348 ¹ / ₂	27000	5.600
12. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	13—17 ¹ / ₂	343 ¹ / ₂ —356	9800	2.000
13. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	17—30	344 ¹ / ₂ —0 ¹ / ₂	31100	260
14. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	13—29	1—17	48000	1.000
15. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	9 ¹ / ₂ —17 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂ —10	5800	2.600
16. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	9 ¹ / ₂ —13 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂ —4 ¹ / ₂	2650	5.000
17. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	10—16 ¹ / ₂	356—18 ¹ / ₂	2450	8.000
18. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	7 ¹ / ₂ —13 ¹ / ₂	352 ¹ / ₂ —359 ¹ / ₂	5900	4.000
19. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	7—11 ¹ / ₂	358 ¹ / ₂ —3 ¹ / ₂	2350	4.000
20. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	11 ¹ / ₂ —14 ¹ / ₂	347 ¹ / ₂ —355 ¹ / ₂	3900	5.500
21. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	12 ¹ / ₂ —17 ¹ / ₂	341 ¹ / ₂ —347	3000	4.500
22. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	9 ¹ / ₂ —15	341—340	4450	2.500
23. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	10 ¹ / ₂ —15 ¹ / ₂	333 ¹ / ₂ —344	5000	3.500
24. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	12—14 ¹ / ₂	335 ¹ / ₂ —340	500	2.000
25. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	13 ¹ / ₂ —16	336 ¹ / ₂ —339 ¹ / ₂	1250	1.000
26. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	14 ¹ / ₂ —19	336 ¹ / ₂ —341 ¹ / ₂	2400	1.000
27. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	7—11	333—340 ¹ / ₂	2800	2.500
28. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	10 ¹ / ₂ —16 ¹ / ₂	331—346 ¹ / ₂	9000	5.000
29. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	4 ¹ / ₂ —11	334 ¹ / ₂ —350 ¹ / ₂	11000	9.000
30. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	12—14 ¹ / ₂	335 ¹ / ₂ —340 ¹ / ₂	500	740
31. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	5 ¹ / ₂ —8 ¹ / ₂	340 ¹ / ₂ —349 ¹ / ₂	1500	1.800
32. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	6 ¹ / ₂ —8	348 ¹ / ₂ —350 ¹ / ₂	450	300
33. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	9 ¹ / ₂ —9 ¹ / ₂	350—353	500	1.200
34. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	4 ¹ / ₂ —7 ¹ / ₂	351 ¹ / ₂ —355 ¹ / ₂	2000	3.500
35. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	9—12	359—4	1200	2.000
36. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	4—10	7—5	8000	5.000
37. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	3—11 ¹ / ₂	15—16 ¹ / ₂	400	500
38. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	€ 5 ¹ / ₂ —9, 10	356—21 ¹ / ₂	70400	39.600
39. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	9, 15—16	26—27	110	120
40. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	7—16	21—28 ¹ / ₂	7450	3.000
41. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	10—14	28—32	7700	200
42. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	€ 1, 9, 12	30—39	13500	4.000
43. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	9, 12	40—42 ¹ / ₂	65	10
44. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	0—8	22—30	13000	4.900
45. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	0—12 ¹ / ₂	18—24	7000	2.500
46. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	€ 9—0	16 ¹ / ₂ —30	24100	3.000
47. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	12 ¹ / ₂ —8	14—21 ¹ / ₂	5500	600
48. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	13—14	7—5	8000	5.000
49. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	20—29	6—11	7700	2.300
50. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	23—20	359 ¹ / ₂ —5	2000	120
51. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	27—27 ¹ / ₂	10—16	17500	20
52. Westafrika (Südwest) Südwestafrika	28—15	10—16 ¹ / ₂	9400	160

Namen der Länder.	Grade östlicher Breite.	Grade östl. Vänge von Vergüg.	Fläche in Quadratkilom. 1:1000.	Bevö- kerung 1900
Arabien, Arabien	32—30 ¹ / ₂	16—17 ¹ / ₂	168	40
Arabien, Arabien	29 ¹ / ₂ —26	18—20 ¹ / ₂	600	35
Arabien, Arabien	26—18	13—22 ¹ / ₂	2400	40
Arabien, Arabien	30 ¹ / ₂ —26 ¹ / ₂	12 ¹ / ₂ —13	1900	7
Arabien, Arabien	10—9, 2	26 ¹ / ₂ —32	50	10
Arabien, Arabien	12 ¹ / ₂ —9	31—34 ¹ / ₂	36	5
Arabien, Arabien	26—12 ¹ / ₂	31—38 ¹ / ₂	10745	3.00
Arabien, Arabien	46	35 ¹ / ₂	7,5	—
Arabien, Arabien	46	42 ¹ / ₂	9,5	—
Arabien, Arabien	49 ¹ / ₂ —49 ¹ / ₂	54 ¹ / ₂ —58 ¹ / ₂	6	—
Arabien, Arabien	52	60	8	—
a) Britische Besitzungen (1)	€ 30—9, 15	330 ¹ / ₂ —63 ¹ / ₂	24790	2.79
b) Britische Besitzungen (2)	€ 26—	—	—	—
c) Arabien, Arabien	9, 37 ¹ / ₂	322—43	4730	10 40
d) Arabien, Arabien	9, 4 ¹ / ₂ —38	355 ¹ / ₂ —33	59550	19 80
e) Arabien, Arabien	7—36	330 ¹ / ₂ —17	155500	40 80
f) Arabien, Arabien	4 ¹ / ₂ —19	331—355 ¹ / ₂	42650	34 80
g) Arabien, Arabien	€ 9, 12	352—21 ¹ / ₂	80000	50 80
h) Arabien, Arabien	€ 9—9, 14	16 ¹ / ₂ —42 ¹ / ₂	60800	16 80
i) Arabien, Arabien	€ 32—9, 2	359 ¹ / ₂ —8 ¹ / ₂	68050	8 80
j) Arabien, Arabien	€ 52—46	42 ¹ / ₂ —60	87	—
III. Afrika (abgerundet)	€ 52—	—	—	—
—	9, 38	322—63 ¹ / ₂	543300	183 30

IV. Australien und Polynesien.

Namen der Länder.	Breiten- grade.	Grade östl. Vänge von Vergüg.	Fläche in Quadratkilom. 1:1000.	Bevö- kerung 1900
1. Westaustralien	€ 33 ¹ / ₂ —12	116 ¹ / ₂ —118 ¹ / ₂	46000	20
2. Ostaustralien	38—26	100 ¹ / ₂ —126 ¹ / ₂	17900	28
3. Zentralaustralien	26—16	116 ¹ / ₂ —125 ¹ / ₂	18750	11
4. Nordterritorium	16—10 ¹ / ₂	116 ¹ / ₂ —125 ¹ / ₂	5060	11
5. Queensland	29—10	125 ¹ / ₂ —141 ¹ / ₂	31440	18
6. New South Wales	37 ¹ / ₂ —28 ¹ / ₂	128 ¹ / ₂ —141	14150	68
7. Tasmanien	31 ¹ / ₂	150 ¹ / ₂ —155 ¹ / ₂	615	21
8. Norfolk mit Phillipps	29 ¹ / ₂ —29	155 ¹ / ₂	0,79	—
9. Victoria	38 ¹ / ₂ —34	128 ¹ / ₂ —137 ¹ / ₂	4160	52
10. Tasmannien	43 ¹ / ₂ —38 ¹ / ₂	131 ¹ / ₂ —136 ¹ / ₂	1233	19
11. New Zealand	47 ¹ / ₂ —33	154 ¹ / ₂ —166 ¹ / ₂	4905	43
12. Westindien	44 ¹ / ₂ —43 ¹ / ₂	170 ¹ / ₂ —171 ¹ / ₂	3700	—
13. Westindien	50 ¹ / ₂	—	9,25	—
14. Westindien	10	197 ¹ / ₂	1,2	—
15. Westindien	5 ¹ / ₂ —1	192—193	1,5	—
16. Westindien	9, 3 ¹ / ₂	188 ¹ / ₂	1	—
17. Westindien	€ 21 ¹ / ₂ —	163 ¹ / ₂ —170	378	13
18. Westindien	5—0	118—126	3210	38
19. Westindien	9, 12 ¹ / ₂ —21	130—133 ¹ / ₂	19 6	—
20. Westindien	3 ¹ / ₂ —11	125—150 ¹ / ₂	25	1
21. Westindien	3 ¹ / ₂ —9	119 ¹ / ₂ —122 ¹ / ₂	16,3	1
22. Westindien	€ 23—19 ¹ / ₂	151 ¹ / ₂ —155 ¹ / ₂	319	2
23. Westindien	23—20 ¹ / ₂	154 ¹ / ₂ —150 ¹ / ₂	39	1
24				

Namen der Länder.	Breiten- grade.	Größe d. Hl. länge von Tropisg.	Fläche in Quadratkilom. oder Morgen 1000	Bevölk. 1000
Britisch-Indien	R 4 ^{1/2} -15	148 ^{1/2} -160 ^{1/2}	36	10
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Bengalen).	© 2 ^{1/2} -R. 3 ^{1/2}	161 ^{1/2} -161 ^{1/2}	12	35
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Andamanen).	R 4 ^{1/2}	220	0.2	—
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Ceylon).	© 1-0 ^{1/2}	154 ^{1/2} -157 ^{1/2}	1	2
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam).	© 11-5	165-168	8	3
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	R 8-3	171 ^{1/2} -178	5	5
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Laos).	14-8	171 ^{1/2} -184	5	5
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	13 ^{1/2} -10	186-196	2	3
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	17 ^{1/2} -16	192-197	10	4
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	13-12	163 ^{1/2} -168	1.6	3
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	23 ^{1/2} -12 ^{1/2}	169 ^{1/2} -174 ^{1/2}	19	25
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	21-13 ^{1/2}	174 ^{1/2} -180 ^{1/2}	55	37
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	27 ^{1/2} -17 ^{1/2}	183 ^{1/2} -190 ^{1/2}	14.4	8
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	28	205	2.5	—
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	32-29	168-170 ^{1/2}	12.7	—
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	27	238 ^{1/2}	2.1	1
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	26	242 ^{1/2}	0.7	—
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).			15	—
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	© 51-97.4	100 ^{1/2} -197 ^{1/2}	145200	2.685
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	© 21-39.21	118-238 ^{1/2}	3650	319
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	© 27 ^{1/2} -14	193-214	145	22
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	2 ^{1/2} -9.29 ^{1/2}	170 ^{1/2} -189	10	1
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	R 9 ^{1/2} -28 ^{1/2}	171 ^{1/2} -192 ^{1/2}	362	57
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	© 20 ^{1/2} -11 ^{1/2}	126-158	11470	1.960
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	© 3-9.35	116 ^{1/2} -220	121	45
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	© 32-0 ^{1/2}	154 ^{1/2} -242 ^{1/2}	160	90
Indien (Königreich) (un- abhängig) (Siam) (Kambodscha).	© 51-97.35	100 ^{1/2} -242 ^{1/2}	161120	5.110

V. America.

Namen der Länder.	Breiten- grade.	Größe d. Hl. länge von Tropisg.	Fläche in Quadratkilom. oder Morgen 1000	Bevölk. 1000
Canada (Brit.)	R 42 ^{1/2} -72	67-153 ^{1/2}	163000	4.000
Canada (Brit.) (Ontario)	42-46 ^{1/2}	88-102	1530	—
Canada (Brit.) (Quebec)	47 ^{1/2} -51 ^{1/2}	65-72	1801	168
Canada (Brit.) (Manitoba)	32	77 ^{1/2}	1.92	15
Canada (Brit.) (Saskatchewan)	23-27 ^{1/2}	86 ^{1/2} -92	254	40
Canada (Brit.) (Alberta)	17 ^{1/2} -19 ^{1/2}	88-93 ^{1/2}	208	515
Canada (Brit.) (British Columbia)	21-23	82-87	10.5	5
Canada (Brit.) (Yukon)	16-18 ^{1/2}	100-101 ^{1/2}	356	26
Canada (Brit.) (Northwest Territories)	15 ^{1/2} -19	74-80 ^{1/2}	34.5	122
Canada (Brit.) (Nova Scotia)	11-14 ^{1/2}	72 ^{1/2} -74	39	299
Canada (Brit.) (New Brunswick)	10-10 ^{1/2}	73 ^{1/2} -74 ^{1/2}	83	112
Canada (Brit.) (Prince Edward Island)	46 ^{1/2} -47 ^{1/2}	68 ^{1/2} -71 ^{1/2}	4018	245
Canada (Brit.) (Newfoundland)	© 52 ^{1/2} -51	70-74 ^{1/2}	308	1
Canada (Brit.) (Quebec)	54 ^{1/2} -54 ^{1/2}	75 ^{1/2} -77	113	3
Canada (Brit.) (Ontario)	R 60-73	60-70	1600	10
Canada (Brit.) (Manitoba)	18-19	77	6.52	28
Canada (Brit.) (Saskatchewan)	17 ^{1/2} -18 ^{1/2}	75-76 ^{1/2}	1.46	7
Canada (Brit.) (Alberta)	11 ^{1/2} -12 ^{1/2}	79 ^{1/2} -82 ^{1/2}	19	35
Canada (Brit.) (British Columbia)	1 ^{1/2} -6	66-70 ^{1/2}	2.167	70
Canada (Brit.) (Yukon)	47	68-68 ^{1/2}	3.62	7
Canada (Brit.) (Northwest Territories)	18	75	0.38	2
Canada (Brit.) (Nova Scotia)	14-18 ^{1/2}	74 ^{1/2} -75 ^{1/2}	33.5	176
Canada (Brit.) (New Brunswick)	15	74	17.9	165
Canada (Brit.) (Prince Edward Island)	2-6	63 ^{1/2} -67 ^{1/2}	2205	30
Canada (Brit.) (Newfoundland)	19 ^{1/2} -23 ^{1/2}	86 ^{1/2} -97 ^{1/2}	2158	1.428
Canada (Brit.) (Quebec)	17 ^{1/2} -18 ^{1/2}	78-79 ^{1/2}	169	970
Canada (Brit.) (Ontario)	25-49	79-137 ^{1/2}	139107	45.000
Canada (Brit.) (Manitoba)	33 ^{1/2} -37	77-93 ^{1/2}	3245	300
Canada (Brit.) (Saskatchewan)	41 ^{1/2} -48 ^{1/2}	88-102	3090	—
Canada (Brit.) (Alberta)	51-71 ^{1/2}	142 ^{1/2} -203 ^{1/2}	27158	50
Canada (Brit.) (British Columbia)	15 ^{1/2} -32 ^{1/2}	98 ^{1/2} -129	34800	9.500
Canada (Brit.) (Yukon)	18 ^{1/2} -19 ^{1/2}	122 ^{1/2} -127 ^{1/2}	15	—
Canada (Brit.) (Northwest Territories)	13 ^{1/2} -17 ^{1/2}	100 ^{1/2} -106	1918	1.200
Canada (Brit.) (Nova Scotia)	13 ^{1/2} -14 ^{1/2}	100-102 ^{1/2}	345	500
Canada (Brit.) (New Brunswick)	13 ^{1/2} -16 ^{1/2}	97 ^{1/2} -101 ^{1/2}	2215	360

Namen der Länder.	Breiten- grade.	Größe d. Hl. länge von Tropisg.	Fläche in Quadratkilom. oder Morgen 1000	Bevölk. 1000	
11. Republik Nicaragua	R. 11 ^{1/2} -16	95 ^{1/2} -100	2736	300	
12. Costa Rica	8-11 ^{1/2}	95-98 ^{1/2}	1011	190	
13. El Salvador	18-20	83 ^{1/2} -86 ^{1/2}	634	580	
14. San Domingo	18-20	80 ^{1/2} -84	969	250	
15. Guatemala	11 ^{1/2} -12 ^{1/2}	72 ^{1/2} -85 ^{1/2}	20035	1.980	
16. Honduras	11	76 ^{1/2} -79 ^{1/2}	20.5	31	
17. Republik Ecuador	11 ^{1/2}	77 ^{1/2} -80	4	2	
18. Republik Peru	© 0 ^{1/2} -R. 12 ^{1/2}	81 ^{1/2} -95	15065	3.000	
19. Republik Bolivien	R. 12 ^{1/2}	94	0.7	4	
20. Brasilien	9 ^{1/2}	93 ^{1/2}	3.95	—	
21. Republik Kuba	21 ^{1/2} -8 ^{1/2}	93-94 ^{1/2}	13.7	—	
22. Republik Haiti	8-8 ^{1/2}	90 ^{1/2} -91 ^{1/2}	7.3	—	
23. Republik Kuba	© 51 ^{1/2} -R. 19 ^{1/2}	82 ^{1/2} -83 ^{1/2}	11683	1.000	
24. Republik Kuba	11 ^{1/2} -R. 2	101-104 ^{1/2}	139	—	
25. Republik Kuba	22-0 ^{1/2}	81-93 ^{1/2}	23677	2.800	
26. Republik Kuba	7-6 ^{1/2}	93 ^{1/2}	5	—	
27. Republik Kuba	13 ^{1/2} -13 ^{1/2}	88 ^{1/2}	3	1	
28. Republik Kuba	22-7 ^{1/2}	89 ^{1/2} -84 ^{1/2}	23560	2.000	
29. Republik Kuba	27 ^{1/2} -11 ^{1/2}	66 ^{1/2} -71 ^{1/2}	2668	300	
30. Republik Kuba	20 ^{1/2} -22	70 ^{1/2} -73 ^{1/2}	1660	10	
31. Republik Kuba	36-9.47 ^{1/2}	47-84 ^{1/2}	151413	11.350	
32. Republik Kuba	3 ^{1/2}	45-46	0.27	2	
33. Republik Kuba	20	41	0.62	—	
34. Republik Kuba	35-30	65 ^{1/2} -70 ^{1/2}	3285	430	
35. Republik Kuba	41-22 ^{1/2}	66-84 ^{1/2}	37780	2.020	
36. Republik Kuba	56 ^{1/2} -38 ^{1/2}	75 ^{1/2} -87 ^{1/2}	166000	25	
37. Republik Kuba	47-24	79 ^{1/2} -87 ^{1/2}	5858	2.220	
38. Republik Kuba	43 ^{1/2} -30 ^{1/2}	81-86	—	70	
39. Republik Kuba	53 ^{1/2} -43 ^{1/2}	82 ^{1/2} -88	1600	5	
40. Republik Kuba	33 ^{1/2}	90 ^{1/2} -92 ^{1/2}	1.8	—	
41. Republik Kuba	26	92 ^{1/2}	0.4	—	
42. Republik Kuba	56	83 ^{1/2}	—	1	
43. Republik Kuba	90	80	9	—	
44. Republik Kuba	R. 59 ^{1/2} -80	30-70	34100	3	
45. Republik Kuba	© 53	60	10	—	
46. Republik Kuba	54	85-80	74	—	
47. Republik Kuba	R. 4-5	94-99 ^{1/2}	—	—	
48. Republik Kuba	© 54 ^{1/2} -R. 72	65-153 ^{1/2}	17145	5.540	
49. Republik Kuba	R. 18-73	50-77	1810	48	
50. Republik Kuba	16-22 ^{1/2}	66-82 ^{1/2}	2190	112	
51. Republik Kuba	2-47	63 ^{1/2} -75 ^{1/2}	2260	379	
52. Republik Kuba	17 ^{1/2} -21 ^{1/2}	78-97 ^{1/2}	2330	2.090	
53. Republik Kuba	25-21 ^{1/2}	77-205 ^{1/2}	17270	45.350	
54. Republik Kuba	8-32 ^{1/2}	80 ^{1/2} -129	48510	12.580	
55. Republik Kuba	© 51 ^{1/2} -R. 12 ^{1/2}	72 ^{1/2} -104 ^{1/2}	47575	6.010	
56. Republik Kuba	18-21 ^{1/2}	36-9.47 ^{1/2}	41-93 ^{1/2}	202990	16.465
57. Republik Kuba	56 ^{1/2} -20 ^{1/2}	65 ^{1/2} -92 ^{1/2}	64635	4.770	
58. Republik Kuba	54-9.80	30-99 ^{1/2}	34175	3	
59. Republik Kuba	© 56 ^{1/2} -R. 80	30-205 ^{1/2}	746620	93.650	

Zusammenstellung der Erdteile.

Namen.	Größe der Breite.	Größe der Länge von Tropisg.	Fläche in Quadratkilom.	Bevölk. 1000
I. Europa	R. 31 ^{1/2} -71 ^{1/2}	© 43 ^{1/2} -D 53 ^{1/2}	178905	520.200
II. Asien	© 12 ^{1/2} -R 78 ^{1/2}	D 13-D 17 ^{1/2}	805000	843.000
III. Afrika	© 32-R. 38	© 38-D 65 ^{1/2}	543300	183.500
IV. Australien	© 51-R. 35	D 100 ^{1/2} -© 117 ^{1/2}	161120	5.000
V. Amerika	© 56 ^{1/2} -R. 90	D 154 ^{1/2} -© 80	746620	93.650
Dazu Spitzbergen			1075	—
Unerschlossenes Gebiet am Nordpol			140000	—
„ „ „ „ „ Südpol			396000	—
Arctische Eismassen			6 287518	—
Oberfläche und Bevölkerung der Erde			9.261238	1445.500

Bundesstaaten des Deutschen Reichs.

Staaten.	Mikrominhalt ¹⁾ in □ Kilometern.	Ortsanwohner zahl am 1. December 1875.	Unter je 1000 Personen waren im Ende 1875 alt				Umgewogene Er- gebnisse für 1877/78.	Für 1877/78 war an die Reichscaße abzuführen: Wart			Einnahmen im 1877/78 an Reichsfinanzen. Wart.	Wohnbevöl- kerung im Ende 1875/90. Gau in Quadrat- Meilen.
			15-30 Jahr		30-50 Jahr			Holl. u. d. d. e. r. G. a. l. y. u. n. d. Z. a. b. a. f. f. e. r. ²⁾	P. r. a. n. t.- w. e. i. n. u. n. d. P. r. a. u. f. w. e. i. n. e. r. ³⁾	W. e. c. h. e. l.- s. t. e. m. p. e. l.- g. a. b. e. ⁴⁾		
			männl.	weibl.	männl.	weibl.						
1. Preußen	348211	25,742,044	126	132	115	118	87550	118,341453	42,205047	3,580951	41,190512	
2. Bayern	75863	5,022,890	116	123	121	127	18108	10,429200	470691	19,015557		
3. Sachsen	14993	2,760,596	134	136	114	119	8156	11,088039	4,073280	467834	4,739163	
4. Württemberg	19504	1,881,905	111	121	117	128	6102	4,310676	—	213660	6,777339	
5. Baden	15084	1,507,256	121	121	117	127	5038	5,774616	—	206589	4,864103	
6. Hessen	7680	884,218	126	122	115	122	2816	2,588007	968944	129837	1,517267	
7. Mecklenburg-Schwerin	13304	553,785	118	127	114	123	1878	1,015769	530823	33349	949119	
8. Sachsen-Weimar	3593	202,933	110	123	116	125	1072	701745	296342	15241	162031	
9. Mecklenburg-Strelitz	1968	95,673	135	141	121	129	3334	118737	61445	2336	105000	
10. Oldenburg	6400	319,114	119	124	114	118	4018	423109	254208	12536	547822	
11. Braunschweig	3090	327,493	135	132	117	119	980	5,303737	801188	44762	361767	
12. Sachsen-Meinungen	2408	194,084	118	124	116	121	680	1,424666	284899	13954	33388	
13. Sachsen-Altenburg	1322	148,444	114	127	119	122	542	341567	193193	6245	236258	
14. Sachsen-Coburg-Gotha	1908	182,599	116	126	117	127	593	459504	293090	15365	313550	
15. Anhalt	2317	213,365	122	129	116	119	672	5,749254	907338	26415	366758	
16. Schwarzburg-Rudolstadt	942	76,676	110	119	113	127	224	195862	87963	3261	115709	
17. Schwarzburg-Sondershausen	802	67,180	109	121	111	123	239	180119	504167	4098	133322	
18. Waldeck	1121	54743	99	120	102	126	116	67	111	1115	6374	
19. Neuh. älterer Linie	316	46,985	127	127	122	121	133	47640	27916	6998	60868	
20. Neuh. jüngerer Linie	829	92,575	114	124	117	120	319	397606	130951	1812	156772	
21. Schaumburg-Lippe	443	33,133	141	132	111	114	82	67	67	905	36869	
22. Lippe	1189	112,452	117	121	111	121	398	—	—	7106	19203	
23. Vorpommern	283	569,12	137	132	118	127	133	8,20753	67182	34824	57865	
24. Bremen	255	142,200	119	160	120	121	261	234145	5244	182133	24831	
25. Hamburg	410	388,188	150	152	135	129	521	2,846368	—	60	779870	
26. Elb-Verb. Bremen	14512	1,331,904	116	122	116	125	1817	7,281545	454106	239115	3,425730	
Summe: Deutsches Reich.	546539	42,727,437	125	129	115	122	11267	180,390822	51,854964	6,774085	90,371390	

¹⁾ ohne Ortsgemeinden und Hofe. — ²⁾ ohne Reichsfinanzen.
 Die Bevölkerung des Reichs betrug am 1. December 1875 (ohne die nachträglich ermittelten 77 Bewohner aus-
 gegangener kreislicher Wohnplätze): 42,132,890, das Großherzogthum Kurland 205,150, österreichische Gemeinde Jungbunzlau 206, zusammen
 42,337,504 Ortsanwohner. Die Braunkohlener-Gemeinschaft umfaßte 33,720,559, die Braunkohlener-Gemeinschaft 32,188,755 Ortsanwohner.

Ertrag der indirecten Steuern im Deutschen Reich bzw. Zollverein.
 Angabe in Reichsmark.

Gegenstand der Besteuerung.	Höll (einschließ- lich Nach- steuer).	Küben- zucker- steuer.	Salz- steuer.	Zucker- steuer.	Braun- wein- nebst Lieber- g. a. b. e.	Braunwein und Lieber- g. a. b. e. von Bier.	Wechsel- stempel- steuer.	Summe
a) April 1876/77. Bruttoholl (einschließl. Regierdefecte, ab- Wehtitionen u. Regiervergütungen) Ausfahrtskationen wurden gezahlt. Freiwerbungen auf private Rechnung der Staaten kommen zur Anrechnung Ortsanwohner d. gemischl. Zollrisnahme	118,009455 72222	57,090299 12,819690	33,822369 17890	1,481315 289158	53,545340 7,154859	18,638505 294279	¹⁾ 6,874596	288,41880 20,66700
— ²⁾ 159176 b) Staatsjahr April 1877/78. Bruttoholl der Einnahme Ausfahrtsvergütungen Freiwerbungen auf private Rechnung bleibt berichtigt. Zoll. Mit Rücksicht a. d. Creditfällige Einnahme Hinterher Lieberungsabgabe.	115,003356 650601 9170687 115,141412	65,492971 12,066832	33,714969 114728	1,297205 232969	52,643558 9,064796	18,444318 286272	6,774085	295,40482 21,71078 196,215 273,89916
— ³⁾ 10,970550 c) Staatsjahr 1878/79. An die Reichscaße abzuführen ⁴⁾ Am Schlusse des Jahres verbliebene Cre- dite für das nächste Staatsjahr. Zugr. Credit von den Vorj.	111,625062 13,745184 ⁵⁾ 1,099914	49,494382	35,322801	1,064245	43,321798	18,179045	6,774085	265,38918 1,96761 1,41896
— ⁶⁾ 10,970550 d) Staatsjahr 1878/79. Berichtigtes Zoll ⁷⁾ Hinterher Lieberungsabgabe. Einnahme des Reichs	101,139999	40,995173	35,401338	788866	37,301348	15,009961	5,849807	235,869827

¹⁾ darunter auf private Rechnung einzelner Staaten 7438. — ²⁾ darunter seitens der norddeutschen Staaten 155891. — ³⁾ beßgl.
 22191. — ⁴⁾ darunter auf private Rechnung 29732. — ⁵⁾ beßgl. 12961. — ⁶⁾ beßgl. 12961. — ⁷⁾ beßgl.
 20318. — ⁸⁾ einschließl. 6572 Vorjahr für die Einlagen in Bayern. — ⁹⁾ beßgl. 2918. — ¹⁰⁾ einchl. des Antheils der Landesregierungen an
 der Nachsteuer; außerdem 311022 bei der Reichssteuercaße, nämlich für Reichsbevollmächtigte und Stationscontrolen an Erbschaft u. Zölle.
 Eiden und Weisheiten s. 69978, für das Holl. und Steuer-Verwaltungsbureau 1176, Erbschaften s. 3188. — ¹¹⁾ 4 Prozent der Bruttohollris-
 nahme. ¹²⁾ 15 Prozent. ¹³⁾ 2 Prozent Antheil der Landesregierungen mit 135,82 und 2½ Prozent Antheil der Landesregierungen für die Nachsteuer-
 mit 168352 Mark. — ¹⁴⁾ zur Hebung mit Kurland und Österreich bleiben von den Einnahmen an Höllen, Zucker-, Salz- und Zuckerver-
 (berichtigtes Zoll ab. Verwaltungsverh.) 190,966510 Mark; davon erhält Kurland 925373, Österreich 929, bleibt für das Deutsche Reich
 190,040295. — ¹⁵⁾ einchl. des Creditverfalls der Zollanwältigen für Zucker- und Salzsteuer. — ¹⁶⁾ darunter auf Lieberungsabgabe 3220.
¹⁷⁾ im Kalenderjahre 1876. — ¹⁸⁾ ferner 3167487 Reichsmark einchl. 279679 Mark Nachsteuer, davon 316000 Mark. ¹⁹⁾ beßgl. 12961.
 einnahme der Post und Telegraphie 126,231546, der Eisenbahnen 36,504612 Mark; gegen das Vorjahr bzw. 2,613584 und 1,240033 mehr.

Einnahmen und Ausgaben des Deutschen Reiches für April 1878/9 und 1879/80.

Nach den Haushalts-Etats vom 29. April 1878 und 30. März 1879 nebst den Ergänz. vom 29. April, 8. Mai, 12. 14., 26. Juni 1878, 30. März, 15., 16. Mai, 6. und 9. Juli 1879.

Erklärung. In der zweiten Spaltenpalte zeigt ein Sternchen * vor der Zahl an, daß die Einlospostion sich gegen das Soll im Fortschrittsjahr verändert hat; ein Kreuzchen x, daß sie vermindert ist; in allen übrigen Fällen ist die ordentliche Ausgabe bzw. Einnahme getriggen.

Table with columns: A. Fortdauernde Ausgaben, Soll in Reichsmark für 1878/9, 1879/80, Nach A. Fortdauernde Ausgaben, Soll in Reichsmark für 1878/9, 1879/80. Includes sub-sections B. Einmalige Ausgaben and C. Besondere Ausgaben.

A. Uebersicht über die Ausgaben.		Eoll in Reichsmark für		C. Einnahmen.		Eoll in Reichsmark für	
1. Hoch B. Einmalige Ausgaben.		1878/9.	1879/80.			1878/9.	1879/80.
1. Cafetern an 13 Orten	2,16896	2,40324		1. Höfe und Verbrauchsteuern:			
Archivhäuser ic. an 5 Orten	805500	267601		a. Vom Soldverdien: Höfe	†106,550470	†104,40410	
Ordnungsarbeiten an 17 Orten	1,007000	1,151200		Hübensteuer-Steuer	†47,366720	51,42260	
Reliquien der Remontepost	60000	179000		Zahlfreier	†33,360160	34,537240	
Artillerie-Einrichtungen in Berlin	800000	300000		Korps von Jalousiefächeln	†441,600	†409,600	
Schule zu Berlin ic.	1,017000	1,072373		Korps von Jalousiefächeln	3,435700	3,566800	
Befestigung von Entlastungen	290500	561000		3. Brauntinktur u. Ueberzugsabg.	40,801400	†39,599260	
Tierhegebäude der Mil. Telegraphie	72000	—		Verkauf von Jalousiefächeln	921010	†916700	
Tampfwalzenfabrik ic. (2)	1,200000	1,500000		1. Präfekter nebst Ueberzugsabgabe	15,945500	15,563000	
Ordnungsarbeiten zu Berlin ic.	231000	73000		Verkauf von Jalousiefächeln	378240	360000	
Artillerie-Werkstatt zu Teub	—	450000		Korps von Jalousiefächeln	†250,329840	231,008200	
Pulvermagazin in Stuttgart	—	10000		1a. Spielkarten-Stampel brutto	†7,002000	†6,922000	
Etabl. in Darmstadt	—	150000		Sorto und Telegrammen-Vermalt.	†6,653100	†6,577300	
Gräber- und Schießplätze (3)	125000	171000		Personenabg.	†5,300000	†4,300000	
Summe 5	8,553934	7,022388		Befestigung, Etübenabg. und Ertragpost.	5,112000	5,280800	
6. Vaut (Gefahren von 8. Juli 1872, 30. Mai 1873, 2. Juli 1873, 9. u. 11. Febr. 1875):				Verkaufserlöse, vermehrte Einnahmen	794800	831800	
Ordnungsarbeiten an 5 Orten	1,125000	607000		Aus der Wechsellumpen-Vermalt. ic.	†161200	188650	
Cafetern an 27 Orten	6,547000	8,998510		Dampffächel-Verbindungen	†200000	†200000	
Festung und Munition	352000	300000		Abtag der Zeitungen	†3,300000	†3,300000	
Zehrentermin ic. an 1 Orten	1,124506	588000		Prüfungsloose 3	128,560000	132,923550	
Magazine ic. an 3 Orten	245000	301000		Prüfungsloose 4	15,288408	15,622000	
Wiltard-Arrichhaus in Mainz	30000	—		Personenabg.	9,967000	†9,950000	
Verlegung der Kriegslokalität ic.	1,790500	200000		Verkaufserlöse	26,023000	†24,284000	
Paradenlager auf 2 Schießplätzen ic.	3,500000	712400		Verkaufserlöse	†205200	511500	
Erhaltungen von 5 Etabl. f. Panten	0,049800	24,358846		Verschiedene Einnahmen	1,786791	†1,301650	
Verlegung an 2 Orten	—	62235		Prüfungsloose 4	38,172000	†36,357000	
Stabsgebäude an 2 Orten	—	36,541861		Personenabg.	11,356000	†9,910000	
Summe 6	18,821066	36,541861		4a. Reichsdruckerei	2,010000	1,453100	
7. Marineverwaltung:				Personenabg.	2,010000	1,605000	
Ordnungsarbeiten an 3 Orten	941050	775000		Verschiedene Einnahmen:			
Pan von Kriegsschiffen	6,487250	11,535900		6. 7. Reichsfiskus-Amt, Reichstag	153773	558613	
Seemart. Stationen ic.	42100	290750		8. Marineamt	388150	†419811	
Zerbrochene	913000	1,290000		9a. Aus Grundbesitzverleihen	†6,400000	†6,88223	
Armierung neuer Schiffe	1,629000	1,320000		10. Marineverwaltung	†315837	326857	
Magazinbauten, Zeughaus ic.	396000	285720		11-13. Justizverwaltung ic.	55456	109911	
Zwei Einlöser bei Weichselhafen	3,500000	300000		14. Allgemeine Verwaltungen	†10776	†10776	
Umgestaltung der Bucht zu Danzig	1,030000	1,700000		15. Beitrag von Eisf. Vorkrägen	162910	†157140	
Verlegung des Abkragens	251000	—		Summe 15	†7,495522	†7,208001	
Früher abgelehrt Stadtpositionen ic.	16,660365	493000		16. Aus dem Reichs-Invalidentenfond:			
Zwei Schießpforten	—	140000		Zinsen	†21,350474	†24,281613	
Wende- und Munition	—	968000		Kapitalausgab.	†7,516883	8,277776	
Schwimmbojen ic. in Danzig	—	355000		17. Uebernahm. aus Vorjahren	†34663	1,30000	
Belastungsarbeiten	—	355000		18. Gewinn bei der Münzprägung	†100000	100000	
Schneung des „Großer Kurfürst“	—	1,000000		19. Ankauf von neuen Reichsgeldern	†7,324208	†6,207172	
Summe 7	31,580185	29,614010		20. Außerordentliche Zuschüsse:			
8. Kriegsgericht in Leipzig ic.	35000	121200		Aus der franzö. Kriegslokalität-Entschäd.	†13,742420	†6,100480	
Umgehungen für Peinliche	—	100000		Ergebnisse der Occupation-Armee	16,646519	†1,275811	
Remuneration von Beamten	—	80000		Anlegung der Kriegslokalität-Entschäd.	†9,845500	598814	
9. Eisenbahn-Verwaltung:				Aus dem Preussensbau-fond	5,283965	5,283965	
Eisenbahn-Verwaltung für Reichsbahn	600000	600000		Eisenbahnbau-fond	†2,979665	†2,714071	
Allg. Eisenbahn- u. Straßenbau	300000	500000		Anleihen	Summe 20	138,066099	120,261061
Waldstätten in Eisf. Vorkrägen	11650	1500		21. Matr. u. Beitr. d. Reichs- u. Provinzial-Verwaltungen:			
Summe 8	10000	180000		An Ausgaben teilnehmend:			
10. Revision der Kriegslokalität-Verwaltungen	3,147621	4,162868		In Ausgaben teilnehmend:			
11. Subvention d. Ostbaird.-Eisenbahn	386975	400088		An Ausgaben teilnehmend:			
Erwerbung der Bahn Colmar-Münster	16400	16800		An Ausgaben teilnehmend:			
12. Subvention in Eisf. (9. u. 11. Juni 1874)	2,750000	4,169438		An Ausgaben teilnehmend:			
Wiltard-Verwaltung Eisenbahn	13866	—		An Ausgaben teilnehmend:			
Umgestaltung der Bahnhöfe Erbsitzung	3,000000	2,500000		An Ausgaben teilnehmend:			
Bahnen in Vorkrägen	10,115000	9,120000		An Ausgaben teilnehmend:			
Summe 11 und 12	16,162410	16,206126		An Ausgaben teilnehmend:			
13. Durchführung der Münzreform	22,700000	22,700000		An Ausgaben teilnehmend:			
13a. Ankauf der preussischen Staatsdruckerei	—	3,573000		An Ausgaben teilnehmend:			
Fertigstellung mit der Oberhofdruckerei	—	1,290500		An Ausgaben teilnehmend:			
14. Ausgaben für Rechnung des Nordd. Bundes infolge des Krieges	5,179406	3,583369		An Ausgaben teilnehmend:			
15-17. Vergütung für Kriegsleistungen ic.	53000	41145		An Ausgaben teilnehmend:			
18. Außerord. Bedarf der Reichsbahn	608312	111575		An Ausgaben teilnehmend:			
19. Metallarbeiten der Armee ohne Bayern und Württemberg in der Anweisung	70054	50000		An Ausgaben teilnehmend:			
Erweiterung der Schießplätze	612153	483483		An Ausgaben teilnehmend:			
Babereisen für Offiziere ic.	171400	35000		An Ausgaben teilnehmend:			
Artillerie- und Waffensachen	3,044000	410000		An Ausgaben teilnehmend:			
Aufbewahrungsräume für Waffen ic.	765900	510000		An Ausgaben teilnehmend:			
Summe 13-19	9,995325	5,258872		An Ausgaben teilnehmend:			
20. Generalstab-Einrichtung:				An Ausgaben teilnehmend:			
Veränderungsarbeiten-Kaufst.	3,000000	3,000000		An Ausgaben teilnehmend:			
An Württemberg für Sinterbirne ic.	165000	—		An Ausgaben teilnehmend:			
Confervfabrik in Mainz für das 2te Generalcomando III. Armeeober-	4,500000	—		An Ausgaben teilnehmend:			
Vermehrung für die sächsischen Truppen	1,090467	—		An Ausgaben teilnehmend:			
An Bayern für militärische Zweck.	613500	—		An Ausgaben teilnehmend:			
Militärische Einrichtungen in Eisf. Vorkr.	5,759000	—		An Ausgaben teilnehmend:			
Summe B. Einmalige Ausgaben	141,334079	123,86821		An Ausgaben teilnehmend:			
Gesamtausgabe	559,842794	547,701270		An Ausgaben teilnehmend:			

Uebersicht der Staatsschulden aller Länder.

A. Deutsches Reich.

Preussische Reichsschuld im April 1879 rund 150, Juni 1879 umlängte den Reichsanleihe in einer 1/2 Anleihe von 68,021,071 Mark, bis zum 3. Juli zu einer solchen von 101,315 Mark. Bei der Anleihe wurden 1878/9 erparirt 1,296,030 Mark. Der Reichsanleihe bei 124 Mill. in Schabanweisungen laut Oefel von 30, Mill. 1879 anleihe, solche waren am 27. Juli 1879 unverändert in Verkehr ohne angekauft: je 5 Millionen auf 5 Monate ab 21. März, 5, 12 April, auf 6 Monate ab 5, 12, 16, 26 April, auf 3 Monate ab 22. März. Reichs-Geldanleihe waren im März 1879 im Umlauf 163,997,900 gegen Verminderung von 183,085,238 Mark nach-Veränder, rückständig 20,866,100 Mark. Actiencapitalien März 1878: Anleihefonds 57,563,519, Anleihebau-fonds 120,911,877, für das Reichs-Geldanleihe 21,106,722, Anleihefonds 120,000,000, eiserne Eisenbahnen 30,000,000 Mark.

Preußen: Schuldensatz März 1878: 1,097,322,279, dagegen Actiencapitalien ohne Betriebsfonds 31,401,641, Ausgabelei 1878/9: 68,040,000 Mark. Im März 1879 wurden 40721 Schuldverdreihungen über 21,999,672 Mark aus den Tilgungsperioden von 1878 und Januar bis März 1877 vermindert. Am April 1878 wurden 60 Mill. 1/2 consolsche Staatsanleihe, am 10. Januar 1879 weitere 35 Mill. im Laufe von 9 1/2% angekauft. Das Oefel von 5. März bewilligte außer 30 Mill. Schabanweisungen auf ein Jahr eine Anleihe von 67,950,000, bis Oefel vom 12. März 5,227,000 Mark.

Bayern: Ende 1876: Vehen 1/2, 11,569,361, fündbare Schuld 7,773,892, verlosene in 3 1/2 - 4 1/2% 112,196,633, unverzinsliche 13,689,904, fündbare Schuld ohne die 1/2% Anleihe 392,030,607, Grundrenten-Schuld 10,080,114; beuag: Anleihe Eisenbahn-Schulden Ende 1878: 68,333,541 Mark, deren Umwandlung in eine 4%ige im Juli 1879 beschlossen ward. Am Januar 1879 wurden 25 Mill. Credit zur Verhaltung des Betriebsfonds genehmigt. Ausgabelei 1878/9: 40,507,603, Fehlonen 1/2 7,162,000 Mark.

Sachsen: Ende 1877: ältere Schulden in 3 - 5% 288,262,275, Renten-Schuld in 3 1/2 - 213,900,000, Subvention in 3 1/2 - 5% 61,150,335 Mark. Am 15. Febr. 1878 wurden 60 Mill. 3/4, Renten-Schuld genehmigt. Ausgabelei für 1879: 27,592,541 Mark zur Verzinsung und Tilgung, 13,186 zur Verwallung, 2,167,120 Pensionen. Die 35,100,000 Mark 5% Schuld aus 1867 ist bis Ende März 1879 meistens gegen 3 1/2% Consolsche Prämie in eine 4% Staatsanleihe umgewandelt worden.

Württemberg: Ende 1878: Staatsanleihe 1,578,216,007, davon 280 Millionen für Eisenbahnen, bis März 1879 für letztere 60 Mill. 2/3 bewilligt. Am Febr. 1879 wurden 15 Mill. Mark zu 4 1/2% Anleihe abgeschlossen.

Hessen: Ende 1877: Schuld der Amortisationscasse netto 10,013,319, der Eisenbahn-Tilgungscasse netto 286,353,560 Mark. Am 12. März 1879 wurden 21 Mill. 1/2, Anleihe Eisenbahn-Schulden in 4% umgewandelt. Ausgabelei 1878: Verwallung 196,888, Zinsen 807,199, Tilgung 617,721, dagegen Actiencapitalien 1,114,867, Kosten der Eisenbahn-Schuld 1878: 57,134,864 Mark. Von einem Anleihen von 60 Mill. laut Oefel vom 9. Febr. 1878 und 60 Jan. 79 wurden 20 Mill. zu 1% im Laufe von 9 1/2% am 28. April aufgelegt.

Oldenburg: Ende 1877: verzinsliche Activen 11,238,963 gegen die eigentliche Staatsanleihe von 3,985,217, Renten-Schuld 2,588,217, Provinzial-Activen-Schuld zu 3 1/2% 1,052,577, Eisenbahnschuld 49,368,607 Mark. **Sachsen-Schweiz**: Juni 1878: landesherrliche Schuld 15,360,000, Eisenbahnschuld (von der Gesellschaft mit 900,000 zu vermindern) 21,269,230, landesh. händliche 53,300,000, dagegen Activen 31,277,000 Mark.

Sachsen-Weimar: Ende 1876: Fehlonen 8,340,096 Mark, Actiencapitalien höher.

Oldenburg-Steinlich: Staatsanleihe 60,317, Mill. Mark.

Oldenburg: Ende 1877: Serrogium 36,934,917, Rentelei 3677, Anleihenkapital 27,692, Mill. Ausgabelei 1878: Oldenburg 1,138,512, Meiningen 117, Fabel 34,090, Meiningen 296,12 Mill. Mark.

Sachsen-Meiningen: Ende 1875: Landes-Schuld 90,222,227, dagegen Activen 20,000,000 Mark. Ueberschuß der Kammer 1875 an Capitalien 5,322,118, Activen des Hofes und Studienfonds 16,996,550 Mark.

Sachsen-Meiningen: Ende 1877: Schulden für Eisenbahnen 7,286,000, sonstige 5,283,848, dagegen Eisenbahn-Activen im Betrug 2,050,000 Mark.

Sachsen-Meiningen: Ende 1877: Schulden 1,893,490, dagegen Activen 6,177,29, Ausgabelei 1879: für die Schuld 712,325, Pensionen 1987,30, dagegen Einnahme an Zinsen 18,000,000 Mark.

Sachsen-Rothburg-Weimar: Roberg Juni 1878: Schuld 3,719,810, Activen 2,113,196 Mark. **Weimar** Juni 1878: Schuld 7,18,201, Activen 6,728,600 Mark.

Sachsen: Ende 1878: Prämienanleihe 3,180,000, fündbare verzinsliche Schulden 22,411, Ueberschuß der Actiencapitalien 1,563,751, Activen **Sachsenburg-Weimar**: Staatsanleihe 4,970,000, Activen 3,180,000 Mark.

Sachsenburg-Sonderhausen: Ende 1877: zu 1% verzinsliche Anleihefonds 96,051, unverzinsliche 69,056, Rentelei-Schuld 2,151,236 Mark.

Waldeck: Waldeckische Anleihe im April 1879: 2,218,600, bürromentliche im Febr. 1879: 27,700, Ausgabelei 1878: 80 jährlich an Pensionen 3920 Mark. Preußen zahl 31,000,000 Mark Schuld.

Meiningen: Ende 1878: Staatsanleihe für 1877: 965,780, Ausgabelei 1878: Zinsen 4178, Schuld an Tilgung 11,850 und an Pensionen 3250, Zinsenanleihe 26,010 Mark.

Meinung jüngerer Einteil. Mai 1878: Staatsanleihe 1,040,550, an die Reichs-Casse 31,608, Ausgabelei für Bahnanlagen 12,331 Mark. **Sachsenburg-Weimar**: 1/2% Anleihe von 30,000,000 Mark in Tilgung begriffen; Soll an Pensionen 1878: 687,500, Zinsen-Einnahme 18,807 Mark.

Sachsenburg-Weimar: Anleihe Ende 1877: 1,132,857 Mark.

Oldenburg: Ende 1877: ältere Schuld 1,058,189, für Eisenbahnen 16,911,300, für Transconrection 31,110,000, Ausgabelei 1878: 1,128,976, Pensionen 60756, Anleiheanleihe 10,000 Mark.

Preußen: Ende 1876: 3 1/2% Staatsanleihe 16,898,981, 4 1/2% 162,155,256 und 5% 1,157,766 Mark. Ausgabelei 1878: 1,270,683 Mark.

Sachsenburg-Weimar: Ende 1878: Staatsanleihe 109,137,338, Köln-Weimar-Präsidenten-Vereinigungen 29,663,109, Ausgabelei 1878: 8,855,609, Pensionen und Renten 167,700 Mark.

Sachsenburg-Weimar: Das Oefel vom 31. März 1879 getheilt die Ausgabe von 4 Mill. Schabanweisungen.

B. Europäische Staaten außerhalb des Deutschen Reichs.

Chefherzog-Ungarn: Ende 1878 geringste Schuld: Staatsanleihe 361,002,689, Partial-Hypothekendarlehen 1877: 96,638,717, Ausgabelei für Militär-Eisenbahnen 1878: 1,253,720 Gulden. — **Geistlich-thüringische Staaten**: Ende 1878: consolsche 2,041,238,017, fündbare 83,052,900, Grundrenten-Schuld 31,800,838, 160 Mill. Anleihe, während die Subventionsschuld 27, 2041, 1879 zu 632,000 und 160 Mill. 21. Mai zu 61% Anleihe. Ausgabelei 1878 ohne langsame Beitrag: Verzinsung 83,116,096, Tilgung 16,134,819, Staatsanleihe 2,132,292, Donauregulierung 601,600, Annuität der Eisenbahn 8001,49, Renten vom 18. Mai 1876: 6,668,109, Verwaltung 77,100, Pensionen 13,962,000 Mark. **Ungarische Staatsanleihe**: Ende 1877: 30,132,250 Mark für Grundrenten-Tilgung 28,927,567, für Weizen-Produktion 20,000,990, Renten-Schuld bis Ende 1878: 177, Mill. 1/2, ohne Credit im Febr. 1879 bis auf 96 Mill. bewilligt. Ausgabelei 1878: für die gemeinliche Staatsanleihe 30,880,115, für die angrarische 33,217,437, Grundrenten-Tilgung 16,302,330, Weizen-Produktion 2,226,637, Pensionen 3,970,901 Mill. **Preußen**: Ende 1878: Staatsanleihe 17,500 Gulden ohne, Weizen-Produktion 2,226,637, Pensionen 3,970,901, innere 161,338,786, Reichs-Schulden 216,000,000, 5% Eisenbahn-Emissionen 539,527,057, sonstige nicht eingetragene Schulden 19,973,579, Schulden der Reichsbank 777,931,755, dagegen vorzuerlegen des Staats 796,151,713, die 1878 im April 1878 1749 1/2% Mill. Meiningen 100,000,000, Ausgabelei 1878: 102,85,772 Mark. **Sachsen**: Ende 1878: 3% Anleihe 1877, annuität, 207 1/2 Mill. deutsche Kronen und 200 Mill. 3/4, innere orientalische, am 19. Jahre, 1. Mai 1879 unter Emiffion 4% Obligationen der Reichsrenten auf 6 Monate zu 50 Mill., 26. Mai dritte Orientale auf die 5% innere 300 Mill. mit 1/2% Tilgung. Ausgabelei 1878: auf die äußere Schuld 35,537,315, auf die innere 98,130,041, Pensionen 30, 21, 400,000, Anleiheanleihe für Eisenbahnen 110,313 Mark. **Sachsen**: Ende 1877 zu 4 - 6% 62,299,222 Mark zu 30 verfalligen Pfennigen.

Schweden: Ende 1877: inländische Schuld 40,677,200, ausländische 113,236,341, dagegen Jendbergt 1875: 77,432,919 Kronen zu 1% Reichsmark; im Januar 1878 wurden 7 Mill. Mark des 4%igen 1878 unter Anleihe angekauft, im Mai 1878 neu 18,618,255 Kronen genehmigt. Ausgabelei 1879 für Tilgung und Verzinsung 419,980, Pensionen 2,241,000 Kr.

Norwegen: Ende 1877: Schuld 70,712,000, dagegen Activen der Staatscasse 52,000,000 Kronen; neue 1/2% Anleihe von 31 Mill. für Bahndanten ward 27. März 1878 im Laufe 95 abgeschlossen.

Dänemark: März 1877: innere Schuld 158,569,192, äußere 17,289,250, dagegen Activen 84,218,669 und Bahnanlagen 66,601,138 Kronen zu 1% Mark. Ausgabelei 1878 für die Schuld 7,551,300, Pensionen 3,270,170 Kr.

Großbritannien und Irland: März 1878: fündbare Schuld 716,513,008, gefahdotes Annuitätscapital 16,333,589, fündbare Schuld 20,000,000, an die Sparcassen 1878, dagegen Activen 29,600,000 £, Ausgabelei: Anleihe 200,000,000 £, Staatsanleihe 21,200,189, Annuitäten 5,631,314, Zinsen der schwedischen Schuld 401,873, deren Tilgungssoll 621,780, russisch-holländische Anleihe 61914, Verwallung 221,352 £ — Schuld von Italia 26,000 £.

Niederlande: Budget für 1878: 21/2 - 4%ige Nationalanleihe 911,721,852, unverzinsliche 10 Mill. — Schuld-Tilgung 296,409,033, zu 1/2 - 3%, die Concurrerenz von 111,224,932, Anleihe zu 1 1/2%, Anleihen ab 1841 - 71 in 1% und im Juli 1879 genehmigt. Ausgabelei 1878: Zinsen der Capital-Schulden 11,029,948, Tilgung 3,741,950, Pensionen 36,905,98 und für Militär-Verrenten 12,288, Annuitäten 14,159,921, Anleiheanleihe an Eisenbahnen 805,900, Verrenten 30,143,560, Zinsen auf Schwabens 12,900, Pensionen 11,230,000, Emissionen und Depositen-Zinsen 1,653,990, ungenutzte 77,025,185 Francs.

Schweiz: Ende 1878: Anleihe 15% Mill. Kr. in 1871, 6 Mill. im Aug. 1877, Summe der Passiven Ende 1878: 35,030,769, dagegen Activen 36,582,036 und in Specialfonds 4,608,399 Francs.

Frankreich: Budget für 1878: Renten 747,228,481 (zu 3 - 5% consolsche 1987 1/2% Mill.), Zinsen fündbare Capitalien 32,600,000, Tilgung der Reichsrente 150,000,000, ungenutzte 106,082,257, Zinsenrenten 97,116,887, Pensionen 30, 115,265,500, fündbare 11,881, Mill.

lionen Francs. Am März 1879 wurde der Rest der Pfandschuld beimgelassen. Die Emmission der Zweimillionenrente hatte 1.57, der Erdmilionenrente 1.18, der 450 Mill. 3%, Reste von 1878 nur 0.17% gefolgt.

Danien. Juni 1877: consolidirte Schuld 7611,558,361 Fefes mit 76,558,373 $\frac{1}{2}$ Rthn. 201 convertible Renten 7609,000 Rthl. mit 1,922,251 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ convertible Schuld mit 30,000,000 $\frac{1}{2}$ mit 7,617,875 $\frac{1}{2}$ Rthn. Obligationen auf Grund von Specialleihen 107,137,750 $\frac{1}{2}$ mit 12,111,111 $\frac{1}{2}$ Rthn. zu consolidirten Schulden 211,576,760 $\frac{1}{2}$, zusammen 96,225 Mill. Ausgabejahr 1878: 248,330,880, Pensionen 11,197,672 Fefes.

Portugal. Mitte 1877: ältere Schulden 1,927,399, innere neue zu 3% 229,263,900, äußere 135,552,225 Milreis zu 115 Pfenning. Ausgabejahr 1878: Rinsen 11,308,168 davon an den Schatz 7001,384, Tilgung 3679, Verwaltung 3856, aberneil 25600, fchwebende Schuld 1,636,656, Pensionen 10,606,170 Milreis.

Italien. Ausgabejahr 1878: consolidirte Renten 315,632,961, Rinsen der rückzahlbaren Schuld 56,485,112, deren Tilgung 7,638,800, Rinsen auf Schuldlosen 9,627,905, Renten mit Spargacten 1,201,278, Annuitäten der oberitalienischen Eisenbahnen 33,160,211, Eisenbahn-Annuitäten 12,009,900, Conlocotenrenten 1,700,000, Pensionen 59,433,151, im außerordentlichen Budget 4,198,976 Lire.

Schwedenland. Ende 1877: äußere Staatsschulden 335,513,122, innere 117,568,180 Th. zu 72 Pfenning. Das Comptoir d'Escompte übernahm 10. Juni 1879 eine 6% Anleihe von 60 Mill. Francs in Gold auf 10 Jahr, davon ein Drittel fest zu 72%, baar, doch scheiterte das Unternehmen.

Türkei. Ende 1877 ungefähr 6100 Millionen Francs. Kriegsschuldigung an Rußland im Jahr 1879 auf 8022 $\frac{1}{2}$, Verschuldigung an russische Unterthanen auf 26 $\frac{1}{2}$ Mill. Francs festgelegt.

Montenegro. Anleihe in Rußland 1876: 400,000 Francs, brimgehalt. Serbien. Am 18. März 1876 ward eine freiwillige Anleihe von 12 Mill. Dinars oder Francs zu 8% auf 5 Jahre ausgeschrieben.

Rumanien. Ende 1878: 48,060,150 Lei zu 7-9%, für Eisenbahnen 302,290,180 zu 7 $\frac{1}{2}$ -8%, Romanial-Obligationen 62,290,000 zu 8%, Staatsrenten 41,000,000 zu 5%, Staatsleihen, 36,568,480 zu 10%, Lei, 494,321,110 Lei (Francs) mit 33,884,600 Lei Kosten. Nach dem Gesetz vom 10. Juni 1877 waren 25 Mill. in Hypothekdarlehen zu emittiren. — Schulden der ex resp. Douanacommission Ende 1876: 6,328,140, Activen 2,218,889 Francs.

C. Außereuropäische Staaten und Colonien.

Ägypten. Am Juni 1877 betragen: die unificirte Schuld 57,300,000, die Anleihen von 1861-67 noch 3,920,000, die Eisenbahn-Annuitäten 16,900,000 Pfl., feldern hartes Deficit. Schulden des Eban und der Provinzen des Nils Ende 1878: 303,238, Deficit 105,722 Pfl. Tunis. Äußerer Schuld 125 Mill. Francs zu 5%.

Yberien. Schuld in England 30,000,000 Dollars zu 7% am Juni 1877 neu 25 Mill. Rapien zu 192 $\frac{1}{2}$ Pfenning, im Sommer 1879 weitere 5 Mill. Pfl. zu 4 $\frac{1}{2}$ % in Indien aufgenommen.

China. Oelmannschuld 78,1000 $\frac{1}{2}$.

China. Schuld 30. Dec. 1874: 627,675 $\frac{1}{2}$ £ zu 8%, im Course von 95, im Juni 1877 neu 5 Mill. Taels.

Japan. Juni 1877: innere Schuld zu 4-10%, einseit. Einlösungsbürgung der abgethanen Rinsen 218,963,165, unverschuldete 130,923,196, äußere zu 7-9% 13,380,160, dagegen Activen 47,098,83 Yen oder Trade-dollars; Ausgabejahr 1877: für die äußere Schuld 1,701,885, für die innere 15,106,558, Pensionen 2,270,500 Dollars.

Britisch-Niederlande. Western Australia Ende 1876: 135,000, South Australia: 3,871,100, Queensland: 6,948,580, New South Wales: 11,759,119, Victoria: 17,011,182, Tasmania: 1,520,599, New Zealand: 18,671,111 $\frac{1}{2}$. Eisenbahnlien im Februar 1877: 50,0000 $\frac{1}{2}$ £ zu 9%, im Course von 96 $\frac{1}{2}$.

Hawaii. März 1875: Staatsschuld 150188, Activen 58834 Dollars. Britische Pflanzungen in America. Neuflundland 275,000, Bermuda 12,000, Honduras 5,000, Bahama 61,000, Jamaica 617,000, St. Christoph 6,000, Nevis 3,000, Antigua 5,000, Dominica 9,000, Santa Lucia 11,000, Barbados 25,000, Grenada 8,000, Trinidad 18,000, Oahuana 35,000 Pfl.

Dominion of Canada. Juni 1877: Schulden 171,675,885, dagegen Activen 41,167,141, Ausgabejahr 1878: 8,996,186 und für Zinsen 7,588,131 Dollars.

Verincigte Staaten von America. Am April 1879 wurden 150 Mill. Dollars 4% Obligationen und 40 Mill. fanbrite Gerichte geschickt, dafür 160 Mill. 10 Per Ponds amortisirt. Die Consolidirung soll Ende Juli 1879 aufhören, sobald die Staatsschuld auf 157 Mill. Dollars mit 84 Mill. Rinsen zurückgeführt ist. Schulden der Einzelstaaten am 1871-76: 345 Mill. Dollars.

Mexico. Oelmannschuld 1871 auf 393 $\frac{1}{2}$ Mill. Dollars gebracht, Rinsen werden auf die 6% innere Anleihe von 35 Mill. bezahlt.

Colombien. Am Juni 1877 liefen 16 Mill. Pfl. Papiergeld um. **San Domingo.** Juli 1875: zu 6%, ausserordentliche 727,500 $\frac{1}{2}$ ohne Verzinsung oder Tilgung, innere sehr beträchtlich.

Haiti. Anleihe der Anleihe aus 1875: 21,328,000, dazu innere Schuld 11 Mill. Francs.

Guatemala. Ende 1874: Schuld in England 2,634,001, innere 1,401,888, Staatsrenten 159,108 Dollars. Ausgabe 1877: ein Capital der convertirten Schuld 341,301, Rinsen darauf 151,974, auf die englische Anleihe 7372, festwillige fremde Anleihe 81810, Anleihe auf die neue Roffenrente 15661, Anleihe vom 15. Dec. 1876: 10833 $\frac{1}{2}$ u. f. w.

San Salvador. Ende 1874: 1,363,227 D. mit 150100 D. Kosten fest in 1876, fchwebende Schuld nachfolgt.

Honduras. Ausdrückliche Schuld Ende 1875: 5,990,018, dazu nachgehaltene Zinsen 1,230,164 Pfund Sterling, Baargeld der letzten Schuld 12 $\frac{1}{2}$ %.

Nicaragua. Innerer Staatsschuld 18. Dec. 1876: 3,480,177 Dollars.

Costarica. April 1877: Restfries 7,13,061, dagegen Staatsrenten 8,002,151 und sonstige Activen 1,507,390, Ausgabejahr 1878: 17,753 Dollars.

Venezuela. Ende 1876: äußere Schuld nebst fälligen Zinsen 50,574,097, innere consolidirte zu 5 $\frac{1}{2}$ % 6,787,905, fchwebende 9,390,701 Venezuelanen zu 4 Reichsmark.

Columbia. Januar 1875: äußere Schuld 10,392,500, innere (nominal) 8,541,700, wirklich 5,000,000 7 $\frac{1}{2}$ % für die Paranaquibahn 60,000 Dollars. Ausgabejahr Sept. 1877: 1,372,994, Pensionen 11,622 $\frac{1}{2}$ D.

Ecuador. Ende 1871: englische Schuld 1,821,000, innere 1,450,000 $\frac{1}{2}$ Peru. Ende 1875: innere 24,952,158, äußere 163,903,330, fchwebende 23 Mill., zu 213 $\frac{1}{2}$ Pfl. Gold mit 30 Mill. Gold zu 4 Mark gegeben. Rinsen Anleihe von 10 Mill. zu 8%, im Mai 1879 genehmigt.

Bolivia. Juli 1875: innere Schuld 1,800,000 Pefos oder 1 $\frac{1}{2}$ Mill. $\frac{1}{2}$ in England aufgenommen 1,700,000 $\frac{1}{2}$ zu 6% im Course von 95.

Paraguay. 1876: englische Schuld zu 8% 1,839,000 $\frac{1}{2}$, aus dem Kriege an Brasilien 200, an die Argentina 35 und an Uruguay 1 Mill., innere 1,915,417 Pefos zu 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Das Papiergeld soll kein Decret vom Mai 1879 eingezogen werden; neue Anleihe 50,000 Pefos.

Brasilien. Von 40 Mill. Dr. Papiergeld gemäß Decret vom 15. April 1876 wurden 30. April 1879 2,000,000 vernichtet, worauf die Staatsschuld 780,1168,37 Milreis betrug, darunter Papiergeld 189,230,514 und Schatzpapiere 20,259,330 Dr., äußere Schuld 17,806,000 Pfl. zu 11 $\frac{1}{2}$ % Dr. Cure.

Uruguay. Consolidirte Schuld Ende 1876: 45,006,170, Papiergeld März 1877: 8,658,827 Pefos nacionales zu 1 $\frac{1}{2}$ Reichsmark.

Argentina. Ende 1878: äußere 30,022,500, innere 21,577,000 Pefos factes zu 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$; Ausgabejahr 1878: 7,678,083 $\frac{1}{2}$ f. — Buenos Aires. Ende 1875: Schulden 111 Mill. Papiergeld zu 1 $\frac{1}{2}$ Pfenning Pefos. Am Juni 1879 wurden 73 Mill. neue Schuld beschafft.

Chile. Juni 1877: innere Schuld zu 3-8%, 10,780,875, äußere zu 3-7% zu 80,000 Pefos zu 1 Reichsmark. Am April 1879 ward eine Anleihe von 6 Mill. genehmigt und als Papiergeld angegeben.

2. Garde-Infanteriebrigade in Berlin. Generalmajor Frhr. v. Meerfeldt-Bülffers.
 2. Garde-Reg. zu Fuß. — Berlin. — 4. Garde-Reg. zu Fuß. —
 Spandau. — Garde-Füßler-Reg. — Berlin.

II. Garde-Infanteriedivision in Berlin. Generalleutnant v. Tannenberg.

3. Garde-Infanteriebrigade in Berlin. Gen. Maj. v. Grotmann.
 3. Kaiser Alexander-Garde-Ören-Reg. Nr. 1. — Berlin. —
 Chef: Kaiser Alexander v. Nuland. — 3. Garde Ören-Reg.
 Königin Elisabeth. — Spandau. — Garde-Schützen-Bat. —
 Berlin.

4. Garde-Infanteriebrigade in Berlin. Generalmajor v. Fedzjanski.
 Kaiser Franz-Garde-Ören-Reg. Nr. 2. — Berlin. — Chef: Kaiser
 Franz Josef von Oesterreich. — 4. Garde Ören-Reg. Königin.
 — Glatz. — Chef: Die deutsche Kaiserin u. Königin.

Garde-Cavalleriedivision in Berlin. Generalleutnant Graf v. Brandenburg II.

1. Garde-Cavalleriebrigade in Berlin. Generalmajor v. Schend.
 Reg. Garde zu Pferd. — Potsdam. — Chef: der Kaiser u. König.
 Garde-Gür-Reg. — Berlin.

2. Garde-Cavalleriebrigade in Potsdam. Generalmajor v. Bronowski.
 Garde-Fuß-Reg. (roth). — Potsdam. — 1. Garde-Ilannen-Reg. —
 Potsdam. 3. Garde-Ilannen-Reg. — Potsdam.

3. Garde-Cavalleriebrigade in Berlin. Gen.-Maj. Frhr. v. Seibitz-
 Kröp.

1. u. 2. Garde-Drag.-Reg. — Berlin. — 2. Garde-Ilannen-
 Reg. — Berlin.

Garde-Fürstlicher-Brigade in Berlin. Oberst v. Räder.

1. u. 2. Garde-Feld-Art.-Reg. — Berlin.

Garde-Fuß-Art.-Reg. — Berlin.

Garde-Pionierbataillon. Eisenbahnpionierregiment. — Garde-
 Trainbataillon; sammtlich in Berlin.

I. Armecorps, Königsberg in Pr. Commandant: General der
 Infanterie Frhr. v. Bornstein.

Generallieutenant: Oberleutnant Kortewierker.

1. Division, Königsberg. Generalleutnant v. Pederdoff.

1. Infanteriebrigade, Königsberg. Generalmajor v. Dieb.

1. Cöhr. Ören-Reg. Kronprinz Nr. 1. — Königsberg. —
 Chef: Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen. —
 5. Cöhr. Inf.-Reg. Nr. 41. — Königsberg.

2. Infanteriebrigade, Königsberg. Generalmajor v. Wegerr.

2. Cöhr. Ören-Reg. Nr. 3. — Königsberg. — Chef: Erb. K.
 K. v. Oesterreich. — 6. Cöhr. Inf.-Reg. Nr. 43. —
 Königsberg.

II. Division, Danzig. Generalleutnant v. Gombard.

3. Infanteriebrigade, Danzig. Generalmajor v. Köppen.

3. Cöhr. Ören-Reg. Nr. 4. — Danzig. — 7. Cöhr. Inf.-
 Reg. Nr. 44. — Graubenz.

4. Infanteriebrigade, Danzig. Generalmajor v. Vogt.

4. Cöhr. Ören-Reg. Nr. 5. — Danzig. — Chef: Gen. d. Inf.
 v. Graf gen. v. Schwarzhoff. — Cöhr. Fuß-Reg. Nr. 33. —
 Danzig.

Cöhr. Jäger-Bat. Nr. 1. — Braunsberg.

1. Cavalleriebrigade, Königsberg. Gen.-Maj. Arant.

Cöhr. Kür-Reg. Nr. 3. Graf Wrangel. — Königsberg. — 1. Vit-
 tendorfsches Drag.-Reg. Prinz Albrecht von Preußen. — Litzke.
 — Witt. Han-Reg. Nr. 12. — Friedland. v. B. A.

2. Cavalleriebrigade, Danzig. Gen.-Maj. v. Balbow.

1. Leib-Fuß-Reg. Nr. 1 (schwarz). — Danzig. — Zweiter Chef:
 G. F. M. Prinz Friedrich Karl von Preußen. — Cöhr. Han-
 Reg. Nr. 8. — Elbing. — Chef: Erb. Karl Ludwig von
 Oesterreich.

1. Fürstlicher-Brigade, Königsberg. Oberst Baron v. d. Goltz.

3. Cöhr. Feld-Art.-Reg. Nr. 1. — Königsberg. — Chef: Erb.
 Wilhelm von Oesterreich. — Weßpr. (Feld-Art.-Reg. Nr. 16. —
 Danzig. — Cöhr. Fuß-Art.-Reg. Nr. 1. — Königsberg.

Cöhr. Pionierbataillon No. 1. — Danzig.

Cöhr. Pionierbataillon No. 1. — Königsberg.

II. Armecorps, Stettin. Commandant: General der Cavallerie
 Fonn v. Wöbergen.

Generallieutenant: Oberst v. Peterdoff.

III. Division, Stettin. Generalleutnant Frhr. v. Sell.

5. Infanteriebrigade, Stettin. Generalmajor v. Goprius.

1. Pomm. Ören-Reg. Nr. 2. König Friedrich Wilhelm IV. —
 Stettin. — Pomm. Fuß-Reg. Nr. 34. — Stettin.

6. Infanteriebrigade, Stettin. Generalmajor v. Wöbergen.

3. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 14. — Stralsund. — 7. Pomm. Inf.-
 Reg. Nr. 54. — Colberg.

IV. Division, Bromberg. Generalleutnant v. Porris.

7. Infanteriebrigade, Bromberg. Generalmajor Müller II.

2. Pomm. (Goldregiment) Ören-Reg. Nr. 9. — Stargard. —
 Chef: G. F. M. Graf von Moltke. — 6. Pomm. Inf.-Reg.
 Nr. 49. — Anklam.

8. Infanteriebrigade, Bromberg. Generalmajor v. Nilsenbrond.

4. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 21. — Bromberg. — 8. Pomm. Inf.-
 Reg. Nr. 61. — Thorn. — Pomm. Jäger-Bat. Nr. 1. —
 Grewismund.

3. Cavalleriebrigade, Stettin. — Generalmajor Frhr. v. Schirning.
 Pomm. Kür-Reg. Königin Nr. 2. — Beltsch. — Krumart.
 Pomm. Kür-Reg. Nr. 3. — Treptow a. d. 2. Pomm. Han-Reg.
 Nr. 9. — Demmin. — Chef: Gen. d. Cav. Großh. v. Wieders-
 burg-Strelitz.

4. Cavalleriebrigade, Bromberg. Gen.-Maj. v. Bombhoff.
 Pomm. Drag.-Reg. Nr. 11. — Belgard. — Pomm. Fuß-Reg.
 (Müchler Fuß-Reg. Nr. 3 (roth)). — Stolpe. — Chef: Gen. d. Cav.
 Fonn v. Wöbergen.

2. Fürstlicher-Brigade, Stettin. Oberst v. Verminst.

1. Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 2. — Stralsund. — 2. Pomm.
 Feld-Art.-Reg. Nr. 17. — Stettin. — Pomm. Fuß-Art.-Reg.
 No. 2. — Wismar. — Pomm. Pionierbat. No. 2. —
 Stettin. — Pomm. Trainbat. No. 2. — XII. Pomm.

III. Armecorps, Berlin. Generalcommando: Gen. d. Inf. v. Ören-
 gen v. Schwarzhoff.

Generallieutenant: Oberst v. Sahnke.

V. Division, Frankfurt a. d. O. Generalleutnant Frhr. v. Vo-

9. Inf.-Brig. Frankfurt a. d. O. Gen.-Maj. v. Bertra.

1. Brandenburg. Leib-Ören-Reg. Nr. 8. — Frankfurt a. d. O.
 — 2. Chef: Großherzogin Mutter v. Mecklenburg-Schw.
 — 5. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 48. — Gutzlin. — Chef: Gen. d.
 Inf. v. Stülpnagel.

10. Inf.-Brig. Frankfurt a. d. O. Gen.-Maj. v. Fegat.

2. Brandenburg. Ören-Reg. No. d. O. — Chef: Gen. v. Göttingen.
 Prinz Karl v. Preußen. — Guben. — 6. Brandenburg. Fuß-Reg.
 Nr. 52. — Cottbus.

VI. Division, Brandenburg a. d. Spree. Gen.-Lieut. v. Fischer.

11. Inf.-Brig. Berlin. — Gen.-Maj. Bogun v. Wangenheim.

3. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 20. — Wittenberg. — Brandenburg. Fuß-
 Reg. Nr. 55. — Brandenburg.

12. Inf.-Brig. Brandenburg a. d. Spree. — Gen.-Maj. v. Knabell.

4. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 21. — Neu-Suppin. — Chef: Großh.
 v. Mecklenburg-Schw. — 5. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 64.
 Prenzlau. — Chef: G. F. M. Prinz Friedrich Karl v. Preußen.
 Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3. — Lübben.

5. Cav.-Brig. Frankfurt a. d. O. — Gen.-Maj. v. Vorkiff.

1. Brandenburg. Drag.-Reg. Nr. 2. — Schwedt a. d. B. — Chef:
 Gen. d. Cav. Prinz Albrecht von Preußen. — 2. Brandeb.
 Drag.-Reg. Nr. 12. — Frankfurt a. d. O. — Chef: Frau Prin-
 zessin Friedrich Karl von Preußen. — 1. Brandenburg. Han-Reg.
 No. 3. — Fürstentumde. — Chef: Kaiser Alexander von Nuland.

6. Cav.-Brig. Brandenburg a. d. Spree. — Gen.-Maj. Frhr. v. d. Welt.

Brandeb. Kür-Reg. Nr. 6. Kaiser Wilhelms I. von Nuland. —
 Brandenburg. — Chef: Kaiser Alexander II. von Nuland. —
 Brandenburg. Fuß-Reg. (Kietzler Fuß-Reg. Nr. 3 (roth)). — Nabe-
 now. — Chef: Friedrich Karl Prinz von Preußen. — 2. Brandeb.
 Han-Reg. Nr. 11. — Verleberg. — Chef: Kronprinz
 Rudolf von Oesterreich.

7. Fürstl. Brig. Berlin. — Gen.-Maj. Stumpff.

1. Brandenburg. Feld-Art.-Reg. Nr. 3. Gen.-Feldzeugm. — Junk-
 er. — 2. Brandenburg. Feld-Art.-Reg. Nr. 18. Gen.-Feld-
 zeugm. — Frankfurt a. d. O. — Brandenburg. Fuß-Art.-Reg.
 Gen.-Feldzeugm. No. 3. — Waina.

Brandenburgisches Pionierbataillon No. 3. — Targen.

Brandenburgisches Trainbataillon No. 3. — Berlin.

IV. Armecorps, Magdeburg. Commandant: Gen. d. Inf. v.
 Blumenthal.

Generallieutenant: Oberleutnant v. Solleben.

VII. Division, Magdeburg. Gen.-Lieut. v. Strichte.

13. Inf.-Brig. Magdeburg. — Gen.-Maj. v. Mühlendahl.

1. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 21. — Magdeburg. — Chef: Gen.
 d. Inf. Fürst v. Lobenzollern. — 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 64.
 — Magdeburg. — Chef: Gen. d. Inf. v. Albrechten I.

11. Inf.-Brig. Magdeburg. — Gen.-Maj. v. Nächsting.

2. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27. — Magdeburg. — Chef: Gen. d.
 Inf. v. Tredeau. — Anhaltisches Inf.-Reg. Nr. 93. — Tettau.
 — Chef: Herzog Friedrich von Anhalt.

VIII. Division, Erfurt. — Generalleutnant v. Rothmaler.

15. Inf.-Brig. Erfurt. — Gen.-Maj. v. Balthensleben. — Chef:
 Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 36. — Erfurt. — Chef: Gen. d. Inf.
 v. Blumenthal. — 3. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 71. — Erfurt. —
 Chef: Gen. d. Inf. Günther Fürst v. Schwarzburg-Coburg.

16. Inf.-Brig. Erfurt. — Gen.-Maj. v. d. Burg.

1. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72. — Targen. — 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94.
 — Altenburg. — Chef: Gen. d. Bat. d. Herzog Gen. von Sadovitz.
 Altenburg. — Chef: Gen. d. Bat. d. Fürsten v. Reuß Alt. u. j. u.
 und j. u. — Chef: Gen. d. Bat. d. Fürsten v. Schwarzburg-Rudolstadt.

Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4. — Naumburg a. d. Saale. — Chef:
 Fürst v. Reuß j. u.

7. Cav.-Brig. Magdeburg. — Gen.-Maj. Frhr. v. Salmbach.

Magdeb. Kür-Reg. Nr. 7. — Goldersloh. — Chef: Gen. d. Cav.
 Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha und Gotha. — Magdeb.
 Inf.-Reg. Nr. 10 (grün). — Nördlingen. — Chef: Gen. d.
 Cav. Herzog Wilhelm von Braunschweig. — Altmärk. Han-Reg.
 Nr. 16. — Salzwedel. — Chef: Prinz Georg von Sachsen.

8. Cav.-Brig. Erfurt. — Oberst Frhr. v. Strudowitz.

Magdeb. Drag.-Reg. Nr. 9. — Eilenburg. — Chef: Fürst Georg III.
 Schwarzburg-Rudolstadt. — Thür. Fuß-Reg. Nr. 12 (blau). —
 Merzbürg. — Chef: Großfürst Mikailowitsch Alexanderowitsch
 von Nuland.

4. Fürstlicher-Brigade. — Magdeburg. Gen.-Maj. Ribbentrop.

1. Magdeburger Feld-Art.-Reg. Nr. 4. — Magdeburg. — Chef:
 Prinz Eitelhart v. Sachsen-Coburg. — Thüringisches Feld-Art.-
 Reg. Nr. 19. — Erfurt. — Magdeburger Fuß-Art.-Reg. Nr. 1.
 — Magdeburg.

Magdeburgisches Pionierbataillon No. 4. — Magdeburg.

Magdeburgisches Trainbataillon No. 4. — Renndt-Magdeburg.

- XX. Division. Hannover. Gen.-Vize v. Boigt-Mieg 1.
- 39. Inf.-Brig. Hannover. Gen.-Maj. v. Riecken.
- 3. Hann. Inf.-Reg. Nr. 79. — Eitelheim. — 2. Hess. Inf.-Reg. Nr. 82. — Wittingen.
- 40. Inf.-Brig. Braunshweig. — Generalmajor v. Jenner 1.
- 1. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67. — Braunshweig. — 2. Hann. Inf.-Reg. Nr. 77. — Celle. — Chef: Gen.-Maj. v. Inf. v. Kameke. — Hann. Jäger-Bat. Nr. 10. — Oster.
- 19. Cav.-Brig. — Hannover. — Gen.-Maj. v. Klensfeldt.
- 1. Elbend. Trag.-Reg. Nr. 19. — Elbenburg. — Chef: der Großherzog v. Elbenburg. — 2. Hann. Man.-Reg. Nr. 11. — Verden.
- 20. Cav.-Brig. — Hannover. — Gen.-Maj. v. Kleff 11.
- 2. Hann. Trag.-Reg. Nr. 16. — Vainburg. — Braunshweig. Inf.-Reg. Nr. 17. — Braunshweig. — 1. Hann. Man.-Reg. Nr. 13. — Hannover.
- 10. Feld-Art.-Brig. — Hannover. — Oberst v. Schroetter.
- 1. Hannov. Feld-Art.-Reg. Nr. 10. — Hannover. — 2. Hannov. Feld-Art.-Reg. Nr. 26. — Celle. — Fuß-Art.-Bat. Nr. 10. 1. Fuß-Art.-Reg. Nr. 15 in Stralsburg.
- Hannoversches Pionierbataillon Nr. 10. — Hüniden.
- Hannoversches Trainbataillon Nr. 10. — Hannover.

XI. Armeecorps. Kassel. Commandeur: Gen. der Inf. v. Pöfel. Generalstabchef: Oberstlt. v. Seebad.

- XXI. Division. Frankfurt a. M. Gen.-Vize v. Zähr.
- 41. Inf.-Brig. Mainz. — Gen.-Maj. v. Kirch 1.
- 1. Kass. Inf.-Reg. Nr. 87. — Mainz. — 2. Kass. Inf.-Reg. Nr. 88. — Mainz.
- 42. Inf.-Brig. Frankfurt a. M. — Gen.-Maj. v. Weber.
- Hess. Fuß-Reg. Nr. 80. — Wiesbaden. — Chef: Gen.-Maj. v. Pöhlen. — 1. Hess. Inf.-Reg. Nr. 81. — Frankfurt a. M. — Chef: Großherzog Ludwig von Hessen u. der Rhein.
- XXII. Division. Kassel. Gen.-Vize v. Blumenthal.
- 43. Inf.-Brig. Kassel. — Gen.-Maj. v. Elferovitz.
- 3. Hess. Inf.-Reg. Nr. 83. — Kassel. — Chef: Gen.-Maj. v. Inf. v. Wulde und Vilmont. — 6. Thür. Inf.-Reg. Nr. 95. — Gotha. — Chef: Hr. Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und Sachsen-Meinungen.
- 44. Inf.-Brig. Kassel. — Gen.-Maj. v. Fernhald.
- 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 92. — Meinungen. — Chef: Gen.-Maj. v. Inf. v. Herzog Georg zu S.-Meinungen. — 5. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen). — Weimar.
- Hess. Jäger-Bat. Nr. 11. — Warburg.
- 21. Cav.-Brig. — Frankfurt a. M. — Gen.-Maj. v. Gemmingen.
- Hess. Trag.-Reg. Nr. 5. — Fulda. — 1. Hess. Inf.-Reg. Nr. 97. — Wartfeld. — 2. Hess. Inf.-Reg. Nr. 13 (blau). — Frankfurt a. M. — Chef: König Humbert von Italien.
- 22. Cav.-Brig. — Kassel. — Oberst-Frdr. v. Büning.
- 2. Hess. Inf.-Reg. Nr. 11 (blau). — Kassel. — Thür. Man.-Reg. Nr. 6. — Mühlhausen. — Chef: Gen.-Maj. v. Cav. v. Graf v. Friedrich v. Sollen.
- 11. Feld-Art.-Brig. — Kassel. — Gen.-Maj. v. Puchelberg.
- Deutsche Feld-Art.-Reg. Nr. 11. — Kassel. — Hess. Feld-Art.-Reg. Nr. 27. — Mainz. — Hess. Fuß-Art.-Bat. Nr. 11. — Oberstlt. zum Fuß-Art.-Reg. Nr. 15.
- Hessisches Pionierbataillon No. 11. — Mainz.
- Hessisches Trainbataillon No. 11. — Kassel.

XII. (Königlich Sächsische) Armeecorps. Dresden. Commandeur: General der Infanterie Prinz Georg. Hauptqu. zu Sachsen. Generalstabchef: Oberst v. Seefeldt. gen. v. Hermann.

- XXIII. (1.) Division. Dresden. Gen.-Maj. Frhr. v. Pausen.
- 1. (Feld-)Gen.-Reg. Nr. 100. — Dresden. — Chef: König Albert. — 2. Gen.-Reg. Nr. 101. — Dresden. — Chef: Kaiser Wilhelm. König von Preußen.
- 46. (2.) Inf.-Brig. Dresden. — Oberst v. Einsiedel. — 3. Inf.-Reg. Nr. 102. — 4. Inf.-Reg. Nr. 103. — Bautzen.
- XXIV. (11.) Division. Leipzig. Gen.-Vize v. Montz.
- 47. (3.) Inf.-Brig. Leipzig. — Gen.-Maj. v. Lettau.
- 5. Inf.-Reg. Prinz Friedrich August von Sachsen Nr. 104. — Chemnitz. — Sächsen. (Fuss-)Reg. Prinz Georg Nr. 108. — Dresden. — 6. Inf.-Reg. Nr. 105 (siehe beim XV. Armeecorps).
- 48. (4.) Inf.-Brig. Leipzig. — Gen.-Maj. v. Wulstler.
- 7. Inf.-Reg. Prinz Georg Nr. 106. — Leipzig (Widern). — 8. Inf.-Reg. Prinz Johann Georg Nr. 107. — Leipzig.
- 1. Jäger-Bat. Nr. 12. — Freiberg. — 2. Jäger-Bat. Nr. 13. — Meichen.

Königlich Sächsische Cav.-Div., Dresden. — Gen.-Vize. Senff v. Billow.

- 23. (1.) Cav.-Brig. — Dresden. — Gen.-Maj. v. Carlowsky.
- Wärz. Reiter-Reg. 1. (schwerer) Reg. — Dresden. — Chef: König Albert. — 1. Hus.-Reg. Nr. 18. — Orosenbain. — 1. Man.-Reg. Nr. 17. — Lichab.
- 24. (2.) Cav.-Brig. — Dresden. — Oberst v. Walther.
- 2. Hus.-Reg. Nr. 19. — Orimma. — Chef: Kronprinz des Preussischen Reichs und von Preußen. — Garabinier-Reg. (2. schwerer Reiter-Reg.) — Porna. — 2. Maner-Reg. Nr. 18. — Rodlitz.

Königlich Sächsische Feld-Art.-Brig. — Dresden. — Gen.-Maj. v. Brande.

- 1. Königl. Sächs. Feld-Art.-Reg. Nr. 12. — Dresden. — Chef: König Albert. — 2. Königl. Sächs. Feld-Art.-Reg.

- Nr. 28. — Dresden. — Königl. Sächs. Fuß-Art.-Reg. Nr. 12. — Reg.
- Pionierbataillon No. 12 und Trainbataillon No. 12 beide in Dresden

XIII. (Königl. Württemberg.) Armeecorps. Stuttgart. Commandeur: Kaiser Franz. Oberst. 6. Inf. v. Ebdachmeier. Generalstabchef: Königl. Preuß. Oberstleutnant v. Wehrenbagen.

XXVI. (1.) Division. Stuttgart. 8. Preuß. Gen.-Vize. Frhr. v. Gostberg.

- 51. (1.) Inf.-Brig. Stuttgart. — Gen.-Maj. Frhr. v. Gostberg.
- 1. Württemb. Gen.-Reg. Nr. 119. — Zinstadt. — Chef: Königl. Elga Krieger. — 7. Württemb. Inf.-Reg. Nr. 125. — Stuttgart.
- 52. (2.) Inf.-Brig. Ludwigsburg. — Gen.-Maj. v. Schroeter.
- 3. Württemb. Inf.-Reg. Nr. 121. — Ludwigsburg. — 1. Württemb. Inf.-Reg. Nr. 122. — Ludwigsburg.

XXVII. (11.) Division. Ulm. — Königl. Preuß. Generalintendant v. Salski.

- 53. (1.) Inf.-Brig. Ulm. — Gen.-Maj. Frhr. Bergler v. Preghal.
- 5. Württemb. Gen.-Reg. Nr. 123. — Ulm. — Chef: Kaiser Carl. — 6. Württemb. Inf.-Reg. „König Wilhelm“ Nr. 124. — Ulm.
- 54. (4.) Inf.-Brig. Ulm. — Gen.-Maj. v. Brandenstein.
- 2. Württemb. Inf.-Reg. Nr. 126. — Weingarten. — Chef: Kaiser Wilhelm. König von Preußen.
- 18. Württemb. Inf.-Reg. Nr. 126. — Siehe beim XV. Armeecorps.
- 26. (1.) Cav.-Brig. — Stuttgart. — Reg. Preuß. Oberst Witte.
- 1. Württemb. Man.-Reg. Nr. 19. — Stuttgart. — Chef: Kaiser Carl. — 1. Württemb. Trag.-Reg. Nr. 25. — Ludwigsburg. — Chef: Königl. Elga Krieger.
- 27. (2.) Cav.-Brig. — Ludwigsburg. — Gen.-Maj. Wilhelm von Württemberg.
- 2. Württemb. Trag.-Reg. Nr. 26. — Ulm. — Chef: Prinz Carl von Württemberg. — 2. Württemb. Man.-Reg. Kaiser Wilhelm Nr. 20. — Ludwigsburg.
- 13. Art.-Brig. Ludwigsburg. — Gen.-Maj. v. Marschall.
- 1. Königl. Württemb. Feld-Art.-Reg. Nr. 13. — Ulm. — 2. Königl. Württemb. Feld-Art.-Reg. Nr. 29. — Ludwigsburg. — Königl. Württemb. Fuß-Art.-Bat. Nr. 13. — Ulm.
- Königl. Württemb. Pionierbataillon Nr. 13. — Ulm.
- Königl. Württemb. Trainbataillon Nr. 13. — Ludwigsburg.

XIV. Armeecorps. Karlsruhe. Commandeur: Königl. Preuß. Gen.-Maj. v. Löring. Generalstabchef: Oberstlt. v. Blarwig.

XXVIII. Division. Karlsruhe. Gen.-Vize. Frhr. v. Wülfflin.

- 55. Inf.-Brig. Karlsruhe. — Gen.-Maj. v. d. Gsch.
- 1. Pab. Preuß. Gen.-Reg. Nr. 109. — Karlsruhe. — Chef: Gen.-Maj. v. Cav. v. Graf v. Faben. — 2. Pab. Gen.-Reg. Nr. 110. — Mannheim. — Chef: Kaiser Wilhelm. König von Preußen.

- 56. Inf.-Brig. Kehl. — Gen.-Maj. v. d. Othen.
- 1. Oberstlt. Inf.-Reg. Nr. 22. — Kehl. — 3. Pab. Inf.-Reg. Nr. 111. — Kehl.

XXIX. Division. Freiburg. Gen.-Vize. v. Scherffer.

- 57. Inf.-Brig. Freiburg. — Gen.-Maj. Frhr. v. Tollenhauser.
- 5. Pab. Inf.-Reg. Nr. 113. — Freiburg. — 6. Pab. Inf.-Reg. Nr. 114. — Konstanz. — Chef: Gen.-Maj. v. Kronprinz des Preussischen Reichs und von Preußen.
- 58. Inf.-Brig. Mühlhausen im E. — Gen.-Maj. v. Koch 1.
- 1. Oberstlt. Inf.-Reg. Nr. 22. — Mühlhausen im E. — 4. Pab. Inf.-Reg. Nr. 112. — Mühlhausen. — Chef: Gen.-Maj. v. Frit Wilhelm von Baden.

- 28. Cav.-Brig. — Karlsruhe. — Gen.-Maj. Graf v. Pöner.
- 1. Pab. (Feld-)Trag.-Reg. Nr. 20. — Mannheim. — Chef: Gen.-Maj. v. Cav. v. Graf v. Faben. — 3. Pab. Cav.-Reg. Nr. 22. — Chef: Königl. Preuß. Karl von Baden.

- 29. Cav.-Brig. — Freiburg. — Gen.-Maj. Graf v. Solms-Liebigk.
- Kurmar. Trag.-Reg. Nr. 11. — Colmar. — Chef: der König v. Preußen.
- 1. Pab. (Feld-)Trag.-Reg. Nr. 21. — Straßburg. — Chef: Gen.-Maj. v. Cav. v. Graf v. Faben.

- 11. Feld-Art.-Brig. — Karlsruhe. — Oberst Baron v. Gossler.
- 1. Pab. (Feld-)Art.-Reg. Nr. 11. — Karlsruhe. — Chef: Gen.-Maj. v. Cav. v. Graf v. Faben.

- 2. Pab. (Feld-)Art.-Reg. Nr. 30. — Kehl.
- Pab. (Feld-)Art.-Bat. Nr. 11 (zum Fuß-Art.-Reg. — stattirt). — Kehl.

- Pab. (Feld-)Pionierbataillon No. 11. — Stralsburg.
- Pab. (Feld-)Trainbataillon No. 11. — Karlsruhe.

XV. Armeecorps. Stralsburg. Commandeur: General der Infanterie v. Frankefeld. Generalstabchef: Oberst v. Herber.

XXV. Division. Stralsburg. Gen.-Vize. v. Wonna.

- 59. Inf.-Brig. Stralsburg. — Gen.-Maj. Müller.
- 8. Oberstlt. Inf.-Reg. Nr. 45. — Reg. — 7. Preuss. Inf.-Reg. Nr. 60. — Weichenburg.
- 60. Inf.-Brig. Stralsburg. — Gen.-Maj. Frhr. v. d. Ruffsch. Pab. v. Baulen.
- 5. Hann. Inf.-Reg. Nr. 12. — Reg. — Chef: Gen.-Maj. v. Frankefeld. — Braunshweig. Inf.-Reg. Nr. 92. — Reg.

XXXI. Division. Stralsburg. Gen.-Vize. v. Riemleth.

- 61. Inf.-Brig. Stralsburg. — Gen.-Maj. Berger.
- 1. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 25. — Stralsburg. — Chef: König Wilhelm. — 6. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 105. — Stralsburg.

Divisionen- und Militärcorpscommanden.

- 1. Trieb, für die Stadt Trieb und für Zbirn, Görz, und Gradisca, zugleich Commando der 28. Division; Feldmarschalllieutenant Ludwig Freih. v. Pfeilbier.
- 2. Kraun, für den Küstenbereich der Herrergänzungsgbezirke 13, 20, 40, 56 und 57; Feldmarschalllieutenant Ed. Freih. v. Pfeilbier.
- 3. Freiburg, für den Küstenbereich der Herrergänzungsgbezirke 12, 19, 28, 48, 71, 72 und 76; Feldmarschalllieutenant Hermann Freih. v. Hammer.
- 4. Katsch, für den Küstenbereich der Herrergänzungsgbezirke 5, 23, 34, 60, 65, 66 und 67; Feldmarschalllieutenant Paulian Graf Gaspary.
- 5. Lemberger, für den Küstenbereich der Herrergänzungsgbezirke 29, 33, 37, 39, 43, 46, 61 und 68; Feldmarschalllieutenant Ludwig Freih. v. Pfeil.
- 6. Hermannstadt, für Siebenbürgen; Feldmarschalllieutenant Ferdinand Bauer. Direct unter dem Reichskriegsministerium stehend. — 2 Divisionen mit 4 Inf.-Brigaden und 1 Cav.-Brigade.
- 7. Innsbruck, für Tirol und Sarajewo und Samnathen der 9. Division; Feldmarschalllieutenant Franz Graf von Scharfstein. Direct unter dem Reichskriegsministerium. — 1 Division mit 2 Brigaden.
- 8. Jora, für Dalmatien; Feldregimentsführer Gabriel Graf v. Kobid. Direct unter dem Reichskriegsministerium. — 1 Division mit 2 Brigaden.

Divisionen-Commandeure.

- 1. Division Erzsejmo; Feldmarschalllieutenant Joseph Besch v. Besch et Walsch-Bischof. 2. Wien; Feldmarschalllieutenant Karl Freih. v. Wienterth. 3. Vindiz; Feldmarschalllieutenant Graf Gottfried Kurberg. 4. Erzsejmo; Feldmarschalllieutenant Wilhelm Popp Freih. v. Pappenheim. 5. Triana; Feldmarschalllieutenant Adolph Freih. v. Galtz. 6. Graj; Feldmarschalllieutenant Karl v. Tegellbach. 7. Travnik; Feldmarschalllieutenant Julius Ritter v. Schönbach. 8. Innsbruck; S. oben III. Comm. 9. Prag; Feldmarschalllieutenant Hermann Tschler Freih. v. Crispbogen. 10. Josephstadt; Feldmarschalllieutenant Othlo Freih. v. König. 11. Vemberg; Feldmarschalllieutenant Joseph Freih. v. Dapfner. 12. Krakra; Feldmarschalllieutenant Graf Christoph Tegenfeldt-Schönburg. 13. Taini-Tuzla; Feldmarschalllieutenant Ludwig Frisch v. Giesbock. 14. Ragusa; Feldmarschalllieutenant Joseph Lortz v. Erdos. 15. Kofana; Feldmarschalllieutenant Friedrich v. Högler u. Klipphausen. 16. Hermannstadt; Feldmarschalllieutenant Louis Gyurich-Bischof de Soltozka. 17. Großwardein; Feldmarschalllieutenant Karl Ritzmayr. 18. Mahar; Feldmarschalllieutenant Alexander Guron. 19. Pflien; Generalmajor Joseph Ritter v. Appony. 20. Graj; Generalmajor Emerich Raifer. 21. 22. u. 23. Division aufgelöst. 24. Vemberg; Feldmarschalllieutenant Friedrich Freih. Truchseß-Raufmann. 25. oder v. Traunfeldburg. 26. Wien; Feldmarschalllieutenant Joh. Freih. v. Appel. 26. Nicht aufgeführt. 27. Krakra; Feldmarschalllieutenant Ludwig Rürh Windischgrätz. 28. Trieb. S. oben III. Comm. 29. Theresienstadt; Feldmarschalllieutenant Karl von Stefan. 30. Vemberg; Feldmarschalllieutenant Emanuel Saloman v. Freidberg. 31. Baback; Feldmarschalllieutenant Georg Ritter v. Kros. 32. Baback; Feldmarschalllieutenant August Wirth-Ebler v. Hartmühl. 33. Freiburg; Generalmajor Erhard Johann Salzbach (von Tschekano). 34. Lemberger; Feldmarschalllieutenant Heinrich Scherzl v. Rühnwill. 35. Klausenburg; Feldmarschalllieutenant Karl von Scharf. 36. Banjalata; Feldmarschalllieutenant Georg Einberousch v. Zannenberg.

Friedenskräfte des Oesterreichisch-Ungarischen Heeres.

- Infanterie: 90 Regimenter mit 6800 Officieren und 141,440 Mann; 740 Art. Jägerregiment mit 151 Off., 3612 Mann; 33 Feldjägerbataillone mit 693 Off., 16,995 Mann.
- Cavallerie: 41 Regimenter mit 1722 Off., 42,271 Mann, 37,023 Pferde.
- Artillerie: 13 Regimenter mit 1068 Off., 20,223 Mann, 5710 Pferde, 676 Geschütze. 12 Artillerie-Heßungs-Bataillone mit 356 Off., 7110 Mann, 20 Geschütze.
- Reiter: 2 Grenzerregiment mit 249 Off., 5579 Mann; 1 Pionierregiment mit 129 Off., 2922 Mann; die 206. Heßungs-Compagnie mit 69 Off., 2494 Mann; das Fuhrer-Reserve-Corps mit 206 Off., 2405 Mann; die 5400 Mann; höhere Commanden mit 1451 Off., 9929 Mann; Garde 116 Off., 540 Mann; höhere Commanden und Etäbe 1622 Off., 1787 Mann; besondere Bränden 172 Off., 6164 Mann.
- Angehören: 440 Bataillone, 141 Compagnien, 282 Escadrons, 14,710 Off., 257,207 Mann, 47,987 Pferde, 716 Geschütze.

Kriegskräfte dieses Heeres.

- Infanterie: 90 Einm.-Infanterieregimenter, 90 Reserve-Regimenter mit 10,640 Off., 474,900 Mann; 740 Art. Jägerregiment und 33 Feldjägerbataillone mit 1208 Off., 58,452 Mann.
- Cavallerie: 41 Regimenter mit 2214 Off., 56,458 Mann und 51,600 Pferde.
- Artillerie: 13 Regimenter mit 1467 Off., 58,270 Mann, 47,540 Pferde, 1560 Geschütze; 12 Artillerie-Heßungs-Bataillone mit 526 Off., 18,388 Mann und 40 Geschütze.
- Reiter: Die Grenzertruppe mit 395 Off., 16,248 Mann; die Pioniertruppe mit 202 Off., 7856 Mann; die Heßungs-Compagnie des Heeres mit 202 Off., 13,728 Mann; das Fuhrer-Reserve-Corps mit 901 Off., 30,047 Mann; 36,200 Pferde; höhere Commanden u. Etäbe 3900 Off., 10,460 Mann; 9209 Pferde; Reserve-Officieren mit 2618 Off., 17,616 Mann; dazu Garde 116 Off., 540 Mann; bef. Bränden 172 Off., 6164 Mann.
- Zusammen: 450 Bataillone, 153 Compagnien, 287 Escadrons, 21,617 Off., 761,929 Mann, 156,712 Pferde, 1608 Geschütze.

Oesterreichische Landwehr:

Infanterie: 2296 Off., 92,296 Mann.
 Kav.-Schützen in 2 Zöl: 500 Off., 21,100 Mann.
 Cavallerie: 150 Off., 4320 Mann, 3425 Pferde.
 Ungarische Landwehr:
 Infanterie: 2628 Off., 118,414 Mann.
 Cavallerie: 400 Off., 8820 Mann, 7990 Pferde.
 Zusammen: 643 Bataillone, 426 Escadrons, 454 Escadronsabtheilungen, 29,753 Off., 1,013,963 Mann, 179,954 Pferde.

Die übrigen europäischen Staaten.

Belgien.

Nach dem neuen Organisationsgesetz:
 Infanterie: 58 Feld- und 20 Reserve-Bataillone 71,900 Mann
 Cavallerie: 8 Reg. mit 32 Reg. u. 6 Ulanen-Regimenten 1542 Mann
 Artillerie: 4 Reg. Feld- und 3 Reg. Heßungs-Artillerie 1800 Mann
 Train: 1 Bataillon 1802 Mann mit 2800 Pferden
 Genie: 1 Regiment 3600 Mann
 Dazu 5 Special- und 1 Depot-Comp.
 Summa: 103,983 Mann, 13,900 Pferde und 240 Geschütze.

Dänemark.

Generalstab: 25 Officieren und 21 Unterofficieren.
 Infanterie: 31 Bataillone mit 774 Officieren und 26,992 Mannschützen.
 Cavallerie: 16 Escadrons mit 128 Officieren und 2180 Mannschützen.
 Artillerie: 2 Regimenter mit 12 Batterien und 2 Bataillone in 6 Comp. mit 145 Officieren und 4755 Mannschützen.
 Genietruppen: 2 Bataillone mit 39 Officieren und 624 Mannschützen.
 Zusammen 1106 Officieren und 34,551 Mannschützen; dazu 2 Aufgibt. 266 Officieren und 12,991 Mannschützen, insgesamt 1392 Officieren, 47,541 Mannschützen.

Frankreich.

Stand des Kriegsheeres nach dem Cadre-Gesetz vom 13. März 1875.
 Infanterie: 144 Regimenter in 4 Bat., in je 4 Comp. und 2 Depot-Comp. für jedes Regt. 30 Bataillone Jäger zu 4 Feld- und 1 Depot-Comp. 1 Jäger-Regt. zu 4 Bat., in je 4 Comp. und 1 Depot-Comp. pro Bataillon, 3 Reg. abgetheilt. Train-Regt. in 4 Bat., in je 4 Comp. und 1 Depot-Comp. 1 Artillerie-Regt. in 4 Bat., in je 4 Comp. 3 Bataillone leichte Inf. in je 4 Comp. 4 Jäger- und 1 Pionier-Stralcompagnie. Zusammen 611 Bataillone = 291,801 Mann.
 Cavallerie: 70 (38 schwere, 32 leichte) Regimenter in 1 Feld- und je 1 Depot-Compagnie. 1 Regiment afrisische Jäger, 3 Regimenter leichte Inf. in je 1100 Mann. 19 Escadrons de sapeurs-volontaires (im Kriegsheere). 5 Comp. Remonte-Regt. 21000 der ganzen Cavallerie 392 Escadrons mit 65,617 Mann 89 59,023 Pferde.
 Artillerie: 28 Regimenter in je 13 Batterien, wovon im Krieg 19 Regt. den 2 Divisionen beigegeben werden, die übrigen die Reserve-Artillerie (bei den Armee-Corps) bilden. 2 Regt. Artillerie-Pioniere in je 14 Comp. 14 Comp. Art.-Genie-Regt. in 5 Comp. 57 Art.-Train-Comp. Geniemittel Kriegsheere: der Artillerie 437 bepanzte Batterien, 66,331 Mann und 23,690 Pferde.
 Genie: 4 Regimenter Sapeurs-miniers in je 5 Bat., das Bat. in 1 (2 Sapeur-, 2 Mineur-) Comp. In jedem Regt. gehören 1 Comp. Eisenbahnarbeiter, 1 Comp. Genie-Train und 1 Depot-Comp. zusammen 20 Escadrons train des équipages in je 3 Compagnien und 12 Compagnien in Alger. Zusammen 9392 Mann und 7694 Pferde. Geniemittel der activen Armee: 436,901 Mann u. 162,715 Pferde.
 Die Territorial-Armee (Landwehr) wird aus den Wehrpflichtigen der 9. bis 14. Dienstjahre gebildet und stellt im Krieg 14 Regt. Inf. in 3 Bat. und 1 Depot-Comp., etwa 72 Escadrons Cavallerie, 18 Regt. Artillerie, 1 Train-Escadron.
 Das Journal des Officiere enthält die nach Effectivbestand der Streitkräfte für den Mobilisationsfall folgenden Daten für act. Armee: 2,200,000 Mann, von welchen der Landwehr 2,407,000, der Marine 125,000 Mann angehören. Territorial-Armee: 500,000 Mann. Reserve: 600,000. Insgesamt: 3,600,000 Mann.

Österreich.

Nach der neuen Organisation:
 Im Frieden: 5 Infanterie-Regimenter von zusammen 16,136 Mann. 1 Schützen-Bataillon von 4032 Mann. 1 Cavallerieregiment von 540 Mann. 1 Artillerieregiment mit 5 Feld- und 4 Heßungs-Bataillonen und 1959 Mann. 1 Pionierbataillon von 1104 Mann. 2 Sanität-Compagnien zu 300 Mann. Insgesamt 24,376 Mann. 72 Kanonen.
 Im Krieg treten noch hinzu 2 Infanterieregimenter, 8 neue Schützen-Bataillone, 3 Bataillone Grenzjäger, 30 Freiwilligen-Compagnien, 1 Artillerieregiment, ebenso werden die Pioniere, Sanitäts-Truppen und die Genie-Batterie verwendet. Insofern die activen Truppen 50,430 Mann und 120 Geschütze umfassen wird. Der Kriegsheerd soll durch Einberufung der oberirdischen und außerordentlichen Reservisten und Anwerbung von Freiwilligen auf 120,000 Mann, mit Einschluß der Landwehr auf 200,000 Mann gebracht werden.

Vortorio; 2 Halbbrigaden, 1 Bat. Artillerie, 1 Comp. Geniearbeiter, 1 Strafcompagnie und 1 Tercio Nationalgarde. 2 Escadrons Miliz Philippinen; 7 Inf.-Reg., 1 Infanteriedivision, 1 Art.-Reg., 2 Compagnien Genietruppen und 5 Compagnien Nationalgarde.
Der Kriegsminister will die auf 100,000 Mann angelegte Friedensflotte des Meeres auf 50,000 herabzubringen.

Ballanbidinien.

a) Bulgarien.
Bestand des neu organisierten Militärs:
Infanterie: 11 Regimenter zu je 3 Bataillonen, zu 4 Compagnien, insgesamt 42,000 Mann.
Cavallerie: 1 Brigade zu 2 Regimentern zu 4 Bataillonen, im Ganzen 1200 Mann mit 1192 Pferden.
Artillerie: 2 Brigaden zu 6 Batterien mit 3000 Mann und 2000 Pferden.
Außerdem 1 Pioniercompagnie, 1 Genobarmereicorps.

b) Montenegro.
Die Streitmacht besteht aus 17,000 Mann ersten Aufgebots und 5000 zweiten Aufgebots. Organisiert bestehen 43 Bataillone in 11 Brigaden. Die Dorer der Ebene können im Nothfall 3000 Reiter stellen. Montenegro hat jetzt 113,000 Einwohner und 210 Kanonen.

c) Rumänien.
Gestand der Armee:
Leibender Heer: Infanterie: 5 Regimenter von 3 Feld- und 1 Depot-Bataillon, 4 Jägerbataillone, Cavallerie: 2 Reg. Infanterie zu 1 Feld- und 1 Depot-Escadron, Artillerie: 4 Feld-Reg. von 5 Batterien zu 6 Geschützen, 1 Compagnie und 3 Sectionen Panzerwerfer, Genie: 1 Bataillon Sappeure, 1 Telegraphien-Compagnie und 1 Compagnie Pontonniers. Außerdem Genobarmereie, Sanitäts- und Verwaltungstruppen, Friedensflotte: 880 Cff., 67 Beamte, 16,222 Mann, 2739 Pferde, 96 Geschütze, Kriegsschiffe: 42,449 Mann.
Territorial-Armee: 32 Bataillone Zerobanden, 36,161 Mann, 32 Schwabronen Kavallerie 11,585 Mann, 32 Batterien und das Pioniercorps 6727 Mann, zusammen 54,473 Mann u. 192 Geschütze, Miliz u. Bürgergarde: 32 Bataillone mit 36,161 Mann, 30 Schwabronen Cav. mit 11,585 Mann, zusammen 47,746 Mann.

Die Kriegsschiffe würde demnach betragen 144,753 Mann mit 250 Schiffen.

d) Serbien.

Leibender Heer: 1 Brig. Infanterie zu 2 Reg. von je 5 Bat., 1 Cav.-Reg. zu 4 Escadrons, 1 Brig. Art. zu 4 Reg. mit je 7 Btl. und 1 Oberigs-Batterie; je 1 Ingenieur-, Pionier- und Pontonnier-Bataillon.

Landwehr: 1) das Schumabio-Corps (Belgrad), 2 Divisionen zu 2 Brig.; 2) Timof-Corps (Regotin), 2 Divisionen; 3) Morava-Corps (Nis), 2 Divisionen; 4) Trina-Corps (Saliroo), 2 Divisionen. Die Cavallerie besteht aus 8 Reg. über 32 Escadrons, die Artillerie eines jeden Corps wird 7 Feld-Batterien zu 8 Gesch. und 1 Oberigs-Batterie umfassen. Jeder Krieg hat neben der Landwehr erster Classe auch eine zweite Classe zu stellen, welche gleichfalls Kriegs-Normation erhält.

e) Türkei.

Nach der neuen Ordo de battalie für den Friedensstand der Armee umfaßt dieselbe wieder 7 Armeecorps. Das I. Corps stationiert in Konstantinopel, Gallipoli und einem Theil Kleinasien, das II in Adrianopel, das III. mit Hauptquartier in Manakir umfaßt das Peloponnes, Albanien und Macedonien, das IV. stationiert in Cherson (Smerinien), das V. in Tamasof, das VI. in Bagdad, das VII. in Jemen. Die Streitkräfte der Flotte wurden 1878 insgesamt auf 150,000 Mann geschätzt, und zwar bestanden sich dieselben theilw. in und um Konstantinopel 18,000 Mann, 2 um Tschatalabscha 10,000 Mann und 3 in Genua von Ost-Rumelien und der von den Russen geräumten Gebiete 30,000 Mann, 4 um Salonich 25,000 Mann, 5 in Athen 17,000 Mann, 6 die Armee von Kofsoo 30,000 Mann, 7 in Wien 30,000 Mann.

Jedes Armeecorps soll aus Friedensflotte durchschnittlich fast werden: 6 Infanterieregimenter in 3 Bataillonen zu je 800 Mann, 1 Artillerieregiment zu 800 Mann, 4 Reiterregimenter zu 800 Pferden, 1 Artillerieregiment zu 12 Batterien zu je 6 Geschützen und 100 Mann 1 Pionierbataillon zu 400 Mann und mehrere Genobarmereiebataillone. Dies würde ergeben: 42 Infanterieregimenter, 42 Jägerbataillone, 24 Reiterregimenter, 7 Artillerieregimenter mit 84 Batterien, 7 Pionierbataillone und 60 Genobarmereiebataillone mit zusammen 210,000 Mann mit 576 Geschützen.

II. Marine.

Die Kriegsschiffe.

Die deutsche Kriegsstoffe.

Vinsichtlich derjenigen Schiffe, deren Fertigstellung bevorsteht.

NB. Die erste Ziffer hinter den Namen der Dampf-Kriegsschiffe giebt die Zahl der Geschütze, die zweite die der effectiven Vordrucktöpfe, die dritte das Tonnenpferdestromen.

- A. Schlachtschiffe:**
Panzerflaggen: König Wilhelm, 21—9000—9757, Kaiser, 9—9000—7076, Frankfurt, 9—8000—7676, Friedrich Karl, 16—3500—6007, Kronprinz, 16—4800—5568, Preußen, 6—5100—6770, Friedrich der Große, 6—5100—6770.
Panzercorvetten: Panja, 8—3000—3610. Die Corvetten Sachsen, Bayern, Württemberg (letzte beide in der Ausrüstung) und C (im Bau), sämtlich je 6—5600—7898.
- B. Kreuzer:**
Gedeckte Corvetten: Elisabeth, 19—2100—2408, Vertha, 19—1500—2300, Mineta, 19—1500—2300, Ugarje, 18—1300—2100, Feipzig und Prinz Albrecht (Erecabotten-Schulschiff), je 12—1800—3025, Bismarck, Meißner, Stiefel (Grosz für Vertha), D, je 16—2500—2800 (letzte zwei im Bau).
Gedeckte Corvetten: Arpa, 8—2100—2016, Ariadne und Ulfse, je 8—2100—1719, Augusta und Victoria, je 10—1300—1825.
Kanonenboote von der Albatros-Glasse: Albatros und Nautilus, je 4—600—716.
Kanonenboote I. Classe: Comet, 4—250—353, Gullup, 4—250—412, Terpin, 3—250—353, T radar 3—320—353, Wolf, Nyane, Jilid (letzte zwei in der Ausrüstung), je 4—340—489.

- 1. Küstenverteidigungsfähreng:**
Panzerfahreng: Arminius, 4—1200—1609.
Panzerkanonenboote: Vesper, Eifer, Niene, Wäde, Scorpion, Postill (in der Ausrüstung), Chamäleon, II und I (letzte drei im Bau), je 4—700—1109.
Zarpdohboote: Jüten 2, 2250—975, Ulan 2, 2000—377, Minenleger Nr. 1 bis 4, je 60 Pferde, und 29 Tonnenboot, Minenleger Nr. 5 und 6, je 50 Pferde, Minenprahne Nr. 1 und 2.
Kanonenboote 2. Classe: Fisch, Doh, Matter, je 1—220—200, Otter, 3—140—129.

- D. Kofsoo: Halle, 2—1100—1018, Kommerantia, 2—700—600, Savelen, 2—350—388, Orille (Kaiserliche Post), — 650—350, Eysen-yollern (Kaiserl. Post), 2—3000—1700, Dabist (in der Fertigstellung) und C, je 4—600—848.

- E. Transporthafreng: Rhein 200—498, Eiber—120.
F. Schulschiffe: Vinschiff Renown, 23—3000—5608 (Mittelschiff), Grosz für Renown (im Bau), 23—1200—3333, Segelhofr Stobe 10 04, und 1200 Tonnenboot (Erecabotten-Schulschiff), groß Garotte Arcona 18—1300—2100, Blaitdeckeroruten: Webia 9 04—1202, Nympha 9—500—1202, Ergelbrigg: Kover 6, Nadesito undine 6 Geschütze und 608 Tonnenboot.

- G. Föhreng zum Vordrucktöpf:
Dampfbrigg: Beross 900, Wotus 600, Jephth 250, Nival 20, Naxos 50, Zaine 50, Jade 150, Stollan 300, Meerl 150, Vesper Dampf-Wählmehlmühle 200 Pferdekr., St. Georg, Koferschliffe: Barbafosa, Ohean, Elbe.
Vordrucktöpfbrigg und Feuerchiffe: Wangeroog, Feuerchiff Nr. 1, 3, 4 und Hephene.

Die deutsche Flotte zerfällt in zwei Abtheilungen, von denen eine in der Nordsee, die Mittelmeerflotte — die andere in der Ostsee, die Ostsee-Flotte ist.

Der Hafen von Vinsig wird zum Bau und zur Ausrüstung der Kriegsschiffe drauzt. — An Kiel ist eine Marineacademie für Cadetier und eine Marineschule für Erecabotten errichtet worden.

Personal.

- Admiralität, Chef: Staatsminister, General der Infanterie v. Stiefel.
Gegenwartige Flotte, Chef der Administration der Nordsee, Kinkerting, Chef der Administration der Ostsee.
Vergler — Vizeadmiral.
Erecabotten: 17 Capitäne zur See, 45 Corvettenkapitäne, 71 Capitänlieutenanten, 128 Vizeadmiranten zur See, 128 Unterlieutenanten zur See, 100 Cadetten, 20 Wachmännchen, Armer 6s Officere etc.
Erecabotten der Nordsee und Ostsee.
Erecabotten der Ostsee: 1 Oberlieutenant, 1 Oberlieutenant, 1 Premier-, und 19 Secondolientenante, — 1 General der Infanterie, 1 Generalmajor à la suite, Außerdem 1 Premier- und 6 Secondolientenante der Nordsee und der Ostsee.

Zur Besatzung der Schiffe sind bestimmt: 2 Matrosenbataillone mit 612 Mann, 1 Schiffsjungenabteilung von 412 Mann. Die auf Westindien am 1. März 1896, die Marine-Infanterie, bestehend aus 1145 Mann.

Die österreichisch-ungarische Kriegsstoffe.

Die Ziffern hinter den Namen der Schiffe bedeuten Tonnengeplacment — nominelle Pferdestärken — schwere Geschütze.

- Rafelmatroschiffe: Legatsschiff 7200—1200 (7200 effective) — 6; Kuffaja 700—1000 — (1010) — 8; Erzherzog Albert 5100 — 800 (4057) — 8; ...

Personal.

Vizeadmiral: Geh. Rath Friedrich Freiherr v. Pod. Marine-Commandant und Chef der Marineinfanterie im Reichskriegsministerium. ...

Die Kriegsstoffen der übrigen europäischen Seemächte und Nordamerikas.

[Abkürzungen: Pl. = Pferdestärke. G. = Geschütze.]

Dänemark.

Templer: a) Panzerschiffe: 2 Fregetten, 3 Monitore, 2 Rafelmatroschiffe, Schraubenschiffe: 3 Fregetten, 2 Corvetten, 6 Schooner, 12 kleine Kanonenboote, 1 Radbdampfer, zusammen 31 Schiffe mit 25,050 ...

Frankreich.

1 Panzerflotte: 1) Schlachtschiffe: a) 2 Thurmchiffe mit 20,487 Tonnengeplacment, 12,000 effectiven Pferdestärken, ...

Ärner: 2 Radfregetten, 3 Kabarcoretten, 3 Kabavisierboomer I, und 4 II. Klasse, Kanonenboote I. Klasse mit 720 Pl. und 26 G., 8 Kanonenboote II. Klasse mit je 60 bis 65 nominelle Pl. und 1 G., 6 ...

Flotte: 2 Schraubenschiffe mit je 100 Pl., 2 mit je 50 Pl., 1 mit 20 Pl., 1 Kanonenboot, 5 Kanonenboote mit je 20 Pl., 2 mit je 80 Pl., 1 mit 50 Pl., 3 mit 10—30 Pl., 2 Schiffschiffe, ...

Österreich-Ungarn.

Die Flotte besteht aus 32 Schiffen, darunter 1 Panzerkreuzer mit 12 G., 1 Panzerkanonenboot, 1 Schraubencorvette, 3 Minenbrecher, 1 Taupfer, 1 Kanonenboot, 6 Schraubentanonboote und 20 Fregatten für ...

Großbritannien.

Effectivbestand der Flotte: 1. Panzerflotte: a) 10 Panzerfregetten mit 79,150 Tonnengeplacment, 15,355 effective Pl., 208 G., b) 13 Rafelmatroschiffe mit 103,854 Tonnengepl., 22,500 eff. Pl., 169 G., ...

II. Kreuzerflotte: a) 3 Fregetten mit 17,022 Tonnengepl., 20,996 eff. Pl., 54 G., b) 21 Corvetten mit 69,961 Tonnengepl., 65,050 eff. Pl., 311 G., ...

III. Andere Fahrzeuge: a) 15 Schraubenlinienchiffe mit 79,017 Tonnengepl., 41,525 eff. Pl., 150 G., b) 13 Schraubenschiffe mit 48,727 Tonnengepl., 29,722 eff. Pl., 315 G., ...

Schraubentanonboote I. Klasse: 1 mit 570 Tonnengepl., 720 eff. Pl., 1 G., 6 zu je 700—774 Tonnengepl., 656—829 eff. Pl., 3 G., ...

Italien.

1. Panzerflotte: 4 Eisbahschiffe, 1 Thurmchiff, 12 Rafelmatroschiffe und Batterieschiffe mit zusammen 112 G., 3 Torpedoboote, ...

II. Andere Fahrzeuge: 11. Andere Fregetten, 3 Corvetten, 5 Kreuzer und Aviso, 1 Schraubentanonboote, 4 Kanonenboote I., 3 solche II. Klasse, 1 Rad-Corvette, 2 Rad-Aviso, 6 Torpedoschraubenschiffe, 1 Torpedo-Depotschiff, 1 Radbdampfer, 1 Schraubendampfer, 5 Dampfkräner, 7 Canal-Schraubendampfer, 5 Canal-Radbdampfer, ...

Personal: 1 Admiral, 2 Viceadmiral, 10 Contrabandiere, 32 Vinienschiffe, und 50 Artilleriecapitäne, 150 Vinienschiff-Vicutenen und 130 Interlieutenanten, 7110 Unterofficiere und Matrosen, 1103 Waldhüner etc. — 31 Waldhühnerofficiere, 28 Artillerieofficiere, 50 Geniesofficiere, 72 Generalstabsofficiere, 90 Officiere und 2376 Unterofficiere und Soldaten der Marineinfanterie, ...

Niederlande.

Flottenstand in Europa: 2 Ribberdurmschiffe mit 16 Kanonen, 4 gepanzerter Widder mit 21 Kan., 8 Rammonitore mit 15 Kan., 5 Minitorer mit 10 Kan., 1 gepanzerter Kanonenboot mit 2 Kan., 5 Stromfähren mit 8 Kan., 3 Kreuzer I. Klasse mit 15 Kan., 7 Kreuzer III. Klasse mit 25 Kan., 1 Fregatte mit 51 Kan., 6 Corvetten mit 61 Kan., 4 Sloops mit 19 Kan., 1 Raddampfer mit 6 Kan.

Außerdem: 21 Kanonenboote nach 5 vers., im Bau, 9 Torpedoboote, 5 Bod- und Riffenschiffe, 4 Kanonenboote, 1 Vertriebsungelandschiff, 5 Schulschiffe, 5 Zulsch.

Jubische Marine: 13 Raddampfer mit 46 Kan., 11 Schraubenschiffe mit 38 Kan., 1 Aufnahmenschiff, 5 Wochschiffe.

Die active Stärke der Mannschaf beträgt 5197 Mann, ungeröhnet 600 Marineoldaten im ostindischen Dienst.

Portugal.

Panzer Corvette 1, Corvetten 8, Schraubenschiffe 6, Tauscher 3, Transportschiffe 2, zusammen 26 Dampfer mit 3330 Pfd. und 113 Kanonen; dazu 5 Segelschiffe. Eine Bemannung von 251 Offizieren und 3470 Mann.

Rußland.

I. Panzerschiffe: 6 Panzerfregatten mit 66 G., 3 Batterieschiffe mit 18 G., 3 Thurnschiffe mit 17 G., 2 Popowas mit 4 G., 3 zweithürmige Monitore mit 10 G.; 10 einthürmige Monitore mit 20 G.; zusammen 29 Schiffe mit 165 G.

Reiter der ersten Schiffsgattung sich anziehend: 2 Kanonenboote mit Raketmatr., 1 Minenschiff, 4 Kreuzer mit zusammen 18 G.

II. Ungepanzerter Schiffe: a) In der Ostsee: 1 Minenschiff, 1 Fregatte mit 18 G., 8 Corvetten mit 84 G., 6 Ribber mit 33 G., 7 Raddampfer mit 23 G., 7 Flotten mit 14 G., 2 Transportschiffe, 6 Schooner mit 3 G., 3 Kreuzer mit 21 G., 13 Kanonenboote mit 35 G., 14 Rißdampfer, 18 Dampfbaraffen, 14 Segelschiffe; zusammen 100 Kanone mit 241 G.

b) Schwarzes Meer: 4 Corvetten mit 33 G., 4 Raddampfer mit 10 G., 1 Nach mit 4 G., 14 Schooner mit 43 G., 5 Kreuzer mit 37 Geschüßen, 3 Rißdampfer, 2 Segelschiffe; zusammen 33 Schiffe mit 127 G.

c) Eibirien: 1 Ribber mit 7 G., 3 Schooner mit 14 G., 2 Transportschiffe mit 4 G., 1 Raddampfer mit 8 G., 4 Kanonenboote mit 23 G., 2 Rißdampfer, 3 Dampfbaraffen, 2 Segelschiffe; zusammen 18 Schiffe mit 56 G.

d) Im Kaspiischen Meer: 3 Kanonenboote mit 9 G., 7 Raddampfer mit 20 G., 2 Schraubenschiffe mit 10 G., 8 Segelschooner; zusammen 20 Schiffe mit 39 G.

e) Flotte: 5 Tauscher, 2 Schooner mit zusammen 11 G.

f) Personal der Flotte: 122 Admirale, 1467 Flottenofficiere, 519 Piloten, 211 Officiere der Marineartillerie, 142 Marineingenieure, 554 Ingenieur-Mechaniker, 46 Hafenbau-Ingenieure, 203 Admiralitätsbeamte, 300 Ärzte, 562 Civilbeamte. Ingesammt 4146 Officiere und 28,920 Mann.

Siam.

Schweden: a) Gepanzerter Dampfer: 1 Monitor mit 6 G., 12 Kanonenboote mit 12 G., b) Ungepanzerter Dampfer: 1 Minenschiff mit 66 G., 1 Fregatte mit 16 G., 4 Corvetten mit 26 G., 8 Kanonenboote mit 16 G., 2 Torpedoschiffe mit 2 G., 10 Kanonenflotillen mit je 1 G.,

1 Nach, 1 Transportschiff, zusammen 41 Dampfer mit 156 G., c) Segelschiffe: 1 Minenschiff mit 62 G., 5 Corvetten mit 16-24 G., 5 Brigas mit je 6-8 G., 1 Vorbrig.

Personal: 131 Officiere, 255 Unterofficiere, 600 Matrosen, 150 Kanonen, 5651 Marineoldaten.

Personal: 101 Officiere, 248 Unterofficiere und Matrosen.

Spanien.

I. Panzerschiffe: 6 Panzerfregatten mit 98 G., 1 Rißdampfer mit 2 G., 1 Batterie mit 5 G.

II. Ungepanzerter Schiffe: 3 Kreuzer (im Bau), 9 Schraubenschiffe mit 387 G., 11 Schraubenschiffe II. Klasse mit 44 G., 9 Raddampfer mit 10 G., 2 Rißdampfer mit 36 G., 2 Rißschiffe mit 5 G., 6 Raddampfer mit 10 G., 6 Schraubentransportschiffe, 45 Schraubenschiffe mit 60 G., 20 Riß-Schraubenschiffe mit 41 G., 3 Tauscher für hydrographische Zwecke, 5 Segelschiffe für Schulzwecke, 16 Zulsch, 5 Schlepboote; ingesammt 145 Schiffe mit 688 G.

Personal: 398 Officiere, 250 Corvetten, 14,900 Mann; 6 Detachement Marineinfanterie mit 5800 Mann.

Türkei.

I. Panzerschiffe: 3 Raketenschiffe mit 35 G., 1 Fregatte mit je 25 G., 3 Thurnschiffe mit 12 G., 7 Raketenschiffe mit 31 G., 1 Thurnschiff mit 5 G., 1 Monitor mit 2 G., 2 gepanzerter Kanonenboote mit 4 G., zusammen 21 Schiffe mit 189 G.

II. Ungepanzerter Schiffe: 1 Minenschiff mit 67 G., 5 Fregatten mit 168 G., 7 Corvetten mit 81 G., 14 Transportdampfer der Kriegsmarine mit 34 G., 11 Rißdampfer mit 38 G., 6 Schulschiffe mit 60 G., 9 Schooner mit 27 G., 5 Tauscher mit 10 G., 1 Nach, 1 Nach mit 4 G., 15 Servitutschiffe mit 6 G., 10 Kanonenboote mit 12 G., 3 Tauscher mit 2 G., zusammen 75 Schiffe mit 508 G.

Außerdem 29 Segelschiffe und 10 Pontons.

Die Bemannung beläuft sich auf 15,500 Mann.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

I. Panzerschiffe: 2 Monitore der II. Klasse mit 4 G., 1 Monitor der III. Klasse mit 16 G., 11 Monitore der IV. Klasse mit 25 G.; zusammen 20 Monitore mit 45 G.

II. Ungepanzerter Schiffe: 4 Schraubenschiffe I. Klasse mit 176 G., 17 Schraubenschiffe II. Klasse mit 210 G., 22 Schraubenschiffe III. Klasse mit 140 G., 2 Schraubenschiffe IV. Klasse mit 10 G., 6 Raddampfer mit 37 G.

Zusammen: 31 Schiffe mit 603 G.

Außerdem: 4 Torpedoboote, 25 Hafenboote, 15 Segelschiffe, Actives Officierscorps der Flotte: 1 Admiral, 1 Viceadmiral, 11 Contradmirale, 25 Commodore, 50 Capitane, 90 Commodore, 50 Vortenant-Commodore, 290 Vizecapitan, 100 Masters, 100 Fähndere, 85 Ribbshippen, 175 Wundärzte, 126 Zahlmeister, 230 Ingenieure.

reich, CA. Sevilla: Deutsches Reich, G. Zaragoza: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG. Torrevicja: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, CA. (unbesetzt). Torrox: Deutsches Reich, BG. Valencia: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG. Vigo: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, CA. Williams: Oesterreich, CA. (unbesetzt). Vinaro: Oesterreich, CA. (unbesetzt).

Vollanbahninseln.

(Nach den Bestimmungen des Berliner Vertrags vom 13. Juli 1878.)

a) Osmanische Reich.

Albanien, Ailona: Oesterreich, BG. Darazjo: Oesterreich, G. Janina: Oesterreich, G. Gerent des BG. und BG. Pariso: Oesterreich, CA. (unbesetzt). Pravela: Oesterreich, BG. Priseran (Pezzerin): Oesterreich, G. Tator: Oesterreich, BG. Volo: Oesterreich, BG.

Bosnien und Herzegovina (unter der Verwaltung des Reiches stehend). Bosnien: Oesterreich, Gerent des BG. Erka: Oesterreich, BG. Viano: Oesterreich, BG. Mostar:

Oesterreich, G. (unbesetzt) und BG. Cerzowmo: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG. und BG. Terzinje: Oesterreich, BG.

Bulgarien, tributäres Fürstenthum. Ruschuk: Deutsches Reich, G. (unbesetzt). Oesterreich, BG. und BG. Sofia: Oesterreich, G. und BG., provisorisch versehen. Tiranovo: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG. Rorno: Oesterreich, BG. Widdin: Oesterreich, G.

Oh-Kamlien. Burgo: Oesterreich, CA. (unbesetzt). Philippopol: Oesterreich, G.

Kamlien. Adrianopol: Deutsches Reich, BG. (unbesetzt). Oesterreich, G. und BG. Savolla: Deutsches Reich, CA.; Oesterreich, CA. mit BG. Titel. Parbanellen: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG. Gnos: Deutsches Reich, CA.; Oesterreich, CA. und G. Deligier. Hailypol: Oesterreich, CA. Konstantinopol: Deutsches Reich, G. (durch den ersten BG. versehen) und zwei BG.; Oesterreich, G. mit BG. Titel, G. und zwei BG. Mosokri (Mitilias): Oesterreich, G. mit BG. Titel. Porto Yagos: Oesterreich, CA. und G. Trilegier für Kant. Rodos: Deutsches Reich,

CA.; Oesterreich, CA. Calouidi: Deutsches Reich, G. (unbesetzt). Oesterreich, BG. und BG. Serre: Oesterreich, Gerent des BG.

b) Rumänien, Verloren: Oesterreich, BG. Botoschan: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG. Buzare: Deutsches Reich, BG. (unbesetzt) und BG.; Oesterreich, G., Gerent des BG. und BG. Fischen: Oesterreich, BG. Jolitschkan: Oesterreich, BG. Goloc: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G. und zwei BG. Giurgiuo: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG. und Gerent. Jassy: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, G. und BG. Brailea Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, G. und BG. Rajowa: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG. Ruzschi: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, Gerent des G. Vlojra: Oesterreich, BG. Roman: Oesterreich, BG. Eullino: Oesterreich, G. Tultsch: Oesterreich, G. Tarn-Serbin: Oesterreich, BG.

c) Serbien, Verloren: Deutsches Reich, BG. (der Großfürstenthum); Oesterreich, G., Gerent des BG. und BG.

d) Montenegro. Antivari: Oesterreich, Gerent des BG.

Die Consulin in den deutschen Handelsstädten.

Bahen: Argentinische Republik, G.; Bayern, G.; Belgien, G.; Guatemala, CA.; Nordamerika, Handelslager und Bier-Handelsgewert; San Salvador, BG.; Uruguay, BG.
Altona: Argentinische Republik, G.; Belgien, der BG. in Hamburg; Mecklenburg-Schwerin, CA.; Niederlande, BG.; Nordamerika, G.; Oesterreich, BG.; Portugal, G.; San Domingo, BG.; Schweden und Norwegen, BG.; Spanien, G.; Uruguay, BG.
Aulam: Dänemark, BG.; Portugal, BG.
Apenade: Schweden und Norwegen, BG.
Augsburg: Argentinische Republik, G.; Nordamerika, CA.
Baden-Baden: Belgien, G.
Barmen: Nordamerika, G. und BG.
Bresla: Argentinische Republik, G.; Belgien, BG.; Bolivia, G.; Brasilien, BG. und BG.; Chile, G.; Costarica, G.; Griechenland, BG.; Großbritannien, BG. für ganz Preußen, Honduras, BG.; Italien, G.; Nordamerikanische Freistaaten, BG. und Bier-CA.; Oesterreich, BG. und G.; Orange-Freistaat, BG.; Paraguay, BG.; Perica, BG. und BG.; Peru, BG.; Portugal, BG.; Schweden und Norwegen, G.; Spanien, G.; Türkei, G.; Uruguay, BG.; Venezuela, G.
Brahm: Belgien, G.
Bremen: Deutsches Reich, G.
Braunschwieg: Nordamerika, G. und BG.; Peru, G.
Bremen: Kavalit, G.; Argentinische Republik, G.; Baden, G.; Bayern, BG.; Belgien, G.; Bolivia, G.; Brasilien, G. und BG.; Brannslawig, G.; Chile, G.; Colombia, G.; Costarica, G.; Dänemark, G., zugleich für Bremerhaven, G.; Griechenland, G.; Großbritannien, G., jügl. für Cilenburg, Canden, Ver u. Westfalen; Guatemala, G.; Haiti, G.; Hawaii-Inseln, BG. und G.; Oeffen, G.; Honduras, BG. (Hamburg); Italien, G. (unbesetzt); Liberia, BG. (Hamburg); Lippe, G.; Mecklenburg-Schwerin, BG. (Hamburg) und BG. in Hamburg und CA.; Nicaragua, BG. (Hamburg); Niederlande, G.; Nordamerika, G.; Oesterreich, BG.; Cilenburg, G.; Peru, der BG. in Hamburg und CA.; Portugal, BG.; Preußen, BG., zugleich für die eldenburgische Gebiete an der Westermündung; Rußland, BG.; Sachsen, G.; Sachsen-Altenburg, G.; Sachsischer Freystaatsämmer, G.; Schaumburg-Lippe, G.; Schweden und Norwegen, G.; Schwyz, G.; Spanien, BG. (Hamburg) und ein BG.; Türkei, G.; Uruguay, BG.; Venezuela, G.; Württemberg, G.

Bremervorben: Dänemark, BG.; Frankreich, CA.; Großbritannien, G.; Italien, CA.; Niederlande, BG.; Nordamerika, BG. u. G.; Preußen, BG.; Sachsen, BG.; Schweden und Norwegen, BG.
Breslau: Belgien, G.; Dänemark, G.; Frankreich, G.; Großbritannien, BG.; Italien, G.; Nordamerika, G. BG. und BG.; Oesterreich, G.; Rußland, G.; Schweden und Norwegen, G.
Bremen: Deutsches Reich, G.; Italien, CA.; Nordamerika, CA.
Burg auf Rhodum in Schleswig-Holstein: Schweden und Norwegen, BG.
Cappala: Schweden und Norwegen, BG.
Chemnitz: Nordamerika, G. und BG.
Cöln: Dänemark, Niederlande, Portugal, Schweden und Norwegen, jedes einen BG.
Cesfeld: Nordamerika, Handelslager u. BG. u. G.
Cassel: Belgien, BG.; Brasilien, BG.; Dänemark, BG.; Großbritannien, BG.; Italien, CA.; Niederlande, BG.; Oesterreich, CA.; Portugal, BG.; Preußen, BG.; Rußland, BG.; Schweden und Norwegen, BG.; Vereinigte Staaten von Nordamerika, CA.
Danzig: Belgien, G.; Bremen, G.; Dänemark, G.; Frankreich, G.; Großbritannien, zwei BG.; Italien, CA.; Mecklenburg-Schwerin, G.; Niederlande, G. und BG.; Nordamerika, CA.; Oesterreich, G. mit BG. Titel; Cilenburg, G.; Portugal, BG.; Rußland, BG. und CA.; Schweden und Norwegen, G.; Spanien, G.; Türkei, BG.
Darmstadt: Baden, BG. (Frankfurt); Belgien, der BG. in Frankfurt; Brasilien, BG. in Gerni; Frankfurt, BG. (Frankfurt); Großbritannien, G. (Frankfurt); Italien, der BG. in Frankfurt; Niederlande, der BG. in Frankfurt; Sachsen, der BG. in Frankfurt; Schwyz, der G. in Frankfurt.

Demmin: Niederlande, BG.; Cilenburg, BG.; Portugal, BG.
Dortmund: Italien, G.
Dresden: Argent. Republik, G.; Bayern, G.; Bolivia, G.; Brasilien, der BG. in Frankfurt u. B. und BG.; Chile, G. für ganz Sachsen; Italien, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, G. und BG.; Peru, G.; Portugal, G.; Schweden und Norwegen, BG.; Spanien, G.; Uruguay, BG.; Württemberg, G.
Düsseldorf: Frankreich, G.; Großbritannien, BG.; Nordamerika, CA.; Schweden und Norwegen, G.
Erfurt: in Schleswig: Schweden und Norwegen, BG.

Essen: Schweden und Norwegen, BG.
Erfurt: Frankreich, BG., zugleich für Bremen; Nordamerika, CA.; Preußen, G.
Erlang: Niederlande, CA.; (unbesetzt); Schweden und Norwegen, BG.
Esmen: Belgien, G.; Großbritannien, BG.; Niederlande, G. und BG.; Rußland, BG.; Schweden und Norwegen, BG.
Frankfurt: Großbritannien, BG.; Italien, CA.; Niederlande, G.; Rußland, G.; Schweden und Norwegen, BG.
Frankfurt a. M.: Argentinischer Bund, BG.; Bayern, BG., zugleich f. Hessen-Territorat; Belgien, BG. u. r. BG.; Brasilien, BG.; Dänemark, BG.; Ecuador, BG.; Frankreich, BG.; Griechenland, BG.; Großbritannien, G. und BG.; Oeffen, G.; Italien, BG.; Jugoslawien f. Preußen und die Fürstenth. Venedig und BG.; Mexico, G. und BG.; Niederlande, BG. und ein BG., zugleich für Hessen-Nordamerika, BG. und Bier-CA.; Oesterreich, BG. und CA.; Perica, G.; Peru, G.; Portugal, BG., zugleich für Hessen-Territorat; Ruß, G.; G.; Rußland, BG.; Sachsen, BG.; Sachsen-Altenburg, BG.; Sachsen-Bismar, G.; Sachsen-Altenburg, BG.; Schweden und Norwegen, BG.; Schweiz, G.; Spanien, G.; Uruguay, G.; Vereinigte Staaten von Colombia, G.; Württemberg, G.
Freiburg: Schweden und Norwegen, BG.
Fürth: Frankreich, CA.; Nordamerika, CA.
Gera: Belgien, G.; Dänemark, BG.; Großbritannien, BG. (in Bremerhaven); Nordamerika, BG. und BG., jügl. f. Bremerhosen; Oesterreich, CA.; Schweden und Norwegen, BG.
Glabfald: Großbritannien, CA.; Schweden u. Norwegen, BG.
Göttingen: Argentinische Republik, G.; Chile, G.
Graz: Belgien, G.; Schweden und Norwegen, BG.
Griffswald: Dänemark, BG.; Portugal, G.; Schweden und Norwegen, BG.
Hadersleben: Schweden und Norwegen, BG.
Hamburg: Kavalit, G.; Argentinische Republik, BG. und G.; Baden, BG.; Bayern, BG.; Belgien, G.; Cizulor, BG. und ein BG.; Bolivia, BG.; Brasilien, BG. und BG.; Chile, BG. und G.; Costarica, CA.; Dänemark, G.; Griechenland, G.; Großbritannien, G. und BG.; Guatemala, G.; Hawaii-Inseln, G.; Haiti, BG. und BG.; Oeffen, BG.; Honduras, BG.; Italien, BG.; Lit. G. u. B. Liberia, BG.; Lippe-Deimold, G.; Tur-

Sachsenburg, C. Neffenburg-Schwern, GG; Neffenburg-Strilly, C. Mexico, C. und BG; Nicaragua, GG; Niederlande, GG und BG; GG, ausschließlich für die Provinzen Hannover und Holftein; Lidenburg, GG; Paraganau, C. Perien, C.; Peru, GG; Portugal, GG, auch für Neffenburg begl.; Rußland, GG und BG; Sachfen, C.; Sachfen-Schwarz, C.; San Domingo, GG; San Salvador, C.; Schwaburg, beide, C.; Schweden und Norwegen, GG, und BG; Schweiz, C. und BG; Spanien, GG, C. und BG; Türei, GG; Uruguay, GG, und ein C.; Venezuela, C.; Vereinigte Staaten von Columbia, GG; Vereinigte Staaten von Nordamerika, C. und Tepaco, C.; Württemberg, C.

burg: Dänemark, C.; Großbritannien, BG; Italien, GA; Nordamerika, Pandelsoag; Niederlande, C.; Oesterreich, BG; Sachfen, C.; Schweden und Norwegen, BG.

belgien: Schweden und Norwegen, BG.

brann: Schweden und Norwegen, BG.

brun: Großbritannien, BG; Schweden und Norwegen, BG.

brun: Bayern, C.; Brasilien, GG; Nordamerika, C.; Oesterreich, C.; Portugal, C.; Württemberg, C.

brun: Großbritannien, BG; Italien, C.; Niederlande, C.; Nordamerika, GA; Oesterreich, GA; Rußland, C. und BG; Schweden und Norwegen, C.

brun: Argent. Republik, C.; Belgien, GG (unberührt) und C.; Chile, C. und GA; Frankreich, BG; Großbritannien, BG; Italien, BG; Niederlande, C.; Nordamerika, C. und BG; Oesterreich, GG; Paraganau, C.; Peru, C.; Portugal, C.; Sachfen, GG für Rheinland und Holftein; Spanien, C.; Uruguay, BG; Württemberg, C.

brun: Belgien, C.; Dänemark, C.; Frankreich, BG; Großbritannien, C.; Italien, C.; Neffenburg-Schwern, C.; Niederlande, C.; Nordamerika, GA; Oesterreich, C.; Portugal, BG; Rußland, GG; Peru, C.; Schweden und Norwegen, C. und BG; Spanien, BG.

brun: Dänemark, BG.

brun: Belgien, C.; Dänemark, C.; Oesterreich, C.; Portugal, BG; Schweden und Norwegen, BG.

brun: Baden, C.; Bayern, C.; Belgien, GG; Brasilien, BG; Bremen, C.; Dänemark, GG; Frankreich, GG f. Sachfen und Thüringen; Griechenland, C.; Großbritannien, GG für Sachfen und Thüringen und BG; Italien, GG; Italien, C. und zwei BG; Niederlande, C.; Nordamerika, C. und BG; Oesterreich, GG; Peru, C.; Portugal, C.; Rußland, C.; Schweden und Norwegen, C.; Schweiz, C.; Spanien, BG; Türei, GG.

brun: Bayern, C.; Belgien, C.; Bolivien, der C. in Bremen beglaubigt; Brasilien, der GG in Hamburg, Chile, C.; Dänemark, C.; Frankreich, der GG in Hamburg begl.; Griechenland, der C. in Hamburg begl.; Italien, C.; Neffenburg-Strilly, C.; Mexico, der C. in Hamburg, Niederlande, C. und BG; Oesterreich, C.; Lidenburg, C.; Preußen, C.; Rus-

land, C.; Schweden und Norwegen, C. und BG; Spanien, BG; Venezuela, C.; Württemberg, C.

Vorpommern: Schweden und Norwegen, BG.

Wandern: Argentinische Republik, C.; Belgien, C.; Frankreich, C. und f. b. bairische Pfalz; Griechenland, C.; Italien, C.; Niederlande, C.; Nordamerika, C.; Oesterreich, C.; Türei, C.; Venezuela, C.

Wandern: Chile und Peru, C. für die Provinz Ossen-Rosson.

Wandern: Belgien, C.; Bremen, C.; Dänemark, C.; Frankreich, GA; Großbritannien, BG; Italien, GA; Kübel, C.; Neffenburg-Schwern, C.; Niederlande, C.; Nordamerika, GA; Portugal, BG; Rußland, C.; Schweden und Norwegen, BG; Spanien, BG; Uruguay, C.; Venezuela, C.

Wandern: Belgien, C.; Bolivien, der C. in Treben, Brasilien, GG (Gen) und ein BG; Italien, C. u. BG; Nordamerika, C. u. BG; Sachfen, GG; Schweiz, C.; Spanien, BG; Türei, C.; Württemberg, C.

Wandern: Sachfen-Meinigen, C. (in Blume).

Wandern: Holftein: Schweden u. Norwegen, BG.

Wandern: Belgien, C.; Schweden und Norwegen, BG.

Wandern: auf Rfen: Schweden und Norwegen, BG.

Wandern: Argentinische Republik, C.; Belgien, C.; Niederlande, C.; Nordamerika, C. und BG; Italien, C.; Portugal, C.; Schweden und Norwegen, C.

Wandern: Bayern, der GG in Bremen beglaubigt; Belgien, C. in Brafe; Brasilien, der GG in Hamburg beglaubigt; Dänemark, der C. in Bremen und ein BG in Brafe; Frankreich, der GG in Hamburg und ein BG in Brafe; Griechenland, der C. in Bremen; Oesterreich, der GG in Hamburg; Portugal, BG in Brafe; Preußen, der GG in Bremen beglaubigt und ein BG in Brafe; Rußland, BG in Bremen; Schweden und Norwegen, der C. in Bremen begl.; ein BG in Brafe; Schweiz, der C. in Bremen.

Wandern: Schweden und Norwegen, BG.

Wandern: Belgien, BG, zugl. für Elbing; Dänemark, BG; Italien, BG; Neffenburg-Schwern, BG; Lidenburg, C., zugl. für Braunsberg, Elbing und Holfstein; Portugal, BG; Schweden und Norwegen, BG.

Wandern: Nordamerika, C. und BG.

Wandern: Belgien, C.; Niederlande, C.; Schweden und Norwegen, BG.

Wandern: Belgien, C.; Dänemark, C.; Niederlande, BG; Portugal, BG; Preußen, C.; Rußland, BG; Schweden und Norwegen, C. — Außerdem sind von Brasilien und Großbritannien die Generalconsuln dieser Regierungen in Hamburg beglaubigt.

Wandern: Dänemark, BG; Schweden und Norwegen, BG.

Wandern: Schweden und Norwegen, BG.

Schwern: Frankreich, der GG in Hamburg; Nordamerika, C. (Hamburg); Venezuela, C.

Schwern: Schweden und Norwegen, BG.

Schwern: Schweden und Norwegen, BG.

Schwern: Baden, C.; Belgien, C. und BG; Brasilien, BG; Bremen, C.; Gohorica, C.; Dänemark, GG; Frankreich, C. und BG; Großbritannien, C. und BG; Italien, C. und BG; Kübel, C.; Neffenburg-Schwern, C.; Niederlande, C.; Nordamerika, GG, und BG; Oesterreich, C.; Lidenburg, C.; Portugal, GG; Rußland, C. und BG; Sachfen, C.; San Salvador, C.; Schweden und Norwegen, C.; Spanien, C.

Schwern: Dänemark, Schweden u. Norwegen, BG.

Schwern: Belgien, C.; Kübel, C.; Niederlande, C.; Portugal, BG; Rußland, BG (unberührt); Schweden und Norwegen, BG.

Schwern: Argentinische Republik, C.; Bayern, C.; Belgien, C.; Brasilien, GG (Gen); Frankreich, C.; Italien, C.; Niederlande, GG; Nordamerika, C.; Oesterreich, C.; Sachfen, C. und Sachfen-Brimar, C.; Schweiz, C.

Schwern: Bremen, GA; Dänemark, BG; Großbritannien, BG und GA; Italien, BG und GA; Kübel, BG und GA; Neffenburg-Schwern, BG; Niederlande, GG; Nordamerika, GA; Oesterreich, GA; Lidenburg, GA; Portugal, BG; Rußland, BG; Schweden und Norwegen, BG.

Schwern: Schweden und Norwegen, BG.

Schwern: Argentinische Republik, C.; Belgien, GG und BG; Brasilien, GG und BG; Chile, C. Dänemark, C.; Deutsches Reich, GG und BG; Frankreich, GG; Griechenland, C. und BG; Großbritannien, C.; Italien, GG, C. und zwei BG; Niederlande, GG, C. und Nordamerika, C. und ein BG; Preußen, C.; Peru, C.; Portugal, GG; Rußland, C.; Schweden und Norwegen, GG; Schweiz, C. (unberührt); San Domingo, C. (unberührt); Spanien, C. und BG; Türei, GG; Uruguay, C.; Venezuela, C.

Schwern: (Kreis Lagen): Portugal, C.

Schwern: Gohorica, C. für Westfalen.

Schwern: Argentin. Republik, GG; Belgien, GG; Brasilien, C. und BG; Chile, C.; Columbia, C.; Dänemark, GG; Deutsches Reich, C.; Griechenland, GG; Großbritannien, C.; Guatemala, C.; Havai-Ineln, C.; Liberia, GG; Lidenburg, C.; Monaco, GG; Nicaragua, C.; Niederlande, GG; Nordamerika, GG und BG; Paraganau, GG; Perien, GG; Peru, C.; Portugal, GG; San Domingo, GG; San Marino, GG; San Salvador, GG; Schweden und Norwegen, GG; Spanien, C.; Uruguay, C.; Venezuela, C.

Schwern: Belgien, C.; Niederlande, GG (unberührt); Preußen, C.

Schwern: Dänemark, Niederlande, Schweden und Norwegen haben Viceconsuln.

Schwern: auf der Insel Jöb: Frankreich, GA; Italien, GA; Niederlande, BG; Schweden und Norwegen, BG.

Die wichtigeren deutschen Versicherungs-Anstalten.

I. Lebensversicherungs-Anstalten.

Domicil.	Gründungs-jahr.	Benennung der Anstalten.	Domicil.	Gründungs-jahr.	Benennung der Anstalten.
a. Gegenseitigkeits-Anstalten.					
1. Gotha	1827	V. B. V. f. d. Teut. Land.	24. Karlsruhe	1875	Badische Militär-V. B.
2. Hannover	1829	Hannov. V. B. Anst.	25. Firma	1875	Sächs. Militär-V. B. Berlin.
3. Leipzig	1830	Versicherung V. B. V.	26. Hannover	1878	Vers. Hannover.
4. Berlin	1835	Berl. allg. V. B. u. Unfallg.	27. Leipzig	1878	Allgem. V. B. A. (für Abgetheilt.)
5.	1838	Preussische Renten-V. B. in Berlin.	28. Berlin	1879	Röser Wilhelm'sche, Allg. Teut. Stiftung f. W. u. Kap. B.
6. Braunschweig	1842	Allgem. B. Anst.	b. Actien-Gesellschaften.		
7. Breslau	1845	Allgem. Preuss. Altersversorg.-Anst.	1. Lübeck	1828	Teut. V. B. G.
8. Dresden	1848	Sächs. Renten-V. B. Anst.	2. Berlin	1836	Berl. V. B. G.
9. Schwerein	1853	Westf. V. B. u. Sparrk.	3. Witten	1841	V. B. Anst. der Bayer. Kap. u. W. B.
10. Halle a. S.	1854	„Junos“ V. B. Vers. u. Verbr. V. B. G.	4. Frankfurt a. M.	1844	Frankf. V. B. G.
11. Stuttgart	1855	V. B. u. Verp. V. B.	5. Hamburg	1848	„Junos“, V. u. Verp. V. B. G.
12. Leipzig	1865	„Gegenfeitig“, Vp. Br. u. V. B. G.	6. Leipzig	1852	„Erlanio“, allg. W. u. V. B. G.
13. Tormhult	1861	Allgem. Renten-Anst.	7. Köln	1853	„Concordia“, Köln. V. B. G. cfr. VII 3.
14. Zerstigt	1861	Allgem. Renten-Anst.	8. Magdeburg	1857	Magdeb. V. B. G.
15. Karlsruhe	1864	Allgem. Versorg.-Anst.	9. Erfurt	1857	„Thuringia“, V. B. G. cfr. II c 12, V 9 u.
16. Bremen	1867	Bremer V. B. V.	10. Stettin	1857	„Germania“, V. B. A. G.
17. Hannover	1868	Hannov. Renten-V. B. Anst.	11. Frankfurt a. M.	1857	„Providentia“, V. B. A. G. cfr. II c 13 u. V 6.
18. Potsdam	1868	Teut. V. B. Vers. u. Renten-V. B. G.	12. Berlin	1861	„Victoria“, allg. W. u. V. B. G. cfr. V 6.
19. Leipzig	1869	„Nicostr“, V. B. G.	13. „	1863	„Concordia“, Köln. V. B. G. cfr. VII 3.
20. Berlin	1871	„Prometheus“, allg. V. B. u. Unfall-V. B. G. cfr. VII 4.	14. „	1866	„Friedrich Wilhelm“, Vr. V. u. B. G. G.
21. „	1872	V. B. A. d. Preuss. Armee u. Marine.	15. „	1867	„Nordstern“, V. B. G.
22. Weim.	1873	„Berla“, V. B. V.	16. Oberfeld	1872	Baterländ. V. B. G.
23. Berlin	1873	V. B. G. auf Gegen. „Nationale“.	17. Dresden	1873	Sächs. V. B. G. cfr. VII 9.
			18. Magdeburg	1874	Wdt. allg. V. B. A. G. cfr. V 55, VII u. VIII.

II. Feuerversicherungs-Anstalten.

a. Öffentliche (gegenseitige) Feuerversicherungs-Anstalten.			b. Private Gegenseitigkeits-Gesellschaften.		
1. Königsberg	1809	V. B. der Döbber. Vandschaft.	1. Liegnitz	1623	Liegnitzsche Vrb. Ordnung
2. „	1723	„	2. Marienburg	1670	Vrb. Ordn. d. Marienb. Wierung
4. Marienwerder	1759	V. B. der Westpreuss. Vandschaft.	4. Neuhardenberg	1816	V. B. G. i. Neuhardenberg i. Ostpreuss.
5. „	1785	Westpreuss. allg. V. B.	5. Wittenberg	1818	La Mutuelle du Haut-Rhin.
6. Posen	1836	Posenische Vrb. V. B.	6. Straßburg i. E.	1820	La Mutuelle du Bas-Rhin.
7. Stettin	1720	Allgemeine Städte-V. B.	8. Gumb.	1820	La Messine.
8. „	1811	V. B. der Stadt Stettin.	9. Gotha	1821	V. B. G. „Konstantia“ f. d. Reichs-Riesengüter d. Rheinlands.
10. Stralsund	1776	Neuverpomm. Vr. B. V.	10. Preuss.	1823	Schwederslager-V. B. G.
11. Berlin	1718	V. B. der Stadt Berlin.	11. Schwedt a. O.	1826	Wob. V. B. G. cfr. III a 6.
12. „	1719	V. B. d. Prov. Brandenburg.	12. Kottbus	1827	Baterländ. V. B. G.
13. „	1765	Vand-V. B. d. Karm. u. d. Hieronimsh.	13. Witten	1828	Ostpreuss. Wob. V. B. Anst.
14. Arnswalde	1777	Vand-V. B. d. Nemant.	14. Altona	1830	V. B. G. d. Weidiger u. Lehrl. in d. Prov. Preussen.
15. Ostroh	1818	V. B. d. Oberlausitz.	15. Breslau	1833	Thüring. Vers. V. B. G. u. Verbr. in d. Provinz Westpreuss.
16. Breslau	1748	Sächs. Prov. Städte-V. B.	16. Weimar	1836	Wob. V. B. u. Zamm. Vrb. V. B. G. cfr. III 1.
17. „	1791	Sächs. Prov. Vand-V. B.	18. Neuhardenberg	1840	Wob. V. B. G. in Ostpreuss. cfr. III a 6.
18. „	1744	V. B. d. Stadt Breslau.	20. Marienwerder	1840	Wob. V. B. G. f. d. Besorger d. pletten Vandes d. Prov. Preussen.
19. Magdeburg	1838	Prov.-Städte-V. B. d. Prov. Sachsen.	21. Saffthof	1845	Saffthof'sche Wob.-Gilde.
20. Altona	1789	Vand-V. B. d. Verh. Magdebg. u. t. t. d. Schwab. u. Neuss f. v. i.	22. Brandenburg a. S.	1845	Vrb. V. B. G. in Brandenburg.
21. Berlin	1781	V. B. f. d. pl. Vand u. Verh. d. Sachsen.	23. Gammern	1847	Norddeutscher Vrb. V. B. G.
22. Stottertingen	1738	Nitterhof'sch. V. B. d. Märkth. Halberst.	24. Stolp	1848	Wob. Vrb. V. B. G. in Stolp.
23. Kiel	1758	Schlesw.-Holst. Vrb. Vrb. V. B. Anst.	25. Glog	1850	V. B. V. B. d. Gloger Vorkammer.
24. Hannover	1750	Vereinigte landw. Brande.	26. Schwettigen	1851	V. B. V. B. d. Vankern d. Kr. Vorkammer.
25. Halle	1754	Bremen-Verdensche Brande.	27. Weimar	1855	allg. Vrb. V. B. G. sächsischer Verbr.
26. Aachen	1757	V. B. f. d. S. A. f. d. St. i. C. H. f. r. c.	28. Witten	1856	V. B. G. f. Gerns d. Reich. Wäcker V. B. G. f. Weidinger u. Wäcker.
27. „	1767	V. B. f. d. S. A. f. d. pl. Vand u. C. H. f. r. c.	29. Witten	1856	V. B. G. d. Vankern d. Kr. Vorkammer.
28. Münster	1836	Westf. Prov. V. B.	30. Hannover	1863	Wob. V. B. G. „Concordia“.
29. Ruff	1767	Gen. Vrb. u. Seifen-Rosell.	31. Lübeck	1867	V. B. V. B. d. Vankern d. Kr. Vorkammer.
30. Wiesbaden	1806	Wass. Vandes-Vrb. Anst.	32. Weidau	1868	Wob. Vrb. V. B. G. ehren. vererb. d. Literatur im König. Sachsen.
31. Trier	1826	Weln. Vrb. V. B.	33. Chemnitz	1871	Sächsisch. V. B. G.
32. Sigmaringen	1855	Imm. V. B. f. d. Völpelich. Vande.	34. Hohnd.	1872	V. B. V. B. f. Heinerz Vankern.
33. Bünde	1811	Westf. Vrb. Anst. in d. Verh. d. Kr. Bayern östl. d. Rheins.	35. Dresden	1873	Vonno. Wob. V. B. G. cfr. i. Kr. Sachsen.
34. Speter	1817	Vrb. V. B. Anst. f. d. vösl. Regierg. d. Vande. Imm. Vrb. V. B. A. f. d. Kr. Sächs. (östl. Vrb. V. B. A. d. Kr. Württemberg.)	c. Actien-Gesellschaften.		
35. Tordena	1803	V. B. A. f. Gerns i. Großh. Boden.	1. Berlin	1812	Berlinische V. B. Anst.
36. Tormhult	1777	Vand. Vrb. V. B. A. d. Großh. Dessen.	2. Leipzig	1819	Versicherung V. B. Anst.
37. Schwerein	1817	Wend. Dom. Vrb. V. B. A.	3. Oberfeld	1823	Baterländische V. B. G.
38. Rostock	1781	Ritterh. V. B. d. med. u. wend. Kreis.	4. Witten	1825	V. B. Anst. d. Bayerischen Vorkammer u. Weidinger.
39. Schwerein	1785	V. B. G. f. d. Städte d. Großh. d. Wenden. Schwerein u. Stettin.	5. Witten	1826	V. B. Anst. d. Bayerischen Vorkammer u. Weidinger.
40. Rostock	1782	Waldker. Vrb. V. B.	6. Köln	1839	Kölnische V. B. G. „Götia“.
41. Schwerein	1785	Vand. Vrb. f. d. Verh. d. Wenden.			
42. Rostock	1782	Vrb. V. B. A. d. Großh. d. S. Eisenach.			
43. Oldenburg	1764	Vand. Vrb. V. B. G. d. Verh. d. Wenden.			
44. Weimar	1768	Vrb. V. B. A. d. Großh. d. S. Eisenach.			
45. Altona	1776	Vand. Vrb. V. B. G. d. Verh. d. Wenden.			
46. Gotha	1843	Vand. Vrb. V. B. A. in Gotha (auch in d. Gerns u. S. Rheinl. h. h. h.).			
47. Braunschweig	1750	Vand. Vrb. V. B. A. d. Verh. d. Wenden.			
48. Erfurt	1751	Vand. Vrb. V. B. des Verh. d. Anstalt.			
49. Detmold	1751	Vand. Vrb. V. B. A. d. Verh. d. Wenden.			

Domizil.	Gründungs-jahr.	Benennung der Gesellschaften.	Domizil.	Gründungs-jahr.	Benennung der Gesellschaften.
7. Nageburg	1844	Magdeb. F. B. G.	17. Offen	1866	Westfälische F. B. G.
8. Frankfurt a. M.	1845	Berl. G. „Deutscher Phosph.“	18. Berlin	„	Preussische F. B. G.
9. Berlin	„	Frank. Nat. F. B. G. cfr. V 5.	19. Hamburg	1868	Norddeutsche F. B. G.
10. Breslau	1848	Schiff. F. B. G. cfr. V 4 u. VI 1.	20. Lübeck	1871	Lübder F. B. G.
11. Hamburg	1851	Hamburg-Premer F. B. G.	21. Hamburg	1872	Transatlantische F. B. G.
12. Berlin	1856	Berl. G. „Zurbrigant“ cfr. I b 9, V 5 u. VII 2.	22. Berlin	1873	„Algen“ F. B. G. „Union“
13. Frankfurt a. M.	„	Berl. G. „Providentia“ cfr. I b 11 u. V 68.	23. „	„	Berlin-Rheinische F. B. G.
14. Cölnburg	1857	Cölnb. Berl. G. cfr. VI 2.	24. Hamburg	1874	Janenstische F. B. G.
15. Berlin	1861	Deutsche F. B. G.	25. Aachen	1876	Aachen-Weisiger F. B. G. cfr. V 67 u.
16. H. Gladbach.	„	Gladbacher F. B. G. cfr. VI 3.	26. Hamburg	„	Hamburg-Nagdeburger F. B. G.
			27. „	1877	F. B. G. Compagnie von 1877.

III. Hagelversicherungs-Gesellschaften.

a. Gegenseitigkeits-Gesellschaften.			b. Actien-Gesellschaften.		
1. Neubrandenburg	1797	Miedlab. F. B. G. cfr. II b 18.	16. Berlin	1867	F. B. G. f. Deutschland
2. Trossau	1808	Pirrippe F. B. G.	17. „	1869	Norddeutsche F. B. G. a. Gegenseitigkeit.
3. Brandeburg bei Arnswald	1818	Schiff. Holl. -Brandenburgische F. B. G.	18. „	1872	Dänische F. B. G.
4. Innyitz	1823	Gesellschaft in gegen F. B. G. Berggüt.	19. Berlin	1873	F. B. G. „Kornika“
5. Wanda	„	F. B. G. f. b. Konigr. Wanda.	20. Vehrte	„	F. B. G. „zur Eintracht“
6. Schwet a. D.	1826	F. B. G. f. b. Schwet a. D. cfr. II b 11.	21. Breslau	1874	Schiffische F. B. G.
7. Hannover	1833	Hannov. Braunsch. F. B. G.	22. Berlin	„	Allgemein deutsche F. B. G.
8. Braunschweig	1841	F. B. G. f. b. Braunschweig cfr. II b 19.	23. Warendorf	1876	F. B. G. f. b. Marienb. Niederungen.
9. Brauns	1847	F. B. G. f. b. Cderbruch.			
10. Emdenberg	1848	F. B. G. f. b. Rürstentum Nageburg.	1. Berlin	1832	Berliner F. B. G.
11. Berlin	„	Deutsche F. B. G. f. Oesterreich.	2. Weimar	1833	Allgemein deutsche F. B. G. „Union“
12. Marienwerder	1848	F. B. G. f. b. Provinz Preußen.	3. Köln	1854	Rheinische F. B. G.
13. Posenmühl.	1851	F. B. G. f. Medlenburg-Schwerin.	4. Magdeburg	1856	Magdeburger F. B. G.
14. Pomm.	1863	Warenversicherer F. B. G.	5. Oberbilf.	„	Preussische F. B. G.
15. Behrethe	1866	Cölnburger F. B. G.	6. Berlin	1865	Preussische F. B. G.

IV. Viehversicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit.

1. Darmstadt	1846	F. B. G. f. b. Großherzogthum Hessen.	15. Annaberg	1874	F. B. G. im sächsischen Erzgebirge.
2. Speer	1849	Rätischer F. B. G.	16. Vehrte	„	F. B. G. „zur Eintracht“
3. Braunschweig	1851	Braunschweigische allgem. F. B. G.	17. Luedlindurg	„	Daxer F. B. G.
4. Berlin	1861	F. B. G. f. Deutschland.	18. Köln	1875	Rheinische F. B. G.
5. Emdenberg	1862	Central-F. B. G.	19. Stuttgart	„	Württembergische F. B. G.
6. Reilen	1868	Katholische F. B. G.	20. Wittgenstein	„	F. B. G. „des Kreis Wittgenstein“
7. Pirtenlopf	1868	National-F. B. G.	21. Hannover	1876	Hannoversche F. B. G.
8. Rahl	1869	F. B. G. b. Kreis Pietenlopf.	22. Worbarg	„	Hessen-Rheinische F. B. G.
9. Trossen	1872	Schiffische F. B. G.	23. Jels	„	Teiger F. B. G.
10. Aachen	1869	F. B. G. f. b. Deutsche Reich.	24. Würzburg	„	Unterfränkische Fide. F. B. G.
11. Berlin	1872	Kreis-Rindvieh u. Pferde-F. B. G.	25. Berlin	„	Berliner F. B. G.
12. Berlin	1873	F. B. G. f. b. Prov. Hannover.	26. Wiesbaden	1877	F. B. G. b. Rhein u. Maingau
13. Berlin	1873	„Union“ F. B. G.	27. Stuttgart	„	Stuttg. Pferde-F. B. G.
14. Berlin	1874	„	28. Aachen	1878	Dänische F. B. G.

V. Transportversicherungs-Gesellschaften auf Actien und auf Gegenseitigkeit.

1. Bremen	1826	Bremer Schiffs F. B. G. (geg.).	29. Hamburg	1866	Affec. Societät von 1866.
2. Cuxhav	„	„	30. „	1868	„Germania“
3. „	1872	„	31. „	1873	Berl. G. von 1873.
4. Berlin	1821	Preussische Affec. Compagnie.	32. „	1874	Affec. Comp. von 1874
5. „	1845	Preussische National F. G. cfr. II c 9.	33. Bremen	1847	Norddeutscher Lloyd, Transp. F. B. G.
6. „	1854	„Americana“, See u. Luft-F. B. G.	34. „	1870	Deutsche Berl. G. G.
7. „	1855	„Union“, See u. Luft-F. B. G.	35. „	„	Affec. Co. „Janis“
8. „	„	„Reptan“, See-F. B. G.	36. Cuxhaven	1773	Erste Affec. Comp.
9. „	1864	„Eitiner Affec. B. G. (geg.).“	37. „	„	Zweite Affec. Comp.
10. „	1869	„Norddeutsche See u. Luft-F. B. G.“	38. „	„	„Breit- Berl. B. G. (geg.).“
11. „	1872	„Deutsche allg. F. B. G. f. See-, Luft- u. Landtransport.“	39. „	„	„Sächsische F. B. G. „Concordia“ (geg.).“
12. „	„	„	40. „	„	„Schiff-Compact „Harmonie“ (geg.).“
13. „	„	„	41. „	„	„Compact-Verein „Harmonie“ (geg.).“
14. „	1870	„	42. „	„	„Erste See Berl. G. G.“
15. „	1850	„Udermunder gegl. See-Affec. F.“	43. „	1856	„Stromfahrtes Berl. Verein.“
16. „	„	„Neuorpoommericher Schiffs F. B. G. (geg.).“	44. „	1848	„Etrömische F. B. G. cfr. II c. 10 u. VI 1.“
17. „	1878	„Kocher Schiffs-F. B. G. (geg.).“	45. „	1861	„Schiffische F. B. G. cfr. I b 12.“
18. „	1858	„Walden F. B. G. v. 1858.“	46. „	1861	„Victoria“ F. B. G. cfr. I b 12.“
19. „	1850	„Vahder See-F. B. G.“	47. „	1861	„Vand. u. Waffer-Tr. F. B. G.“
20. „	1849	„Altenburger Priv. See-Affec. Comp.“	48. „	1868	„Fortuna“ Allg. F. B. G.
21. „	1835	„Rur achte Affec. Comp.“	49. „	1870	„Deutscher Lloyd“ Tr. F. B. G.
22. „	1839	„See-Affec. Comp. v. 1839.“	50. „	1871	„Deutsche Tr. F. B. G.“
23. „	1843	„Reptan“ Affec. Comp.“	51. „	1872	„Transatlantische Wäter-F. B. G.“
24. „	1855	„Albis“, See u. Luft-F. B. G.“	52. „	1873	„Waff. Tr. F. B. G. f. d. b. d. Stromth.“
25. „	1856	„Eibeate Affec. Comp. von 1856.“	53. „	„	„Allg. deutsche N. F. B. G. f. d. b. d. G.“
26. „	1857	„Norddeutsche F. B. G.“	54. „	1843	„Magdeburger Waffer-Affec. F. B. G.“
27. „	1860	„Affec. Comp. von 1860.“	55. „	1872	„Magdeb. allgem. F. B. G. cfr. I b 18, VII 8 u. 13.“
28. „	1863	„Glabus“	56. „	1865	„Allgem. Luft-F. B. G.“
29. „	1865	„Affec. Union von 1865.“			

Domicil.	Gründungs-jahr.	Benennung der Gesellschaften.	Domicil.	Gründungs-jahr.	Benennung der Gesellschaften.
57. Dresden	1861	Allgem. Transport-V. G.	66. H. Oelbabb	1867	Rheinisch Westfälischer Pönd.
58. Leipzig	1871	Neue sächsische Rück-V. G.	67. Raden	1876	Raden-Leipziger V. A. G. cfr. II c 25 und VI 11
59. Erfurt	1853	VII 2. „Thuringia“, cfr. I b 9, II c 12 u. VII 2.	68. Frankfurt a. M.	1856	„Armenitas“, V. G. cfr. I b 11 II c 13.
60. Oberfeld	1871	Räterländische Tr. V. G.	69.	1865	Transp. u. Oelad-V. G. cfr. VI 7.
61. Weiel	1839	Niederbernsche Güter-Resc. G.	70. Mannheim	1840	Publiche Schiff-V. G.
62. Hüsselb.	1845	Allgem. Transp. V. G.	71.	1873	Deutsche Transp. V. G.
63. Rathort	1845	Schiff-V. G. „Eintracht“ (geg.)	72.	1879	Mannheimer V. G.
64. Köln	1845	„Agrippina“, Ger. Nl. u. Vd. Tr. V. G.	73. Feilbroun	1837	Württembergische Transp. V. G.
65.	1873	„Arenania“, cfr. VII 10.			

VI. Glasversicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit und auf Actien.

1. Breslau	1845	Schlesische V. V. G. cfr. II c 10 u. V 45.	8. Bremen	1866	Premer Spiegelgl. V. G. (geg.)
2. Oldenburg	1857	Oldenburger V. G. cfr. II c 14.	9. Brandenburg	1869	Brandenburger Spiegelgl. V. G. (geg.)
3. H. Oelbabb	1861	Oelbabb. V. G. cfr. II c 16.	10. Hamburg	1874	„Ammonia“, Spiegelgl. V. G. b. G. ler in Hamburg
4. Stuttgart	1863	Stuttgarter Glas-V. G.	11. Raden	1876	Raden-Leipziger V. A. G. cfr. II c 25 u. V 67.
5. Hild.	1863	Hild. Spiegelgl. V. G. (geg.)	12. Berlin	1878	Berl. Spiegelgl. V. G.
6. Mannheim	1864	Mannheimer allg. Spiegelgl. V. G. (geg.)	13. Hannover	1837	Hannov. Spiegelgl. V. G.
7. Frankfurt a. M.	1865	Frankfurter Transport- u. Glas-V. G. cfr. V 69.			

VII. Unfallversicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit und auf Actien.

1. Köln	1853	„Concordia“, V. G. Reisverf. cfr. I b 7.	7. Chemnitz	1872	Unf.-V. Gen. (geg.)
2. Erfurt	1856	„Thuringia“, Beruf. G. Reisverf. cfr. I b 9, II c 12 u. V 59.	8. Magdeburg . . . . .	..	Magdeb. allg. Beruf. V. G. cfr. I b 15 V 55 u. IX 11.
3. Berlin	1865	Preussische Leb.-V. G. Reisverf. cfr. I b 13.	9. Breslau . . . . .	..	Schlesische Leben-V. G. cfr. I b 17.
4.	1871	„Prometheus“, gegl. Leb., Invalidität- u. Unf.-V. G. cfr. I a 20.	10. Köln	1873	„Arenania“, Berl. V. G. cfr. V 65.
5. Leipzig . . . . .	..	Allgem. Unf.-V. G. (geg.)	11. Stuttgart	1875	Allgem. deutliche V. Berlin (geg.)
6. Leipzig	1872	Deutsche Unf.- u. Invalid.-V. Gen. (geg.)	12. Dresden	1876	Dresden-Stuttgarter Unf.-V. G. (geg.)
			13. Wünden	1879	Papierliche Versorgungs-Anstalt (geg.)

VIII. Hypothekensicherungs-Actien-Gesellschaften.

1. Berlin	1862	Preussische Hypothekens-V. A. G.	2. Berlin	1868	Norddeutsche Grundcredit-Bank
---------------------	------	----------------------------------	---------------------	------	-------------------------------

IX. Rückversicherungs-Actien-Gesellschaften.

1. Weiel	1843	Rückverf. Ver. d. niederhein. Güter-Rescuranz-Gesellschaft.	11. Magdeburg	1872	Magdeb. allgem. V. A. G. cfr. I b 15 V 55 u. VII 8.
2. Köln	1846	Rheinische R. V. G.	12. Frankfurt a. M. . . . .	..	Deutsche Rückverf. V. G.
3. Raden	1852	Raden. R. V. G.	13. Köln	1873	Rückverf. Ver. b. G. „Agrippina“.
4. Frankfurt a. M.	1857	Frankfurter R. V. G.	14. Hamburg	1876	Transatl. Rückverf. G.
5. Magdeburg	1862	Magdeburger R. V. G.	15. H. Oelbabb	1877	Oelbabb. R. V. A. G.
6. Dresden	1863	Sächsische R. V. G.	16. Hamburg	1878	Protecurans Comp. v. 1878.
7. Hamburg	1864	Hamburg-Bremer R. V. G.	17. Berlin	1879	Zeitliche R. V. A. G.
8. H. Oelbabb	1869	Rheinisch westfälische R. V. G.	18. Berlin . . . . .	..	Berlin-Rheinische R. V. G.
9. Frankfurt a. M.	1870	Allgem. R. V. A. V. G.	19. Köln . . . . .	..	R. V. G. ber. „Colonia“.
10. Leipzig	1872	Leipziger R. V. A. G.			

X. Sonstige Versicherungs-Gesellschaften.

1. Hamburg	1878	Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt.			
----------------------	------	---	--	--	--

Die Banken und Creditanstalten des Deutschen Reichs.

I. Zettelbanken.

Eig. der Bank (bezw. Satzstf.)	Name der Bank.	Grundcapital: Markt am Ende des Jahres 1878.	Umlaufen- de Noten:	Eig. der Bank (bezw. Satzstf.)	Name der Bank.	Grundcapital: Markt am Ende des Jahres 1878.	Umlaufen- de Noten:	
a) Deutsches Reich im Ganzen.								
1. Berlin . . .	Deutsche Reichsbank	120,000,000	715,206,483	10. Bremen . . .	Bremer Bank	16,607,000	4,930,000	
b) Preußen.								
2. Tansig . . .	Tansiger Privat-Actienbank	3,000,000	1,891,900	11. Braunschweig	Braunschweigische Bank	10,500,000	2,655,200	
3. Posen . . .	Provincial-Actienbank f. Groß- herzogthum Posen	3,000,000	2,182,000	d) Mitteldeutsche Staaten.				
4. Breslau . . .	Städtische Bank zu Breslau	3,000,000	2,473,300	12. Trossen . . .	Sächsischer Staat	30,000,000	42,306,249	
5. Magdeburg .	Magdeburger Privatbank	3,000,000	2,544,800	13. Chemnitz . .	Sächsischer Staatbank	5,000,000	488,800	
6. Hannover . .	Hannoversche Bank	12,000,000	5,192,200	14. Leipzig . . .	Leipziger Cassenverein	3,000,000	2,936,600	
7. Köln	Kölnische Privatbank	3,000,000	2,265,220	e) Süddeutsche Staaten.				
8. Frankfurt a. M.	Frankfurter Bank (Statut 13. Nov. 1878)	17,142,857	12,629,966	15. Darmstadt . .	Bank für Süddeutschland	15,672,300	11,482,900	
c) Norddeutsche Staaten.								
9. Lübeck . . .	Commerzbank in Lübeck	2,400,000	933,000	16. Mannheim . .	Rheinische Bank	9,000,000	11,549,146	
Bemerkungen. Sämmtliche Zettelbanken mit Ausnahme der beiden sächsischen zu Breslau und Chemnitz sind Actienunternehmungen. Von Kaufleuten dergleichen Banken, welche auf ihr Notenprivilegium verzichtet haben, waren am Schluß des Jahres 1878 noch nicht eingerichtet, solche der Communalbankischen Bank in Götting 1670, der Rosfelder Bank 28000, der Oldenburgischen Landesbank 12000, der Gertrud Bank 15010 Mark.								
						Summe:	268,332,157	909,659,249

II. Realcredit-Institute und Hypothekenbanken.

Eig. der Anstalt.	Bezeichnung der Anstalt.	Statut vom 18 . .	Eigener Fonds zu Ende 1878.	Eig. der Anstalt.	Bezeichnung der Anstalt.	Statut vom 18 . .	Eigener Fonds zu Ende 1878.
A. Landwirthschaftliche Grundcredit-Anstalten.							
Königsberg i. P.	Landwirthschaftliche Anstalt f. Ostpreußen	24. Dec. 68	-	Magdeburg . . .	Provincial-Hülfskasse der Prov. Sachsen (März 78)	-	1,441,343
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Westpreußen	20. Mai 69	1,500,000	Hannover . . .	Hannoversche Landes-Creditbank	8. Sept. 40	1,478,769
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Pommern	25. Juni 51	2,103,235	Kassel	Landes-Credit-Casse	23. Juni 52	-
Tansig	Landwirthschaftliche Anstalt f. Großherzogthum Posen	3. Mai 61	-	Wiesbaden . . .	Landes-Creditbank (Bankcont.)	22. Jan. 40	5,287,752
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Pommern	20. Mai 69	1,200,000	Bautzen	Landwirthschaftliche Anstalt der sächs. Markgrafschaft Oberrhein	26. Juli 44	1,740,000
Posen	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Posen	26. Oct. 57	-	Leipzig	Communalbank der Königsreiche Sachsen	-	600,000
Breslau	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Schlesien	6. Nov. 66	600,000	Altenburg . . .	Landwirthschaftliche Anstalt der Provinz Sachsen	1792	-
Breslau	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Schlesien	22. Nov. 67	-	Gotha	Landwirthschaftliche Anstalt der Provinz Sachsen	-	-
Görlitz	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Sachsen	13. Nov. 48	-	C. Mehrere Grundcredit-Anstalten.			
Berlin	Central-landwirthschaftliche Anstalt f. d. preuß. Staaten	30. Oct. 65	-	a) Königreich Preußen.			
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	21. Mai 73	-	Tansig	Tansiger Hypotheken-Verein f. Tansig, Elbina, Marienwerder, Graudenz, Thorn (Reserve)	21. Dec. 68	105,403
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	14. E. 777	4,191,968	Köln	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	21. Jan. 66	3,000,000
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	30. Aug. 69	-	Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	30. Oct. 71	1,061,100
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	8. Jan. 73	-	Breslau	Schlesische Bodencredit-Anstalt f. Provinz Schlesien	11. Oct. 71	7,500,000
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	30. Mai 64	600,007	Leipzig	Leipziger Hypothekenbank (eingetr. Gew.)	-	106,500
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	16. 2. 1790	-	Berlin	Preussische Bodencredit-Anstalt f. Provinz Pommern	20. Aug. 68	30,000,000
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	4. März 56	-	Stettin	Preussische Central-Bodencredit-Anstalt (40%)	21. März 70	14,000,000
Hannover . . .	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Hannover	1. Sept. 64	-	Stettin	Preussische Hypothekenbank (Spezialbank)	26. Mai 64	6,000,000
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	15. Juli 77	-	Hannover . . .	Teutische Hypothekenbank, A. G. (100%)	13. Febr. 72	5,400,000
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	1854	280,847	Berlin	Norddeutsche Grundcredit-Anstalt (Hyp.-Verf. A. G.)	23. Dec. 68	4,500,000
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	1825	-	Berlin	Preussische Hypothekenbank (Spezialbank)	2. Juli 62	3,787,125
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	-	-	Frankfurt a. M.	Frankfurter Hypothekenbank f. Hyp.-Creditverein	31. Oct. 68	1,500,000
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	-	-	Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	1. Juli 67	2,251,286
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	-	-	b) Norddeutsche Staaten.			
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	-	-	Schwerin	Meckl.-Schwerinsche Bodencredit-Anstalt (100%)	18. Aug. 71	9,000,000
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	-	-	Hamburg	Internationaler Bank (liquidierte 21. Juli 79)	16. Aug. 71	5,000,000
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	-	-	Oldenburg . . .	Hyp.-Bank in Oldenburg (60%)	16. Mai 71	15,000,000
Stettin	Landwirthschaftliche Anstalt f. Provinz Pommern	-	-	Oldenburg . . .	Oldenburgische Spar- u. Leihbank (40%)	-	1,200,000

Stift der Anstalt.	Bezeichnung der Anstalt.	Statut vom . . . 18 . . .	Eigener Fond zu Ende 1878.	Stift der Anstalt.	Bezeichnung der Anstalt.	Statut vom . . . 18 . . .	Eigener Fond zu Ende 1878.
Fremden . . .	Premische Hyp.-B. (70%.) reb. 19. Mai 79 auf.	8. Nov. 71	1.680000	München . . .	d) Sächsisches Land. Bayerische Hyp. u. Wechsel-B. Sächsischer Bodencredit-Bank (Eoll 80%)	1838	34.28711
Dransschweig	Brandenschweig-Hannov. H.-B. Anstalt-Teilschaffers Verband.	7. März 72	9.000000	"	" Bayerische Wechsel-Bank	15. Mai 71	17.945700
Telfen	"	20. Sept. 47	6.000000	"	" Sächsischer Bodencredit-Bank (60%)	"	3.000000
				Kürnberg . . .	Bayerische Wechsel-Bank (60%)	15. Juli 71	6.17141
	c) Sachsen und Thüringen.			Stuttgart . . .	Bereins-Bank in Nürnberg (70%)	15. Juli 71	6.300000
Tredden . . .	Landwirthsch. Cr.-Berein im Agr. Sachsen (Zammanthelle)	27. April 66	5.163733	"	Württembergische Hypoth.-B. (60%)	28. Nov. 67	5.400000
Leipzig	Allgemeine deutsche Credit-Bank	2. Mai 56	30.000000	Mannheim . . .	Rheinische Hyp.-B. (40%.) nra 10%	28. Nov. 71	2.400000
Weißen	Leipziger Hypothekbank	1864	300000	Strasbourg i. E.	H.-B. f. Boden- u. Communal-credit in Elsas-Lothringen (50%)	"	1.800000
Weißen	Deutsche Grundr.-B. (voll u. 40%)	21. Juni 67	10.500000				1.800000
Roburg	Roburg-Weißenf. Cr.-Wef.	"	6.000000				Summe, soweit angegeben: 1305.277015
Meiningen . . .	Deutsche Hypothekbank.	13. Dec. 62	9.602880				

Bemerkungen. Der beträchtliche Antheil der Sparcassen, Lebensversicherungs-Anstalten u. f. w. am Hypothekenverker post nicht in die Tabelle. Dierher gehören zu Theil die Provinzial-Rentenbanken zu Königsberg, Stettin, Vollen, Posen, Berlin, Magdeburg und Münster, die Viehbesitzliche Tilgungscasse in Weigenhau, die Federbörner Tilgungscasse, die Herzoglich Anhaltische Landrenten-Pant zu Teßau, die Landrenten-Pant für die Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont, diejenige für das Fürstenthum Reuß j. L. zu Greu u. f. w.

III. Wechsel- und Diskontobanken.

Stift der Bank.	Bezeichnung der Bank.	Eingezahltes Actien-capital. Ende 1878. Mark	Stift der Bank.	Bezeichnung der Bank.	Eingezahltes Actien-capital. Ende 1878. Mark
	a) Königreich Preußen.		Frankfurt a/M.	Deutsche Effecten- und Wechselbank (Eahn. 40%)	12.000000
Breslau	Breslauer Wechselbank	6.000000	"	"	"
Berlin	Berlin-Handelverein (Caro-Partel.)	3.000000		b) Andere deutsche Staaten.	
"	Waffelbank (gegründet v. Oct. 1873)	3.000000	Hamburg	Wechselbank in Hamburg	3.750000
"	Berliner Wechselverein	1.500000	"	Hamburger Waffelbank	1.200000
Köln	Kölnische Wechsel- u. Commission-Bank	3.000000			Summe: 31.450000

Bemerkungen. Nicht mehr aufgeführt wurden die im vorigen Jahrgang dieses Kalenders als liquidirt bezeichneten Banken nämlich: Stettiner Wechselbank, Berliner Commerc. und Wechselbank, Deutsche Handelsbank in Berlin, ferner die Breslauer Voranbahn-Bank, deren Liquidation am 17. Dec. 1878 zu Ende ging.

IV. Actienbanken ohne weitere Unterscheidung.

Stift der Bank.	Bezeichnung der Bank.	Eingezahltes Capital. Mark	Stift der Bank.	Bezeichnung der Bank.	Eingezahltes Capital. Mark
	a) Provinzen Preußen, Pommern und Posen.		Berlin	Bank des Berliner Gesenvereins	3.000000
Königsberg . . .	Königsberger Ver.-B. (voll u. 40%)	3.000000	"	E.-Schiffing-Actien u. G. Comm. u. A. zur Betreib. v. Kanalgel.	1.000000
Elbing	Elbinger Creditbank, Comm.-Bd. a. Act. (Philipp u. Wiedmalb)	540000	"	Act. f. d. Eisenbahn-Ges. v. Ostpreußen	870000
Warburg a. N.	Warburger Privatbank E. Martens	"	"	Allgemeine Deutsche Handelsgef.	627738
Stargard a. P.	Bank für Landwirthschaft und Industrie zu P. Stargard	"			
Promberg	Promberger Creditverein G. Siedde	201000		d) Provinzen Sachsen und Schleswig-Holstein.	
Posen	Posener Bankf. Verb. u. Ind. (Kutwick u. E.)	2.222500	Magdeburg . . .	Magdeburger Landverein Kleinfind.	3.000000
"	Bank Wostschinski. Actiengesellsch.	"	"	Schwaner u. Co.	3.000000
			Salze a. E.	Salzfelder B.-B. (Kutwick, Rämpf)	4.500000
			Wühlhausen . . .	Act. f. d. Eisenbahn-Ges. v. Ostpreußen	"
			"	"	"
			Nordhausen . . .	Nordhäuser Bank (Wotzig, Heinrich)	500000
			Riel	Riel Bank (40%)	600000
			"	Verbindbank in Riel	600000
			Hinsberg	Hinsberger Privatbank	"
			Hennede	Act. f. d. Eisenbahn-Ges. v. Ostpreußen	"
			Hadersleben . . .	Hadersleben Bank	"
			Lönning	Lönninger Darlehensbank (errichtet 12. Juni 1875)	24000
	b) Provinz Schlesien.			e) Provinzen Hannover und Hessen-Nassau.	
Katibor	Ober-schlesischer Creditverein	"	Leer	Christliche Bank	900000
Neutun i. C.E.	Ober-schles. B. f. Handel u. Industrie	1.500000	Ober-Rheinlande .	Ober-Rheinländer Bank	"
Breslau	Schlesischer Bankverein. Comm.-Bd. (red. 17. Febr. 79 bis auf)	18.000000	"	Act. u. Creditverein an der Unter-weißer Eisenbahn (errichtet 1. März 1879)	300000
"	Breslauer Discount. (Prividenthal)	13.500000	Hannover	Provinzial-Diskontogesellschaft (liquirt 11. Mai 1875)	"
Wörlitz	Communal-sächsische Bank f. d. preuß. Oberlausitz (Zammcapital)	4.500000	"	Verbindbank in Hannover	"
			"	Herder Bankverein (Richter, Hül)	1.714200
			"	Magdeburg v. d.	27.000000
			"	Frankfurt a. M.	15.000000
			"	Deutsche Wechselbank	12.000000
			"	Frankfurter Bankverein	"
			"	Landwirthschaftliche Creditbank	"
	c) Provinz Brandenburg.				
Kottbus	Niederlausitzer Bank	2.250000			
Fürstenthumwalde	Fürstenthum Creditbank von Harenburg, Krefel u. Co.	60.202280			
Berlin	Diskontogesellschaft. Comm.-Bd. a. N. Deutsche Bank	45.000000			
"	Berliner Handelsgesellschaft (reducirt 9. Dec. 78 auf)	30.000000			
"	Deutsche Genossenschaftsbankf. Börgel	7.500000			
"	Barclays u. Co. voll und 50%	6.750000			
"	Deutsch-beltische Bankf. Verb. (reducirt 14. Juni 1875 auf)	6.000000			
"	Preuß. Bankanstalt (Hendel, Vange)	6.000000			
"	Bank für Sprit- u. Productenhandel	6.000000			
"	Berliner Producten- u. Handelsbank	5.400000			

Ort und Bezeichnung der Gesellschaft.		Werk eingezahltes Capital.	Ort und Bezeichnung der Gesellschaft.		Werk eingezahltes Capital.	
Dreslau	Schlesische Immobilien-Ges. (ist 31. Juli 1878 um 1.500000, 21. Dec. um 450000 reducirt)	2.550000	Frankfurt a/M.	Frankfurter gemeinnützige Bauges. Bau- u. Sparverein, Actiengesellschaft	1.700000	
"	Actienges. Dresdener Baubank	243537	Uerbad	Immobilien-Gesellschaft zu Uerbad		
Nord i. d. Ostpr.	Dresdener Bau-Spar-Gesellschaft	100000	d) In norddeutschen Staaten.			
Stettin	Förderer gemeinnützige Bauges. e. G. Charlottenburger Baugesellschaft	900000	Hamburg	Konstanzische Baugesellsch. (21. Mai 1879 zu red. um 3 RM.)	12.000000	
Charlottenburg	Bauverein Albershof-Ordnung	100000	"	Gemeinnützige Baugesellschaft	360000	
Vichtersfelde	Land- u. Baugesellschaft a. N. in Vichtersfelde	3.750000	"	Zimmerer-Baugesellschaft, e. Gen. (errichtet 12. Nov. 1878)		
"	Vichtersfelder Bauverein	2.700000	Bremserhafen	Bremserhafener Baugesellschaft		
Hiersburg	Hiersburger Arbeiter-Bauverein, e. G. (errichtet 24. Juni 1878)		Bremen	Bremser Baugesellschaft	23562	
c) In Preußen links von der Elbe.			Duisburg	Rödenlicher Baugesellschaft		
Solzweidel	Bauverein zu Solzweidel, eing. Gen. Magdeburger Bau- und Creditbank	1.500000	e) In Sachsen und Thüringen.			
"	Actiengesellschaft für Grundwerb (errichtet 12. Sept. 1878)	100000	Dresden	Central-B. für Wandwerb u. Bauten Dresdener Baugesellschaft (8. Dec. 1878 red. auf)	4.612250	
Zeitz	Wohnungsges. in Trutendorfer, eing. Gen. (errichtet 4. Sept. 1878)		"	Verein für Beamtenwohnungen, e. G. H. G. Dresdner Oread. Gef. für Wandwerb	2.985000	
Erfurt	Bauausführungsgesellschaft		"	H. G. Dresdner Behend		
Harburg	Bauunion, eingetragene Genossensch. Lüneburger Baugesellschaft	4.800000	Freiberg in S.	Freiburger Bauverein, eing. Gen. (errichtet 16. Sept. 1878)	1.200000	
Hannover	Hannoversche Baugesellschaft (80%)	405000	Chemnitz	Actienges. für Bau u. Grundwerb (liquirte 16. Sept. 1878)	1.055700	
Hildesfeld	Hildesfelder Baugesellschaft		"	Chemnitzer Baugesellschaft		
Fortmund	Fortmunder Bauverein		Glauchau	Schloß-Chemnitzer Bauverein	500000	
Witten	Bauverein im lath. Bürger-V. e. G. Neuziger Bauverein (errichtet 18. Jan. 1879)	108000	Leipzig	Erbscher Bauverein (err. 14. Jan. 78) Kruppiger Baubank	2.250000	
"	Leipziger Baubank	1.006200	Pordorf	Immobilien-Gesellschaft		
Bl. Glabach	Blabacher Actien-Baugesellschaft	330000	Pierbau	Leipziger-Pordorfer Baugesellschaft		
Mehrdt	Mehrdter Actien-Baugesellschaft	3.600000	Plauen i. V.	Verbauer Bauverein		
Köln	Rheinische Baugesellschaft (40%)		"	Bauverein zu Plauen		
"	Rölnner Bauverein, e. Gen.		Gera	Bauverein zu Gera, Actiengesellsch.		
"	Bauverein im neuen Bürger-V. e. G. Actienges. Placienburg-Köln (erricht. 25. Jan. 1879)	700000	f) In Süddeutschland.			
Neuwied	Neuwieder Arbeiter-Spar- u. Immobilienverw.-Berein, eing. Gen. Baugesellschaft Rheinluth (errichtet 5. März 1879)	12000	Baden	Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft	12.000000	
"	Frankfurter Baubank	6.000000	Aichaffenburg	Bauk. für Bauten und Industrie	870000	
"	Süddeutsche Baugesellschaft		Stuttgart	Stuttg. Immo.- u. Baugesellschaft (26. April 1878 schließt auf)	2.200000	
"	Internationale Bau- und Eisenbahnbau-Ges.		"	Stuttg. gemeinnützige Baugesellschaft Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart (8. Oct. 1878 schließt auf)	3.583071	
			Offenburg	Baugesellschaft in Offenburg	32000	
			Konstanz	Konstanzer Actien-Baugesellschaft	400000	
			Summe (soweit angegeben)			202.743170

Bemerkungen. Die in Liquidation getretenen Unternehmungen haben ein Sternchen * vor ihrem Namen. In der Tabelle erscheinen nicht mehr die schon voriges Jahr als liquidirend oder fallit bezeichneten Gesellschaften, nämlich: Südrhein. Metropoli-Baubank, Johannisthal und Centralverein zur Beschaffung von Wohnungen in Berlin, Bauverein in Tiflis, in Juchrow, in Pleshat, in Charlottenburg, in Bahnow, Rheinische Actien-Baugesellschaft in Fortmund, Bauverein der Beamten der Kruppig-Dresdner Eisenbahn in Leipzig, Greiter Bauverein, Rheinische Baugesellschaft in Karlsruhe, Arbeiter-Ges. früher nicht eröfnetes: ländliche Baugesellschaft zu Mühlstein bei Wehlen, eing. Gen. 9. Dec. 1878, Bauverein zu Eberwalde e. G. 3. April, Bauausführungsgesellschaft zu Erfurt 14. Febr. 1879, gewerbliche Baubank Actienges. in Hannover 21. Juni, Vermeisterröcher Baugesellschaft 17. Juni, Neuwieder Arbeiter-Spar- und Immobilienverw.-Berein e. G. 27. Nov., Wandwerbs-Ges. Zimmer u. Co. zu Gend bei Tüppoldsmühle 27. Nov., gemeinnützige Baugesellschaft der Stadt Achern (durch Zeitschrift) 6. Juni 1878.

Eig. der Eisenbahn-Verwaltungen.	Namen der Eisenbahnen.	Betriebslänge, Kilometer	Eig. der Eisenbahn-Verwaltungen.	Namen der Eisenbahnen.	Betriebslänge, Kilometer
Magdeburg . . .	18. a) Magdeburg-Salzerbahnen	98.90	Hamburg u. v. d. Kroneberg . . .	30. Hamburger Eisenbahn	18.00
Hannover . . .	b) Hannover-Granthof	11.25	31. Kronberger Eisenbahn		9.25
Berlin	c) Hannover-Altenbeken-Eisenbahn	250.37	Sachsen	32. Dresden-Friedrichs-Franz-Bahn	326.32
Kottbus	20. a) Berlin-Anhaltische Eisenbahn	424.20	33. Grim-Edelberg Eisenbahn		33
Grurt	b) Thuringische Eisenbahn	150.13	34. Braunschweigische Eisenbahn		340.75
Wetha	21. a) Wetha-Dröbcher Bahn	472.07	35. Salzhir-Planenburger Eisenbahn		22.00
Nordhausen . . .	b) Wetha-Dröbcher Bahn	17.30	Weiba	36. Sächsisch-Sibirische Ost-Weiba-Bahn	33.00
Kolleda	c) Zaal-Ilmsgr-Grurt-Eisenbahn	78.20	Jena	37. Saale-Eisenbahn	74.75
Ilseberg-Bütte . .	23. Feine-Ilseberg Eisenbahn	52.11	Weimar	38. Weimar-Grurt Eisenbahn	68.11
Georgs-Marienbütte	24. Georgs-Marienbütte-Bahn	7.60	39. a) Weimar-Eisenbahn		171.75
Köln	25. a) Köln-Mindener Eisenbahn	441.44	b) Bernsdorfen-Schmalfalter Eisenbahn		7
Tortmund	26. Dortmund-Brilon-Verlängerung	104.13	40. a) Sächsisch-Ludwigshafen-garantirt b) garantirt Strecken		160
Arnsfeld	27. Arnsfeld-Weis-Industrie-Eisenbahn	44.76	Nürnberg	41. Ludwigsbahn (Nürnberg-Nürnberg)	6.04
Naden	28. Naden-Industrie-Eisenbahn	31.90	Urad	42. Urad-Bahn (Nürnberg-Urad)	10.44
Köln	29. a) Rheinische Eisenbahn	1013.50	43. Rindheim u. T. Ludwigsbahnen		6.20
	b) Eisenbahn Call-Weis	118.10	44. Wilschbacher Bahnen		567.13

Remerkungen. Nr. 27 behndet sich seit 23. März 1874 im Stillstande. Personenverkehr ist ausgeschlossen bei Nr. 7 auf 21.1. bei Nr. 8 auf 7.12. bei Nr. 13. e. auf 7.30. bei Nr. 25. a. auf 25.01. bei Nr. 25. b. auf 2.12. und bei Nr. 29. a. auf 11.05. Kilometerlänge. Hier erwähnt werden die Naden-Verlängerung als eine befristete. Die Salzbergen-Ilmsgr und die Nordhausen-Ilmsgr als nichtbefristete Eisenbahnen, sowie viele Privatanschlüsse und die schmalspurige Eisenbahn im Reichthale (Süd der Gieselschaft in Köln); die Kottbus-Weis-Verlängerung und die Wilschbacher-Eisenbahn sind aufgeführt. — Eisenbahnen in der Erdung sind: Nr. 4, 10, 16, 22, 23, 24, 25, 31 und 35 ganz, ferner von Nr. 27 9.00, Nr. 12 64.27, Nr. 11 7.70, Nr. 10. a. 9.50, Nr. 29. a. 17.10, Nr. 19 11.10, Nr. 15 65.01, Nr. 18 100.27, Nr. 25 21.00, Nr. 20 6.00, Nr. 27 3.00, Nr. 29 148.20, Nr. 44 29.20, zusammen 800.33 Kilometer. — Innerhalb des Deutschen Reiches liegen überbaupt 2264.13 Kilometer Eisenbahnen, worunter 957.71 Kilom. doppelgleisig; davon sind 1825.20 dem öffentlichen Verkehr gemindert von unvollendeter Bedeutung und 975.27 Anschlüsse gewerblicher Anlagen u. dgl. Außerhalb des Reiches liegen in Dänemark 3.5, in Rußland 7.8, in Österreich 120.0, in der Schweiz 42.0, in Niederland 12.0 Kilom. Tagelassen befinden sich von fremden Bahnen im Deutschen Reich: österreichisch 370.0, schweizerisch 6.0, französisch 10.0, belgisch 0.5, und niederländisch 43.3 Kilometer.

Oesterreich diesseit der Leitha und Ungarn im Juni 1870.

Eig. der Bahn-Verwaltungen.	Namen der Eisenbahnen.	Betriebslänge, Kilometer	Eig. der Bahn-Verwaltungen.	Namen der Eisenbahnen.	Betriebslänge, Kilometer
a) Oesterreichische Privatbahnen:			Leipzig 12. Tur-Weidenbacher Eisenbahn		
Wien	1. Erste ungarisch-galizische Eisenbahn	262.40	Prag	13. Prag-Dürr Eisenbahn	164.40
Pudapest	2. Raasdau-Weidenbacher Eisenbahn	367.32	14. Waidhofener Eisenbahn		156.00
Wien	3. Efferer-Steinb. (og. franz.)	198.45	Neustadt	15. Efferer-Steinb. (og. franz.)	3.00
Pudapest	4. Ungar. Weis-Stublauerbahn-Weis	383.24	Prag, Wilsch	16. Wilsch-Prag Eisenbahn	259.00
Wien	5. Oesterreichische Südbahn	2235.25	Wien, Semichow	17. Böhmische Westbahn	201.00
	Summe	3247.43	18. Kaiser Franz Josef-Bahn		716.00
b) Oesterreichische Staatsbahnen:			19. Kaiserin Elisabeth-Bahn		943.30
Wien	a. 1. Inntal-Eisenbahn	112	20. Kaiserin Elisabeth-Bahn		961.00
	2. Larnow-Verlängerung (Erlau)	151	21. Kaiserin Elisabeth-Bahn		516.00
	3. Striegsdorf-Normerbach	11.30	22. Kaiserin Elisabeth-Bahn		67
	c. 17. Kaiserin Elisabeth-Bahn	144	23. Kaiserin Elisabeth-Bahn		109.10
	1. Niederösterreichische Staatsbahn	154.35	a. 5. Wien-Vollendorf-Wiener Neudorfer Bahn		67
	Donau-Elferbahn	38.41	24. Grazer-Köflacher Eisenbahn		109.10
	e. 19. Traunau-Striegsdorf	38	a. 5. Leoben-Verderberger Bahn		15
	a. 5. Istriener Bahn	143	Summe		5881
	2. Palmatiner Bahn	105.0	d) Ungarische Staatsbahnen:		
	Summe	871.4	Pudapest	1. Nordliche, südl. östliche Pinlen	1397.00
c) Oesterreichische Privatbahnen:			2. Kremis-Schemnitz (schmalspurig)		22
Wien, Lemberg . . .	1. Verberg-Gyermovig-Lasch (österreich.)	540.00	3. Öbomer Industriehahn		110.00
"	2. Erdberg-Alberth-Bahn	182.02	4. Waagthal-Eisenbahn		100.00
"	3. Galizische Karl-Ludwig-Bahn, alt neues Netz	352	Summe		1928
"	a. 3. Prunn-Köflacher Bahn	213.24	e) Ungarische Privatbahnen:		
"	4. Kaiser Ferdinand's Nordbahn	704.00	Pudapest	1. Waag-Grurt-Eisenbahn	110.00
"	5. Kaiserin Elisabeth's Nordbahn	114	2. Donau-Weis-Steinb. (österreich.)		180.00
"	6. Kaiserin Elisabeth's Centralbahn	33	3. Kaiserin Elisabeth's Eisenbahn		60.00
"	7. Kaiserin Elisabeth's Centralbahn	153.00	4. Kaiserin Elisabeth's Eisenbahn		302.00
"	8. Kaiserin Elisabeth's Centralbahn	117.30	5. Kaiserin Elisabeth's Eisenbahn		100.00
Wien, Schenberg . .	9. Oesterreichische Normerbach-garantirt	628.00	6. Kaiserin Elisabeth's Eisenbahn		37
	Urgangsbahn	306	7. Kaiserin Elisabeth's Eisenbahn		62
"	8. Süd-nordwestliche Verbindungsbahn	285.00	8. Kaiserin Elisabeth's Eisenbahn		290.00
Prag	9. Turnau-Kraup-Prag Eisenbahn	120.00	9. Kaiserin Elisabeth's Eisenbahn		573.00
"	10. Kaiserin Elisabeth's Eisenbahn	180.00	a. 2. Efferer-Steinb. (österreich.)		50.00
Leipzig	11. August-Weis-Eisenbahn	91	a. 1. Erlau-Verderberger		3
	Summe	11275.30	Summe		207

Remerkung. Die vollständige der öffentlichen Eisenbahnen im österreichischen Oesterreich am Ende 1870: 11275.30 Kilometer, davon gehören 4 ausländischen Bahnen 138.5; die 31 Kettenbahnen des Landes und der Staat besitzen zusammen ohne Ungarn 11194.00 Kilometer Betriebslänge. Hierzu kamen Ende 1877 an Industriebahnen 511.3 Kilometer.

Dem Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen gehören am 15. Juli 1879 an:
 50 deutsche Verwaltungen für 32502 Kilometer mit 208 Stimmen,
 3 österreichisch-ungarische Verwaltungen " 18501 " " 127 "
 11 sonstige (4 niederl., 1 lux., 4 belg., 1 russ., 1 rum.) " 4152 " " 34 "
 zusammen 109 Verwaltungen 55245 Kilometer mit 369 Stimmen.

Sauptübersicht der Eisenbahn-Längen.

Vänder.	Kilo- meter.	Vänder.	Kilo- meter.	Vänder.	Kilo- meter.	Vänder.	Kilo- meter.	
Deutsches Reich (Juni 79)	32604	Bulgarien	225	Westaustralien	118	Costarica	82	
Österreich	11786	Rumänien	1310	Chilaustralien	736	Colombia	106	
Italien	7125	I. Europa zusammen		150117	Neuseeland	1048	Venezuela	126
Deutsches Reich	21842	II. Asien zusammen		11880	Australien	1101	Britisch Ostindien	96
Preußen	830	Indien	295	IV. Australien zusammen		6616	Brasilien	2360
Bayern	4928	Siam	60	Canada (Juni 1878)	9886	Chile (Juni 1878)	1572	
Sachsen	822	China	1763	Peru	132513	Argentinien	2268	
Württemberg	1446	Japan	107	Uruguay	1350	Brasilien	210	
Baden	27340	III. Afrika zusammen		325	Paraguay	33	Costa Rica	41
Württemberg u. Hohenzollern	1788	Ägypten	1763	V. Amerika zusammen		153461	Guatemala	1582
Württemberg	273	Libyen	60	Chile (Juni 1878)	1572	Paraguay	72	
Preußen	3710	Algerien	682	Argentinien	2268	Uruguay	33	
Württemberg	2583	Spanien	614	VI. Afrika zusammen		325	Insgesamt auf der Erde	337629
Österreich (Juni 1878)	6101	Marokko	106	VII. Amerika zusammen		153461		
Italien (Juni 1878)	1078	Sudan	623	Insgesamt auf der Erde		337629		
Preußen	8210	Senegal	90					
Baden	12							
Württemberg	1312							

Postwesen und Telegraphie.

Allgemeine Uebersicht des Postwesens für 1877

nach der „Austria“ n. 1 (Gulden = 2 Mark).

Staaten.	Offizielle Angabe für die Größe des Postgebietes.		Postanstalten.	Personen.	Zahl der beförderten Kaufende von					Betriebs- nahmen:	Betriebsaus- gaben:
	Quadrat- Kilometer.	Bevölker.			Corr. posten- karten.	Briefen.	Waaren- posten. 3 End- stellen	Sei- lungen.	Mark.		
Deutsches Reich	44428	35,82465	6879	1,61118	92961	521462	112561	314558	1122,312238	1) 115,731692	
Bayern	75863	5,022390	1288	4881	4637	58411	5639	81140	8,719962	8,188098	
Württemberg	19504	1,811565	501	1135	2968	24922	4245	28609	5,013001	3,528872	
Österreich	300191	21,752090	1008	13109	31152	2029530	292906	63842	29,690186	29,666720	
Preußen	324005	15,669000	1980	138	10041	63651	9188	32041	11,188793	9,335570	
Sachsen	21,359851	84,683077	3703	11105	2126	98583	6596	79639	40,870914	40,892298	
Sachsen	442803	4,129713	1092	3699	377	32059	2068	24665	5,281800	5,574600	
Württemberg	316694	1,867555	870	1275	88	12032	875	3647	1,728842	1,749702	
Baden	38302	1,910000	152	501	239	23970	1580	24926	1,310822	1,3803706	
Württemberg	314951	33,589119	13761	33361	102237	1,082917					
Preußen	32972	3,965446	1289	3525	11639	51262	12208	30721	121,123760	80,139280	
Württemberg	2587	205458	58	270	82	1649	605	1169	11,595016	11,155518	
Österreich	294355	5,336185	585	1187	11971	63611	32015	77938	7,914232	5,332416	
Sachsen	41380	2,559851	2808	5540	1105	61269	19628	51916	6,908976	4,321282	
Württemberg	528577	36,803788	3579	32175	32106	135196	21913	206020	95,614081	58,098322	
Preußen	567036	16,809913	2350	7579	1541	76986			6,591232	1,549300	
Österreich (1876)	92751	4,129332	659	1242	162	12895	6866		24,3912	23,4908	
Preußen	296323	27,769475	3126	12320	14233	159616	61711	83311	20,190900	17,752090	
Württemberg (1876)	50212	1,515816	146	481	8	3059	1996		468173	334908	
Österreich (1876)	121151	5,073000	246	10181	162	2417	2802		1) 248516	1) 248516	
Italien (1875)	309257	10,000000	331	622	—	2439	75	1250	2,753130	1,856398	
Summe:	25,711608	321,300000	52180	205132	319978	c. 2,700000	c. 785000	c. 1,130000	505,697508	402,588132	

1) Einschließlich Telegraphie. — 2) einschließlich Wärsenposten. — 3) ohne Italien.

Vereinswesen.

Die wissenschaftlichen Gesellschaften im Deutschen Reich.

Königreich Preußen.

Provinz Brandenburg.

	Gründungsjahr
Berlin: Königlich preussische Akademie der Wissenschaften	1700
Gesellschaft naturforschender Freunde	1774
Preussischer Verein der Naturforscher in Brandenburg	1859
Achtungswürdiger Verein	1856
Preussischer geologischer Verein	1849
Gesellschaft für Erdkunde	1828
Antikarische Gesellschaft in Teusfelden. Die 1876 gegründete Teusfelder Antikarische Gesellschaft und der Zweigverein der internationalen Gesellschaft zur Erforschung und Civilisirung Afrikas haben sich am 29. April 1878 zu einer Gesellschaft vereinigt	1878
Centralverein für Landesgeographie und Förderung deutscher Interessen im Ausland	1878
Verein zur Erforschung Palästinas	1877
Berliner entomologischer Verein	1856
Geographischer Verein (Jährliche Wanderversammlungen)	1856
Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine (Jährliche Wanderversammlungen)	1871
Preussische chemische Gesellschaft	1867
Preussische Gesellschaft	1845
Berliner Medicinische Gesellschaft. Militärrätliche Gesellschaft - Gesellschaft der Charitéärzte. - Gesellschaft für Zahnheilkunde. - Preussische medicinischo-irrigatorische Gesellschaft. - Medicinisch-ätiologischer Verein zur Erforschung und Beseitigung von Krankheitsursachen. - Medicinischer Verein in Berlin. - Verein für öffentliche Gesundheitspflege. Gesellschaft für Ethnologie, Anthropologie und Urgeschichte. Preussische ornithologische Gesellschaft. Verein für Vogelfauna, Zucht und Liebhaberei der Vögel. Gesellschaft für Mikroskopie. Verein der Deutschen und Österreichischen Alpenvereine. Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtsforschung. Verein für Geschichte der Mark Brandenburg. Verein für die Geschichte Berlins. Gesellschaft für deutsche Sprache. - Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. - Italienische Gesellschaft für Geschichte, Alterthumskunde und Literatur. - Berliner philologische Societät. Philologische Gesellschaft. - Juristische Gesellschaft. - Teutischer Juristen-Verein (Ausland). - Volkswirtschaftliche Gesellschaft zu Berlin. - Gangescher deutscher Vortennverein (Ausland). - Politische Gesellschaft. - Botanischer Verein. - Gymnasiallehrer-Verein. - Pädagogischer Verein. - Berliner Arabist-Verein. - Wirtschaftlicher Kunstverein. - Archäologische Gesellschaft. - Numismatische Gesellschaft.	1849 1870 1878 1877 1870 1847 1865
Königlicher Verein	1878
Landes-Universität. Begründet vom wissenschaftlichen Centralverein	1878
Geographischer Verein zur Förderung des Dramas	1879
Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen	1871
Verband der Vereine in 8 Provinzialverbände, die ihre Angelegenheiten selbst leiten. 718 Vereine gehören ihr an	
Brandenburg a. S. Wissenschaftlicher Verein	1865
Historischer Verein	1868
Historischer Verein	
Lehrer: Wissenschaftlicher Verein	1871
Patronat-Verein	1867
Historisch-antiquarischer Verein	1831
Preussischer Historischer Verein	1866
Lehrer: Verein für die Geschichte des Bodens. Historische Gesellschaft.	
Historischer: Altmarktlicher Verein für vaterländische Geschichte.	

Provinz Sachsen.

Magdeburg: Naturwissenschaftlicher Verein für wissenschaftliche Unterhaltung	1860
Pädagogischer Verein	
Hart: Königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften	1754
Verein für Geschichte und Alterthumskunde Erfurts	1866
Landes-Verein	1866
Verband: Wissenschaftliche Gesellschaft	1841
Landes-Verein: Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher. Begründet zu Schwelmickl. 1. Januar 1652, durch Kaiser Leopold I. 1667 und 1668 mit ansehnlichen Privilegien ausgestattet, die durch die Kaiser Karl VI. und Karl VII. (1712) bestätigt und vermehrt wurden, am 1. Mai 1872 mit neuem Statut versehen; 9 wissenschaftliche Sectionen.	
Naturforschende Gesellschaft	1779

Naturwissenschaftlicher Verein für die Provinz Sachsen und Thüringen	1817
Ornithologischer Centralverein für Thüringen und Sachsen	
Thüringisch-sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein	1819
Preussische morgenländische Gesellschaft Halle-Vertrag	1814
Verein der praktischen Ärzte	1860
Wissenschaftlicher Verein	1854
Verein für öffentliche Gesundheitspflege	1867
Poltechnische Gesellschaft	1839
Thüringer Bezirksverein Deutscher Ingenieure (Zweigverein des Vereins deutscher Ingenieure).	
Gesellschaft „Athena“	1869
Magdeburg: Naturwissenschaftlicher Verein	1869
Verein für Geschichte und Alterthumskunde des Freystaats und Erzbistums Magdeburg	1866
Gesellschaft „Athen“ für Wissenschaft, Kunst u. s. w.	1869
Geographischer Verein	1845
Geographischer (als wissenschaftl. Verein)	1846
Wahlhaufen: Literarischer Verein	
Verband thüringischer Bildungsbereine	1876
Nordhausen: Wissenschaftlicher Verein	1855
Landes-Verein für Geschichte und Alterthumskunde (Zweigverein des Vereins für die nördlichen Gegenden).	1868
Wissenschaftlicher Verein	
Schwarzburg a. S. Eld.: Wissenschaftlicher Verein	1868
Torgau: Wissenschaftlicher Verein	1861
Wernigerode: Wissenschaftlicher Verein	1841
Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde	1868

Provinz Schlesien.

Breslau: Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur	1803
Verein für schriftliche Infectanden	1847
Verein für Geschichte und Alterthum	
Verein für das Museum sächsischer Alterthümer	1858
Veräländischer Institut	1872
Wissenschaftlicher Verein	
Humboldt-Verein für Selbstbildung	1861
Verein für Gesundheitspflege	1850
Academisch-pharmaceutischer Verein	1859
Verein des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins	
Wissenschaftlicher Verein	1860
Humboldt-Verein für wissenschaftliche Vorträge, besonders aus dem Gebiet der Naturwissenschaften	1859
Wissenschaftlicher Verein	1861
Wörter: Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften	1779
Naturforschende Gesellschaft	1811
Wissenschaftlicher Verein	1852
Hirschberg: Wissenschaftlicher Verein	1868
Jauer: Economisch-patriotische Gesellschaft für die hiesigen thüringischen Schwelmbirg und Jauer (zur Beförderung der Landwirthschaft, der Handel, der Kunst, des Handels).	1772
Wissenschaftlicher Verein	1801
Reife: „Philomathe“, wissenschaftliche Gesellschaft	1838
Lehrer: „Philomathe“, Verein für wissenschaftlichen Ideen-Austausch	1860
Schwelmbirg: „Philomathe“, wissenschaftliche Gesellschaft	1852

Provinz Posen.

Bromberg: Naturwissenschaftlicher Verein	1865
Verein der Ärzte der Regierungsbezirk Bromberg	1868
Pädagogischer Verein	
Lehrerlicher Verein	1852
Posen: Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu Posen	
Polnische Verein	1857
Naturwissenschaftlicher Verein	
Poltechnische Gesellschaft	1868
Pädagogischer Verein	
Polnisch-Litauische Wissenschaftlicher Verein	

Provinz Pommern.

Barth: Nautischer Verein	
Görlitz: Wissenschaftlicher Verein	1871
Greifswald: Naturwissenschaftlicher Verein für Neuropommern und Rügen	
Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde (Wichtigste Aufgabe die Abtheilung zu Graupen u. Greifswald).	
Verein für wissenschaftl. Vorträge	1826
Medicinalischer Verein	1864
Poltechnische Gesellschaft	1862
Mathematischer Verein Studirender	1871
Philologischer Verein Studirender	1815
Wissenschaftlicher Verein	1870
Wagenwalde: Nautischer Verein	
Stettin: Entomologischer Verein	1847
Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde (Abtheilung zu Stettin)	1821

Poltechnische Gesellschaft.
Wissenschaftlicher Verein. Medicinischer Verein — **Banner-**
herd-Verein. — **Physikalischer Verein.** — **Nautischer Verein.**
Strahlend: Gesellschaft für pommerische Geschichte und Alterthums-
 funde (f. Kreisamtl.).
Piscarischer Verein.
Poltechnischer Verein. 1864
Nautischer Verein. 1868
Stolpmünde: Nautischer Verein.
Wolgast: Nautischer Verein.
Wollin: Nautischer Verein.

Provinz Ostpreußen.

Jraunburg: Verein für Geschichte u. Alterthumsfunde Ermlands
Königsberg: R. physikalisch-ökonomische Gesellschaft
 R. deutsche Gesellschaft (Vorträge über Geschichte, Philologie,
 Philologie, Zoologie) 1743
Verein für die Kunde der Provinz Preußen. 1844
Verein für wissenschaftliche Forschungen. 1851
Alterthumsgesellschaft „Arminius“ in Riel am Riege. 1811
Poltechnische Gesellschaft. 1845
Verein für Kunst und Wissenschaft.

Provinz Westpreußen.

Tanzig: Naturforschende Gesellschaft 1713
 1871
Allgemeiner Bildungsverein (16)
Piscarische Gesellschaft. 1835
Schlesien-Verein. 1858
Senogroben Verein.
Nautischer Verein.
Ording: Gewerbeverein (als wissenschaftlicher Verein) 1827
Ebinger Alterthums-Gesellschaft. 1873
Graudenz: Gewerbeverein 1860
Mariewerden: Sibirischer Verein für Wissenschaft und Kunst 1876
Thorn: Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst 1853

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona: Naturwissenschaftlicher Verein (f. Hamburg).
Flensburg: Artztlicher Verein 1868
Kiel: Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.
 Verworgegangen 1872 aus dem 1867 gegründeten „geogra-
 phisch-naturwissenschaftlichen Verein“ in Kiel und dem 1855
 gestifteten Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher
 Kenntnisse nördlich der Elbe.
Schleswig-Holstein-Tourenzug-Gesellschaft für vaterlän-
 dische Geschichte 1833
Geographische Gesellschaft 1867
Provinzialverein für Alterthumsfunde.
Anthropologischer Verein für Schleswig-Holstein.
Schleswig-Holsteinischer Aerztverein.
Neumünster: Schleswig-Holsteinischer Architekten-Verein.

Provinz Hannover.

Gelle: Naturwissenschaftlicher Verein.
Hannover: Naturwissenschaftlicher Verein „Neis“
 Technisch-wissenschaftlicher Verein.
Emden: Naturforschende Gesellschaft.
 Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer
Geestl: Humboldt-Verein 1820
Wittugen: R. Gesellschaft der Wissenschaften 1751
Hannover: Naturhistorische Gesellschaft 1850
Niedersächsischer Verein für Niederlande. 1837
Physikalischer Verein. 1868
Artztlicher Verein. 1826
Pharmaceutischer Verein. 1851
Architekten- und Ingenieur-Verein 1870
Hannoverscher Bezirksverein deutscher Ingenieure
 Verein für öffentliche Baukunstausbildung 1848
Neue Zentralschulvereine. bei eine nach Gabelberger'schem,
 bei andere nach Stolze's System.
Hildesheim: Verein für Kunde der Natur und der Kunst im
 Fürstenthum Hildesheim und in der Stadt Geestl 1844
Ver: Physikalische Gesellschaft.
Eintracht: Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstenthum
 Lüneburg.
Alterthums- und Geschichtsverein. 1850
Verein der Ärzte.
Cosmabrüd: Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstenthum
 Lüneburg 1870
Verein für Geschichte und Landbau. 1847
Cherobe a. S. Naturwissenschaftlicher Verein 1855
Elbe: Verein für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer
 Bremen und Verden und des Landes Hadeln 1857

Provinz Westfalen.

Altena: Verein für Ort- und Heimatkunde 1873
Arnsberg: Sibirischer Verein für das Herzogthum Westfalen 1839
Dortmund: Verein der Ärzte im Regierungsbez. Arnsberg 1868
Sibirischer Verein.
Damm: Wissenschaftlicher Verein 1882
Dieter: Sibirischer Verein 1871
Draben: Wissenschaftlicher Verein 1871
Minden: Westfälische Gesellschaft für vaterländische Cultur
Münster: Sibirischer Verein (Verein für Geschichte und Alter-
 thumsfunde Westfalens) 1872

Naturwissenschaftlicher Verein.
Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst 1873
Botanische Section dieses Vereins 1873
Mathematische Section desselben 1874
Artztlicher Verein für den Regierungsbez. Münster 1872
Herzogthum'scher Verein für Geschichte und Alterthumsfunde West-
falens (Haberbörner Abtheilung). 1872
Wissenschaftlicher Verein. 1859
Bildungsverein für Bielefeld und Umgegend. 187
Boch: Wissenschaftlicher Verein 187

Rheinprovinz.

Nachen: Artztlicher Verein 1802
Naturwissenschaftlicher Verein.
Geschichtsverein. 1879
Bonn: Niederheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde 1848
Statistisch-ärztlicher Verein der preuß. Rheinlande u. Westfalens
Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande 1841
Archäologische Gesellschaft. 1849
Coblenz: Naturwissenschaftlicher Verein 1867
Wissenschaftlicher Verein. 1867
Verein der Ärzte der Regierungsbezirk Coblenz 1868
Mittelrheinischer Inmenarien-Verein
Artes-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen
Deutschland. 1876
Gresfeld: Naturwissenschaftlicher Verein.
Düsseldorf: Verein der Ärzte des Regierungsbezirks Düsseldorf
 Niederheinischer Verein für öffentliche Gesundheitspflege 1841
 Verein der Bildungsvereine für Rheinland und Westfalen 1869
Erfeld: Naturwissenschaftlicher Verein für Erfeld und Parnen
 Berglicher Geschichtsverein 1848
Verein für wissenschaftliche Vorträge. 1871
Rheinischen: Wissenschaftlicher Verein zur Unterhaltung und
 Beförderung 1861
Rhein: Verein der Ärzte des Regierungsbezirks Köln (Zeitsch-
 riften der Association sammelt rhein. ärztlicher Vereine) 1871
Sibirischer Verein für den Niederrhein.
Section „Alpenland“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-
vereins. 1878
Reyher: Historisch-geogr. Verein für Rade und Hundsrück
 Rheinischer Verein 1858
Währim a. Mhein: Bildungsverein 1878
Renwies a. R.: Verein für Naturkunde und Gartenbau.
 Verein für wissenschaftliche Fortbildung
Köln: Verein für freie Vorträge 1847
Cannenberg: Verein für Geschichte und Alterthümer 1877
Rheinberg: Verein von Geschichtsfreunden 1877
Eschbarden: Alterthumsverein 1861
Siegburg bei Bonn: Pflanzärztlicher Verein (Zweig des allgem.
 deutschen Vereins der Ärzte) 1867
Trier: Gesellschaft für nützliche Forschungen
 Verein der Ärzte der Regierungsbez. Trier 1866
Archäologischer Verein.
Naturwissenschaftlicher Verein.
Poltechnischer Verein.
Weslar: Hist. Verein für Geschichte und Rechtsalterthümer.
Kanten: Niederheinischer Alterthumsverein 1877

Provinz Hessen-Nassau.

Eschwege: Meißner-her. ärztlicher Verein 1830
Frankfurt a. M.: Verein deutscher Hochschül für Wissenschaften,
 Künste und freie Bildung. (Im Goethe-Haus) 1817
Zendenbergsche naturforschende Gesellschaft 1818
Physikalischer Verein. 1824
Deutsche malacozoologische Gesellschaft. 1860
Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein
 Gegründet ist die Section Frankfurt 1869. Der Deutsche
 und Oesterreichische Alpenverein umfasst insgesamt 67
 Sectionen mit nahezu 8000 Mitgliedern. Davon kom-
 men auf Oesterreich 33 Sectionen. Wien ist Vorrat.
Verein für Geschichte und Alterthumsfunde. 1830
Verein für Antiquarische Geschichte und Kunst. 1836
Verein für Geographie und Statistik. 1843
Nassau-Gesellschaft für Kunst und wissenschaftl. Vorträge
Artztlicher Verein 1868
Mikroskopischer Verein. 1848
Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hülf-
wissenschaften (Volksnützliche Ges.) 1865
Lehrlicher Verein (Section obiger Gesellschaft) 1878
Bezirksverein deutscher Ingenieure (f. Darmstadt) 1817
Fulda: Verein für Naturkunde 1871
Medicinerischer Verein. 1851
Verein für die beständige Geschichte und Landeskunde (Zweig-
verein des hessler Hauptvereins).
Hann: Westfälische Gesellschaft für die glänzendste Naturkunde
 Verein für beständige Geschichte und Landeskunde (Zweigverein
 des hessler Hauptvereins) 1858
Piscarischer Verein. 1855
Homburg a. S.: Medicinische Gesellschaft.
Archäologische Gesellschaft. 1836
Artztlicher Verein für Naturkunde
 Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.
 Verein für best. Geschichte und Landeskunde (auch in Fulda
 u. Hanau Zweigvereine in Dorsburg, Kinteln, Schmalbalden) 1834
Artztlicher Verein. 1823

Vollständiger Centralverein für Unterfranken	1866
Kretzlicher Bezirksverein	1872
Zweibrüder: Naturhistorischer Verein	1861

Königreich Württemberg.

Freiburg: Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung (jährliche Wanderversammlungen)	1868
Wergentheim: Historischer Verein für Württembergisch-Franken	
Wiblingen a. D.: Alterthumsverein (Zweigverein des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm)	1851
Wittell a. N.: Archäologischer Verein	1833
Stuttgart: Verein für vaterländische Naturkunde	1841
Württembergischer Alterthumsverein	
Entwicklungs-Gesellschaft	
Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins (Section Schwaben)	1869
Tübingen: Literarischer Verein	
Tübingen zur Förderung Palästina's. 1877 hier begründet	
Ulm: Verein für Mathematik und Naturwissenschaften	1865
Verein für Kunst und Alterthum für Ulm und Oberschwaben	1847
Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins	1879
Weinsberg: Historischer Verein für das württembergische Franken	1847

Großherzogthum Baden.

Baden-Baden: Alterthumsverein	
Constance: Section des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins	1874
Donaueschingen: Verein für Geschichte und Naturgeschichte	1865
Freiburg a. N.: Naturforschende Gesellschaft	1821
Gesellschaft für Geschichtskunde	1826
Städtisch-historische Gesellschaft für die Episcopi'sche Arrburg-Ingolgeren der deutschen Schillerfestsung	1879
Heidelberg: Naturhistorisch-medicalischer Verein	1856
Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins	1869
Karlsruhe: Naturwissenschaftlicher Verein	1839
Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins	1841
Conservatorium der Kunstdenkmale und Alterthümer	1841
Botanischer Verein	1868
Verein badischer Aerzte	1864
Wannheim: Monatsverein für Naturkunde	1831
Wannheimer Alterthums Verein	1859

Großherzogthum Hessen.

Dieffenbach: Naturhistorischer Verein für das Großherzogthum Hessen	1834
Friedrich: Verein für die Kunde des mittelalterlichen Rheinwerts	1845
Verein für Geschichte und verwandte Wissenschaften	1845
Mittelrheinischer geologischer Verein	1851
Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins	
Verein hessischer Aerzte	1841
Literarischer Verein	1870
Kretzschmar: Literarischer Verein	
Verein für milienhistorische Beiträge	
Zemograbner-Verein	
Jugenderverein (der sich 1876 mit dem Bezirksverein deutscher Ingenieure zu Frankfurt a. M. vereinigt)	
Mittelrheinischer Archäologenverein	1874
Wiesbaden: Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Zeitkunde	1833
Kretzschmar: Oberhessischer Verein	1845
Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst	1834
Waldau: Rheinische naturforschende Gesellschaft	1811
Verein zur Förderung der rheinischen Geschichte	
Darmstadt: Hessischer Verein für Naturkunde	1859
Kretzschmar: Verein	1852
Bornheim: Rheinischer ärztlicher Verein	1842
Naturwissenschaftlicher Verein	
Historischer Verein	
Alterthumsverein	1870

Die mecklenburgischen Großherzogthümer.

Waldberg: Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg (der jetzmalige Wohnort des Verfassenden wird als Tomcil des Vereins betrachtet)	1817
Währbau: Mecklenburgischer Bergverein	1877
Wismar: Verein mecklenburgischer Aerzte	1845
Neubrandenburg: Verein der Freunde der Naturgeschichte (siehe Waldberg)	
Wohld: Medicinische Gesellschaft	1862
Schwerin: Verein für mecklenb. Geschichte und Alterthumskunde	1835
Mecklenburgischer Geometerverein	1874
Wismar: Wissenschaftlich-geselliger Verein	1843

Großherzogthum Oldenburg.

Oldenburg: Naturwissenschaftlicher Verein	1866
Literarischer Verein	
Technischer Verein	1869
Briefverein a. d. N.: Alterthumsverein im Fürstenthum Birkenfeld	1843

Großherzogthum Sachsen-Wimar-Eisenach.

Eisenach: Volkshilfsverein (Zweigverein der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfsung)	1877
Jena: Medicinisch-Naturwissenschaftliche Gesellschaft	1850
Großherzogthümliche Gesellschaft für Mineralogie, Geologie und Vegetationskunde	1797
Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde	1852
Wimar: Deutsche Schafwäcker-Gesellschaft	1864
Leitliche Goethe-Stiftung (Goethe-Verein)	1819

Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Altenburg: Naturforschende Gesellschaft des Oberlandes	1817
Gesellschaft u. Alterthumsforschende Gesellschaft des Oberlandes	1838
Kahl: Verein für Geschichte und Alterthumskunde	1862

Herzogthum Sachsen-Meiningen.

Meiningen: Jenensberger Alterthumsforschender Verein	1872
--	------

Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.

Coburg: Anthropologischer Verein	1875
Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins	1879

Herzogthum Braunschweig.

Blankenburg a. D.: Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes	1831
Braunschweig: Verein für Naturwissenschaften	1864
Lumboldterrein	1869

Herzogthum Anhalt.

Dekau: Naturhistorischer Verein für Anhalt	1839
Literarischer Verein	
Verein für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde	1875

Fürstenthum Lippe-Deimold.

Deimold: Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstenthum Lippe	1835
Kretzlicher Verein	1841

Fürstenthum Waldeck.

Gorbach: Historischer Verein der Fürstenthümer Waldeck und Vermont (das letztere Weichden des Vereins zweifelsfrei)	1841
---	------

Königliche Fürstenthümer.

Dohrenleben: Voigtländischer Alterthumsforschender Verein	1875
Werra: Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften	
Schleiz: Naturwissenschaftlicher Verein	

Schwarzburg'sche Fürstenthümer.

Sondershausen: Ver. für deutsche Geschichte u. Alterthumskunde	
Naturwissenschaftlicher Verein	1853

Freie Städte.

Bremen: Künstler-Verein für die Interessen der Kunst und Wissenschaft	1836
Kirchliche Gesellschaft (Abtheilung des Künstlervereins)	1861
Literarische Gesellschaft des Künstlervereins	1870
Naturwissenschaftlicher Verein	1861
Geographische Gesellschaft (aus dem Verein für deutsche Nordpolitik hervorgegangen)	1877
Arztlicher Verein	1851
Verein für öffentliche Gesundheitspflege	1867
Bremer Selbstbildungverein	
Bremer nordwestlicher Bildungverein	1875
Hamburg: Naturwissenschaftlicher Verein von Hamburg-Altona	1847
Verein für naturwissenschaftl. Unterhaltung	
Entomologischer Verein	1869
Verein für ökonomische Geschichte	1817
Verein für Kunst und Wissenschaft	1869
Arztlicher Verein	1816
Hamburg-Altonaer Apotheker-Verein	1840
Gesellschaft zur Verbesserung der Künste und nützlichen Gewerbe (Historische Gesellschaft)	1766
Arztverein u. Ingenieur-Verein	1859
Gesellschaft der Freunde f. vaterl. Schöu- u. Erziehungsweisse	1865
Stenographischer Verein	1872
Pharmaceutischer Verein. — Mathematische Gesellschaft	
Pharmaceutischer Verein. — Geburtshilflicher Verein. — Gesellschaft für Anthropologie	
Gesellschaft für niederdeutsche Sprachreinigung	1875
Lübeck: Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Thätigkeit	1799
Verein für Lübedische Geschichte und Alterthumskunde (Section der obigen Gesellschaft)	1821
Danziger Geschichtsverein	1871
Arztlicher Verein	1869
Biologischer Verein	
Nautischer Verein	1870

Elb- u. Pothringen.

Elmhar: Naturwissenschaftlicher Verein	1859
Medicinische Gesellschaft des Erzgebirgs	
Medicinische und Anatomische Gesellschaft	
Pharmaceutischer Verein des Erzgebirgs	
Wies: Naturwissenschaftliche Gesellschaft	
Gesellschaft für medicinische Wissenschaften	
Wittenberg: Oberer Verein (alt wissenschaftlicher Verein)	1875
Wittenberg: Städtische Gesellschaft	
Strasburg: Naturwissenschaftliche Gesellschaft von Strasburg	1870
Polenischer Verein	
Historische Gesellschaft	
Landwirthschaftliche Gesellschaft	1872
Verein für Erhaltung der historischen Denkmale des Elb- u. Pothringens	
Medicinische Gesellschaft	
Gesellschaft für Wissenschaft, Landwirthschaft und Kunst in Nieder-Elb	1860
Rotarischer Verein für Elb- u. Pothringen	1844

Kirche und Schule.

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden im Deutschen Reich und in Deutsch-Oesterreich.

Preußen.

Konink.
Königlicher Ober-Regierungsrath Rudolf Steinfop, Präsident.

Sachsen.

Landesherrsch. August Wülfel, Oberkirchenrath, Präsident.
Königlicher: Georg Spohn, Oberkirchenrath, vordirektor. Karl Wilhelm Doll, Prälat, Karl Heinrich v. Langsdorff, Oberkirchenrath, seitig. Engelhart, Oberkirchenrath, Friedrich Schab, Oberkirchenrath, Gustav Härtel, Oberkirchenrath, 330 Pastoren in 28 Kreisen.

Sachsen.

Koninksherrsch. zu Wachsen: Dr. Johann Mathes Weyer, Präsident.
Koninksherrsch.: 1. Knauth, Vorstand; Hermann Meier, Koninksherrsch. u. Regierungsdirektor, 1. Generalsekretär; Dr. Wilhelm Euder, Koninksherrsch. u. Regierungsdirektor. In beiden Koninksherrsch. 1000 Pastoren (Inhaber 77) in 37 Kreisen.
1. Episkop: Vorstand: Johann Ludwig Meier, Koninksherrsch.-Direktor, 11 Inspektionen.

Brandenburg.

Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulwesen: Dr. Heinrich Grunh, Abt und Generalabtheilung, 2. Steinmeier, Generalinspektor, 4. Th. Grotzsch, Prof. u. Schulrath, Dr. Friedrich August Ludwig Zitel, Abt und Sekr. u. Kammerprediger, außerdem Mitglied, außerdem in Waisenbücheln: Vorstand: W. O. Th. Senke.
Zwei Generalinspektionen zu Waisenbücheln, Brandenburg, Hirschfeld, Wandersheim, Gehmünden, Waisenbücheln; jede mit einem Generalinspektor.

Bayern.

Koninksherrsch. der Kirche Augsburgischer Confession: Dr. Erzbischof, Generalvikar Eduard Stutz, Präsident des Directoriums.
Für die reformirte Kirche bestehen Koninksherrsch. in Bamberg, Würzburgen, Pfalzgrafen, Straßburg, ein Weg ohne general. Oberleitung.
Die Kirche Augsburg. Conf. ist in 7 Inspektionen mit 20 Koninksherrsch. und 214 Pastoren getheilt, unter den 5 reformirten Koninksherrsch. leben 23 Pastoren. Die protestantische Bevölkerung zählt 250,000 Seelen.

Österreich.

Koninksherrsch. Dr. Theodor Goldmann, Präsident.
Landesherrsch. Ferdinand Wender, Präsident.
Dr. G. Fr. Schmidt, Superintendent der Provinz Wien.
Superintendent der Provinz Steiermark: 5 Kreise und 132 Pastoren, der Provinz Oberösterreich 10 Kreise mit 229 Pastoren und jeener von Niderrhein 5 Kreise mit 60 Pastoren.

Westenburg-Oesterlich.

Landesherrsch. in Schwaben: Friedr. Kappel, Director, Dr. Theodor Friedr. Zerloff, Kirchenrath, Oberkirchenrath.
Directorium zu Weiskob: Kanzleidirector Otto Rieder, Wap v. Hieberer, Director.
Landesherrsch. Karl Aug. Wiltz, Jahr. 336 Gemeinden mit 341 Geistlichen in 7 Superintendenzen, mit 35 Pastoren; das Land hat 29 Pfarr-, 50 Filialkirchen und 29 Kapellen.

Westenburg-Oesterlich.

Koninksherrsch. zu Neu-Strelitz: Dr. th. Fern. Cbl. Koninksherrsch. Superintendent und Hofprediger, 7 Synoden mit 60 Pastoren.

Oesterreich. Deutsche Länder und Galizien.

Evangelischer Oberkirchenrath. am 21. April 1861 in Wien heimlich getreten, durch Erlass vom 4. Aug. 1867 neu organisiert: Conrad Schmidt, Abt v. Mittenheim, Sectionsdirekt. Später wurde des evang. Oberkirchenraths beider Elemente.

Mitglieder A. C.: Dr. theol. Gustav Kraus, Professor an der evangelisch-theologischen Facultät in Wien, geistl. Rath, Dr. jur. Eugen v. Zauschenfeld, weltlicher Rath, Georg Kaula, Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Wien, außerordentliches Mitglied.

Superintendenten: 1. Bauer, Karl, Pfarrer in Trebbach in Kärnten, Superintendent Augsb. Conf. für Oesterreich unter der Ens, Steiermark, Kärnten, Triech, Görz und Friaun; 5 Seniorate und 20 Gemeinden, 11 Seel v. Warden, Erich Martin, Superintendent für Oesterreich ob der Ens, emeritierter Pfarrer in Scharten, Karel, Mathon Trebbach, Pfarrer in Wiete, Superintendentur-Erbsuperintendent, 2 Seniorate und 19 Gemeinden, nebst dem im Salzburgischen und in der Tiroler Alpen lebenden Protestanten, 1. Waisner, Leo, Theophil, Superintendent in Föhren, Pfarrer in Prag, Superintendenten-Erbsuperintendent; Kammerer, Karl, Pfarrer in Teplitz, 2 Seniorate mit 20 Gemeinden, 4) Alberti, Gottlieb Leuzgast, Superintendent der Niderr Superintendenten, in Niderr, 3 Gemeinden, 4) Schamber, Karl Emanuel, Superintendent für Wärdren v. Salschen, in Melitz, 3 Seniorate und 33 Gemeinden, 5) Bönel, Jakob, Superintendent für Galizien, für die Gemeinden Augsb. und Sekt. Superintendent, Pfarrer in Wiete, 2 Seniorate mit 22 Gemeinden Augsb. Conf. und 1 Seniorat mit 4 Gemeinden Sekt. Conf.

Mitglieder des Wiener Oberkirchenraths (beide Confessionen): Dr. th. Hermann v. Tarbo, geistl. Rath, Dr. jur. Emil Franz, Staatsanwaltschaft, weltlicher Rath, Dr. theol. Karl Alphonse Wip Stüber, Pfarrer in Wien außerordentliches Mitglied.

Superintendenten: 1) Müller u. Innerösterreich; Buchholz, Dr. Erhard, Pfarrer in Triech, Superintendent, Dr. theol. A. G. Willms, Pfarrer in Wien, Superintendenten-Stellvertreter, 2) Vokate, 2) Pastoren mit 5 Seelherren, 3) Vokaten, 4) Pastoren mit 46 Gemeinden, 5) Wärdren: Bernsch, Johann, Pfarrer in Wärdren, 2 Seniorate mit 22 Gemeinden.

Oldenburg.

1. Großherzogthum Oldenburg.
Oberkirchenrath: Dr. Julius Friedr. Kunde, Oberkirchenrath, Vorsitzender, Mitglieder: Oberhofprediger Dr. A. Nielsen, Obd. Oberkirchenrath, Oberappellationsrath a. D. v. Wedderkop, Oberkirchenrath und Hofprediger, J. D. W. Wamsner und Oberkirchenrath, J. P. W. Sauer, 7 Kirchengemeinden mit 7 Pastoren.
2. Fürstenthum Lüneburg.
Superintendent: Kirchenrath Dr. Julius Rupprecht, 11 Pastoren.
3. Fürstenthum Verden.
Koninksherrsch. Vorstand: v. Finckh, Regierungspräsident; Oberregierungsrath Arfmann, Kirchenrath und Superintendent, Gattlich, 14 Pastoren.

Preußen.

Oberste Kirchenbehörde: Evangel. Oberkirchenrath; Präsident: Jeromes, Dr. theol. B. Wilsdorf, Generalinspektor und 11. unten, geistlicher Vicepräsident.

Koninksherrsch. für die verschiedenen Provinzen in Königsberg: Julius Bollmann, Koninksherrsch. Präsident; Berlin: Engel, Präsident des Koninksherrsch.; Stettin: Dr. Seidenberg, Koninksherrsch. Präsident; Breslau: Wunderlich, Koninksherrsch. Präsident; Posen: v. d. Groeben, Koninksherrsch. Präsident; Magdeburg: Dr. Kroll, Koninksherrsch. Präsident; Münster: Fring, Koninksherrsch. Präsident; Koblenz: Entzliche, Koninksherrsch. Präsident.

- Generalinspektoraten:** 1. Prov. Ost- und Westpreußen: Unbefest. Eintheilung derselben durch Vella, Koninksherrsch. und zweiten Hofprediger.
2. Frau. Brandenburg: Dr. theol. Bruno Brückner, Propst, Oberkoninksherrsch. und Professor, Generalinspektor für die Stadt Berlin und die Kurmark, Dr. Wähler für die Westmark und die Westpreußen; Witten in Südbren, Stellvertreter des Generalinspektoraten für das Markgrafthum Niederlausitz.
3. Frau. Pommern: Dr. Abt. Sigism. Jospis.
4. Frau. Schlesien: Dr. Christian Friedrich Laub Erdmann.
5. Frau. Posen: Unbefest.
6. Frau. Sachsen: Dr. Müller, erster Kammerprediger, erster Generalinspektor, Karl Leopold Schulze, Pfarrer in Elbei, zweiter Generalinspektor.
7. Frau. Westfalen: Dr. Biedmann.
8. Rheinprovinz: Dr. Friedrich Nieben.
- Hilfshaupt:** Bühren, Oberkoninksherrsch. und Mitglied des Oberkirchenraths.
- Oberhofprediger:** v. Fehlingher. Nach den neuesten statistischen Erhebungen zählt man in den alten Provinzen 405 Superintendenturen, 1001 Kirchen und 1113 außer dem Cultus gebildete Männe mit 6581 Predigern. In der Provinz Brandenburg allein gibt es 76 Diöcese, 1120 Pfarreien, 1259 Geistliche, 2193 Kirchen und Kapellen; in den Provinzen Ost- und Westpreußen gibt es 600 geistliche Stellen, in Pommern 776, in Posen 221, in Schlesien 885. Insgesamt zählt die evangelische Kirche im ganzen preussischen Staate 1019 Geistliche.

Neue Landestheile:

Hannover.

Koninksherrsch. in Hannover: Dr. Karl Wilhelm Richter, Staatsminister a. D., Präsident, 4 ordentliche und 12 außerordentliche Mitglieder.

Koninksherrsch. 1. Koninksherrsch. zu Hannover: Koninksherrsch. Rath, Director.
Generalinspektoraten: 1. Fürstenthum Göttingen; Dr. th. Eduard Dr. Niemann, Oberkoninksherrsch.

2. Fürstenthum Göttingen: Unbefest. Eintheilung Dr. Fehderich, Oberkoninksherrsch.

3. Fürstenthum Grubenhagen: Gieseler, eintheilung, 1. unten.

4. Fürstenthum Lüneburg: a) Geistlichen Antheil: Graf, Koninksherrsch. b) Darbunz und Lüneburg: Nathels, Dr. theol. A. Götzer.

5. Fürstenthum Hildesheim: Koninksherrsch. Fahn.

6. Grafschaft Saxe und Tiepsh: Koninksherrsch. Gieseler, 72 Inspektionen.

7. Koninksherrsch. zu Elbe: Oberregierungsrath v. Müller, commissarisch, Director.

Generalsuperintendent für Bremen u. Verden: Consistorialrath Käfer. 145 Pfarrer in 16 Inspeccionen.

III. Consistorium zu Otterbom für die Land- u. Seeherrn: Kreisamtmann Hesse, rathgeberiger Director. 17 Pfarrer in 2 Superintendanturen.

IV. Consistorium zu Osnabrück: Stadtmagistrat, Regierungsrath, Director. 6 Inspeccionen. Außerdem ein besonderes Consistorium für die Stadt Osnabrück.

V. Consistorium in Osnabrück: Brandis, Oberregierungsath, mit dem Directorium beauftragt. a) Generalsuperintendent f. d. lutherische Kirche: Consistorialrath Gessell. 104 Pfarrer in 9 Inspeccionen. b) Reformirter Generalsuperintendent in Osnabr. P. G. Bartels. Consistorialrath. 85 Pfarrer in 8 Inspeccionen.

Nachdem für die reformirte Kirche in der Grafschaft Bentheim der Oberkirchenrath in Nordhorn: Dr. jur. Nordbeck, Director.

Schleswig-Holstein.

Consistorium zu Kiel: Dr. Wommsen, Consistorialpräsident.

Generalsuperintendent für Holstein: Jensen. 14 Propsteien.

Generalsuperintendent für Schleswig: Dr. Bartel. Vierzehn Stabt. 15 Propsteien.

Dänemark.

Consistorium in Kopenhagen: S. H. Schmidt, Präsident. 2 weltl. und 5 geistl. Mitglieder.

Generalsuperintendent: Julius Martin, Consistorialrath in Kopenhagen. 1244 Gemeinden mit 460 Pfarrern in 6 Superintendanturen, 3 Inspeccionen und 42 Kirchenclassen.

Consistorium in Viborg: Vorhand: Oberregierungsath de la Cruz.

Generalsuperintendent: Dr. Ludwig W. Wilhelm. Vordienlich und Oberconsistorialrath. 20 Dekanate mit 195 Pfarrern. Außerdem ein besonderes Consistorium in Aarhuus v. W.

Sachsen.

Vorstand: Consistorium in Dresden: Präsident: Bernhard Ulbr. Vicepräsident: Dr. Graf Westmar. Köhlschütter, Oberhofprediger.

Hofprediger: Dr. Louis Bernhard Küling. Consistorialrath. Dr. phil. Richard Köber. Consistorialrath.

Superintendenten: Dresden: Gustav Moritz von Sachsen, Consistorialrath. Leipzig: Dr. Gottfried Victor Köhler; anßerdem noch 31.

Im d. J. 1875 waren in Sachsen 1172 Geistliche angestellt, und zwar: 1 Oberhofprediger, 2 Hofprediger, 2 Universitätsprediger, 35 Superintendenten, 809 Pfarrer, 15 Prediger bei Hospital- und Stiftsprediger, 39 Archidiaconen, 146 Diaconen, 13 Kantalkgeistliche, 3 Kirchenhausgeistliche, 17 Hülfsgeistliche. Diese 1172 Geistlichen waren in 926 Pfarreien thätig. Consistorium der reform. Gemeinde in Dresden: Dr. Georg Erdmann, J. Vahnen. Consistorium der reform. Gemeinde in Leipzig: Dr. Rudolf Schowar. J. Vahnen.

Sachsen-Altenburg.

Ministerialabtheilung f. Cultusangelegenheiten: Staatsminister u. Geheimrath F. W. E. W. v. Gerckenberg Oler v. Sed. V. Richter. Geistliche Mitglieder: Dr. theol. O. S. Wagner; Consistorialrath Hilbert, Weltliche Mitglieder: Geh. Consistorialrath J. F. Trümmer. Die Stelle eines Generalsuperintendenten durch Tod erledigt. 130 Pfarrer in 4 Superintendanturen.

Sachsen-Geburg-Gotha.

1. Herzogthum Coburg. Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulangelegenheiten: Dr. E. R. Erbe v. Erbach, Geheimrath und Staatsminister. Vorsteher, ein bes. Amtesamt Ministerialrath Adolf Als Mitglied insagirt ferner Oberconsistorialrath Dr. Müller.

2. Herzogthum Gotha. Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulangelegenheiten: Minister v. Seefeld (obern), Vorsteher; Generalsuperintendent in Gotha: Dr. Schwarz, Oberhofprediger

und Oberconsistorialrath. Ferner: Regierungsrath Schätzle; Schulrath Dr. von Wobisch.

Sachsen-Weimar.

Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulwesen: Geheimrath Dr. jur. Friedrich I. Littenborn, Vorsteher.

Die kirchlichen Angelegenheiten leitet Kirchenrat Superintendent, Gleichmann in Salzungen. Zu Schulwesen Oberath, Weidmann in Weimar.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulangelegenheiten: Vorsteher: Dr. Theobald Schilling, Geh. Staatsrath. Mitglieder: D. Hesse (f. weiter unten); Dr. Köhler, Kirchenrath, Dr. phil. W. E. Schwabe, Kirchenrat; Oberhofprediger: Kirchenrath und Superintendent Dr. Ernst Bernhard Hesse, Kreis Deum. 13 Döcker, 175 Pfarrer, 294 Kirchen. 2 Geistliche, Kreis Eisenach: 10 Döcker, 1 Pfarrer, 102 Kirchen, 65 Geistliche. Kreis Weisbach: 4 Döcker, 66 Pfarrer, 124 Kirchen, 61 Geistliche.

Württemberg.

Consistorium: Staatsrath Dr. v. Döber. Präsident.

Oberhofprediger: Dr. hon. theol. v. Gert. Präl. und Oberconsistorialrath.

Fernere Oberconsistorialräthe: Dr. v. Aug. Präl. u. Schulrath, v. Kraus, v. Eichardt, Müller, Binder, Steinheil, Dr. von Angerer. Geistliche Mitglieder: Dr. theol. Präl. in Stuttgart, Hofprediger und Oberconsistorialrath Dr. Wittich, Hofkaplan und Oberconsistorialrath, Dr. v. Metz, Präl. und Generalintendant.

Generalsuperintendenten mit dem Titel Prälat: 1. Ludwigsburg: Dr. theol. v. Hammer, 2. Heilbronn: v. Bruchhausen, 3. Reutlingen: Dr. theol. v. Herz, 4. Tübingen: Dr. theol. v. phil. v. Örgel, 5. Heilbr. v. Dr. 6. Ulm: v. König, 947 Geistliche in 1165 Kirchen.

II. Die katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland.

Papst:

Pco XIII. — vorher Joachim Pecci —, am 2. März 1870 in Gornelio geb., am 29. Febr. 1878 ern.

Cardinal:

1. Cardinalbischofe.

Bisio, Luigi, Bischof von Sabina, Großpönitentiar, 25. März 1826 geb., 22. Juni 1868 ernannt.

Vietro, Camillo di, Bischof von Orto und Belleri, Camerlengo der römischen Kirche, Erban des h. Collegiums, 10. Jan. 1806 geb., 16. Juni 1856 ern.

Saccani, Carlo, Unterdecan des h. Collegiums und Bischof von Porto und S. Rufina, 9. Mai 1808 geb., 27. Sept. 1861 ern.

Paco, A. de, Bischof von Vellefrino, Kanzler der römischen Kirche, 28. Oct. 1805 geb., 16. März 1863 ern.

2. Cardinalpriester.

Almonda, Octavio, Bischof von Albenga in der Provinz Genova, 1815 geb., 12. Mai 1878 ern.

Antici, Mattel, Roger Pont, 23. März 1811 geb., 17. Sept. 1875 ern.

Apuzzo, Francesco, Erzbischof von Capua, 9. April 1807 geb., 12. März 1877 ern.

Avanzo, Bartolomeo de, 3. Juli 1811 geb., 3. April 1876 ern.

Bartolini, Domenico, Präfict der Congregation der Miten, 16. Mai 1813 geb., 3. April 1876 ern.

Demianovich u. Sabarattin, Francesco di Paola, Patriarch von Westsibirien, 14. Mai 1810 geb., 12. März 1877 ern.

Donoparte, Valian Prinz, 15. Nov. 1828 geb., 12. März 1868 ern.

Donnerath, Henri Marie Grafen de, Erzbischof von Rouen, 30. Nov. 1800 geb., 21. Dec. 1863 ern.

Dorromeo, Euaardo, Erzbischof der Botenischen Rastica, 3. Aug. 1822 geb., 13. März 1868 ern.

Genoffo, Ludwigo v., Bischof von Brno, 21. April 1809 geb., 12. März 1877 ern.

Gouvet, Ludwig Maria Josef, Erzbischof von Vran und Bienna, 26. Mai 1806 geb., 12. März 1877 ern.

Chigi, Flavio, Erzbischof des Johannitenordens in Rom, 31. Mai 1810 geb., 22. Dec. 1873 ernannt.

Lechamps, Victor August Jhdor, Erzbischof von Metzeln, 6. Dec. 1810 geb., 15. März 1875 ern.

Debyer, Julius, Erzbischof von Louvain, 1807 geb., 12. Mai 1879 ern.

Donnet, Franz Aug. Ferdinand, Erzbischof von Bordeaux, 16. Nov. 1795 geb., 15. März 1852 ernannt.

Ferrero des Santos Santos, Americo, Bischof von Copte, 1829 geb., 12. Mai 1879 ern.

Ferrieri, Innocenzo, 14. Sept. 1810 geb., 13. März 1868 ern.

Franzlin, Ombatista, aus der Heiligschrift, 15. April 1810 geb., 3. April 1876 ern.

Fürchberg, Friedrich Graf von v. Fürch Erzbischof von Olmütz, 1812 geb., 12. Mai 1879 ern.

Gerarda Gil, Manuel, Erzbischof von Saragozza, 14. März 1802 geb., 12. März 1877 ern.

Gionarelli, Pietro, 11. Aug. 1807 geb., 15. März 1875 ern.

Gualbert, Joseph, Erzbischof von Paris, 13. Dec. 1802 geb., 22. Dec. 1873 ern.

Sebnold, Ludwig, Erzbischof von Kalocsa, Ungarn, 1816 geb., 12. Mai 1879 ern.

Sohenlebe-Schillingenstür, Prinz August, Bischof von Aibona, 26. Febr. 1825 geb., 1. Juni 1866 ern.

Sonard, Edward, 13. Febr. 1829 geb., 12. Mai 1877 ern.

Sutcher, Dr. th. Johann Rudolf, Fürchbischof von Wien, 11. April 1810 geb., 1. Juni 1877 ern.

De Valetto, Raffaele Monaco, päpstlicher Secretar, 23. Febr. 1827 geb., 13. März 1879 ernannt.

Rechenowitsch, Nicoloas Graf, gewesener Erzbischof von Vojen und Orfer, 29. Oct. 1810 geb., 15. März 1875 ern.

Mac Coster, John, Erzbischof von Keweenaw, 20. März 1801 geb., 15. März 1875 ern.

Wanning, Henry Edward, Erzbischof von Westminster, 15. Juli 1808 geb., 15. März 1875 ern.

Mortinelli, Tomaso, 3. Febr. 1829 geb., 22. Dec. 1873 ern.

Walsamitisch, Joseph, Erzbischof von Agno, 16. Jan. 1814 geb., 22. Juni 1877 ern.

Merano, Juan S., Bischof von Toledo, 24. Mai 1817 geb., 13. März 1868 ern.

Morotti, Vincenzo, Erzbischof von Ravenna, 14. Nov. 1815 geb., 28. Dec. 1877 ern.

Molimento Moroso Cordeza, Jgnay de, Erzbischof von Salsobon, 20. Dec. 1819 geb., 1. Dec. 1873 ern.

Regis de Sonto Stefano, Luigi, Präfict der Congregation der Abfälle und Reliquien, Juli 1828 geb., 22. Dec. 1873 ern.

Ruanebianca, Antonio Maria, Minorit, 11. Mai 1808 geb., 27. Sept. 1861 ern.

Vorochi, Pucio Maria, Erzbischof von Polozk, 13. Aug. 1833 geb., 22. Juni 1877 ern.

13. Rico Mignel, Erzbischof von Compostella, Dec. 1841 geb., 12. März 1877 ern.

Louis Francois, Bischof von Poitiers, 1813 b., 12. Mai 1879 ern.

3. B. Bischof von Frascati, Bibliothekar im Vat. Kirche, 31. Aug. 1842 geb., 16. März 6 ern.

Mar. Jean Francois, Erzbischof von Comon. 1. Juni 1807 geb., 22. Dec. 1873 ern.

Sergentberg, Fürst Friedrich, Erz. v. Prag, April 1809 geb., 24. Jan. 1842 ern.

Sai. Luigi, Bischof von Viterbo, 7. Juni 9 geb., 12. März 1877 ern.

101. Johann, Präfect der Congregation Propaganda Ape. 27. Dec. 1816 geb., 17. M. 1875 ern.

102. Johannes v., Erzbischof von Gran. Aug. 1813 geb., 22. Dec. 1873 ern.

3. Cardinalbischofen.

103. Prospero, Secretär der h. Inquisition, Oct. 1796 geb., 7. März 1853 ern.

104. Tommaso, Präfect der Einbürgerung der Propaganda und der Einkünfte vacanten Bisthümern, 7. Juni 1807 geb., Juni 1866 ern.

105. de Conrad, Friedrich de, 15. Aug. 5 geb., 12. März 1877 ern.

106. Jodier, Joseph, Archivar des h. Stuhls, Mai 1879 ern.

107. Theobald, 9. Febr. 1806 geb., 15. März 9 ern.

108. Franz Eduard, 1803 geb., 12. Mai 9 ern.

109. Franz, päpstlicher Staatssecretär, 12. 1822 geb., 12. März 1877 ern.

110. Bartolomeo, 25. Febr. 1817 geb., 17. Sept. 5 ern.

111. Giuseppe, Unterbibliothekar der röm. Kirche, 12. Mai 1879 ern.

112. Antonio, 11. Aug. 1812 geb., 29. 1877 ern.

113. Ferraro, 12. Juni 1848 geb., 17. Sept. 5 ern.

114. Cucco, 27. Jan. 1808 geb., 12. März 7 ern.

115. Tommaso, aus dem Prebigerorden, Mai 1879 ern.

Bisthümer und Bisthümer in Deutschland und Oesterreich.

Baden.

116. Max Freiburg; unbekent. — Weidbischof Feiler Hübel, Generaladministrator der hies. 36 Landkapitel.

Bavern.

117. Bisthum München: Freising; Dr. theol. Anton Etichle, Reichsath.

118. Bisthum Augsburg; Dr. Franz v. Tinkl, Reichsath.

119. Bisthum Regensburg; Dr. Franz Joseph v. Wedert.

120. Bisthum Bamberg; Dr. Jgnaz v. Senffers.

121. Bisthum Würzburg; Friedrich v. Schriener, Reichsath.

122. Bisthum Würzburg; Dr. theol. Anton Joseph Stein.

123. Bisthum Eichstätt; Reich. Franz Leopold v. Leontod. Sprier; Joseph Ehrler.

Im Erzsthum München giebt es noch den neuesten Anweisung 649,506 Katholiken mit 1274 Pfarren, und zwar 362 Pfarren, 201 Beneficiaten, 157 Cooperatoren, 100 Capitularen, 91 Prediger, Professoren etc., 152 Stiftungs- und Klostergebäude etc.

Ulfath-Lothringen.

1. Bisthum Straßburg; Dr. Andreas Käst.

Die Zahl der zum Straßburger Bisthum gehörigen und im Ulfath thätigen katholischen Priester beträgt 1256, darunter 711 Pfarren, 54 Professoren, 353 Kapläne, Vicare und Almoftener etc.

2. Bisthum Metz; Paul G. M. de Font de Foges.

Preußen.

Bisthum Posen; zur Zeit erledigt. 152 Pfarren mit 222 Priestern.

Erzherzogth.

Nikolaus Admich, Bischof.

Oesterreichisch-ungarische Monarchie.

Die römisch-katholische Kirche in der gesammten Oesterreich-ungarischen Monarchie wird von 12 Erzbischöfen — in den unten genannten kommen die von Venedig, Zara, Spalato, Gran, Saloczo, Erlau, Agram — und 39 Bischöfen verwaltet.

Erzbisthum Wien; Dr. Johann Anselm Kutschler, Fürst-Erzbischof und Cardinal, 1. I. Wehrimath.

Bisthümer Fellen; Dr. theol. Gottfried Huber, päpstlicher Geh. Kammerer.

Fanz; Franz Joseph Radigler, 1. I. Hofkaplan.

Erzbisthum Salzburg; Dr. Anton Albert Ober.

Bisthümer; Erdau; Dr. theol. Johann Baptist Jnoeger.

Graf; Dr. Valentin Wier, Fürstbischof zu Klagenfurt.

Leoben; Dr. Jakob Mor. Stepičnegg, Fürstbischof.

Prigen; zur Zeit erledigt.

Trient; zur Zeit erledigt.

Erzbisthum Graz; Dr. theol. Andreas Gellmohr, Mitglied des theol. Facultätscollegiums in Prag.

Bisthümer; Leoben; Dr. theol. Johann Ernst Voglar.

Teich; Dr. Gasp. d'Jarin; Dr. theol. Georg Dobrill.

Farenzo u. Pola; Johann Nepomuk Guelma.

Regio; zur Zeit erledigt.

Capitularvicar; Mothias Celebrini.

Erzbisthum Prag; Friedr. Joh. Fürst v. Schwarzenberg, Cardinal.

Bisthümer; Leitmeritz; Dr. theol. Anton Brind.

Rönnigrätz; Dr. theol. Joseph Pais.

Sudweis; J. Valerian Dirstl, Wehrimath.

Erzbisthum Olmütz; Landgraf Friedr. v. Fürstberg, Fürst-Erzbischof und Cardinal, Wehrimath.

Bisthum Brunn; Karl Röttig, Wehrimath.

Die griechisch-orthodoxe Kirche in der Oesterreichischen Monarchie besitzt drei Erzbisthümer in Karlowitz, Gernomyj und Hermannstadt und die Bisthümer von Grad, Bacfa, Cattara, Karanbes, Karibath, Lita, Pokrocy, Lemesvár, Weresch und Jara.

Preußen.

1. Erzbisthum Köln; durch die Abiegung des Dr. Paul Weidner erledigt.

Bisthümer; Trier; durch Todesfall erledigt.

Münster; durch die Abiegung des Dr. theol. J. B. Brindmann erledigt.

Paderborn; Erledigt.

2. Erzbisthum Osnabrück und Posen; durch die Abiegung des Grafen Diezjlaw Ledowskoff erledigt.

Bisthum Gelm; Dr. Johannes v. b. Marwig in Pölsin.

3. Bisthum Breslau; durch die Abiegung des Fürstbischof Dr. S. Höcker erledigt.

4. Bisthum Ermeland; Dr. Philipp Kremend.

Die beiden letztangeführten Bisthümer stehen unmittelbar unter dem Papste.

In den alten Provinzen zählt die katholische Kirche 5548 Kirchen und 2564 andere dem Gottesdienst gewidmete Räume, an denen 6706 Pfarren etc. wirken.

Neue Landestheile.

a) Hannover.

1. Bisthum Hildesheim; Daniel Wilhelm Sommerwerk, Gen. Jacobi.

2. Bisthum Osnabrück; zur Zeit erledigt. — 172 Pfarren und 133 Vicarien und Kapläne.

b) Regierungsbezirk Hessen-Kassau.

1. Bisthum Fulda; unbekent; Dompropst G. Schaefer, Bisthumsvicar für den Reg.-Bezirk Kassel, 100 Pfarren.

2. Bisthum Kilmberg; für den Reg.-Bezirk Wiesbaden nebst Frankfurt; durch die Abiegung des Dr. Peter Joseph Baum erledigt, 15 Pfarren.

Bischof der Altmühlthaler in Preußen; Dr. theol. Joseph Hubert Keinfens mit dem Sitz in Bonn.

In Preußen 35 Gemeinden, in Baden 44, in Hessen 5, in Bayern 34, in Oldenburg 2, in Württemberg 1 Gemeinde mit zusammen 56 Geistlichen.

Sachsen.

Franz Bernert, Bischof von Meissen, i. p. i. apostol. Vicar, Feian des Tomacapitel zu Taugen, 70 Geistliche.

Württemberg.

Bisthum Rottenburg; Dr. theol. Joseph v. Seifert, 635 Pfarren.

Zahl der Lehrer und Studierenden an den Universitäten des Deutschen Reichs, Oesterreichs und der Schweiz, sowie in Vorpatal.

Table with columns for 'Stadt', 'Zahl der Lehrer im Anfange des Sommerhalbjahrs 1879', and 'Zahl der Studierenden im Winterhalbjahr 1878/79'. It lists various cities and their respective counts across different faculties like Theology, Law, Medicine, Philosophy, etc.

Die Professoren an den deutschen, deutsch-oesterreichischen und schweizerischen Universitäten, nebst denen in Vorpatal.

Table listing professors by city and faculty. Columns include 'Stadt', 'Theologische Facultät', 'Juristische Facultät', 'Medizinische Facultät', 'Philosophische Facultät', and 'Naturwissenschaftliche Facultät'. Each entry lists the professor's name and their specific field.

Rath im Cultusministerium. Dr. med. Emil
 Conrad In Pörs-Remond. **Obh. Medicinal-
 rath.** Dr. med. August Kirch. **Obh. Medicinal-
 rath.** Dr. med. R. C. Diederich.
 Dr. med. Carl Schmeiger. Dr. med. Carl
 zischend Cito Wechsler. **Für die Abtheilung
 für Geistes- und Nervenkrankheiten der Charité.**
 Dr. med. Carl Ludwig Ernst Schröder. Dr.
 med. Ernst Venden. **Obh. Medicinalrath.** **Ti-
 tular der Abtheilung für innere Krankheiten
 der Charité.** Dr. med. Adal. Wacker-
 schlager. Dr. med. C. Traub. **Obh. Medicinal-
 rath.** Ernst Julius Wurst. Dr. med. Wilhelm
 Ziemer. **Obh. Medicinalrath und gründlicher
 Anatomieprof.** Dr. med. Carl Fr. Erxleben.
Obh. Medicinal- und Registrationsrath. Dr.
 med. Carl Bremer. Dr. med. H. Hartmann. **Pro-
 fessor des anatomischen Instituts.** Dr. med.
 Georg Levin. **Dirigirender Arzt in der Schön-
 heit.** Dr. med. Heinrich Jacobson. Dr. med.
 Heinrich Wilhelm Eduard Albrecht. Dr. med.
 Hermann Wam. Dr. med. Ludwig Volkmann.
Dirigirender Arzt in der Charité. Dr.
 med. August Victor. Dr. med. Ernst Zastrowitz.
 Dr. med. W. Frickh. Dr. med. Cesar Max
 Victor Arantel. **Oberhofs- und Regiment-
 rath.** Dr. med. E. Senator. Dr. med. R.
 Fick. Dr. med. Hugo Kreneder. Dr. med.
 G. Aastender. Dr. med. E. S. Schäfer.

Philosophische Facultät.

Ord. Dr. phil. Leopold Franz v. Nante. **Obh.
 Registrationsrath und Historiograph des kaiserl.
 Kaiserthums von den Kurfürstlichen Erbprinzen.
 Dr. phil. Joh. Christian C. Traub. Historio-
 graph für brandenburgische Geschichte. De
 phil. C. D. Sumner. **Obh. Registrationsrath.**
 Dr. phil. Eduard Jeller. **Obh. Registrationsrath.**
 Dr. med. Hermann Jul. Ferd. Weinhold. **Obh.
 Registrationsrath und gründlicher, badischer Ge-
 schichtsrath.** Dr. phil. Carl Eduard Lepsius.
**Obh. Registrationsrath und Director des kaiserl.
 Kaiserth. Oberbibliothek der f. Bibliothek.**
 Dr. phil. Theodor Mommsen. Dr. phil. Gustav
 Vambö. **großherzogl. badischer Oberbibliothek-
 rath.** Dr. phil. Carl Victor Müllers. **Obh. Regi-
 strationsrath.** Dr. phil. Emil Gustav Wölff.
**Registrationsrath u. Director des Antiquariums
 der Kurfürst.** Dr. phil. Johann Zolner. Dr.
 phil. Wihl. Carl Hartwig Petter. Dr. phil.
 Friedrich Schum. Dr. phil. Wilhelm Rath-
 schke. **Generalbibliothek des Kaiserthums
 in Berlin.** Dr. phil. R. W. Wilsch. Dr.
 theol. Erhard Schröder. Dr. phil. August
 Wilhelm Solmann. **Obh. Registrationsrath.**
 Dr. phil. Carl Theodor Weierstrass. Dr. phil.
 Heinrich Carl Friedrich. **Obh. Registrat.**
 Dr. phil. Joh. Wilhelm Hoff. **Registrat.** Dr.
 phil. Heinrich v. Treitschke. Dr. phil. Friedr.
 Albert Heber. Dr. phil. Adolf Wagner.
Registrierer des statistischen Bureau. Dr. phil.
 Wilhelm Schröer. Dr. phil. S. Schmeindner.
 Dr. phil. C. Wille. **Emil Hübnar.** Dr. phil.
 Adolf Zähler. Dr. phil. A. W. Richter. **Ti-
 tular der botanischen Gartens.** Dr. phil.
 v. Jacq. Dr. phil. Eduard Schöner. Dr. phil.
 Carl Johannes Schmidt. De. phil. Herman
 Grimm. Dr. phil. Heinrich Riebert. Dr. phil.
 Maria Wechsler. Dr. phil. Carl Friedrich
 Wasmuthberg. Dr. phil. Wilhelm Härtel.
Director der Sternwarte. Dr. phil. J. An-
 dreas. Dr. phil. Adolf Seid. Dr. phil. Maxim
 ilianus. **Prof. hon.****

Aufserd. Dr. phil. Carl Ludw. Wilschke. Dr.
 phil. Wihl. Schall. Dr. phil. Carl Friedr.
 Hecker. **Obh. Registrationsrath.** Dr. phil.
 Carl Feur. Müller. Dr. phil. Carl Ed.
 Schepert. Dr. phil. Friedr. Dietrich. Dr.
 phil. Carl Heinrich Althaus. Dr. phil. Ernst
 Robert Schneider. Dr. phil. Helm Strain-
 schen. Dr. phil. Gust. Heinrich Beckmann.
 Dr. phil. Julius Roth. Dr. phil. Friedr.
 Wihl. Aug. Wallach. Dr. phil. Carl
 Hermann Wilschbach. Dr. phil. Albert Orth.
 Dr. phil. Aug. Gander. Dr. phil. Wihl. Wihl.
 Wihl. Köhler. Dr. phil. Leopold Noe. Dr.
 phil. Friedr. Th. Schumacher. **Director der
 Victoria-Schule.** Dr. phil. Paul Wiermann.
 Dr. phil. Eduard v. Martens. Dr. phil. F.
 Löffler. Dr. phil. August Reichen. **Obh. Regi-
 strationsrath.** Dr. phil. Eugen Sol. **Regi-
 strationsrath und Mitglied des Gesandtschafts-
 bureau.** Dr. phil. Philipp Maximilian
 Augustin. **Director der f. f. Schulen.** Dr.
 phil. Conrad. **Konfessionale.** Dr. phil. Hein-
 rich Braun. Dr. phil. A. Wangerin. **Ober-**

lehrer an der Sophien-Realschule. Dr. phil.
 Johann Praetorius. Dr. phil. Harry Beckman.
 Dr. phil. Carl Haber. Dr. phil. A. Faulen.
 Dr. phil. A. Finzer. Dr. phil. W. Famer.
 Dr. phil. E. Vierermann. **Professor an der
 technischen Hochschule.** Dr. med. E. Jellen
 (außerord. Prof. in Greifswald).

Bern.

Evangelisch-theologische Facultät.
 Ord. Dr. theol. Alb. Heinrich Immer. Dr.
 theol. Eduard Müller. Dr. theol. und phil.
 Friedr. Kappab. Dr. Friedrich Langhans.
Höherer Honorar-Prof. Dr. theol. Gustaf
 Eder. Dr. theol. Kautsch. Dr. theol.
 Gubler.
 Außerord. Dr. theol. Z. Cetti.

Katholisch-katholisch-theologische Facultät.
 Ord. Dr. E. Herzog. Dr. Philipp Welter.
 Dr. E. Gorgens. A. Fischwiler. Dr. E.
 Rickhard. Dr. A. W. Gurault.

Juristische Facultät.

Ord. Dr. jur. Emil Vogt. Dr. jur. Gustav
 König. Dr. jur. Ad. Samuel. Dr. jur. Carl
 Hiltz. Dr. A. Caden.
 Außerord. Dr. jur. E. Gwillbar.

Medizinische Facultät.

Ord. Dr. med. Gustav Valentin. Dr. med.
 Carl Emmert. Dr. med. Christoph Reby.
 Dr. med. Theodor Kocher. Dr. med. Theodor
 Langhans. Dr. med. Ludwig Siedbrin. Dr.
 med. Peter Müller. Dr. med. Adolf Rogg.
 Dr. med. Marcellus v. Rendi. Dr. med. Zan.
 Quinquier. **Prof. hon.**
 Außerord. Dr. med. Rudolf Schärer. Dr. med.
 E. Pflüger. Dr. med. Rudolf Temme.

Philosophische Facultät.

**I. Abtheilung für Philosophie, Philologie und
 Geschichte.**
 Ord. Dr. phil. Samuel Friedrich Ris. Dr.
 phil. Paul Bidder. Dr. phil. Carl Dehler.
 Dr. phil. Ludwig Dirzel. Dr. phil. G. Trüb-
 ler. Dr. phil. Alfred Stern. Dr. phil. Her-
 mann Poggen.
 Außerord. Dr. phil. Hans Rüegg. **Seminars-
 director.** Dr. phil. S. Better. Dr. phil. S.
 Sibig.
 Honorarprof. Dr. phil. Alois Sprenger. Dr.
 phil. Joh. Jak. Mendel.

**II. Abtheilung für Mathematik u. Naturwissen-
 schaften.**
 Ord. Dr. med. u. phil. Valentin Schwarz-
 bach. Dr. phil. Ludwig Fischer. **Director des
 botanischen Gartens.** Dr. phil. Aimé Förster.
 Dr. phil. Ludwig Schläfli. Dr. phil. Hilde-
 brand.
 Außerord. Dr. phil. Th. Emler.
 Honorarprof. Dr. phil. Georg Eibler.

Bonn.

Evangelisch-theologische Facultät.
 Ord. Dr. theol. Joh. Peter Lange. **Oberrefi-
 sariatsrath.** Dr. theol. Wihl. Wulff. **Creff-
 Confessantsrath.** Dr. theol. Wihl. Jul. Bön-
 gab. Dr. theol. Theodor Christlich. **Un-
 versitätsprediger.** Dr. theol. Adolf Hermann
 Fein. **Ramphausen.** Dr. theol. W. Pender.

Katholisch-theologische Facultät.
 Ord. Dr. theol. Andreas Reng. Dr. theol.
 Feinr. Joseph Rieb. Dr. theol. Franz
 Ernst. **Reinold.** Dr. J. Langen.
 Außerord. Dr. theol. Hubert Leopoldus Cimar.

Juristische Facultät.

Ord. Dr. jur. Ferd. Walter. **Obh. Justizrath.**
 Dr. jur. Hugo Th. Voelcker. **Obh. Justiz-
 rath.** Dr. jur. Johann Franz Ritter v. Schulte.
Obh. Justizrath. Dr. jur. Adolph C. Stimping.
Obh. Justizrath. Dr. jur. und phil. Hermann
 Müller. Dr. jur. Hugo Verch. Dr. jur.
 Wihlhelm Gubermann.
 Außerord. Dr. jur. Alfred Nicolaus. Dr.
 jur. Rudolf Klotzmann. **Obh. Bezugsrath.** Dr.
 jur. E. Salomonmann.

Medizinische Facultät.

Ord. Dr. med. Alois Konrad Konst. Gust.
 Reit. **Obh. Medicinalrath.** Dr. med. Wilhelm

Fuld. **Obh. Medicinalrath.** Dr. med. Franz
 v. Ledbig. **Obh. Medicinalrath.** Dr. med.
 Eduard Friedr. Wihl. Wulff. **Obh. Medicinal-
 rath.** Dr. med. Hugo Rühle. **Obh. Medicinal-
 rath.** Dr. med. Carl Rahr. Dr. med.
 Th. Schmidt. Dr. med. Carl Bini. Dr.
 med. Adolf Baron de la Volette St. George.
 Außerord. Dr. med. Fern. Schaffhausen. **Obh.
 Medicinalrath.** Dr. Joseph Tauterlepp.
 Dr. med. Franz Obernier. Dr. med. Nathan
 Jung. **Professor.** Dr. med. und phil. E. von
 Wangelst.

Philosophische Facultät.

Ord. Dr. phil. E. Bergmann. Dr. theol.
 und phil. Joh. Gildemeister. Dr. phil. Peter
 Knab. Dr. phil. R. S. Trodel. **Obh. Registrations-
 rath.** Dr. phil. Ernst Wacker. **Obh.
 Registrationsrath.** Dr. phil. Rudolf Clausius.
Obh. Registrationsrath. Dr. phil. A. Schäfer.
 Dr. phil. Franz Fuchler. **Obh. Registrations-
 rath.** **Director des Kaiserth. botanischen
 Gartens.** Dr. phil. Hermann Heintz. Dr. phil.
 J. Widwig. Dr. phil. J. v. Södlern.
**Obh. Registrationsrath und Director des bo-
 tanischen Gartens.** Dr. phil. August Reule.
Obh. Registrationsrath. Dr. phil. Jürgen Sola.
**Regier. Dr. phil. Carl Peter Wihl. Braun-
 brecher.** Dr. phil. Carl Jaffi. Dr. phil. Ben-
 jamin Neuhäuser. Dr. phil. Gerhard von Roth.
Obh. Bezugsrath. Dr. phil. Reinhold Kralik
 II. Dr. phil. Carl Menzel. Dr. phil. Wihl.
 Ritter. Dr. phil. Wihl. Wilmanns. Dr. phil.
 Theodor Aufrecht. Dr. phil. G. Schönfeld.
Director der Sternwarte. Dr. phil. Wihl.
 Förster. Dr. phil. Ferdinand Frick v. Nide-
 boien. Dr. phil. Nikolaus Felix. **Obh. Regi-
 strationsrath.** **Prof. hon.**
 Außerord. Dr. phil. Gust. Hablitz. Dr. phil. E.
 Schaumburg. **Obh. Bibliothekrath.** Dr. phil. J.
 Hermann. **Obh. Bibliothekrath.** Dr. med. und
 phil. Friedrich Wehr. **Medicinalrath.** Dr.
 phil. Hermann Hartum. Dr. phil. S. Wilsch.
 Dr. phil. Anton Strilinger. Dr. phil. Carl
 Julius Andree. Dr. phil. Eduard Kettler.
 Dr. phil. G. L. Schärer. Dr. phil. Gustav
 Aufrecht. Dr. phil. Ernst Braun. Dr. phil.
 Otto Wilsch. Dr. phil. F. Schmitz.

Breslau.

Evangelisch-theologische Facultät.
 Ord. Dr. theol. Julius Ferdinand Rabiger.
 Dr. theol. Eduard Reuß. **Constitutionalrath und
 Universitätsprediger.** Dr. theol. W. A. **Obh.
 Confessantsrath.** Dr. theol. hon. Friedr. Wil-
 helm Schulz. Dr. theol. hon. u. phil.
 Georg Wihl. Sohn. Dr. theol. Georg Wihl.
 Hermann Weingarten. Dr. theol. Christian
 Friedr. Taub Erdmann. **Generalsuperint.**
Prof. hon.

Katholisch-theologische Facultät.
 Ord. Dr. theol. Joseph Feinr. Friedlich. Dr.
 theol. Franz Anton Pittner. Dr. theol.
 hammer. **Domberr.** Dr. theol. A. F. Probst.
 Dr. theol. Paul Scholz.

Juristische Facultät.

Ord. Dr. jur. Philipp Eduard Gulcher. **Obh.
 Justizrath.** Dr. jur. Ludwig Pöhlke. Dr. jur.
 Friedrich Wierke. Dr. jur. Hermann August
 Schwanert. Dr. jur. Ernst Wihl. **Bezugsrath
 G.** Dr. jur. Hermann Erffmuth. Dr. jur.
 Siegmund Brje.
 Außerord. Dr. jur. E. Ebertz. Dr. jur. Carl
 Koch. Dr. jur. Georg Stud.

Medizinische Facultät.

Ord. Dr. med. F. Pailer. **Obh. Medicinalrath.**
 Dr. med. R. F. v. Feidenhain. Dr. med.
 Otto Spitzberg. **Obh. Medicinalrath.** Dr.
 med. A. Biermer. **Obh. Medicinalrath.** Dr.
 med. Hermann Richter. **Medicinalrath.** Dr.
 med. Richard Richter. **De. med. R. Hoffe.**
 Dr. phil. Ernst Fuld.
 Außerord. Dr. med. Heinrich Neumann. Dr.
 med. Carl Immanuel Kaph. **Medicinalrath.**
 Dr. med. Rudolf Kallottin. Dr. med. Her-
 mann Friedberg. **Creosiphthusa.** Dr. med. v.
 Kurbach. Dr. med. und phil. Hermann Sohn.
Creosiphthusa. Dr. med. Wihlhelm Wilsch-
 ben. Dr. med. Emil Richter. **Stabsarzt.** Dr.
 med. Ludwig Hilt. **Creosiphthusa.** Dr. med.
 Cesar Simon. Dr. med. F. Sommerbrodt.
 Dr. med. D. Berger.

Organ.

Theologische Facultät.

Dr. Dr. W. B. Stabe; Dr. theol. Ferd. Rotenbuch; Dr. phil. und theol. hon. Emil Schürer; Dr. theol. Adolf Bernad. Aukerord.: Dr. phil. und Lic. theol. Wilhelm Weiffenbach.

Juristische Facultät.

Dr. Dr. jur. Friedr. Wiltb. Herrn. Wehrstücken; Dr. Geh. Justizrath und Rendant. Dr. jur. Carl Gericke; Dr. jur. Theob. Franke; Dr. jur. Gustav Herffmann; Dr. jur. Franz Eduard Ritter v. Witt.

Medizinische Facultät.

Dr. Dr. med. Julius Wilsbrand; Dr. med. Rudolf Buchheim, I. ruffischer Staatsrath; Dr. med. und phil. Rudolf Schöber, Dr. med. Georg Flüg; Dr. med. Ferdinand Seiber; Dr. med. Max Friele; Dr. med. Ferdinand Fole; Dr. med. H. Riegel; Dr. med. Friedrich Wilhelm Arthur v. Hippel. Aukerord.: Dr. med. Friedrich Pirnbaum, Lic. med. Giesbaum. — Dr. Wandler. Kreisarzt. rinstarzt.

Philosophische Facultät.

Dr. Dr. med. und phil. Joh. August Pader (Geh. Studienrath); Dr. phil. August v. Mügg; Dr. phil. Heinrich Will; Lic. med. und phil. Fern. Hoffmann. Dr. phil. Etienne Casperus, großherzog. bairischer Hofrath; Dr. phil. Ludwig Fendler; Dr. phil. August Streng; Dr. phil. Albert Fes; Dr. phil. Anton Seiber; Dr. phil. Riche; Dr. phil. Wiltb. Enden; Dr. phil. Albert Thier; Dr. phil. Ernst Carl Ludwig Braunsdorf; Dr. phil. Adolf Philipp; Dr. phil. Wilhelm Glemm; Dr. phil. Rudolf Pöhl; Dr. phil. Hermann Schiller; Dr. phil. v. Schö; Dr. phil. W. v. Kantsch; Dr. phil. Ludwig Wand, Prof. hon. Bibliothekar. Aukerord.: Dr. phil. Carl Jöpprich; Dr. phil. Al. Neumann, Lic. theol. und Dr. phil. Gern. Zimmermann; Dr. phil. Rob. v. Schlotzbeck; Dr. phil. A. Laubenheimer; Dr. phil. F. Schafte; Dr. phil. Theob.

Oettingen.

Theologische Facultät.

Dr. Dr. theol. Ludw. Friedr. Schöberlin, Confessorialrath und Abt. v. Bursfeld; Dr. theol. A. Wiefinger, Confessorialrath; Dr. theol. J. Bogenmann, Confessorialrath; Dr. theol. Albert Wiltb. Confessorialrath; Dr. theol. Heinrich Hermann Schulz, Licent. lateinischer; Dr. theol. F. A. Reuter, Confessorialrath. Aukerord.: Dr. theol. Georg Conrad Knab; Licent. v. Tuhm.

Juristische Facultät.

Dr. Dr. jur. Hans Carl Briegele; Dr. jur. Joh. Feine; Lic. Geh. Justizrath; Dr. jur. Rudolf v. Obering; Dr. jur. Cito Ritter Geh. Justizrath; Dr. jur. Richard Feyer; Geh. Justizrath; Dr. jur. Carl Barth; Dr. jur. Justizrath; Dr. jur. Dr. jur. Richard Job; Geh. Justizrath; Dr. jur. Gustav Hartmann; Geh. Justizrath; Dr. jur. Carl Ludwig v. Geh. Justizrath. Aukerord.: Dr. jur. Carl Wiltb. Hoff.

Medizinische Facultät.

Dr. Dr. med. Friedr. Döhler, Geh. Lic. medicinalrath; Dr. med. Wiltb. Baum; Geh. Justizrath; Dr. med. Friedr. Adolf Schöberlin, Confessorialrath; Dr. med. G. v. Hoff; Geh. Hofrath; Dr. med. G. Raiser; Dr. med. Ludwig Reiter, Hofrath; Dr. med. Theob. Feyer; Dr. med. Wiltb. Enden; Dr. med. Franz König; Dr. med. Wiltb. Fendler; Dr. med. Ernst Wiltb. Fendler; Dr. med. J. W. Herbig; Dr. med. W. Fendler; Dr. med. G. v. Volkmann; Dr. med. Theob. Feyer; Dr. med. Julius Wolfenbutel; Dr. med. Hermann Eichhorn.

Philosophische Facultät.

Dr. Dr. phil. Wiltb. Weber, Geh. Hofrath; Dr. phil. Georg Hansen, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Aug. Wiltb. Pöhl; Dr. phil.

Physiko-mathematische Facultät.

Dr. Dr. phil. v. Schmarz; Dr. phil. Constantin Grewing, Staatsrath; Dr. phil. Ferd. Wümbig, wirkl. Staatsrath; Dr. phil. Carl Schmidt, wirkl. Staatsrath; Dr. phil. Peter Seimling, Staatsrath; Dr. phil. Gustav Alor, Staatsrath; Dr. phil. Arthur v. Cettingen, Staatsrath; Dr. phil. G. Naumann; Dr. phil. A. Brunner; Dr. phil. G. Weigand.

Oelangen.

Theologische Facultät.

Dr. Dr. theol. Heinr. Ferd. Friedr. Schmid; Dr. theol. Franz Herrn. Reinhold Franz; Dr. theol. R. G. v. Jeschke; Licent. Schriftführer; Dr. theol. August Köhler; Dr. theol. Gustav Witt; Dr. theol. Theodor Jehn; Dr. theol. Friedrich Sieffert. Aukerord.: Dr. theol. Albert Hand.

Juristische Facultät.

Dr. Dr. jur. Paul Feine, Hof. Schultheiß; Dr. jur. Christoph Gottlob Ad. v. Scherul; Dr. jur. Gottfr. Feine, Oberger. Dr. jur. Feine, Marquardten; Dr. jur. Georg Carl August Beckmann; Dr. jur. Carl Christoph Feine, Ludwig Käber. Aukerord.: Dr. jur. Wilhelm Vogel.

Medizinische Facultät.

Dr. Dr. med. Joseph Gerlach; Dr. med. Friedr. Henke; Dr. med. Wiltb. Eberhard, Oberstabsarzt; Dr. med. Wiltb. Adolph Wolfenbutel; Dr. med. Wilhelm Olivier; Dr. med. Paul Jöweil; Dr. med. Eubert Sattler. Aukerord.: Dr. med. Friedr. Wiltb. Feine, Licent. v. Wiltb. Feine, Hofrath, Vorstand der Kreis-Arzenothek v. Wiltb. Feine; Dr. med. Wilhelm Hüfne.

Philosophische Facultät.

Dr. Dr. phil. Arg. Makowicka; Dr. phil. Carl Seiber; Dr. phil. Friedrich Ziegler; Dr. phil. Carl Vogel; Dr. phil. Friedrich Hoff; Dr. phil. Swan Müller; Dr. phil. Gustav Kamm; Dr. phil. W. v. Kantsch; Dr. phil. Emil Seifert; Dr. phil. Paul Gordan; Dr. phil. Eduard Wölfflin; Dr. phil. Albert Güler; Dr. phil. Elias Steinmeier; Dr. phil. Gustav Glas; Dr. phil. Jakob Seiber. Aukerord.: Dr. phil. Ernst Fiedler; Dr. phil. Wiltb. Gottlob Rosenbauer; Dr. phil. F. Xaver Schmid; Dr. phil. Max Nothger; Dr. phil. Carl Wolfmüller.

Aerburg.

Theologische Facultät.

Dr. Dr. theol. Albrecht Baier, geistlicher Rath; Dr. theol. Albin Stolz; Dr. theol. Joh. König; Dr. theol. Friedr. Wörter; Dr. theol. Fr. Köffing; Dr. theol. Franz Jakob Cantis; Dr. theol. Franz Xaver Kranz.

Juristische Facultät.

Dr. Dr. jur. Wiltb. Jakob Schöberl; Dr. jur. Friedr. Nide; Dr. jur. Richard Sonntag; Dr. jur. Friedolin Giese; Dr. jur. Carl v. Amira; Dr. jur. Gustav Kämlein.

Medizinische Facultät.

Dr. Dr. med. Jos. Alex. Ceder, Oeheimrath; Dr. med. Lambert von Pabo, Hofrath; Dr. med. Rudolf Waier; Dr. med. Wiltb. Friedrich Hilberbrand, Director des botanischen Gartens; Dr. med. Wilhelm Wanz; Dr. med. Christian Kämmer; Dr. med. G. v. Thomas; Dr. med. Hermann Piaz. Aukerord.: Dr. med. Albert Seimlinger; Dr. med. R. Kattenbach; Dr. med. A. v. Böttcher; Dr. med. v. Langens; Dr. med. A. Röhrig (lebtere vier leben nicht); Dr. med. J. Valdenberger; Dr. med. R. Wiederheim, Prosector; Dr. med. G. Jäger.

Philosophische Facultät.

Dr. Dr. phil. Emil Warburg; Dr. phil. Feine, Hofrath; Dr. phil. W. Fendler; Dr. phil. Fern. Schmidt; Dr. phil. Otto Fendler; Dr. med. August Weismann; Dr. phil. G. v. Hoff; Dr. phil. W. Langens; Dr. phil. W. Fendler; Dr. phil. Hermann Paul; Dr. phil. Bernhard Simon. Aukerord.: Dr. phil. Aug. v. Kindermann.

Philosophische Facultät.

Dr. Dr. phil. Peter Joseph Ebenich, Geh. Regierungsrath und Bibliothekar; Dr. phil. Carl Jakob Feine, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Heinrich Hof, Oeppert, Geh. Medicinalrath und Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Adolf Eduard Grube, Licent. russ. Staatsrath; Dr. phil. Adolf Friedr. Stenker; Dr. phil. Carl Weinberger; Dr. phil. Carl Feine; Dr. phil. Wiltb. Juntmann; Dr. phil. Martin Herz; Dr. phil. Joh. Gottfr. Halle, Director der Sternwarte; Dr. phil. A. Rodbach; Dr. phil. Aug. Schmalberg; Dr. phil. Heinrich Eduard Schroeter; Dr. phil. Carl Neumann, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Oskar Emil Reiter; Dr. phil. Theob. Feyer; Dr. phil. Wilhelm Tiltgen; Dr. phil. August Reifferscheid; Dr. phil. Blasiuslaw Hedring; Dr. phil. Eduard Bagnas; Dr. phil. Ferdinand Jul. Gohne; Dr. phil. Ludwig Hof; Dr. phil. Gustav Oetiker; Dr. phil. Joh. Nofenow; Dr. phil. Theodor Weber; Dr. phil. Alfred Feyer; Dr. phil. R. v. Richter; Dr. phil. G. Gerd. Prof. hon.

Aukerord.: Dr. phil. Colmar Grünhagen, Archivarath; Dr. phil. Alwin Schulz; Dr. phil. Gustav Wilhelm Körber; Dr. phil. F. E. Torn; Dr. phil. Arnold v. Kalsau; Dr. phil. Joh. Caro; Dr. phil. Joh. Hartig; Dr. phil. Georg Raibel; Dr. phil. J. Prudenthal.

Gymnasien.

Griechisch-orientalisch-theologische Facultät. Dr. Dr. phil. Mikrolonovici; Culebidus Popovic; Confessorialrath; Abbot Encul; Confessorialrath; Paul v. Arpa; Reichs-Schulinspector; Michael Galineca; Alexander Romeroiden.

Aukerord.: Confessorialrath Popovic.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Dr. Dr. jur. Friedrich v. Schuler-Vielboin; Dr. jur. Konstantin Tomasczuk; Dr. jur. Friedrich Kleinwächter. Aukerord.: Dr. jur. Carl Hüter; Dr. jur. Julius Platter.

Philosophische Facultät.

Dr. Dr. phil. Johann Strobel; Ferdinand Jieglaue; v. Blumenthal; Dr. phil. Alois Haldbauer; Dr. phil. Alois Sauer; Dr. phil. Franz Oetiker; Dr. phil. Johann Vofelz; Emil Kalinowski; Dr. phil. Joseph Strobel; Dr. phil. Gustav Ritter v. Gierich; Dr. phil. Anton Marty; Dr. phil. Richard Widmann. Aukerord.: Dr. phil. Alexander Buchsien; Dr. phil. Anton Baumgart; Dr. phil. Carl Feyer; Dr. phil. Eduard Langl; Dr. phil. J. Causitency.

Dorpat.

Theologische Facultät.

Dr. Dr. theol. Moriz v. Engelhardt, Staatsrath; Dr. theol. Alex. v. Cettingen, Staatsrath; Dr. theol. Wilhelm Fole, Staatsrath; Dr. theol. Ferdinand Wühlau; Dr. theol. Ferdinand Hofschmann.

Juristische Facultät.

Dr. Dr. jur. Citarow Neufow, wirklicher Staatsrath; Dr. jur. Joh. Engelmann, Staatsrath; Dr. jur. Oswald Schmidt, Staatsrath; Dr. jur. G. Erdmann; Dr. jur. G. Feine. Aukerord.: Dr. jur. W. v. Nohland.

Medizinische Facultät.

Dr. Dr. med. Georg v. Cettingen, wirkl. Staatsrath; Dr. med. Arthur Doettler, Staatsrath; Dr. med. Johann v. Fole, Staatsrath; Dr. med. Georg Feindorf, Staatsrath; Dr. med. Alfred Bogel; Dr. med. R. v. Hoff; Dr. med. G. v. Hoffmann; Dr. med. R. v. Hoffmann; Dr. med. G. v. Hoffmann; Dr. med. G. v. Hoffmann.

Historisch-philologische Facultät.

Dr. Dr. phil. A. Bräuder; Dr. phil. Gustav Reichmüller; Dr. phil. Th. Wittkop; Dr. phil. W. Hordemann; Dr. phil. Ludwig Hordemann; Dr. phil. R. Neumann; Dr. phil. v. Hordemann; Dr. phil. Wilhelm Stieba.

erst Adam v. Pruth, Hofrath, Dr. phil. Ernst Herrmann, Geh. Regierungsrath, Dr. phil. Ernst Vöbe, Geh. Regierungsrath, Dr. phil. Joh. Benedict Kölling, Dr. phil. Heinrich Wäberlein, Unterbibliothekar, Dr. phil. Friedrich Wierler, Dr. phil. Joh. Eduard Sappas, Consul der Argentin. Rep., Dr. phil. W. Müller, Dr. phil. Hermann Zaunpe, Geh. Regierungsrath, Dr. phil. Friedrich Rosenfeldt, Dr. phil. H. Pauli, Dr. phil. H. A. Stern, Dr. phil. Theodor Wenzel, Dr. phil. Theodor Müller, Dr. phil. Ernst Schering, Dr. phil. Josef de Vogarde, Dr. phil. Julius Sonnen, Dr. phil. R. v. Zechow, Dr. phil. Joh. Wih. Jul. Henneberg, Dr. phil. Gustav Lindner, Dr. phil. Ernst Feiler, Geh. Rath, Dr. phil. Hans Gübner, Dr. phil. Hermann Amann, Oberbibliothekar, Dr. phil. August Willmann, Oberbibliothekar, Dr. phil. Julius Schneider, Dr. phil. Karl Klein, Dr. phil. Karl Fittler, Dr. phil. S. Graf v. Solme-Taubach, Dr. phil. Christian August Kötter, Dr. phil. Adolf Coetber, Geh. Regierungsrath, Prof. hon. Dr. med. S. A. Wiggers, Reichsanwalt, Dr. phil. Karl Wöhrer, Dr. phil. Eduard Krüger, Oberkasseninspector a. L., Dr. phil. Kintferke, Director der Sternwarte, Dr. phil. v. Wöler, Dr. phil. Felix Knappe, Dr. phil. Eduard Wied, Dr. phil. Bernhard Tolens, Dr. phil. Ernst Steinbach, Dr. phil. Karl Engelke, Dr. phil. J. Meiner, Dr. med. Hubert Jakob Gier, Dr. phil. David Peipers, Dr. phil. H. Meier, Dr. phil. Eduard Reimlich, Dr. phil. Robert Rosenberger.

Weg.

Theologische Facultät.
 Ord.: Dr. theol. Marcellin Schlager, regu-
 larer Oberster zu Braun; Dr. theol. Franz
 Kluge, Pfarrer in der geistlichen Stadt, Dr.
 theol. Franz Stannett, Dr. phil. Franz Böhl,
 Dr. theol. Rudolf Ritter v. Scherer, Dr.
 theol. August Stadl.

Recht- und Naturwissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ignaz Reubauer, Dr. jur. Gustav
 Ludwigs Regierungsrath; Dr. jur. Ferdin-
 and Birkhoff, Dr. jur. Hermann Ebermann,
 Dr. phil. Carl Wöhr, Regierungsrath, Dr.
 jur. Friedrich August Trenz, Dr. Richard
 Schneider, Dr. jur. Theodor Reinhold
 Zange.

Medizinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Ad. Schauenstein, Forstheben-
 der Landesphysiater; Dr. med. Karl v. Hye-
 lung, Primararzt am allg. Krankenhaus, Dr.
 med. Julius v. Pletzer, Dr. med. Karl Ritter
 v. Sehn, Primararzt der Landes- Gebär-
 und Kinderklinik; Dr. med. Alexander Wolff,
 Dr. med. Karl Wobig, Primararzt am land-
 wirthschaftlichen Krankenhaus; Dr. med. Otto
 Knecht, Dr. med. Franz Kumbart, Professor;
 Dr. med. Karl Witt v. Schell, Dr. Richard
 Heinrich, Dr. med. Joseph Ritter v. Roth,
 Director der landth. Thier-Heilanstalt;
 Dr. med. Victor Ritter v. Ebner; Dr. med.
 Carl Hoffmann; Dr. med. Richard Schrö-
 der, Obig., Director der Kreisrathschul-
 tanzsch.-Anstalt; Dr. med. Eduard Vöpp,
 Director des landth. schiess. Krankenhauses;
 Dr. med. Rudolf Kleinewiesing.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Wilhelm Kergel, Regierungsrath,
 Dr. phil. Johann Baptist Weig, Re-
 gierungsrath; Dr. phil. Carl Peters, Dr.
 phil. Leop. v. Rebol, Dr. phil. Max v. Kar-
 lowa, Dr. phil. Johann Fridouin; Dr. phil.
 Anton Hoff, Dr. phil. Ludwig Goltmann;
 Dr. phil. Kurt Veitach, Dr. med. und phil.
 Franz Wilhelm Schuler; Dr. phil. Constantin
 Friebe v. Estingshausen; Dr. phil. Franz Kro-
 ned, Dr. phil. Gregor Reif; Dr. phil. Otto
 Müller, Dr. phil. Anton Schönab; Dr. phil.
 Hugo Schwardt, Dr. phil. H. Meier.
 Honorar.: Dr. phil. Karl Friedrich Regierungsrath,
 Dr. phil. Friedrich Fischer, Vorstand

des landth. th. Müll- und Antikencabinetts,
 Dr. phil. Ernst Götze, Dr. phil. Wilhelm
 Kaulich, Dr. phil. Heinz Streim; Dr. phil.
 Gernadius Dettler; Dr. phil. Rudolf Gornes,
 Dr. phil. Albert v. Estingshausen; Dr. phil.
 Gustav Weger; Dr. phil. Wilhelm Gurlitt,
 Dr. phil. Wilhelm Lomhoff; Dr. phil. Victor
 Zantischer Ritter v. Kollberg.

Geisteswiss.

Theologische Facultät.
 Ord.: Dr. theol. Karl Wierler, Confessorial-
 Rath, Dr. theol. F. W. Genns, Wehr in St.
 Jakob, Lic. theol. und Dr. phil. Otto Köd-
 ler, Dr. theol. Hermann Ermer, Pastor;
 Dr. theol. Julius Wehhausen.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. E. F. W. J. Eberlein; Dr. jur.
 Ernst H. Bierling, Dr. jur. Jakob Fried-
 rich Behrend, Dr. jur. E. Holder; Dr. jur.
 Hugo Burthard.

Medizinische Facultät.

Ord.: Dr. med. J. Budge, Geh. Medicinal-
 rath; Dr. med. S. G. A. Bernice, Geh. Me-
 dicinalrath; Dr. med. Friedrich Grob; Dr.
 med. Fr. Wöster; Dr. med. Karl Sütter;
 Dr. med. Konrad Landow; Dr. med. Rudolf
 Schürmer; Dr. med. Albert Gedenburg.
 Honorar.: Dr. med. E. Eichardt, Dr. med. Ludw.
 Friedr. Wih. Fiedermann, Kreisphysikus;
 Dr. med. Rud. Knab, Director der städtischen
 Irrenanstalt; Dr. med. Paul Vogt; Dr. med.
 F. Krabler.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. med. und phil. F. v. Simefeld; Dr.
 phil. E. Baumhart, Geh. Regierungsrath, Dr.
 phil. A. Hofer, Dr. med. und phil. Joh.
 Andreas S. J. Wänter, Director des botanischen
 Gartens, Dr. med. und phil. Friedr.
 F. G. v. Brühl, Dr. theol. und phil.
 A. S. Boier, Dr. phil. S. Vimprecht; Dr.
 phil. W. Ahlwardt; Dr. phil. Franz Eufe-
 mii; Dr. phil. Theodor Dirich, Universitäts-
 bibliothekar; Dr. phil. Christian Ludwig August
 Frenner; Dr. phil. Adolph Riebling; Dr. phil.
 Wilhelm Riebling; Dr. phil. Heinrich Wilmann,
 Dr. phil. Ludwig Wih. Thome, Dr. phil. Franz
 Hugo Schwanert; Dr. phil. Ulrich v. Wil-
 mowski, Dozent; Dr. phil. Eduard Adolf
 Wehrtler; Dr. phil. Alexander Friedländer.
 Honorar.: Dr. phil. S. Schmitz, Dr. phil. und
 med. Carl Giese, Dr. phil. Max Scholl, Dr.
 phil. Bernhard Wittingrode, Dr. phil. Ferdin-
 and Baumgart.

Galle.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Justus Ludwig Jakob; Dr.
 theol. J. S. Ehr. Willibald Henning, Uni-
 versitätsprediger; Dr. theol. Konstantin
 Schlotmann, Dr. theol. Eduard August
 Karl Wierler, Dr. theol. Julius Theodor Hof-
 lin, Confessorialrath; Dr. theol. S. Hering;
 Dr. theol. Martin Nähler, Inspector des gräf-
 lich-herrsch. Schloßes.
 Honorar.: Dr. phil. W. Kramer, Geh. Re-
 gierungsrath und Chancancollector a. L.;
 Lic. theol. und Dr. phil. Paul Tischardt.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. R. Witter, Geh. Justizrath; Dr.
 jur. S. Wittig, Dr. jur. S. Meier; Dr. jur.
 A. Pechow, Dr. jur. Alfred Bernice; Dr.
 jur. Alfred Boretius; Dr. jur. Gustav Vogt.

Medizinische Facultät.

Ord.: Dr. med. F. v. Kraemer, Geh. Medicinal-
 rath und Kreisphysikus; Dr. med. E. J.
 Seeg; Dr. med. Theob. Weber, Geh. Me-
 dicinalrath; Dr. med. Robert Michael Dieb-
 hausen, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Theodor
 Kidermann; Dr. med. S. J. Wälder; Dr. med.
 Richard Hoffmann, Geh. Medicinalrath; Dr.
 med. W. Pechow; Dr. med. G. J. Wilmann;
 Gräfe; Dr. med. Friedrich Wilhelm Ernst
 Steubener; Dr. med. Eduard Ditzig, Director
 der Provinzial-Irrenanstalt.
 Honorar.: Dr. med. Hermann Schwarze, Dr.
 med. Otto Hoffe, Dr. med. Ernst Rohlfshütter,
 Dr. med. Friedrich Brühl.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. O. A. Rosenberger, Ober-
 cator; Dr. phil. A. F. Pott, Dr. phil. J.
 G. Erbmann; Dr. phil. S. S. Knobloch, Geh.
 Regierungsrath; Dr. phil. und Dr. hon.
 med. W. S. Frisch, Dr. phil. E. Frine, Dr.
 G. Krans, Director des botanischen Gartens;
 Dr. phil. E. J. Zaher, Dr. phil. Heinrich
 Reil; Dr. phil. Hermann Ulrich; Dr. phil. Ehr.
 G. A. Gieseler; Dr. phil. Julius Kühn, Direc-
 tor des landth. th. Müll- und Antikencabi-
 netts; Dr. phil. H. Meier; Dr. phil. Richard
 Gieseler; Dr. phil. E. v. Tünmler;
 Dr. theol. und phil. Rudolf Baum; Dr.
 phil. Joh. Conrad; Dr. phil. Gustav Trosien,
 Dr. phil. Alfred Kirchhoff; Dr. phil. W.
 Dittmarberger; Dr. phil. Eduard Müller;
 Dr. phil. Karl v. Frisch; Dr. phil. Karl Gier;
 Dr. phil. Hermann Zuhler; Dr. phil. Georg
 Cantor.

Honorar.: Dr. phil. S. Gieseler; Dr. phil.
 O. A. Herberg; Dr. phil. Ernst Zalschlag;
 Dr. phil. Karl Freitag; Dr. phil. Max Wäber,
 Dr. phil. A. Wöh; Dr. phil. Heinrich Scher-
 mann; Dr. phil. August Müller; Dr. phil.
 Albert v. Oswald; Dr. phil. S. Wöhrer;
 Dr. phil. S. Wöhr; Dr. phil. Wilhelm Schum;
 Dr. phil. Ernst Schmidt; Dr. phil. Anton
 Oberdor; Dr. phil. Richter.

Heidberg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Daniel Ebenel, Kirchenrath,
 Dr. theol. Friedrich Wilhelm Gög; Dr. theol.
 Adolf Hauptart; Dr. theol. Adalbert Wöhr;
 Dr. theol. und phil. Karl Balzer.
 Honorar.: Dr. theol. S. Hoffmann.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Kaspar Müntsch, Ober-
 cator zweiter Classe; Dr. jur. Adolph Senau,
 Obercator dritter Classe; Dr. jur. Hermann
 Schulze, Obercator; Dr. jur. Karl Friedrich
 Michael Veitach, Obercator; Dr. jur. E.
 Pecher, Geh. Hofrath; Dr. jur. Otto
 Karlowa.

Honorar.: Dr. jur. Karl Röder; Dr. jur. S.
 Strand; D. jur. S. Wöhl; Dr. jur. J.
 Amann; Dr. jur. R. E. Vöning; Dr. jur. G.
 Gohs.

Medizinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Wih. Yange, Geh. Hofrath,
 Dr. med. W. Kühne; Dr. med. Wih. Ferffo,
 Dr. med. Nikolaus Friedrich, Obercator
 zweiter Classe; Dr. med. S. Pecher, Dr.
 med. Theodor v. Tusch, Dr. med. Julius
 Arnold; Dr. med. Carl Gegenbart, Geh.
 Hofrath; Dr. med. S. Gerny, Hofrath; Dr.
 med. S. Kührner; Dr. med. Anton Wilm.
 Prof. hon., Professor.
 Honorar.: Dr. med. Zacharias Dopenheider;
 Dr. med. Salomon Rose; Dr. med. F.
 Knauff, Bezirksarzt; Dr. med. Wilhelm Erb,
 Dr. med. Hermann Vossen; Dr. med. A. Weil;
 Dr. med. S. Thoma; Dr. med. S. Braun;
 Dr. med. H. Hürdingner.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Robert Wih. Punten, Ge-
 heimrath zweiter Classe, Dr. phil. Hermann
 Franz Wörig Köpp, Geh. Hofrath; Dr. phil.
 Karl Knies, Obercator dritter Classe, Dr.
 phil. Karl Bernhard Starck, Hofrath; Dr. phil.
 Karl Barthel, Geh. Hofrath; Dr. phil. Hans
 Wäber, Obercator; Dr. phil. S. Gieseler;
 Dr. phil. Kurt Wachsmuth, Dr. phil. Im-
 manuel Vagars Rude; Dr. phil. Eduard
 Wilmann, Hofrath; Dr. phil. Bernhard
 Erdmannsdorfer; Dr. phil. Georg Cande;
 Dr. phil. J. J. Gilling, Hofrath; Dr. phil.
 Ernst Wäber; Dr. phil. Adolf Ziemel; Dr.
 phil. Fritz Schöll; Dr. phil. S. S. Wö-
 sentusch; Dr. phil. Hermann Chhoff; Dr.
 phil. Otto Büchling; Dr. phil. Wörig
 Cantor und Dr. phil. G. Uhlig, Prof. hon.

Honorar.: Dr. phil. August Friedrich Bar-
 ninger, Obercator; Dr. phil. Friedrich Sumner;
 Dr. phil. S. Erbmann; Dr. phil. A. Hoffmann;
 Dr. phil. S. Gieseler; Dr. phil. A. Gieseler;
 Dr. phil. Heinrich Thorbecke; Dr. phil. W.
 Abner; Dr. phil. E. Yaur; Dr. phil. A. Wöhrer;
 Dr. phil. Robert Hoffmann; Dr. phil. Otto
 Gosport.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Anton Jäsch, Ritter v. Wartenberg, Regierungsrath, Vorsitzender des Landesfacultätsrath und Vorstand am Krankenbaue; Dr. med. Joseph Datta, Regierungsrath, Landesfacultätsrath und Primararzt am Krankenbaue; Dr. med. Johann Streng, Dr. med. Simon Struß; Dr. med. Joseph Schneider, Ritter v. Weid, Regierungsrath, Primararzt der Heilanstalt für Augenkrankheiten am allg. Krankenbaue; Dr. med. Joseph Blachta, Regierungsrath und Landes-Oberarzt; Dr. med. Oswald Dering; Dr. med. Ferdinand Weber Ritter v. Ebenfeld, Landes-Zentralarzt; Dr. med. Karl Hugo Duppert; Dr. med. Th. A. G. Klebs; Dr. med. August Brühl, Regierungsrath; Dr. med. Karl Toldt; Dr. med. Karl Guffenbauer; Dr. med. Philipp Knoll.

Außerord.: Dr. med. Joseph Ferch; Dr. med. Gottfried Ritter v. Wittersheim, Primararzt am Landes-Kindel-Anstalt; Dr. med. Theophil Gieseler, ordinirender Arzt im allgem. Krankenbause; Dr. med. Joseph Kautsch; Dr. med. Egidius Wauer; Dr. med. Philipp Joseph Wolf, ordinirender Arzt am Krankenbause; Dr. med. Alfred Schindler, Landes-Physikus, Vorstand des Landes-Infanterie-Regiments; Dr. med. Jakob Hufschel, Director der Irrenanstalt; Dr. med. Hans Eppinger; Dr. med. Wilhelm Weiß, Arzt im allg. Krankenbause; Dr. med. Karl Weil.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Ad. Konz, v. Höfler, Hofrath; Dr. phil. Friedr. Ritter v. Stein, Regierungsrath; Dr. phil. Gustav Kiefer; Dr. phil. Victor Ritter v. Spharowich, Oberbergrath; Dr. phil. Johann Joseph Keller; Dr. phil. Georg Wapart, Beneid. Privatdocent, Zonell, Regierungsrath; Martin Gattola, Weltreisender; Dr. phil. Karl Hermann, Director der Sternwarte; Dr. phil. Adolph Weiß, Regierungsrath; Dr. phil. Ernst Wach; Regierungsrath; Dr. phil. Heinrich Dörig; Dr. phil. Hermann Lippich; Dr. phil. Franz Stubnicka, Johann Kovala; Dr. phil. Anton Wendt, Landes-Physikus; Dr. phil. Alfred Kubwig; Dr. phil. Moriz Wilhelm Altmann, Rath Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Oswald Neumann; Dr. phil. Gustav Wauer; Dr. phil. Franz Ritter v. Grün; Dr. phil. Otto Willmann; Dr. phil. Julius Gornu; Dr. phil. Karl Stumpf; Dr. phil. Eugen Petras.

Außerord.: Dr. phil. Carl Gust. Köppl, israelitischer Prediger; Dr. med. Anton Joh. Witt; Dr. phil. Valentinus Gröselmayr; Dr. phil. Emanuel Forster; Dr. phil. Joseph Durdl, Dr. phil. Julius Jung; Dr. phil. Hubert Janitschek; Dr. phil. Joseph Emmer, Stadtrath; Dr. phil. Alois Hilber.

Hoford.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Friedr. Adolf Philipp; Dr. theol. Johann Adam; Dr. theol. August Wilhelm Dieckhoff; Dr. theol. Ludwig Theodor Schulz.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. G. H. A. Pöhlau; Dr. jur. Karl Helminger; Dr. jur. F. Bernhöft; Dr. jur. Graf Asteimann. Außerord.: Dr. jur. W. Rohl.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Friedr. Hermann Stannius, Obermedicinalrath; Dr. med. Benjamin Theodor Thierfelder, Obermedicinalrath; Dr. med. Hermann Hubert; Dr. med. A. W. v. Leberner; Dr. med. Friedrich Schab; Dr. med. Fr. C. Wersel; Dr. med. G. Wachtang; Dr. med. F. Kreuzbacher; Dr. med. Ferdinand Albert Thierfelder. Außerord.: Dr. med. J. Uffemann.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Hofmann Freyherr; Dr. phil. Joh. Aug. Christian Körper; Dr. phil. Gottl. Ludwig Ernst Bachmann; Dr. phil. F. W. Edirmayer; Dr. phil. S. v. Stein; Dr. phil. Reinhold Wehrlein; Dr. phil. Leo Jacobson; Dr. phil. Hermann Gernader; Dr. phil. Heinrich Friedrich Kubwig Matthiesen; Dr. phil. Richard Förster; Dr. phil.

Martin Krause; Dr. phil. Friedrich Wilhelm Martin Philipp; Außerord.: Dr. phil. H. Heinrich; Dr. phil. Eugen Weirich.

Strasburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. C. Reuß; Dr. theol. E. Emig; Dr. theol. Heinrich Julius Holzmann; Dr. theol. Alfred Kraus; Dr. theol. Richard Koppel; Dr. theol. A. Kanfer. Außerord.: Dr. theol. Wolf Graf Sandisfan; Lic. theol. F. Kobin.

1. Juristisch-naturwissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl Friedrich Albert Rappert; Dr. jur. F. P. Bremer; Dr. jur. Egidius Schulte; Dr. jur. Paul Faband, Syndicus und Mitglied des Facultätsrathes; Dr. jur. Friedrich Heinrich Weissen; Dr. jur. Rudolf Schöler; Dr. jur. Gustav Schmalzer; Dr. jur. Adolf Weller; Dr. jur. Adolf Briel; Dr. Georg Friedrich Knapp. Außerord.: Dr. jur. F. Th. Althoff; Dr. jur. Ernst Zimmermann.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Heinrich Wilhelm Gottfried Waldeyer; Dr. med. J. G. Joesel; Dr. med. Leopold Friedrich Gelp; Dr. med. F. Hoppe Seiler; Dr. phil. Celar Schmeiderer; Dr. med. Friedrich Daniel v. Medinghausen; Dr. med. A. Kade; Dr. med. E. Strobl; Dr. med. A. Wiegler; Dr. med. A. Rubens; Dr. med. Adolf Kufmann, Hofrath; Dr. med. Friedrich Jolly; Dr. med. F. Kauerer; Dr. med. W. A. Grund. Außerord.: Dr. med. D. Kohle.

Philosophische Facultät.

1. Philosophisch-historisch-philologische Abtheilung.

Ord.: Dr. phil. Hermann Baumgarten; Dr. phil. Carl Felix Litz, theol. u. Dr. phil. Eduard Böhmner; Dr. phil. Adolf Richards; Dr. phil. E. A. Weber; Dr. phil. Theodor Hofeder; Dr. phil. E. Vaas; Dr. phil. Friedrich Wilhelm Ad. Endemann; Dr. phil. Ferdinand von Brühl; Dr. phil. G. Schindler; Dr. phil. S. Scholl; Dr. phil. Carl Scheller, Hofrath; Dr. phil. Heinrich Subischnann; Dr. phil. Graf Martin; Dr. phil. Otto Viebmann; Dr. phil. Alfred Weimann; Dr. phil. Heinrich Hiltner; Dr. phil. J. Fiedler. — Dr. Louis Spach, Archivar, Prof. an der Sternwarte; Dr. phil. August Goldschmidt; Dr. phil. Gustav Jacobsthal; Dr. phil. Erich Schmidt.

II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Ord.: Dr. phil. W. Schimper; Dr. phil. Oskar Schmidt; Dr. phil. E. Christophel; Dr. phil. Anton de Bary; Dr. phil. A. Binneke, Director der Sternwarte; Dr. phil. Ernst Ritter; Dr. phil. August Schindler; Dr. phil. Paul Orstb; Dr. phil. F. A. Händiger; Dr. phil. Rudolf Wittig. Außerord.: Dr. phil. Friedrich Hofe; Dr. phil. G. Roth; Dr. phil. Alexander Götte; Dr. phil. E. Gehen; Dr. phil. Heite.

Tabinger.

Evangelisch-theologische Facultät. Ord.: Dr. theol. E. G. v. Weizsäcker; Dr. theol. F. Weiß; Dr. theol. F. Haber; Dr. theol. Kibel.

Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. J. v. Kunz, lebenslängliches Mitglied der Kammer der Standesherren; Dr. theol. F. v. Simpel; Dr. theol. F. v. Haber; Dr. theol. F. v. Kilmann; Dr. theol. Franz Xaver Junst; Dr. theol. F. Schanz.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. G. v. Mandry; Dr. jur. S. See; Dr. jur. F. v. Thudicum; Dr. jur. Oskar v. Kulow; Dr. jur. G. F. Tegenloft; Dr. jur. Otto Francklin; Dr. jur. Hugo Meyer. Außerord.: Dr. jur. F. Pfeiffer.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Victor v. Bruns; Dr. med. P. v. Bierock; Dr. med. Oskar Schuppel;

Dr. med. Johann v. Söhringer; Dr. med. Carl v. Kiebermeier; Dr. med. W. Josef Wilhelm Seiler; Dr. med. Theodor Würtemberg; Dr. med. A. Nagel. Außerord.: Dr. med. D. Csersten; Dr. med. D. Zeitschen; Dr. med. Paul Braun.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. A. v. Keller; Dr. R. v. Roth, Universitäts-Oberbibliothekar; Dr. R. v. Koppelin; Dr. phil. Kubwig Schindler; Dr. phil. Staatrath; Dr. Christian v. Sigwart; Dr. phil. G. Herzog; Dr. phil. F. Angler; Dr. phil. A. Socin; Dr. phil. G. A. v. Arndt v. Onsdörfer; Dr. phil. Edmund Pfeifferer; Dr. phil. Erwin Kohbe. Außerord.: Dr. M. Nepp; Dr. J. Febr; Dr. W. v. Kolland; Dr. phil. E. Willner; Dr. phil. F. Rieth.

Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. F. A. Weber; Dr. phil. Gustav Karl Kubwig v. Hartig; Dr. phil. Julius Neumann. Honorarprof.: Dr. v. Rümelin, Staatsrath und Kamler.

Naturwissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Friedrich August v. Cunenrath; Dr. Eduard v. Meuß, Vorstand der Sternwarte; Dr. phil. Carl du Bois-Reymond; Dr. phil. Th. Geimer; Dr. E. G. Müller; Dr. phil. Viktor Meyer; Dr. phil. W. Pfeiffer; Dr. phil. Hermann v. Sill; Dr. phil. E. Wandersinger; Dr. phil. W. Glöbel.

Wien.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Franz Xaver, Hofcaplan und Studien-Doctor; Dr. theol. Anton Doppler, geistlicher Rath; Dr. theol. Karl Radl, Hofcaplan; Dr. theol. Hermann Adelphi, Hofcaplan; Dr. theol. Karl Berner, Universitäts-Kanonikus des Rathes; Dr. theol. E. v. Siedlitz; Dr. theol. Martin Bauer, Postkanonikus und päpstlicher Ehrenkammerer; Dr. theol. Anselm Ritter, Capitularpriester des Stiftes Schotten. Außerord.: Dr. theol. W. Neumann.

Rechts- und Naturwissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Leop. Neumann, Hofrath; Dr. jur. Lorenz Ritter v. Stein; Dr. jur. Wilhelm Emil Waldberg, Hofrath; Dr. jur. Heinrich Ruzsig; Dr. jur. Alois Drögler; Dr. jur. Friedrich Bernh. Raaben; Dr. jur. A. phil. Joseph Schimann; Dr. jur. Johann Josef Zornshelk; Dr. jur. Leopold Pfaff; Dr. jur. Adolf Gyner; Dr. jur. Samuel Grünwald; Dr. jur. Franz Solmann; Dr. jur. Anton Dringer; Dr. jur. Karl Wagner. Außerord.: Dr. jur. Anton Reibn; Dr. jur. Wenzel Vuklanich, Landesadvocat; Dr. jur. Calomon Haber; Dr. jur. Heinrich Schöner; — Dr. phil. Joseph Schrott; Dr. med. Franz Galtzer, Landesadvocat.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Ernst v. Bräde, Hofrath; Dr. med. Joh. Timmerich, Ritter v. Ueberreiter, Hofrath; Dr. med. Ferdinand v. Krieger, Hofrath; Dr. med. Karl Sanger, Hofrath (ausgetret.); Vernehmung in das Universitäts-Serium beauftragt; Dr. med. Karl Rudolf Braun, Ritter v. Fernwald, Hofrath; Dr. med. Heinrich v. Pamberger, 1. hiesiger Hofrath; Dr. med. Richard Valentinus Schöler, Hofrath; Dr. med. Albert Eder, Hofrath; Dr. med. Joseph Späth, Bezirksrath des niederösterreich. Landes-Zentralarztes; Dr. med. Karl Stellwag v. Carion; Dr. med. Theodor Miksch, Hofrath; Dr. Gustav Braun, Hofrath; Dr. med. Hermann Ritter v. Hebra, Hofrath; Dr. med. Karl Egidius v. Anner, Hofrath; Dr. med. Karl Wolf; Dr. med. Calomon Stricker; Dr. med. Theod. Wimmer, Regierungsrath; Dr. med. August Pögl; Dr. med. Ernst Kubwig.

Außerord.: Dr. med. Eduard Jäger Ritter v. Hiltl, Primararzt am allgemeinen Krankenbause; Dr. med. Joseph Ergenz; Dr. med. Karl Greiner, Regierungsrath; Dr. med. Fr.

mann, phil. Heimrath am allgemeinen Krankenbau, Dr. med. Maxim Friedr. Koll, Hof- und Director des Thierarznei-Instituts, Dr. med. Ludwig Schlager, Regierungsrath, Director der oberösterreich. Landes-Irrenanstalt, Dr. med. Franz Müller, Lehrer am Thierarznei-Institut, Dr. med. Leopold Ritter Heimrath, Chirurg im allg. Krankenbau, Dr. med. Hermann Wiedersoh, Hofrath, Kreisarzt des Krauzugers Nussdorf, Dr. med. Waz Freidenrath, Dr. med. Theodor Ruchmann. — Dr. med. Karl Anton Schwanha, Dr. med. Wenzl Schacht, Dr. med. Eduard Strauß, Dr. med. Adam Volgger, Dr. med. Joseph Gruber, Kreisarzt am allgemeinen Krankenbau, Dr. med. Joseph Weinlechner, Kreisarzt am der „Kuffoll-Stiftung“, Dr. med. Stephan Vobell, Hofrath, Primärarzt am allgem. Krankenbau, Dr. med. Sam. Leopold Schell, Dr. med. Ant. Trajose, Primärarzt am der Kuffoll-Stiftung, Dr. med. Albert Kofelg Ritter v. Moorhof, Primärarzt im Wiener Krankenbau; Dr. med. Joseph Emil Sammler, Dr. med. Karl von, Dr. med. Leopold Schröter, Dr. med. Wenzl Kofelg, Dr. med. Heinrich Kuffelg, Dr. med. Josef Krumm, Dr. med. Friedrich Galzer, Primärarzt am allgem. Krankenbau; Dr. med. Sigismund Grner, Dr. med. Wenzl Hohenzand, Dr. med. Gustav Wertheim, Primärarzt am der Kuffoll-Stiftung, Dr. med. Samuel Ritter v. Rofch (Erb.), Dr. med. Emil Zischler Ritter v. Altamper, Dr. med. J. Zischler.

Philosophische Facultät.

Ob. Dr. jur. u. phil. Franz Xaver v. Millotz, phil. Friedrich Zeman, Dr. phil. Emanuel Hoffmann, Dr. phil. Robert Zimmerman, Hofrath, Dr. med. Carl Reinhard Straß, Dr. phil. Citozar Lorenz, Dr. med. med. phil. Kubo, Schmaiba; Dr. phil. Josef Schmaiba, Hofrath, Dr. phil. Rudolf Gießelberger v. Heuberg, Hofrath und Director der k. k. Reichsanstalt für Kunst und Industrie, Dr. phil. Victor v. Lang, Dr. phil. Theodor Sidel, Hofrath, Dr. phil. Eduard Zuehl, Dr. phil. Adolf Winkler, Dr. phil. Friedrich Müller, Scriptor am Hofbibliothek, Dr. jur. Eduard Hund, Dr. phil. Joseph Kottmann, Dr. phil. Kaj Badinger; Dr. phil. Heinrich Ritter v. Jelsberg, Dr. phil. Wilhelm Sartori, Dr. phil. Gustav Thiermann, Hofrath, Dr. phil. Richard Pringler; Dr. phil. Carl Klaus; Dr. phil. Julius Wiesinger; Dr. phil. Theodor Schupfer; Dr. phil. Leo Heinrich; Dr. phil. Dr. Mariano, Dr. phil. Albrecht Schrauf; Dr. phil. Carl Schenkl, Regierungsrath, Dr. phil. Adolf Vieha, Dr. phil. Edmund Weich, Director der Sternwarte; Dr. med. Theodor Ritter v. Cappeller, Regierungsrath; Dr. phil. Emil Wenzl; Dr. phil. Edo Heidefeld; Dr. phil. Ludwig Barth Ritter v. Partbenau;

Dr. phil. Joseph Schipper; Dr. phil. Leo Königberger, Hofrath; Dr. phil. Julius Spann, Director der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus; Dr. phil. Otto Penndorf; Dr. phil. Anton Berner Ritter v. Merklau, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Moriz Thausing, Director der Albertina.

Kaiserrod.: Dr. med. und phil. Joseph Roth, Dr. phil. Theodor Vogl; Dr. phil. Wilhelm Heinrich Reichardt, Kustos am botan. Hofcabinett; Dr. phil. Friedrich Neumann; Dr. med. Friedrich Wenzl, Kustos am zoolog. Hofcabinett; Dr. phil. Joseph Karabecel; Dr. phil. Eduard Sippmann; Dr. phil. Franz Grner; Dr. phil. Erwin Freyh v. Sommerau; Dr. phil. Michael Wittbauer.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ob. Dr. theol. Gust. Neoloff, Regierungsrath; Dr. theol. Carl Albrecht Vogl, Regierungsrath; Dr. theol. u. phil. Carl Th. Ritter v. Tito, Regierungsrath; Dr. hon. theol. Joh. W. Scherer, Superintendent; Dr. theol. Eduard Vogl; Dr. theol. Gustav Franz, Mitglied des evangelischen Kirchenraths.

Wärburg.

Theologische Facultät.

Ob.: Dr. theol. Heinrich Jos. Dominik Tenninger; Dr. theol. Franz Heiting, Dr. theol. geistl. bishofl. Rath, Joseph Gritum.

Juristische Facultät.

Ob.: Dr. jur. Carl Adel, Dr. jur. Joseph v. Zehl, Hofrath; Dr. jur. Georg Adam Birling, Dr. jur. Carl Riß; Dr. jur. Ferdinand Wegeleberger; Dr. jur. Ludwig Jos. Weßner; Dr. jur. Richard Schröder; Dr. jur. Joseph Köhler.

Medizinische Facultät.

Ob.: Dr. med. Franz v. Rindler, Hofrath und Oberarzt am Julius-Hospital; Dr. med. Friedrich Wilh. Scanzoni v. Vinterfeld, Geheimrath; Dr. med. Adolf Jindl; Dr. med. Alois Grögel; Dr. med. Carl Gerhard, Hofrath; Oberarzt am Julius-Hospital; Dr. med. Georg Eduard Windisch; Hofrath; Dr. med. Ernst v. Bergmann, Oberarzt des Julius-Hospitals; Dr. med. Michael Josef Wolfsha; Dr. med. Julius Winkl.

Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-historische Section. Ob.: Dr. phil. Franz Hoffmann, Hofrath; Dr. phil. Carl Ludwig Weidlich, Hofrath; Dr.

phil. Franz Xaver Begele, Dr. phil. Mathias Ferrer; Dr. phil. Georg Graubinger; Dr. phil. Martin Schanz; Dr. phil. Eduard Blasi; Dr. phil. Georg Friedrich Singer.

Kaiserrod.: Dr. phil. Julius Söthli

b) Naturwissenschaftlich-mathematische Section.

Ob.: Dr. phil. Alois Matr, Conservator der astronom. Anstalt; Dr. phil. K. v. R. Sandberger; Dr. phil. Johannes Sack v. Wagner, Hofrath; Dr. phil. Julius Sack, Hofrath und Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Johannes Wöllecker; Dr. phil. Fr. E. Prum; Dr. phil. Carl Semper; Dr. phil. Friedrich Rohlfand.

Kaiserrod.: Dr. phil. Eduard Seifling.

Salz.

Theologische Facultät.

Ob.: Dr. theol. A. Schneider; Dr. theol. O. R. Gröbner; Dr. theol. A. E. Biermann; Dr. phil. G. Hofmann, Kirchenrath; Dr. phil. und Lic. theol. Heinrich Steiner; Dr. S. Reifening.

Staatswissenschaftliche Facultät.

Ob.: Dr. jur. Joh. Ziemer; Dr. jur. F. Ried; Dr. jur. G. Vogl; Dr. jur. J. J. Treidler; Dr. jur. Alois v. Dreili; Dr. jur. A. Schneider.

Medicinische Facultät.

Ob.: Dr. med. S. Frey; Dr. med. S. Reuer; Dr. med. Edmund Rote; Dr. med. Fabian Hermann; Dr. med. R. J. Eberth; Dr. med. Ferdinand Krankenbäcker; Dr. med. G. Auguin; Dr. med. Fr. Horner; Dr. med. O. Wdh.

Kaiserrod.: Dr. med. S. Spöndli.

Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Section. Ob.: Dr. phil. A. v. Kunz; Dr. phil. S. Schweizer-Ebeler; Dr. phil. A. Gugg; Dr. phil. Georg v. Wdh; Dr. phil. Georg Dieter v. Ronau; Dr. phil. S. Freiting; Dr. phil. Edouard Wogelin; Dr. phil. S. Anonarius; Dr. phil. S. Blümner; De. phil. J. Rudolf Kohn. Kaiserrod.: Dr. phil. Ludwig Tobler; Dr. phil. J. S. Hengger; Dr. phil. H. Seitzgang.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

Ob.: Dr. phil. O. Ferr; Dr. phil. J. A. Knecht; Dr. phil. Victor Wenz; Dr. phil. W. Weid; Dr. phil. A. Wenz. Kaiserrod.: Dr. phil. R. Wolf; Dr. phil. W. Fejler; Dr. phil. Albert Seim; Dr. phil. Carl Haber; Dr. phil. J. M. Seimeier; Dr. phil. A. Reiner.

Die Fachschulen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Bau-, Berg-, Forst-, Handels-, Kriegs-, Landwirtschafts-, Musik-, Peltechnische, Etc., Rundarznei- und Turnlehrerbildungs-Eschulen.

Bemerkung: Um vielseitig geänderten Wünschen zu entsprechen, registriren wir an dieser Stelle die hauptfachlichsten Bestimmungen der Prüfungsordnung zum einjährig freiwilligen Dienst, wie solche im 11. Abschnitt der deutschen Verordnungs vom 2. Sept. 1873 enthalten sind.

Nach dieser Prüfungsordnung sind die Aspiranten sowohl in Sprachen, als in Wissenschaften zu prüfen, und erstreckt sich die sprachliche Prüfung neben der deutschen auch auf zwei fremde Sprachen, wobei dem Examinanden die Wahl gelassen wird zwischen dem Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen. In der deutschen Sprache muß der Examinand die erforderliche Fertigkeit am Grammatikalischen nachweisen, um sich mündlich und schriftlich ohne grammatische oder logische Hülfe so auszuweisen, wie man es von einem gebildeten jungen Manne zu fordern berechtigt ist, während in den beiden alten Sprachen die Hauptregeln und der gewöhnliche Tempus- und Moduslehre, die Substanz, auch die Bildung, sowie leichter Fachausdrücke im ordentlichen Verkehre mit Sicherheit und Gekläufigkeit zu überlegen, auch über die vorerwähnten Formen und die einschlagenden grammatischen Regeln Auskunft zu geben, genügt. In den beiden neueren Sprachen wird erfordert: neben richtiger Aussprache und Kenntniß der wichtigsten grammatischen Regeln die Fähigkeit, profanische Schriften von mittlerer Schwierigkeit mit einiger Leichtigkeit und Sicherheit in fremder Sprache zu überlesen. Bei der schriftlichen Prüfung hat der Examinand zwei schriftliche Uebersetzungen in fremde Sprachen zu liefern, wobei ihm auch hier die Wahl der Sprachen freisteht. In den neueren Sprachen wird der Nachweise der Fähigkeit, ein deutsches leichtes Thema ohne erhebliche Hülfe gegen die Orthographie, Zeichensetzung und Satzstellung in das Englische oder Französisch zu übertragen, während für das Lateinische die Uebersetzung eines leichten deutschen Dictates ohne wesentliche Fehler gegen die grammatischen Regeln gefordert wird. Die Prüfung in den Wissenschaften erstreckt sich auf: 1) Geographie (Kenntniß der Eigenschaften und der mathematischen Geographie, die der physischen und politischen; allgemeine Kenntniß der einzelnen Welttheile, der größeren Flüsse, Seen und Hühe, sowie der Hauptstädte und deren Hauptstadt; für Europa und vornehmlich für Deutschland) 2) Specielle Geographie; 3) Geschichte (Kenntniß mit den wesentlichen Umständen aus der Culturgeschichte, vornehmlich der Griechen und Römer, gegen eine rechte Kenntniß der deutschen Geschichte); bei welcher Prüfung es weniger auf Zahrgewissen als auf Selbstthätigkeit mit dem Zusammenhange, in welchem die einzelnen Ereignisse mit einander hängen, ankommt; 4) Deutsche Literatur (Kenntniß mit den

Stoß, eine Meile von Bonn in Rheinpreußen, ohne Einreichungen; die Stahlnahe ist eine schwache Eisenquelle mit wenig Kohlensäure, aber viel Kieselsäure.

Wassberg, 2 1/2 Meile südwestlich von Altenburg; hat vier jodhaltige Eisenquellen, von denen die hauptsächliche, die Uranerle, neben schwachem Eisenoxydul Kalkerde, Magnesia, Gyps und reichlich freie Kohlensäure enthält. Auch sind Schwefel-, Natriumbad- und Soolbäder zu haben.

Kals, 2 Meilen von Eifenach, hat vier reine Eisenquellen mit sehr wenig Nebenbestandtheilen. Sie dienen gegen Schwäche, Schleinfluß, gichtische und rheumatische Leiden. Daneben Natriumbad. Eifenach in Thüringen, vier Quellen, der Neus Kramerbrunnens hat Eisenoxydul mit Kalkerde und Magnesia, aber wenig Kohlensäure. Gegen Bleichsucht und Störungen der Menstruation. Souda in der sächsischen Schweiz, eisenhaltige Quellen vom Baden und Trüben gebraucht; gegen Nervenschwäche. Hamarrathen u. s. w. Souda in der Regierungsbeyrzt Riederbach hat neun ziemlich reine Quellen, reich an Eisenoxydul, Kalkerde, Magnesia, Gyps und reichlich freie Kohlensäure. Gegen Blutmangel, Bleichsucht, Schwäche der Intertriborgane, Schwäche der Schilddrüse, regelmäßige Menstruation. Abturd.

Eisen in Böhmen, eine Meile von Wurmee; der Hauptbrunnen gehört zu den stärksten Eisenquellen; dabei ist er besonders reich an Gyps. Gegen Blutmangel, Schwäche des Magens und Darmcanals und Krankheiten der Geschlechtsorgane.

Eisen in bayerischen Kreis Oberfranken, 3 Meilen von Hof, die fünf Quellen sind schwache Eisenquellen mit viel Kohlensäure. Daneben Soudabäder.

Eisenberg in Böhmen, hat zwei reine Eisenquellen mit geringem Salz- und Kalkgehalt. Auch ist mit dem Bade-Etablissement ein Kneiphallen verbunden.

Eisenart, Neues Mineralbad, 1/2 Stunde von der Stadt, hat fünf Quellen, mineralisch-erdige Eisenfäure. Gegen katarrhalische Affectionen sehr wirksam.

Widungen im Fürstenthum Waldeck; der Georg-Victorbrunnen ist eine mittlere Eisenquelle mit ziemlich viel Kohlensäure und Kalkerde. Die Stahlnahe ist ein reines Eisenwasser mit viel doppeltkohlensaurem Eisenoxydul. Gegen Menstruationsleiden. Hamarrathen, Soudabäder.

Über die vorstigen acht Sauer- und Salzwasser, die an Freuden von Trint- und Badegassen, die an Verdenberg der Wälder istlich zunehmen, hat der Oberarzt, Herr Dr. Carl König, verschiedene kleine Schriften veranfaßt, von denen wir besonders folgende hervorheben: „Vab Widungen“, bei W. Friedländer in Berlin; „Erinnerungen an Widungen“, bei Joh. Aug. Koch in Bamberg; und „Widungen“, les. Annot., Traité des eaux minerales de Widungen, principale de Waldeck en Allemagne“. Nouvelle édition. J. A. Koch à Marbourg.

Iron in Württemberg, hat auch eine reine Eisenquelle. Souda im Pfälzischen Grenz, Souda, hat erdhalbfaltige Stahl-nahe, Natriumbad, und Natriumbad. Werra bei Weichenau an den Wäldern, Oberpfalz, hat zwei sehr gute, ziemlich reine, kohlensäurereiche Stahlnahe, denen von Soudabade vermandt. Auch Werra- und Natriumbad.

B. Abart: Eisenbitriolquellen. Kalte Eisenbitriolquellen.

Wassberg im Herzogthum Anhalt, 2 Meilen von Ballenstedt; der Seltbrunnen ist eine Eisenbitriolquelle mit viel Chloriden und wenig andern Nebenbestandtheilen. Er wird zum Baden benutzt und dient als vorzügliches Mittel gegen Striptilid und Rheigung zu Abturd.

Natriumbad im Mittelalt. Lural, hat ein Eisenbitriolwasser, das reich ist an schwefelwasser und phosphoricaurem Eisenoxydul, schwefelwaurem Kali, Gyps und irriser Schwefelwaure. Gegen von Blutmangel erzeugte Krankheiten.

Werra in der prov. Oberfranken hat zwei Eisenbitriolquellen, die gegen Schwäche, Fädhungen, veraltete, rheumatische Anschläge und Gichtwaure, Bluthälte, gichtische und rheumatische Leiden dienlich sind. In Rheumatoide werden gegen Jodsalzen u. Sulfidionen empfohlen.

Werra in Trol (Kreis Paderb). Die Bitriolquelle enthält viel Eisen und Manganerde. Gegen Bluthälte, Nervenschwäche, Gichtwaure, Stues sties und andere terapide Schleinflüsse.

Souda in Westfalen, der Scharbrunnen beßigt außerordentliche Mengen von schwefelwaurem Eisenoxydul und Alana. Gegen Bleichsucht, Stordart (als Mundwasser), Gicht, chronische Reite von Gicht, Rückenschmerzen der Gelenke und Fädhungen.

VI. Sauerlinge. Alle Sauerlinge sind Kalkquellen.

Soudabäder bei Wadberg in Sachsen; die sechs kohlensäurehaltigen Eisenquellen sind bei Weiden sehrhaltiger Blutmischung, bei grunstem Jod und Herwendatigkeit so wie bei Fädhungen von besonderer Wirkung. Auch Werra- und Natriumbad.

Souda in bayerischen Nieremünster, am Fuß des Rheingebirges, hat drei Quellen (zwei alkalisch-erdige Sauerlinge und eine erdhalbfaltige Eisenquelle) sind arm an festen Bestandtheilen und sehr reich an Kohlensäure; sie wirken besonders gegen Schwächezustände nach schweren Krauthleiden, gegen Verbrennung- und Menstruationsstörungen, chronische Natriure, Bluthälte.

Werra in Sachsen, hat an den höchsten Grenz, die Marienquelle ist ein vorzügliches Sauerling; der durch mößige Antheile von Natrium und Glauberjals noch trüglicher wirkt.

Wassberg in Schlefien, vier der Quellen jählen zu den Sauerlingen und dienen gegen Verbrennungsschwäche, Natriure, Nervenschwäche und allgemeine Schwäche nach erschöpfenden Krauthleiden und Wadern.

Werra, Regierungsbeyrzt Trier. Der dort neu entdeckte Mineralbrunnen ist ein hart alkalischer, angeblich schmerzender Sauerling, wird nur verandt.

Werra in der Provinz Hannover. Der Jarger Sauerbrunnen, 40 Minuten von Werra in der Grauböcher Waldung, hat den günstigsten Einfluß auf vesicale Natriure sämtlicher Schleinbäder.

Kalkbad in Böhmen; die Taratierquelle ist ein sehr wenig feste Bestandtheile enthaltendes Sauerling und wirkt sehr trüglicher bei Schwächezuständen aller Art.

Werra, eine Meile von Friedland in Böhmen; neben der Eisenquelle beßigt es auch vier alkalisch-erdige Sauerlinge.

Werra in Böhmen; die Marienquelle, zu den Sauerlingen gehörig, dient fast ausschließlich zu Bädern bei Gicht, Fädhungen, Hautausschlägen und Menstruationsstörungen. Sauerlinge sind auch die Rudolf's-Quelle und die Siefenquelle.

Werra im Fürstenthum Typp. Detmold; der Sauerling am Werra-berg enthält an festen Bestandtheilen viel kohlensäure Kalkerde und wirkt trefflich bei allen inneren und äußeren Schwächezuständen.

Werra in Hessen, 1/2 Stunde von Friedberg; der dortige Sauerling gehört zu den schwächeren und bildet einen Uebergang zu den Natriuren.

Werra im Fürstenthum Waldeck; der dortige Sauerling ist trüglicher und wirkt sehr beßigt.

Werra in Wäldern, Kreis Krün. Der Kaiser's Eisenbitriolbrunnen ist ein Sauerling, der in 100 Theilen Wasser 6.00 feste Bestandtheile in sich enthält, freie Kohlensäure enthält.

Werra in der schlefischen Grafschaft Glatz; die kalte und die Nitrenquelle bilden den Uebergang zu den Sauerlingen mit einem Natriuregehalt; gegen Schwäche der Verbrennungswaure und der Nerven.

Werra im Kreis, Kreis Gumbert, hat alkalische Sauerlinge. Gegen Striptilationsleiden, Striptilationsleiden und Nierenschwächen, Wadern gegen Rheumatismus und chronische Gichtwaure.

VI. Schwefelquellen.

A. Kalte Schwefelquellen.

Werra in Riederbach, hat eine Schwefelquelle, deren Hauptbestandtheile Kalk und Soda sind, dabei enthält sie Schwefelwasserstoff. Gegen Nierenschwächen, Gicht und Rheumatismus. Auch werden Schlammäder bereitet.

Werra, ebenfalls, hat eine eisenhaltige Schwefelquelle, der Wadern ähnlich. Zwei Stunden davon befindet sich die schwache Schwefelquelle Eppen.

Werra im Oberalt. Oberfranken, hat erdhalbfaltige Schwefelquellen mit Nitriure, kohlensäure Magnesia, Glauberjals, schwefelwaurem Kali, Kalkerde, Gyps und kohlensäure Eisenerde, Kalkwaure und Schwefelwasserstoff, Gyps, Rheumatismus, chronische Natriure, Störungen der Nierenschwächen und Menstruationsleiden.

Werra, 2 Stunden von Weimar, Hauptbestandtheile der Schwefelquelle: Gyps, Glauberjals, kohlensäure Kalkerde, Nitriure, daneben Nierenschwächen und Rheumatismus.

Werra im kurhessischen Schwabwald hat eine alkalische Schwefelquelle.

Werra, eine Meile von Hisingen in Bayern; die eine der zwei Quellen ist eine schwache Schwefelquelle und enthält kohlensäure Kalkerde, Magnesia, Natriure, Chlorwaure und Eisenoxydul. Gegen Magen- und Darmkatarrh, Rheumatismus und chronische Natriure.

Werra, 2 Meilen von Wad, die Schwefelquelle enthält viel kohlensäure Chlorwaure, Nitriure und Gyps.

Werra im Fürstenth. Typp. Zwei Schwefelquellen mit Schwefelcalcium, Schwefelwaure und kohlensäure Magnesia, Gyps, Eisen und Kohlensäure. Gegen Nierenschwächen.

Werra im Fürstenthum Schaumburg-Typp. Eine Stunde von Biederburg; die schlefischen Quellen gehören zu den stärksten Schwefelquellen; sie haben verschiedene anhaltende Salze, Gyps und kohlensäure Kalkerde enthalten. Im Werra mit den Schwefelmineralwäldern gegen Yeber- und Magenleiden, Rheumatismus, Gichtwaure und Hornkrankheiten, Brustkatarrh, Hautausschläge, Trübenleiden, atonische Gicht und chronische Natriure.

Werra in Sachsen, die Johannquelle gehört zu den milden Schwefelquellen.

Werra in Westfalen (Kreis Hamm); die drei Quellen sind eisenhaltige, erdhalbfaltige Schwefelquellen; es hat auch sehr wirksame Mineral-schlammäder. Gegen kohlensäure, gichtische rheumatische Leiden, Nervenschwäche, Hautleiden, Soudabäder.

Werra im kurhessischen Hochgebirge, im Werra, zwei Quellen mit erdhalbfaltigen Schwefelwasser, ziemlich arm an festen Bestandtheilen.

Werra bei Kelm hat eine Schwefelquelle, welche hinsichtlich ihrer wirksamen medicinischen Bestandtheile zwischen Kaden und Weichenbach steht.

Werra. Die zwei schwefelhaltigen Quellen enthalten noch Nitriure, Glauberjals und kohlensäure Kalkerde und Magnesia.

Werra in Riederbach, 2 Meilen von Werra, hat zwei mittlere Schwefelquellen, Mineral-schlammäder und Nierenschwächen.

Werra in Oberfranken, 1/2 Meile von Tegernsee, hat eine erdhalbfaltige Schwefelquelle mit vorwiegend schwefelwaurem und kohlensäure Magnesia und Kalk, ferner die Schwefelquelle in Schwabjals. Gegen Magen- und Darmleiden, Yeber- und Nierenschwächen, Gichtwaure, atonische Rheumatismus, Trüben, Krämpfe, Natriure. Ein treffliches Waure und die herrliche Vast gewöhren auch Brustkatarrhen den besten Erfolg.

Wahle in Ungarn, in einem romantischen Thale der Karpathen. Seine zahlreichen Thermen von 21-47° R. zeichnen sich bei nicht geringem Schwefelwasser- und Schwefelsäuregehalt durch reichliche Mengen von Kochsalz aus, so daß sie den kälteren Thermen weitlich gleichen. Nur keine Vertheilung ist schwefelreich und demnach ein reines Kochsalzwasser.

Wahle et Kirche in der spanischen Provinz Cantaber, hat Schwefelthermen von 20° R., gegen chronische Affectionen.

Wahle in der spanischen Provinz Buesca, ein Pyrenäenbad. Enthält Schwefelquellen, auch eisenhaltige Sauerlinge. Von großem Nutzen gegen chronische Brust- und Lungenentzündungen, Rheumatische Affectionen des Rückens etc.

Wahle in Ungarn, Neutours Comitat, hat Schwefelthermen von 21-18° R., die zu Baden benutzt werden und erheblichen Gehalt an kohligen Gasen, Eisenhalt und Schwefelwasserstoff besitzen. Eine Erythraemia Foliacea ist der wegen seiner außerordentlichen Heilkraft berühmte Schlammbad, der reich ist an Schwefelwasser.

Wahle in schweizer Canton Nargau, am Fuß des Wäpferberges. Seine Quelle gehört zu den Schwefelwasserthermen und enthält mehr Schwefelwasserstoff als alle Pyrenäenbäder. Die Temperatur ist 18-20° R.

Wahle Zauerer, Pyrenäenbad. Seine indifferenten Thermen von 20° R. ist schwach geschwefelt. Viel bedacht Frauenbad. Einleitung in schweizer Canton Gharos. Seine kalte Schwefelquelle ist sehr schätzlich, aber reich an Schwefelnatrium und Schwefelwasserstoff. Auch Nollencur.

Wahle Zerschin in Ungarn, am Fuße der Karpathen. Seine salzhaltigen Thermen von 25-32° R. gehören zu den kälteren Schwefelwasserthermen. Auch Schwefelshlammbäder.

Wahle Zerschin in Croatien, in romantischer Gegend. Seine Thermen von 19° R. gehören zu den mittelfarsten Schwefelwasserthermen. Es werden auch Schlammbäder benutzt.

Wahle in Italien, Schwefelthermen von 20-60° R. Gegen Hautleiden und Stropheln.

VII. Indifferenten Thermen.

Wahle in Oberitalien, in großartiger Alpenstadt, besitzt sieben Quellen von 25-32° R. mit einem schwefelreichen Salz- und Schwefelsäuregehalt. Zwei Meilen davon der kohlensäurehaltige Eisenkürsting von St. Caterina.

Wahle in Frankreich, in einem engen Felsenthal. Die Quellen haben eine Temperatur die zu 20° R. liegt. Die Quellen sind in der Schweiz, St. Gallen. Die Quellen-Temperatur in Föhren ist gegen 20° R., die in Wago (Nördentrittung) 20° R. Salzen und Traubenbäder.

VIII. Kaltwasserheilkurorten.

Wahle in Canton Zürich, mit Nollencur.

Wahle in Ungarn, Soroier Comitat.

Wahle in Ungarn, mit Milch- und Nollencuranhalt.

Wahle in Canton St. Gallen.

Wahle am Genfer See.

Wahle in Eisenbürgen, 2 1/2 Meilen von Kronstadt.

Wahle in Holland.

Wahle bei Canobbio am Lago Maggiore.

Wahle am Töberer See.

Wahle und Ofen, je eine Anstalt.

Wahle zwei Anstalten.

Wahle Kaltbad, Klimatische Curanthal am dem Rigi, 1400 in hoch gelegener, mit händlicher, dünner, reiner Luft, vorzüglicher Milch, Honig und Bädern. Die höher gelegenen Curanthal sind nicht selten.

Wahle in Canton Zug, die hochgelegene aller Bäderanhalten.

Wahle mit einer ziemlich trübigen Baderanalt, Milch- und Curanthal.

Wahle am Vierwaldstätter See.

Wahle zwei in Ungarn, zwei Anstalten.

IX. Klimatische Curorte und Winterstationen.

Wahle an Corfica, mit einer mittleren Wintertemperatur von 10° R., das Klima wird und calmirt.

Wahle an der Nordküste von Afrika, am Mittelägyptischen Meere, mit einer mittleren Wintertemperatur von 10-11° R. Das Klima ist mittelwiegend feucht und Temperaturumwanlungen sehr nicht selten.

Wahle am Oberufer. Die Luft ist von mittlerer Feuchtigkeit, die mittlere Temperatur im December 2, im Januar 1-2° R., das Klima ist durch Nordwinde oft tauh.

Wahle im Badlande, Schweiz, im Nördenthal in geschützter Lage. Ubergangstation für Herbst und Frühling.

Wahle im unteren Mittelal, mit außerordentlich trockener und tonifirender Luft, welche sich aber für ererbliche Naturen nicht eignet. Mildere Temperatur für December 10-11° R., für Januar 9°, für Februar 10°.

Wahle in der Riviera di Ponente, mit einer mittleren Wintertemperatur von 7-8° R.

Wahle an Sicilien, am Fuß des Aetna, mit einer durchschnittlichen Wintertemperatur von 8° R. Die klimatischen Verhältnisse sind nicht ungünstig bei gründlicher Luftfeuchtigkeit.

Wahle im Canton Graubünden, 1 1/2 Stunde von Chur. Kalt- und Nollencur, kalte und warme Bäder, bei außerordentlichem Klima.

Wahle am Fuß im schweizer Canton Graubünden, Sommer- und Wintercur für Kangerkrankte, mit verdünnter, leichter, trockener Luft, Kaltwasserbädern und Lungengymnastik.

Wahle in der Schweiz, am südlichen Abhang des Rigi. In der Sülzenträhe, eine Stunde vom Mittelägyptischen Meere, in prachtvoller Lage, aber sehr wechselnder Luftfeuchtigkeit bei wenig Regen.

Wahle im Canton Bern, Vulturort mit einem milden, feuchten, reinen und gleichmäßigen Klima. Heiße Wirkungen erzielen auch das nahe Neuenberg und die Curanthal Steinwald, beide im Canton Bern.

Wahle im Canton Uri, Ubergangstation für Herbst und Frühling mit trockener Luft.

Wahle am Vierwaldstätter See. Es werden Milch, Wollen und Bäder verabreicht; das Klima ist warm, weich und feucht. Davon schließen wir die gleichfalls am Vierwaldstätter See gelegenen Curanthalen in der Umgebung von Luzern: Sonnenberg, Waggis, Wigau, Prunnen (Canton Schwiz), Feggried, Krählen, Seelisberg im Canton Uri, Rorschach, Angerberg (Canton Unterwalden) und Hasloch.

Wahle, vorzügliche Insel im Ocean, unter den Tropen, der berühmteste aller klimatischen Curorte für Föhler. Die mittlere Wintertemperatur stellt sich auf 12-13° R.

Wahle in der Riviera am Mittelägyptischen Meere, mit einer mittleren Wintertemperatur von 7-8° R.

Wahle Neuenberg und Bover am Genfer See: Luft, Wollen- und Trauben-curorte.

Wahle in prachtvoller Lage am Mittelägyptischen Meere mit einer mittleren Temperatur von 6-7° R. Das Klima ist für ererbliche Constitutionen wenig geeignet, dagegen sind die localen Verhältnisse günstiger als in kleineren Curorten.

Wahle in Italien, mit einer mittleren Wintertemperatur von 8° R., ziemlich hoher und constanten Luftfeuchtigkeit. Nach Nordosten ist die Lage ungeschützt.

Wahle im südlichen Frankreich, im Department der untern Pyrenäen mit einer mittleren Wintertemperatur von 3-6° R. und beträchtlicher Luftfeuchtigkeit, sehr windig.

Wahle in Italien mit mittlerer Wintertemperatur von 6-7° R. Das Klima ist feucht und regnerich.

Wahle am Oberengadin, Schweiz, Alpen, Winter und Sommercurort, der hochgelegene in Europa.

Wahle an dem Riviera bietet dieselben Verhältnisse wie Mentone. Isonzo, eine der empfindlichsten Winterstationen in England, sehr geschützt und reich an Naturschönheiten.

Wahle mit einer mittleren Wintertemperatur von 2° R. Viel Regen. Bäder auf der Insel Wight in vollkommen geschützter und prachtvoller Lage.

X. Seebäder.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Wahle an der Paz von Biscaya, bekanntes Curortbad mit reiner, milder Luft und kaltem Wellenschlage.

Deutsche Heilanstalten und ärztliche Specialisten.

A. Deutsche Heilanstalten.

Die Irrenanstalten Deutschlands und ihre Directoren.

I. Oeffentliche Anstalten.

Preußen.

Aachen Annunziatenhaus, öffentl. Irrenanstalt f. b. Städtische Nerven, Geh. San.-R. Dr. Schriver.

Akenberg Provinz.-Irren-Heil- u. Pflegeanstalt f. b. Westpreußen; Dr. Jansen.

Alt-Scherbitz Pflege-Anstalt für Provinz Sachsen.

Altena Neue Irren-Heil- u. Pflegeanstalt f. b. Reg.-Bez. Coblenz; Geh. Med.-R. Dr. Rasse.

Berlin Ehoritz-Krankenhaus, Abtheilung f. Irre, Prof. Dr. Westphal. — 2. Städtische Irrenverpflegungsanstalt, Dr. Jelel.

Bonn 1. Städtisches Roth- und St. Hippolyt-Hospital; Director der Landesärztlichen. — 2. Neue Irrenheil- und Pflegeanstalt f. b. Reg.-Bez. Köln.

Breslau Irrenheil im südlichen Hospital u. Auerbühlgen; Geh. San.-R. Dr. v. Pallas; Prof. Dr. Neumann.

Brieg Provinzial-Irren-Pflegeanstalt für die Provinz Schlesien; Dr. Alter.

Bunzlau Provinzial-Irren-Pflegeanstalt für die Provinz Sachsen; San.-Rath Dr. Jacobi.

Cöln 1. Bürgerhospital, Abthl. f. Irre; Dr. Rüdell. — 2. Merzauer-Kloster.

Darmstadt Heil- u. Pflegeanstalt für die Provinz Sachsen; Dr. Bräuer.

Darmst. Neue Irren-Heil- u. Pflegeanstalt für den Reg.-Bezirk Sachsen; Dr. Wippig.

Düsseldorf Departemental-Irrenanstalt; Dr. Sieling.

Eichberg bei Erbach in Nassau; Provinzial-Anstalt; Dr. Senfer.

Eisenach Städtische Irrenheil- u. Claus-Junkerthau a. M.; Städtische Heil- und Pflegeanstalt f. Irre; Geh. Sanit.-Rath Dr. Hofmann.

Geisel Provinzial-Pflegeanstalt für die Provinz Westphalen; Dr. Schumann.

Höttingen Oeffentl. Heil- und Pflegeanstalt für die Provinz Hannover; Dr. v. Meyer.

Greifenberg Heil- und Pflegeanstalt für den Reg.-Bez. Mittelböhmen; Dr. Felmann.

Greifswald Irren-Heilanstalt für Neuvoormen und Mägen; Prof. Dr. Arndt.

Haina (Provinz Hessen); Pflegeanstalt für unheilbare mässliche Irre des Reg.-Bez. Cassel; Dr. Schell.

Halle u. b. Saale; Irren-Heil- und Pflegeanstalt für die Provinz Sachsen; Prof. Sibig.

Hildesheim Heil- und Pflegeanstalt mit Irren-Colonie Einum; Geh. San.-R. Smed.

Homburg (Provinz Brandenburg); Pflegeanstalt im Vandornenhaus; Dr. Gerde.

Königsberg Prov. Westphalen; Bethshaus, Heil- u. Pflegeanstalt für evangl. (und jüd.) Kranke; Dr. Roscher.

Königs Städtische; Provinz.-Irren-Heilanstalt. Dr. Jung.

Königsberg (Rheinprovinz); Städtische Heil- u. Pflegeanstalt, bei Geln; Dr. Gombach.

Königsberg Heil- und Pflegeanstalt für die Provinz Hessen Nassau; Prof. Dr. Geamer.

Königsberg (Provinz Westphalen) St. Johanneshospital, Provinzial-Irrenanstalt, Dr. Roscher.

Kreuzbau (Provinz Hessen); Hospital für unheilbare weicht. Irre und Gebrüchliche; Dr. Silberbrand.

Kreuzberg (Rheinprovinz); Heil- und Pflegeanstalt für den Reg.-Bezirk Trier; Dr. Kottel.

Kreuzthal Oberwald; Provinzial-Irren-, Heil-, Pflege- und Siedeanstalt für die Kurmark; Dr. Jann.

Küstrin Prov. Hannover; Provinzialstädtische Heil- und Pflegeanstalt für Hannover; Dr. Meyer.

Leipzig (Prov. Posen); Irren-Heil- und Pflegeanstalt für die Prov. Posen; Dr. Webert.

Leipzig Prov. Sachsen; Irren-Pflegeanstalt f. b. Prov. Sachsen; Dr. Webert.

Posen Oeffentl. Irren-Abtheilung des hädt. Krankenhauses; Dr. von Kaczorowski.

Ragennalle Prov. Pommern; Provinzial-Anstalt für Altpommern; Dr. Seiffert.

Schleswig; Irrenanstalt für die Prov. Schleswig; (Prov. Westpreußen); Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt f. b. Prov. Westpreußen; Dr. Wendt.

Siegburg (Rheinprovinz); Provinzial-Irren-Heilanstalt für b. Rheinprovinz; Dr. Hoffe.

Sigmaringen; Ruch Geri's Forderstift; zunächst Abtheilung für Irre; Dr. von Waldenbuch.

Sora (Prov. Brandenburg); Städtische Irren-Heil- und Pflegeanstalt der Niederlausitz; San.-R. Dr. Koruth.

Stralsund (Prov. Pommern); Städtische Irren- und Leichen-Behandlungsanstalt für Neuvoormen und Mägen; Dr. Müller.

St. Thomas bei Barmen; Irren-Pflegeanstalt für den Reg.-Bezirk Coblenz; Dr. Köhlermann.

Telzer; Irrenpflegeanstalt des Vandornenhaus; Dr. Heiler.

Wittfeld; Abtheilung des Vandornenhaus für den Reg.-Bezirk Potsdam; Dr. Schulze.

Ufermünde (Reg.-Bez. Stettin); Städtische Irren- und Pflegeanstalt; Dr. von Gethler.

Unholt.

Verenburg; Heil- u. Pflegeanstalt; Dr. M. Frankel.

Werra.

Wandeg; Localirrenanstalt St. Oettern; hädt. Anstalt; Dr. Bauernschmidt.

Wendisch; Kreisirrenanstalt für Oberlausitz; Dr. Engelmann.

Wegdorf; Kreis-Irrenanstalt f. Niederböhmen; Dr. Großberg.

Wolgast Kreis-Irrenanstalt für Mittelbrandenb.; Dr. Fagen.

Wormitz; Pflegeanstalt für Rheinpfalz; Dr. Bettinger.

Wurthausen; Oberpfälzisch-Bayernische Kreisirrenanstalt; Dr. Ladner.

Wurthausen; Kreis-Irrenanstalt für Reg.-Bez. Sachsen und Neuburg. Neubau in Ausführung; Dr. Rindler.

Wurthausen; Kreis-Irrenanstalt für Bayrische Pfalz; Dr. Tid.

Wunden; Kreis-Irrenanstalt für Reg.-Bezirk Oberböhmen; Dr. von Guden.

Wunden; Kreisirrenanstalt für Unterlausitz; Dr. Habrich.

Wurthausen (Unterlausitz); Irrenabtheilung des Julius-Hospitals; Prof. Dr. von Rindler.

Königreich Sachsen.

Cöln; Pflegeanstalt mit Irren-Colonie im Schraden für Männer; Geh. Med.-Rath Dr. Doppel.

Orsmünde (bei Döbeln); Irren-Pflegeanstalt; Dr. Hübner.

Sachsenburg; Pflegeanstalt mit Irren-Colonie für Frauen; Dr. Ehrh.

Königsbrunn bei Pouchen; Anstalt für Epileptiker; Med.-R. Dr. Litzschner.

Leipzig; Städtische Heil- und Pflegeanstalt; Med.-R. Prof. Dr. Sonnenfals.

Leipzig; Irren-Colonie f. Männer; Aerzte u. Fuchsburg.

Leipzig; Provinzial-Heilanstalt; Geh. Med.-R. Dr. Kelling.

Waldheim; Anstalt für irre Verderbte; Dr. Sroch.

Zschöda; Irren-Colonie f. Frauen; Aerzte u. Goltz.

Württemberg.

Schwesingen; Heilanstalt; Dr. Hh.

Wiesenthal; Heilanstalt; Dr. Glöb.

Zwiefalten; Pflegeanst.; Obermed.-Rath Dr. Roth.

Württemberg.

Königsplatz; Heil- und Pflegeanstalt; Dr. Hoffe.

Uden.

Speitberg; Klinische Anstalt; Prof. Büchner.

Wiesau; Heil- und Pflegeanstalt, Dr. Schüle.

Wiesbaden; Heil- und Pflegeanstalt, Geh. Hof-Rath Dr. Fischer.

Wiesbaden.

Wiesbaden; Heilanstalt; Dr. Ludwig.

Wiesbaden; Pflege- u. Siedeanstalt; Dr. Erbt.

Wiesbaden.

Wiesbaden; Pflegeanstalt; Dr. Vogel.

Wiesbaden; Heil- u. Pflegeanstalt St. Catharina; St.; Hof-Rath Dr. Passow.

Wiesbaden; bei Schwärzen; Heil- und Pflegeanstalt; Dr. Tigge.

Wiesbaden.

Wiesbaden; Pflegeanstalt; Med.-Rath Dr. Teppenhauer.

Wiesbaden; Heilanstalt; Dr. Semler.

Wiesbaden.

Wiesbaden; Heilanstalt; Prof. Dr. Köhler.

Wiesbaden; Heil- und Pflegeanstalt; zugleich für Schwärzen, Siedeanstalt; mit Irren-Colonie Capellenberg; Prof. Dr. Siebert.

Wiesbaden.

Wiesbaden; Heil- und Pflegeanstalt; Dr. Vilmann.

Wiesbaden.

Wiesbaden; Heil- und Pflegeanstalt; Dr. Cries.

Wiesbaden.

Wiesbaden; Heil- und Pflegeanstalt, auch für Kreis-Schleis; Med.-Rath Dr. Harber.

Wiesbaden.

Wiesbaden; Heil- und Pflegeanstalt; San.-Rath Dr. E. Meyer.

Wiesbaden.

Wiesbaden; Heil- und Pflegeanstalt; Dr. Otto.

Wiesbaden.

Wiesbaden; Heil- und Pflegeanstalt Dr. Schulz.

Wiesbaden; Familienpensionat; Dr. Ungelen.

Wiesbaden.

Wiesbaden.

Wiesbaden; Heil- und Pflegeanstalt mit Irren-Colonie; Mühlberg; Dr. Göttinger.

Wiesbaden.

Wiesbaden; Pflegeanstalt für Irre und Geisteskränktliche oder Art und Fortbringen; Dr. Ros.

Wiesbaden; Irren-Heil- und Pflegeanstalt für Vöhringen.

Wiesbaden; Klin. Abtheilung; Prof. Oold.

Wiesbaden; Städtische Heil- u. Pflegeanstalt für Irre.

Wiesbaden; Hospital St. Nicolaus; Städtische Pflegeanstalt für Irre u. Hülfserbürtige oder Art.

II. Privat-Anstalten.

Preußen.

Aachen; Merzauer Kloster, Privat-Heil- u. Pflegeanstalt f. Männer; Dr. Jann.

Aachen; Privat-Heilanstalt auf der Schenke; Med.-R. Dr. Goltz; 1. Heil- u. Pflegeanstalt f. Neuvoormen u. Geisteskränkte des Dr. Goltz; 2. d. einer offenen Anstalt für Neuvoormen und Leicht-Geisteskränkte; Dr. Goltz; 3. u. mit der Altkolonie; d. b. einer Colonie für ruhige chronische Kranke; Dr. Goltz. — 2. Dr. Goltz'sche Privat-Heil- und Pflegeanstalt.

Berlin; Das Rindmann'sche Heil- und Pflegeinstitut; Dr. Gombach. — Pflegeanstalt bei Frau Heise; für geisteskränkte Frauen. — Privat-Irrenanstalt auf der Schenke; Med.-R. Dr. Goltz. — 3. d. Rindmann'sche Privat-Heil- und Pflegeanstalt für unheilbare Geisteskränkte der Wittwe Rindmann.

Schloß Langenan bei Nassau.
 Kopenhagen (Prov. Hannover): Privat-Abtheilung.
 Anstalt: Dr. Krieb.
 Reichs- bei Coblenz: Das Elisabethstift.
 Potsdam: Wilhelmstift; Dr. Dominik.
 Kasselburg (Reg.-Bez. Königberg): Anstalt des Dr. Jacobs.
 Heil- und Pflegeanstalt: Dr. v. Nahmer.
 Schloßberg: Landes- Anstalt: Dr. Zager.
 Schreiberthor (Schlesien): Anstalt des Med.-Rath Dr. Herzog in Warmbrunn.
 Sondersburg: Anstalt des Dr. Hansen.
 Zeitz für Rüdennuß.
 Schloß Insel bei Kreuzthalsteinen, Provinz Sachsen. **Bayern.**
 Giesberg bei Mühldorf a. Inn: Curatinnenanstalt für Oberbairern; Dr. Gesele.
 Wittel bei Tillingen.

Reuenbettehen in Dillstranken (für weibliche Kranke); Fialonissen-Anstalt für Blode und Epileptische; Dr. Riedel.
 Weisingen bei Oettingen (für männl. Kranke); Privat-Anstalt der Fialonissen-Anstalt zu Reuenbettehen; Dr. Vermauer in Oettingen.
Rheinisch-Sachsen.
 Dahlen: Epileptisches Pensionat für kranke und schwachsinrige Kinder.
 Dresden: W. Schröder's Pensionat; Arzt Dr. Nischaleky; — Gebrauchs Pensionat f. schwach-kräftige und forplich leidende Kinder; Dr. Zeisler.
 Quersdorf: Anstalt f. bildungsunfähige Kinder und Erziehungskinder für bildungs- unfähige blödsinnige Kinder; Med.-Rath Dr. Ehrst und Dr. Köhler.
 Weigsn: Anstalt des Dr. Herz.

Wöden bei Weipzig: Anstalt der vermittelten Frau Dr. Kern; Dr. F. Kern.
Württemberg.
 Marienberg bei Gommerningen; Dir. Dr. Roth- Hoff; Dr. Schmidt.
 Erlen: Anstalt auch für Schwachsinrige und Epileptische; Dr. Siefert.
Preussenschweig.
 Giesberg: Anstalt; Dr. Beckhan.
 Grogg Heffen.
 Darmstadt: Abtheilung: Alex.-Stift.; Dr. Trautz.
Mecklenburg-Schwerin.
 Schwerin: Anstalt in der Nähe des Zadenbergs; Hamburg.
 Alsterdorf bei Hamburg.

Anstalten für besondere Leiden und Methoden.

Anst. für Kruppenkranke.

Weska a. d. J.: Anstalt des Dr. Herzog.
 Blankenburg im Herz bei Salzbach; Privat- anstalt des Dr. Cito Müller.
 Blankenburg in Thüringen: Villa Emilia. Pri- vat-Anstalt des Dr. Schwabe.
 Oberlötterburg bei Berlin (Berliner Str. 14): Anstalt des Dr. Ebel.
 Jena: Anstalt des Prof. Dr. Siebert.
 Altmann: Anstalt des Sanitätsrath Dr. Pfeiler.
 Tübel: Pension der Meta Schramm für ner- venkrank und leidverhimmte Tamen; Dr. Eichenburg.
 Schwarzburg (Thüringen): Anstalt des Dr. Siegelmann.
 Eiten bei Cannthal (Württemberg): Privat- anstalt für Schwachsinrige und Epileptische; Dr. Jolco.
 Schloß Jägerburg bei Jörndheim (Bayern, frän- kische Schweiz): Heilanstalt des Dr. F. Wild- berger.

Pensionatsanstalten für junge, besonders blödsinnige Damen.

Hautenstein in Thüringen bei Weimar: Heil- anstalt für Reichthum u. Nüctarmuth; Dr. Schwabe.
 Priesnig: Villa Constantia bei Dresden: Pen- sion für blödsinnige Mädchen; C. Starke, Genselberg (Schweiz), Canton Unterwalden; Dr. Cattani.
 Nigi-Schlegel (Schweiz, Canton Uri). Cur- anstalt des Wirth Müller.
 Schwendi-Rath (Schweiz), Canton Unterwal- den. Curanfall der Gebrüder Burch.
 Erlenberg (Schweiz, Canton Uri): Curat.; Maria zum Sonnenberg.

Anstalt für leidende, altersschwache Damen.

Charlottenburg; Bismarckstraße 39; Maria von Wallby.

Maisons de Santé.

Neu Schöneberg bei Berlin: Kranken-Anstalt des Sanit.-Rath Dr. Gb. Krausstein.
 Weipzig: Heilanst. des Dr. Willmann. Kreuzstr. 26.
 Weipzig bei Dresden: Tabakm für alter- nende Kranke und Alterschwache; Fran- ken-Hilf, gegründet von der verstorbenen Frau Marie Simon.
 Wies: Heilanstalt des Dr. Albin Ender.

Anstalten für Epileptische.

Bielefeld: Heil- und Pflegeanstalt: Dr. Hüner.
 Königsworthe bei Paderb.: Med.-Rath Dr. Thier- selber.
 Leitznag in Württemberg: für männl. Epilep- tiker; Dr. Hoerer in Friedrichshafen.

Anstalten für Lungenkranke mit Höhenklima.

Gorbodorf in Schellen (Pfalzstation Fried- land): 1. Anstalt des Dr. Prebmer; 2. von Köstliche; Anstalt: Dr. Rompler (Pension 34—49 Ml. v. Woch).

Dones, Canton Graubünden: Dr. Spengler, Dr. Unger.
 Ansee (Oesterreich): Sanatorium d. Dr. Schreiber.

Anstalt für Magenkrank.

Rosdorf im bairischen Schwarzwalde: Anstalt des Dr. J. Wiel.

Anstalten zur Anwendung der Massage bei Gelenkkranken und Lähmungen.

Amsterd.: Klinik des Dr. Wegner.
 Bonn: Klinik des Prof. Dr. v. Mosengeil.

Anstalten zur Anwendung der „Naturheil- methode“ und zu „Schroth'schen Curen“.

Berlin: Diätetische Anstalt, Kurfürstent. 8; Dr. Rosenfeld.
 Berlin: Commandantenstr. 9; Dr. Percholy.
 Braunthal bei München: ehemalige Steinbader- feld-Anstalt.
 Gausshof: Dr. Foh.
 Ghemig: Heilanstalt Albertshof; Dr. Wanner.
 Dresden: Schroth'sche diätetische Anstalt, Bach- straße 8; Dr. Ries.
 Dresden: Schroth'sche diätetische Anstalt des Dr. Baumgarten.
 Heil bei Wubla (Thüringen). Schroth'sche Cur- Dr. Krug (Pension 25 Ml. v. Woch).
 Weid bei St. Gallen (Schweiz): Naturheilan- stalt des ehemaligen Apothekers Th. Fahn.

Anstalten für Sandbäder.

Berka (in Thüringen): Dr. Ebert.
 Hohenp (bei Dresden): Dr. Henning.
 Hohenp (am Ostsee): Med.-Rath Dr. Sturm.
 Töbenitz (Thüringen): Dr. Schenck.

Anstalten für Kumpf-Curen.

Berlin, Teltower Str. 55: Pirigir, Arzt Dr. Weil, Botanische Gartenstr. 11—13; Arzt: Dr. Krausstein.
 Bremen: Anstalt von Wille (Kumpf aus Kuh- müch).
 Charlottenburg bei Berlin: Wilmersdorfer Str. 31: Pirigir, Arzt Dr. Emmerich, Berlin, Fried- richstr. 115.
 Dands: Pensionen für Brustkranke.
 Hreus: Fegelschen.
 Hrosten: Heilanstalt des Dr. E. Schlagberg, schler Kumpf aus Entenmilch.
 Kuleubach und Franzmannsdorf bei Prud in Uoberoesterreich (Schlagberg u. Co.).
 Petersburg: Dr. Ebertmann's Anstalt.

Anstalten für elektrische Curen.

Berlin: Dr. J. Rosenthal; Dr. W. Meier; Dr. Fernhardl.
 Dresden: Dr. Erdmann.
 Wien: Prof. Benedikt; Dr. B. Rosenthal.

Anstalten für pneumatische Curen mit comprimirter Luft.

Berlin: Prof. Waldenburg; Dr. A. Arndt.
 Weipzig: Dr. Tredden; Dr. Zentler.
 Dresden: Dr. Fange.
 Giesberg: Dr. Wittbauer.
 Gms: Dr. Fange.
 Gamburg: Dr. Josephson.
 Weipzig: Dr. Hammer.
 Weidenitz: Dr. Siebert.
 Petersburg: Dr. Simonoff.
 Wien (Cappianer): Dr. Freund.
 Worms: Dr. Siebert.

Heilanstalten für scrophulöse Kinder.

Kreuzenbanen, Gootbad in Thüringen: Dr. Wris (Pension u. Behandlung 60 Ml. auf 4 Wochen).
 Neuhäfelde, Gootbad, wird unterhalten durch Kreis- Landrath Herrin.
 Gootbad in Nipps-Edelmo.
 Gootbad Juliussthal in Harburg; Dr. Frank (Pension für Unbemittelte 30 Mark p. Mon.)

Orthopädische Heilanstalten.

Gamburg: Dr. Wildberger.
 Berlin: Sanit.-Rath Dr. Golenburg von Grieb- schenfeld, 103; Schwedisch-gymnastische Anstalt des Director Dr. Feder (Unter den Linden 15).
 Bonn: Dr. Barow.
 Bremen: Schwedisch-gymnastisches Institut des Dr. A. E. Ulrich.
 Gausshof: Dr. Ebner.
 Dresden: Dr. Henning.
 Hrosten: Prof. Feinrade.
 Hrosten: Dr. Weber J.
 Kopenbagen: Dr. Tagmann und Schiedte.
 Weipzig: Dr. Schillbach, Anstalt für schwächere Heil-Gymnastik von Hofrat Gollinger und Franz Zeller.
 München: K. F. Krieger.
 Nürnberg (Kofenau): Dr. John.
 Stuttgart: Dr. F. Ebner.
 Weipzig bei Wien: Dr. F. R. v. Weil.
 Wien: Dr. v. E. Melcher.
 Zürich: Dr. Frey.

Heilanstalten für Stotterer.

Berlin (Frothenberg, 67): Heilung durch Zweck- gymnastik, Prof. Job. Lehwy.
 Parglbeimart (Provinz Westfalen): Sprachstift- Ferkhald und Kellrup.
 Gortzruhe: Heilanstalt von Gust. Kollig.
 Grommschloß: Heilanstalt von Rubenow.
 Dalmunshof bei Bremen: Institut des Robert- Kolenkamp.
 Glogau: Anstalt von A. Gerdie.
 München: Anstalt von J. Hellermann.
 Wien: Anstalt des Dr. Raphael Goss.

Klinik für Rheumatisms-Kranke.

Berlin: Dr. Rosenfeld, Kochstraße 63

Homöopathische Heilanstalt.

Berlin: Kranckenpension und Klinik (Zobrer- straße 2); Arzt: Dr. Waidländer.

Literatur.

Die literarische Production der Jahre 1877 und 1878 in Deutschland.

Es erschienen Werke aus dem Gebiete:	1877	1878		1877	1878
Philosophie	163	164	Naturwissenschaften, Maschinen- und Eisenbahnkunde	378	378
Zoologie	1253	1246	Schiffahrt, Bergbau	792	788
Arzneikunde	17	20	Land- u. Forstwissenschaft, Gartenbau	103	111
Wohlfahrt, Leibes- u. Schulbücher, Gymnasial- u. Hochschulbücher, Biographien, Memoiren, Briefwechsel	1817	1775	Land- u. Jagdwissenschaft	103	111
Rechtswissenschaft, Historie	739	699	Sammelwerke, Literaturkunde, Bibliographie	372	34
Geographie, Reisen	1268	1319	Schöne Literatur, Epik, Epil, Drama, Roman und Novellen	1126	119
Mathematik, Astronomie	166	151	Kunstliteratur, Musik, Bildende Künste, Stenographie	602	57
Kriegswissenschaft, Vertheidigung	311	311	Volksliteratur, Kalender	549	71
Religionswissenschaft, Theologie	755	759	Jugendbüchlein	485	44
Naturwissenschaft, Chemie, Pharmacie	749	793	Bernämische Schriften	507	54
Nitclaff, und orient. Sprachen, Alterthumskunde, Myth. u. d. d.	529	500	Karten	236	29
Neuere Sprachen, Kildensche Literatur	445	448			
Handelwissenschaft, Oeconomie, Landbau	525	577			
			Summa	13925	13911

Systematisch geordnetes Verzeichniß der allgemeinsten in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w.

(Fortgeführt bis zum 1. Mai 1879.)

Inhaltsverzeichnis.

I. Schöne Literatur, bildende Künste, Musik und Theater, gemeinnützige Belehrung und Unterhaltung. — II. Literaturwissenschaft, allgemeine Bibliographie, Buchhandel, Schriftwesen. — III. Rechte. — IV. Staats- und Gemeinwesen, Statistik und Politik. — V. Zoologie, Arzneykunde und Philosophie. — VI. Philologie, Pädagogik, Sprachwissenschaften. — VII. Medicin, Chirurgie, Veterinärkunde. — VIII. Naturwissenschaften. — IX. Mathematik, Naturwissenschaft, Chemie, Pharmacie. — X. Handel und Verkehr, Innhandl. Land- u. Forstwirtschaft.

I. Schöne Literatur, bildende Künste, Musik und Theater; gemeinnützige Belehrung und Unterhaltung.

(Mit Ausnahme der Localblätter.)

Athenop. , wroc. 52 Nrn. Aisch. Orell. Pöhl. n. G.	10	Coartiere, la parisienne. Die Theaterwörter. 12 Nrn. Leipzig. Hoffmann und Cohnen.	10
Athenop. , in Schweiz. Sonntagbl. 52 Nrn. Bern. Haller.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Beitrag. , die. Zeitschr. f. leichte, elegante u. weibl. Arbeiten. In Fests. Leipzig. Krause u. G.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Das Dorf und Stadt. Schweiz. Unterhaltungsbl. für das Volk. 10 Fests. Bern. Jenz.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Dahnen. wroc. Organ des allgemeinen deutschen Frauenvereins. Herausg. v. E. Cito und A. Schmidt. 24 Nrn. Leipzig. Schöler.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Daser. der. 3. Mth. Zermengung. 48 Nrn. Berlin. B. Act. Gsch.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Derbater. der. Deutscher, französischer u. englischer Fremden. Heb. v. A. Müller.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. n. A. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden. Erpb. der Europ. Wobenz.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Centralbl. f. d. freie Fortbildungswesen in Tschil. Geg. von A. Feind. 52 Nrn. Berlin. Gsch. f. Bertr. v. Volkshilf.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. 7.2. In 16 Fests. a. Hest. Wf. o. a.	10
Die Stern. der. Heb. v. Franz Fuchs. 52 Nrn. Leipzig. Vögel.	10	Dobrin. Deutsches Familienblatt. Herausg. v. Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig. Erpb.	10

- Zeitschrift f. Drechler, Offenbringermere u. Holz-
 bildbauer. Herausg.: G. A. Martin u. C.
 Eyndhardt. 12 Nrn. Leipzig. Binger. III. 6.
- Zeitschrift für Arch- u. Jagdwesen. Herausg.:
 Bernh. Dandemann. In Fests zu verschied.
 Preisen. Berlin. Springer.
- Zeitschrift f. Wollg.- u. Seidenzucht. 24 Nrn.
 Hannover. Weber. III. 5.
- Zeitschrift f. Naturf. v. Lebensmitteln u. Ver-
 brauchsgegenständen. Herausg.: M. Rieche.
 12 Nrn. Gießen. Krüll. III. 5.
- Zeitschrift f. Verrechnungswesen. Herausg.: W.
 Jordan. 8 Hefte. Stuttgart. Wittwer. III. 9.
- Zeitschrift f. Verrechnungswesen. Herausg.: J.
 Neumann. Berlin. Mittler u. Sohn. III. 20.
- Zeitschrift f. Zuckerindustrie in Böhmen. Red.:
 Dr. M. Neofse. 52 Nrn. Prag. Kitzmas. III. 15.
- Zeitschrift f. Spiritus-Industrie. Herausg.: Dr.
 W. Telbrück. 24 Nrn. Berlin. Wiegandt,
 Hempel u. Barch. III. 12.
- Zeitschrift f. Verrechnungswesen. Herausg.: W.
 Jordan. 12 Hfte. Stuttgart. Wittwer. III. 9.
- Zeitschrift gegen Verschwendung d. Lebensm. u. f. w.
 52 Nrn. Leipzig. Wolfert. III. 8.
- Zeitschrift, gewerbliche. Red.: G. Bernhardt.
 24 Nrn. Lüneburg. Schumann. III. 16.
- Zeitschrift, neue, f. d. sp. ang. Spiritus-Industrie.
 Red.: M. Patissel. 24 Nrn. Wien. Hart-
 leben. III. 11.
- Zeitschrift, neue, f. Maschinen-Industrie. Her-
 ausg.: C. Schreiber. 52 Nrn. Berlin. Fried-
 lander u. Sohn. III. 25.
- Zeitschrift, österreichische, für Berg- und Hütten-
 wesen. Red.: C. Jarosimek. 52 Nrn. Wien.
 Manz. III. 24.
- Zeitschrift, sächs. landw. Herausg.: R. v. Lang-
 dorff. 12 Nrn. Dresden. Schönfeld. III. 3.
- Zeitschrift, schweizer., f. Gemeinnützigkeit. Red.:
 Orob. Christinger u. Kempin. 6 Hefte. Zürich.
 Perzou. III. 5.
- Zeitschrift, schweizer. landwirthschaftl. Red.: A.
 Krammer. 12 Hefte. Aarau. Schöffen. III. 6.
- Zeitung, allgem., f. deutsche Land- u. Forstwirth-
 sch. Red.: W. Bauer. 104 Nrn. Berlin. Berndt.
 III. 16.
- Zeitung, berg- und hüttenmännische. Red.: W.
 Reel und Fr. Wimmer. 52 Nrn. Leipzig.
 Heller. III. 24.
- Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Ver-
 einigungen. Red.: Dr. W. Koch. 104 Nrn.
 Leipzig. Reischöcher. III. 16.
- Zeitung, deutsche allg. volkswirthsch. Herausg.:
 Dr. V. Grotte. 52 Nrn. Berlin. Burmer
 u. Stempel. III. 21.
- Zeitung, deutsche landwirthschaftl. Red.: Gierert.
 156 Nrn. Berlin. Tenide. III. 24.
- Zeitung für Feuerlöschwesen. Red.: W. Weine-
 bach. 24 Nrn. München. Franz. III. 22.
- Zeitung, illustrierte, f. Buchindustrie. 52 Nrn.
 Ludwigslust. Neubert. III. 3.
- Zeitung, illustrierte, für Buchbinderei u. Seta-
 nagenfabrikation, sowie f. sämtliche verwan-
 dte Bächer. 48 Nrn. Dresden. Koeniglein. III. 8.
- Zeitung, illustrierte landwirthschaftliche. Herausg.:
 Dr. Edl. Vob. 52 Nrn. Leipzig. Krieger-
 bach. III. 4.
- Zeitung, land- u. forstwirthsch., f. d. nordöstl.
 Deutschland. Herausg.: W. Krieh. 52 Nrn.
 Königsberg. Meyer. III. 12.
- Zeitung, landwirthschaftl., f. d. nordwestl. Deut-
 schland. Herausg.: F. Hise. 26 Nrn. Cam-
 brück. Radtford. III. 7.
- Zeitung, landwirthschaftliche. Herausg.: Dr. J.
 3. Frühling. 12 Hefte. Leipzig. Voigt.
 III. 18.
- Zeitung, Wiener landwirthsch. Red.: G. G.
 Fritschmann. 52 Nrn. Wien. Gerold. III. 16.
- Ziehungsliste sämtlicher in- und ausländischer
 Staatspapiere u. f. w. 52 Nrn. Gröden.
 Kreyssler. III. 4.
- Zuckerindustrie, die deutsche. Red.: W. Fehrer.
 52 Nrn. Leipzig. Voigt. III. 20.

Wand in Ungarn, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in Bad Neustadt. — Director: Herr Eduard Bauer.

Wienburg a. d. Donau, Stadttheater. — Director: Herr Franz Wolf.

Wittrow in Mecklenburg, Stadttheater. — Director: Herr J. Krenner.

Wulf a. d. Saale, Stadttheater. — Director: Herr R. Schmidt.

Wundberg, a) Stadttheater, verbunden mit dem neuen Stadttheater in Altona. — Director: Herr B. Vollm. Stellvertreter und technischer Director: Herr B. Hod.

b) Thalia-Theater. — Eigentümer und Director: Herr Charles Bouris.

c) Carl Schuler's Theater. — Eigentümer: Herr Carl Schuler.

d) Centralhallen-Theater. — Eigentümer: Herr Adolf Partels sen. Pächter und Director: Herr B. Wolff.

e) Parität-Theater in St. Pauli. — Director und Eigentümer: Herr C. J. B. Wagner. Technischer Director: Herr Weib.

f) St. Pauli. Wilhelm-Theater. — Director: Herr Robert Franke.

g) Nationaltheater. — Director und Unternehmer: Herr v. Stamm. Technischer Director: Herr G. Wagner.

Wannau, Stadttheater. — Vorstand: Stadtath. Pächter. Director: Herr D. Jern.

Wannow, a) königliche Schauspiel. — Ober-Generalintendant v. Püllen in Berlin. Intendant: Herr Hans Prorost v. Schellendorf.

b) Stadttheater. — Eigentümer: Architekt Wahlbrecht. Director und Unternehmer: Herr Eduard Behrens.

Wandburg und **Wandburg**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr W. Abthel.

Wandburg, Stadttheater. — Städtische Theatercommission: Die Stadträte Hoffmeister, Dr. Wolff und Baurenfeld. Director: Herr D. Wolff.

Wandburg und **Kaiserlautern**, vereinigte Stadttheater. — Vorstand des Theatercomité in Heilbronn: Die Herren W. Littmar und G. Wöfer. In Kaiserlautern: Anwalt Strenck. Director: Herr Carl Widmann.

Wandland, königl. Theater. Hoftheaterensemble. — Director: Herr Carl Jäger. Wittmann.

Wandland, Stadttheater, verbunden mit dem Theater in Okerfeld. — Director: Herr F. C. Hauff. Stellvertreter Director: Herr Amel.

Wand, Stadttheater. — Vorstand: Bürgermeister Stäger. Director: Herr W. Kraff.

Wandland, Stadttheater. — Director: Herr August Friedl.

Wandland, f. l. Nationaltheater. — Director: Herr Heinrich v. Ditzgen.

Wandland, großherzogl. Hoftheater, verbunden mit dem großherzogl. Hoftheater in Baden-Baden. — Generalintendant: Gustav Hans Adler Herr zu Wallburg.

Wandland, a) königl. Schauspiel. — Ober-Generalintendant v. Püllen in Berlin. Intendant: Friedrich von und in Wils. Major a. T. b) Parität-Theater. — Eigentümer: Herr Ferdinand Gräfer. Director: Herr Max Porceddu.

Wandland und **Wandland**, vereinigte Theater. — Director: Herr Carl Jäger.

Wandland, a) Stadttheater. — Director: Herr J. C. Hoffmann. Stellvertreter Director: Herr A. Hoffmann.

b) Wändle-Theater. — Eigentümerin: Frau Wwe. Wändle. Director: Herr G. Wehn.

Wandland, Stadttheater. — Director: Herr Ludwig Kier.

Wandland, a) Stadttheater, vereinigt mit dem Stadttheater in Bonn. — Comité: Der Verwaltungsrath des Stadt-Königlichen Theater-Kreisvereins mit dem Stadtrath Joseph als Präsidenten Director: Herr Moritz Ernst.

b) Thalia-Theater. — Director und Unternehmer: Herr Carl Habelschwer. Artistischer Director: Herr Will. Freytag.

Wandland in Prachen, Stadttheater. — Director: Herr Max Stögemann.

Wandland und **Wandland**, vereinigt Theater. — Director: Herr V. Wagner.

Wandland, Stadttheater. — Director: Herr Carl Wegler.

Wandland a. d. Donau, Stadttheater. — Director: Herr Hubert v. Röhre.

Wandland, a) Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in Weis. — Director: Herr Friedrich Schmitt.

b) Saisontheater. — Eigentümer: Herr Cravins. Director: Herr Franz Feuchtinger, zugleich Director des Stadttheaters in Mainz.

Wandland und **Wandland** in Siebenbürgen, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Friedrich Schmitt.

Wandland, landständisches Theater, verbunden mit dem Sommertheater in Penne's Garten in Prag. — Intendant: Der tschechische Landesausf. Director: Herr Emil Ludwig.

Wandland in Bayern, Stadttheater. — Director: Herr J. Seider.

Wandland, a) Stadttheater. — Vorstand: Die Theaterdeputation des Stadtraths: die Stadträte Schilling und Wagner. Director und Pächter der vereinigten Stadttheater: Dr. August Förster. Operndirector und administrativer Director: Herr Angelo Steumann.

b) Carolo-Theater. — Eigentümer: Herr Ferdinand v. Stranz. Artistischer Director: Herr Eduard v. Wöfer.

Wandland, Stadttheater, verbunden mit dem Theater in der Festung Theresienstadt und dem Sommertheater in Komotau. — Intendant: Stadtrath Schand. Director: Herr Theodor Friedländer.

Wandland, Stadttheater. — Intendant: Herr Pillel. Director: Herr Ferd. Wöfer.

Wandland in Russland, Stadttheater. — Director: Herr Th. Wöfer.

Wandland, Stadttheater, verbunden mit dem Theater in Jauer und Strigan. — Director: Herr F. Wöfer. Artistischer Director: Herr Paul Jäger.

Wandland a. d. Donau, Landestheater, verbunden mit dem Theater in Gmunden. — Director: Herr Joseph M. Roth.

Wandland, a) Stadttheater. — Ein Comité von vier Mitgliedern unter dem Vorsitz des Grafen Weich. Director: Herr Richard Jesse.

b) Karl's Theat. — Eigentümerin: Frau Schw. Niel. Director: Herr Carl Waldmann.

c) Victoria-Theater. — Director und Pächter: Herr Leon Treplow.

Wandland, großherzogl. Schauspielhaus. — Director: Herr Heinrich Kayler.

Wandland, Theater. — Eigentümer: Herr Felix Wöfer. Director und Unternehmer: Herr Carl Wöfer.

Wandland, a) Stadttheater. — Director: Herr V. Wöfer.

b) Wilhelm-Theater. — Director und Eigentümer: Herr Ernst Ernst. Artistischer Director: Herr Weidinger.

c) Victoria-Theater. — Director und Eigentümer: Herr Otto Romad.

Wandland, Stadttheater. — Director: Herr Franz Feuchtinger.

Wandland, großherzogl. Hof- und Nationaltheater. Oberste Behörde: Das Staatsministerium. Vicecommissar: Stadtdirector Eduard Engelhorn. Oberste leitende Behörde: Das großherzogl. Hoftheatercomité, bestehend aus drei Mitgliedern. Artistischer Director: Joseph Dr. Carl Weichler.

Wandland in Steiermark, Stadttheater. — Intendant: Herr Böhner. Director: Herr Theodor Hofmann.

Wandland, in Pöden. Pächter. — Intendant: Stadtrath Pöcher. Director: Herr Carl Wöfer.

Wandland, herzogl. (schl.) Hoftheater, verbunden mit dem Hoftheater in Bad Wildbad. — Intendant: Herr Carl Wöfer. Director: Herr Ludwig Chronert.

Wandland und **Wandland**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Hermann Vöde. Eigentümer des Stadttheaters in Bemei.

Wandland, Stadttheater. — Director: Herr Rupert Schmid.

Wandland und **Wandland**, vereinigte Theater, verbunden mit dem Sommertheater in Constanza. — Director: Herr Emil Heubühnen.

Wandland in Russland, Stadttheater, verbunden mit dem Stadttheater in Niga. Director: f. Niga.

Wandland in Thüringen, Isolirtheater. — Eigentümerin und Unternehmer: Herr G. Weidmann. Artistischer Director: Herr J. Zimm.

Wandland, a) königl. Hof- und Nationaltheater und fgl. Residenztheater. — Generalintendant: Carl Freiherr v. Ferstl. f. Rum-

merer. Technischer Director: Herr Franz Feuchtinger. Director des Schauspiel: Herr Ernst Wöfer.

b) Gärtnerytheater. — Pächter und Director: Herr Georg Lang.

c) Thalia-Theater. — Eigentümer: Baumeister Niederbörner. — Directorin: Frä. Mathilde Seeburg.

Wandland und **Wandland**, vereinigte Stadttheater, verbunden mit dem groß. Schaffhauser Theater in Wurmbrunn. — Vorstand: Dr. Meißer. Stadtrath Müller; in Schmeiburg: Parzahl Feibrich und Herr Vöhl. Director: Herr Ernst Weidinger.

Wandland, großherzogl. Subventionirtes Theater. — Intendant: Oberk. Friedrich v. Wendt. Director: Herr G. Wöfer.

Wandland, a) Stadttheater, verbunden mit dem Stadttheater in Gärth. — Director: Herr W. Wöfer.

b) Saisontheater, vereinigt mit dem Theater in Gärth. — Director und Eigentümer: Herr Franz Zimmann, gleichfalls Director des Stadttheaters in Wagram. — Director: Herr Emanuel Wöfer.

Wandland, Subventionirtes Theater, verbunden mit dem Sommertheater in Hebrungen am Bodensee. — Director: Herr J. Weidinger. Theatercommission: Oberhofmarschall Freiherr v. Dolwig und Oberh. Hofrath Röder. Director: Herr Friedrich Weidinger.

Wandland, königl. kaiserliches Theater. Director: Herr Julius Fröhlich.

Wandland, königl. Theater, verbunden mit dem Sommertheater in Hagenburg. — Director: Herr Louis Jäger.

Wandland, Stadttheater. — Director: Herr Carl Wöfer.

Wandland in Pöden, deutsches Theater. — Intendant: Die Herren Wöfer und Dr. jur. Rög. Director: Herr G. Matthias.

Wandland und **Wandland**, Ensemble-Gesellschaft. — Director: Herr Gustav Zauscher.

Wandland, a) Neues Stadttheater am I. C. October eröffnet. — Director und Pächter: Herr A. Wöfer.

b) Hofgärten-Theater. — Director und Unternehmer: Herr D. Heilbrunn. Artistischer Director: Herr Wöfer.

Wandland, a) Vorstellungen im fgl. Schauspielhaus. — Director: Commissionrath A. Wöfer.

b) Hoftheater. — Eigentümer: Herr G. Wöfer. Director: Herr Moriz v. Seiden-Göppert.

c) Thalia-Theater. — Director und Eigentümer: Herr W. Wöfer. Technischer Director: Herr Wöfer.

Wandland, a) deutsches königl. Landes-theater. — Intendant: Josef Carl Freiherr v. Föbe. Director: Herr Eduard Weidinger.

b) Deutsches Sommertheater. — Eigentümer Herr J. H. Zeine. Director: Herr Emil Ludwig.

Wandland, königl. freiständisches Theater, verbunden mit dem Sommertheater in der Arena. — Directoren: Die Herren Heinrich Weidinger und Max Wöfer.

Wandland, fgl. Theater. — Intendant: Kreisbauplanm. v. Weidinger. Director: Herr A. Wöfer, zugleich Director des fgl. Theaters in Rudolfstadt und des Stadttheaters in Doblen.

Wandland, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in Weidling. — Director: Herr Th. Wöfer.

Wandland, Stadttheater. — Director: Herr Ernst Weidinger.

Wandland, Theater von Hand- Bürgermeister Stöckau, Magistratsrath Hermann und Kruppert. Director: Herr Franz Zimmann.

Wandland in Pöden, Stadttheater. — Eigentümer: Die Gensenschaft der Insamadrerinnen. — Director: Herr Julius Wöfer.

Wandland und **Wandland**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr G. Wöfer.

Wandland, Stadttheater, verbunden mit dem Saisontheater in Dorpat. — Das Comité in Reval steht unter dem Präsidium des Herrn

z. d. Bahlen. in Dorpat unter dem Vor. Dr. jur. Zepher. Director: Herr Eduard Verant.

Riga. Stadttheater. — Vorsitz des hiesigen Verwaltungsausschusses: Bürgermeister v. Schmalz. Artistischer und technischer Director: Carl Freireich v. Kestner.

Rohod. Stadttheater. — Director: Herr Theodor Ried.

Rotterdam. große draische Oper in der Seeburg. — Director: Herr Wähling.

Sachsenhausen. sächs. Hoftheater. — Intendant in Rudolfsburg. Regierungsrath v. Reuland. sächs. kurl. Hofmarschall. Director: Herr F. Hebed.

Salzburg. k. l. Theater. verbunden mit dem Sommertheater in Muhl. — Intendant: Dr. Stadtballmeister des Kronlandes Salzburg. Intendant: Dr. Oberle. Director: Herr Ferdinand Jenke.

Schleswig. Stadttheater. — Director: Herr Wilhelm Carl.

Schwern. großherzogl. Hoftheater. — Intendant: Dr. phil. Alfred Fried v. Hollosen. Kammerherr. Director: Friedrich J. Steiner.

Sigmaringen. kurl. Hoftheater. — Oberaufsehendebehörde: Die sächsische Hofökonomieverwaltung. Director: Carl Friedr. v. Stengel.

Söllingen. Stadttheater. — Directorin: Frä. Marthilde Wagner.

Sotenburg. Hoftheater in der Schweiz. verzinnter Theater. — Director: Herr Camillo Bogner.

Sonderhausen. sächs. Theater. verbunden mit dem Theater in Nordhausen und Halberstadt. — Intendant: Hofmarschall v. Hoffmann. Director: Herr Oberg Kralz.

Speyer. Stadttheater. — Vorstand: Eine Theatercommission, bestehend aus vier Mitgliedern.

Stade. Stadttheater. — Director: Herr F. Henning.

Stargard. in Pommern. Stadttheater. verbunden während der Sommerferien mit dem sächs. Theater im Gerod Putbus. — Intendant in Putbus: Bobdirector W. Olse. Director: Herr Adolf Kasse.

Stettin. a) Stadttheater. — Vorstand: Kaufmann. Director: Herr Adolf Kraske. b) Musiktheater. — Director und Pächter: Herr W. Kärtig. Artistischer Director: Herr F. Waldmann.

c) Volkstheater. — Director: Herr Albert Schirmer, gleichzeitig Director des Stadttheaters in Puchelsof.

Stettin in Oberböhmen. Stadttheater. — Director: Herr J. Friedl.

St. Gallen. Stadt- und Actientheater. — Präsident des Comites: Herr Väniger. Schirmer. Director: Herr Emil Schirmer.

St. Petersburg. kaiserl. Hoftheater. — Oberste Verwaltung sämtlicher kaiserl. Hoftheater in St. Petersburg und Wlodka: General der Infanterie Graf Alexander v. Adlerberg. Minister des kaiserl. Hauses, Wirkl. Geheimrath Baron Carl v. Küler. Dirigenten der Central- und Musikschulen des kaiserl. Hauses. Artistische Verwaltung. Wirkl. Staatsrath Paul v. Korowin. Chef des Repertoires: Herr Anton Welfscher. Oberregisseur des deutschen Hoftheaters.

St. Pölten. Stadttheater. — Theater-Regisseur: Dr. Kleinhäpfl. Director: Herr Julius Böhm.

Stralund. Stadttheater. Director: Herr Julius Hüter.

Stralund. im Elbass. Stadttheater. verbunden mit den Stadttheatern in Gollmar und Weich. — Director: Herr Alexander Fesler.

Stralund. in Wehrhufen, und Gollmar. Volks-Theater. — Directorin: Frau Emma Schneider.

Stuttgart. a) königl. Hoftheater. — Intendant: Geh. Hofrath Dr. Wehl. b) Theater im Actiengebäude. — Director: Herr Edward Heintz.

Chemnitz. Franz Josef-Theater. — Director: Herr Herrer. Schwaib und Wolf.

Tegely. in Pommern. Stadttheater. — Vorsitzender des Comites: Bürgermeister Herr. Artistischer Director: Herr A. C. Kuhn.

Teplic-Brantschin. Badetheater. — Director: Herr Rudolf Wänauker.

Trier. Stadttheater. — Director: Herr H. Gugg.

Trippan. Stadttheater. — Director: Herr W. Biall.

Ulm. Stadttheater. — Director: Herr Carl Hill.

Worms. großherzogl. Hoftheater. — Generalintendant des Hoftheaters und der Hofkapelle: Kammerherr Friedr. v. Koen.

Weißburg. im Elbass und Landau in der Pfalz. vereinigte Theater. — Director: Herr Max Köster.

Wiesl. Stadttheater. verbunden mit dem Sommertheater in Ruffen. — Director: Herr Carl Gerhart.

Wernigerode. Kurhanstheater. — Director: Herr Rudolf Kiesel.

Wien. a) k. Hofburgtheater. — Oberste Hoftheaterdirection: Fürst Konstantin in Fohnsche. Schillingstisch: k. l. Wirkl. Geheimrath und Kammer. Hofmarschall-Lieutenant etc. Director: Dr. Franz Freireich v. Dingelstedt. b) k. l. Hofopertheater. — Oberste Hoftheaterdirection: E. oben. Director: Herr Franz Jauner.

c) Stadttheater. — Vorstand: Ein Directionsrath von sieben Mitgliedern mit Friedrich Freireich v. Schen an der Spitze. Director: unbekannt. Ein Regie-Collegium führt einmündlich die Direction.

d) k. l. priv. Carltheater. — Director und Pächter: Herr Franz Zentel.

e) k. l. priv. Theater an der Wien. — Director: Herr Maximilian Steiner.

f) Ringtheater (vormals Komische Oper). — Eigenthümer: Der Stadtverweiterungsdirektor und Pächterin: Frau Caroline Ballestrampfer. Artistischer Leiter: Frau C. Stampfer.

g) k. l. priv. Theater in der Josefstadt. — Directoren: Die Herren C. Torn und A. Verh. h) kurl. Theater im Prater. — Eigenthümer und Director: Herr Johann Rürk.

Wiesbaden. kurl. Theater. — Chef-Generalintendant v. Sülzen in Berlin. Director: Geh. Hofrath Nelson.

Wittdad. in Württemberg. kgl. Badetheater. — Vorstand: Baron König v. Königshofen. Director: Herr Heinrich Jantsch.

Worms. Stadttheater. — Director: Herr Carl Knapp.

Wurzburg. Stadttheater. verbunden mit dem kgl. Theater in Bad Kissingen. — Director: Herr Ed. Weimann.

Xerxb. Stadttheater. — Director: Herr Hermann Korb.

Xittau und Wlagon. vereinigte Stadttheater. — Director: Herr C. Schiemang.

Ynaim. in Böhmen. Stadttheater. verbunden mit dem Sommertheater der Fürst. Kaval. bei Wien. Director: Herr Joh. Hugo Zentel.

Yürich. Actientheater. — Ein Theater-comic von sechs Personen unter dem Vorh. des Oberst Schultheiß-Verwalter. Director: Herr Joseph v. Hame.

Zuidau. Stadttheater. — Vorstand: Oberbürgermeister Herr v. Brandendorfer. Director: Herr C. Torn-Bundertsch.

Die hauptsächlichsten deutschen Concertinstitute und ihre Vorstände.

Baden. a) Kirchenchor. — Dirigent: Caplan Döller. b) Städtisches Orchester und Capelle. — Dirigent: Musikdirector Hermann, zugleich Dirigent des hiesigen Gesangvereins.

Barmen. bergogl. Hofkapelle. — Dirigent: Die Kapellmeister Stade und Zoller.

Bayreuth. Crotorienverein. — Dirigent: Kapellmeister Dr. Schillerer, gleichzeitig Dirigent des protestantischen Kirchenchores und der Musikschule.

Berlin. a) Städtischer Singsverein. — Dirigent: Musikdirector Krause. b) Crotorienverein. — Dirigent: Herr Bolow. c) Kapell. Verein für Tonkunst. — Dirigent: Die Herren H. Walter und G. Henrich. d) Allgemeiner Musikgesellschaft. — Dirigent: Kapellmeister Wolfand. e) Berlin. a) königl. Hofmusik. — Chef: Graf v. Redern. Oberkammerer. b) Der königl. Pomchor. — Dirigent: Die Herren H. v. Herzberg und Rogel. c) Gesangverein. — Intendanten: Dirigent: Professor Plummer. Stern-Hof-Gesangverein: Dirigent: Herr Max Bruch. Kapell-Hof-Gesangverein: Dirigent: Prof. Rodoll. Koch-Veren: Dirigent: Prof. Parzival. Carl-Hof-Gesangverein: Dirigent: Prof. Ger. Adami. Oberstädt. Singsverein: Dirigent: Herr Rich. Schmidt. Künstler Central-Sängerbund: Dirigent: Herr Müller. d) Orchester: königl. Kapelle. Direction: Ober-Kapellmeister Landert. die Kapellmeister C. Feser und Rob. Wabede. Musikdirec-

tor Petrel und die Concertmeister de Abna und Reichel. Kapelle der kgl. Soldatmusik. Dirigent: Professor Joachim Berliner Zinforn-Kapelle: Dirigent: Kapellmeister Franz Mannfeld. Bilsche Kapelle (Concertbau): Dirigent: Musikdirector Bilsche. Viebig'sche Kapelle: Dirigent: Herr Viebig. Ferner die Kapellen sämtlicher Theater und 15 Militärkapellen.

Bielefeld. Musikverein für Chor- und Orchesterconcerte. — Dirigent: Musikdirector Nachtmann.

Bonn. Bethoven-Verein: Dirigent: Musikdirector v. Wachenow. zugleich Leiter des hiesigen Gesangvereins, und Herr Waldbrül.

Braunschweig. a) Pomchor. — Dirigent: Herr Straub. b) Bergogl. Hoftheater-Kapelle. — Dirigent: Hofkapellmeister Abt. zugleich Dirigent des Vereins für Concertmusik.

Bremen. a) Pomchor. — Dirigent: Musikdirector Weinhäler, gleichzeitig Dirigent der Musikabtheilung. b) Instrumental-Verein. — Dirigent: Herr J. Sabini.

Breslau. a) königl. akademisches Institut für Kirchenmusik. — Dirigent: Professor Dr. Jul. Schäfer und Musikdirector Proff. b) Dreslauer Orchester-Verein. verbunden mit Kammermusik. — Dirigent: Musikdirector Bernh. Scholl.

Brünn. Musikverein. — Dirigent: Herr Sigler.

Chemnitz. Singabtheile. — Dirigent: Musikdirector Schneider. Orgeb. Sängerbund. — Dirigent: Cantor Winkler. c) Musik. Instrumentalverein. — Dirigent: Herr Kammerer.

Darmstadt. großhergl. Hofmusik. — Dirigent: Die Hofkapellmeister Schmidt und de Haan. lehrterer zugleich Dirigent des Quartettvereins für Männergesang.

Dresden. a) Sängerbund der katholischen Hofkirche. b) Orchester: königl. Kapelle. — Dirigent: Die Hofkapellmeister Wüller. Krebs und Schuch. c) Pittantens Orchester-Verein: Dirigent: Herr Reichel. Städtisches Orchester. — Dirigent: Herr Gottlieb. Mannesfeld'sches Orchester und vier Militärkapellen. Zwei Streichquartette.

Düsseldorf. Allgemeiner Musikverein. — Dirigent: Musikdirector Zauch. e) Oberfeld. Instrumentalverein. — Dirigent: Herr Hoff.

Erfurt. Singabtheile und Ernter Musikverein. — Dirigent: Herr Mettel.

Essen. Musikverein für Chor- und Orchesterconcerte. — Dirigent: Musikdirector Witte.

Frankfurt a. M. a) Gesang. Verein für Kirchenmusik. — Dirigent: Herr Wenzel. b) Orchester. Theater-Orchester: Dirigent: Kapellmeister Goltmann. Museums-Musikschule: Dirigent: Herr Müller. Neuer philharmon. Verein: Dirigent: Herr Feilichau.

Frankfurt a. d. C. kirchlicher Chor. — Dirigent: Musikdirector Wrede, gleichzeitig Dirigent anderer Gesangvereine.

Wraa, Steirerischer Musikverein. — Dirigent: Herr A. Zierer.

Walle, Abonnement-Orchesterconcerte und Concerte der „vereinigten Begehrtschaft“. — Dirigent: Musikdirector Seebich.

Wamburg, hamburger Concertverein. — Dirigent: Herr D. Behndig. Concordia-Societe. — Musikdirector Louis Philharmonische Gesellschaft. — Dirigent: Herr v. Bernuth, zugleich Dirigent der Sing-academie.

Wannover, a) Igl. Orchester. — Dirigent: Kapellmeister v. Bulow und Musikdirector Berner.

b) Verein für Kammermusik.

Wena, Akademische Concertcommission. — Dirigent: Prof Dr. Raumann.

Wien, Musikverein, vom Staafe und von der Stadt subventionirt. — Erste u. f. f. Vorsitz: Joh. Schwaner. Musikfischer Dirigent: Musikdirector Pembaur.

Karlruhe, großherzogl. Hofcapelle. — Dirigent: Die Hofcapellmeister Zeffow und Bluetz.

Kassel, Igl. Theater-Orchester. — Dirigent: Hofcapellmeister Richter.

Königsberg in Pr., Philharmonie. — Dirigent: Herr Henschel.

Köln, Concert-Gesellschaft (Wuzen-Concerte). Dirigent: Kapellmeister Dr. Ferdinand Müller. Musikfischer Gesellschaft. — Dirigent: Herr Zeffow. Musikfischer Gesellschaft. — Dirigent: Herr Bertle.

Keipzig, a) Romaner-Richardor.

b) Gegendvereine: Nibelhof-Verein; Verein für gemischten Ghor; Dirigent: Prof. G. Nibel. Akademischer Gesangverein; Dirigent: Herr Müller. Romaner-Gesangverein; Dirigent: Universitäts-Musikdirector Dr. S. Kanger. Jünger-Verein; Dirigent: Dr. S. Kanger und Herr Grewitz.

c) Orchester: Abonnement-Concerte im Orchestersaal, für Solo, Chor und Orchester; Directorium: Graf, Dr. C. Günther, bürgermeister Dr. Georgi, Geh. Legationsrath Dr. Seil, Consul Kimburger, Dr. Yppert-Dähne, Streifenbaupmann Graf zu Münster, Gehrat Dr. Beskold, Adv. Schleinig, Zifferhüt, Adv. Dr. Wundmann, Composit Dr. Bender, Kapellmeister Heide und die Concertanten: Kapellmeister und Schreiber, Musikverein Güterpe; Dirigent: Herr W. Treiber. Außerdem mehrere Orchester mit den Theigenten Pacher, Walthr, Verandt, Matthies.

King, Musikverein. — Dirigent: Herr Max Brato.

Magdeburg, Theater- und Concert-Orchester. — Dirigent: Kapellmeister Junge und Musikdirector Mülling. Tonkünstlerverein veranstaltet Aufführungen für Kammermusik. — Dirigent: Musikdirector Schlich.

München, Igl. Hofcapelle. — Dirigent: Die Hofcapellmeister Teuf und Walter und die Musikdirectoren Hüber und Nieber. Kapelle a la Gungul. — Dirigent: Herr Schmidt. Sechs Militärkapellen.

München, großherzogl. Hofcapelle. — Dirigent: Hofcapellmeister Friedrich.

Noben, Orchesterverein. — Dirigent: Herr Gürlich.

Potsdam, Philharmon. Gesellschaft. — Dirigent: Musikdirector Wendel. — Vorstand: Herr Fiedler.

Prag, Kammermusikverein. — Vorstand: Herr Fiedler. Außerdem 12 Musikvereine, darunter 5 Militärcapellen und 3 städtische Capellen.

Wofod, Singabademie. — Dirigent: Dr. Strechmann, akadem. Musiklehrer.

Salzburg, Tom-Musikverein und Quartettum. Artillerie Director und Kapellmeister: Dr. Tito Koch.

Schwern, großherzogl. Hoftheatercapelle. — Dirigent: Hofcapellmeister Alois Schmitt.

St. Walle, Orchesterverein, Actiarrunternehmung für städtische Musik. — Dirigent: Herr A. Meyer.

Strasbourg l. C., städtisches Orchester. — Dirigent: Herr Stodhaus.

Stuttgart, Igl. Hofcapelle. Dirigenten: Die Hofcapellmeister Adel und Poppler.

Worms, großherzogl. Hofcapelle. — Dirigent: Hofcapellmeister Keller und Kapellmeister Müller-Pörlinger, zugleich Dirigent der Singabademie und des Kirchenchores. Gesellschaft der Musikfreunde. — Dirigent: Concertmeister Kompel.

Wien a) Säcular-Verein. — Vorstand: Stello. Organist Dr. Fandlreiter. u. f. Hofcapelle. — Dirigent: Die Hofcapellmeister Josef, Hellmesberger und Hans Kirchner (Kirchenmusik in etwa fünfzehn Kirchen).

b) Gesangvereine: Singabademie. Dirigent: Prof. Weinmann. Wiener Männergesangverein. — Dirigent: Die Herren C. Brenner und Prof. Weinmann. Akademischer Gesangverein. Dirigent: Herr Freuburger. Niederösterreichischer Sängerbund; Dirigent: Herr Franz Woi.

c) Orchester: Große Concerte für Ghor und Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde; Philharmonische Concerte des Beethovenvereins; Dirigent: Hofcapellmeister Richter, Tonkünstler-Kapelle; Dirigent: Herr Hellmesberger jun. Orchester von M. Juchter, Kapelle Strauß und d. Militärcapellen.

Wiesbaden, Igl. Theatercapelle. — Dirigent: Kapellmeister Jäger. Hofcapelle. — Dirigent: Kapellmeister Küster.

Winterthur, Musik-Collegium (eine Gesellschaft zur Förderung der Musik und Veranstaltung von Concerten).

Würzburg, Musikverein. — Dirigent: Herr Ceder.

Württemberg, Orchester der Tonhalle. — Dirigent: Herr S. Meyer.

Die deutschen Kunstakademien und Kunstschulen.

Berlin, Kön. Akademie der bildenden Künste, gestiftet im J. 1694, neu organisirt 1796. — Director: A. v. Werner. Secretär: Walter Leidenhorst. Lehrpersonell: I. Cursus: Maler V. Bismann und Gaudel (Zeichnen nach Ochs und dem lebenden Modell). Maler Prof. Fomskel und Franz Stangenberg (Anatomie und Perspective). Maler Prof. Streckfuß und Herwart (Perspective und Schattenconstruction). Baumeister Vothner und Maler Marischal (Ornamentik und decorative Architektur). II. Cursus: Prof. Walter Otto Knille und C. Grentzow (Zeichnen nach der Natur und dem Act). Maler Prof. Pfannschmidt (Ornath- und Compositionsfache). Maler Prof. Pellermann (Landbauzeichnen). Maler Prof. Eubel (Zierclassen). Maler Prof. C. Wustow (Malen von Stillleben, Kopfen, Figuren und Gattorien nach der Natur). Maler Prof. M. Michael (Malen nach dem lebenden Modell). Bildhauer Prof. Albert Wolff (Biederclassen). Bildhauer Fritz Schaper (Actual für Bildhauer). Director A. v. Werner (Zeichnen und Aquarelliren). III. Porträte Prof. Dr. Lobert (Kunstgeschichte und Classische Lictungen). Prof. J. S. Weiß (Sofumtaube). Sanitätsrath Dr. Hofmann (Anatomie und praktische Uebungen am Cadaver). IV. Kellerei-Unterricht. Prof. Julius Schaber (Schemenmalerei). Maler Chr. Wilberg (Landbauzeichnen). Prof. Wüerich (Kupferstechen). Prof. Albert Vogel (Holzschnitt). V. Unterricht in der Architektur. Geh. Ober-Solbauarch Strauß (Umrissen von Gebäuden). Bildhauer Anton Wobelen von Cementment. — Schülerezahl im Winter 1877/78: 215.

Bresden: Kön. Akademie der bildenden Künste, gestiftet 1705 als Kunstakademie von Friedrich August I. 1761 in eine Acad. der bildenden Künste umgewandelt. Unter der Leitung des absterbenden Rathes umfasst dieselbe den Unterricht im Zeichnen, in der Malerei, Bildhauerkunst, Kupferstech., Holz-

schnitkunst und Architektur. Sie verfaßt drei Classen: die untere (Zeichnklasse), die mittlere (Wußfaal), die obere Classe (Zeichnen und Wasserfaal). Mithr diesen befinden sich die vorgeschrittenen Schüler drei Meisters für Stichmalerei, eine für Landbauzeichnen, zwei für Bildhauerei, je eins für Kupferstechen und ein für Holzschnitt. Director: Prof. Georg Herzog in Sachsen. — Schülerezahl im Wintersemester 1878/79: 112.

Düsseldorf: Kön. Kunstakademie, gegründet 1767 durch den Kurfürsten Carl Theodor. Director von 1767-1795 Lambert Ruder, 1795-1821 Joh. Peter Haner, 1821-1824 Peter v. Cornelius, 1826-1859 Wilh. Schadow, 1859-1867 Eduard Pentemann. Gegenwärtig: Prof. Fern. Willebrand und Prof. Dr. Wilh. Tod. Die Akademie verfaßt im drei Classen: I. Elementar-Classe; 2. Fortgeschrittenen-Classe; a. Malerschule, b. Bildhauerschule, c. Bau- und Kupferstecheschule. 3. Erste Classe (auszubehende Schüler), dieselben Abtheilungen wie in 2. — Schülerezahl im Studienjahre 1877/78: 140.

Karlsruhe: Großherzoglich Badische Kunstschule für den Unterricht in der Malerei, Bildhauerei und Architektur. Begründet 1854 mit Berufung J. W. Schimer's zum Director. Nach dessen Tode vom J. 1863-1876 ein alljährlich aus dem Lehrerelegium gewählter Vorstand. Seit 1872 Director Prof. F. Keller. — Schülerezahl 69.

Kassel: Kön. Akademie der bildenden Künste, gestiftet vom Landgrafen Friedrich II. am 18. Oct. 1777, im J. 1839 reorganisirt. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der bildenden Kunst. — Schülerezahl 109.

Königsberg: Kön. Akademie der bildenden Künste, gegründet 1845 unter dem Oberpräsidenten Freiherrn von Schön; erster Director bis zum Jahr 1871 Prof. Carl Ludwig Woldemar. jetzt Prof. Max Schmidt (in Vertretung). — Gegenwärtige Schülerezahl etwa 60.

Leipzig: Kön. Akademie der bildenden Künste, gegründet 1829 (damalige Lehrer: Jan neder, Wächter, Tourer, Steinkopf, Friedrich), zunächst bestränkt auf das Zeichnen und

Zeichnen; Königl. Friedrich-Akademie, gestiftet vom Kurfürst Friedrich Christian 1703, erster Director bis 1799 Adam Friedrich Eder. Zweiter Director Johann Friedrich Aug. Tischbein bis 1812. Trittter Director Hans Fritz Schöner von Carolfeld bis 1841. Vierter Director Bernhard Nieber bis 1846. Fünft. Director Gustav Jäger bis 1871. Am 1. April 1871 die Direction von Ludwig Nieber übernommen wurde, war die Schülerezahl der Akademie auf 32 herabgesunken. Ein vom Prof. Nieber nach hoher Bewerzung bewirkte Reorganisation der Akademie im Interesse der in Leipzig vorhandenen Schulen des Kunstgewerbes hat im Verlaufe der 7 Jahre die Schülerezahl auf 182 (genauere des Zeichners 1877/78) und einen Ueberschuß von 240000 Reichsmark gebracht, der der Kunst und dem Kunstgewerbe vollständig Rechnung trägt.

München: Kön. bayr. Akademie der bildenden Künste, gestiftet als Zeichenschule unter Kurfürst Maximilian III. (1770), in eine vollständige Akademie umgewandelt unter König Maximilian I. neu organisirt 1806. Sie verfaßt in drei Hauptabtheilungen und den drei bildenden Künsten: Architektur, Sculptur, Malerei. Letztere mit Inbegriff des Zeichnens und der Kupferstecherei. Statt der 1878 angehörenden Professoren v. Schraudolph und Hiltensperger traten ein die Professoren Franz Trezzner, Gabriel Raab und Adam Wolff. Director: Prof. Carl v. Sigmund. — Schülerezahl im Wintersemester 1878/79: 281.

Münchenberg: Kön. Kunstgewerbeschule, 1860 reorganisirt. Director Prof. Adolf Gnauch. — Gegenwärtige Schülerezahl etwa 150.

Prag: Akademie der bildenden Künste, gestiftet in Verbindung mit der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde“ im J. 1800. Director: Prof. Jan Swerts (seit 1874). — Schülerezahl am Schluß des J. 1877: 71, im November 31 in der Elementarclasse, 29 in der Malerei- und Modellf., 9 in den Classen Sculptur und Kupferstecherei. Die Kunstschule, gegründet 1829 (damalige Lehrer: Jan neder, Wächter, Tourer, Steinkopf, Friedrich), zunächst bestränkt auf das Zeichnen und

Wohlthun nach der Antike und nach der Natur, auf Zeichnen von Ornamenten und Architektur und auf Zeichnen nach natürlichen und landschaftlichen Vorlegeblättern, 1741 mit dem Einzuge in das jetzige Kunstschulgebäude erweitert. Director: Prof. Perab. v. Neher. — Schuljahr im Winter 1767/78: 72. Weimar: Großherzogliche Zeichliche Kunstschule, gegründet 1768, bildet in jedem Fach der Malerei bis zur höchsten Fertigkeit aus, und legt dabei die Fertigkeit im Zeichnen nach dem Mäßen voraus, wobei alle Elementarclassen weglassen. Der praktische Unterricht erstreckt sich daher auf Übungen im Zeichnen und Malen nach der

Antike, im Zeichnen, im Malen nach Studien, nach Stillleben, nach dem lebenden Model, im Compositum, nach der freien Natur, in der Ausübung von Gärten und Gemarken; der theoretische Unterricht auf Kunstgeschichte, Aesthetik, Perspective, Anatomie, Proportionallehre, Architektur. Director: Prof. H. F. Hagen. Secretär: Prof. Knudt. Schuljahr im Winter 1768/79: 81. Wien: K. k. Akademie der bildenden Künste, gegründet von Kaiser Leopold I. unter dem ersten Präsidenten der Anstalt, Friedrich Peter v. Strudel. Nach dessen Tode (1714) zwölf Jahre unterbrochen, dann vom Kaiser Karl VI. 1726 unter dem Directorat Jac. von Schup-

pen wieder eröffnet, 1766 und 1767 entstanden besondere Schulen für Kupferstecher und Gravirer. Die Kaiserin Maria Theresia vereinigte die einzelnen Kunstschritte in eine unter der Benennung Akademie der vereinigten bildenden Künste und gab hier eine neue Verfassung. Zur Kunstschule und Kunstgeschichte wurde sie durch die Statuten vom 21. Nov. 1780 und zur Kunstlehre durch die Statuten vom 4. Febr. 1812 erweitert. Die gegenwärtige Einrichtung beruht auf den Statuten vom 15. Aug. 1822. Organisations Director: Prof. Ad. v. Vietrius. Vice-Director: C. Bernhartt. Zeichnen — Schuljahr im Winter 1768/79: 301.

Die deutschen Gemaldegalerien und Kunstmuseen.

Altenburg: Museum (ital. Bilder des 14. und 15. Jahrh., Gypsabgüsse, griech. und etruskische Vasen).
 Altsachsenburg: Kupferstecher- und Gemaldegalerie im Schloß.
 Augsburg: Städtische Gemaldegalerie (reich an Werken Augsbürger Meister des 16. Jahrh., Soltau d. R. u. d. J.).
 Bamberg: Handschriftensammlung, Handzeichnungen, Aquariele in der Bibliothek. — Städtische Bildergalerie (ohne großen Werth).
 Berlin: Altes Museum (Sculpturen, Gipsabgüsse, etwa 1000 Nummern, Antiquarium; Vasensammlung und Sammlung geschnittenen Steine, Metallarbeiten, Silberbeimer, Silberfaß, Münzen, Gemaldegalerie, reich an Werken der älteren ital. Schulen und der Niederländer des 15. Jahrh., Ziermännliche Sammlung). — Neues Museum (Treppenhaus mit Korbarch Wandgemälden, Sammlung von Gypsabgüssen, nordische Alterthümer, ethnographisches Mus., ägyptisches Mus., Kupferstichsammlung). — Neues Antiquarium (etwas 500 Bilder neuerer Meister, Cornelius, Carons). — Neues Schloß-Museum in der Königsacademie (Sammlung von Skizzen, Papielen, Landkarten und Entwürfen Schinkel). — Christliches Museum im Universitätsgebäude (christl. Kunstwerke in Abbildungen und Gypsabgüssen). — Nach Museum (Sammlung seiner Werke in Gypsabgüssen). — Gemaldegal. des Grafen Wulstene (ältere und neuere Gemälde verschiedener Schulen). — Maximilianische Gemaldegalerie (neuerer Bilder). — Russische Gemaldegalerie (neuerer deutsche und französische Bilder). — Gemaldegalerie des Grafen Redera (ältere und neuere Gemälde verschiedener Schulen). — Gemälde im Kaiserl. Schloß.
 Bielefeldburg am Harz: Unbedeutende Gemaldebildung im Schloß.
 Bonn: Museum christlicher Alterthümer. — Akademisches Kunst-Museum (Gypsabgüsse).
 Braunschweig: Herzogliches Museum (Gemaldebildung, reich an Bildern der holländ. Schule des 17. Jahrh., Kupferstecher, Handzeichnungen, Metallarbeiten, und Emailarbeiten, das Montauische Entwerfen). — Sammlung allgermanischer und mittelalterlicher Kunstwerke im hildrischen Museum. — Gemaldebildung des Kunstvereins im Michael Rathhaus. — Nach Museum (Kunstliche Färbere Handzeichnungen, moderne Bilder, Sculpturen von Steinbüßler).
 Breslau: Sammlung alter Goldschmiede und Kupfersteine in der Stadtbibliothek. — Städtische Bildergalerie im Sandehaus (etwa 400 Nummern). — Museum für Kunst und Alterthum und Museum für sächsische Bildhauer.
 Brunn: Franzens-Museum (Alterthümer, unbedeutend).
 Colmar: Museum (treffliche altdutsche Bilder, Kupfersteine und Goldschmied-Sammlungen).
 Danzig: Museum Bildlicher Alterthümer und sächsische Gemaldebildung (moderner Werke) im ehemaligen Transitianerthor.
 Darmstadt: Im Heroldsplatz Sammlung von Gemälden (ältere und neuere Zeichnungen, Vasen, Waffen, Münzen, Fundgegenstände).

Deffen: Kunstsammlungen im Schloße (Niederländer, im Amalienstift (vorzügliche Werke des 18. Jahrh.), im Obergewandhaus, im Frauenstift zu Hofgarten, im Schloß zu Gierlich und im hildrischen Hause (altdutsche Schulen und Niederländer).
 Donauschillingen: Türkische Gemälde Sammlung im Karlebau (Bilder der schwedischen und fränkischen Schule des 16. Jahrh.).
 Dresden: Kunstsammlung im Japanischen Palais. — Museum: Gemaldegalerie (reich an Meisterwerken fast aller Schulen, unvollständig in den Anfängen der Geschichte der Malerei). Sammlung der Handzeichnungen, der Kupfersteine und der Gypsabgüsse. — Das grüne Gemälde im Ion. Schloße. — Museum Johannum (historisches Museum, Porzellan- und Gefäßsammlung). — Michael-Museum (dessen Werke in Gypsabgüssen) und Alterthümer-Sammlung im Großen Garten.
 Düsseldorf: Städtische Gemaldegalerie (bedeutende Werke der holländischer Schule).
 Gumben: Sammlung von Gemälden, Münzen u. s. w. im Museum der Gesellschaft für Kunst und Alterthum.
 Erlangen: Sammlung von Handzeichnungen niederländischer und deutscher Meister des 15. und 16. Jahrh.
 Frankfurt a. M.: Städtisches Institut im Neubau: Sammlung von Gemälden (treffliche ältere und neuere Bilder) und Gypsabgüsse. — Städtische Gemaldegalerie im Schloß (unbedeutend). — Lehmann's Museum (neuerer Werke in Gipsen, Alterthümer, Museum).
 Göttingen: Gemaldebildung (Altdutsche und Niederländer) und Gypsabgüsse im alten Universitätsgebäude.
 Göttingen: Sammlung mittelalterlicher Kunstwerke in der sog. Tomfabrik.
 Göttingen: Schloß (reichhaltig, enth. Gemaldebildung, Kupferstichsammlung, Handzeichnungen, Gypsabgüsse, Kunstcabinet, Münzcabinet).
 Graz: Münz- und Antiquaricabinet im Johanneum. — Städtische Gemaldegalerie (unbedeutend).
 Halle: Sammlung des thüringisch-sächsischen Alterthümervorstandes.
 Hamburg: Kunstballe, enth. plethische Kunstwerke, Kupfersteine-Sammlung, holländische Gemaldegalerie (namentlich neuere Bilder). — Museum für Kunst und Gewerbe. — Museum der Hamburg'schen Alterthümer.
 Hannover: Museum für Kunst und Wissenschaft (hanoversches Provinzial-Museum, Gemaldegalerie). — Gemaldebildung Georg d. V. im Hause Landshauptmanns 3 (ältere und neuere Zeichnungen, Antiquarium und sächsische Gemaldebildung). — Sammlung mittelalterlicher Kunstwerke des Senator Gulemann.
 Heidelberg: Graubergische Galerie (Münzen, Waffen) im Friedhofsbau des Schloße. — Schlossheim: Sammlung mittelalterlicher Alterthümer in der ehemaligen Marienkirche. — Innsbruck: Museum oder Peribaneum (litolischer Alterthümer, Kunstgegenstände und Gemälde). — Sammlung von Alterthümern im Schloße Andras.
 Karlsruhe: Gemaldegalerie im Akademischen Gebäude (ältere und neuere Zeichnungen). — Vereinigste Sammlungen (Alterthümer).

Kassel: Museum Avignonianum (antike Sculpturen, kleinerer Kunstwerke, Münzen, Gypsabgüsse). — Neues Grottengebäude (reich an Meisterwerken der Niederländer des 17. Jahrh., insof. Rembrandt, von End und Frans Hals).
 Klagensfurt: Sammlung des fürstlichen Melchiorerhaus (Alterthümer, Münzen, mittelalterliche und neuere Kunstwerke).
 Koblenz: Museum für Kunst und Alterthümer in der Veste.
 Köln: Museum Wallraf-Richard (röm. und mittelalterliche Gegenstände, Gemälde altdeutscher und anderer Meister, Bilder der Neuzeit). — Erzbischöfliches Museum (sächsische Kunst des Mittelalters).
 Königsberg: Stadt-Museum (etwa 270 meist neuerer Bilder).
 Konstanz: Sammlung von Wandgemälden und andern Kunstgegenständen im Capitelsaal des Domes.
 Landshut in Oesterreich: Kupferstichsammlung in der Benedictiner Abtei.
 Leipzig: Städtisches Museum (Sammlung trefflicher neuerer Bilder, plethischer Werke und Kupferstichsammlung). — Sammlung von Gypsabgüssen. — Kunstgalerie-Museum.
 Linz a. d. Rhenus: Landes-Museum (röm. Alterthümer, seltliche Alterthümer, Holz- und Steinbilder).
 Lübeck: Sammlung kirchlicher Kunstalterthümer in der Katharinenkirche.
 Lüneburg: Sammlung des Alterthums-Vereins.
 Mainz: Im ehemaligen Kurfürstl. Schloße Sammlung römischer Alterthümer und Gemaldebildungen.
 Mannheim: Bildergalerie, Kupferstichsammlung und Gypsabgüsse im Schloße.
 Meiningen: Im berggl. Schloße Gemaldegalerie und Kupferstichsammlung.
 Metz: Museum (römische Alterthümer, Münzsammlung, Gemaldebildung).
 München: Sammlung von Gemälden in der Albertiner.
 München: Gynothothek (antike Bildwerke der vorchristlichen Kunstperiode). — Alte Pinakothek: a. Gemaldebildung, arm an italienischen Meistern voralexandiner Zeit, reich an Deutschen und Niederländern des 15. und 16. Jahrh., auch an Niederländern des 17. Jahrh., Italiener des Sixtencentos, b. Kupferstichsammlung, c. Cabinet der Handzeichnungen, d. Reichr Sammlung etruskischer Vasen. — Neue Pinakothek: a. Meisterwerke moderner Malerei, insof. der Münchener Schule, b. Pinakothek, c. Porzellangebäude, d. National- National-Museum (treffliche Sammlung Kunst- und culturhistorischer Gegenstände). — Warimilianeum, 1787 eröffnet. — Münzsammlung und Antikenammlung in der Akademie der bildenden Künste. Ergänzter mit Museum (Werkstoffe der in der Anstalt geschnittenen Kunstwerke). — Schloß (Gemaldebildung (neuerer Meister, insof. Edwin, Wenell, Neureub, Pöschel). — Ehrenthaler-Museum (Gypsabgüsse seiner Werke). — Rathhaus-Museum.
 Münster in Westfalen: Museum kirchlicher Alterthümer (Sammlung des Kunstvereins) und sog. Stadtmuseum (Gemälde italienischer und deutscher Schulen).

Rödingen: Im Rathhause Sammlung von Bildern altdeutscher Meister.
 Rürnberg: Städtische Gemäldesammlung im Rathhause. — Porzellan- und Bilderverammlung der ober- und niederdeutschen Schulen. — Pflanzliches Gewerbe-Museum. — Kleine Bilderammlung in der Burg. — Wollensammlung in der Zeugnisse. — Germanisches Museum (große Kunst- und culturhistorische Sammlung). — Rotenmundische Sammlung von Onoposquien Nürnberger Bildwerke.
 Lindenburg: Gemäldegalerie im Augustum (ältere Meister). — Sammlung germanischer Alterthümer.
 Prag: Böhmisches National-Museum. — Gemäldegalerie der böhmischen Kunstwerke (mehrere Meister). — Gemäldesammlung im Prämonstratenserkloster Strahow. — Bilderammlung im Hofischen Palais.
 Regensburg: Sammlung des bayerischen Vereins (teilsche, germanische und römische Alterthümer, Münzen, mittelalterliche Gegenstände, Handschriften).
 Salzburg: Museum römische und deutsche Alterthümer, Wäfen, christliche Kunstwerke, Gemälde inestl. Salzburger Vater, Mänsammlung).
 Schleibheim: im Schloß ehemals große Gemäldegalerie, jetzt viel unbedeutender.

Schwern: Großherzogliche Gemäldesammlung. — Sammlung des Vereins für archäologische Alterthumskunde. — Museum im Bau begriffen.
 Sigmaringen: Museum im Schloße (Gemälde altdeutscher Meister und mittelalterliche Kunstwerke).
 Stettin: Sammlung neuerer Gemälde und Sculpturen in der Turnhalle.
 Straßburg: Archaisches Museum im Universitätsgebäude.
 Stuttgart: Museum der bildenden Künste (Vogelsgasse) und zahlreiche Bilder älterer und neuerer Schulen. — Kunst- und Alterthümerammlung. — Museum vaterländischer Alterthümer. — Sammlung von Gemälden alter Meister beim Obergiebrath von Vandauer. — Werke der Plastik und Malerei in der Villa Wolschstein.
 Trier: Museum römischer und keltischer Alterthümer aus Eibitrol.
 Trier: Museum mittelalterlicher Münzen und Alterthümer in der Stadtbibliothek. — Provinzialmuseum.
 Trief: Antiquitäten-Museum (wenig be-
 weim: Museum (Sculpturen und Gemälde, Kerler-Galerie, Handzeichnungen von Garsden, Kupferstichsammlung). — Kunst-
 sammer.

Wien: Sammlungen in der Burg: a. Bibliothek mit großer Sammlung von Miniaturen, Kupferstichen und Holztafeln, b. Schatzkammer, c. Münz- und Antiken-Gabinete (Selen, antike und moderne Bronzen, Gemmen). — Im oberen Belvedere: Gemäldegalerie (Werke der verschiedensten Epochen der Malerei, inestl. Genies, Eiter und Rubens), neuere Bilder, des österreichischer Meister. — Im unteren Belvedere: Antikenammlung, Ägyptische Sammlung, Ambroser Sammlung (Münzen und Wäfen, naturwissenschaftl. Gegenstände und Kunstwerke). — Gemäldesammlung der Akademie der bildenden Künste (reich an Holzbildern des 17. Jahrh.), auch Onomaseum, Kupferstiche und Handzeichnungen. — Museum für Kunst und Industrie. — Salzen-Museum im Arsenal. — Albertina (bedeutende Sammlung von Kupferstichen und Handzeichnungen). — Kaiserliche Gemäldegalerie. — Gemäldegalerie des Grafen Schöborn. — Gemäldegalerie im Herrnischen Palais. — Vichtrienische Gemäldegalerie (irische Privatammlung Wien).
 Wiener Neustadt: Kunstsammlung von altdeutschen Malern, Eisenstein-Druckern, Majoliken u. Gegenständen.
 Wiesbaden: Museum (städtische Sammlungen, Bildergalerie, römische und brachse Alterthümer).

Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1878.

[K. bedeutet Ausstellung, R. Kunstverein.]

Aachen, A. des R. im Aug. u. Sept. — Museum-Verein, gegründet 1877. — Permanente A. von H. Jacob.
 Aachen, gehört zum Allg. Schwyrischen R., der 1-25. März (Wöchliche Sammlungen) in Verkauf von 1. 1-17. März, Aachen 1. 20. Juni, Bern 25. Juni - 25. Juli, Genf 1. 27. Aug., Solothurn 1. 15. Sept., A. hielt, 1879 (Schilde Schweiz) in Aachen, Zürich, Winterthur, Wiesbaden, St. Gallen, Schaffhausen, Basel.
 Altenburg, Thüringischer R., f. Erfurt.
 Altona, R., gegründet 1867.
 Amdorf, Zweigverein von Gotha.
 Augsburg, Vereinigte Süddeutsche Kunstvereine, zu welchem außerdem Stuttgart, Wiesbaden, Bielefeld, Nürnberg, Bamberg, Paderborn, Regensburg gehören, die jährlich vom Jan. bis Dec. gemeinschaftliche permanente A. mit Austausch unter einander halten.
 Baden-Baden, f. Heidelberg. — Außerdem permanente A. das ganze Jahr hindurch.
 Bamberg, f. Augsburg.
 Barmen, R. mit jährlicher A. vom 13. April - 11. Mai, Mitgliederzahl 1311, Anfang 1878 für 29,691 R.
 Basel, f. Aachen, 1878 keine A. — Permanente A. von der Kunstschule.
 Barmen, f. Augsburg.
 Berlin, Permanente A. des Vereins Berliner Künstler, Commandantenstraße 77-79, des „Kunstvereins“, Kochstraße 14a. — „Völkerverein“, Berlin für die Kunst des Mittelalters u. der Romantik. — „Evangelischer Verein f. d. religiöse Kunst“, der für einen jährlichen Beitrag von 3,50 Mark das „Christliche Kunstblatt“ liefert. — Ausstellung der Akademie der Künste vom 1. Sept. bis Ende Oct. — Permanente A. in den Salons von Kops, Sadle, Konrath u. von Barck u. Mauquin.
 Bern, f. Aachen.
 Bonn, permanente A. von Max Cohen u. Sohn.
 Braunschweig, f. Hannover, 1878 A. vom 21. Juni - 21. Juli.
 Bremen, Vorstand des Norddeutschen (Gesamtvvereins), der außerdem die Städte Hamburg, Lübeck, Wismar, Stralsund enthalten, R. nur in den Jahren gerader Zahl hält. In Bremen 1. - 31. März, wo für 51,000 R. Bilder verkauft wurden. — Rine permanente A. in der Kunstschule am Cct. bis Mai. — Permanente A. von M. Girtling.
 Breslau, f. Aachen, A. vom 1. Mai an. — Permanente A. von Th. Wittenberg u. H. Rasch.

Brünn, Zweig des „R. für Böhmen“, f. Prag.
 Chemnitz, permanente A. der „Kunstblätter“. — Danzig, Vorstand des „Deutschen Cultus“ u. von Königsberg in Pr., Stettin (Göding), Breslau (Göding), hält A. in obiger Reihenfolge in den Jahren ungerader Zahl, u. zwar vom 1. Dec. 1878 bis Mitte Aug. 1879. — Permanente A. von A. Scheiner.
 Darmstadt, f. Heidelberg. — Auch permanente A. das ganze Jahr hindurch.
 Dessau, „Anhaltischer R.“ im Octob. des „Völkervereins“, f. Hannover, 1878 A. vom 21. Juli - Mitte August.
 Dresden, „Sächsischer R.“, gegründet 1828, mit A. vom 20. Juni - 10. October, — Jährlich abendliche A. vom 1. Juli - 30. Sept. — G. Reinhold's permanente Gemälde-A. — Dürkheim in der Pfalz, f. Speyer.
 Düsseldorf, „R. für die Rheinlande u. Westfalen“, mit jährlicher A. vom 21. Juni - 6. Juli, zählt etwa 6300 Mitglieder. Jährlich ein Vereinsblatt. — Permanente A. von Diemberg & Kraus, Ed. Schulte u. Leopold Conzen.
 Eislebach, R. in Verbindung mit Weimar.
 Erlang, Zweigverein von Stettin, f. Aachen.
 Erfurt, Vorstand des „Thüringischen R.“, A. von der Kunstschule.
 Erfurt, die Städte Altenburg, Gera, Jena, Weimar folgen.
 Frankfurt, f. Speyer.
 Frankfurt a. M., R. mit permanenter A. Freiburg, f. Pr., f. Heidelberg.
 Gießen, f. Aachen. — Permanente A. bei Th. Müller.
 Gera, „Thüringischer R.“, f. Erfurt.
 Gernersheim in der Pfalz, f. Speyer.
 Gießen, f. Aachen, 1878 keine A.
 Götting, Zweigverein von Breslau, f. Aachen.
 Gotha, f. Hannover, 1878 keine A.
 Graz, „Steiermärkischer R.“, mit A. im März und April, Nov. und Dec.
 Greifswald, R.
 Halberstadt, f. Hannover, 1878 A. vom 1. März - 17. Juni.
 Halle a. d. Saale, f. Hannover, 1878 keine A.
 Hamburg, f. Bremen, A. 1878 vom 12. April - 10. Juni. — Auch permanente A. des R. und von F. Rod & Sohn, J. R. Holtmann und Adolf Knigge.
 Hannover, Vorstand des „Niederrheinischen Cultus“, zu welchem außerdem Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Tessa, Halle, Coblenz, Gotha u. Kassel gehören, jedoch so, daß nur Hannover u. Magdeburg jedes Jahr,

Halberstadt, Braunschweig, Tessa in den Jahren gerader Zahl, Halle, Nordhausen, Gotha, Kassel in den Jahren ungerader Zahl halten. — In Hannover vom 12. März - 31. März, jährlich ein Vereinsblatt. — Frankfurt a. M. von Carl Bahner.
 Heidelberg, 1878 Vorstand des „Rheinischen R.“, zu welchem außerdem Tarnbach, Jernburg, Pr., Baden-Baden, Karlsruhe, Mannheim, Mainz gehören, die 1878 in jeder Reihenfolge u. vom 1. April - 31. Oct. in jeder Stadt einen Monat lang, halten. — Außerdem permanente A. des R.
 Hildburghausen, Zweigverein des „Thüringischen R.“, f. Erfurt.
 Jena, „Thüringischer R.“, f. Erfurt.
 Jannbrud., R. für Tiro u. Soraberg.
 Kaiserlautern, f. Speyer.
 Karlsruhe, f. Heidelberg; außerdem permanente A. des R.
 Kassel, f. Hannover, 1878 keine A. — Permanente A. der Kunstgenossenschaft im neuen Kunstbau.
 Kiet, „Schleswig-Holsteinischer R.“, der periodische A. hält.
 Kriegerfeldt, Zweigverein des „Westfälischen R.“, in Wien.
 Kriegerfeldt, Vorstand von Gotha.
 Köln, R. im städtischen Museum mit permanenter A. Mitgliederzahl 251. Verkauf 1877 Kunstwerke zum Betrage von 92,900 R. Vereinsblatt für 1878 Etwa von 1000 R. über nach J. Schurendberg's „Jahresbericht 1877“.
 Königsberg in Pr., f. Aachen, A. vom 2. Febr. an. — Permanente A. von Faber & Wap.
 Kopenhagen, f. Aachen; 1878 keine A.
 Krefeld, R. mit permanenter A.
 Krefeld, f. Speyer.
 Langensalza, f. Aachen.
 Leipzig, R. im städtischen Museum, Mitgliederzahl 1006. — Permanente A. von Pietro del Vecchio, aus welcher der Verein der Leipziger Kunstfreunde Gemälde zur Erlangung kaufte.
 Lina, „Eberhardischer R.“, Jährliche A. vom 1. Juli - 31. Oct.
 Ludwigshafen, f. Speyer.
 Lübeck, f. Bremen, 1878 A. vom 22. Juni - 31. Juli.
 Luxemburg, Eintrittsamt im Sommer mit Hotel Magdeburg, f. Hannover, Jährlicher A. vom 8. April - Mitte Mai.
 Mainz, f. Heidelberg.
 Mannheim, f. Heidelberg.

- Weiningen, Zweigverein von Gotha.
 Remel, K., verbunden mit Listt und Thorn.
 der K. vom 1. April an hält.
 Wäldhansen in Thüringen, Zweigverein von
 Gotha.
 Wü n d e n, K., der, seit 1824 bestehend, jezt
 104,000 M. hat und permanente K. hält. Ber-
 eitschaft für 1878: „Stich von Herrn. Walde
 nach Pfeffers „Lilchaber“ für 1879 von
 Leiminger nach v. Ramberg's „Nach Tisch“. —
 Permanente K. von F. Wimmer & Co., Em.
 van Gelder und Reichmann's Kunsthandlung.
 W ü n s t e r, „Westfälischer K.“
 W u n d e r l a d e, d. Haardt, f. Speyer.
 W o r d h a n s e n, f. Hannover, 1878 keine K.
 W ü r n b e r g, „Altbrot Düer-Berein“, der zum
 „Süddeutschen Cirkus“ gehört, f. Augsburg.
 — K. in d. Schrag's Kunsthandlung.
 O l d e n b u r g, K. mit kleinen periodischen K.
 O n a d e n s, Zweigverein von Hannover.
 O r m a s e n s, f. Speyer.
 P l a n e n, „Thüringischer K.“, f. Erfurt.
 P o t s d a m, K. mit permanenter K.
 P r a g, „K. für Böhmen“, der jährliche K. vom
 15. April — 15. Juni hält. — Permanente
 K. der Kunsthandlungen von Fr. Ehrlich u.
 Nicolaus Schmann.
 R e g e n s b u r g, f. Augsburg.
 R e i c h e n b e r g in Böhmen, Zweigverein von
 Prag.
 R o s t o c k, f. Bremen, 1878 K. vom 21. Aug. —
 15. Sept.
 S a l z b u r g, K. mit kleiner permanenter K.
 S a n c t - G a l l e n, f. Karau, 1878 keine K.
 S c h a f f h a u s e n, f. Karau, 1878 keine K.
 S c h w e r i n, K. mit kleiner K.
 S o l o t h u r n, f. Karau.
 S p e y e r, „Pfälzischer K.“, mit Wanderan-
 stellung dafelbst und in den größeren Städten
 der Pfalz vom 1. Juni — 1. Oct.
 S t e t t i n, f. Tansig.
 S t r a l l u n d, f. Bremen, 1878 K. vom 3.—
 31. Oct.
 S t r a ß b u r g, „Gesellschaft der Kunstfreunde“
 mit K. vom 25. Mai — 20. Juni.
 S t u t t g a r t, „Württembergischer K.“, der dem
 Süddeutschen Cirkus angehört, f. Augsburg.
 — Permanente K. im „Römischen Kaiser“.
 T h o r n, f. Remel.
 T i l l i t, f. Remel.
 T r i e b, K. mit K. im Rätischen Museum Re-
 volutions vom 1. bis 31. Oct. Jährliche An-
 stalt für dafelbst.
 W e i m a r, K. mit permanenter K. im Museum.
 W i e n, „Oesterreichischer K.“, der permanente
 K. hält (angenommen Juli — September) mit
 monatlichem Wechsel der Bilder. — „Genossen-
 schaft der bildenden Künstler Wiens“ im
 Künstlerhaus, mit K. vom 15. März — 15.
 Mai. — Permanente K. von F. Raifer, H.
 O. Wierle und F. J. Neumann.
 W i e s b a d e n, „Rheinischer K.“, der den „Ver-
 einigten Süddeutschen Kunstvereinen“ ange-
 hört, f. Augsburg. — Permanente K. von
 C. Wierle
 W i n t e r t h u r, f. Karau, 1878 keine K.
 W ü r z b u r g, f. Augsburg.
 W ü r z b u r g, f. Karau, 1878 keine K.
 Z w e i b r ü c k e n, f. Speyer.
 Z w i d a u, K. mit K. vom 1. Dec. an.



Die Verstorbenen des Jahres 1878.

(* bedeutet geboren, † gestorben.)

I. Preussische sächsische Personen.

Dannewort, Georg V. vormaliger König von, sächsischer Prinz von Großbritanien und Irland, Herzog von Cumberland. * am 27. Mai 1819, von 1851-1869 regierender König, vermahlt seit dem 18. Februar 1843 mit Marie, geborenen Prinzessin von Sachsen-Altenburg. † in Paris 12. Juni.

Deffen, Marie Prinzessin von, seit 1. Juli 1862 mit dem Großherzog, Damiaten Prinzen Ludwig, vermahlt, zweite Tochter der Königin-Kaiserin Victoria, eine in jeder Hinsicht hervorragende Fürstin. * 25. April 1843, † 14. December in Darmstadt.

Deffen, Marie Prinzessin von, die jüngste Tochter des großherzoglichen Paares. * 21. Mai 1874, † am 16. November in Darmstadt.

Deffen, Philipp Freiherr, Juliane Prinzessin von, Gemahlin des Prinzen Wilhelm, geborene Prinzessin von Preussen-Streitfurt. * 3. Januar 1842, † 30. April zu Burgstrassfurt.

Chefferich, Franz Karl Erzbischof von, Vater des Kaisers Franz Joseph, Wihler seit 23. Mai 1872 von Erzbischofen Sophie, geborenen Prinzessin von Bayern. * 7. December 1802, † in Wien 8. März.

Wrauß-Röhrich, Adolph Heinrich LXIX., Haupt der Margastatthalen Wrauß-Schütz-Röhrich. * 19. Mai 1792, seit kurzem Witwer von der sächsischen Mathilde, Tochter des britischen Generallieutenants John Cocker, † in Rochford am 1. Febr. 1869. **Salzmann, Salferin** Sandburg, Glädsburg, Karl Herzog von, das Haupt dieser Linie, der älteste Bruder des Königs von Dänemark, vermahlt seit dem 19. Mai 1818 mit Herzogin Wilhelmine, Tochter des Königs Friedrich VII. von Dänemark. * 30. September 1813, † 21. October in Kopenhagen bei Schleswig.

Ärztewärter.

Italien, Victor Emanuel II., König von, * 14. März 1820, trat die Regierung des Königreichs Sardinien am 21. März 1849 an, durch die Verträge der italienischen Wählbewegung seit dem 17. März 1871 König von Italien, Wihler seit dem 20. Januar 1859 von Helene, Tochter des Erzherzogs Rainer von Oesterreich, wieder vermahlt in morganatischer Ehe mit Hofine Grafin Marozzi, † in Rom 9. Januar.

Spanien, Maria de las Mercedes Königin von, seit dem 27. Januar 1878 mit König Alfons XII., vermahlt, jüngste Tochter des Herzogs von Montpensier aus dessen Ehe mit der spanischen Infantin Enle. * 21. Juni 1860 in Madrid, † dieselbst 26. Juni.

Spanien, Christine Königin von, geborene Prinzessin beider Sicilien, vom 11. December 1828 bis 29. September 1843 mit König Ferdinand VII., vermahlt, bis 12. October 1840 Regentin des Reichs, zum zweiten Male morganatisch vermahlt mit dem 1721 verstorbenen Herzog von Montrose, die Mutter der Königin Isabella. * 27. April 1806, † 22. August in Havre.

II. Deutsche Minister, Staatsmänner, Gesandte, Hof- und Staatsbeamte, Volksvertreter und andere politisch ausgezeichnete Personen.

Atenas, Ferdinand Graf, f. I. Kammerer, erliches Mitglied des österreichischen Herren-

hauses, Oberst-Ordnungsminister in Oesterreich, Herr der ritterkommeherrschafoten Rein. Windisch-Röhrich, Windisch-Königsberg etc. † 27. November in Graz im 69. Lebensjahr.

Beilig, Dr. v. Appellationsgerichts-Präsident in Breslau, * 1797 zu Wahn in Pommern, † 30. November in Breslau.

Blücher, Gerhard Freih. v., großherzogl. heffischer Oberstjägermeister und Kammerherr, Mitglied der ersten Kammer der Landstände, † 17. Juli in Darmstadt im 75. Lebensjahr.

Bismarck-Böhlen, f. preussischer Legationsrath a. D., † 15. October in Genöva.

Bonin, Gustav v., f. preussischer Staatsminister a. D., vieljähriger Alterspräsident des preussischen Abgeordnetenhauses und des deutschen Reichstags, * 1797 zu Herren in Westfalen, † 2. December in Berlin.

Brack, v. A. D. v. großherzogl. medlenburgischer Oberkammerherr und Geheimrath, von 1859 bis 1860 Finanzminister und bis 1872 Chef der Postverwaltung. † 19. März in Schmölln.

Brücker, Rudolf Geh. Staatsrath, seit nahezu dreißig Jahren Vorstand der Ministerial-Abtheilung für Justiz und Verwaltung in Weimar, † 18. November dieselbst.

Bülow, Heinrich Schriftsteller in Berlin, Abgeordneter zum deutschen Reichstag als Vertreter der Stadt Breslau, weltlicher Theil, und zum preussischen Landtag für Vorpommern, Mitglied der Fortschrittspartei, * 1820 in Kohn, † 10. December in Berlin.

Büttel, Dr. Christian Friedrich v., Oberappellationsgerichtspräsident in Eibenburg, † in der Nacht zum 2. Februar in Eibenburg.

Darzewitzer, Dr. Edoard v., f. bairischer Staatsrath im außerordentlichen Dienst, Beamter im Staatsministerium des f. Hauses und des Reichs, unter dem Vizekanzler Karl Fernau als Richter und Reichsrath bekannt, † 22. Januar in München im 69. Lebensjahr.

Dohna-Weichertswalde, Fredor Burggraf zu, Mitglied des preussischen Herrenhauses, Majoratserbe auf Reichertswalde im Kreis Hohenzollern, * 29. October 1807, † 19. Juni in Weichertswalde.

Engelner, Dr. Julius Wittl. Geh. Ober-Justizrath, Präsident der Vermählung des Reichspräsidenten, früher C. verbürgermeister von Weiden, dann Regierungspräsident in Schleswig, † in der Nacht zum 21. November in Berlin im Alter von 71 Jahren.

Endemann, Dr. jur. Konrad Obergerichts-Präsident a. D., verdienstvoller heffischer Jurist, seit der 1867 erfolgten Anhebung des kaiserlichen Obergerichts im Ruhestand, † 2. April in Kassel.

Förster, Dr. jur. Franz, f. preussischer Wirklicher Geh. Rath, 1785 zu Eibenburg, Director der geistlichen Abtheilung im Cultusministerium, * 7. Juli 1819, † 8. August in Berlin.

Franzenberg-Ludwigsdorf, Wolf Edwin Leopold v., f. preussischer Wittl. Geheimrath, Mitglied des preussischen Herrenhauses und des Reichstags von 1867 bis 1873, Kronhumbund, * 29. April 1785 zu Grunberg a. S., † 30. October zu Nieder-Schüttau bei Ostrow.

Gredowitz, Dr. Karl Freih. v., Mitglied des Herrenhauses auf Präsentation des alten und beifälligen Grundbesitzer im Landeshauptbezirk Oberland, † in der Nacht zum 21. Juli auf Eibitz im 75. Lebensjahr.

Glabitz, Fred. v. f. preussischer Wirklicher Geh. Justizrath und Director im Justizmini-

sterium, früher Oberpräsident des Appellationsgerichts zu Marienwerder, * 11. März 1820, † 29. November in Berlin.

Graf, Alfred ehemaliger Vamberger Stadt- und langjähriger Abgeordneter für Stadt und Kreis Eibelford während der Confessionsperiode, 1867 Mitglied des Norddeutschen Reichstags, † 11. April in Eibelford.

Gobermann, Gustav Freih. v., Mitglied des deutschen Reichstags für den 4. Wahlkreis von Unterfranken, dem Centrum angehörig, Rittergutsbesitzer in Unkelben bei Weisbach a. S., * 14. Januar 1815, † dieselbst zu Weisbach der vierten Septemberwoche.

Gogen, Dr. v. d. f. preussischer Wirklicher Geheimrath und früherer Reichspräsident des Obertribunals in Berlin, † 28. Januar dieselbst.

Gorack, Carl Philipp Graf v., älterer Bruder der Fürstin von Tignes, Herr auf Großgörsitz in Schlefien, 16. November 1795, † 25. November in Breslau.

Graf, Emil Friedrich v., württembergischer Reichsdeputirter und Mitglied der Kammer der Ständeherren, * 25. November 1825, † 17. April in Stuttgart.

Jacob, Oberappellationsgerichtsrath in Jena, Mitredacteur der „Blätter für Rechtslehre in Thüringen“, * 24. September in Jena, Uebersetzer des Nationalverfassung und in der Gesetzliche Vertreter des Sora-Gebirgs Wahlkreises im preussischen Abgeordnetenhaus, Mitglied der Fortschrittspartei, Rathgeber zu Pforten in der Stubeinweisung, † 11. September dieselbst.

Jöring, Ludwig Georg, bairischer Reichs-Regationsrath, auf literarischem Gebiet namentlich durch Monographien bekannt, † 21. November in Wien im 60. Lebensjahr.

Kandaberger, Felix, Reichsrichter von, in Straßfurt, früher Mitglied des württembergischen Provinziallandtags und des vereinigten Landtags in Berlin, dann Vertreter der Stadt Wünnen in der ersten Kammer und seit 1866 Mitglied des Herrenhauses, † Ende Januar in Wünnen.

Koblenzig, Johann Nep. Karl Fürst v., f. I. Kammerer und Major a. D., Herr der Reichsstadt Jütisch und des Outes Plon, * 14. Januar 1799, † 6. Juni in Schloß Konopitz bei Posen.

Kuhler, Dr. erster Präsident des Appellationsgerichts in Kassel, * 9. Februar dieselbst.

Kunze, Graf Rudolf Hermann v., erliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, † 11. December in Lübbenau.

Köhl, v. Verdanoel, Vincenz Freih., obererlicher Sectionschef in Venedig, am Abzug des Reichsbotenwesens theilnehmend, als Mitglied des preussischen Parlaments, † 21. November in Wien im 70. Lebensjahr.

Meyers-Fahrenberg, Gustav Freih. v., früher Geh. Cabinetsrath des Herzogs von Coburg-Gotha und Generalintendant des herzoglichen Hoftheaters, Richter und Schriftsteller, † 9. März in Genua.

Meyersberg, Geh. Staatsrath, oberbürgerlicher Minister für Justiz, kirchliche und Schulangelegenheiten, † 6. Januar in Eibenburg.

Milow, Dr. Eduard v., Geh. Finanzrath in Stuttgart, Leiter des f. württembergischen Statistik-, topographischen Bureau, am die deutsche Alterthumsforschung hochverdient, † 16. Juni in Stuttgart im 77. Lebensjahr.

einer Geschichte Brachien's einer heftigen Familie entstammend. † 30. Jun in Wien.
 Reichlicher Baron von Saint-Réal Marie Othon Henri, ehemaliger französischer Reputierter und früherer Senator des Kaiserreichs, vertrauter Rathgeber Napoleons III., † in der Nacht vom 26. November an Schlagfluß. Verdienste während der Krönung, 57 Jahre alt.
 Félix XIV. Graf de Comte, Secretär des belgischen Nationalcongresses von 1831, dann Minister des Innens. 1870 Kammerräsident. † 18. November an Schlagfluß beim Dinerfest. 75 Jahre alt.
 Rodomus, D. S. Mitglied des niederländischen Abgeordnetens, einer der hervorragendsten Rechtsgelehrten des Landes, † im Haag in der letzten Antinodie. 79 Jahre alt.
 Jozefovič, Joseph Graf, einer der hervorragenden Hauptkämpfer der polnischen Widerstand, der an der Spitze zahlreicher Kanallisten 103 unabhufiger Unternehmungen fand. † im October in Boskonia.

III. Deutsche Heerführer und Militarlieder der Land- und Seewehr.

Benedict, Alexander v. I. I. sterreichischer Feldmarschalllieutenant und Präsident des Militär Appellationsgerichts in Wien, † d. 2. October 1867.
 Bernemini v., herzoglich braunschweigischer Generalmajor a. D., in ohn bei getreten Generalleutnant v. Bernemini, * 10. October 1808 in Braunshweig, † d. 26. December 1868 in Berlin.
 Bredowien, Paul Eugen Julius Graf v., königlich preussischer Generalmajor und Kommandant a. D. † 18. Mai in Stuttgart.
 Bohlmer, Maximilian Graf, I. bayrischer Generalleutnant und Generalartilleriemajor, Mitglied der Kammer der Reichsrat und Mitbestandener mehrerer dem Anderten Reichstag, † 9. September 1877, † 5. Mai in Berlin.
 Bredowien, Friedrich Wilhelm v. I. preussischer General der Infanterie a. D., einer der letzten Veteranen aus dem Ardenienkrieg, † 26. August in Berlin im 82. Lebensjahr.
 Tschisch, v. I. preussischer Generalleutnant 187071 Commandeur einer Landwehrbataillon, welche die Besieger der Festung Belostoff gegen die Angriffe der Preussischen zu beiden Thalen † Ende November in Orlub.

Tschel, General J. D., bei 1849 in hannoverschen Diensten, im Westfalenkrieg, der 1809 den Sieg bei Bergzoll von Braunshweig mitmachte. † 31. Mai 1790 zu Paltzin in Schlesien, † 21. April in Hildesheim.
 Treidman, Ignaz Graf v., sterreichischer Feldzeugmeister, † 8. Juli in Wien.
 Hradob, Georg v. pensionirter bayrischer Generalmajor bei der Schlacht bei Hiltz-Max-Joseph-Ordens, † 8. Januar in Regensburg, 47 Jahre alt.
 Goltz, v. D. I. preussischer Oberal der Cavallerie a. D., fruber Commandeur der I. Cavalleriebrigade, † 26. März in Berlin, 78 Jahre alt.
 Hartmann, Julius v., General der Gendarmen a. D., nach dem Krieg von 1870/71 Gouverneur von Straßburg, bewährter Militarschriftsteller, * 2. März 1817, † 30. April in Baden-Baden.
 Schmitt, Major vom deutschen Grafen Generalstab, Generalstabsoffizier von der 22. Division, Militarschriftsteller und Historiker, † zu Ende der zweiten Augustwoche in Karlsbad.
 Solleben, Dr. Hermann v. I. preussischer General der Infanterie a. D., Mitglied des Verordnungs- und Hager Zeit Rates der Obermilitarcommissionen, * 5. März 1803 zu Gatz in Pommern, † 10. April in Berlin.
 Sub, Joseph, I. bayrischer Generalleutnant † vormaliger Gouverneur der Festung Ingolstadt, † 16. October in München im Alter von 76 Jahren.
 Jund, Karl, sterreichischer Major in Pension, Militarschriftsteller von Ruf, † 28. September in Baden bei Wien, 62 Jahre alt.

Kranzlein, Karl Ritter v. I. bayrischer General der Infanterie a. D., fruber Obercommandant der Festung Gornersheim, zuletzt Präsident des Generalstabsoffiziers, † 25. Januar in München im 81. Lebensjahr.
 Mammala, Lazarus Graf v., I. sterreichischer Feldzeugmeister in Pension, Mitglied des Reichstages, von 1853 bis 1863 Militär- und Zivilgouverneur von Palanien, * 22. Mai 1785 in Gomirje in Kroatien, † 12. October in Wien.
 Reichold, Egon Graf v., sterreichischer Feldzeugmeister und Oberleutnant, auch Oberleutnant der Johanniterorden, zeichnete sich im Krieg gegen Italien 1848/49 aus, † 10. Februar 1869 in Wien, † 13. November d. selbst.

Ruhom, Wilhelm, Oberst, der räumlich bekannter Militarschriftsteller, fruber Ingenieur-offizier in der preussischen Armee, im italienischen Feldzug Generalstabsoffizier Grafalt 6. 25. Mai 1821 in der Provinz Brandenburg, † 11. August in Jurich.
 Schlichter v. Niedernberg, Karl Graf v. I. sterreichischer Feldzeugmeister und Oberleutnant a. D., ehemaliger Generaladjutant des Kaisers, † 21. März in Wien im 66. Lebensjahr.
 Schmal, Christ. Fr. vormaliger hannoverscher Generalleutnant und Bevollmächtigter bei der Bundesmilitarcommission in Frankfurt a. M., ein Kämpfer aus dem Befreiungskriege, † im April in Hannover.
 Schwoytoppen, Karl Ferd. Emil Friedrich Wilhelm v., commandirter General des 13. schwabensbergischen Armeecorps, * 13. Januar 1810 in Oberim der Krumburg, † 5. Januar in Stuttgart.
 Ferri de la Postia, I. bayrischer Kämmerer und Generalmajor a. D., ein Veteran aus dem Kriege von 1813 bis 1815, † 3. August in München.

Willy, August, Generalmajor, geborener Oberleutnant, war seine Theilnahme am babilonischen Volksauffstand und am amerikanischen Bürgerkrieg bekannt, † 21. Januar in St. Pauli, im Alter von 68 Jahren.
 Thurnbrand-Stadtpach, Emil Reichgraf v., Freiherr aus Steierberg, Steidberg und Krain, ein Veteran der sterreichischen Armee, Ritter des deutschen Ordens, Komthur von Steierberg, † 20. September in Ober-Rudersberg im 85. Lebensjahr.

Auswurige.

Amosov, Jwan Konstantinowitsch, Mitglied des kaiserl. russischen Admiraltatsraths und General, einer der altigen Schiffingenieur Russlands, † 13. Mai in St. Petersburg.
 Bad, Sir George, britischer Admiral, seit 1808 in Dienst, Begleiter von Sir John Franklin auf dessen erster Reise, † im Juni in London im 82. Lebensjahr.
 Baragand d'Albiers, Adolphe Graf, franzugischer Reichsgraf, unter dem zweiten Kaiserreich Oberleutnant und Senator, 1858 Führer des I. Armeekorps, † 26. September 1793 in Paris, † 3. Juni in Amst(er)-dam.
 Biddulph, Sir Thomas, General, Privatcafissier der Königin von England und Mitglied des Obertribunals, † 28. September zu Abergothie in Schottland, 69 Jahre alt.
 Oberlin, franzugischer General, Senator, vorher Mitglied der Nationalversammlung, * 1813 in Mantelemart (Dep. Drome), † 15. Juni in Paris.
 Graf, Sir E., britischer General und militärischer Schriftsteller, fruber persönlich der Admiral des britischen Flotten von Schilling-Feldzug Ostheils von 1847 bis 1876 Cerimonienmeister am englischen Hofe, † 14. Januar in London, 81 Jahre alt.
 Fahn, Heinrich v., kaiserl. russischer Generaladjutant und commandirter General des 1. Armeekorps, † 9. September 1793 in Paris, † 1. März in Rio.
 Denfert-Rochereau, Pierre Marie Philippe Arthide, franzugischer Oberst, der Verteidiger der Festung Belostoff, Deputirter bei Paris und Chatler der Deputirtenkammer, 11. Januar 1827 in Paris (Dep. Seine), † 11. Mai in Paris selbst.
 Tnacot, Vicomte de la Fille, General, der altigen Divisiongeneral der franzugischen Armee, von 1849 bis 1857 Minister des Innens, unter

dem Kaiserreich Senator, † zu Anfang der zweiten Septemberwoche in Paris, † 20. Decem.

Tu Pont, I. belgischer Generalleutnant und geneveiser Kriegsminister, † 16. Mai in St. Joste im Rod bei Brüssel im Alter von 83 Jahren.

Schramm, Maximilian Alexander, russischer Generalleutnant, Commandeur der 20. Infanteriebrigade, der Sieger von Arbanen, der sich auch noch im Kriege gegen die Türken in Armenien auszeichnete, * 1821, † laut Bericht aus St. Petersburg vom 29. April.

De Martens, Alexander Ferrero Moschitzki, italienischer General und Staatsmann, von 1861 bis 1866 italienischer Ministerpräsident, im zweiten Kriege gegen Oesterreich Chef des Generalstabs, * 17. November 1804 in Turin, † 3. October in Florenz.

Reichenb. Alti Balda, der geniale deutsche Feldherr, der eigentlich Charles Tietz hieß und ein geborner Badegauer war, eine Zeit lang Generalissimus des türkischen Heeres im letzten Kriege gegen Rußland, Vertreter der Worte beim belgischen Congreß, wurde zu Ende der ersten Septemberwoche in Wien erschossen, mo er im Auftrag des Kaiser zum ersten Malen saßte, ermordet.

Mitroslawski, Ludwig v., polnischer General, 1848 an der Spitze des Russenbesatzes in Polen, 1849 Obergeneral der belgischen Landwehr, 1863 Director der donischen Nationalregierung, * 1814 zu Remours in Frankreich, † 21. November in Paris.

Montgomery, G., englischer Oberst, bekannt durch seine wissenschaftlichen Vorträge in Indien und Centralasien, geographischer Commissionar auf dem Georgischen Gangreß in Paris im Jahr 1875, † laut Meldung aus London vom 10. Februar.

Polissio, Gene de Montauban Graf v., franzugischer General, 1860 Oberbefehlshaber des franzugischen Expeditionscorps in China, bekannt durch die unheilvolle Plätze, die er als letzter Kriegsminister und Ministerpräsident des Kaiserreichs 1870 spielte, * 4. Juli 1798, † 8. Januar in Paris.

Pauiding, Hiram, nordamerikanischer Commodore, der altigen Flottenoffizier der Vereinigten Staaten, der eine Führung im Kampf hinter sich hatte, † 20. October am Rangschiffstand bei Nework.

Saga-Wilgenheim-Periburg, Emil Prinz zu Siedlitz, russischer General und Generaladjutant des Kaisers, Verfasser des epischen Gedichtes „Anton Schar“, † 19. Mai in Dresden, † 21. April 1824, † gegen Erde September in Legernie.

Schider-Sandner, v., russischer Generalleutnant und Führer der 3. Infanteriedivision, bekannt durch die Einnahme von Mitoposia und die Kämpfe am Plesna, † 19. Mai in Dresden im Alter von 63 Jahren.

Sommer, F. v. R., donischer Admiral Chef des Officierscorps der Flotte, † 20. Juni in Rodenborg, 63 Jahre alt.
 Stassitzki, Ruch Victor, Warschauer, russischer General und Generaladjutant, im Krimkrieg Staatschef der Besatzung von Sebastopol, † 17. October zu Trutubafino im Gouvernement Tambow im 65. Lebensjahr.

Peterzon, Sir Salting R., britischer Admiral, * 1808, † laut Nachricht aus London vom 25. Juni.

IV. Deutsche Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstmänner und Bergbeamte.

Banbissig, Jungfernst. Carl Graf, Graf v. Veltendorf, Freiherr v. Zentgraf, Erbherr der Reichsratlichen Aartheiten, Lappel und Weinberg, † I. Oberlandjagdmeister in Niederosterreich, † 1. August in Kiel im 82. Lebensjahr.
 Biera, August Graf v., I. preussischer Oberforstmeister, † 26. April in Wiesbaden.
 Oeden, Graf, Director der Lotterienregulirung in Berlin, in der Epoche selbst bekannt als ausgezeichnete Reiter und Fehschenker, † 1. August in Wien im 82. Lebensjahr.
 Sabersant, Friedrich, ordentliches Professor der landwirthschaftlichen Forstbaukunde an der Hochschule für Bodencultur in Wien, † d. 26. October in Rodt zum 2. Mai.

Hill, George, f. Pöschelspieler in Berlin. Verfasser zahlreicher historischer Romane. * 1826 in Berlin, † ebenfalls in der Nacht zum 15. November.

Hollstein Franz v. Componist der Opern „Der Fiedlerhals“, „Der Erbe von Woyen“ und „Die Fiedlerhals“. * 1826 in Braunshweig, † 22. Mai in Leipzig.

Holer, Heinrich Frhr. v., Landeshauptmann in München, † dafelbst 10. Februar im 53. Lebensjahr.

Hübner Dr. Julius, eines der hervorragendsten Mitglieder des hamburger Theaters, † Ende October in Raffel im 41. Lebensjahr.

Hünzler, Franz, ausgezeichneter Pianist und beliebter Concertmeister, † 22. Februar in Göttingen, 85 Jahre alt.

Hünzler, August, Vortragsmaler von Ruf, † 30. November in Hannover, 47 Jahre alt.

Hünzler, Franz, Historienmaler und Professor, Conservator der f. l. Centralcommission für Erziehung und Erhaltung der Bauwerke und Director des Generalcommissariats in Weimar, † dafelbst 18. März im 45. Lebensjahre.

Krumpholtz, Theodor, f. Kammerorganist und Professor am Conservatorium in Stuttgart, Gefolgsvater, † dafelbst 18. April, 39 Jahre alt.

Kühler, Hermann, f. preussischer Musikfritter und Professor, Musikfritter, † 17. März in Erford im 61. Lebensjahre.

Kunge, Julius, f. bairischer Maler, ausgezeichneter Landschaftsmaler, † 7. August 1817 zu Darmstadt, † 25. Juni in München.

Kunze, Gerhard Theodor, als Landschaftler und Theaterdirector bekannt, † 15. Juli in Brühl bei Köln.

Kunze, August, tüchtiger Geistl., des älteste Mitglied des f. l. Orchesters in Hannover, durch seine Compositionen von Ruf † in der zweiten Janiwache in Hannover, 56 Jahre alt.

Löhle, Johann Baptist, bekannter Kupferstecher und Vorstand der vier länger als 40 Jahren von Ferd. Wioty und Joh. Löhle begründeten Kunsthalle in München, † dafelbst 11. Mai.

Löhle, Friedrich v., eigentlich Hebräer, der Rektor der deutschen Wale in Jötten, Gründer des berühmten Grotenschen Hofes und der deutschen Gesellschaft in Venedig, 1807 in Erfurt, † 21. October in Venedig.

Lohse, Eduard Wilhelm, rühmlich bekannter Maler, durch seine landschaftlichen Charakterbilder von Ruf, † 1812 in Düsselhof, † 14. März in Frankfurt.

Lohse, Friedrich, der Maler, berühmter Landschaftsmaler, der Schöpfer des herrlichen Gassens der Obuffelbilder, † 25. April 1804 in Gienach, † 23. April in Weimar.

Lohse, Friedrich, lange Zeit Kapellmeister am Hoftheater in Wien, durch seine zahlreichen Theatercompositionen bekannt, vorzüglicher Organlehrer, † 20. Juli 1809 zu Böhmisch-Tepla, † 11. December in Wien.

Maagla, Simon, bestkennnter f. bairischer Festkettner, aus der berühmten ursprünglich in der Ebnardel wohnhaften Künstlerfamilie stammend, † 23. October 1795 in München, † dafelbst 8. März.

Mattia, Karl, f. f. Pöschelspieler in Wien, von 1822 bis 1872 am Burgtheater, der Götter der verschiedenen Erzgebirge, † 3. Februar 1868 in Wien, † dafelbst 18. November.

Miegel, Josef, bekannter Zeichner, Aquarellmaler und Kupferstecher, † 17. Januar in München im 57. Lebensjahr.

Mom, Emanuel, Professor an der Maleracademie in Prag, Historien- und Schönschöner, † dafelbst am 15. Mai im 66. Lebensjahre.

Moschler, August, beliebter Portrattmaler, † 5. November in Leipzig.

Moschler, Ferdinand, namhafter leipziger Maler, durch seine Gemälden sowie als Generalverwalter von f. l. Höflicher Concertmeier in Riedersheim bei Weizen, 74 Jahre alt.

Schäfer, Theodor, großherzoglicher Hofmaler in Schwern, trefflicher Historien- und Portrattmaler, auch Aquarellist, † in Schwern in der dritten Janiwache.

Schubert, Franz, f. f. Höflicher Concertmeier der f. l. ersten Violinisten, † 12. April in Dresden, 69 Jahre alt.

Schuler, Theophil, talentvoller eifriger Historienmaler und Musikator, † 25. Januar in Straßburg.

Schuler, J. B., Historienmaler und Professor an der mit der f. l. Akademie verbundenen Kunstschule in Berlin, † dafelbst 24. Juli.

Schwabeburth, G. M., rühmlich bekannter Kupferstecher, einer der letzten Jünger der Goethe'schen Zeit in Weimar, * 1785, † dafelbst 28. October.

Sperer, Wilhelm, der Begründer der Blattschnittung in Frankfurt a. M., eines der musikalischen Welt rühmlich bekannte Verfassers, gefächter Theatercomponist, * 20. Juni 1790 in Lfensbach, † 5. April in Frankfurt.

Waltersdorff, Arthur, Geh. Commissionär, Leiter des Waltersdorff-Theaters in Berlin, Director des Theaters in Königsberg, † 16. December in Berlin.

Wisting, Adolf, Theaterdirector, früher in Leipzig und Prag, zuletzt in Breslau, † 10. October auf seiner Villa bei Prag, 61 Jahre alt.

Wöllhelm de Soussa, Dr., Dichter und Pflanzhistoriker, † 9. Juni in Berlin.

Zell, Georg, gefächter Bildhauer in München, Conservator am Schwanthaler-Museum, † 14. Juni in München im 68. Lebensjahre.

Zimmermann, August Maximilian, angelegener Landschaftsmaler, * 1811 in Jötten, † 30. December in München.

Auswärtige.

Arcadi, Ricardo, gelehrter italienischer Dichter und warmführender Patriot, † 17. Juli in Verona.

Antigo, Alphonse, französischer Historien- und Generalmaler, der bedeutendste Schüler von Paul Delaroc, † in Paris in der ersten Märzwoche, 60 Jahre alt.

Antigo, Francois, bekannter Componist und Professor der Orgel am Conservatorium der Natur der „Reise nach China“ und anderer Werke, * 4. September 1819 in Marseille, † 2. Juli in Paris.

Arant, William Gullen, der Nestor unter den amerikanischen Dichtern, * 3. November 1791 zu Ammington in Massachusetts, † 12. Juni in Newyork.

Berkhoff, Theodoros Petros, griechischer Historien- und Generalmaler, der mündiger Schule angehörig, * 1814 in Athen, † 17. December in München.

Burgi, Adolf, Inhaber der photographischen Anstalt von Paris und Jester in Bern, mit letzterem der erste, welcher in der Schweiz der Photographie eine höhere Bedeutung gab, † 29. November in Bern im 43. Lebensjahre.

Carst, Jean, der bekannteste värmischer Dichter, in den letzten 15 Jahren Redacteur einer vilmändischen Zeitschrift, † 20. Januar in Järfle.

Criffitham, George, berühmter englischer Zeichner, der sich schon vor 60 Jahren durch seine Portraits bekannt machte, * 1792, † 1. Februar in London.

Germel, Carlsoel, ausgezeichneter Historienmaler, ein Schüler Gollais's, * 1. September 1831 in Prag, † 25. April in Paris.

Granton sen., berühmter französischer Bildhauer, † 31. Mai in Paris im Alter von 90 Jahren.

Lambing, Charles Francois, trefflicher französischer Landschaftsmaler, der auch viel für illustrierte Werke zeichnete, * 15. Februar 1817 in Paris, † dafelbst 11. Februar.

Leopoldo, Silvanio, Componist, einer der hervorragendsten Tonmeister in Spanien, Director des Conservatoriums und Capellmeister in Madrid, † dafelbst im August im Alter von 71 Jahren.

Malet, Eugène, Professor der Geschichte der Musik und der Harmonielehre am Conservatorium in Paris und Musikreferent des „Journal officiel“, * 1822, † August April in Paris.

Orant, Ed. Francis, Präsident der f. l. Kunstakademie in London, berühmter Portrattmaler, * 1801 in Edinburgh, † 5. October in London.

Ort, Director der f. l. Italienischen Oper im Coventgarden-Theater in London, † dafelbst 5. December, 68 Jahre alt.

Jacquard, Claude, einer der bekanntesten französischen Gezeichneten, der Erfinder des Webes, Karl V. im Jahre zu St. Just' n. a. m., * 1805 in Lyon, † 3. April in Lyon.

Jerichau, Karal, Landschaftsmaler, Sohn des Bildhauers J. H. Jerichau und der Malerin Elisabeth Jerichau-Baumann, * 17. August 1851 zu Weizen, † 8. März in Rom.

Jubano, Tommaso, bekannter italienischer Generalmaler, † Anfang November in Mailand.

Kindblad, Adolf Frederik, schwedischer Componist und Kapellmeister, * 1. Februar 1801, † 23. August zu Köpenhagen bei Esbo in Ostgotland.

Kindblad, Elias Wilhelm, schwedischer lutherischer Dichter, Herausgeber der Zeitung „Herold“, * 20. April in Esbo im Alter von 50 Jahren.

Matthews, Charles, rühmlich bekannter englischer Schauspieler, † 24. Juni in Wexford im 75. Lebensjahre.

Mazzotti, Professor Cincinato, Director der Kunstakademie in Bologna, ein Bildhauer von Ruf, † dafelbst 18. Februar.

Meißner, der älteste dramatische Schriftsteller Frankreichs, ein Mitarbeiter von Scibe und Saint-Georges, † Mitte October in Paris im 85. Lebensjahre.

Petrom, Cilly Rusanoffenisch, der berühmte Petrarca der russischen Oper in St. Petersburg, † dafelbst 11. März.

Welsch, Samuel, bekannter englischer Schauspieler und Schalken-Torpedler, * 1806 in Lezonsport, † 6. November in Gpping bei London.

Weller, Henri, Professor am Conservatorium in Paris und Organist einer der Großen Oper, Componist verschiedener Opern, † 8. October in Paris.

Wiglitzki, Edward, Director des ungarischen Nationaltheaters in Pest, einer der fruchtbarsten Dramatiker seines Vaterlandes, * 1814, † dafelbst 20. Januar.

Zawianoff, Andreas, der polnische Musiker, der auf den Dichter Adam Mickiewicz und andere hervorragende Polen eines so bestimmten Nationalen Abtes, † 13. Mai in Paris im 81. Lebensjahre.

Zwölfer-Ed. Adolph, französischer Landschaftsmaler und Kunstfritter, Bruder des gleichnamigen Architekten, † 13. März in Paris.

Zwölfer, Robert, der berühmte englische Kupferstecher, † 23. November in Brighton im 84. Lebensjahre.

Zwölfer, Peter Andrejewitsch, russischer Dichter und Kritiker, der letzte Repräsentant der russischen Periode, † 22. November in Baden-Baden im 87. Lebensjahre.

X. Deutsche Frauen.

Kupff-Relar, Frau Auguste, treffliche Pianistin, † 26. December in Wien im 32. Lebensjahre.

Barnin, Theresie Friedric, in morgantischer Ehe mit dem 1873 verstorbenen Prinzen Albert von Preußen vermählt, einst als Theresie Köhler neben ihrer Schwester Emma eine gelehrte Sängerin, † 19. November in Weizen im 71. Lebensjahre.

Garz, Fräulein Elisabeth, geborene Gräfin Fiquelmaut, * 1825, Gemalin des Fürsten Eduard Garz, Fräulein der Herrschaft Lobitz in Pöbmen, † 13. Februar in Venedig.

Friedrich, Josephine, f. bairische Kammerfräulein, die längste bei drei Schwedern verlebte Dichterin Wollinger bis zu ihrem Tode mit liebesvoller Fürsorge umgeben, einst eine gelehrte Sängerin, † 7. Mai in Wien, nahe an 70 Jahre alt.

Carner-Prinzessin Maria, f. preussische Kammerfräulein, früher eines der beliebtesten Mitglieder der berliner Hofoper, † 5. October in der Feilhanthaus zu Götterdorf in Schwern, 43 Jahre alt.

Gründig, Dietrich, Marie Prinzessin v., Mutter der Fürstin Renz und Wittve des Prinzen Victor, geborene Prinzessin v. Garmen-Wertheim-Rosenberg, * 3. August 1813, † 19. März im Schloss zu Kleinbunz.

Rebel, Frau v., geborene v. Schlichtegroll, Verheiratete des Reichsrath Braunnersen, als Wittve von C. Reber, † 24. Juni 1865, † 1. Juli in der Straß bei Widding unweit Wien.

Salin-Kaiserliche, Leopoldine Fürstin v., Gemalin des Fürsten Ingo, geborene Prinzessin Salin-Kaiserliche, Wittbin des Königen von Sachsen, † 24. Juni 1865, † 1. Juli in der Straß bei Widding unweit Wien.

Salin-Kaiserliche-Krauthelm, Maria Crescentia Prinzessin v., Schwägerin der Fürstin, † 22. October 1806, † 2. Juli bei Würzburg.

Schönfeld, Gerolath, Johanna Prinzessin, Gemalin des Prinzen Ferdinand, geborene Prinzessin v. Brück-Schiff, † 25. Januar 1820, † 14. Juli in Kofnhof.

Schubert, Georgine, großherzoglich medienburg-stettinische Kammerlängerin, † 25. December in Potsdam.

Seebach, Elise, f. Hofschauspielerin in München, seit 56 Jahren Mitglied des dortigen Hoftheaters. Ehrenmitglied dieser Bühne, † Anfang October in Tegernsee.

Stolzberg-Stolberg, Auguste Gräfin, geborne Gräfin v. Scherr-Zhoss, Witwe des 1839 verstorbenen Grafen Bernhard zu Stolberg-Stolberg und Schwiegertochter des Fichters Graf Friedrich Leopold zu Stolberg, † 1. August zu Norimbad im 69. Lebensjahr.

Strouß, Frau Dentlette, geborene Treffl,

die Gattin des Hofballmusikdirectors Johann Strouß, früher eine geschätzte Sängerin, † 9. April in Pöcking bei Wien.

Wetter v. d. Velle, Josephine Gräfin, geborene Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen, † 7. Juli 1795, † 24. Januar in Troppau.

Witbauer, Mathilde, früher als Sängerin und Schauspielerin eines der beliebtesten Mitglieder des wieners Hoftheaters, † 23. December in Wien, 55 Jahre alt.

Kuswärtige.

Alberti dei Putti, Francesco, italienische

Fichterin, aus dem Trentino gebürtig, † 6. November in Porecio im 47. Lebensjahr.

Aggell, Lady Elizabeth Georgiana Sutherland-Kevelson-Gower, Herzogin v. Leinster des Herzogs v. Sutherland, Mutter des Marquis of Forne, Gemahlin der Prinzessin Fulse von England, † 25. Mai laut Nachricht aus London.

Rossini, Frau Olympia, geborene Pelisser, die Witwe des berühmten Componisten, † 22. März in Paris im Alter von 75 Jahren.

Rucifani, Frau, unter dem Pseudonym Rucifane Octavie als Romanchriftstellerin von Ruf, † 22. März in Preßfel.

Nachfrage.

Hof und Staat.

Deutscher Reichstag: Die Ernennung des Präsidenten von Szendewitz zum Oberpräsidenten von Schlesien ist erfolgt. Die Abgeordneten von Jäger und Jand (für Finkelsbühl und Alshoffen) legen wegen Beförderung die Mandate nieder.

Minister: In Rippe-Teimold wurde der Regierungspräsident Eichenburg zum Cabinetsminister ernannt.

Gerichtshöfe: Berichtigend ist zu bemerken, daß in Bayern ein Oberstes Landesgericht in München und Oberlandesgerichte in München, Jwoibrücken, Bamberg, Nürnberg, Augsburg mit 1. October 1879 ins Leben treten.

Militär und Marine.

Deutsches Reichsheer: Commandeur der 13. Inf.-Brig. ist Gen.-Maj. Böhmer.

Bayerische Armee: Die Obersten Kiermann, Director der Kriegsakademie, Frhr. v. Freyberg-Eisenberg, Commandeur der 4. Cav.-Brig., und v. Kleschew, Commandeur der 3. Cav.-Brig., zu General-Majors befördert; Oberst Keller Frhr. v. Scheitheim zum Gen.-Maj. und Commandeur der 2. Feld-Art.-Brig.

Oesterreich-Ungarn: Frhr. Molinari v. Monte Costello in Urlaub, an f. Stelle commandirender General in Vemberg Feldmarschalllieutenant Ob. Frhr. v. Uebelholzen, an dessen Stelle Militärcommandant in Krakrau Feldmarschalllieutenant Karl Frhr. v. Bienerth (ebenso bei der 2. Inf.-Truppen-Div.; Baron v. Jovanowit, Stellr. ritier des commandirenden Generals und Chefs der Landesregierung in Czernow, dieses Postens ratboden, an f. Stelle Feldmarschalllieutenant Frhr. v. Tschirn, an dessen Stelle Commandeur der 9. Inf.-Truppen-Div. Generalmajor Johann Frhr. v. Dumoulin; Feldmarschalllieutenant Beccei de Beccei beurlaubt, an f. Stelle Commandeur der 1. Inf.-Truppen-Div. Feldmarschalllieutenant Gustav König, an dessen Stelle Commandeur der 10. Div. Feldmarschalllieutenant Wilhelm Popp v. Poppenheim, an dessen Stelle Commandeur der 4. Div. Feldmarschalllieutenant Franz Stranetzky-Eder v. Dresdenberg.

Handel und Verkehr.

Consuln: Vollenhalsbunfel, Bulgarien: Die Generalconsuln der Mächte residiren in Sofia, nicht in Tirnowa.

89094367687



b89094367687a